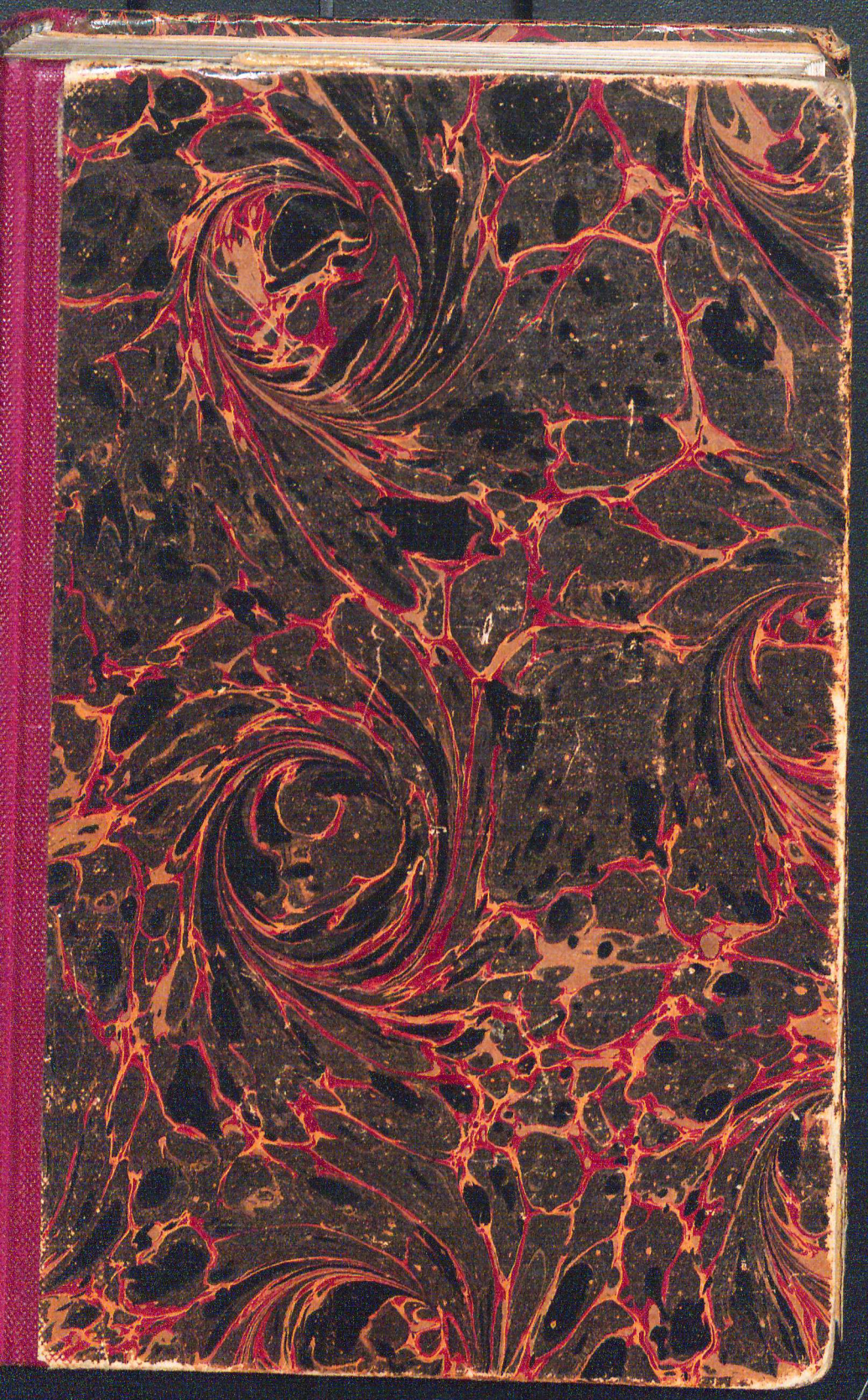

Der

Vorbote der Gesundheit.

In Liebe und Frieden werden wir Alle
im Sommerland vereinigt.

Andrew Jackson Davis

geboren am 11. August 1826.

Der

Vorbote der Gesundheit

enthaltend

ärztliche Vorschriften
für den menschlichen Körper und Geist
in allen möglichen Krankheitsfällen

von

Andrew Jackson Davis.

Mit Erlaubniss des Verfassers deutsch herausgegeben

von

Wilhelm Besser.

Motto:
„Gesundheit ist die erste Bedingung des Glücks,
Die Engel helfen Jenen, welche sich selbst helfen."

Dritte Auflage.

1903.
Verlag von Wilhelm Besser, Leipzig.

Alle Rechte des Nachdrucks sind nach dem Deutschen Reichsgesetze vom 11. Juni 1870 vorbehalten.

Druck von Herm. Schlag Nachf., Leipzig.

Vorrede.

Von Zeit zu Zeit tauchen in der Geschichte unseres Geschlechts Wesen auf, welche gleichsam den Genius der Menschheit in sich verkörpern, in so reiner und unverfälschter, in so verklärter Weise kommt in ihnen das Ebenbild der Gottheit zur Erscheinung. Solche Genien leben aber mehr für die Zukunft, als in der Gegenwart, denn leider werden sie meistentheils von ihren Zeitgenossen nicht begriffen. Ihr vollkommener Geist schaut in die harmonische Zukunft, schaut die Ideale, die Ziele des Geschlechtes, und schaut das Menschengeschlecht in seiner Vollendung. Weil sie nun die Sonnenleuchte der Wahrheit in der Hand schwingen und damit die Augen der in Nacht und Irrthum befangenen, irregehenden Zeitgenossen blenden, werden sie, die Genien der Harmonie, als Feinde der Ordnung angesehen und von ihren geblendeten Brüdern, für deren Wohl sie lebten und strebten, fleischlich oder geistig gekreuzigt.

Eine solche erhabene Lichtgestalt war jener reine Mensch, der vor beinahe zwei Jahrtausenden seinen todesmuthigen Eifer für die Wahrheit, sich selbst aufopfernd, im edelsten göttlichen Liebesdrange für seine Brüder mit seinem Blute besiegelte, Jesus von Nazareth. Derselbe war allerdings für seine unreifen Brüder zu früh noch auf Erden erschienen, um von ihnen völlig verstanden zu werden. Jahrtausende flutheten hinab, ohne seinesgleichen wieder hervorzubringen und die bewundernde Nachwelt, die soviel Liebe und Reinheit bei einem Sterblichen unbegreiflich fand, erhob den zum Gotte, welcher als der Edelste ihres eigenen Geschlechtes gefunden wurde. Jesus war der Erste, welcher das Prinzip der allgemeinen Bruderliebe und das Prinzip der universalen Gerechtigkeit zum Grundgesetz des menschlichen Lebens, der

menschlichen Gesellschaft erheben wollte und die göttlichen Wirkungen dieser Prinzipien nannte er: „Das Reich Gottes auf Erden."

Mit wunderbarer Beredtsamkeit wußte er die Wirkungen dieser göttlichen Prinzipien seinen Zeitgenossen zu schildern; aber die Mittel und Wege, um dahin zu gelangen, vermochte er den in dickster Unkenntniß der Naturgesetze noch Befangenen nicht zu erklären. Nach beinahe 2000 Jahren, nachdem die Menschheit auf allen Feldern des Wissens tief genug in die geheimen Werkstätten der Natur eingedrungen ist, nachdem der wunderbare und doch innige Zusammenhang zwischen Geist und Materie klar nachgewiesen und erkannt ist, da erscheint abermals eine wunderbare Menschengestalt, gleich Jesu hervorgehend aus den Hütten bitterster Armuth, gleich ihm, kindlich reinen Herzens und mit liebeerfüllter Seele, schon als Knabe dem Wohle der leidenden Brüder sich widmend. Gleich Jesu stellt der Jüngling sich zur Lebensaufgabe, das Prinzip reinster Bruderliebe und strengster Wahrheitsforschung unausgesetzt zu lehren und zu bethätigen. Wunderbar entfaltet sich die Blume seines Genius in diesem heiligen Drange und strömt ihren Duft in reichster Fülle als himmlische Offenbarung aus. Sein Geist gleicht einem unerschöpflich rieselnden, ewig frischklaren Gebirgsquell, der nach allen Seiten immer mächtiger anschwellende Ströme ergießt, in deren majestätischen Wellen sich alle Reiche der Natur, alles Leben und Weben der Menschheit, sogar der Vergangenheit, der Himmel mit seinen unermeßlichen Sternenzonen spiegelt. Schon haben viele Tausende von Menschen aus diesen erfrischenden Offenbarungs-Strömen göttlicher Liebe und Wahrheit himmlische Erquickung und Stärkung getrunken und dabei Heilung von allen Leiden des Körpers und der Seele gefunden.

„Andrew Jackson Davis"

heißt dieser neue, würdige Freund und Lehrer der Menschheit. Derselbe lehrt und bethätigt unaufhörlich Liebe und Weisheit. Aber, ohne jemals der Doctrinen irgend welcher menschlichen Schule theilhaftig geworden zu sein, steht er gleichwohl auf der höchsten Höhe der modernen Wissenschaft. Nicht aus Büchern, Hörsälen und Bibliotheken, sondern im großen Tempel der Natur selbst schöpft er seine wunderbare Wissenschaft. Mit geöffnetem inneren Geistesauge dringt er in alle Höhen

und Tiefen und Fernen der Erkenntniß, das ganze Weltall, das große Buch der Vergangenheit liegen geöffnet vor ihm, ja sogar der Schleier der Zukunft lüftet sich vor seinen Blicken.

Aber weit entfernt, sich als einen Bevorzugten oder Auserwählten anzusehen, lehrt er vielmehr, daß alle Menschen gleich, zu gleicher Bestimmung, d. h. zu ewiger Fortentwickelung bis zur höchsten Vollkommenheit berufen sind, daß es keine Sünde, sondern nur Irrthum, keine Rache, sondern nur naturgesetzliche Wirkung natürlicher Ursachen, keinen andern Weg zum wahren Glücke und zur wahren Beseligung, als fortschreitende Erkenntniß der Wahrheit gibt. Das höchste Glück auf Erden sei ein **reines Herz**, das erhabenste Ziel universale Harmonie, deren Ausdruck: Gesundheit des Körpers und Geistes. Jeder Mensch trage in sich den unsterblichen Seraph, der früher oder später über alle Nöthe und Wirrsale des Erdenlebens triumphirend seine Schwingen entfalte, um aufzusteigen in höhere Sphären des Seins.

Je mehr ein Mensch sein Glück in der Veredlung und Verbesserung des Zustandes seiner Brüder findet, um so vollendeter, reiner und mächtiger wird sein ewiger Geist, um so mehr nähert er sich dem Ideale, das in Davis selbst seinen schönsten Ausdruck findet. Sein reines Herz zuckt in jedem Pulsschlage nur für das Wohl seiner Brüder und sein Blick wird immer umfassender und klarer.

In allen Zweigen der Wissenschaft ist er der Menschheit Lehrer und Meister geworden und hat sie bereichert mit unvergleichlichen Werken. In bereits mehr als 50 Bänden hat er die Prinzipien der Natur entwickelt in Bezug auf alles menschliche Wissen und Können. Sei es Anatomie, Physiologie, Chemie, Geologie, Botanik, Zoologie, Geschichte, Philosophie, Heilkunde, Astronomie, Socialwissenschaften ꝛc. ꝛc., kurz auf jedem Felde menschlicher Forschung ist er heimisch und mit unvergleichlicher Meisterschaft beherrscht er jedes Gebiet. In einer wunderbar klaren, edlen, ruhigen und doch begeisternden, einfachen, und gleichwohl dichterisch schönen, dabei stets keuschen und reinen, allgemeinverständlichen Sprache redet er zu den Herzen der Menschen. Immer ist sein Blick dabei auf das ewige, höchste Ziel und auf die praktischen Mittel und Wege der Erreichung desselben gerichtet. Keinen Augenblick verlassen ihn seine geistigen Führerinnen: Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe.

So sind seine Werke eine unerschöpfliche Fundgrube herrlichster Geistesschätze geworden und es gibt keine nützlichere, erhebendere, mehr fördernde und heilsamere Lectüre, als diese, deren Inhalt den ganzen Menschen und Alles, was ihm lieb und theuer ist, seine höchsten Ziele umfaßt.

Das vorliegende Werk des edlen Verfassers, welches gleichsam den in seinem „Arzte" („The Physician") behandelten reichen Stoff weiter ausführt und „The Harbinger of Health" (Der Vorbote der Gesundheit) betitelt ist, enthält eine reiche Fülle der wichtigsten Wahrheiten und Kenntnisse über die Herstellung und Erhaltung der Gesundheit und verdient in hohem Maaße die vollste Aufmerksamkeit jedes Denkers und Menschenfreundes.

Ganz besonders aufmerksam gemacht sei dabei auf den überall durchblickenden Grundgedanken des Werkes: wie alle Krankheit des Menschen in ihrer ersten Ursache nichts anderes, als eine Störung des Gleichgewichtszustandes des innersten — geistigen — Prinzips ist, so kann auch eine wahrhafte Heilung in allen krankhaften Zuständen nur einzig und allein durch eben jenes Prinzip, durch einen „heiligen Willen" herbeigeführt werden. Gleichsam von innen heraus, durch ein Streben nach Wiederherstellung der gestörten Harmonie (völlig identisch mit der von der modernen Heilkunde gelehrten „Naturheilkraft"). Die Gesundheit kann nie und nimmer durch äußere und innere Mittel (Medicamente) allein, heißen sie nun, wie sie wollen, wiederhergestellt werden. Wohl aber können äußere Medien, als Wasser, Luft, Licht, Bewegung, Nahrung, Kleidung, Elektrizität und Magnetismus, das Heilbestreben jenes inneren Prinzips wirksam unterstützen.

Leipzig, den 1. Januar 1878.

Wilhelm Besser.

Vorwort zur dritten Auflage.

Indem ich einem geehrten Publikum hiermit **Andrew Jackson Davis**-Werk „Der Vorbote der Gesundheit" in seiner dritten Auflage übergebe, kann ich mir nicht versagen, meine Freude über die allseitige freundliche Aufnahme, welche dieses Werk in allen Kreisen der Bevölkerung — selbst bei Aerzten und Fachmännern — gefunden hat, dankbar Ausdruck zu geben. Da das Buch bereits 1878, also vor 25 Jahren erstmalig erschien, gedachte ich die Jubiläumsausgabe für das 20. Jahrhundert revidiren zu lassen; Mr. Andrew Jackson Davis schrieb mir jedoch auf ein diesbezügliches Ansuchen:

„Mein Freund — es ist am besten so weiter zu gehen, als wäre ich schon im Sommerland. Ich wünsche nichts in dem Buche zu ändern, auszulassen oder hinzuzufügen. Sie haben volles Recht irgend welche Theile auszulassen, von denen Sie fühlen und glauben, daß sie für Ihre Leute nicht passen." — Ich wandte mich demzufolge an Herrn Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D., und schrieb mir derselbe unterm 2. Februar 1902: Nachdem ich nun das Werk „Der Vorbote der Gesundheit" von A. J. Davis einer Durchsicht unterzogen habe, bin ich zu der Ansicht gekommen, daß dasselbe so gelassen werden muß, wie es zur Zeit ist. Wenigstens möchte ich nichts daran ändern, ohne damit zu sagen, daß ich mich mit allen einzelnen Ausführungen einverstanden erklären möchte. Das Buch enthält herrliche Gedanken, aber vieles wird die Gegenwart noch belächeln und die Wissenschaft verspotten, nicht als ob diese Gedanken nicht zur Wahrheit werden könnten.

Nein aber wenige sind es vielleicht, welche den Sinn richtig erfassen. In dem zweiten Theile, der sogenannten Pharmacopoeia*) sind eine Masse Mittel und Zusammensetzungen angegeben, die vielleicht nicht ohne sichtlichen Nutzen angewendet werden, aber die Naturheilmethode verwirft die Anwendung von Mitteln und kommt nur mit den natürlichen Faktoren wie Luft, Wasser, Licht, Diät und Bewegung zum Ziele. Die Empfehlung dieser Mittel wirft uns wieder in die Zeit des Arznei-Aberglaubens zurück, welchen wir mit allen Mitteln bekämpfen müssen. Die Anschauungen über die Entstehung mancher Krankheit steht geradezu im Widerspruch mit der gegenwärtigen wissenschaftlichen Forschung. Diese wechselt zwar immer noch ihre Ansicht und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß die in dem Buch vertretene Ansicht in künftigen Zeiten zur Herrschaft gelangt. Ich als langjähriger Vertreter der Naturheilkunde bin der Ansicht, daß jede Aenderung an diesem Buch seinen Wert vermindert. Als solcher könnte ich aber auch die vielen Arzneimittel und Arzneimischungen nicht empfehlen oder bestehen lassen, und doch bin ich keineswegs berechtigt oder auch nur gewillt, sie auszumerzen oder ihre Anwendung zu tadeln oder zu loben, aus dem einfachen Grunde, weil mir die Wirkungsweise der einzelnen Mittel, wie deren Zusammensetzung unbekannt ist. Ich muß also auf die Ehre verzichten, Ihnen eine Verbesserung an diesem Werke vorzuschlagen oder ein Vorwort zu der beabsichtigten neuen Auflage zu schreiben.

Ich habe es mit großem Interesse durchgelesen, und habe alle Hochachtung vor dem Verfasser. Er ist gewiß ein Mensch, wie es wenige gibt, den wahre Nächstenliebe beseelt und der unser Dasein nicht vom egoistischen Standpunkte auffaßt. Aber gerade deßhalb muß man das Werk lassen wie es ist, denn jede Aenderung würde den Verfasser beleidigen. — Nichts lag mir ferner als Letzteres, weßhalb der Leser das Werk inhaltlich in unveränderter Gestalt vor sich hat, hingegen ist, soweit möglich, für bessere Ausstattung gesorgt worden. Möge denn der reiche, ja fast unerschöpfliche Inhalt des vorliegenden Werkes auch fernerhin zum Wohle der Menschheit beitragen, wie es ja die Absicht des edlen Verfassers ist, dessen übrige

*) Hinsichtlich dieses Theiles bitte ich die geehrten Leser die Vorrede S. VIII und die Vorbemerkung S. 146 zu beachten. Der Herausgeber.

Werke immer mehr von den Denkern und Gelehrten des deutschen Volkes gewürdigt werden. Die vielfachen schriftlichen Anerkennungen, ja Danksagungen, welche mir von allen Seiten, selbst von Aerzten und Geistlichen aus allen Theilen unseres Vaterlandes, wie auch aus anderen Erdtheilen zugegangen sind, ermuthigen mich immer und immer wieder in meinem Vorhaben, auch noch andere, nicht minder bedeutende und höchst werthvolle Werke des großen Verfassers und Begründers der harmonischen Philosophie dem deutschen Volke in guten Uebersetzungen vorzuführen, über dessen Schriften die glänzendsten Anerkennungen deutscher Denker vorliegen. So ist bereits in der Vorrede zum „Arzt", übersetzt von Dr. Wittig, der rührenden, ja begeisterten Worte gedacht, mit denen der greise Heros deutscher Wissenschaft und Forschung, Nees von Esenbeck, den genialen Amerikaner erhob. Und so spricht ferner Dr. Beta, welcher Davis einen „ärztlichen Heiland ersten Ranges" nennt, noch Folgendes über dessen Werke: „Die harmonische Philosophie von Andrew Jackson Davis, fast in Deutschland noch nicht geahnt und gekannt, ist der Welt wahre Medicin, sie fließt über von vielen heilsamen Prinzipien". . . . . Ich bin der festen Ueberzeugung, daß für die Glieder der Familien, in denen die harmonische Philosophie Aufnahme findet, Irrenhäuser und Zuchthäuser überflüssig und daß von Generation zu Generation immer edlere Blüthen sich entfalten werden.

So sagt ferner ein anderer deutscher Denker am Schlusse in einem seiner philosophischen Werke (Das moderne Judenthum und seine Erlösung) über A. J. Davis und seine Schriften: „Was in vorliegender Schrift etwa positiv Werthvolles, Vernunftgerechtfertigtes, Heilförderndes, es verdankt seine Anregung Andrew Jackson Davis, jenem Seher, dessen Offenbarungen das Gewaltigste überliefern, was die Welt vernommen seit der Stunde, wo „der Vorhang des Tempels zerriß in zwei Stücke von unten bis oben aus" und „jenem Morgen der Auferstehung unseres Heilandes Jesu Christi."

Man muß eben die Werke von Davis langsam und wiederholt lesen und man kann sagen, daß man sie wahrhaftig nicht gelesen, nicht studiert, sondern genossen hat, wer sich in seinen Freistunden geistigen Genüssen hingibt, wird die Perlen, die A. J. Davis in seinen Werken bietet, auch ganz und voll verstehen.

Darum auf Freunde und Gönner helft an der Verbreitung der bisher herausgegebenen Schriften, damit bald weitere folgen können, schrieb mir doch A. J. Davis kürzlich: „Ich freue mich sehr, daß Sie in so uneigennütziger Weise für die Herausgabe meiner so unpopulären Bücher eintreten. Aber dann haben Sie (wie auch ich) das innere Gefühl, daß Sie Ihr möglichstes thun, um die neuen Prinzipien der Philosophie und des Fortschrittes unter Ihre Mitmenschen zu verbreiten. — Dieses tiefe Gefühl, Anderen etwas Gutes zu thun, ist der einzige immerdauernde Lohn."

Leipzig, im Sommer 1903.

Wilhelm Besser.

Einleitende Fragen.

Der Verfasser wünscht ein paar Augenblicke mit jedem zu reden, der sich entschließt, Zuflucht zu diesem „Vorboten der Gesundheit" zu nehmen. Das gegenwärtige Werk ist vielleicht ein Vorhof zu einem neuen Tempel des Lebens der Gesundheit und des Glückes. Es ist indessen vortheilhaft in Gegenwart dem Leser einige praktische Fragen vorzulegen und zu beantworten, so daß die Ziele des Verfassers völlig verstanden werden mögen:

Frage: Was ist der Haupt-Zweck des irdischen Lebens des Menschen?

Antwort: Seinen Geist zu individualisiren (d. h. zum Einzelwesen herausbilden) und ihn vorzubereiten für das Sommerland.*)

Frage: Was ist die erste Bedingung dieser Individualisirung oder selbstständigen Entwickelung und Vorbereitung?

Antwort: Physische (körperliche) Gesundheit.

Frage: In was besteht körperliche Gesundheit?

Antwort: In dem Ebenmaaße der Entwickelung, Kraft des Willens, Harmonie der Verrichtungen und körperlicher Reinheit.

Frage: Wie können diese Resultate erlangt werden?

Antwort: 1) durch die Ererbung einer gesunden Constitution (Körperanlage); 2) durch Gehorsam gegen das Gesetz der Mäßigkeit hinsichtlich der Speisen und Getränke; 3) dadurch, daß man dem Muskelsystem freies Spiel läßt und dasselbe gleichmäßig übt; 4) durch die Anstrengung der Willenskraft, die Leidenschaften zu beherrschen, und 5) schließlich dadurch, daß man schläft, arbeitet und lebt in Uebereinstimmung mit den Forderungen der Naturgesetze.

Frage: Welches sind die Strafen des Ungehorsams (gegen die Naturgesetze)?

Antwort: Unschöne (eckige) Entwickelung, körperliche Schwäche, Schmerzen, Wehen, Verstimmung, Hinfälligkeit und Ekel.

Frage: Wie wird dieser Zustand genannt?

Antwort: Er wird Krankheit genannt!

Frage: Welches sind die leiblichen und geistigen Folgen der Krankheit?

Antwort: Körperliches Unglück und geistiges Elend!

Frage: In was besteht die Krankheit?

---

*) „Das Sommerland" ist eine Bezeichnung für die „zweite (reinere, geistige) Sphäre", in welcher nach der Lehre der von Davis vertretenen „Harmonischen Philosophie" der individualisirte Geist des Menschen nach vollendeter irdischer Laufbahn einzutreten bestimmt ist, um weiter fortentwickelt zu werden. (Siehe Davis Werk: „Der Sternenschlüssel", sowie das Kapitel im „Himmelsboten auf Erden": „Die Philosophie des Todes."

Antwort: In einem Ueberschuß, einer Versetzung (Entstellung) oder einem Mangel.

Frage: Wie kann ein Ueberschuß bewältigt werden?

Antwort: Durch Ergänzung des Mangels, eines unerfüllten Bedürfnisses.

Frage: Welches ist die erste Bedingung der Wiederherstellung?

Antwort: Reinigung sowohl der Haut, als des Verdauungssystems.

Frage: Wie kann man dies erreichen?

Antwort: Durch Ganzwaschung des Körpers und leichtes Bestreichen (Frottiren) der ganzen Haut; das zweite Resultat (der Reinigung des Verdauungssystems) mag erlangt werden durch ein mehrtägiges Fasten.

Frage: Welches ist die unmittelbare Ursache der Krankheit?

Antwort: Erschöpfung der Lebenskräfte (d. h. der geistigen Kräfte der Seele), auch übermäßige Verunreinigung (Entstellung) in irgend einem besonderen Organe oder einem Fluidum (einer Flüssigkeit des Körpers).

Frage: Welches sind die hervorragendsten Ursachen solcher Erschöpfung und Verunreinigung?

Antwort: Die Ursachen in diesem Lande (Amerika)*) sind 1) schlechtbereitete Nahrung und schnelles Essen, 2) mangelhafte oder übertriebene Bewegung der Kräfte, 3) Unreinlichkeit der Haut, und schließlich ungesunde Athmung.

Frage: Welches ist die momentane Ursache der Verunreinigung?

Antwort: Die Zurückhaltung ungeeigneter Stoffe im Systeme (im Körper).

Frage: Warum werden solche verdorbene Stoffe zurückbehalten?

Antwort: Zufolge der Unwissenheit und Nachlässigkeit des Menschen.

Frage: Welches sind die geeigneten Canäle für die Austreibung verdorbener Stoffe?

Antwort: Es gibt sechs solcher Canäle: die Haut, die Nerven die Lungen, die Leber, die Nieren und die Eingeweide.

Frage: Welches ist der Vorgang (Verlauf) der Ausstoßung der unreinen Stoffe, welche (wenn sie zurückbehalten werden) Krankheit hervorbringen?

Antwort: Der Vorgang wird Aussonderung (Excretion) genannt, weil das Blut seine fieberhaften Ausdünstungen in der Form von Schweiß durch die Haut abscheidet; der Geist scheidet seinen Ueberschuß an Magnetismus und Elektrizität in der Form von Thätigkeit durch die Nerven aus; der blutbildende Organismus scheidet seine giftigen Mauserstoffe, in der Form an Kohlensäure durch die Lungen ab; die Säfte des ganzen Körpers entlasten sich ihrer bittersten (Schärfe-) Antheile in der Form von Urin mittelst der Nieren; der ganze formbildende Organismus sondert seine vernichteten Materialien, seine Schlacken und Aschen in der Form von Galle durch die Leber ab; und letztens: der ganze Körper wirft seine ungeeigneten und zurückgestoßenen Stoffe durch die Gedärme (Mastdarm) ab.

Es folgt daher, daß, wenn irgend einer dieser Aussonderungsprozesse vernachlässigt oder in irgend einer Weise verhindert wird, die Folgen alsdann physische Unordnung in der Form einer akuten Krankheit sind.

Frage: Was ist eine akute Krankheit?

---

*) Auch in Deutschland!!

Antwort: Es ist eine heftige und gewaltsame Anstrengung der Natur, Unreinigkeiten aus dem System auszustoßen.

Frage: Was ist eine chronische Krankheit?

Antwort: Eine weniger gewaltsame und mehr lässige (langwierige) Anstrengung (der Natur), die Bedingungen der Gesundheit wieder herzustellen.

Frage: Welches sind die Quellen der Nervenkraft und Energie?

Antwort: Gesunde Diät, reine Luft, reichliche Uebung (der Kräfte) und eine gute Verdauung.

Frage: Welche Bedingungen sind nothwendig für eine gute Verdauung?

Antwort: Einfache Nahrung, gut gekaut; eine reine Haut und Zufriedenheit des Gemüths.

Frage: Was ist einfache Nahrung?

Antwort: Eine Mischung gesunder Substanzen, welche drei gediegene Artikel für eine Mahlzeit nicht überschreitet und ein höchst mäßiger Gebrauch von Butter, Salz, Essig, Zucker, Pfeffer, Thee und Kaffee.

Frage: Wodurch erlangen wir Zufriedenheit des Geistes?

Antwort: Durch ganze und vollständige Verwirklichung der Wahrheiten der harmonischen Philosophie.

Frage: Auf welche Weise können wir reine Luft in einem ungesunden Distrikt oder niedrigen Lande erlangen?

Antwort: Durch gewohnheitsmäßiges Athmen durch die Nase bei geschlossenem Munde; des Nachts hänge man ein angefeuchtetes Tuch (Stück Leinewand) oder einen angefeuchteten Vorhang in der Nähe des offenen Fensters des Schlafgemaches auf.

Frage: Was ist die Wirkung auf die durch die Nase geathmete Luft?

Antwort: Ihre (der Luft) Temperatur wird augenblicklich erhöht, was auf unreine Luft dieselbe Wirkung hat, wie das Kochen auf unreines Wasser und so wird die Luft für den Gebrauch der Lungen vorbereitet. Das feuchte Tuch (oder Stück Leinewand) entladet die Luft ihrer krankmachenden Miasmen, wie der Kohlensäure und verschiedener thierischer Ausdünstungen, durch welche die Lungen bedrückt und das Lebenssystem vergiftet würden.

Frage: Sollte die gewöhnliche Luft immer durch die Nase in die Lungen eintreten?

Antwort: Ja, wofern man nicht heftige Bewegungen, wie Laufen und Springen ausführt, wo die Wärme des Mundes und des Schlundes genügend ist, die Luft für die Lungen vorzubereiten und zu reinigen. Man sollte sich erinnern, daß die Nase für die Lungen dasselbe ist, was der Mund für den Magen bedeutet. Ebenso wie Ihr nicht daran denkt, ungekaute Nahrung hinunterzuschlucken, ebensowenig solltet Ihr Euch gestatten ungereinigte (d. h. durch die Nase nicht eingeathmete) Luft einzuziehen. Die Zähne und der Mund, mit ihren Säften, erfüllen das Eine und die Nase mit ihren verschiedenen Abtheilungen und Flüssigkeiten vollbringt das Andere.

Frage: Welches ist, außer der Luft, der nächstwichtigste Vermittler der Gesundheit?

Antwort: Der Vermittler des Lebens und der Gesundheit nächst der Luft ist das Wasser.

Frage: Welches ist der Beweis, daß Wasser so wichtig ist?

Antwort: Es durchdringt vollständig die irdische Außenseite des Menschen und bildet über vier Fünftel seiner physischen Constitution; es bildet mehr als 90 Prozent seines Blutes, wird aufgesaugt von jedem Häutchen des Körpers; ist das Element, auf welchem alle Partikelchen (Atome) schwimmen von Theil zu Theil; es ist wesentlicher Bestandtheil, die Hauptsache bei aller Verdauung, Absonderung, Athmung, Ausdünstung und Reinigung.

Frage: Ist Wasser die beste Medicin in einem Krankheitsfalle?

Antwort: Der menschliche Körper wird niemals geheilt durch irgend einen Vermittler oder ein Element. Diese Philosophie will eine richtige Kenntnis der besten allgemeinen Behandlung in kranken Zuständen lehren.

Frage: Ist es möglich, in dieser Welt gänzlich frei von körperlichen Schmerzen zu leben?

Antwort: Die sorgsamste und (gegen die Naturgesetze) gehorsamste Person wird nicht immer leichten Funktionsstörungen entgehen können, weil der Erdball noch zu jung, ungebändigt oder uncultivirt ist. Seine Gewässer, Erdarten, Pflanzen, Thiere, seine Luft, sind noch nicht genügend verfeinert und gereinigt, um Krankheit zu verhindern.

Frage: Wird jemals die Zeit kommen auf Erden, wo es keine Krankheit mehr geben wird?

Antwort: Ja! Und sogar der Tod wird eines Tages verschlungen werden in den Sieg!

Frage: Wie wird dies möglich werden?

Antwort: Es wird keine Krankheit mehr sein, wenn der Erdball vollkommen vom Menschen bezwungen und in einen Garten verwandelt sein wird, und es wird kein Tod mehr sein, wenn die Erdenbewohner vollkommen wahrnehmen werden die vertrauliche Nähe des Sommerlandes.

Frage: Was ist der allgemeine Gegenstand des Lebens?

Antwort: Glückseligkeit.

Frage: Warum sind nicht mehr Personen glücklich?

Antwort: Weil die große Masse der Menschheit in den wahren Mitteln der Glückseligkeit irrt.

Frage: Welches sind die wahren Mittel der Glückseligkeit?

Antwort: Diese allwichtige Frage wird ernstlich zergliedert und wir glauben philosophisch beantwortet auf den 526 Seiten, welche den Band des „Vorboten der Gesundheit" bilden.

Der großen Brüderschaft der Menschheit wird daher der Inhalt dieses Buches brüderlichst gewidmet von dem

New-York, 15. Octbr. 1861.

Verfasser (Andrew Jackson Davis.)*)

---

*) Der jetzige Wohnort des Verfassers ist: Boston, woselbst er seit 1885 als praktischer Arzt für Körper und Geist wirkt.

1. Kapitel.

Die Perlenthore der Wissenschaft.

Das harmonische, ewige Herz der Natur schlägt unaufhörlich mit der allgewaltigen Energie allmächtiger Principien. Süß blühen die fortschreitenden Wahrheiten und unsterblichen Schönheiten des Unendlichen. Sie gehen anmuthig hervor aus ihrem unsichtbaren Heiligthum und strahlen beständig und liebreich in die düsteren Abgründe der Unwissenheit.

Die Wissenschaft ist, um sie bündig zu erklären, eine Kenntniß der Thatsachen und Kräfte. Was ist alsdann die Kunst, als die geistige und handliche Gewalt, diese Kräfte zu meistern zum Genusse und zur Wohlthat der Menschheit? Es ist ein offenbarer Unterschied zwischen Kunst und Wissenschaft. Die letztere ist die Verkörperung geistiger Entdeckungen, die erstere ist der Erzengel, welcher die Theorie in Praxis umwandelt zum bleibenden Gute für die Welt.

Wenn Wissenschaft der Ruhm des Geistes ist, alsdann ist die Kunst die Krone der Unsterblichkeit. Aber die Menschheit wird ermahnt, nicht nur allein 40 Jahre lang in der Wildniß der Thatsachen sich zu bewegen, sondern auch ihre Betrachtung auf das Universum zu richten, nach den unermeßlichen Schätzen zu suchen, welche im Busen des Sommerlandes liegen. Wenn der Pilger an dem Ziele der wissen-

schaftlichen Erkenntniß anlangt, gleichviel, welche Pfade er verfolgt haben mag, wird ihm von Engeln ein königliches Diadem auf die Stirne gedrückt, heutzutage „Gesunder Menschenverstand" genannt!

Solch ein Geist fühlt, daß Thatsachen nur vorübergehend, aber nothwendig, daß sie Schrittsteine des individuellen Fortschrittes sind. Thatsachen sind das Courantgeld des Geistes. Sie systematisiren (ordnen wissenschaftlich) seine Verrichtungen; zerstören seinen flackernden Aberglauben und befördern die verfeinernden und nützlichen Künste.

Jene, welche der Akademie des Richtig-Denkens beiwohnen wollen, müssen zuerst Lectionen zu den Füßen der wissenschaftlichen Wahrheiten hören. Thatsachen in der Geologie, Thatsachen in der Chemie, Thatsachen in der Physiologie, Thatsachen oder Facta in der Geschichte, Thatsachen in der Mechanik, Thatsachen in der Geisteswissenschaft — Thatsachen (Facta), aus und von jeder Seite in dem rollenden Universum — sind die ersten standhaften Freunde des gesunden Menschenverstandes, und die zuverlässigsten Vermittler zwischen Geist und Materie. Genius und vorzügliche Talente, sogar Vernunft und Intuition (Anschauung) sind nahezu unmöglich außer durch Gehorsam gegen das Evangelium der Thatsachen.

Aber die Lection der Thatsachen ist eindringlich und ergreifend in ihrer Erhabenheit. Diese Lection ist die, daß Thatsachen *niemals* feste Bestimmungen sind. Sie werden Euch nur für einen kurzen Zeitraum dogmatisiren (Lehren aufstellen) lassen. Sie beginnen weder, noch endigen sie in und von sich selbst. Sie kommen hervor aus einem verborgenen Grunde und springen über in eine unsichtbare Welt. Dem Philosophen sind sie nur greifbare Schatten, die auf die erhabenen Gebirge des Denkens geworfen werden. Sie zeigen die Existenz unsichtbarer Substanzen an. Sie senden göttliche Botschaften an jedes Gemüth, indem sie

sagen: „Suche weiter, wenn Du anschauen möchtest die Principien des Unendlichen."

„Excelsior!" ist der Gesang jeden Factums! Prachtvolle Thatsachenblüthen schmücken die weitausgebreiteten Prärien der Erscheinung. Aber der Feuer-Chemiker kann sie bannen in den unermeßlichen Ocean der Imponderabilien (unwägbaren Dinge). Diese Imponderabilien locken Euch „noch höher" unter die „Unpersönlichen." Diese Unpersönlichen, welche nur der auserlesenste Sinn der Intuition (Anschauung) würdigen kann, sind die Principien der Natur. Aber es ist eben so wahr zu sagen, sie seien die Willensmächte Vater Gottes.

So leiten also die Facta hinweg zu den Principien, welche die Ruhe und Wonne des harmonischen Gemüthes bilden. Wir sind daher ermahnt, zu beachten den Einfluß der wissenschaftlichen Thatsachen und ihrer Leitung zu folgen. Die Menschen sollten ihren Kindern nicht traditionelle (überlieferte, auf Sagen gegründete), sondern solche Thatsachen kennen lehren, welche unbedingt und zweifellos wissenschaftlich sind. Andernfalls wird das Gemüth chaotisch, (verwirrt, ungewiß) und dem epidemischen Einflusse des Aberglaubens und der Priester ausgesetzt. Staatsmänner, Geistliche, welche nur an Ueberlieferungen glauben — welche die lebenden Thatsachen des lebenden Zeitalters zurückweisen — sind sicher, von den durch unbedingte Thatsachen noch nicht befestigten Gemüthern Besitz zu nehmen. Die getriebenen Neigungen des Unwissenden werden bewegt, gewendet, von jedem Winde der Doctrin (Lehre, Meinung). Einige wohlversicherte und gewisse Thatsachen im Magnetismus zum Beispiel, haben sich erwiesen „als ein Anker für die Seele, sicher und fest"; während eine benachbarte Barke durch den stürmischen Wortschwall einer Betbrüderschaft auf die Felsen der Bigotterie und Verzweiflung aufgetrieben worden ist.

Der von Priestern gelähmte Galilei wurde nicht ge-

tödtet, weil ein Schild von Thatsachen zwischen ihm und seinen Verfolgern hing. Die Alpenstürme des Pfaffentrugs konnten ihn nicht an den Strand treiben. Sein Geist stand fest auf dem Grunde astronomischer Thatsachen und mitten in den betäubenden Donnern des Vatikans rief er: „Und die Erde bewegt sich doch!“ In gleicher Weise können wir die fortschreitende Entwickelung aller Wissenschaften und Künste wie auch ihrer Meister verzeichnen. Der glühende Hauch von 100 theologischen Saharas könnte die Augen eines Newton nicht irre leiten. Ebensowenig vermochte die Welt des finstern Aberglaubens die Seelenkräfte eines Spinoza, Kant, Gall, Spurzheim, Combe und anderer mit der Wahrheit vertrauter Geister zu schwächen, welche so tapfer für den Fortschritt des gesunden Verstandes und der Menschheit gearbeitet haben.

Legt einige positive Thatsachen in das Gemüth Eurer Kinder, aber nicht trocken und streng, als ob jedes Factum ein „hartnäckig unbeugsames Ding“ wäre, nur tauglich für halsstarrige Knaben, sondern freundlich, gütig lehret Eurem Kinde die Thatsachen und Wahrheiten der Welt, in welcher wir leben und also befestigt die vernünftigen Kräfte gegen die Angriffe der Schwäche und des Aberglaubens. Thatsachen sind die Grundsteine in dem Kristallpalast des menschlichen Wissens. Aber erinnert Euch, den Grund bilden die Thatsachen und der Tempel des Fortschritts selbst wird gebildet von ewigen Principien. Thatsachen sind nur die Verwirklichungen (Fleischwerdungen) dieser unsterblichen Wahrheiten. Ja, es ist angeordnet in dem System des moralischen und intellectuellen Wachsthums, daß jeder Geist durch die Perlenthore der Wissenschaft hindurch gehen soll.

Aber die menschliche Unwissenheit ist eine dämonische Finsterniß vom schwärzesten Grade — nicht einen der Strahlen der Weisheit reflectirend — daher begreift sie nicht die erhabene Bedeutung der Wahrheit. Dem stumpfsinnigen

Menschen erscheint die physische Welt dumpf und schmutzig — kein Licht fluthet für ihn von jedem Springquell der Weisheit, in Feld und Wald — und dennoch, kein Murren, keine übeln Stimmen, keine stöhnenden Klagen gehen jemals hervor aus der scheinbar vernachlässigten Seele der Natur.

Aber die Millionen Elenden der Erde stöhnen und weinen — und warum? Nicht weil sie treu gearbeitet haben in den Weingärten des Fortschritts und dabei verfehlen, große Ernten zu gewinnen, sondern weil sie erwählten den trügerischen Schlummer der Trägheit und der Unwissenheit. Sie haben nicht angenommen den „goldenen Schlüssel, um den Palast der Ewigkeit zu öffnen" — haben nicht gesucht, die Entwicklung der endlos fortschreitenden Principien zu begreifen — sondern sie haben, statt dessen, träge und eigensinnig in den mysteriösen Schatten geistiger Blindheit und Bigotterie gewohnt. Saget der Welt, in Tönen, so mächtig wie die Donnerstimme der Erdbeben, daß

„Erlösung von aller Krankheit und allem Zwiespalt — und zwar vom physischen, socialen, politischen und geistigen —

nur möglich ist mit und durch persönlichen Gehorsam gegen jede bekannte Forderung des Gesetzes der Liebe und Gerechtigkeit", und wie viele von Jenen, welche an eine Erlösung durch das Blut und die Leiden eines ehemaligen Märtyrers glauben, würden hierzu „Amen" sagen? Nur Jene würden solche Bedingungen annehmen, welche weise die Wahrheit und Gerechtigkeit lieben. Alle die Trägen und moralisch Unwissenden aber würden bei den falschgeleiteten Anhängern der Kirchen verbleiben und so anschwellen helfen die finstern Ströme der Bigotterie und des rückschrittlichen Conservativismus.

Aber die göttlichen Geheimnisse der Natur wollen heraus ans Licht. Kräuter, Gesträuche und Bäume wachsen nicht natürlicher außerhalb der Kirchen, als die Künste, Wissen-

schaften und die Philosophie blühen, wenn sie unabhängig sind von ordinirten Priestern. Die ewige Kraft der fortschreitenden Wahrheit durchbricht leicht, was ein undurchdringliches Gebirge der Unwissenheit zu sein scheint.

Wie die Bildung und die Veredlung die Wildheit bändigte und wie die Cultur aus dem winzigen, wilden Apfelbaum eins der schattigsten Gewächse unseres Obstgartens mit beinahe den feinsten Früchten der ganzen Polbreite machte, so werden die schweigsamen Wirkungen der fortschreitenden Wahrheit die härtesten Naturen zu Quellen der Anmuth entwickeln, die Keime der Schönheit in dem häßlichsten Busen befruchten, mit Vernunft die geistlosen, niedrigen Stirnen der Unwissenheit und des Mißgeschickes schmücken und die primitiven (ursprünglichen) Instincte unreifer, roher Seelen in blühende und duftende Pflanzen der Intuition verwandeln.

Gestern hörten wir bittere Verwünschungen und herzbrechendes Weinen, weil die mitleidlose Hand irgend eines hartnäckigen Reformators geheiligte Götzenbilder zerstört und moosbedeckte Kathedralen umgestürzt hatte, aber heute, als wir jenen Weg in tiefstem Nachdenken wandelten, hörten wir Gesänge der Fröhlichkeit und Ausbrüche der Begeisterung, verursacht von unaussprechlichen Freuden, welche die geistig Entfalteten und Freien ergriffen hatten.

Der fluthende und schwellende Gesang, vom Dichter Dana geschrieben, war der größeste:

„Lausche o Mensch!
Der inneren Stimme, die ergreifend spricht:
„Mensch! Du sollst nimmer sterben!“
Himmelsstimmen
Verkünden es in Hymnen unsern Seelen.

Von Engelsfingern zartberührte Harfen
Noch tönen, wenn der Sterne milder Schimmer
Am Morgen bleicht, den großen Hymnus weiter,
Den hohen Hymnus der Unsterblichkeit!

Und Sternenhaufen und dies unser Reich,
Die großen dunklen Ketten der Gebirge,
Tiefdunkle Seen, stimmen feierlich
Mit in den allgemeinen Preisgesang.

O lauschet, ihr Geister jener Harmonie,
Und trinkt aus allen Lüften ihren Nectar!
Sie spiegelt zaub'risch sich im sanften Mondlicht,
Und fluthet mitten durch des Tages Glanz.

Die Nacht naht schwarz verhüllt mit leisem Schritt,
Sich unserm Bett und haucht uns leis ins Ohr
Die frohe Botschaft der Unsterblichkeit.

Ja Nacht und Dämmerung, heller Tag und Abend,
Die Ewigkeit, der grenzenlose Raum,
Sind gleichsam nur ein Riesen-Instrument,
Das von lebend'ger unsichtbarer Hand
Berührt, in kundigen Accorden zuckt
Und einstimmt in dies große Jubelfest.

Die Sterbenden vernehmen es und wie
Die Erdenklänge dumpfer nun verklingen,
Erwachen ihre abgeschiedenen Seelen
Und mischen sich mit Himmels „Harmonien."

Dieser in die Ferne ausschauende Triumph des Wissens über die Unwissenheit, der Weisheit über die Thorheit, der Harmonischen Philosophie über die verstimmte Theologie, scheint allgemein universell und vollständig.

Solid gebaute Tempel anziehenden Gewerbfleißes, vollkommen organisirte Heimstätten der Glückseligkeit und gleichvertheilenden Gerechtigkeit werden die Aecker einnehmen, welche jetzt bedeckt werden von den massiven Gebäuden der Mythologie und des bigotten Aberglaubens. Die gesellschaftliche

Wildniß des Lasters und Elends wird zu einer Landschaft des Lebens und unübertrefflicher Lieblichkeit werden. Ewiger Nutzen und seine beseelte Braut, die Schönheit, werden in jeder Behausung wohnen.

Vögel und Thiere, nicht länger fürchtend, werden ihren Herrn und Meister lieben und anstatt der alten stürmischen Wolkenhimmel und der alten Erde voller Dornen und Disteln „werden alle Dinge verändert sein." („Siehe, das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden!")

Wer, lasset uns nun fragen, kann widerstehen dem siegreichen Gange der Wahrheit? Welche Macht kennt ihr wohl, sei es in der Kirche oder im Staate, welche es vermöchte, auf das Herz der Natur die nach auswärts fluthenden Ströme der Weisheit zurückzuwälzen? Wer kann zerreißen und verkrüppeln die schönen Füße der Künste und Wissenschaft? Fürchtet Ihr? „O, Ihr Kleingläubigen." Sehet Ihr nicht die Majestät der Wahrheit? Sicherlich werden die Kirchen dahin treiben auf den großen Strömungen der ewigen Principien, welche im Begriff sind zu kommen. Lasset die Künste und Wissenschaften vorwärts fließen! Die „Thore der Hölle", welche Zwiespalt und Unwissenheit sind, „werden nicht widerstehen."

Die Priesterschaften müssen verschwinden hienieden vor den Sonnenblitzen der Gerechtigkeit und Wahrheit. Die Wahrheit tritt unaufhörlich hervor aus dem inneren Tempel des menschlichen Lebens. Unwissenheit ist das einzige wahre Unglück und Räthsel; denn was vollkommen bekannt ist, ist weder schädlich noch dunkel. Gottes Wege werden täglich, stündlich, augenblicklich — im Glanze und in der Finsterniß, in der Weisheit und Narrheit, in der Häßlichkeit und Schönheit, auf großen Gebirgen und in allen Thälern, in der ganzen Menschengeschichte und auf jedem Sterne des ausgespannten Firmaments uns offenbart: „Gott Alles in Allem!"

Werden nicht Irrthum und Verblendung im Verhältniß der Annäherung von Vernunft und Wahrheit verschwinden? Es ist ein großes Glück für uns zu glauben, daß die unharmonischen und widerstrebenden Elemente der Gesellschaft eines Tages dem Befehle gehorchen werden: „Friede, verweile!" Dies ist die Stimme des Ewigen Geistes. Sie äußert sich durch den Mund einer jeden begeisterten Seele, welche Gerechtigkeit und Harmonie zwischen Mensch und Menschen liebt. Die Gutgesinnten allüberall, welche hohe Aemter im Staate und in der Kirche erfüllen, werden in geeigneter Zeit sich anschließen dem Heere der Freien! Es giebt keine Freiheit außerhalb der Wahrheit!

Ungeräumt und vergeblich ist der Versuch der Bigotten das Vorschreiten der ewigen Principien zu hemmen. Die Wahrheit will an das Licht. Gott ist unbedingte Wahrheit und die Natur ist unbedingte Wahrheit; der eine ist nicht göttlicher und ewiger, als die andere; Beide sind unvergänglich und unwiderstehlich. Schauet! Ihr Ungläubigen der Erde, die Welt des Geistes ist in gewaltiger Bewegung. Ihr Leben pulsirt und schmachtet nach harmonischem und friedvollem Ausdruck.

Alle Himmel sind erfüllt und strahlend von geistigen Wesen. Sie müssen sprechen und ihre Stimmen werden gehört werden (o, wie freudig!) von dem lauschenden Ohr von Millionen. Aber die wahrhaft Stolzen, die Edlen der Erde, die sogenannten Gebildeten — wie träge, wie eingebildet, wie erfüllt von Nichtigkeit, wie unfähig sind sie doch für die einfachen Wahrheiten der Weisheit!

Aber die großen Volksmengen eines jeden Landes zu erfassen, die Massen auf den natürlichen Wegen der geistigen Wahrheit zu bilden, die sectirerischen Kirchen zu bekehren, die Systeme und Principien der Regierung zu vereinfachen und zu veredeln! — Was für eine leichte Aufgabe wäre es in der That, wenn des Menschen Vernunft die wahre

Philosophie der Natur und Bestimmung völlig zu verwirklichen beginnt!

Wir blicken mit unsagbarer Freude auf den Triumph der Wissenschaft über die Einfalt und auf den der Vernunft über die Unwissenheit, welche ihre Sitzungen voll Aberglauben in jedem Lande hält. Wenn die Vernunft ungehindert und ehrerbietig längs des grenzenlosen Horizontes des Fortschritts schweifen darf, — sowie das Telescop unermeßliche Abgründe gestirnter Welten beschreibt — dann werden erstaunliche Entdeckungen in allen Königreichen der Natur gemacht werden. Arbeitsparende Maschinen werden gleichzeitig den Muskeln Erleichterung und dem Geist Wachsthum gewähren. Dann wird die irdische Lage der Menschheit, sowohl die geistige, wie die physische (leibliche), verbessert und vervollkommnet werden. Die Pfade des Fortschritts werden nicht, wie jetzt, durch die düsteren Wälder des Irrthums und Blutvergießens führen, sondern, statt dessen, wird jede Seele rechtschaffen angezogen werden von den Lichtstrahlen der ewigen Wahrheit. „Die Wahrheit ist mächtig und wird die Herrschaft führen!“

2. Kapitel.

Die Philosophie der Krankheit.

„Die Philosophie der Krankheit ist in dem ersten Bande der Harmonischen Serien (betitelt „Der Arzt") gegeben. Wir lieben nicht, uns abzuschreiben in unsern Sätzen über irgend einen Gegenstand, jedoch kann es nützlich sein, eine neue Darstellung einer wichtigen Sache zu geben. Nach der Zahl und Sonderbarkeit der Briefe zu urtheilen, welche wir neuerdings zum großen Theil von wohlgebildeten Aerzten — empfingen, schließen wir, sogar noch diesen letzten Tag, daß die Harmonische Philosophie der Krankheit nicht gut verstanden wird. In der Absicht, unsere Grundsätze weiterhin zu erklären und besonders einen Maaßstab oder einen Standpunkt aufzustellen, von welchem aus die verschiedenen Theorien der populären Schulen zu analysiren (zergliedern) sind, schreiten wir fort, unsere Philosophie der Krankheit zu definiren. Wir möchten die Aufrichtiggesinnten einladen, seien es nun Aerzte oder Andere, den folgenden Darstellungen mehr als ein nur vorübergehendes Durchlesen zu widmen.

Der menschliche Körper ist durchaus zwiefältig construirt. Zweifache (binare) Zusammensetzungen, sowohl fest,

als flüssig, sind allenthalben sichtbar. Die Rechte und Linke, die vollkommene Anpassung von Structuren, die einander genau entgegengesetzt und in ihren Verrichtungen unähnlich sind, sind von Jedermann beobachtete Thatsachen.

Nun, möge es wohl beachtet werden, jede Verrichtung (Wirkung) im menschlichen Körper findet nach demselben allgemeinen Plane statt. Wechselseitige Vorgänge stellen sich vollkommen in jedem Theile dar. Die wechselseitigen Verrichtungen werden von periodischen Veränderungen begleitet.

Diese periodischen Veränderungen werden begleitet entweder von einer Erhöhung oder andernfalls von einer Verminderung des Temperaturgrades der Körperwärme.

Diese Temperaturlage zeigt einen von zwei Einflüssen an: erstens, sie stimmt entweder überein mit gesunden Bedingungen und begünstigt sie oder sie thut dies nicht. Wenn die Körpertemperatur nicht übereinstimmt mit jenem Gleichgewichts-Zustande, welchen wir „Gesundheit" nennen, so ist die Folge eine Veränderung in den atomischen Bewegungen des durch die Störung am meisten angegriffenen Theils; und die nächste oder fortschreitende Wirkung ist entweder zuviel, oder zu wenig Hitze (vitales Feuer) in den ergriffenen Organen oder Functionen. Wenn zuviel Hitze in einem besonderen Theile vorhanden ist, dann sind die Atome jenes Theiles in einer für die Gesundheit zu schleunigen Bewegung und die erste Entwickelung dieses Zustandes ist eine „Entzündung."

Der Theil oder die Theile stehen gleichsam „im Feuer", während in irgend einem andern Theile oder Theilen zu derselben Zeit die atomischen Bewegungen zu langsam (träge) sind, in einem entsprechenden Umfange und das Ergebniß in jenen Oertlichkeiten des Körpers ist die Entwickelung eines „Frostes" (Erkältung!) — weil jene Abtheilungen eben der ihnen angemessenen Mengen des vitalen Feuers beraubt sind, welches das Seelen-Princip, oder vielmehr

die letzte Organisation des unsterblichen und noch mehr innerlichen Geistes ist.

Aeußerster	Gleichgewichtszustand	Aeußerstes
Frost	Gesundheit	Fieber
Das Negative.		Das Positive.

Natürlich wird, wie Ihr schnell begreift, keine Substanz bewegt, ohne zuerst angetrieben zu sein durch ein entsprechendes Princip oder eine angemessene Kraft. Deshalb lasset den Lehrsatz festgestellt sein, daß allemal, wenn der Körper gestört ist in seinem Gleichgewichtszustande, stets wenn er getrieben ist, zu wanken in seiner Bahn, oder veranlaßt ist, zu schwanken in seiner Lebenssphäre, die erzeugende ursächliche Kraft der Störung immer zuerst gespürt werden kann in jenem Seelenprincip, welches den physischen Tempel belebt und welches das Gemüth, den Geist oder — um es kurzverständlich auszudrücken, den ganzen innern, individualisirten Menschen umkleidet.

Ursprung der Krankheit.

Alle Krankheiten müssen daher auf das Seelenprincip, als auf ihren Ursprung bezogen werden. Das bewegende Princip wird zuerst gestört, hierauf nehmen in absteigender Stufenleiter die materiellen Theile eine dementsprechende Störung an. Nimm beispielsweise an, Du nähmest eine Dosis Arsenik ein. Dieses Mineral ist ein tödtliches Gift. Würde es auch einen Steinkrug vergiften? Bringe dieselbe Giftdosis in eine bleierne Röhre, anstatt sie Deinem Magen mitzutheilen, würde die Röhre den Tod durch Arsenik sterben? Nein, weil, erwidern wir, das Blei nicht durch ein Princip belebt wird, welches hierdurch gestört werden könnte. Ein todter Menschenkörper könnte ebensowenig durch Calomel vergiftet, als durch die Kanonendonner der nationalen Artillerie wieder erweckt werden, weil das Seelenprincip nicht darin ist.

Die Materie wird nie irgend welche Berufung verständig beantworten, noch wird sie, getrennt vom Lebendig-Geistigen, Schmerz oder Lust darzustellen vermögen. Daher ist es die höchste Ungereimtheit, zu erwarten, daß physische Resultate dem Einflusse rein materieller Körper folgen sollen. Körper ohne Seelen sind todt. Wenn Du ein Glas Brandy trinkst, so wird das Seelenprincip zunächst durch die in der Flüssigkeit vorhandene Essenz gestört; hierauf in natürlicher und unvermeidlicher Stufenfolge empfängt der Körper selbst in seinen verschiedenen Theilen und Funktionen eine Mittheilung der Störung; und die Größe einer solchen Störung steht immer in genauem Verhältnisse zu der Kraft, mit welcher das Seelenprincip aus seinem gewohnten Gleichgewicht herausgetrieben worden ist. Eine Tasse Thee oder Kaffee, eine Portion Beefsteak und dergleichen, jedes offenbart einen direkten Einfluß auf das belebende Princip zunächst und sodann auf den Zustand der physischen Organe und Funktionen in weiterer Folge, und immer werden diese äußeren Störungen eine genaue Anzeige der Art und Ausdehnung jenes Einflusses sein, welcher in dem inneren Princip und durch dasselbe ausgeübt wurde.

Die periodische Erscheinung der Krankheit.

Vermöge und in Folge des Seelenprincips, welches aus positiven und negativen Attributen zusammengesetzt ist, weisen alle Störungen ein Steigen und Fallen, (oder Zeiten der Erbitterung und Strenge auf, hierauf folgen die in Verhältniß stehenden Perioden der Milde und Verminderung). Es giebt ein vollkommenes System der Vibration (Schwingung) zwischen zwei entgegengesetzten Punkten, oder besser, eine Schwingung des Gesundheitspendels von einem zum andern; und die Zahl der Veränderungen in den Atomen des Körpers kann mathematisch nach der Geschwindigkeit der Schwingung bestimmt werden.

Nimm zur Erläuterung an, Du tränkest eine Tasse starken Kaffee. Das Seelenprincip wird sehr schnell der in dem Getränk enthaltenen Wesenheit antworten. Ohne die chemischen Thatsachen in den Prämissen (Anfangsvorgängen) umständlich darzulegen, wollen wir die Wirkung dieses Getränks auf die Ganglien-Centren und auf die Schläge des Herzens bezeichnen. Die Ganglien erweitern sich und der Puls schlägt schneller, als bevor Du den Kaffee einnahmst. Dieser Zustand ist das, was wir den Zeitpunkt der Steigerung, — die Höhe der Aktion, das Maximalstadium (Höhepunkt) der Störung nennen. Aber die Rück- oder Gegenwirkung wird früher oder später in einem entsprechenden Grade erfolgen, wenn der Zustand des Körpers soweit unter die Sphäre der Gesundheit herabsinken wird, als die vorherigen physiologischen Operationen zu weit darüber hinaus schweiften, so daß der übermäßigen Anspannung der Kräfte immer deren Erschlaffung nothwendig folgen muß.

Beide Störungen sind Krankheiten, welche jene eingebildeten Geistesveränderungen einzurichten oder zu begünstigen streben, die nur die Fähigkeit und Vollkraft der Lebensenergien unsres Organismus beeinträchtigen, verletzen und dadurch die krankhaften Zustände hervorbringen. Die Wichtigkeit dieser Periodicität in Krankheiten ist ohne gehöriges Nachdenken nicht so ohne Weiteres zu begreifen. Nehmet die Erfahrung zum Lehrer an, erprobt bei deren Lectionen diese Philosophie und sehet, ob nicht unsere Darlegung der Natur treu entspricht.

Sagen wir zunächst, Ihr befändet Euch in einem Zustande vollkommener körperlicher Gesundheit. Ihr denkt nicht an Euren Körper, weder während Ihr ruht, noch während der Arbeit.

Er ist eben ohne Schmerz und Erschöpfung.

Da ist es gleich, ob der Strom Eurer Kraft über Felsen oder zwischen grasigen Ebenen dahin fließt, er ruft

weder körperliche Uebel hervor, noch hat er Schmerzen zu mildern, die Ihr ja nicht besitzet. Dennoch ist die Thätigkeit Eures Systems vollkommen und mathematisch genau periodisch während dieses Lebens voller Gesundheit. Beobachtet, seid Ihr nicht schläfrig zu einer besonderen Stunde des Abends und erwacht Ihr nicht, vom Schlummer befreit, zu einer gewissen Stunde des folgenden Morgens? Ruft nicht Tag für Tag Euer gesunder Appetit bei einem gewissen nie wechselnden Markirstrich der Sonnenuhr nach Nahrung? Alle natürlichen Verrichtungen gehen von statten mit der schönen Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit des vollkommensten Uhrwerkes. Wenn Ihr den Erdboden pflügt, so giebt es einen besonderen Theil des Tages, welcher Euren Arbeiten günstiger ist, als alle andern Tageszeiten. Ihr könnt mehr, leichter und besser arbeiten in einem besonderen Abschnitt des Tageszirkels. Wenn dieser Tagesabschnitt gestern um 11 Uhr stattfand, so werdet Ihr zu derselben Stunde heute Euch ebenfalls aufgelegt und kräftig fühlen. Oder, nehmet an, Ihr zöget Euch heute um 10 Uhr von Eurer Arbeit zurück und ließet Euch hierauf in eine ruhige Unterhaltung ein bis zur Mittagszeit; Ihr werdet, wenn Ihr Eure Empfindungen beobachtet, Euch morgen genau um dieselbe Stunde unaufgelegt fühlen, Eure Arbeit fortzusetzen.*) Ein genauer Beobachter wird diese Behauptungen vollständig bestätigen.

Ferner: Nehmt an, Ihr überließet Euch letzte Nacht einem angenehmen Vergnügen, diese Ausschweifung bringt Schwäche über Euch während aller Morgenstunden des heutigen Tages, dessen ungeachtet wird die natürliche Wirkung auf Euch die sein, daß Ihr Euch versucht fühlt, den unerklärlichen Wunsch nach einer Wiederholung derselben Hin-

*) Hierfür spricht auch die bekannte Erfahrung, daß die meisten Menschen nach der allsonntäglichen Unterbrechung des gewöhnlichen Tagewerks sich den folgenden Montag weniger arbeitslustig, als sonst zu zeigen pflegen. (Der „blaue Montag!“)

gabe an das Vergnügen für heute Abend um dieselbe Zeit zu verwirklichen. Nach diesem Principe der Periodicität kannst Du Männer von kräftigem Geiste zu besonderen Zeiten des Jahres oder Monats maaßlos dem Weinglase, der sorglosesten Unmäßigkeit und wollüstigen Schwelgereien sich überlassen sehen, während dieselben Menschen zu fast allen anderen Zeiten Muster von nüchterner Mäßigkeit und guten Bürgersinns sind. Die Kinder wünschen periodisch zu spielen, das heißt, zur nämlichen Stunde jedes Tages. Die Künstler fühlen sich inspirirt (begeistert) zu einem bestimmten Zeitpunkte der 24 Stunden des Tages. Jedes Gemüth wählt sich seine eigne Zeitperiode, sei es am Tage oder Nachts, und wird demgemäß beeinflußt.

So ist die Natur erfüllt von physischen (körperlichen) und psychischen (geistigen) Gegensätzen. Sie bringt ihre Beredsamkeit über das Thema der Gesundheit auf keine andre Weise vor dem Einbildungsvermögen ihrer Kinder zur Geltung. Es ist bei Rednern natürlich, daß sie ein Argument (Beweisgrund) zu einem glänzenden Gegensatze zuspitzen; so wie Abscheu dem Verlangen gegenübersteht, das Vergangene das äußerste andre Ende des Zukünftigen, Uebereinstimmung der Gegensatz von Widerspruch und Wahrheit der Gegenfüßler des Irrthums ist, ebenso finden wir in der Physiologie Einathmung und Ausathmung, Auffaugung und Abscheidung, Ausscheidung und Absonderung, Thätigkeit und Ruhe, Erkältung und Fieber, weil es der Instinkt der Vernunft ist, nach dem Gegensatze oder nach dem anderen Ende dessen zu suchen, was gefühlt oder gesehen wird.

Die Behandlung der Krankheit.

Bei Behandlung der Krankheiten müssen zwei Dinge im Gedächtniß behalten werden: erstens die Thatsache, daß alle

Störungen der physischen Struktur (des Körperlichen) im Seelenprincip entspringen und zweitens, daß die Gesetze des Gleichgewichts unbedingt fordern, daß alle Störungen **periodisch** von einem Extrem zum andern übergehen.

Heilmittel sind daher nur dann angebracht, wenn sie den Bedürfnissen des gestörten Princips Rechnung tragen, — also in der Periode, wo dieses am härtesten kämpft, seinen materiellen Theilen die ihnen im Tempel des körperlichen Heiligthums gebührende Lage zurückgeben.

Medicamente oder Magnetismen zu geben, wenn das Seelenprincip vergleichsweise ruhig ist — d. h. wenn es ungefähr inmitten zweier Extreme sich befindet — ist gegenüber den Erfordernissen des Körpers oder der Seele außerordentlich falsch. Z. B.: Nimm an, Du habest Dich vorgestern Nacht vergewissert, zunächst, daß Deine Lungen unter einer „Erkältung" zu leiden haben. Dies ist ein genügender Beweis, daß Du das Uebel des Nachts strenger empfinden wirst, als zu irgend einer Zeit während des Tages. In Folge dessen wird Dein Seelenprincip zu andern Zeiten nicht sehr gestört sein und nicht so gewaltig kämpfen, um den Eindringling hinaus zu treiben, als während jener besonderen Periode des Abends oder Nachts. Aber zur bestimmten Stunde, pünktlich und treu, wie die Uhr auf dem Camin, werden Deine Seelenkräfte all' ihre wirksamen Gewalten aufbieten, um den Feind zu überwinden. Die Selbstheilungsprincipien offenbaren alsdann ihre Weisheit und Macht zugleich, um die Wiederherstellung der harmonischen Lage Eures Wesens zu bewirken. Aber nimm an, Du — d. h. Dein eigentliches inneres Ich — vernachlässigtest jene (Heils-)Bewegung zu unterstützen. Was dann? Gesetzt, daß Du, sei es durch Nachlässigkeit oder durch eignes Verschulden, Deinem inneren Antriebe entgegenstrebtest, daß Du keinen Willen offenbartest, die kämpfende Seele in ihren göttlichen Bestrebungen zur Beseitigung jener Erkältung zu unterstützen,

was wird die Folge davon sein? Antwort: Eine Zunahme der ursprünglichen Störung, ein tieferes Eindringen des Feindes, eine größere Verwirrung der physiologischen Funktionen, eine vollständigere Erschöpfung der seelischen Kräfte.

Dies ist die Biographie eines jeden Falles chronischer Erkrankung. Auszehrung, Dispepsie (Verdauungskrankheit) ꝛc. werden auf keine andre Weise hervorgerufen, als durch eine Nichtbeachtung oder Vernachlässigung der Perioden, in denen die Selbstheilungskräfte (das Seelenprincip) sich für die Wiederherstellung der rechten physiologischen Zustände anstrengen. Schau Dich um in den Gefilden. Die Erde vollzieht ihre Funktionen gleichfalls **periodisch.** Sie empfängt freudig in jedem Frühjahre die Befruchtungen der Sonne, ihr schöner Busen erweitert sich von Monat zu Monat; die Ströme des Lebens fluthen durch alle ihre Adern und Arterien, sie wird befruchtet mit einer Million von Herbsten, welche unter Donner, Blitz und Stürmen geboren werden; sie wirft alsdann ihre herbstlichen und winterlichen Hüllen (die Laub- und Schneedecke) auf ihre Nachkommenschaft, drückt ihre Myriaden Lieblinge noch näher an ihren Busen, nährt dieselben dann liebend bis der Frühling zurückkehrt mit seinem feurigen Lächeln, wo sie wieder die befruchtenden Umarmungen der Sonne und der Regenschauer empfängt. Alles ist periodisch. Nacht und Tag, Saat- und Erntezeit, Krankheit und Gesundheit, jedes abwechselnd mit dem Bestehen des andern. Krankheit ist nur die Störung des Seelenprincips. Aber das Streben nach Gleichgewichtslage ist genau dem Gesetze der periodischen Wechsel entsprechend. Und wir halten dafür, daß die wahre Behandlung für die Heilung aller erkrankten Organe und Theile ganz beherrscht wird durch die Art, die Periode und den Grad der Anstrengung, welche die Seele in der physischen Oeconomie bethätigt. Wenn Ihr am meisten leidet, ist die Seele auch am gewaltigsten bemüht nach der

Richtung des Ziels der Gesundheit. Dagegen ist es natürlich, daß die Seele weniger sich anstrengt im Ringen mit der Krankheit, wenn die Störung weniger tief eingreift. Der Mittelzustand ist eine Art vorübergehender Gesundheitsperiode.

Während solch einer Periode wende man weder Medicinen noch Magnetismen an. Vielmehr verhalte man sich sehr ruhig, oder nehme auch seine gewohnte Beschäftigung vor, alles aber thue man mit Berücksichtigung und in Erwartung der bevorstehenden Periode des Kampfes.

3. Kapitel.

Der Werth des Hellsehens bei Heilung von Krankheiten.*)

Die verständige Anwendung des Hellsehens bei der Diagnosticirung (Bestimmung) und Behandlung der

*) Der Verfasser des gegenwärtigen Werkes, A. J. Davis, erregte zuerst die Aufmerksamkeit seiner Landsleute dadurch, daß er, in einem Alter von 15 bis 16 Jahren, ungebildet (er hatte kaum 3 Monate in seinem Leben regulären Schulunterricht gehabt und konnte nur mit Mühe lesen und schreiben), durch einen Magnetiseur in den hellsehenden Zustand versetzt, alsbald in klarster, verständiger Weise, gleich einem gebildeten Arzte und mit richtiger Anwendung aller dabei nöthigen anatomischen, medicinischen und physiologischen Ausdrücke über den Zustand der ihm vorgeführten Kranken sprach, den Sitz, die Ursache und Beschaffenheit des Uebels besprach, Heilmittel angab, die oft in überraschender Weise genau den vorausgesagten Wirkungen entsprachen und in den meisten Fällen Heilung herbeiführten. Entmagnetisirt war dann Davis wieder so unwissend und ungebildet wie vorher und verstand die von ihm im hellsehenden Zustande gegebenen Mittheilungen selbst nicht. So zog er Jahre lang, von seinem Magnetiseur begleitet, umher und hat vielen Hundert Menschen in unzähligen Krankheitsfällen Hülfe und Beistand gebracht. Allmählich ward er mehr Herr seines Zustandes und konnte schließlich seinen Magnetiseur entbehren und sich selbst beliebig in den „höheren", d. h. hellsehenden Zustand versetzen. (Vergleiche des Verfassers Werk: „Der Zauberstab.")

Anmerkung des Herausgebers.

Krankheit ist ein gesetzmäßiger Gebrauch der Kraft. Das beste, natürliche, vielleicht sogar mit dem diplomatischen Ruhme einer wissenschaftlichen Bildung gekrönte Urtheilsvermögen ist oftmals unfähig, die anfänglichen Ursachen der physischen Störungen mit Gewißheit zu erkennen. In der Entdeckung der verborgenen Quellen menschlichen Elendes und der Zustände, welche körperliche Unordnungen erzeugen, ist kein Gesicht scharfsichtiger und kann jemals mehr nützen, als das des ächten Hellsehers. Kein provisioneller Mann ist geneigter, die Unfähigkeit der Mediciner zu bekennen und bekannt zu machen, als der wackere Herausgeber des „Scalpel.“ Wir sind immerdar erfrischt von dem Carlyl'schen Styl, mit dem er die Nichtigkeit und die Anmaßungen der ordentlichen (medicinischen) Facultät nachweist und zur Schau stellt. Die Unmöglichkeit, die tiefliegenden Ursachen vieler Krankheiten durch bloße sinnliche Beobachtung der Symptome zu erkennen, wird ganz allgemein anerkannt. Die üblichen Folgerungen, welche man aus äußeren Anzeigen herleitet, sind meist irrig. Eine Welt voll kranker und leidender Menschen kann die Wahrheit dieser Versicherung bestätigen. Sie seufzen Tag und Nacht, oder hinken umher mit angeborner Mißgestaltung, weil — ihre Eltern einst Patienten waren.

Und doch sollten die sorgfältigen Belehrungen wissenschaftlich geleiteten Urtheils, alles überlegen und mehr mit der Vernunft übereinstimmende, den Tölpeleien unentwickelter oder nicht ärztlicher Hellseher vorgezogen werden. Es giebt viele und verschiedene Arten von Sehern und Seherinnen. Nur wenige jedoch, von einer gewissen Art, können wahrhaft diagnosticiren und die Ursachen der Krankheit entdecken und offenbaren. Die wirklichen Quellen und die Philosophie des menschlichen Leidens können nur von denjenigen Sehern entdeckt werden, welche eine dazu angemessene Begabung besitzen. Der Zustand eines wirklichen „Sehers“ ist ein Zustand

der größten Empfänglichkeit (für alle Eindrücke.) Er ist nur zu geneigt, alle die Befürchtungen, Einbildungen und festgewurzelten Ueberzeugungen des Patienten anzunehmen und zu reflectiren. Jeder Leidende, sei er nun mit Intelligenz begabt oder nicht, trägt sich mit einigen bestimmten Ansichten und Schlußfolgerungen, hinsichtlich der Natur und möglichen Ursache seines Elends und seiner Krankheit. Und der Hellsehende kann sicher sein, damit verwickelt zu werden, und wird in Berührung mit den herrschenden Gefühlen und Urtheilen eines solchen Patienten irregeführt werden, wenn der Seher oder die Seherin, wie oben erwähnt, nicht während des Aktes der Krankheitserforschung (Diagnosticirung) mit völliger Selbstbeherrschung über die Sehergabe gebietet.

Es ist unphilosophisch, vorauszusetzen, daß alle Hellseher gleichbedeutend, oder gleichartig begabt seien. Es ist ein selten glücklicher Fall, wenn ein ächter medicinischer Hellseher auch bezüglich anderer Untersuchungsfelder die angemessene Begabung besitzt. In der That, ein Hellseher ersten Ranges für Krankheitserforschungen ist selten mehr, als ein Verordner zweiten oder dritten Ranges. Diese Unfähigkeit (für das Verordnen) bethätigt sich bisweilen unmittelbar nach einer durchaus für befriedigend erklärten Untersuchung und Prognose. Andrerseits ereignet es sich bisweilen wieder, daß nur die Fähigkeit des Verordnens vollkommen ist. Das heißt, gewisse Seher und Hellseher können wohl das Feld der Natur überschauen und darin das richtige Heilmittel für eine Krankheit entdecken, aber den Ursprung der letzteren, deren Sitz oder Symptome aufzufinden, bekennen sie, kein Vermögen zu besitzen. In solchem Falle ist es weise, die Diagnose der Krankheit von dem einen und deren Heilmittel von einem andern Seher zu erbitten. Aber diese Kur setzt voraus, daß Ihr an das Vorhandensein der Kraft glaubt. Mit diesem Glauben könnt Ihr Euch dessen mit vielem Vortheil bedienen, indem Ihr den verordnenden

Seher, wenn Ihr ihn aufrichtig unterrichtet habt über dasjenige, was der beschreibende, untersuchende Seher über Eure Krankheit berichtet hat, nach dem Heilmittel für letztere befragt.

Gewisse Begabungen sind gewissen Temperamenten eigenthümlich. Zum Beispiel: einige Personen sind nur perfect in der sympathetischen (mitfühlenden) Entdeckung Eurer Krankheit, während andere, obgleich stumpf wie ein Steinkrug für die Regungen der Sympathie, glänzende Eigenschaften und bezaubernde Gaben in anderer Richtung entwickeln. Beobachtet indessen wohl, daß der Grad der Begabungen, wie die Art oder Classe, Eurer Schätzung gemäß eintreten muß. Eine hohe Entwickelung unherschweifenden Hellsehens ist unvereinbar mit einer niedrigen Benutzung der Fähigkeit. Wenn ein Geist mit der Kraft begabt ist, die Objekte durch eine geheimnißvolle Ferne zu erkennen, — wenn er zwischen Einbildungen, Thatsachen unterscheiden kann, — dann ist es ein Mißbrauch, eine traurige Hingebung jenes Geistes, wenn seine Fähigkeiten genöthigt werden, der Behandlung körperlicher Gebrechen zu dienen. Natürlich ist hierbei das Gegentheil gleich wahr; d. h. einen wirklichen Hellseher drängt es zu versuchen, an entfernten Gegenständen von Interesse Theil zu nehmen. Die Strafen falscher Bethätigung sind in jedem Falle Irrthümer und Zweifel.

In den Fluthen des inneren Lebens kann es sich ereignen, daß der Seher sich eine stille, geistige Entwickelung erringt. Seine unsterblichen Fähigkeiten zaubern im Garten seiner Seele Blüthe um Blüthe hervor. Durch seine hellseherischen Anlagen und Uebungen kann sich eine Art Vergötterung bilden; ein Sichaufschwingen der gewöhnlichen Kräfte zu brüderlichem Zusammenwirken mit andern zu erhabnerem Gebrauche. Das ganze Gemüthsleben, seine Bürde materieller Dinge von Grund aus abstreifend, beginnt Interesse zu nehmen an übernatürlichen Dingen. Der Seher mag so still

und unbewußt zur Vorstellung großer Fragen, Wahrheiten, Grundsätze und Ideen fortschreiten. Was dann? Nun dann ist die Erforschung der Krankheit zunächst unmöglich. Das göttliche Gesetz des Hellsehens ist auf diese Weise so zu sagen aufgehoben, und die Hellseherei ist in materieller Hinsicht nicht mehr brauchbar für die Menschheit. Jeder auf diese Weise entfaltete Gebrauch der Kraft eines Sehers würde von Strafen begleitet sein, die nicht weniger ernst wären als wirkliche Erniedrigung. Die Uebertretung ist gegen die Wirkungen und Erfordernisse des göttlichen Gesetzes. In vielen Fällen haben rein weltliche Mängel, Bedürfnisse oder Unzulänglichkeit der moralischen Fähigkeiten sehr hochbegabte Seher in die unvortheilhaftesten Formen des medicinischen Wirkens getrieben: oder noch materieller: zum Vorhersagen der Zukunft, Sterndeuterei, Psychometrie ꝛc., zum gänzlichen Ausschluß jener untersuchenden und geistigen Uebungen, welche die Seele erweitern und die höheren Fähigkeiten entfalten. Solche Vergehen werden begleitet vom Verlust der geistigen Tugend, vom Rückgang des normalen Processes des Wachsthums, und zuweilen enden sie in dem gänzlichen Erlöschen der hellseherischen Kraft.

Doch wir begannen dieses Kapitel unter dem Eindruck, daß etwas gesagt werden muß über den Gegenstand der wissenschaftlichen Irrthümer und medicinischen Fehlgriffe, und indem wir uns verbindlich machten, viele darauf bezügliche Beweise zum Nutzen des Wohles der Menschheit zu liefern. Im Bereiche physischer Leiden haben wir reichlich Erfahrung gesammelt, genug, um uns die Schmerzen Andrer mitfühlen zu lassen; und die Lehre war nicht umsonst. Auch in der Diagnose der Krankheit, — wie in der Praxis des Forschens nach Heilmitteln um Krankheiten zu heilen, auf der Pilgerfahrt durch das Reich der Schöpfung — sind unsre Erfahrungen nicht weniger mannigfaltig und nützlich gewesen. Auch jetzt vernachlässigen wir keine der goldenen Gelegen-

heiten, durch welche frischere Inspirationen durch den Tempel der Vernunft fließen. Wir benutzen jedoch die Kraft des Hellsehens nicht zum Nutzen einzelner Bittsteller. Der Grund hiervon wurde in den vorhergegangenen Aussprüchen niedergelegt; nämlich: daß derartiger Gebrauch und Anwendung unser Wachsthum und Brauchbarkeit nach wichtigeren Seiten hin hemmen würde. Und nicht deshalb allein, sondern auch, weil die falsche Benutzung einer hohen Kraft ungeheure Gefahren nach sich zieht. Die Macht, Erscheinungen zu begreifen, könnte beeinflußt werden durch geistige Treulosigkeit, oder durch die Hingabe an geringere Dinge, nach demselben Grundsatze, daß natürliche Kurzsichtigkeit häufig hervorgebracht wird durch zu beständiges Betrachten naher Gegenstände, und daß bei feinerem Gesichtspunkte der Spielraum der Erscheinung beständig beschränkt wird.

4. Kapitel.

Keine unfehlbaren Heilmittel!

Dem aufgeklärten Geiste braucht nicht erst gesagt zu werden, daß ein „unfehlbares Heilmittel“ für jede physische Störung — eine Unmöglichkeit ist. Der angepriesene Einfluß gewisser quacksalberischer Mischungen — jede von ihrem eigenen Erfinder als ein „sicheres Heilmittel für jede Krankheit“ verschrieben und angepriesen, — ist wohl für den vernünftigen Theil der Menschheit beinahe ekelerregend. Daß solch patentirter Mischmasch manchmal gewisse Vorzüge haben kann, wird Niemand bezweifeln. Pillen und Pflaster können in besonderen Fällen bisweilen einmal gute Wirkung haben, und davon schreibt sich ihr ausgedehntes Ansehen und ihre Popularität her, aber bald bricht der Tag an, wo sie außer Gebrauch kommen und in Verachtung fallen werden. Der Umstand, daß jedes neuentdeckte Medicament einige heilende Eigenschaften in sich vereinigt und ferner die Thatsache, daß jedes medicinische System oder jede medicinische Schule ebenso oft vernichtet wurde, als sie gesiegt hatte, hat zur Entwickelung des ungebundensten Skepticismus (Zweifelsucht) geführt und auch

zu dem Glauben an das, was wir mit „Eklekticismus“ bezeichnen.

Die „eklektische Schule“ der Aerzte spricht in ebenso unbegrenzter Weise ab, als sie anerkennt. Sie bedient sich jedes längst anerkannten und bestätigten Heilmittels, ohne Rücksicht auf das System, in dem es entstanden, und verordnet es in allen Fällen, in denen die Erfahrung seine Anwendbarkeit bestätigt hat. Die Eklektiker bezwingen die Krankheit nicht. Sie verwerfen die Nachtheile der zur Zeit in Ehren stehenden Theorien, blicken mit klarem Auge auf das menschliche Leiden, classificiren die Krankheiten und stellen mit Hülfe aller medicinischen Erfahrung und Kunst die Heilmittel von 22 Jahrhunderten zusammen, um ihre Arbeiten zu vereinfachen und zu verfeinern. Dennoch muß constatirt werden, daß diese neue Schule weder irgend welche sehr bemerkenswerthe Triumphe gefeiert hat, noch sich auf irgend welchen bedeutenden Rückhalt zu stützen vermag; im Allgemeinen aber ungefähr für ebenso erfolgreich bei der Behandlung von Krankheiten gelten darf, als irgend welche andere der neuerdings entwickelten (medicinischen) „Legenden und Prophezeihungen.“ Das ist Alles, was wir gegenwärtig hierüber sagen können.

Dessen ungeachtet rühmen wir die Entwickelung des „Eklekticismus.“ Er schließt in sich eine bedeutende wissenschaftliche Unabhängigkeit, eine Lossagung von der Anwendung der bei der alten Medicin üblichen mineralischen Mischungen. Er sagt: „Erforsche die Gesetze des Krankheitsursprunges im Menschen, erweitere den Gesichtskreis Deiner Erfahrung in physiologischen Thatsachen, denke über Dich selbst nach; lese auch die Werke von Hahnemann, Dixon, Thompson, Bell, Müller, Hall, Hunter, Marschall, Bischoff ꝛc.; denn aus der Fülle menschlicher Untersuchungen und Folgerungen findest Du doch die „goldene Mitte“ des gesunden Menschenverstandes und den Fortschritt der Medicin.

Indessen könnten die Aerzte jeder Schule mehr heilen, als es in Wirklichkeit geschieht. Die Schwierigkeit liegt darin, daß ihre Patienten nicht den zehnten Theil der diätetischen Winke und Rathschläge oder auch nur einen Theil der Behandlungsweise befolgen mögen, welche intelligente Mediciner ihnen vorschreiben.

Es ist unser Glück, mit unerschütterlichem Glauben zu vertrauen und zu bauen auf die Selbstheilungskräfte, welche jede Fiber und Function des Organismus schwängern und durchfluthen. In ihnen finden wir die ganze „Materia medica:“ — zusammenziehende, stärkende, erweichende, ätzende, reizende, beruhigende, narkotische, kühlende, krampfstillende, Fäulniß hemmende, speicheltreibende, brustreinigende, brechreizende, abführende, harn- und schweißtreibende, Menstruation befördernde, Frucht abtreibende, Säure tilgende, Niesreiz erzeugende Mittel und 50 andere Wirkungen und Symptome, welchen wissenschaftlich diese schauervollen Namen beigelegt wurden, um sie zu classificiren — ja, alle können gefunden werden in jenem wunderbaren Repositorium von Gesundheit und Krankheit: in der Constitution des Menschen! Und wir zögern nicht — um gegen Hunderte der fähigsten und ehrenhaftesten Männer beinahe jeder medicinischen Schule gerecht zu sein — zu behaupten, daß, wenn die Patienten während ihrer Krankheit genau die Regeln der Gesundheit befolgen wollten, die Doctoren alsdann weit mehr Herrschaft über das Reich der Krankheit erlangen könnten, als dies jetzt der Fall ist. Der größte Theil der Aerzte räumt ja ein, daß der menschliche Körper während der verschiedenen Stadien irgend einer bekannten Krankheit neben guter Behandlung beinahe nichts weiter verlangt, als: Pflege, Baden, Diät, Magnetismus ꝛc. Aber der Doctor ist oftmals gezwungen, seine Ueberzeugung den unverständigen Bitten seines ungeduldigen Patienten aufzuopfern. Ein hervorragender Grund, warum die Welt mit chronischen Leiden

überschwemmt ist, liegt in der Thatsache, daß der Patient während der Genesung von den Wirkungen irgend welchen ernsten Angriffes — entweder eines Organs oder einer Function — heimlich das helfende Heilmittel übergeht und gleichzeitig sich dem geheimen Vergehen des Uebereffens und der Fröhnung verbotener Genüsse und Lüste überläßt. Die Folge davon ist, daß solche Patienten ihr Schmerzenslager anscheinend wiederhergestellt, in Wirklichkeit aber mit dem durch ihren ganzen Körper ausgestreuten Samen chronischer Unordnung verlassen.

Die Wirkung von all diesem ist von selbst einleuchtend. Die Schwächen und sichtbaren Mißgriffe der verschiedenen medicinischen Systeme stärken einerseits täglich die zunehmende Ausbreitung eines Skepticismus hinsichtlich aller Medicin und entfalten anderseits einen sehr allgemeinen Eklekticismus oder freie Selbstwahl. Inzwischen werden Krankheiten und Entstellungen sich vermehren und die Welt zerstören, bis die große Masse der Menschheit im Cirkel der fortschreitenden Civilisation alle Medicin von sich werfen und darauf eine vernünftige Aera der natürlichen Gesundheitspflege anbrechen wird, die sich gründet auf den Gehorsam gegen die niemals versagenden Selbstheilungskräfte.

Wenn jedoch irgend Jemand sich schmeicheln sollte, daß er die Bedingungen der Gesundheit verletzen und gleichzeitig durch einfaches Sichüberlassen der selbstwiederherstellenden Kräfte alle Kraft und Blüthe seiner geistigen Constitution wieder erlangen könne — so würde seine Enttäuschung vollständig sein. Mutter Natur ist ebenso liebevoll und gerecht als Vater Gott. Sie können und wollen nicht Strafloſigkeit für die Folgen der Verletzung gewähren. Alle medicinischen Versicherungen, Sagen und Prophezeihungen von Hippocrates bis auf unsere Zeit können den Act der Verzeihung nicht herbeiführen. Es giebt keine unfehlbaren Heilmittel! Durchwandre die ganze weite Welt — da ist

kein Universalmittel für irgend ein menschliches Vergehen zu finden! Laßt jedes Ohr es hören, laßt jedes Auge es lesen und es in unverlöschbaren Schriftzügen an den Tempel persönlicher Gesundheit schreiben, und möge die ganze Welt darüber erfreut sein, daß keine Sicherheit im gewohnheitsmäßigen Ungehorsam liegt. Die besten Arzneien sind kaum mehr, als Winke für die menschliche Natur. Sie wirken oft gleich dem Oele auf die Räder des Lebens, aber weder die zerbrochenen Räder, noch der geschädigte Lebensproceß können durch Arznei wiederhergestellt werden. Möchten daher Eltern ihre Kinder unterrichten, daß sie die wichtige Wahrheit begreifen —

daß es keinen stellvertretenden Ausgleich giebt, sondern daß jedes körperliche wie geistige Vergehen zur rechten Zeit von der gerechten und sicheren Strafe heimgesucht wird!

Kein Priester, kein Arzt, keine Arznei, keine Religion, keine Zukunft können die Sicherheit dieses ewigen Grundsatzes erschüttern oder seine Gerechtigkeit abschwächen!!

Deshalb behaupten wir, daß aller Empirismus (Erfahrungsdogma) sowohl in der Gesetzes-, wie in der Arznei- oder Religionswissenschaft eine verderbliche Täuschung ist. Nochmals:

Ein unfehlbares Heilmittel für einen physischen Sünder ist ebenso unmöglich und trügerisch als ein stellvertretender Ausgleich für den geistigen Sünder.

Der einzige unfehlbare Weg ist der Weg der Weisheit — unbedingter Gehorsam gegen die Gesetze der Natur! —

Obgleich man das „Hellsehen" der heilenden Kräfte der Mineralien und Pflanzen sozusagen durch Instinkt entdecken kann, so ist dennoch, so wunderbar und weitreichend diese entdeckende Kraft auch ist, nichts gewisser, als ihr gelegent-

liches Irren. Geister mögen eine wohlwollende Theilnahme mit dem Kranken oder Leidenden empfinden, aber auch sie irren oft in der Erreichung vollständiger Heilung. Ein Hellseher z. B. verschreibt Magnetismus in einem besonderen Falle. Die Anwendung ist eine augenblickliche und wunderbar wirksame, und der Kranke geht stark, gesund und glücklich aus der Kur hervor; aber am andern Tage verschreibt derselbe Vermittler dasselbe Heilmittel für dieselbe Krankheit dem Körper einer andern Person und siehe, der Fehlschlag ist vollständig. Woher dies? — Weil weder im Himmel noch auf Erden eine Kraft ist, welche mit unbedingter Sicherheit und nach unfehlbarem Urtheil jederzeit den rechten Punkt an einer Stelle trifft. Daher ist die Vernünftigkeit unseres Schlusses fest begründet: daß keine Sicherheit außerhalb des beständigen Gehorsams gegen die feststehenden Gesetze des Lebens und der Gesundheit zu finden ist.

Linderungsmittel sind jedoch natürlich. Wenn wir ein Glied auch nicht wieder ersetzen können, so kann es doch verbunden und geschützt werden. Das von Rheumatismus befallene Gelenk mag durch langes Leiden verrenkt sein, oder in einem anderen Falle der krankhafte Zustand der verschiedenen Gewebe die endliche Lösung derselben voraussehen lassen, so sehen wir doch mit Freude die Möglichkeit der Hülfe in dem einen und die Einschränkung der Zerstörung (des abwärts führenden Fortgangs) in dem andern Falle. Berühmte Forscher, wie Chomel, Bright, Andral und Louis, haben den ungewissen Erfolg jeder Behandlung der Gelenkkrankheiten erkannt und verkündet, ausgenommen die einer besonderen Wachsamkeit und Pflege. Wir heben „Pflege" hervor, weil es eine Annäherung an die magnetische Methode ist, welche von jeder nach Aufklärung strebenden Familie studirt und angewendet werden sollte. Aber laßt uns nie unsere Aufmerksamkeit auf die Wirkungen der

Krankheit und Schwäche im menschlichen Körper richten und laßt uns gesunde Wege wandeln.

Es sind uns Fälle bekannt, wo General „Debility“ (d. h. „Entkräftung“) sich gewaltig vordringend und siegreich verhält, trotz unausgesetzter medicinischer Anstrengungen, welche zu seiner Ueberwältigung und Austreibung gethan werden; aber anderseits haben wir authentische Nachrichten, wie der grundsatzlose Eindringling ruhmreich angegriffen und besiegt wurde.

Möge kein menschliches Wesen an diesem endlichen Siege verzweifeln! Es giebt ein schönes Heiligthum im Tempel der Gesundheit.

Fürchte Dich nicht, oh Mensch, in den Strom des glücklichen gesunden Lebens zu tauchen. Bade die irdische Hülle Deines Geistes in dem Euphrat süßfließender Gewässer. Die Inseln der Freude sind fruchtbar in dem See harmonischer Existenz, dessen Ufer von dem glänzenden Blau der Unendlichkeit umsäumt sind und dessen Wogen unaufhörlich den Hochgesang himmlischer Melodie wiederklingen. Fürchte nicht, Du Leidender, Dich mit den Gesundheit spendenden Elementen der Natur vertraut zu machen. Laß den Kampf mit einem Mal beginnen. Der Kampf des Lebens ist nicht fürchterlich; er ist nicht gefährlich und ungewiß; denn gerade jetzt ist eines Engels Finger erhoben, um den Weg zur Tugend und zum Siege zu zeigen. Kein sentimentales Grämen, kein überflüssiges Weinen, kein knechtisches Sichdemüthigen, keine tägliche Undankbarkeit; sondern stehe sogleich auf, wenn Du von beunruhigenden Träumen gequält wirst, stehe auf in der Stille der schweigenden Nacht und lege Dich nicht eher wieder nieder, als bis eine friedlichere Stille Dein ganzes Sein erfüllt. Wenn Du im Fieber bist oder einen Druck auf der Brust empfindest — erhebe Dich von Deinem Leideslager, entkleide Deinen Körper, wandle in Deinem Zimmer, da — wo des Himmels reinste Luft von Fenster zu Fenster

freundlich circuliren sollte — und in dem heiligen Schweigen der Einsamkeit auf und ab; tauche Deine Hände, sowie auch Deine Füße in das erfrischende Wasser und verfahre so mit Deinem ganzen Körper, zu dem beständigen Zweck, die Hitze hinwegzubringen, so daß besänftigender Schlaf sich über all Deine körperlichen Organe verbreiten mag; so wie die göttlichen Segnungen unumstößlicher Wahrheit über der Seele schweben. Ein Körper voll tugendhafter Gesundheit, voll verdienter Harmonie — ist eine Form heiliger Schönheit. Erinnere Dich des Ausspruchs des Poeten, in welchem gesagt wird:

Das wahrhaft Schöne, wie erfreut es immer,
Es wächst sein Reiz, und wenn sein holder Schimmer
Von Allem absticht, dem es sich gesellt,
Trägt es uns doch in eine eigne Welt,
Wo süßer Schatten sanft uns labt und kühlt,
In Schlummer uns versenkt voll süßer Träume,
Und der Gesundheit Odem uns umspült. . . .

Einige Leute haben uns geschrieben und mitgetheilt, daß, indem sie durch die pneumogastrischen und selbstthätigen Nerven ihren Willen anstrengen, sie geistig sehr verwirrt werden; daß sie unfähig seien, ihre Gedanken auf einen Punkt zu richten und eine ungewöhnliche Müdigkeit sich bald über ihren ganzen Körper erstrecke. Andere, welche von Natur eine größere Concentration des Geistes und Willens besitzen, berichten uns dagegen von der Kraft und Wirksamkeit des Willens. Wir wollen nun einige Worte zu der ersteren verwirrten Menschenklasse sprechen. Sie sind für die Behandlung mit magnetischer Kraft die schwierigsten Patienten, denn in Folge ihres beständig mißtönenden und zitternden Nervensystems schütteln sie allen Einfluß, welchen der stärkste Magnetiseur auf sie auszuüben vermag, ebenso schnell wieder ab. Lieber kranker Leser! erlaube einige Worte, die Routine Deines täglichen Lebens betreffend.

Du bist besessen vom General „Debility“ (d. h. von

„Entkräftung"). Wir vermuthen, Du wohnst in Amerika, wo das Klima eine hydraköpfige Temperatur ist, hervorgebracht durch den schönsten Frühling und Sommer der bekannten Welt. Wir haben auf diesem Festlande eine gemischte Atmosphäre, eine gemischte Temperatur, ein Gemisch aller Jahreszeiten zu jeder Zeit des Jahres und in Folge dessen sind wir eine gemischte Bevölkerung mit vermischten religiösen Ansichten, vermischten politischen Systemen und einem vollständigen Mischmasch von Gesundheit und Krankheit. Unter diesem immer wiederkehrenden Wechsel ist es mehr als unvernünftig — ist es gänzlich thöricht, einen allgemeinen Zustand in der körperlichen und geistigen Beschaffenheit der Menschen zu erwarten. Unwillkürlich nehmen vielmehr die Menschen nach beiden Richtungen hin Theil an den Bedingungen und Verhältnissen der Welt, in welcher sie gegenwärtig mit einander leben. Erkältung, Katarrh Bräune (Croup), Schwindsucht sind deshalb — unter den vorherrschenden Bedingungen der Erde — ebenso natürlich folgerecht für den Menschen, als Wind, Frost, Schnee, Sturm, Fluth und Ebbe dem jugendlichen Zustand der Erde natürlich sind. Aber — merkt es Euch, Einer wie Alle: — „Der Mensch ist ein wunderbares Magazin selbstheilender Kräfte." Ebenso die Erde, auf welcher er wandelt. Leser! es ist wahr, der Mensch ist ein denkender, verständiger Organismus, die gute Erde aber nicht. Der Mensch wächst und entfaltet sich von Innen heraus und demgemäß kann er auf seinen Urquell zurückgehen, es sei denn, er habe durch Laster und Vergehungen zuviel der wiederherstellenden (wiederbelebenden) Kraft verschwendet und sich entzogen. Ach, und das ist der traurige Zustand Tausender! Giebt es da „keinen Balsam im Gilead?" Giebt es keine Hoffnung für Solche? Keine Gelegenheit, ihre erschöpften Kräfte aufzufrischen und zu ersetzen? keinen „engen und schmalen Weg" für die Rettung chronischer (mit langwieriger Krankheit geplagter) Sünder?

Wir antworten bejahend und bitten alle Erkrankten, in den Kampf des Lebens einzutreten, durch welchen General „Debility„ (d. h. die „Entkräftung") sogleich und für immer besiegt werden kann. Und deshalb möchten wir jeden Kranken ermahnen, das zu lesen, was wir bereits mitgetheilt haben und denjenigen Theil unserer Heilmittel anzuwenden, welcher für seine individuellen Bedürfnisse am passendsten erscheint. Aber wir haben noch viel über functionelle Krankheiten zu schreiben, welche in diesen Kapiteln noch nicht erwähnt sind.

Wenn wir in der warmen Jahreszeit sind, während welcher die frühe Morgenluft am meisten magnetisch und am erfrischendsten ist, ist namentlich den Schwindsüchtigen und Magengeschwächten sehr zu empfehlen, sich Folgendes zur strengen Gewohnheit zu machen, nämlich: mit der frühen Morgendämmerung aufzustehen (sagen wir $^1/_2$5 Uhr, bis zum Herbst) sich bequem anzukleiden und sogleich auf den Spaziergang zu begeben, — während des Gehens eine kleine Orange essend, — sich dann, nach der Rückkehr zu entkleiden und vor dem Frühstück noch eine volle Stunde sich zu Ruhe niederzulegen; hierbei, wenn möglich, 30 Minuten lang zu schlafen — durch Uebung wird es möglich werden — und zu rechter Zeit wieder aufzustehen, um ein Handbad zu nehmen, sich anzukleiden, und all dies bevor die Glocke zum ersten Male (Frühstück) läutet.

Wir wissen wohl, wie grausam dies beinahe unumschränkte (souveraine) Heilmittel für körperlich Geschwächte ist. Es würde freilich viel leichter sein, es „aufzugeben" — im Bett zu bleiben, während die goldene Sonne „mit Heilkraft auf ihren Schwingen" sich erhebt — oder, wie der thörichte Nachbar es thut, nach einem Doctor zu senden, damit er Dosen unbeschreiblicher Tinkturen verordne. Aber lasset Eure Vernunft sprechen und sie wird Euch sagen, daß ungeachtet der Schwierigkeit des frühen Aufstehens, ein Spaziergang, Schlaf und ein Handbad (wasche Deinen

ganzen Körper, wie Du es mit Deinem Gesicht thust, in zwei Quart frischen Wassers) die vorzüglichsten Heilmittel für körperliche Schwäche sind.*)

Der erfrischende Schlaf vor dem Frühstück und nach einem Morgenspaziergange, ist besonders in diesem Klima ein Zug reiner Gesundheit. Es ist auch gut, ungefähr 30 Minuten vor dem Mittagsessen zu schlafen. Lasset diesen Schlaf glücklich beginnen mit pneumogastrischer Uebung und der nöthigen körperlichen Gleichgewichtslage. Wenn Du, nachdem Du früh aufgestanden bist, versuchen solltest, eine Zeitung oder ein Buch zu lesen, sei es nun, um zu studiren oder um geistige Uebungen anzustellen, so würde die Schwäche Deines Systems, Deiner Nerven, Eingeweide und Deines Blutes sich in wenigen Tagen vervierfacht haben. Vermeide deshalb vor dem Verspeisen Deines Morgenmahls alle geistige Beschäftigung, sonst wird Deine Kraft bald nur verdoppelte Schwäche sein!

In Betreff des Essens ist es geeignet, geschwächten Personen, gleichviel ob jung oder älter, zu rathen, in den Sommermonaten nicht Früchte und Vegetabilien bei einem Mahle zu genießen. Zusammen in Magen und Eingeweiden wirken sie zersetzend und verschiedene halbgiftige Gase erzeugend, durch welche binnen wenigen Stunden die Ruhr oder sonstige Unordnung in den Eingeweiden hervorgebracht werden kann. Außer dem Brot genieße nicht mehr als zwei Gemüsearten bei einem Mahle. Hinweg mit dem gemästeten Ochsen, verbanne das „fette

*) Es ist für den denkenden Leser unschwer, zu erkennen, daß es dem geistvollen und gütigen Davis, wie immer — und der ganzen Tendenz seines Buches entsprechend — auch bei vorstehenden Verordnungen vor Allem darauf ankommt, die darniederliegende eigne Willenskraft des Patienten anzuregen, zu beleben, zu kräftigen, zu erziehen. Alle Heilkraft muß eben von innen, kann nie von außen kommen.

Kalb" — sei hinsichtlich Deiner Nahrung über falsches Spiel erhaben; um Deinetwillen braucht kein Schaf „gleich einem Lamm zur Schlachtbank geführt" zu werden — lasse kein Schwein „Gnade finden vor Deinen Augen" — sondern lebe ohne Pasteten und Süßigkeiten, vernünftig und dankbar jeden Tag.

Wir ermahnen Dich, Dir beständig der glorreichen Welt, in welcher Du lebst, bewußt zu sein, die jedoch mit all' ihrer Schönheit und Pracht, nur das Alphabet des Geisterlandes in der sie umgebenden Unendlichkeit ist. Indem Du aus dem Egypten der Krankheit herauskommst, werden Deine Augen für das Palästina der allenthalben verstreuten Herrlichkeiten der sichtbaren Schöpfung geöffnet werden. Dein Glück wird in wenig Wochen sich hundertfältig vergrößern. Jetzt hinfällig und in die Grenzen des Krankenhauses eingebannt, lebst Du, gleich unterirdischen Wesen, ausgeschlossen von der Pracht der Unendlichkeit. Wer kannte jemals einen wahrhaft ausgezeichneten bösen Mann? Oder wer sah jemals einen wahrhaft glücklichen kranken Mann? Auszug der Krankheit und die Befreiung von derselben ist eine wunderbare Befreiung von dem „Teufel und allen seinen bösen Engeln." Der Tempel der Natur würde für die also Befreiten einen neuen Reiz besitzen. Um die Wirkung darzustellen, welche dies auf die Guten hervorbringen würde, wollen wir aus Cicero's „Natura Deorum" (Natur der Götter") folgende erhabene Stellen anführen.

Wenn es Wesen gäbe, welche in den Tiefen der Erde lebten, in Wohnungen, welche mit Gemälden und Statuen und mit Allem, was die Reichen und Glücklichen dieser Welt genießen, geschmückt wären, und wenn diese Wesen Kunde erlangen würden von der Pracht und Macht des Göttlichen und darnach aus ihren dunklen Wohnungen durch die Ritzen der Erde hervorkämen zur Oberfläche, auf welcher wir stehen, wenn sie dann plötzlich die Erde, das Meer und das Himmel-

gewölbe sehen könnten, die großen Wolkengebirge betrachten, die Winde des Firmaments hören, die Majestät und Strahlenpracht der Sonne und das nächtliche Sternenmeer des Himmelsgewölbes, sowie den wandelnden und wechselnden Mond, den Auf- und Niedergang der Gestirne in ihrer ewigen Ordnung sehen und bewundern könnten — sicherlich würden sie ausrufen: „Dort leben in der That Götter und diese herrlichen Dinge müssen ihr Werk sein!“

5. Kapitel.

Die Selbstheilungskraft ist besser als Medicin. . . . .

Die irdische Sprache vermag nicht auszudrücken, was wir alles unter obigem Titel mitzutheilen haben, rücksichtlich der vollkommenen Anpassung und Fähigkeit der Lebenskräfte des Menschen, seine körperlichen Organe selbst zu heilen und zu harmonisiren.

Wie Seele zu Seele spricht in der Wonne und dem sympathischen Streben der magnetischen Anziehung, so streben all die in den Centren des Gehirnes und der inneren (der Eingeweide-) Organe lebenden Kräfte sich zu begegnen und mit einander zu mischen zu dem Zwecke, das Beste ihres Besitzers in physischer und geistiger Hinsicht zu bewirken.

Ihr Leidenden der Erde! Habt Ihr Euch noch nicht die heilkräftige Weisheit vergegenwärtigt, welche durch jede Ader Eurer physischen Structur fluthet? Es giebt keine selbstgetreuere und selbstwiederherstellendere Kraft als jene, welche in Eurer persönlichen Organisation athmet, quillt und strömt. Der Atheismus (Gottesleugnung) ist nicht entblößter von den göttlichen Eigenschaften anschauender Weisheit, als die verschiedenen medicinischen Systeme es von jenen wieder-

herstellenden Principien sind, welche allein den entflohenen Geist der Gesundheit in die körperliche Organisation zurückzurufen vermögen. Wie Ihr nicht Feigen von Disteln ernten könnt, so könnt Ihr auch Gesundheit **nicht** von Giftmischungen und Medicamenten erlangen! Medicamente können das Princip der Gesundheit ebensowenig mittheilen, als wie etwa ein Buch das Licht der Weisheit beizubringen vermöchte. Aber es giebt bisweilen Unterstützung und Hülfeleistung in der Medicin, gerade wie es Andeutungen und Ströme von Anregung in (guten) Büchern giebt.

Die Quelle dieses (in äußere Heilmittel gesetzten) Vertrauens ist aber der Irrthum. Die sündenkranke Seele geht demüthig zu einem Priester oder in eine Betbrüderschaft, mit schrankenlosem Zutrauen auf die Wirksamkeit der durch den Priester vorgeschriebenen Heilmittel und Ceremonien. In gleicher Weise sucht der erkrankte Sterbliche den Doctor auf, mit unbeschränktem Glauben an die Macht populärer Geheimmittel und anorganischer Mischungen. Und doch finden wir, daß, je mehr das Zeitalter der Rechtschaffenheit und Intelligenz sich ausbreitet, Patienten und Aerzte immer mehr darin übereinstimmen, daß Medicamente im besten Falle nur zu Hülfe kommen und allenfalls den inwohnenden Kräften des Organismus förderlich sind, daß aber die Gesundheit nur ermöglicht wird durch die Mittel der Selbstwiederherstellung (auch „Naturheilkraft" genannt) und mit Hülfe jener erhaltenden Principien, welche der gute Vater (Gott) und die gute Mutter (Natur) den Organen, Muskeln, Nerven und dem Blute des lebenden Tempels (des Menschenkörpers) übertrug; und daß daher aller Glaube und jede Einbildung, als könnten Medicamente lebengebende Kräfte der Gesundheit und Schönheit enthalten und dem Menschenkörper mittheilen, **nichts anderes ist als verderblicher Aberglaube oder absichtlicher Betrug!**

Krankheit, mit dem kürzesten Ausdrucke bezeichnet, ist Verstimmung („Dissonanz"). Die Ursachen und Wirkungen dieser einen „Dissonanz" sind aber verschiedenartig und unzählbar. Sie sind verschieden in verschiedenen Personen, je nach Temperament und Beschäftigung; sie sind auch verschieden in verschiedenen Jahreszeiten, zufolge der Temperatur und der wirkenden Electricitäten. Frühlings-Dissonanzen des Körpers sind in den nämlichen Personen und Orten verschieden von jenen, welche im Herbste herrschen, und so sind auch wieder aus den darüber angegebenen Gründen die winterlichen Störungen der Gesundheit weit verschieden von denen der Sommerszeit.

Aeußere Kundgebungen unsichtbarer Störungen sind Anzeigen (Symptome) der Ursachen der Verstimmung, welche entweder in der Gemüthslage, der Beschäftigungsweise oder der Temperaturlage vorwiegt. Etwas befindet sich im Bereiche der unsichtbaren Kräfte außerhalb der Gleichgewichtslage — entweder findet ein Ueberschuß, ein Mangel oder eine Versetzung (Entstellung) von Theilen statt — vielleicht auch — wie es sich gelegentlich ereignen mag — existiren und wirken alle diese Ursachen des Schmerzes und Leidens in Verbindung.

Wenn nun der Körper von solch' einer „Verstimmung" geplagt und belagert ist, wie kann alsdann die Seele harmonisch empfinden? Sie kann es nicht, denn der Geist muß mit den Organen leiden, durch welche er existirt. Diese Thatsache ist jedoch von der höchsten Bedeutung! Sie lehrt uns, daß die Seele — welche die Quelle der Kräfte ist, aus denen hervor der Geist von einem elementaren Zustande zur vollen Wesenheit entwickelt wird — eben die krankheitsbesiegenden und gesundmachenden Kräfte enthält. **Von diesen Kräften** und **nicht** von Medicamenten **darf** der Kranke Erleichterung, Hülfe erwarten! Die süßen und anmuthigen

Lebenshauche unsichtbarer Principien sind nur erkenn- und vernehmbar mittelst der empfindungsfähigen (sensitiven) Kräfte des Geistes. Granitfelsen hören das Geflüster der unendlichen Weisheit nicht, obgleich sie, in unabänderlicher Harmonie leise bewegt, stetig Schritt halten im Fortschreiten innerer Entwickelung, eben gemäß solcher Weisheit; während menschliche Wesen, wenn deren Neigungen für die liebliche und eindringliche Musik der Wahrheit entfaltet sind, nicht nur in dem einfachen Reichthum selbstthätiger (natürlicher) Freiheit der göttlichen Weisheit gehorchen, sondern — zur Erhöhung und Begleitung solchen Gehorsams — auch jene anmuthige Fülle der Gesundheit empfangen und genießen, welche naturgemäß aus dem Gleichgewicht unsres Wesens mit den Principien jener Weisheit folgt. Es ist wahr, daß äußere Heilmittel und Magnetismen (bisweilen!) beitragen können und auch wirklich beitragen zur richtigen Entwickelung der dem Patienten innewohnenden Gesundheitskräfte; und so machen denn in der That alle willkürlich angewendeten Mittel einen Eindruck, entweder einen guten oder einen schlimmen auf alle Körper und Kräfte, mit denen sie in Berührung kommen; dies kann aber sicherlich nicht als eine Begründung für die ungereimte Lehre angewendet und angesehen werden, daß Mischungen, Medicamente und Magnetismen für sich Heilkräfte enthielten, welche Eure Laster, Fehler, Mängel und folglich Euer Elend abzustellen und Euch wiederherzustellen vermöchten.

Nein, oh nein! — lausche vielmehr, leidende Seele der Erde, und Dein Ohr soll die liebliche und anmuthige Musik der Wahrheiten der Natur auffangen! Das Zeugniß und die Göttlichkeit Deines ewigen Vaters sind jedem ihrer sprechenden Principien aufgeprägt. Bewegung, Leben, Empfindung, Intelligenz — herrschen diese Principien nicht oder sollten sie nicht herrschen in jedem Theile unseres physischen

Leibes? Arbeiten sie nicht Tag und Nacht, sowohl wenn Ihr wachet, als wenn Ihr schlafet, für das Wachsthum, die Verfeinerung, und die harmonische Ausbildung aller Eurer Organe und Funktionen? Stellt sich die unaussprechliche Güte unseres ewigen Vaters und unserer ewigen Mutter Natur nicht lebendig dar in dem Tempel Eurer Individualität? Welch' ein Princip der Weisheit war es doch, welches lange noch, bevor Ihr ein persönliches Bewußtsein hattet, Eure Knochen bildete und mit soviel Schönheit und Symmetrie verband? Glaubt Ihr denn nicht, daß dieselbe Willenskraft der Weisheit mit Euch ist und auch noch in eben diesem Augenblicke lebt? Oh schauet doch, mit welcher Schnelligkeit Eure Luftröhre ein Sandkörnlein oder ein Brosamen auswirft, welches von ungefähr feindlich eindrang in jene nur zur Einziehung und zum Genusse der reinen Himmelsluft geschaffenen Provinz Eures Körpers! Oh schauet ferner, mit welcher göttlichen Willenskraft bewirkt nicht der Geist des Blutes die Heilung von Wunden auf der Oberfläche Eures körperlichen Tempels? Ein Stäubchen ist in Deinem Auge — augenblicklich wird durch die Gewebe ein Strom von Thränen nachgesendet, um es hinwegzuwaschen! Dein Magen ist stärker an Rechtlichkeit als Dein Verstand! Fortwährend seit Eurer Geburt ist jenes Verdauungsgefäß gereizt, auf die Probe gestellt, überfüttert, vollgestopft, eingezwängt und vergiftet worden — mit jedem nur denkbaren guten und übeln Dinge, von den ersten beleidigenden Eingebungen Eurer Amme an, die Euch zunächst aus den Händen des Doctors nahm, bis zu der letzten unbeschreiblichen Pasteten-bäckerzusammensetzung Eurer Tafelversuchungen. Euer Schädel könnte nicht die Hälfte der Schatten auffassen, welche jene Substanzen auf ihn werfen, noch vermöchte Euer Urtheil über den zehnten Theil der Empfindung in der Form des Gedankens zu verfügen; Euer Magen aber läßt seine Säfte hervorströmen und beauftragt seine selbstheilenden Attribute

so schnellbereit und vollkommen, daß Ihr seine Mühwaltungen höchstens etwa als Verdauungsschwäche, Kopfschmerz und Darmstörungen gewahrt und anklagt.

Wiederherstellungsgabe ist allen lebenden Körpern natürlich. Jede Störung, wenn überhaupt heilbar, vermögen die Selbstwiederherstellungs- (Naturheil-) Kräfte mittelst der Harmonie zu überwinden. Eröffnet nur Euer Verständniß der Kenntniß jener magnetischen Wirksamkeiten oder vielleicht mechanischen Hülfsmitteln, welche Hemmungen beseitigen und leget so die Zügel der physischen Herrschaft in die Hände der Natur. Dem furchterregend gebauten Körper des Menschen ist sein wundervoller Geist mehr als gleichgestellt. Dessen Macht ist auf zwiefache Art zu wirken befähigt: sie wird entweder Krankheit über den Körper bringen oder dieselbe wegschaffen. Wenn Euer eigner Geist das Werk nicht beginnen kann (welches zu manchen Zeiten vorkommen mag), dann benützet die heilenden Attribute eines andern Geistes. Wenn Eure beschränkte Einbildung noch einer sichtbaren Medicin bedarf, um ihren Glauben daran zu heften — oh — wir sind bekümmert um Euch! — nun so sendet denn nach dem einzigen Arzte, an den Ihr glaubt und wir wollen dann geradezu bitten, daß er (oder sie) Euch die künstlich kleinste Medicindosis reichen möge, welche seinem (oder ihrem) Gerechtigkeitssinn und Anbequemungsvermögen einzugeben möglich ist.

Die Wahrheit ist, daß — Zufälle ausgenommen — die größte Mehrzahl der körperlichen Krankheiten des Menschen geistigen Ursprungs ist. Alle Störungen beginnen in den Kräften und enden in den Formen, daher muß, vermöge physiologischer und psychologischer Nothwendigkeit das Heilmittel in der **Form** beginnen und in der geistigen Constitution endigen. Eine widerliche Medicinmasse hinabzuschlingen, ist niemals nothwendig, ebensowenig als eine wöchentliche Dosis orthodoxer Religion

für gute Moral und für die Glückseligkeit nach dem Tode unerläßlich ist; und doch, so widerlich und schimpflich es ist, giebt es Millionen Menschen auf Erden, welche gewohnheitsmäßig entsetzlich große Dosen von beiden Giften zu sich nehmen. Von all diesen und unzähligen andern gleich großen und schimpflichen Uebeln

„erlöse uns, guter Herr!“

6. Kapitel.

Eine pneumogastrische*) Entdeckung.

Der Mensch ist ein unsterblicher, selbstbewußter Geist nach weisen Absichten aus einer Materie gröberer Art entwickelt, über welche die höchste und ausschließliche Gewalt auszuüben er durch seine Willenskraft und Intelligenz bestimmt ist. Seine vollkommene Begabung für Selbstentwickelung und Selbstbeherrschung übersteigt den Glauben seines ungebildeten Verstandes. Er ist sorglos und ungläubig rücksichtlich der göttlichen Principien seines *inneren Lebens*, weil er grenzenlos unwissend ist in Bezug auf die ewigen Schätze, welche auf dem Grunde seiner geistigen Constitution begraben liegen, und die Strafe (dieser Unwissenheit) verkörpert sich in Form von Krankheit, welche eine unübersehbare Nachkommenschaft (von Elendsformen) erzeugt. Tausende unserer Brüder und Schwestern, — gute und weichherzige Leute, welche die Weiler und Wohnhäuser der Erde bevölkern — schleppen ein jämmerliches Dasein dahin.

Die gütigsten, geschicktesten, bestbezahlten und gewiegtesten Aerzte vermögen diesen „Sündenkranken" und Leidenden keine

*) D. h. die Lunge und den Magen betreffende.

vollkommene Gesundheit zu verschaffen — und warum? Weil in gar zu vielen Fällen sowohl Arzt wie Patient gleich unwissend sind bezüglich der psychologischen Kräfte (der seelischen Energien), welche in der menschlichen Organisation schlummern. Grobe, fühllose, rohe, bittere (Gift-) Mischungen! Was können sie für Euch wirken, in Vergleich mit den gütigen Verrichtungen der geistigen Kräfte, welche in jedem Theile Eures wunderbaren Organismus heimisch sind?

Unsere neue Entdeckung soll nicht patentirt werden. Wir bestimmen sie für den allgemeinen Gebrauch und Vortheil des Menschen. Sie ist eine sich selbst regelnde und unkostspielige Erfindung, zum ausschließlichen Heile für Jene, welche aus was immer für Abkunft und nachher entwickelten Ursachen, auf den Kampfplatz gefordert worden sind gegen die Plünderungen und unrechtmäßigen Raubanfälle des Generals "Debility" (d. h. der „Entkräftung").

Die hinterlistigen Operationen dieses berühmten „Generals" finden sich in beinahe jedem modernen Zeitungsblatte geschildert und beschrieben. Die medicinische Facultät schreitet gegen ihn und alle seine kriegsbereiten Schaaren mit unzähligen systematischen Giften vor, sämmtlich in den chemischen Laboratorien gebraut und den gemeinen Blicken durch lateinische Bemäntelungen verhüllt, — „zu zahlreich für die Benennung."

Die Thompsonianer*) beharren eifrig dabei, daß der alte hartnäckige „General" die furchtbaren — in Schlachthaufen geordneten Reihen ihrer Kraftmittel fürchte: — Lobelia Nr. 6, Schweißtreibende Mittel, Zusammensetzungen, Wasserdampf! — Die Hahnemannianer zeigen mit unbestreitbarem Argument, daß der sicherste Plan der ist, die ersten Symptome des Aufruhrs, An-

*) Ueber den Thompsonianismus und dessen Gründer siehe die ausführlichen Mittheilungen in Davis (bereits übersetztem) Werke „Der Arzt", Seite 221 ꝛc.

griffs oder der Empörung niederzukämpfen — thuet dies (rufen sie) schleunig und methodisch, und der böse Feind wird sammt seinen bewaffneten Schaaren besiegt werden und sich schließlich durch unwiederherstellbare Verluste gezwungen sehen, das Feld zu räumen. Die Kalt- und Warm-Wasser-Brüderschaft setzt sich mit unermüdlichem Eifer und unbezweifelter Einsicht den Ueberfällen des tückischen Feindes „Entkräftung" entgegen mit allen möglichen Compressen, Bandagen, Packungen, feuchten Tüchern ꝛc., welche dem „Feinde" sämmtlich höchst zuwider sind. Er wird täglich hartnäckiger unter solcher Guerillakriegsbehandlung, blickt voll Zorn und Verachtung auf all die vielen Orte der Wasserheilanstalten des ganzen Continents hin und zieht sich klug in die mehr Sicherheit gewährenden Quartiere und Gebirgsfestungen, d. h. in jene Familien zurück, wo die „Herren von der Facultät" ihre regelmäßigen Besuche machen.

Wir haben keineswegs die Absicht mit diesen Bemerkungen irgend ein bestimmtes Medicin-System schlecht zu machen. Wir behaupten aber, daß kein Medicin-System Herr und Meister jenes berühmten und allgemeinen Feindes Entkräftung werden kann.

Ist diese Behauptung nun eine Entstellung der bestehenden Thatsache?

Wir kennen geschickte Aerzte, deren jeder eine ausgebreitete und einträgliche Praxis hat, in deren Familien aber jener böse Feind ein immer gegenwärtiger schrecklicher Gast ist. Wir fragen: „Doctor, warum verschreiben Sie nicht ein Mittel für Ihre erkrankte Frau oder Tochter?"

Und, wenn er ehrlich ist, wird er antworten: „Ich habe jedes erdenkliche Specificum, jedes für solche Fälle bekannte Heilmittel versucht, und alle dienen nur dazu, die Symptome zu verschlimmern."

Wohl denn, versuchet einmal die am Anfange dieses Kapitels verkündigte neue Entdeckung, versuchet die pneumo-

gastrischen Heilmittel der Natur, mit welchen Ihr, sei es nun zu Hause oder im Freien, immer in reichlicher Fülle umgeben seid.

Was verstehen wir nun unter pneumogastrischen Heilmitteln? Wir wollen es so kurz als möglich erklären. Des Menschen wundervolle Organisation wird geleitet — oder kann bis zu einer fast unbegrenzten Ausdehnung geleitet werden — durch zwei große positive und negative Conductoren (Leiter), nämlich: den sympathischen und den pneumogastrischen Nerven, welche, gleich all den mehr oder weniger zarten Nerven, ihren Ursprung im Gehirn nehmen, das der Urquell aller Lebenskraft und allem Empfindungsleben ist.

Von dem ersteren Conductor, dem sympathischen Nerven, wollen wir jetzt nichts Ausführliches weiter schreiben. Er ist ein wunderbares, magnetisches Telegraphenkabel, bestehend aus verknüpften Reihen polarer Centren oder Ganglien, der seine Zweigstämme durch alle inneren Organe vertheilt, sowohl mit den Gehirn- wie mit den Rückgratsnerven in Verbindung steht und durch Uebertragung allen Theilen des Organismus die Principien des Lebens und der Empfindung mittheilt. Der Grund warum wir von diesem großen Nerv hier nicht sprechen, ist der, daß er nach unseren sorgfältigen und oft wiederholten Untersuchungen zu der großen automatischen Hemisphäre des Geistes gehört und daher die letzte und schwierigste Betrachtung erfordert. Instinct, Impuls, Seelenleben, das Herzleben, „die Tiefen der Seele", welche in unserem spätern Capitel behandelt werden, sind characteristische Attribute (Zubehörungen) eben dieses „Großen sympathischen Nerven." Dieser Satz ist psychologisch, physiologisch und logisch wohlbegründet, daher fürchten wir nicht ihn niederzuschreiben, und bieten ihn ruhig der redlichen Betrachtung eines jeden Arztes dar.

Der pneumogastrische Nerv dagegen theilt kein wesent-

liches Leben oder Lebensempfindung mit. Aber er überträgt auf den inneren Organismus kräftige Energien und freiwillige Bewegungen. Er befindet sich in directer und geschicktester Berührung mit den Attributen und Wirkungen des Willens. Er ist folglich ein unabhängiger Vermittler der cerebralen (Gehirn-) Intelligenz, ein Bewegungs-Nerv, so zu sagen, mittelst dessen die Willenskraft der ganzen physischen Constitution ihre Beschlüsse kundgiebt.

Die Nachtheile der Unwissenheit.

Je unwissender der Geist ist, desto roher werden die Aeußerungen seiner Wünsche und Willensmeinungen sein, und desto mehr wird sich ein solcher in der Knechtschaft der unabhängigen Nerven befinden; während mit der inneren Kenntniß die erforderliche Kraft gewonnen wird und aus den Verwirrungen und Beschränkungen sich siegreich zu gesteigerter Freiheit und Unabhängigkeit erhebt. Wir machen diese Bemerkungen, weil es, wie wir nur zu gut wissen, Tausende sogenannter intelligenter, sogar hohe Amtsstellungen in jedem Königreiche einnehmender Leute giebt, deren physiologische Erfahrung sich in directem Widerstreite mit dem befindet, was wir bezüglich der Natur und Fähigkeiten dieses pneumogastrischen magnetischen Conducteurs der unabhängigen Energien behaupten.

Wenn jedoch solche Personen, sowie alle zweifelnden Leser unser Mittel mit dem festen Wunsche, Wahrheit und Gesundheit zu erlangen, beharrlich an sich erproben wollten, so werden wir, dessen sind wir gewiß, ihre unbedingte Bestätigung empfangen.

Werde einmal für ein paar Augenblicke hellsehend, leidender Leser — betrachte mit Aufmerksamkeit ein lebendes Wesen, z. B. einen Deiner Freunde, suche Einsicht in die Constitution seines willkürlichen Nervensystems zu bekommen — und die angeführten Thatsachen, rücksichtlich des Ursprungs und der

Function dieser Nerven werden Dir klar werden. Richte Deine Aufmerksamkeit auf die beständigeren Theile des Gehirns. Siehe! eine Menge Fasern gehen von der Seite der **medulla oblongata** (des verlängerten Markes), welche, als ein uranfänglicher Nerv, viel sensitiver (empfindungsfähiger) als das Gehirn selbst ist, aus. Diese fädengleichen Gespinnste laufen sogleich in zwei dünnen weißen Schnüren zusammen, gefüllt mit Gehirnsubstanz, (welche als ein Conductor erscheinen) bilden eine Ganglien- (Nervenknötchen-) Batterie direct unter dem Schädel und steigen von da an herab durch das Zellengewebe der Kopf-Arterie in den Hals und niederwärts, zwischen der Schlüsselbein-Arterie und Blutader in den Lungenorganismus und endigen dann in verschiedenen Nervenverzweigungen im Verdauungssystem.

Betrachte ferner, wie dieser wunderbare, menschenfreundliche Leiter des Denkens, Willens und der Bewegung sich liebend um benachbarte Blutader- und Arterienzweige herumschlingt und wie gütig er seinen unberechenbaren Reichthum in abgesonderte Schätze für die unabhängigen Theile der Brust, des Herzens, der Lungen ꝛc. theilt. Die groben Namen für all diese wohlthätigen Schenkungen und Vermächtnisse des pneumogastrischen Nerven sind: Schlundkopf-, Kehlkopf-, Herz-, Lungen- ꝛc. Nervengeflecht. So bildet, in einfacherer Sprache ausgedrückt, der pneumogastrische Nerv beim unmittelbaren Verlassen des Schädels sein Testament und setzt (in Gestalt unabhängiger Kräfte) besondere Vermächtnisse aus zu Gunsten des Mundes, der Sprachorgane, des Schlundes, des Herzens, der Lungen und erstreckt sich endlich über den ganzen Magen.

Nun wohlan, bedenket stets, daß diese genannten Theile oder Organe, die bei den Menschen eben am meisten den Krankheiten ausgesetzt sind. Diese Organe gerade sind der Boden, auf dem jener tückische Feind, der General „Entkräftung" seine Verwüstungen anrichtet. Er führt die

Lieblingskrankheiten aus ihren verborgenen Plätzen hervor und läßt sie ihre Wirkung gerade auf jenen Gebieten des menschlichen Körpers ausüben, über welche der pneumogastrische Nerv weise und wundervoll vertheilt ist. Folglich, wenn es die Menschheit nur wüßte, enthält jeder Geist die Macht, über die Gesundheit des Körpers zu bestimmen. In jedem Augenblicke kann der Geist seine militärischen Hülfsbataillone zusammen berufen. Wenn diese mächtigen Kräfte sich concentriren und ihre Thätigkeit unter dem Kommando einer erleuchteten Vernunft beginnen, so werden die Myriadenschaaren des Generals „Entkräftung" sich sogleich davonmachen, gleich erschrockenen Gemsen beim Herannahen des Jägers.

Zweifelst Du noch, leidender und schwacher Leser? Zweifle nicht länger, sondern erkenne nur durch eigene Anschauung die Richtigkeit von all diesem, und was Jeder zu seiner Verfügung hat.

Wir werden Dir ferner zeigen, daß die Galle zum größten Theil zersetzte Blutkügelchen enthält, welche ausgeschieden werden sollten. Die Nahrung enthält Kohlenstoff und Wasserstoff. Alte und entwerthete Atome des Körpers sind besonders mit dem hemmenden und leblosen Kohlenstoffe belastet. Dieses ist die Munition — das Pulver und Geschoß — welche der General „Entkräftung" benutzt. Er nimmt sein tödtliches Ziel auf jedes Eurer Organe und feuert darauf. Seine Geschosse wirken zuerst auf die schwächsten Theile, seien sie innerlich oder äußerlich — functionell oder constitutionell — und dahin sinkt Ihr für 2 oder 3 Tage (oder ebensoviel Wochen vielleicht) untauglich für die Pflichten und Bethätigungen eines Menschen!

Nun, obschon wir anti-gallichte Mittel empfehlen, um die Natur zu unterstützen, bitten wir Eure Willenskraft sich selbst rechtschaffen anzustrengen und das Folgende ist der erste Weg hierzu.

Auf Grund der feststehenden Thatsache, daß der pneumogastrische Nerv ein magnetischer Bewegungs-Leiter geistiger Willensbeschlüsse ist, übergeben wir Euch selbst zur Behandlung und Heilung — ja vollkommenen Heilung! — fast aller Brust-, Lungen-, Herz- und Eingeweidekrankheiten, die auf unserem Continente bekannt sind.

Aber alle Heilungen sind bedingt.

Die wahren Ursachen der physischen Wärme sind nicht bekannt. Kein Chemiker kann deren verborgene Quellen vollkommen erklären. Die zufälligen Erscheinungen der Hitze und Temperatur sind gut genug begriffen, aber deren ursprüngliche Quellen sind in Geheimniß eingehüllt. Feuer ist nicht wesentlich für die Hitze und Kraft des Blutes. Das menschliche Blut behauptet eine Temperatur von ungefähr 98 Grad (Fahrenheit) in allen Theilen der Erde, die nämliche Wärme unter der Aequatorsonne wie im äußersten Norden zwischen ewigem Schnee; und wer vermag, ohne unsere Philosophie der menschlichen Constitution, die Ursache dieses erstaunlichen Temperaturgleichgewichts zu erklären?

Wir erklären es so, daß es in des Menschen Willenskraft gegeben ist, seine Körper-Temperatur in irgend einem Klima zu erzeugen und zu bewahren; noch mehr, daß er seine Gesundheit unter einer vernünftigen Verbindung von Umständen behaupten kann, ungeachtet der mannigfachen Prüfungen, Entziehungen und Arbeiten, denen er unfreiwillig unterworfen ist.

Die gewöhnliche Meinung ist, daß durch die Respiration das System die Elemente der Wärme empfängt und abgiebt. Wir sagen, daß dies der Proceß der Erzeugung vorübergehender Wärme ist, aber die Ursache davon liegt in den geistigen, die Seele bildenden Principien.

(Lasset uns weitergehen, indem wir diesen Gegenstand gegenwärtig verlassen.) Es wird angenommen, daß der Sauerstoff der Luft, indem er beim Einathmen in die Lungen eintritt und sich mit dem Kohlenstoff und Wasserstoff des

Blutes mischt, Wärme entbindet und durch das ganze System vertheilt. Das ist nicht die reine Wärme der Liebe — die ewige Wärme des Herzens — aber es ist das was völlig erhitzt und flüchtig ist.

Anstatt daher, in der Absicht zu athmen und zu essen, die Summe der animalischen (thierischen) Hitze zu vermehren, würden wir die Respiration (Athmung) als ein Mittel anrathen, den schwachen und geschwächten Organen geistige Kraft mitzutheilen. Das Herz ist bedeckt mit dem Herznervengeflecht, welches vom pneumogastrischen Nerv ausgeht. Die Lungen sind versorgt mit vielfachem Nervengeäst — einem anderen Geschlecht der Nerven — welches auch aus demselben ursprünglichen Conductor entspringt. Endlich sind alle Verdauungsfunctionen in gleicher Weise in Fülle durchdrungen und versehen von derselben unabhängigen Batterie in der Basis des Schädels, gerade unter dem WILLEN! „Ein Wink ist für den Weisen hinreichend!" Die genannten Organe und Theile sind unter der unmittelbaren Aufsicht des erleuchteten Geistes.

Dies ist unsere „ärztliche Entdeckung", versuche sie, Bruder und Schwester, bis Du Dich erlöset und beglückt durch den Segen und die Gnade des Gottes in Dir erhebst!

Wie aber beginnen? Zuerst, wenn Deine Schwäche allgemein und Dein Blut überladen mit kalter Materie ist, lege Dich platt nieder auf den Rücken und bei fortwährendem tiefen und langsamen und gleichmäßigen Athmen nimm Dir recht ernstlich vor, gesund zu werden — in den Füßen und Händen, den Knien und Ellbogen, den Hüften und Schultern, in den Eingeweiden und der Leber, den Lungen und dem Gehirn. Das Herz wird für sich selbst sorgen. In Fällen, wo die Schwäche allgemein vertheilt ist, ist (während Ihr so am Boden hingestreckt seid und athmet) alles was von Euch verlangt wird, die Kunst, Euren Willen und Eure Wünsche gleichzeitig zuerst auf die Extremitäten

zu richten; dann wirkt aufwärts und inwärts fortschreitend; und wenn Ihr, im Verlaufe von zehn Minuten stetigen Tief-Athmens bis zum Gehirn gelangt, so wiederholt den Proceß in der aufsteigenden Stufenleiter, wie es in der vorerwähnten Weise angezeigt ist.

Durch diese pneumogastrische Behandlung Eurer selbst werdet Ihr geistige Stärke aus der Luft empfangen — nichts ist gewisser! Wenn Ihr durch Uebung tief und kräftig athmen könnt und zu gleicher Zeit Euren Willen auf die Wiederherstellung des allgemeinen Systems richtet, wird die Kunst Euren Geist auf irgend einen besonders erkrankten Theil zu richten, immer weniger schwierig werden. Schwindsüchtige Personen können, durch einfaches Tiefathmen und systematisches Wollen, ihren Brustkorb und ihre Lungen erweitern über die Möglichkeit der Krankheit hinaus. Personen mit kühler Körpertemperatur, mit unregelmäßiger Haltung und schlechten Gewohnheiten mögen dies ins Auge fassen und harmonisch gesund werden.

Lernt es nur von Euch selbst abzuhängen — benutzt die unfehlbaren Heilmittel der Natur — und, trotz Priester und Doctor, werdet Ihr „vom Tod zum Leben übergehen."

Zeit der Uebungen.

Zur Erlangung dieser psychologischen (seelischen) Gewalt über das Schicksal Eures körperlichen Zustandes und zur Vornahme dieser Selbstheilung, sei es daheim oder auswärts, wird es nothwendig sein, dieselbe (entweder bei Rückenlage, oder beim Stehen, Gehen oder Reiten) vielleicht dreimal in je vierundzwanzig Stunden auszuüben.

Niemals unmittelbar vor Mahlzeiten, noch zu bald darnach; vielmehr ist die richtige Zeit, wenn die Chylification (Verwandlung des Speisebreies in Milchsaft) beginnt;

also ohngefähr 90 oder 120 Minuten nach dem Essen. Die Welt des Geistes wird Euch unterstützen, indem sie eine geheime Verbindung mit dem pneumogastrischen Leiter bildet. Dies ist sicher, lieber Leidender; erlaube Dir keinen Zweifel. Nichts ist zu gut in der Natur, Materie, in Geist oder in der Wahrheit.

Anweisung und Sympathie.

Es mag jedoch in einigen Fällen unerläßlich sein, zuerst die Sympathie und tägliche Anweisung irgend eines liebenden Genossen zu benutzen.

Oder in einigen Umständen mag es auch nothwendig sein, [Aufenthalt in irgend einem electromagnetischen Institute oder einer Wasserheilanstalt zu nehmen, wo Nahrung und Getränke für die Patienten mehr in Uebereinstimmung mit den Regeln der Gesundheit und des Lebens bereitet werden.

Aber es ist noch weit besser, jede Häuslichkeit zu einer Gesundheitsanstalt einzurichten.

So erhebt Euch denn, meine Mitbrüder! Schüttelt diesen verächtlichen Alp des fashionablen Lebens von Euch ab, durch welchen das Gute Eurer menschlichen Natur oft in Bitterkeit verwandelt wird. Schaffet alle Desserts Eurer Tafel ab. Esset niemals mehr als von drei Sorten gediegener Nahrungsartikel zu Mittag. Trinkt nicht während des Essens! Kauet langsamer! Verbannet alles Klagen aus Eurer Häuslichkeit! Thuet Allen Gutes, Niemanden aber füget ein Leid zu!

Der beste über das Mahl gesprochene Segen ist, mit einem heiteren zufriedenen Geiste zu verdauen, was Ihr verzehrt. Aller feierliche Ernst während der Mahlzeiten ist ebenso unreligiös, als übertriebene Ausgelassenheit gemein ist. In Kürze, leidende Kinder der Erde, lasset Jeden so leben —

„Daß wenn die Mahnung kommt, sich anzuschließen,
Der unzählbaren Karawane, die
Dahinzieht ins geheimnißvolle Reich,
Wo Jedem in des Todes stillen Hallen
Sein einsam Kämmerlein bereitet ist, —
Du nicht alsdann dahingehst, wie zum Kerker
Des Nachts der Sclav gepeitscht wird; nein, fest aufrecht,
Gestärkt von zweifelsfreiem Gottvertrauen
Sollst du dem Grabe nähern Dich, gleich Einem,
Der, leicht sich in des Lagers Decken hüllend,
Sich niederlegt zu angenehmen Träumen!"

7. Kapitel.

Pathologische Functionen (krankheitskundige Verrichtungen) der sympathischen Ganglien (Nerven).

Da wir diese Kapitel nicht zum ausschließlichen Nutzen gebildeter Aerzte schreiben, erachten wir es für das Beste, unsere Gedanken in einer dem Begriffsvermögen des gewöhnlichen Geistes angemessenen Sprache auszudrücken. Dann und wann mag es uns indessen gestattet sein, technische Ausdrücke anzuwenden, weil sie am besten den für das Verständniß des Lesers bestimmten Gedanken verkörpern. Und wir wollen auch hinzufügen, daß wir uns selbst empfänglich halten für „mehr Licht", insofern, als wir erklären und weiter aufhellen mögen, was frei, aber vielleicht zu unbestimmt mitgetheilt worden ist.

Alle in unserem Besitz befindliche Kenntniß hinsichtlich der Existenz, Anatomie und der pathologischen Verrichtungen des pneumogastrischen Nerven wurde mittelst hellseherischer Untersuchungen des menschlichen Körpers erlangt, welche eine Reihe von Jahren hindurch andauerten und unter jedem denkbaren Grade und jeder möglichen Verschiedenheit des geistigen Zustandes und der äußeren Umstände stattfanden.

Vieles ist daher ein Gegenstand des Gedächtnisses, von welchem wir fortwährenden Unterricht empfangen, wie vom Quell einer wunderbaren und mannigfaltigen Erfahrung.

Aber indem wir über diese medizinischen Fragen sowohl als über andere Gegenstände schreiben, ist es außer jener nützlichen Schatzkammer vergangener Untersuchungen eine gegenwärtige Erleuchtung der geistigen Fähigkeiten und auch ein feineres Hellsehen, wodurch die Dinge im Menschenkörper, über welche wir schreiben, so systematisch und erklärt erscheinen, wie die Bäume in der Landschaft, die fließenden Gewässer darin und der schöne Glanz der Julisonne.

Was den pneumogastrischen Nerv betrifft, so verfolgen wir seine magnetischen Endungen bis in die Oeffnung des Darmes, auf dessen muskulares Gewebe sich die bewegenden Einflüsse jenes Nerven frei offenbaren. Dieser letzterwähnte Umstand, welcher sich dem inneren Gesicht meist vollkommen darstellt, mag den irrigen Eindruck hervorgerufen haben, daß der Nerv selbst in den niederen Unterleib eindringe, während er in Wirklichkeit nur in gewisse Theile der oberen Eingeweide herabreicht und sich concentrirt, aber praktisch (d. h. in der Wirkung des Willens auf diesen Nerven), waren wir vollkommen korrect in unserem letzten Capitel, welches wieder zu prüfen und zu analysiren der Leser ersucht wird.

Die innere Schönheit des menschlichen physischen Tempels übersteigt die beschreibende Macht der Sprache. Gemustert mit den schwerfälligen Augen des Materialismus und studirt vom völlig physiologischen Standpunkte aus zeigt der Körper nichts Furcht- oder Wunderbares. Oeffnet indessen einmal Eure geistigen Augen — richtet ihre analytischen Kräfte auf die anatomische Struktur des Nervensystems — und die Wunder des Universums werden augenblicklich Eurem Verständniß entfaltet. Räderchen innerhalb Organen, Gewebe in Muskeln, Fibern (Fasern) in Nerven, Kügelchen im Blute,

Bewegung im Leben, Empfindung in der Bewegung und Myriaden schöner Processe, welche in den verschiedenen Abtheilungen des Tempels in demselben Augenblick von Statten gehen — alles beeindruckt den geistigen Beobachter mit erhabenen und unaussprechlichen Wahrheiten und mit einer alle Grenzen des Ausdrucks übersteigenden Dankbarkeit.

Das hauptsächlichste Geheimniß des Nervensystems ist sein unsichtbarer Einfluß oder seine unsichtbare Energie. Die Physiologen haben daher lange Zeit angenommen, daß das sogenannte galvanische Fluidum und jenes mächtige Princip, welches den ganzen Nervenorganismus durchdringt und ihm göttliche Kräfte verleiht, identisch (ein und dasselbe) sei. Aber wir sind jetzt in den Stand gesetzt, bezüglich des die Nerven des Menschen betreffenden Geheimnisses mehr innere Wirklichkeiten näher zu bringen sowie mehr Wahrheit zu umfassen. Es ist uns gestattet, das menschliche System in seiner vollkommen dualen zwiefältigen Structur zu betrachten und die labyrinthischen Durchgänge und abgesonderten Geheimplätze des inneren menschlichen Lebens zu schauen. Der Gegenstand und Zweck aller solcher Entdeckungen ist die Harmonisirung des Individuellen (der Person) mit besonderer Bezugnahme auf Verbannung der Krankheit und Herstellung reiner Gesundheit, als der Grundlage allen geistigen Gedeihens und Fortschrittes.

Die Zwiefältigkeit der Structur der menschlichen Constitution tritt zu Tage in allen seinen wundervollen Einzelheiten. Jeder Nerv, obgleich fadenartig und zart, wird zusammengesetzt aus zwei unterschiedenen Schnüren — den positiven und negativen Linien oder Conductoren (Leitern) — von denen jede eine abgesonderte und unterschiedene Verrichtung in der organischen Oeconomie zu vollführen hat. Der positive Nervenzweig ist mit einer leitenden Substanz gefüllt, welche wesentlich verschieden von derjenigen ist, die der negative Nerv enthält, beide jedoch liegen Seite an

Seite in ein und derselben häutigen Scheide oder Hülle und erfüllen ihre verschiedenen Pflichten mit der vollkommensten Harmonie und Gegenseitigkeit. Es ist schön, zu beachten, wie alle Nerven aus dem ursprünglichen Gehirn (aus der medulla oblangata, dem verlängerten Mark) hervorgehen und in gegatteten Paaren in der Vollführung ihrer Aufgabe fortschreiten, zwei zu zwei, und wie sie niemals verwirrt oder entzweit werden, so lange als Körper und Seele bei einander verbleiben.

Das Gehirn (encephalos) und seine Nerven stellt die Grundlage der ganzen physischen Existenz her. Vom Gehirn aus schreiten wir abwärts und inwendig vor. Die Rückgratsnerven, von denen jeder mit dem Rückgrats(haupt)strange zusammenhängt, sind systematisch zu Paaren geordnet, mit wechselseitigen Functionen. Eine Seite jedes Nerven — oder vielmehr ein Nerv in jeder Röhre oder Scheide — vermittelt Bewegung, der andere dagegen Empfindung. Diese Bewegungs- und Empfindungsnerven gehen von der Gehirn-Materie aus und verbreiten sich abwärts längs der ganzen Rückgratssäule, sie verzweigen sich in den verschiedenen inneren Organen und verbreiten sich in allen äußeren Theilen des Systems. Außer dieser allgemeinen Darstellung, hinsichtlich aller Nerven, sollte bemerkt werden, daß es (eigentlich) zwei Nervensysteme giebt, welche auf verschiedene Weise innerhalb des Tempels unserer Organisation wirken.

Erstens die langen Nerven und die Nervengeflechte; zweitens die sympathischen Nerven und Ganglioncentren. Die ersten verzweigen sich durch die äußeren Theile des körperlichen Baues und sind die directen Bahnen der sinnlichen Erfahrung, welche den geistigen Theil mit der äußeren Welt in Zusammenhang bringen. Feste Körper, Flüssigkeiten, Gerüche, Aetherische Substanzen, Elemente, Gegenstände ꝛc. — von allem wird dem Gehirn mittelst der 5 Sinne und der Nerveneinflüsse, durch welche die organischen Theile des

Systems fortwährend durchgeistigt werden, Rapport erstattet. Das Gangliensystem, andererseits, ist eine innere Structur für die directe Erhaltung der organischen Existenz.

Die große Quelle der inneren Sympathie wird bisweilen auch „Der große Intercostalnerv" (Zwischen-Rippennerv) genannt, der vom Gehirn ausgeht, oder von einer verbundenen Zusammenwirkung des fünften und sechsten Paares und zu den Seiten des Körpers, des Wirbelbeines des Halses, der Brust, der Lenden, und des Kreuzknochens (os sacrum) herabsteigt. In der Brust durchbohrt er das Zwergfell, bildet das halbmondförmige Nervengeflecht und fährt fort, Ganglien in allen Unterleibs-Eingeweiden zu verzweigen und anzuheften. In der That, es wird kein Theil des Körpers von diesem großen sympathischen Conductor (Leiter) automatischer Principien vernachlässigt.

Dieses große Nervensystem im menschlichen Körper ist das Verbindungsglied zwischen niederem Leben und dem Instinct der geistigen Constitution. Es ist ganz verschieden vom pneumogastrischen Nerven, welcher den Willen und die Entschließungen der Urtheilskraft nach Herzen, Lungen, Magen ꝛc. leitet. Die sympathischen Nervengeflechte im Gegentheil sammeln und übermitteln die rein automatischen (mechanischen) Principien der inneren Bewegung, des Lebens und der instinktmäßigen Energie allen inneren Structuren, allen Lymphgefäßen und jedem Partikelchen des lebenden Blutes im Organismus, und zwar mittelst unzähliger Fasern, so daß in einem gewissen und bestimmten Sinne alle Theile des Körpers sympathisch mit einander verwandt und verbunden sind durch die Bänder der Zuneigung, indem sie so dem einen Gliede ganz unmöglich machen zu leiden, ohne dabei die Gesundheit und das Gedeihen aller anderen Theile gleichzeitig mit zu stören.

Wir wiederholen, daß der sympathische Nerv nichts in der Form von Empfindung oder bewegender Kraft auf den

Organismus überträgt und gleichwohl ist er, was weit besser ist, der große Conductor (beinahe die Quelle) der Lebenskraft und instinktiven Gerichtsbarkeit in den verschiedenen und untergeordneten Theilen. Intuition (Anschauung) wird hergeleitet aus dem Instinct dieses wundervollen Gangliensystems. Empfindung, Erregbarkeit und Reizbarkeit gehören dem anderen Systeme des Conductors und Gehirnes an; aber Lebenskraft, Beseelung, Instinct und Neigung sind Zubehörungen der großen sympathischen Abtheilung und so vollständig ist die intermechanische Wirkungsweise dieser Nerven und Ganglien, daß zur Vollführung der ihnen angemessenen Verrichtungen Intelligenz und Wille nicht nothwendig sind.

Die pathologischen Verrichtungen der sympathischen Geflechte sind jedoch verhältnißmäßig in der Gewalt des Besitzers, wie schließlich das ganze Innere der willkürlichen Macht des großen Gehirnes untergeordnet sein wird, wenn der Mensch alle Krankheiten sowohl als schädliche Feinde unter seinen Fuß zwingen wird. Die pathologischen Verrichtungen sind also zwar unwillkürlich, indessen werden die wesentlichen Zwecke derselben besser erfüllt, wenn der individuelle (persönliche) Wille die Operation unterstützt.

Es ist wohl bekannt, daß es im gesunden Gehirn eine beträchtliche Menge Phosphor giebt. Im Gehirne Blödsinniger ist dieses Element nur ungenügend vorhanden. Phosphor existirt nicht nur in den Geweben und Fibern des Gehirns, sondern vom ganzen Gangliensystem wird dieses Element beständig und unaufhörlich abgesondert. Die ganglionischen Kügelchen sind erfüllt damit und es geschieht zum Theil mittelst des Phosphors, daß das Blut befähigt wird, Seelennahrung zum Gebrauche des Gehirns und der Nerven freizumachen. Die directe und rückwirkende Reflex-Bewegung der inneren Nerven (sei der Geist nun schlafend oder wachend) und verschiedene Metamorphosen (Verwandlungen) in den zusammenschließenden Endungen des unwill-

kürlichen Conductors (Leiters) müssen auf die electrochemische Wirkung des Phosphors im Gehirn und Blut bezogen werden.

Manche Physiologen haben vermuthet, daß sogar die „nervöse Einwirkung" erzeugt wird durch die Oxidirung der vesicularen (bläschenartigen) Gewebe, welche als eine der vier im Bereiche der ganglionischen Gerichtsbarkeit sich vollführenden Metamorphosen betrachtet wird. Die rechte und gesunde Thätigkeit des lymphatischen Systems ist untrennbar von den wachsamen Operationen der sympathischen Gehirnnerven.

Mittelst dieser inneren Nerven wird das innere Gehirn von jedweder Verrichtung im vitalen (lebenden) Bezirk benachrichtigt. So zum Beispiel, wenn eine widrige und giftige Substanz verschluckt worden ist, wird die hierdurch im Magen veranlaßte Reizung augenblicklich dem Gehirn berichtet werden, welches seinerseits das intellectuelle und das unwillkürliche System anregt und jedes sofort aufrufen würde, „zur Rettung des bedrängten Theiles herbeizueilen", so lange als Kopfschmerz, Schwindel, Schwäche des Willens, der Erschöpfung sehr wahrscheinlich zu verfolgende Wirkungen sind. Auf diese Weise telegraphirt ein Theil allen andern Theilen durch den großen sympathischen Nerven und das Gehirn, das der Centralvermittler und gerechte Herrscher über das Reich ist. Und nun wollet die segensreiche Wohlthat dieser Einrichtung wohl verstehen!

Worin besteht diese Wohlthat? Sie besteht darin: Die Intuition (Anschauung) des sympathischen Nerven ist weiser als der beste Arzt. Sollte Wasser in einen der Luftwege gerathen, so sagt der Nerv — „vertreib es" und Euer Verstand gehorcht dem Antrieb, es auszuhusten. Wenn Euer Finger gequetscht ward, sagt der Nerv — „verbinde das verletzte Glied" und Euer Verstand entspricht dem, „schützt es", oder vielleicht gehorcht er nicht. Die Strafe in solchen Fällen ist Tod durch Absterben (oder Brand) gewesen. Ihr

seid aufgelegt zur Bewegung, wenn Ihr erkältet und ermahnt zu schlafen, wenn Ihr ermüdet seid, weil die Intuition (Anschauung) des Nerven es Euerm Verstande so dictirt. Gehorcht Ihr? Oder, anstatt dessen, Ihr setzet Euch ungesunden Temperaturen aus und wehret die natürliche Schläfrigkeit durch künstliche Hitze und schnellwirkende Reizmittel ab. Wenn Ihr dies thut, so harmonirt Ihr nicht mit der Intuition des Gangliensystems. Ihr seid des Ungehorsams schuldig. Wenn Ihr erkranktet, so sagt der sympathische Nerv: „Ruhet, ruhet, ruhet; seid besänftigt durch Magnetismus; lasset die Lymphgefäße einwirken und reiniget die Fettmaterie in Eurem System: esset jetzt keine nährende Speise; seid geduldig; lasset die Zeit auf Euch wirken." So schreiben die intuitiven Ganglien dem hinfälligen Patienten vor — nicht so die gebildeten Aerzte des Landes; obschon viele von ihnen wissen, daß dieser Weg der weitaus beste in der Mehrzahl der Fälle sein würde.

Die pathologische Bedeutung der sympathischen Nerven stellt sich in seinen Lectionen über das, was im Erkrankungsfalle am besten und nothwendigsten ist, uns dar. Wenn die Kröte, die Turteltaube, der Maulwurf, die Biene, Hund, Katze, Pferd ꝛc., (wenn sich selbst überlassen) die ihren besonderen oder zufälligen Schmerzen angepaßten Heilmittel sich passend vorschreiben, warum soll das nicht auch das höhere und feiner organisirte menschliche Wesen thun? Des Menschen Ganglienfystem sagt: „Gieb mir keine Arzneimischungen, sondern statt dessen sanften Beistand und magnetische Principien." Aber jener große Experimenteur, das Vorderhirn, sagt: „Warum nicht eine Schachtel Pillen, oder eine Blutung und ein Blasenpflaster versuchen?" Und so viele Male, wenn das ganze sympathische System laut schreit über die Ungerechtigkeit, entscheidet sich dennoch der willkürliche, experimentirende Verstand, „Das Geheimmittel" zu versuchen. Einmal begonnen, ist es schwer das Resultat vorher-

zusagen. Da nun der Mensch nicht augenblicklich auf die Ganglien des sympathischen Systems durch seinen Willen einwirken kann, so lasset ihn wenigstens seinem Verstande erlauben, durch die weisen Anschauungen, welche nach seinem Sensorium*) und seinen Denkkräften telegraphirt werden, sich belehren zu lassen.

*) Sitz der Empfindung im Gehirn.

8. Kapitel.

Physiologische Tugend und Heilkraft.

Gehet zu dem oberflächlichen und daher hochtrabenden Lehrer oder Professor der Physiologie und Gesundheit und er wird blos Euer Wahrnehmungsvermögen erziehen und Euer Gedächtniß abrichten. Es ist die natürliche Richtung seiner Schule, Eure Gedächtnißkräfte zu üben und zu bereichern mittelst vereinzelter Thatsachen und zahlreicher Beobachtungen. Der experimentirende und niemals gewisse Charakter seiner äußerlichen Wissenschaft und Kenntniß ist deshalb unvermeidlich und außerhalb der Nothwendigkeit logischer Darlegung. Sogar der unwissendste — nicht anmaßliche, gewöhnliche — Geist kann mit einem Blicke die Unzuverlässigkeit von Vielem in der sogenannten medicinischen Wissenschaft des Tages erkennen. Die Thatsache wird, glauben wir, zuzugestehen sein, daß nur sehr wenige diplomatisirende und academisch gebildete Aerzte behaupten, daß sie irgend eine unserer continentalen Krankheiten zu bezwingen verständen, — wie z. B. Dyspepsie (Magenschwäche), Leberkrankheiten, Skropheln, Rheumatismus, Rothlauf (Rose) und Auszehrung.

Wir schreiben das Geheimniß dieser Unfähigkeit unter unterrichteten und forschenden Medicinern der Ursache zu, daß die Professoren unserer medicinischen Collegien — mit wenigen, aber um so rühmlicheren Ausnahmen — den Studenten aus sich heraus versetzen, als ob er ein Zuschauer, ein Fremder, eine untergeordnete Nebensache für die Wissenschaft der Gesundheit und die Ausübung der Heilkunde wäre. Die reguläre Fakultät scheint der natürlichen Fähigkeit des Wahrsehens beraubt zu sein. Sie sind scholastisch im Bereich der Ritualistik (Beobachtung der Gebräuche), der Formel (des Recepts), der Routine und hinsichtlich der Darstellung des Factischen (Wirklichen); sie können von irgend welcher medicinischen Autorität erklärende Bemerkungen anführen und sich deren erinnern; aber wie unzureichend und verbraucht, wie unwissenschaftlich und armselig, wie wortreich und doch nichtig, wenn wir ihre Aufmerksamkeit verlangen für die tieferen Wahrheiten, die höhere Beschaffenheit, die philosophischen Principien des Lebens.

Und nun auf der andern Seite den unverhüllbaren Gegensatz zu sehen, zu bemerken, wie natürlich der harmonische Lehrer der Gesundheit seinem Gegenstande und dem Studenten sich naht. Er stellt, um hiermit zu beginnen, den gewöhnlichen, aber inhaltsschweren Grundsatz fest, daß

Gesundheit — Harmonie ist;

daß jede, selbst die geringste Abweichung oder Entfernung von diesem schönen Gleichgewicht, dieser Richtung der Lebenskräfte

„Krankheit"

bedeutet. Wenn diese Trennung (vom rechten Mittelpunkte) und Unordnung plötzlich und ernstlich erscheint, so wird sie „acut" genannt; wenn älteren Ursprungs, wenn erzeugt oder herbeigeführt durch Verletzung oder Störung gesunder Organe und Verhältnisse, so wird sie „chronisch" genannt.

Und nun bemerkt ferner, wie der harmonische Lehrer der Philosophie und Therapeutie (Heilkunde) sich nicht blos allein an des Studenten Gedächtniß für vorgeschriebene Anwendungen, sondern an die ganze Gruppe der Organe wendet, welche die physische Grundlage des Tempels der Vernunft sind. Er interessirt den Lernenden für sich selbst; er zieht ihn an, so daß er sich im Innern ergriffen fühlt: er bringt ihn zu sich selber. Sodann weckt er sein Verständniß für die Beschaffenheit seiner eigenen wunderbaren Constitution. Er erklärt ihm die wunderbare Harmonie, die schönen Proportionen seiner physischen Organisation. Er gewinnt und lockt den Studirenden von seinem Buche hinweg zur Aufmerksamkeit auf sich selbst und offenbart ihm die unsichtbaren Quellen der wiederherstellenden Kraft, welche steigen und fallen, abstoßen und anziehen, sich ausbreiten und zusammenziehen, ruhen und schaffen in dem schönen Reiche individueller physischer Existenz.

Welch' herrliche medicinische Offenbarung! Die großen Männer der Fakultät geben vor, sie zu verachten? Armseliger Vorwand! Sagen wir lieber, sie beneiden den Besitzer einer so einfachen, doch erhabenen Kenntniß der Natur und ihrer Gesetze. Unter dem Einflusse dieser harmonischen Unterweisung wird der Studirende selbst zu einem systematischen Werke über Physiologie. Seine selbsttheilenden Kräfte constituiren die wissenschaftliche Pharmacie (Apothekerkunst) der zur Heilung dienenden Vorbereitungen. Die unerschöpflichen Schatzkammern wissenschaftlicher Kenntniß sind in der menschlichen Organisation eingeschlossen.

Der wahre Arzt, der nicht rituale, aber intellectuelle (geistige) Lehrer im Bereich der Physiologie und Gesundheit ist sicher, die unsichtbaren Springquellen des Lebens zu erreichen und unwandelbar verläßt er sich auf die ewig unveränderlichen Ergüsse der Lebens-Energie hinsichtlich der Erfolge seiner Vorschriften. Kranke aber nehmen selten

Interesse an dem Wirken der natürlichen Kräfte. Daher kommt es, daß für die Anstrengungen des wahren Arztes leider so häufig die Worte Pope's anwendbar sind:

„Wahrheiten wollt Ihr lehren, Ihr wollt heben
Ein sinkend Land? Wie wird es Euch ergehen?
Ein Jeder wird Euch fürchten, Keiner streben
Mit Euch, und Wenige Euch verstehen!"

Unter physiologischer „Tugend" (Heilkraft) möchten wir kein sorgloses Vertrauen in die unfehlbaren Operationen der körperlichen Functionen begreifen — wodurch oft Mißbrauch und Nachlässigkeit begünstigt und vertheidigt wird — sondern wir meinen die Mitwirkung der Gewohnheiten und des täglichen Verfahrens mit den Gesetzen des Lebens und der Glückseligkeit.

Zum Beispiel: Wenn Deine Lungen reine Luft verlangen, um im Stande zu sein, den rothen Lebensstrom des Blutes zu reinigen und richtig circuliren zu lassen, so bist Du lasterhaft — moralisch und geistig lasterhaft — wenn Du diese gerechte Forderung nicht gewährst. Wenn Dein Mund Brod verlangt und Du ihm an dessen Stelle Tabak giebst, so bist Du nicht physiologisch tugendhaft. Wenn Euer Körper Schlaf, Ruhe oder einen Wechsel der Beschäftigung verlangt und Ihr das nicht beachtet, oder anstatt dessen ihm Branntwein und aufregende Reizmittel verabreicht, so vergeht Ihr Euch gegen die Gesetze der organischen Tugend.

Was ist die natürliche Folge hiervon? Die ganze unstäte (vogelfreie) Truppe verderbter Empfindungen, welche über Euch herrschen, wird Euch quälen, verrathen und Euch kreuzigen, wenn Ihr Ruhe innerhalb des Tempels Eures Körpers zu haben wünscht. Das Gegentheil dieser Zustände ist ebenso — nein, noch viel nachdrücklicher und mächtiger. Das heißt: gebt Euren körperlichen Organen den freien Gebrauch aller ihrer gesunden Forderungen und hört auf, sie zu füttern, während sie noch die geringe Macht haben,

auszurufen: „Halt genug!“ und Eure Tugendhaftigkeit wird schön erblühen in jedem Eurer Blicke, Worte oder Thaten.

Rheumatismus und dem ähnliche Krankheiten werden häufig durch Unachtsamkeit gegen einige der, den Organismus regelnden, erweiternden oder zusammenziehenden Principien — oder durch Mißhandlung derselben — verursacht. Die allen animalen Körpern gemeinsamen zwei unzertrennbaren Processe, Endosmosis und Exosmosis genannt, — der erste die Anziehung von Flüssigkeiten und Aether von Außen nach dem Innern, der zweite die Ausstoßung ähnlicher Elemente von den Schleimhäutchen nach der äußeren Oberfläche bedeutend — müssen nämlich im besten Gleichgewicht erhalten werden, sonst ist die Gesundheit in einer Stunde zerstört und „Krankheit“ (und zwar von der Art, wie sie der Person oder dem Klima am natürlichsten ist) ist die unvermeidliche Folge. Das Laster, nicht die Tugend herrscht in solchem Falle. Und der Leidende ist, gleich Hiob, gottlos genug, sich einzubilden, daß „die Pfeile des Allmächtigen“ in dem Mark seiner Knochen und in den Nerven seines Fleisches wüthen. Ein übler Zustand der Leber ist unzertrennlich von bösen Eindrücken, mögen sie von Menschen oder Dingen kommen. Eine mit bitterem Geschmack auf der Zunge und mit versäuertem Magen geplagte (sowie eine mit böser Zunge und mürrischer Gemüthsart behaftete) Person wird niemals Freund der Musik sein, wenn sie auch davon erregt werden mag — und die Meinung einer solchen Person über ihre Mitmenschen wird sehr nahe verwandt mit diesem Zustande ihrer körperlichen Schwäche sein. „Das grünäugige Ungeheuer“ *) war niemals mit guten Verdauungsorganen oder mit einem süßen Athem begabt. Seine Nahrung war in die „Galle der Bitterkeit“ verwandelt und sein Becher Milch in Wermuthsthee und gleicherweise waren auch alle seine

*) Dies ist eine in England und Amerika übliche Personification der Eifersucht.

Eindrücke, welche es von Welt und Menschen empfing, verdorben und entstellt.

Die Lehre von den Dämonen, den Teufeln und bösen Geistern wurde im Schooße des „physiologischen Lasters empfangen. „Hölle“ ist das kürzeste Wort, um „brennende Zwietracht“ auszudrücken — ein großes, in Eiterung begriffenes Geschwür — eine im Galopp zum heißen Delirium begriffene Entzündung des Gehirns — eine Zerstörung in das Fleisch brennender Erysipelas — ein mit keiner Gewalt zu beseitigender Ausschlag — eine von physiologischer Lasterhaftigkeit herrührende heftige Verstimmung: — das ist der Boden der orientalischen Vorstellung an dem „bodenlosen Abgrund.“ Der „Abgrund“, auf welchen wir hier anspielen, ist kein anderer, als der „Abgrund des Magens“, auf welchem die große Stütze des Hebels der Gesundheit thätig ist; gut oder böse, je nachdem es gerade der Inhaber durch seine Gewohnheiten oder sein Verhalten jedesmal bestimmen wird. „Unsere jungen Leute“, sagte ein Denker, sind „angekränkelt“ durch die theologischen Fragen über die Erbsünde, den Ursprung des Bösen, Vorherbestimmung und dergleichen .... dieses sind aber gleichsam die Bräune, die Masern und der Keuchhusten der Seele und diejenigen, welche diese Krankheit nicht haben, können weder ihre Gesundheit beschreiben, noch die Heilmittel für jene vorschreiben.

9. Kapitel.

Gehirn-Leben und Lungen-Leben.

Die auf den vorhergehenden Seiten kurz dargelegte mathematische und sympathische Beziehung zwischen den Eingeweide-Organen und verschiedenen Sectionen des Gehirns sind über die gewöhnlichen Begriffe hinaus schön und bezeichnend und wir wissen, daß wir bleibenden Segen bewirken werden, indem wir in noch einigen Paragraphen die Geheimnisse und den Nutzen dieser wundervollen Verwandtschaften, Processe und Darstellungen zum Ausdruck bringen.

Verständige und sehr gebildete Correspondenten schreiben uns wörtlich wie folgt: „Ich habe Ihre neue Entdeckung hinsichtlich allgemeiner Schwäche ꝛc. gelesen. Die dargelegten Principien scheinen vernünftig, aber ich kann meinen Willen nicht nach Ihrer Anweisung bethätigen; mein Appetit ist ziemlich gleichförmig und gut; meine Eingeweide wirken regelmäßig; ich habe keine Schwierigkeiten hinsichtlich des Schlafes und dennoch bin ich nicht im Stande, Kräfte zu erlangen; meine Nahrung erzeugt in mir nicht die geringste Lebenskraft“ ꝛc. ꝛc. Nun lasset uns das Evangelium der Gesundheit zu Rathe ziehen.

Der zarte Geist vieler Leidenden neigt oft zu Traurigkeit und Verzagtheit. Der Wunsch, lange zu leben, ist ein natürlicher und gerechtfertigter. Die Harfensaiten des jungen Herzens erbeben, wenn die Krankheit entschlossen scheint, sie zu zernagen oder zu zerbrechen und die Thautropfen des Glückes von den Blumen der Hoffnung und Gesundheit abzuschütteln. Der Besuch eines Engels wird häufig dahin gedeutet als spräche er: „Erdenkind, komm, komm hinweg!“ Es ist traurig, Dein Herz so als Siegesbeute, als Sclave unzeitiger Krankheit überantworten zu müssen. Du bist für eine irdische Lebensdauer „von siebenzig Jahren“ bestimmt und geschaffen und noch für so viele außerdem, als Dein Gehorsam gegen die Gesetze der Gesundheit hinzufügen wird; Du bist aber nicht bestimmt, in den dunklen, feuchten Höhlen der Verderbniß und Krankheit zu wohnen, bist nicht passend für die düsteren Räume tödtlicher Leiden, während die Erde von Herrlichkeit und Wohllaut erfüllt ist, und die Himmel erzittern von dem seelischen Dufte des Unendlichen und Ewigen! Es giebt nichts so Wünschenswerthes, als reine, rosige, tugendhafte, herzerfreuende Gesundheit. Oh, daß wir mit der allbezwingenden Beredtsamkeit eines Engels sprechen könnten! Oh, daß wir unsere Feder in das „den Quellen der Sonne frisch entströmende Rosenlicht“ tauchen könnten und in einigen wenigen, doch verständlichen, himmlischen Aussprüchen das ganze Evangelium physischer Vollkommenheit niederzuschreiben vermöchten, als die einzige Basis geistiger Vollendung und unbeschränkten Gedeihens. Aber wir müssen uns begnügen, in irdischer Sprache und mit gewöhnlicher Tinte die Pracht und Tugendhaftigkeit körperlicher Gesundheit auszumalen und zu beweisen.

Wirkung der Luft auf Geist und Gemüth.

Wenige denken daran, daß ihre Lungen von ihren Gedanken unzertrennlich sind. Nicht, daß die Beschaffenheit der

Lungen und deren Functionen das Innere der Gedanken beschäftigten — aber wie ein Mensch seine physische Atmosphäre belebt, so verhält sich auch sein Geist hinsichtlich seines Denkens, Wollens und Wünschens. Zum Beispiel: Sollte ein menschliches Wesen in einem engen, nicht gehörig gelüfteten und der frischen Luft nicht recht zugänglichen Raume eingeschlossen sein, so daß für eine große Anzahl von Stunden an einem jeden Tage sein Athem auf dieselbe Atmosphäre beschränkt wäre — so würden die Folgen hiervon unausbleiblich auch in den geistigen Verrichtungen des Opfers sich zeigen. Seine Gedanken würden sich auf einen engen Kreis einschränken, denn er athmet in einem beschränkten Kreise und seine Verdauung würde unvollkommen sein. Seine Gedanken würden nicht heiter über die Landschaft schweifen, denn die Luft der Landschaft dringt nicht in seine Lungen. Aerzte und Kranke bilden sich gewöhnlich ein, eine „Ortsveränderung" sei das Geheimniß der Wohlthätigkeit in vielen Fällen nervöser Schwäche. Obwohl nun Wahrheit in dieser Annahme liegt, so ist sie doch weit davon entfernt, den wahren, höchsten Grund jener heilsamen Wirkungen zu offenbaren, welche solchen der Gesundheit wegen unternommenen Umherreisen zuweilen folgen. Wenn einmal das wirkliche Geheimniß verständig erkannt sein wird und wenn die daraus erwachsende Kenntniß von denen, die sie empfingen, gewissenhaft angewendet werden wird, alsdann mag sich die große Menge der Kranken die Mühsale und Kosten der Reise ersparen. Wenn Ihr um der Erholung willen reisen wollet, so schafft Euch erst einen Vorrath von Gesundheit an, um Euch zu erhalten, und zwar in Gestalt von Luft, Licht und Electricität.

Der kürzeste Weg, die Gesundheit zu befestigen, ist der durch die Lungen und den pneumogastrischen Nerven. Enge, kleine Lungen — beschränkter, kleiner Geist; oder weite Lungen und schlechte

Luft — umfassender Geist, doch wenig Gedanken. Die alterthümlichen, orthodoxen Kirchen wurden so fest gebaut und wie Trommeln während des Dienstes gehalten, die Folgen davon zeigten sich im engherzigen Glauben und den traurigen, Gott und Menschen betreffenden Doctrinen (Lehren).

Hierbei erinnern wir uns an Florence Nightingale, die edle Krankenpflegerin, welche freiwillig nach der Krim ging, um die blutenden Wunden der Soldaten zu verbinden. Sie sagt: „Ein außerordentlicher Irrthum ist die Furcht vor Nachtluft. Welche andere Luft können wir des Nachts athmen, als Nachtluft? Wir haben nur die Wahl zwischen reiner Nachtluft von außen und verdorbener, schlechter Luft von innen. Die meisten Leute ziehen die letztere vor. Eine unverantwortliche Wahl. Was werden sie sagen, wenn es sich als eine bezeugte Wahrheit herausstellt, daß die volle Hälfte der Krankheiten, an denen wir leiden, veranlaßt wird durch Leute, welche bei geschlossenen Fenstern schlafen? Ein während der meisten Nächte des Jahres geöffnetes Fenster kann Niemand schaden. Damit soll nicht gesagt werden, daß Licht zur Genesung nicht erforderlich sei. In großen Städten ist die nächtliche Luft oftmals die beste und reinste, welche in den 24 Stunden des Tages zu haben ist. Eher würde ich, wenn es sich um das Wohl der Kranken handelt, das Schließen der Fenster während des Tages verstehen als während der Nacht. Die Abwesenheit von Rauch und Staub, die Ruhe, alles trägt dazu bei, die Nacht als die beste, geeignetste Zeit für die Lüftung des Krankenzimmers zu machen. Eine unserer höchsten medicinischen Autoritäten über Auszehrungskrankheiten und Klima hat mir mitgetheilt, daß die Luft in London nie so gut ist als nach 10 Uhr des Nachts. Also lüfte immerhin Dein Zimmer mit äußerer Luft, wenn es möglich ist, die Fenster zu öffnen und wenn die Thüren verschließbar sind, — eine Wahrheit, die für die Fassungs-

kraft äußerst schwierig scheint. Jedes Zimmer müßte von außen gelüftet sein, jeder Zugang von innen. Aber je weniger es Zugänge in einem Hospitale giebt, desto besser."

Besondere physiologische Thatsachen.

Es ist unmöglich, große, menschliche, schöne, tugendhafte Gedanken zu denken, während man in einer Atmosphäre voller Stockung und beständiger Verdorbenheit athmet. Leute, welche in engen, schlechtgelüfteten Zimmern athmen, träumen allemal eine Reihe einförmiger Träume, welche von unreinen Bildern erfüllt und von befremdlichen Dämonen belebt sind, die von der eingeschlossenen Luft verursacht werden. Blödsinnige athmen ungenügend; sie athmen selten wie ein intelligenter Geist. Furchtsame Personen athmen kleine Mengen Luft ein. Der Feigling hat eine schmale Brust und er benutzt nur die oberen Theile seiner Lungen. Wenn ein Grobschmied einen schweren Hammer heben, oder einen starken Schlag ausführen will, wird er (unbewußt) seine Lungen bis zu ihrer äußersten Fähigkeit ausdehnen und füllen. Warum haben die stärksten Pferde immer die breiteste und tiefste Brust? — Der Geist kann sich nicht erweitern und vervollkommnen, weder moralisch noch intellectuell, wenn die Lungen nicht groß und voll sind und wenn sie nicht beständig und reichlich mit Luft aus dem unversieglichen Quell der unermeßlichen Atmosphäre genährt werden. Keine hohen und glänzenden Ideen können in einer eingeschlossenen Atmosphäre erlangt werden. Erhabene Lufträume sind wesentliches Erforderniß für erhabene, gewaltige Gedanken. Die Atmosphäre der Unendlichkeit ist unerläßlich für geistige Erweiterung.

Bezweifelt Ihr diese Darstellungen? Sind sie etwa übertrieben? Wir fordern Euch zu einem erfolgreichen Widerspruche heraus. Die Lungen und das Gehirn werden durchaus in ihren Fähigkeiten und Wirkungen correspondiren (sich

entsprechen). Während wir diese Sätze schreiben, entdeckten wir „athemloses" Stillschweigen allenthalben. Und warum? Einfach darum, weil zwischen der Würdigung (Fassung) eines Gedankens und der Gestaltung desselben zu einem angemessenen Ausdruck die Thätigkeit des Geistes durch eine Art von Zaudern zurückgehalten und die Athmung, in dessen Folge, dem entsprechend auch verzögert wird. Dieselbe Folge wird auch herbeigeführt durch ein starkes Streben, eine schöne Stelle der Dichtkunst oder einen von einem begabten Redner entwickelten, ergreifenden und erhabenen Gedanken zu erfassen und zu würdigen. Die Zuhörerschaft ist wie bezaubert, verharrt buchstäblich in „athemlosen Schweigen", bis der Eindruck vollkommen empfangen worden ist. Dann ist die Athmung tief und herzlich und mit der Zunahme der muskularen Stärkung — als einer Folge des Einathmens einer großen Menge Luft — bricht nun ein mit Hand und Fuß hervorgebrachter Beifall aus, wie er in öffentlichen Versammlungen so gewöhnlich ist. Wenn eine Zuhörerschaft der reinen Luft beraubt ist, so vermag der beste Redner keine Ausdrücke der Begeisterung zu erwecken.

Gewöhnliche Klagen.

Was ist der Ausruf unserer schnellgehenden Leute? „Meine Speise wird nicht vollkommen verdaut!" Diese Rede geht durch ganz Amerika. „Mein armer Kopf schmerzt mich die Hälfte der Zeit!" So rufen unsere jungen Damen aus. „Meine Lungen sind der beste Theil an mir!" Was unglücklicherweise eine ziemlich gewöhnliche Behauptung ist. „Aber meine Leber ist erkrankt und träge." Dies ist die übliche Klage. „Und meine Eingeweide sind träge und schwerfällig."

Solche elende Klagen erheben sich aus den fruchtbarsten Theilen dieses herrlichen Erdtheiles. Hunderte von Aerzten schreiben das Vorwiegen von Leberstörungen der Beschaffen-

heit des Bodens, Wassers und der Luft zu; andere streiten dafür, daß die Haupturſache in der Conſtitution des Menſchen lauert und halten deshalb die Krankheit für einen unvermeidlichen Theil ſeiner Exiſtenz; glücklicherweiſe iſt aber ein ſehr allgemeines Intereſſe hinſichtlich phyſiologiſcher Kenntniß und allgemeiner Verbeſſerung erwacht, und die ſchließliche Frucht wird ſicherlich ſein: Der triumphirende Sieg des individuellen Menſchen über alle Feinde ſeines „körperlichen Wohls und ſeiner geiſtigen Ruhe."

Bedarf es der beſonderen Hinweiſung, guter Leſer, daß die meiſten jener Perſonen, welche als Hinfällige unaufhörlich über die Verdauung klagen, gerade die beſtändigſten Verletzer phyſiologiſcher Geſetze ſind? Sie beſtürmen ihren Magen Tag für Tag mit ungebührlichen Mengen eßbarer Subſtanzen. Sie übergeben ihrem inneren Syſtem quartweiſe inſubſtantielle Reizmittel und pfundweiſe übernahrhafte Speiſen. Und dennoch, trotz all dieſer unaufhörlichen, maſſenhaften Störungen einer richtigen Verdauung — welche eine ganz beſonders geſteigerte Thätigkeit und eine größere Zufuhr friſcher Luft zur Ausgleichung erfordert — ſind ſolche Perſonen unveränderlich die unweiſeſten Verderber der umgebenden Atmoſphäre. Sie athmen am meiſten abgeſperrte Luft des Nachts in ihren Schlafkammern und während des Tags ſind viele von ihnen zu ſchwach, (träge?) einen tiefen Athemzug des Lebens einzuziehen. Voll-Athmen kann einzig erzielt werden durch den

Willen,

wenn nicht grade der Betreffende im Begriff iſt, ein ſchweres Gewicht zu heben, einen mächtigen Schlag auszuführen oder eine Kluft zu überſpringen. Denn dann iſt eine tiefe Einathmung, ein unwillkürlicher Act, vorgeſchrieben und vollzogen durch die Intuition der ſympathiſchen Ganglien.

Structur des Magens.

Der Leser wird wissen, daß der Magensaft bestimmt ist, eine Scheidung der festen von den flüssigen Theilen der Nahrung zu bewirken. Die festen Partikelchen — d. h. die kleber- und faserstoffigen, sowie die eiweißartigen Theile der Nahrung — werden sorgsam aus all dem flüssigen Inhalt Eures Magens auserlesen und geschieden. Aber vermuthet Ihr etwa, daß der Magen, wenn getrennt von der Nervenkraft des Gehirnlebens, irgend eine ihm eigene Kraft besäße, die Chemie der Verdauung fortzuführen? Wisset Ihr nicht, daß die den Magen auskleidende Haut dick übersäet ist mit Drüsenbläschen, oder Grübchen, oder kleinen Wellen der einen Substanz — Einhüllungen der muköfen Membran (Schleimhaut) — durch welche die Gewalt der Verdauungsbatterien des Magens zu vielen Zeiten vervielfacht wird? Und wisset Ihr nicht auch, daß neben den muskularen und halbmechanischen Thätigkeiten des ganzen Organes, das Feuer und das Leben der Lungen und des Gehirns durch den pneumogastrischen Nerven jedem für das Innere bestimmten festen oder flüssigen Theilchen unaufhörlich und völlig mitgetheilt wird oder doch werden sollte?

Beziehung der Lungen zum Gehirn.

Es ist unserem Begriffsvermögen zu klar, um fernerer Darstellungen zu bedürfen, daß das belebende Feuer, die Seelenkraft des Körpers, das Hirn- und Nervenprincip des Lebens, von den Lungen aus dem grenzenlosen Ocean imponderabler (unwägbarer) Elemente entnommen (aufgesogen) wird. Sauerstoff, so universal wie er ist, ist nur der Träger des göttlichen Hauches der Himmel. Das Gehirn ist Meister der Verdauung, wie auch der gerechten Vertheilung und Ordnung der Kräfte. Der Magen hängt bezüglich der Erlangung der ihm zur Vollführung der Verdauung nothwendigen Kräfte vom Gehirn ab; aber das Gehirn seiner-

seits ist wiederum in gleicherweise von den Lungen abhängig wegen der erforderlichen Menge electrischer Reichthümer und Leben erhaltender Macht. Die himmlischen Elemente der Unendlichkeit führen Kraft durch die Lungen in das Blut, hierauf nach dem großen Sammelplatz aller Energie und Verdauung dem Gehirn, und dieses versorgt sofort jeden Theil des Körpers mit den Principien der Empfindung, des Lebens und der Bewegung.

Beraube die Lungen der unsichtbaren Himmelsluft, — verschließe sie gegen die Ergänzung der belebenden Principien göttlicher Unendlichkeit, und die ganze schöne Maschinerie wird sogleich gehemmt sein! Die beste Nahrung im Universum könnte keine Kraft geben, ohne zuerst vom Geiste der Atmosphäre getauft zu sein. Luft ist der allgemeine Segen! Sie kann nicht durch Gesetzesvorschriften eingehegt und abgeschlossen werden, wohl aber ausgeschlossen durch Unwissenheit oder Unaufmerksamkeit der Leidenden. Einige Personen scheinen sich zu fürchten, ihre Lungen bis zur möglichsten Fähigkeit auszudehnen, damit nicht etwas zerstört werde und den Strom des Lebens abbreche. Natürlich, guter Freund, weißt Du, daß irgend eine plötzliche und heftige Zufuhr einen größeren Procentsatz von Gefahr aussetzt. Beginne deshalb mit einer wohlbedachten und täglichen Uebung, und Du wirst finden, daß die gewöhnliche Luft mit einer electrischen Kraft geschwängert ist, welche jeden Theil Eures physischen Tempels durchdringt, erfrischt, erquickt und belebt.

Lebens-Electricität.

Ohne das electrische Feuer der Luft kann weder Dein Blut circuliren, noch ein Theilchen Nahrung Dich kräftigen. Ohne die belebende Kraft der Luft, welche nur durch den Weg der Lungen eingeführt wird, könnte keine Diät allgemein nahrhaft sein. Der aus den kleinen Drüsen auf jeder

Seite der Wangen innerhalb des Mundes sich ergießende saftige Speichel wäre ohne die belebende Electricität der Luft wirkungslos. Das gastrische Fluidum — obgleich mit dem ihm eigenthümlichen Pepsin ausgerüstet — und die Säuren, Milchsäure, Chlorsäure, alles könnte ohne einen beständigen Zuschuß von Nervenkraft nichts vollführen. Die Lungen müssen die Electricität der unbegrenzten Unermeßlichkeit auffangen, andernfalls kann keine Kraft erlangt werden, und Tod und Mißbildung werden unsern körperlichen Tempel ereilen.

Angenommen, die Chemie hätte die Thatsache festgestellt, daß alle Nahrung Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff ꝛc. enthielte, so bliebe es dennoch sicherlich ein Problem, wie die Hitze bildenden und Kraft erzeugenden Processe unterhalten werden. Wenn diese wichtigen Processe durch die electromagnetische Batterie erzeugt werden könnten und wenn es begründet wäre, daß zur geregelten Vollführung der Verdauungsfunctionen eine athmende Seele nicht erforderlich wäre, dann würde die Menschheit vollkommen sicher die Gesetze der Gesundheit bei Tag und Nacht verletzen können. Aber es ist vielmehr Thatsache, daß nichts wesentlich Chemisches in den Körper des Menschen, ohne die Controle der chemischen Lebensprincipien im Geiste, eindringen kann. Stickstoffhaltige und stickstofffreie, für die menschliche Diät geeignete Substanzen sind für sich allein nichts; sie müssen sich erst verbinden mit dem electrischen Feuer des Gehirns, und von diesem Feuer übertragen werden, das mittelst der Lungen eingeführt wird. Alle die stickstofffreien Nahrungsmittel und Medicinen — Stärke, Gummi, Oele ꝛc. — sind Nichts, wofern sie nicht durch das belebende Princip der umgebenden Unermeßlichkeit durchkräftigt werden. Drum athme, guter Leser! Nimm große Quantitäten des himmlischen reinen Feuers ein! Möge jede Frau (jede Dame, ohne Umstände) ihren Lungen freien Spielraum geben (weg

mit den Schnürbrüsten ꝛc.) und möge auch jeder Mann seine Athmungsorgane den Segnungen der Luft öffnen, („Kein Rauchen sei gestattet!"), so daß alle Nahrung, welche verschluckt werden soll, sich zu einem Fundamente rosiger Gesundheit umwandle und jede Seele eine lebende Fontaine der Dankbarkeit und Fröhlichkeit werde. Bade Deinen Körper in klarem, schönem Wasser; reibe dann Deine ermattete Haut mit einem weichen Flanelltuche, zuletzt mache Bewegungen mit Deinen Händen, so daß ein electrischer Zustand äußerlich erzeugt wird und, als eine Folge, auch die inneren Flächen mit gesundem Magnetismus versehen werden. Der Gegensatz dieses Zustandes ist Krankheit. Wenn die Oberfläche heiß und fieberisch ist, so sind die wesentlichen Theile negativ und electrisch; die exacte Bedingung des Gesundheitszustandes ist, daß die Oberfläche angenehm kühl und electrisch, das Innere dagegen durch die Lebenskraft magnetisch erwärmt ist.

Die Verdauungsverrichtungen.

Die Beweise zu Gunsten voller und fleißiger Athmung sind zahlreich und leicht verständlich. Der Chylus (Milchsaft) ist das letzte Resultat gründlicher Verdauung. Aber in sich selbst enthält der Chylus keine Macht, Wachsthum zu erzeugen, Kraft zu geben oder die Verwüstung des Körpers wieder herzustellen. Er ist der Nachfolger des Chymus — (Speisebrei). Chymus wird in den ersten Abtheilungen des Verdauungssystems aus der Nahrung bereitet. Er stellt eine breiartige Masse dar, welche mit Electricität der belebendsten Art durchdrungen und erfüllt ist. Wenn er sich abwärts in den zweiten Magen, (oder duodenum) begeben hat, so verbinden sich alsdann der Bauchspeicheldrüsensaft und die Galle auf einmal mit ihm, ein positives Element hinzufügend, durch welches der Chymus in eine milchweiße Flüssigkeit (den Chylus) umgebildet wird, der mit dem Rückstande beständig in und durch alle kleinen Eingeweide fließt.

Was folgt? Die zahlreichen Gekrösdrüsen mit den Milchgefäßen beginnen nun ihre Arbeit, indem sie kleine Eierchen (Kügelchen) aus der Chylusflüssigkeit bilden. Der nicht in Chylus verwandelte Theil (der Rückstand) geht unterdeß in die größeren und tieferen Gefäße über und wird von dort nebst den vernichteten (unbrauchbar gewordenen) Blutkügelchen (den Mauser- und Schlackenstoffen) in Form von Galle und beziehentlich Absonderungsstoffen ausgestoßen. Dieses Material bildet die vollständigen Excremente. Nun zieht der sogenannte Brustmilchgang den Chylus aus den Milchgängen und Gekrösdrüsen an sich und ergießt ihn in eine Ader, welche hinten vom Schlüsselbeine aus ihren Inhalt nach der positiven Seite des Herzens transportirt. Hier wird der Chylus mit dem negativen Theile des Blutes gemischt. Dieses venöse Blut ist nicht mehr so nährend als der Chylus; es kann weder Kraft geben, noch Schäden wieder ausbessern, wofern es nicht gereinigt und electrisirt (belebt) wird.

Die Reinigungsprobe.

Wie wird dies vollführt? Mittelst der reinen Himmelsluft. Ja, wenn des Himmels göttlicher Odem in die Luftbehälter eintritt, alsdann wird der Chylus auf einmal in nahrhaftes Blut verwandelt, welches zu den unzähligen Bedürfnissen des Arteriensystems verwendbar ist und das kalte venöse Blut wird in demselben Augenblicke seiner tödtlichen Bürde, der Mauserstoffe, entladen, in Form von Kohlengas und nutzlosem Wasser. Kohlenstoff ist das Hauptelement des Verfalles und Todes; dennoch ist er zum Leben erforderlich und ein guter Electricitätsleiter. Dieser Kohlenstoff ist in der dunkeln Farbe des Blutes zu erkennen. Er muß aus dem Körper abgelagert und ausgestoßen werden, wenn nicht Krankheit erfolgen soll. Die Pflanzenwelt bedarf

des Kohlenstoff-Elementes. Tod und Leben in demselben Organismus!

Aus diesem Grunde nun wälzt das Herz weise und kraftvoll sowohl den Chylus als auch das venöse Blut zur ganzen Verantwortlichkeit nach den Lungen. Wenn die unsichtbare Luft instinctmäßig von den Lungengefäßen eingesogen wird, tritt auch das ewige Leben der Gottheit und Unendlichkeit mit ein, wobei der Chylus wie durch Zauberkraft zu einem bauenden Princip für der Seele Heil umgewandelt wird, während das neu gereinigte Blut wiedergetauft und befestigt „in den Wegen der Gerechtigkeit" nunmehr eilt, seine segensreiche Mission an und in allen Theilen des physischen Tempels zu erfüllen.

Es ist allgemein bekannt, daß, obgleich das Stickstoffelement der Menge nach sich beinahe gleichbleibt, ob ein- oder ausgeathmet, dennoch die Menge des Sauerstoffs durch jedesmaliges Einathmen von Luft vermindert wird, während die Quantität der Kohlensäure durch jede Ausathmung anwächst, woraus ohne Beweisführung die Thatsache hervorgeht, daß menschliche Wesen nicht ungestraft fort und fort die eingeschlossene Luft ungenügend ventilirter Räumlichkeiten athmen dürfen, daß kleine Mengen Luft nicht ausreichen werden die dynamischen Processe schöner Gesundheit aufrecht zu erhalten. Ein hundert sechs und vierzig Engländer waren in einem Raume von kaum achtzehn Fuß Quadratfläche eingesperrt. Die Ventilation war unzureichend, es gab nur 2 kleine Fenster auf der einen Seite, um der Luft Zutritt zu gestatten, und die Folge war sehr bald in die Augen springend. Nur dreiundzwanzig von jenen 146 starken Männern waren 10 Stunden nach ihrer Gefangennehmung im unterirdischen Kerker am Leben geblieben! Wegen dieses entsetzlichen Umstandes erhielt jenes Behältniß die angemessene Bezeichnung: „Die schwarze Höhle von Calcutta."

Moral der reinen Luft.

Wie viele oberflächliche Athmer giebt es, deren Lungen niemals die volle Zufuhr frischer Luft empfangen? So manches menschliche Athmungssystem, welches mit vernichteten Blutkügelchen und anderen tödtlichen Unreinigkeiten (Mauserstoffen) angefüllt ist, könnte, denken wir, angemessen bezeichnet werden mit jenem Ausdruck: „die schwarze Höhle von Calcutta!" Schulhäuser, Kirchen, Sitzungszimmer, Schlafgemächer, kurz jede Räumlichkeit, in welcher menschliche Lungen athmen müssen, sollte beständig mit reichlichen Mengen einer aus 21 Procent Sauerstoff und 79 Procent Stickstoff gebildeten Luft versehen werden — andernfalls wird es den besten Doctoren der Gottesgelahrtheit ebenso unmöglich sein ihre Gemeinde vor dem „Verderben" zu bewahren, als es den Doctoren der Medicin alsdann unmöglich ist, ihre Familien und Patienten vor der Versuchung heimlicher Purgativmittel zu behüten. Kein wahres Athmen zu Heilzwecken kann erfolgen ohne Mitwirkung des

Willens.

Es ist geradezu eine mit Absicht geregelte pneumogastrische Uebung. Wer einigermaßen mit der Physiologie des Athmens bekannt ist, weiß, daß mit jeder Verengerung und Erweiterung der Lungen — oder wenn immer die Luft eintritt in den Brustkorb oder davon ausgeht — eine Anzahl Bewegungen und Veränderungen in der Unterleibshöhle, den Nahrungscanälen, sowie in der Leber, dem Zwergfell, den Zwischenrippenmuskeln ꝛc. ꝛc. Platz greifen. Es ist eine tiefe und schöne Weisheit hinter all Diesem verborgen und unsere hinfälligen und schwachen Brüder und Schwestern würden gut thun, die Philosophie dieser Weisheit zu studiren und wohlzubeachten. Nahrung allein, ohne Mitwirkung

der Lungen, vermag nicht das kleinste Theilchen Kraft zu verleihen. Glaubt Ihr dieser Versicherung? Wollt Ihr glauben, daß kein Bissen fein zubereiteter und köstlicher Nahrung nahrhaft zu sein vermag, wenn nicht die Lungen vorher die ihnen angemessenen Verrichtungen vollziehen? Es ist wahrlich so, theurer zweifelnder Leser! Oeffne die klaren Augen Deiner Vernunft und siehe selbst. Blicke geradewärts hinein in den Athmungsapparat und urtheile, ob diese Dinge sich so oder anders verhalten. Grobe Materie kräftigt nicht und kann nicht kräftigen das lebende, belebte, nervenreiche, unsterbliche Princip. Eure Schwäche ist nicht in Eurem Körperbau, nicht in Eurer Structur begründet. Die Knochen sind nicht leidend, sondern das Leben in ihnen schmachtet nach einem Wachsthum an Kraft; und so ist es mit Euren inneren Organen, den Geweben, den Membranen (Häuten), Bändern, Fibern, Nerven und Muskeln. Diese schönen Ponderablen (Wägbaren) sind entblößt von den imponderablen (unwägbaren) Principien. Ihr bildet Euch ein, daß in großen Mengen zugeführter Stoff Euch kräftigen soll. Daher athmet Ihr wenig und esset viel. Wenn Ihr Euch bewegen würdet, so würdet Ihr nothwendigerweise mehr Luft athmen, alsdann würde es in der That scheinen, als ob die Nahrung Euren Körper stärke, aber, glaubet uns, es ist Thatsache, daß die unvergänglichen Elemente der Kraft vielmehr aus der Luft, als aus den für den Magen bestimmten Stoffen entnommen werden.

Lasset uns in letzteren einen kurzen Blick werfen. Es ist unläugbar wahr, daß die von uns genossene Nahrung eine, von der Lungenthätigkeit unabhängige chemische Zersetzung zu erleiden scheint, aber es giebt keinen für das richtige Verständniß der lebengebenden Processe verhängnißvolleren Irrthum. Die Geschichte ist kurz dargestellt. Als krafterzeugende Substanz ist Nahrung von keinerlei Bedeutung, bis sie, in der Form von Chylus (Milchsaft) in die Lungen-

abtheilung eintritt und daselbst die Begattung und Befruchtung von den electromagnetischen Principien der Luft empfängt. Sauerstoff ist der königliche Vermittler, durch welchen die tiefer belebenden Principien in die Bestandtheile des Chylus eindringen. So bald eine befruchtende und durchsättigte Vereinigung zwischen dem Milchsaft (Chylus) und der Luft hergestellt ist, alsdann erst — aber nicht einen Augenblick früher — ist die Nahrung fähig geworden, den ponderablen (festen) Organismus aufzubauen und zu erneuern. Wenn die Luft bezüglich ihrer Beschaffenheit unrein oder bezüglich ihrer Menge abgesperrt ist, so prägt sich die Wirkung davon der flüssigen Materie augenblicklich ein. Daß unsere Kräftigung von der Menge der von uns genossenen, nahrhaften Speise unabhängig ist, das beweist über allen Zweifel erhaben die Thatsache, daß Personen mit kranken Lungen, Schwindsüchtige ꝛc. gewöhnlich weit größere Nahrungsmengen genießen, als vollkommen gesunde Individuen, welche gleichwohl über ein 40 mal größeres Quantum Kraft zu verfügen haben. —

Beschluß.

Wir haben nicht nöthig, uns noch weiter zu verbreiten. Die Thatsachen müssen selbst einleuchtend sein. Kraft wird in den unwägbaren (imponderablen) Elementen der Unendlichkeit geboren. Der große aufnehmende Mechanismus, — welcher in Zellen, Blutgefäßen, pneumogastrischen und sympathischen Centren, vegetativen (das Wachsthum belebenden) Ganglien, Bronchial- (Luftröhren-) Scheiden, nach jeder Richtung hin sich verzweigend, darstellt — befindet sich in der Brust. Die rechte Seite ist ausgedehnter versorgt als die linke, um den anliegenden Theilen und Organen in angemessener Weise Raum und Bewegung zu gönnen. Die Atmosphäre des Raumes befähigt, indem sie in diesen schönen Mechanismus eintritt, die Nahrung, den Körper reichlich zu

versorgen und seine Bedürfnisse zu befriedigen. Kraft ist nun die natürliche Folge solcher Unterstützung und Befriedigung. Die Verdauung ist niemals vollkommen, wenn nicht die Athmung vollständig und vollzogen worden ist in dem Taufbecken der reinen Luft, welche einen weiten Ocean voll Leben und Kraft bildet, der wenigstens fünfzig (engl.) Meilen tief und gleichmäßig auf allen Seiten des sich umwälzenden Erdballs gelagert ist. Ihr werdet nun, besser als vorher, die Wichtigkeit des (durch den Willen geleiteten) Athmens verstehen, indem Ihr die pneumogastrische Kur gegen Lungen- und Unterleibskrankheiten anwendet. Wenn Ihr unbedingt Kraft des Körpers erlangen wollet, wenn Euch ein klares und harmonisches Gehirnleben erwünscht ist, wenn Ihr eines großen Gemüthes und eines edleren Characters bedürftig seid, — alsdann

Athmet, Athmet, Athmet

„den Odem des Lebens und werdet eine lebendige Seele!"

10. Kapitel.

Blut, Galle und Eingeweide.

Es scheint uns, daß die Freuden, welche die Gesundheit gewährt, alle Beschreibung übersteige. Um die Wahrheit unserer Ueberzeugung zu beweisen, beziehen wir uns auf den großen Haufen medicinischer Werke, auf den ganzen Katalog poetischer Lobpreisungen dieses Gegenstandes und zuletzt auf die beredtsamen Betrachtungen jedes intelligenten Kranken seit Anbeginn der Welt. Der abgehärmte und kranke Arzt erinnert sich der Zeit, „da alle Stunden des sonnigen Lebens durch den Athem der Gesundheit erfrischt wurden." So auch träumt und erinnert sich der Dichter „mit bleichem Angesicht und eingesunknem Auge" der glücklichen Tage voll Sonnenschein, wo die Musik des Vogelgesanges, das schallende Lachen fröhlicher Kinder und die romantische Scenerie der Jugendjahre in Einklang stand mit den Herzschlägen physischer Harmonie. Und kurzum, so ist es mit jedem anderen Sterblichen, welcher, indem Krankheit ihn lähmt und hinfällig macht, im Geiste zurückschweift durch die Stunden, in denen des Lebens goldene Ströme fröhlich durch das Herz sich ergossen.

Wir wenden diesmal das Wort „Herz" nicht in seiner geistigen Bedeutung an. Das physische Organ ist der all-

seitig anerkannte Regulator des magischen Lebensstromes. Es dehnt sich aus und zieht sich zusammen mit gleicher Freude und Lust, wenn es gesund ist. Einem in dem „Busen der Tiefe" verborgenen Juwele und einer Barke auf dem spurlosen Pfade mancher Gewässer, ist das sichtbare Organ „Herz" in seinen Beziehungen zu dem hochrothen Strome des Lebens gleich. Es reflectirt die Freuden oder die Stürme der innerlichen Seele. Die wundervollen Kräfte der Pulsirung liegen tief unter den Körperstructuren verborgen. Die Principien der Bewegung und des Lebens weben miteinander und wirken brüderlich in jenem edlen Strome, dem geräuschlosen „Blute."

Ueber das Blut und das Herz haben wir viel zu schreiben. Wir zweifeln nicht, daß unsere geistigen Augen wohl tausend Mal in die Geheimnisse der Lebensflüssigkeit geschaut haben. Die Beschaffenheit dieser Flüssigkeit, ihre Mission, ihre schöne Wirksamkeit durch den ganzen physischen Mechanismus und schließlich ihre Krankheiten, all dies hat mit unvergleichlichem Stifte viele höchst wichtige Wahrheiten auf die Tafel unseres Verständnisses eingezeichnet. Wir bieten nun einige dieser Wahrheiten hier dar, in der Hoffnung, daß ein oder der andere unserer Leser sie aufnehmen und hierdurch in die Wege fröhlicher Gesundheit geleitet werden möge.

Erstens: Das Blut wird bereitet aus den für den Magen bestimmten Stoffen. Die Physiologie dieses Processes ist — während der Gesundheit — außerordentlich schön, aber wir wollen uns dabei nicht aufhalten.

Zweitens: Die Verdauung ist ein wunderbarer Vorgang in dem chemischen Laboratorium des Lebens. Im Zustande der Gesundheit kommt dieser vielseitige Proceß dem Geiste gar nicht zum Bewußtsein. Die Schleimhäute wirken mit den Muskelgeweben; Flüssigkeiten und Aether, Zeit und Temperatur, Säuren und Alkalien stehen ein jedes in Wechsel-

wirkung mit und durcheinander, so daß in der Gesundheit die sensitivsten (empfindungsfähigsten) Geister nichts als Vergnügen und Ansammlung einer Fülle von Macht zu Ausführung der Lebenspflichten gewinnen können. Die magnetische Flüssigkeit, genannt der „Magensaft", kann, indem sie ihre feinen Kräfte durch den großen sympathischen Nerven vom Gehirn aus empfängt, irgend eine auflösbare Substanz in einen klaren Nahrungsstoff umwandeln. Dies ist der Chymus, welcher, in den Zwölffingerdarm (duodenum) gelangend, sich alsbald mit einer scharfen Flüssigkeit, dem Saft der Bauchspeicheldrüse (pancreas) vermischt und die Galle, die mit ihren negativen Eigenschaften den Scheidungsprozessen zu Hülfe kommt, klärt alsbald den Nahrungsstoff in eine schöne Flüssigkeit (den Chylus) auf, welche das Material für die sofortige Blutbildung darstellt.

Drittens: Lasset Niemand glauben, daß das Blut anfangs roth oder blau sei. Es ist klar und geruchlos, wie reine Milch, mit nur geringen färbenden Eigenschaften, wenn es von den die kleinen Eingeweide auskleidenden Haargefäßen aufgesogen wird. Zuerst ist das Blut aus unzähligen kleinen Eierchen zusammengesetzt, welche in den Milchhäutchen ihren Ursprung fanden. Diese Gefäße und kleinen Häutchen bilden ein vollkommenes Ovarium (Eierstock), worin die Blutkügelchen ursprünglich gebildet werden und von wo sie sich nachher lostrennen, wenn sie sich in die fließenden Ströme versenken und von dort in die allgemeine Circulation hineinfluthen. Wir geben keine weiteren Einzelheiten, weil wir sie als unwichtig für die Absichten dieses Kapitels ansehen, welche dahin gehen, einige Thatsachen bezüglich der Ursachen und Heilung der Krankheit zu liefern.

Viertens: Von diesen zahllosen sphärischen Körperchen oder Kügelchen ist jedes einzelne ein Mittelpunkt von Leben für das Individuum. Sein Blut ist eine bewegte Miniaturfee ovaler Formen, zahlloser Kerne, Punkte und Wellenzäpfchen,

auf welchen alle die Lebensrädlein sich drehen und das Gewebe des Geistes spinnen. Jedes der in der Blutflüssigkeit enthaltenen Ei'chen ist zugleich ein Mittelpunkt von Lebenskraft für die Fortdauer des Geschlechts. Lasset das physische Auge dieses Ovarium untersuchen, lasset seine Eier vom Chemiker zerlegen und deren Inhalt classificiren und er wird sprechen 1) von rothen Kügelchen, 2) von Lymph-Kügelchen, 3) von Chylus-Kügelchen und wird sagen, daß die Zusammensetzung gesunden Blutes bestehe aus so und so viel Serum (Blutwasser), soviel Fibrin (Faserstoff) und soviel Albumin (Eiweißstoff), welches alles bei weiterer Analysirung (Auseinanderlegung) noch viele geheimnißvolle Bezeichnungen empfängt, als: Sulphate, Phosphate, Carbonate (schwefelsaure, phosphorsaure und kohlensaure Salze), Chloride (Chlorverbindungen), Peroxyde (Uebersäuren) ꝛc. ꝛc. — aber die großen inneren Thatsachen und Gesetze, welche die Hauptgrundlage für die Existenz und die gesunde Erzeugung des Blutes bilden, bleiben verhüllt und verschlossen in den Falten des Materialismus. Zum Beweise dessen beziehen wir uns auf den unter den gebildetsten Aerzten noch nicht erstorbenen Gebrauch des „Blutlassens." Was kann deren äußerste Unwissenheit rücksichtlich der inneren Natur des Blutes und dessen Mission in der körperlichen Oeconomie klarer darthun?

Fünftens: Indem wir nicht eine Zeile über Einzelheiten rücksichtlich des modus operandi (der Wirkungsweise) der Circulation hinzufügen oder schauen, wie die Respiration der Herzensflüssigkeit Blut und Lebenskraft verleiht, fahren wir sogleich fort, zu untersuchen: „Was ist die Galle?" Was ist ihr Amt im Verdauungsmechanismus und auf welche Weise ruft sie so viele Krankheiten hervor? „Galle" ist eine bittere, bräunlich grüne Flüssigkeit, welche sehr negativ und von einem säuerlichen Schleime durchdrungen ist. Welche Arbeit verrichtet sie? Entsprechend den Nachforschungen erklären wir, daß die hepatische (der Leber entstammende)

Galle, welche von der Leber aus in den Zwölffingerdarm fließt, die Function der Scheidung der schleimigen und unnahrhaften Theilchen der Nahrung von jenen, welche zur Umbildung in Chylus und Blutkügelchen geeignet sind, verrichtet. Manche lästige Störungen nehmen gerade hierin ihren Ursprung, als Kopfleiden, Gastritis (Magenentzündung), Indigestion (Verdauungsschwäche), Dyspepsie (Schwerverdaulichkeit), neben einer Menge von Symptomen, welche Störungen von mehr oder weniger Ausdehnung und Strenge anzeigen. Jene Form von Galle, welche dem länglich eiförmigen Gefäß, genannt die Gallenblase, angehört, hat die Aufgabe zu lösen, den Inhalt des Magens und Zwölffingerdarms (duodenum) noch flüssiger zu machen. Sie wird aus den ausgeschiedenen Theilen der Leberabsonderungen gebildet, welche das Gefäß durch den „Gallen(blasen=)gang" in die Eingeweide ergießt. Die Leber=Galle ist höchst kohlenstoffhaltig, bis sie die Flüssigkeiten des mittleren Magens schwängert; wenn sie kalt wird, ist sie unverdaulich und völliges Excrement.

Sechstens: Hier aber giebt es einen sehr bemerkenswerthen Umstand; dieser abgesonderte und unnahrhafte Theil der galligen Flüssigkeit geht nicht durch die Eingeweide, wenn nicht jeder Theil der Darm=Maschinerie in vollkommener und bequem wirkender Lage sich befindet. Die Ursache dieses Factums wird von den Aerzten nicht erklärt. Der gewöhnliche Ausdruck für die hierauf folgende Wirkung ist „Gallensucht." Das hiervon befallene Opfer ist schläfrig, mit Kopfschmerz behaftet, abgespannt, zum Gähnen geneigt und „fühlt sich nicht sehr wohl." Es ist bekannt, daß die Galle den zur Bildung von Blutkügelchen bestimmten Stoff mit Kohlenstoff versorgt. Der Bauchspeicheldrüsensaft aber ist ein mächtiger Beistand in der Arbeit des Abscheidens dichten Stoffes von seltenen Eigenschaften und in der Zubereitung jedes zur Chylification (Verwandlung in Speisesaft) ge=

eigneten Theilchens, wozu der große sympathische Nerv ununterbrochen Ströme magnetischer Energie einfließen läßt. Der pneumogastrische Nerv wird sehr angegriffen, wenn der Geist zu bald nach dem Essen auf irgend einen Gegenstand fixirt wird, denn durch diesen Nerv wird der Schleimhaut des ganzen Verdauungssystems beständig eine electrische Einwirkung mitgetheilt, ein Proceß, welcher durch zu strenge moralische Störungen oder anhaltendes Studium sehr bald geschwächt oder aufgehalten wird. Aber die Galle ist etwas mehr als alles was wir beschrieben haben; sie besteht aus zerfallenen Blutkügelchen, aus dem zurückgewiesenen Material des ganzen Ovariums; sie ist der Schlamm von den Wassern des Lebens, gleichsam die Hülse vom Getreide, die Schale der Blut-Eierchen, und dies ist der Grund, weshalb der ganze Körper „arbeitet und gleichsam vor Schmerz stöhnt", wenn immer solche Trümmer (die Galle) durch Aetherisirung oder Absorption (Einsaugung) in den Blutkreislauf aufgenommen werden, anstatt den Tempel unseres körperlichen Heiligthums zur angemessenen Zeit und durch die natürlichen Ausgänge zu verlassen.

Das für die eine Person angemessene Heilmittel mag sich beim nächsten Patienten als unwirksam erweisen. Einige einfache Regeln jedoch sind unveränderlich wirksam, sowohl als Vorbeugungs- wie als Heilmittel, diese Regeln sind: Regelmäßige Mahlzeiten halten; ordentlich Kauen; wenig Fett oder Fleischsaft und keine heißen Reizmittel, auch keine Kuchen oder Pasteten genießen, und pünktliche Aufmerksamkeit auf jede natürliche Verrichtung! Wenn aber die Trümmer des alten Blutes (in der Form von Galle) in den Blutkreislauf zurückgelangen, alsdann genügen solche Dinge als Diäthalten, Bäder, Schwarzbrodessen oder irgend eine andere edle Methode, wie die volksthümliche der „nichtmediciniſchen Genossenschaft" nicht, um sie völlig

wieder aus dem Wege zu räumen. Es ist wohl richtig, gewisse Temperamente mögen durch einen beharrlichen Cursus in der Diätkur und in Bädern Erfolge erzielen, aber die große Masse der Menschheit würde durch solche Mittel sowohl die Kräftigung als auch das Ziel ihrer Bemühungen verfehlen.

Aus diesem Grunde werden wir einige, an sich selbst sehr einfache Präparate vorschreiben, welche nicht verfehlen können, den Proceß der Chylification zu unterstützen und so, folgerichtig, die Entweichung der vernichteten Blutkörperchen (oder der ausgesonderten Gallenmaterie) aus dem Kreislaufs- und dem Verdauungssystem zu erleichtern. Lasset jeder gallen- oder gelbsüchtigen Person, welche zu den oben schon aufgeführten Symptomen geneigt ist und sich mit anderen, bei überreichem Gallenfluß characteristischen Empfindungen quält, einen Theelöffel voll pulverisirter Weidenholzkohle in ein Weingläschen voll reinen Holländischen Wacholderbranntwein oder auch in Wasser mischen und diese Mischung gerade vor jeder dritten Mittagsmahlzeit oder zweimal wöchentlich verschlucken.

In strengen Fällen, wo das System ganze Tage lang der Schwächung unterworfen ist und Abnahme oder Verlust des Appetits ꝛc. stattfindet, nehme man dieses Präparat mit der nämlichen Quantität Rhabarber unmittelbar vor jeder Mittagsmahlzeit und setze diese Einnehmungen acht oder zehn Tage lang fort.*)

Hierauf enthalte man sich eine Reihe von Tagen aller Medicamente irgend welcher Art. Wenn alsdann die Galle und die Eingeweide fortfahren Unordnungen anzuzeigen, wiederhole man das Verfahren wie vorher, sei aber inzwischen

*) Es bedarf für denkende Leser wohl kaum der Hinweisung, daß Davis, der Haupt-Tendenz seines ganzen Werkes und speciell auch dieses Capitels nach, mit diesen „Präparaten" nicht eigentliche „Heil-", sondern nur „Erleichterungs- oder Unterstützungsmittel"

äußerst mäßig hinsichtlich zu reichlicher Nahrung und vermeide, sich kalter Atmosphäre auszusetzen. Die Zeit indessen wird sicherlich kommen, wo die Menschen alle Medicamente, alle widrigen Mischungen sowohl des Doctors wie des Priesters verachten, wo sie die süßen Lüfte der Himmel athmen und singen werden: „Die Wege der Weisheit sind Wege der Wonne und alle ihre Pfade sind Pfade des Friedens."

---

gemeint haben will; die Hauptremedien bestehen vielmehr in den wenige Zeilen weiter oben von ihm selbst als „stets unveränderlich wirksam" bezeichneten „Vorbeugungs- und Heilmitteln" einer naturgemäßen, vernünftigen Lebensweise. Denn auch der schöne Schlußsatz dieses Kapitels beweist, wie sehr der Verfasser ein Freund allen natürlichen Heilverfahrens ist.

Anmerkung des Uebersetzers.

11. Kapitel.

Die Philosophie des menschlichen Magnetismus.

Es ist ein sehr allgemeiner Aberglaube unter den populären Medicinern der „antediluvianischen" (vorsündfluthlichen) Schule, daß die geistigen Phänomene des Magnetismus (oder „Mesmerismus") die Begleiter hysterischer Zustände des Nervensystems sind. Die Doctoren von der alten Garde versuchen die auf andere Weise unübersteiglich scheinenden Schwierigkeiten der Erklärung des Somnambulismus und des Hellsehens dadurch zu übersteigen, daß sie Betrug voraussetzen, oder daß sie die geistigen Manifestationen (Kundgebungen) auf Rechnung nervöser oder kataleptischer (starrsüchtiger) Zustände des Körpers und Gehirnes setzen. Es wird jedoch sehr allgemein geglaubt, daß die Mehrzahl sogar kundiger Aerzte noch gar sehr in Unwissenheit hinsichtlich vieler der meist vitalen Processe der körperlichen Organisation schwebt. Die Chemie hat neuerdings des Arztes Verständniß der physiologischen Phänomene erhöht. Aber die Chemie enthüllt seinem Geiste nicht die wundervollen Kräfte der fühlenden und denkenden Principien, welche den vollkommenen und schönen Organismus des Mannes und der

Frau beleben und beherrschen. Die seelischen und geistigen Phänomene des Magnetismus sind den meisten Aerzten noch neu und wir erwarten daher nichts Anderes von ihnen, als Ausdrücke berufsmäßiger Vorurtheile, noch verstärkt durch strenge dogmatische Anschuldigungen. Aber es giebt hie und da einen großherzigen und kenntnißliebenden Arzt, welcher fähig ist, eine vernünftige, aus ehrlichem Unglauben hervorgegangene Frage zu stellen, und der infolgedessen immer bereit ist, eingeschulte Irrthümer für neue Wahrheiten auszutauschen, — welcher gewillt ist, in wissenschaftlichen Thatsachen Fortschritte zu machen und das große „Unions-" Banner des freien Gedankens und der unbegrenzten Forschung zu entfalten.

Es ist indeß nicht der Zweck dieses Kapitels, einen Beweisgrund für die Echtheit der geistig-magnetischen Phänomene aufzustellen. Wir können kaum glauben, daß solch ein Beweisgrund von der sogenannten Wissenschaft des Zeitalters verlangt wird, obgleich wir wissen, daß keine Classe sich so sehr im „Nachtrab" der fortgeschrittenen Entdeckungen befindet, als die der Graduirten unserer Lehranstalten. Viele unserer besten Studenten der Medizin sind unfähig, die erste Gruppe der magnetischen Phänomene zu erklären. Sie behandeln die hierüber angeführten Thatsachen als offenbar unglaubliche und unmögliche und erlauben sich somit unlogisch und bisweilen auch unhöflich genug zu sein, Thatsachen zu verwerfen und die „Holzhauer und Wasserträger", welche die Kühnheit haben, solche Phänomene zur wissenschaftlichen Untersuchung vorzuführen, zu beleidigen.*)

Die Collegien und die Kirchen sind sprüchwörtlich

*) Diese Bemerkung bezieht sich offenbar auf verschiedene im Vaterlande des Verfassers stattgehabte wirkliche Vorgänge.

Anmerkung des Uebersetzers.

zurückgeblieben hinsichtlich der Hauptsachen des Wissens und der Civilisation. Das unwissenschaftliche „Volk", die nicht berufsmäßigen Beobachter der Natur und die klaräugigen älteren Pflegerinnen der Kranken sind die unbewußten Verfechter des wissenschaftlichen Fortschrittes. Und nach diesen, wie ein schwerbelasteter Omnibus hinter den arbeitenden Rossen her, kommt dann die achtungswerthe Schaar der Aerzte und Geistlichen gefahren und ergötzt sich wohlbehaglich auf den gepolsterten Stühlen unserer Collegien und evangelischen Anstalten. Millionen auf Millionen menschlicher Wesen sowohl als auch Geschöpfe niederen Grades im Bereiche des Lebendigen athmen den „Athem des Lebens", alle ohne eine Idee von der Wissenschaft und unbekümmert um jene chemische Kenntniß, welche die Zusammensetzung der Atmosphäre erklären und die Mengeverhältnisse des Sauerstoffes und Stickstoffes der gedankenlosen Menge offenbaren möchte.

So in jeder anderen Hinsicht. Das Volk erklärt intuitiv (aus innerer Anschauung) wichtige Thatsachen des Wissens Jahrhunderte im Voraus und früher als die sorgsame Schulweisheit. Diese Bemerkung ist ganz besonders zutreffend hinsichtlich des menschlichen Magnetismus, mit dessen wesentlichen Thatsachen „das Volk" — von wenig oder keiner Bildung — vertraut ist und dessen wissenschaftliche Principien dasselbe praktisch lange Zeit hindurch erprobt hat, bevor die Collegien den ersten Strahl des Lichts über diesen Gegenstand reflectirten. Aber wenn die Collegien und Akademien die neue Wissenschaft annehmen, und die Professoren es wagen, ihre Classen in den Grundprincipien der Phänomene zu unterrichten, dann schauet die hochmüthige Pomphaftigkeit der gelehrten Würdenträger, welche ohne zu erröthen den Kindern des gemeinen Volkes mittheilen, daß die „Wissenschaft" die neuen Thatsachen und Principien entwickelt hat. In Wahrheit aber ist „Wissenschaft" nichts Anderes, als die systematische Beobachtung und regelrechte

Anordnung jener natürlichen Thatsachen und zu Tage liegenden Ursachen, welche vor hundert und aberhundert Jahren*) allgemein bekannt und den Bewohnern jedes Landes vertraut gewesen sind. Es ist daher kein Nachtheil für irgend eine Erfahrung oder Philosophie, wenn man von ihr sagt, daß sie von talentvollen Männern in hohen Stellen noch nicht angenommen und ausgeprägt worden sei, und zwar darum kein Nachtheil, weil, wie wir in vorstehenden Bemerkungen gezeigt haben, die Kenntnisse der Collegien und die Theologie der Kirchen nur die Reflectionen (der Wiederschein, Abglanz) von Thatsachen und Entdeckungen der Vergangenheit sind. Das „Volk" ohne Bildung dagegen ist der Herr und Meister von Wirklichkeiten und Principien, von denen sich die Schulweisheit unserer akademischen Professoren und evangelischen Lehrer „nichts träumen läßt."

Die Quelle des Magnetismus.

Wir wenden den Ausdruck „Magnetismus" in seinem weitesten Sinne an — in welchem er das Princip bedeutet, durch welches irgend ein Gegenstand befähigt wird, anzuziehen, abzustoßen und einen anderen zu beeinflußen.

Die Quelle dieses Princips ist Seele. Crystalle, verschiedene Mineralkörper, Pflanzen, Bäume, Fische, Vögel und andere Thiere, menschliche Wesen — jedes und Alle sind begabt mit dem magnetischen Princip, weil jedes und Alle eine Seele besitzen, welche das geheimnißvolle, aufwallende und immer aus der unerschöpflichen Quelle der großen ersten Ursache hervorfließende Leben der grenzenlosen Natur darstellt. (Studirende und Leser, welche sich mit der harmonischen Philosophie verständig bekannt gemacht haben, werden Seele nicht mit Geist verwechseln). Der Aus-

*) Davis sagt wörtlich sogar: „for hundreds of centuries!"
Anmerkung des Uebersetzers.

druck „Seele“ wird hier angewendet als eine Darstellung jener harmonischen Verbindung der Principien der Bewegung, des Lebens und der Empfindung, welche Principien die physische Organisation bewegen, erwärmen und vervollkommnen. Steine, Pflanzen, Thiere, Menschen enthalten diese Principien, die letzteren, die Menschen, in einem hohen Grade der Entwickelung, während in den ersteren die Principien vergleichsweise schlafend und unfertig vorhanden sind. Jeder natürliche, materielle Körper ist verschieden befähigt, daher ist er auch in verschiedener Weise mit den Seelenprincipien versehen. Die Folge von dieser Verschiedenheit ist eine magnetische Polarität zwischen einem Körper und einem anderen, durch das ganze Reich der Natur. Und die Folge dieser universalen Polarität ist die Entfaltung und Kundgebung aller körperlichen Bewegungen und geistigen Erscheinungen, mögen sie nun der Wissenschaft bekannt sein oder nicht.

Erläuternde Thatsachen über die magnetische Polarität.

Der gewöhnliche Magnet, wie jeder Leser weiß, ist zugleich positiv und negativ. Das heißt, das Leben des metallischen Körpers zeigt zwei Kundgebungen in demselben Augenblicke. Es wird eine negative Substanz anziehen und jene, welche sich positiv zu ihm verhält, abstoßen. Der positive Pol ist mit einer negativen und der negative Pol mit einer positiven Gewalt geladen und die Kundgebungen des magnetischen Princips entsprechen diesen Thatsachen. Der Same einer Pflanze zu der magnetischen Hitze der Sonne ist negativ, infolgedessen richten sich die Samenbestandtheile, wenn sie in guten Boden gesäet worden, empor, dem magnetischen Einflusse entgegen, wie die Nadelspitze nach dem Pole. Dies erklärt das Wachsthum der Pflanzenwelt. So wird die nahe Verwandtschaft des Magnetismus und der Electricität erklärt. Sie ziehen sich gegenseitig an und stoßen

einander wechselseitig ab. Blicke auf die gewöhnliche electromagnetische Batterie. Wenn dem electrischen Strom gestattet ist, die Windung des Drahtes zu durchlaufen, so wird er das in dessen Mitte angebrachte Hufeisen in einen mächtigen Magneten verwandeln; und dieser wird seinerseits einen mächtigen Strom von Electricität in Bewegung setzen, gleichsam zur Ausgleichung.

Der menschliche Körper ist nach demselben System der Polarität zusammengestellt. Der Mensch ist polarisirt von Seite zu Seite, von Ende zu Ende, von den Mittelpunkten zu den Oberflächen. Sein Nervensystem ist ein Netzwerk von Polaritäten. Von seinen innersten organischen Centren bis zu den Drüsen des Gehirnes und von den Gehirn-Centren bis zur äußersten Endung jedes Nerven ist er eine vollkommene Batterie magnetischer und electrischer Potenzen. Die ganze linke Seite, vom Schädel bis zu den Zehen, ist negativ. Die linksseitigen Ausströmungen sind daher sanft und anziehend; während die Emanationen (Ausströmungen) aus der rechten Seite, welche positiv ist, mächtig zurückstoßend sind. Deshalb stößt der Mensch zurück, arbeitet und zerstört mit seiner rechten Seite, seinem rechten Arm, seiner rechten Hand, seinem rechten Bein, rechten Fuß und rechtsseitigem Gehirn; während er dagegen mit den entsprechenden Theilen und Gliedern der linken Seite und vom linksseitigen Gehirn aus alles, dem immer er geneigt ist nachzustreben, an sich zieht, mildert und magnetisirt. Die rechte Seite des Gehirnes ist oft unempfänglich für Eindrücke, während dessen linke Seite leicht durch das magnetische Princip überwältigt und gelähmt werden kann. Das rechte Auge ist bei gesunden Personen das schärfste und beste; das linke Auge ist dagegen angenehmerer Erscheinungen fähig. Aus diesem Grunde wird eine empfängliche Person mit dem linken Auge schneller die Farben einer Substanz unterscheiden; aber die Lage, das Maaß, das Gewicht und die Entfernung eines Körpers wird

am schnellsten durch das rechte Auge bestimmt. Wenn der Leser diese Erklärungen bezweifelt, möge er mit seinen eignen Augen und Sinnen Versuche anstellen. Schließet Euer linkes Auge und blicket auf das Blatt einer Pflanze, dann kehret die Methode um und Euer linkes Auge wird bald anfangen Lichtstrahlen zu sehen, welche Euer rechtes Auge nicht entdecken kann. In gleicher Weise wird, wenn Ihr viel Empfänglichkeit besitzet, Eure linke Hand Hitze in Substanzen entdecken, welche Eurer rechten Hand kühl vorkommen und das Umgekehrte ist gleichfalls wahr, wenn es öfter und mit Sorgfalt und Unterscheidung erprobt wird. Aus diesen Gründen ist die rechte Hand bei Männern und Frauen gegen einander anziehend, während oftmals die Hände desselben Geschlechts gegenseitig abstoßend und sich schädlich sind. Hellsehende können die Ausströmungen der verschiedenen Centren (Mittelpunkte) durch die Farbe, welche polarisirten Principien natürlich ist, entdecken.

Die praktischen Wirkungen dieser Kräfte.

Die Quelle der magnetischen Kraft ist die Seele und die Wirkung der Macht steht im Verhältniß zu ihrer Quelle — das heißt, die Macht hat ihren Sitz in der Seele, und deren Manifestationen (Kundgebungen) sind daher mehr psychischer (seelischer) als physischer (körperlicher) Art. Wir wollen zur Erläuterung einmal annehmen, daß zwei gesunde Personen sich gegenüber sitzen (wie in Figur 1), um das magnetische Experiment zu versuchen. Natürlich wenden sie sich einander das Angesicht zu, was mit den Polaritäten der magnetischen Principien in Uebereinstimmung ist, das heißt, die rechte Seite des Operateurs ist der linken Seite des Subjectes (des zu Magnetisirenden) gegenüber gestellt. Wir nehmen an, daß jede Person vor dem Experimente sich in einem besonderen und unterschiedenen Zustande befinde, der von demjenigen der anderen hinsichtlich der Sympathien

und Antipathien völlig unabhängig ist, welche wichtige Thatsache der Künstler durch die besonderen oval punktirten Linien, die eine jede der Personen umschließt, darzustellen versucht hat.

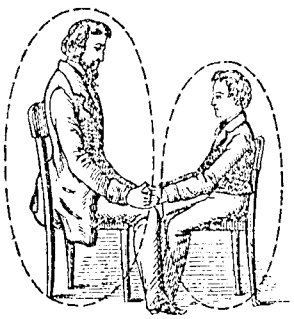

Fig. 1.

Das Experiment möge jetzt beginnen. Wenn Euer geistiges Auge plötzlich erschlossen werden könnte, wie dies bei Hellsehenden der Fall ist, so würdet Ihr die wundervolle Vorführung eines großen allgemeinen Naturgesetzes schauen. Die rechte Seite beider Personen würdet Ihr in flammenartigen Ausstrahlungen erglühen sehen. Zuerst würde aus der rechten Seite des Gehirns ein grau gefärbtes Licht hervorströmen und von dort aus nach den Spitzen der rechten Hand und des rechten Fußes herniederfließen. Die natürlichen Kräfte des Gehirns, der Lungen, des Herzens und Magens würden sich in einer feuerglänzenden Erscheinung darstellen, welche von vielen Farben schattirt wäre, gleich dem Regenbogen, oder gleich den elektrischen Ausstrahlungen von Millionen verschiedentlich zusammengesetzter Pflanzen und Blumen. Die Finger würden zu leuchten scheinen gleich Wachskerzen in einer dunklen Nacht. Kurz, es würde scheinen, als ob die Gestalt jeder der beiden Personen sich aus einer Dunkelheit und wie vom schönsten und anziehendsten Glanze durchleuchtet absonderte.

Wir nehmen, wie Ihr Euch erinnern wollet, an, daß der an unserem Experimente betheiligte Operateur und das Subject mit einander magnetisch verwandt sind, so daß kein Fehlversuch bei der fortschreitenden Anwendung der unter Betrachtung stehenden Principien stattfinden kann. Das wunderbare und verwickelte Nervensystem des Menschen ist ein vollständiges Schneckengewinde, ein Drahtgeflecht, mittelst

dessen dem Gehirn, als dem Magnet, oder der Centralkraft der Organisation, Electricität mitgetheilt wird, und der Ausgleichungsproceß geht mit der electrischen Batterie von Statten in der Form von centrifugalen Nervenlebens-Störungen (einer verfeinerten Electricität), welche das Gehirn mittelst der pneumogastrischen und sympathischen Nerven nach allen Theilen des physischen Tempels gelangen läßt. Wir können jedoch jetzt bei den schönen Thatsachen dieses Processes nicht verweilen, werden vielmehr bei einer künftigen Gelegenheit darauf zurückkommen.

Wir bemerken zunächst, daß, in Uebereinstimmung mit dem magnetischen Gesetze, das Gehirn und der Körper des Operateurs zu einer überwältigenden positiven Macht werden, welcher das Subject sowohl physisch wie geistig sich widerstandslos überläßt. Hieraus gehen Erscheinungen hervor, welche man gewöhnlich „psychologische" nennt. Die theilweise Vermischung der magnetischen Sphären des Paares wird durch die Verschlingung der punktirten Linien dargestellt (siehe Figur 2), und hierdurch gezeigt, daß Subject und Operateur magnetisch sich in noch innigerer Beziehung als Glieder eines Leibes befinden. In diesem Zustande ist die Seele des Operateurs der Mittelpunkt der Anziehung. Die Aufmerksamkeit des Subjects ist mit der des Operateurs identisch (gleichbedeutend). Durch die bloße Thätigkeit der Einbildungskraft, ohne den geringsten Willensact, kann der Operateur seine Gedanken in dem Gehirn des Subjectes abbilden. Er kann letzteres veranlassen, Wein aus einem Glase reinen Wassers zu trinken; den Kanonendonner und das Waffen-

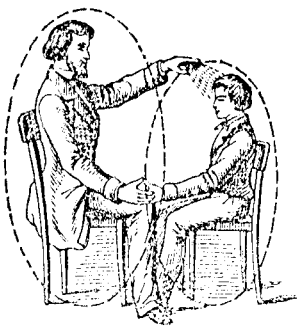

Fig. 2.

geklirr eines Schlachtfeldes zu hören; die Stärke eines Riesen zu empfinden; Fische in einem eingebildeten Strome auf dem Teppiche zu seinen Füßen zu fangen; Thränen der Bekümmerniß über rein erdichtete Trübsale zu vergießen; um Gnade zu flehen vor dem Throne eines unversöhnlichen Gewaltherrschers und endlich seine eigne Persönlichkeit zu vergessen und die Gefühle und auffallenden Charakterzüge des Operateurs oder irgend eines Anderen, welchen der Operateur in dem positiven Od-Lichte seines eignen Geistes klar abzuschatten intellectuell mächtig genug ist, anzunehmen und darzustellen. Dieses psychologische Gesetz liegt jener ganzen Klasse der sogenannten „spirituellen Phänomene" zu Grunde, bei denen es dem Beobachter vorkommt, als ob die Seele oder der Geist des Mediums seinen Tempel geräumt habe, um einem fremden Geiste eine günstige Gelegenheit zur Kundgebung zu verschaffen.

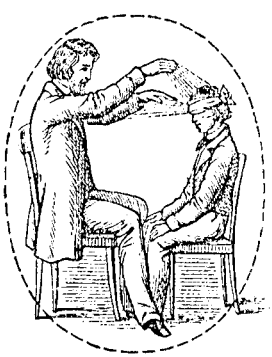

Fig. 3.

Noch ein Schritt vorwärts auf dieser magnetischen Laufbahn wird zur Folge haben: die vollständige Vermischung der vitalen und geistigen Sphären (wie Figur 3 dies darstellt), wo sich nun alle jene geheimnißvollen und herrlichen Erscheinungen offenbaren, welche „Somnambulismus", „Hellsehen", „Geistersehen" 2c. genannt werden. Die Ausdehnung der Fähigkeit des Menschen während dieses eigenartigen Zustandes ist schwer zu ermessen. Das Subject ist nicht länger psychologisch oder sympathisch. Der Zustand ist der günstigste für höhere Vorstellungen natürlicher Wahrheiten. Der Hellsehende ist befähigt, ärztliche Untersuchungen vorzunehmen, sowie als ein „Sensitiver" die positiven und negativen Eigenschaften und Polaritäten von Krystallen, Metallen, Arzneien,

Wässern, Körpern aller Art ꝛc. nachzuweisen. Manchen Personen scheint die zuletztgedachte Fähigkeit jedoch ohne die ersten Kennzeichen des natürlichen Hellsehens angeboren zu sein. Reichenbach nennt solche Personen „Sensitive", weil sie mehr „Klarfühler" als „Klarseher" oder „Hellseher", (Clairvoyants) sind. Der deutsche Philosoph sagt ungefähr Folgendes: „Nehmen Sie nun an, daß sich nicht allzutief unter der Erdoberfläche ein Gang von Bleiglanz, Kupferkies, von Rothgültigerz u. dergl. befinde, wie sie so oft wenige Fuß unter der Dammerde verborgen sind und ein Hochsensitiver schritte mit einiger Aufmerksamkeit darüber hin, so würde er sie empfinden und im Stande sein, ihren Lagerungsort genau anzugeben. So üben Steinkohlenflöze einen anderen odischen Einfluß (auf einen dafür empfänglichen Menschen) aus als der Sandstein und Schieferthon, in dem sie eingelagert sind. Wenn der Sensitive zuvor seine Aufmerksamkeit auf die Gefühle, welche Steinkohlenmassen ihm verursachen, gerichtet hat, so wird er dieselben sogleich wiedererkennen und sie empfinden, wenn er sich einem Kohlenlager nähert. Nichtsensitive werden nicht im Stande sein, irgend etwas dergleichen wahrzunehmen, während ein Hochsensitiver befähigt sein wird, mit Bestimmtheit zu versichern: „Da oder dort befindet sich unter dem Erdboden dieses oder jenes Mineral, und die Nachgrabung wird die Richtigkeit der Versicherung bestätigen, eine Thatsache, welche um so wunderbarer erscheinen muß, als der Finder selbst keine befriedigende Rechenschaft geben kann über die Art und Weise seiner Entdeckungen. Das Wunder ist nun dargelegt: es besteht in einer rein physischen Wirkung der odischen Kraft auf die menschlichen Nerven, sie wirkt gleich einem verborgenen Sinne, über den man keine Erklärung zu geben vermag und eine Menge instinctartiger Kundgebungen in der Thierwelt werden auf eben diesem Wege ihre Erläuterung finden. Und da haben Sie nun das ganze Geheimniß der Wünschel-

Ruthe, wenn auch nicht der Ruthe selbst in ihrem buchstäblichen Sinne und ihrer Aufrichtung, Herabsenkung und Drehung; denn letzteres war nur der Hokuspokus für die neugierige Menge, welche nicht befriedigt worden wäre, wenn sie nicht irgend etwas sehen konnte."

„Sie erkennen hieraus, wie groß die praktische Bedeutung der Sensitivität und welche Rolle zu spielen sie bestimmt ist. Diese Sensitiven und Somnambulisten werden bald gesucht und bezahlt werden als die Wohlthäter ihrer Umgebungen, ihres Landes. Dem Bergbau verspricht diese Entdeckung einen außerordlichen Aufschwung und dies nicht nur durch die Auffindung neuer Erzgänge, sondern auch für den Lauf der Schachtgründe, wenn die Gänge sich verwerfen."

Wir müssen aber hierbei unsere Ueberzeugung aussprechen, daß das Trachten nach Kenntniß des Unterirdischen die Entwickelung oder Glückseligkeit des seine geistige Kraft in solcher Weise benutzenden „Sensitiven" oder Hellsehers nicht befördern wird.

Um den völligen Verlauf des magnetischen Experiments zu zeigen, legen wir dessen letztes Stadium dar, welches man den „höheren Zustand" nennt. Die punktirten ovalen Linien, welche den magnetischen Rapport zwischen Operateur und Subject bezeichnen, (vgl. Figur 4) zeigen, daß das Paar nur durch die vitalen (zum Leben gehörigen) Kräfte und Processe mit einander in Verbindung steht. Das Gehirn ist nunmehr völlig von der vorher stattgefundenen magnetischen Knechtschaft befreit und in dessen Folge ist der

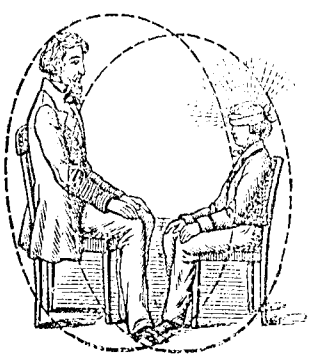

Fig. 1.

Geist des Hellsehenden von den sämmtlichen Umständen der Umgebung unabhängig. Lasset uns hier ein für allemal bemerken, daß der magnetische Proceß nicht jeder Person diese nach einander erfolgenden Erscheinungen garantirt (verbürgt), ebensowenig als der Collegienbesuch jedem Schüler die Gewißheit seiner Entwickelung zu einem Shakespeare, Bacon oder Plato giebt. Günstige Anlagen und organische Befähigung gehen der Erzeugung geistiger Erscheinungen vorher. So wird es auch nicht in jedem Falle möglich sein, daß nach den Strichen magnetischer Schlaf erfolgt; alle diese Wirkungen finden nur statt in Begleitung günstiger Ursachen und Empfänglichkeiten, oder sie kommen gar nicht zur Erscheinung. Und dennoch ist es, in gerechter Anerkennung der Begabungen unserer gesammten Menschheit, nichts als eine einfache Wahrheit, zu sagen, daß in einer jeden Person jeglicher Nation die Keime und Anlagen zu allen und sogar den größten von irgend einem Menschengeiste jemals hervorgebrachten Kräften vorhanden sind. Deren Entwickelung und Genuß im Gange der Zeit durch die Jahrhunderte ist eine Gewißheit.

Der Magnetismus als ein Heilmittel.

Nachdem wir die Thätigkeit und die geistigen Wirkungen der magnetischen Principien kurz skizzirt haben, ist es jetzt rathsam, Schlußfolgerungen zu Gunsten der Kranken und Leidenden aus unseren Bemerkungen zu ziehen. Der menschliche Körper ist in seinem normalen, gesunden Zustande mit jeder erforderlichen Kraft ausgestattet. Durch unwissende und vernachlässigende Behandlung aber büßen die natürlichen Lebenskräfte ihre richtige Gleichgewichtslage ein und die Wirkungen und Folgen hiervon zeigen sich alsbald in materieller Schwächung, in heftigen Schmerzen oder in verborgenen und unfühlbaren Zersetzungen. Was die Aerzte „Nervenfluß“ nennen, ist in Wirklichkeit nichts Anderes, als das

magnetische und electrische Leben der inneren Seele. Die thierischen Wesen, einschließlich des Menschen, haben diese magnetische Begabung, und die Principien der vitalen (d. h. der Lebens-) Thätigkeit sowohl im Menschenreiche als in der Thierwelt sind genau und allgemein ganz dieselben. Ein Verlust vitaler Thätigkeit ist nichts Anderes, als ein Verlust des Gleichgewichts inhärenter Kräfte, welche positiv und negativ oder magnetisch und electrisch sind. Und dennoch halten wir nicht dafür, das die Ströme, welche mittelst der metallischen oder mineralischen Batterie erzeugt werden, jemals als ein Ersatzmittel wirken können, weil die Principien des Seelenlebens um ebensovieles feiner sind, als die atmosphärische Electricität, wie die letztere wiederum feiner und zarter ist, als das grobe und ungestüme Wasser unserer Seen.

Aus diesem Grunde empfehlen wir den einsichtsvollen Gebrauch des menschlichen Magnetismus in beinahe allen Erkrankungsfällen — ganz besonders den Gebrauch Eurer eignen magnetischen Kraft auf verschiedene Theile Eures eigenen Körpers. Mittelst Eurer linken Seite könnt Ihr Eure rechte Seite behandeln, letztere wiederum kann Eure linke Seite magnetisiren; Eure Lebenscentren vermögen den Oberflächen einen durchdringenden magnetischen Schweiß zu verleihen; Eure Hände werden das Gebot Eures Hirnes verrichten und Euer Gehirn wird den Geboten einer wohlgeordneten Urtheilskraft gehorsamen. „Ach!" ruft Ihr wohl voller Verzweiflung aus, „ich habe das Experiment versucht, kann aber keinen Erfolg erzielen!" Wir entgegnen: „Ihr erzielt aus demselben Grunde keinen Erfolg, aus dem ein Knabe nicht zu schwimmen oder Schlittschuh zu laufen oder irgend etwas Anderes sonst nicht auszuführen vermag, bevor er nicht die betreffende Kunst sich völlig und systematisch angeeignet hat." Wir verschreiben verschiedene Heilmittel nur als Linderungs- oder Hilfsmittel bis zu Eurer endlichen

Erlösung von der Krankheit und Todesfurcht, das Radical-Heilmittel aber liegt im Inneren Eurer eignen individuellen Organisation.

Der heilende Einfluß des Magnetismus kann auf verschiedene Arten ausgeübt werden, denn er verhält sich in jedem Falle anders zu dem Temperament und der Natur der Krankheit, aus welchem Grunde wir im gegenwärtigen Kapitel von dem Versuche abstehen, einzelne Methoden darzulegen. Ihr solltet Euch jedoch stets im Geiste gegenwärtig halten, daß Ihr, um den Magnetismus erfolgreich anwenden zu können (wie der ausgezeichnete Mr. de Puységur sich ausdrückte:) „einen thätigen Willen, Gutes zu thun, einen festen Glauben an Eure Kraft und ein wirksames Vertrauen bei deren Anwendung haben müsset." Der Magnetismus ist ein nützlicher, vergeistigender und erhabener Vermittler von Kraft und Gesundheit. Er ist die sich über Alles erstreckende Sympathie, welche uns mit dem unbedingten Zustande und den Leiden unserer Mitmenschen verbindet. Zufolge der Zartheit und der erhabenen Nützlichkeit der magnetischen Kraft ist sie bemerkenswerther Mißbräuche fähig, welche zur Belästigung, vielleicht gar zum Schaden sowohl des Operateurs als des Subjectes führen können. Professor William Gregory, neuerdings an der Universität zu Edinburg, sagte: „Ich bin seitens einer völlig glaubwürdigen Autorität von einem Falle benachrichtigt worden, der eine Dame betraf, welche, höchstempfänglich für magnetischen Einfluß, dennoch niemals magnetisirt werden konnte, wenn eine gewisse Person zugegen war; auch kenne ich eine andere Dame, welche nur von einer einzigne Person leicht und angenehm magnetisirt wird, während der magnetische Einfluß eines dritten Individuums ihr unerträglich ist."

Die nämliche vorzügliche Autorität sagt ferner: „Eine andere Klasse von Fehlgeburten hängt von einer verschiedenen

Ursache ab; ich meine den allgemein üblichen Trugschluß, daß alle Fälle von thierischem Magnetismus in ihren verschiedenen Stadien von genau denselben Erscheinungen begleitet sind; das heißt, wenn wir einen Fall gesehen oder von einem solchen gelesen haben, in welchem die verschiedenen Stadien des somnambulen Zustandes die einer jeden derselben eigenthümlichen Haupterscheinungen zur Darstellung gebracht haben, so müssen nun die nächsten Fälle allemal nothwendig dieselbe Gruppe von Thatsachen und in derselben Ordnung darbieten. Dieser Trugschluß ist nahezu allgemein und die Folge ist, daß viele Personen, welche einen bestimmten Fall, zum Beispiel Gedankenlesen oder Hellsehen in irgend einer anderen Form mit angesehen oder auch nur davon gehört haben, gar nicht einsehen können, daß diese Erscheinungen in einem anderen Falle ganz fehlen können. Sie rufen nach dem, was sie zuvor gesehen haben, der Darsteller macht rasch den Versuch, es hervorzubringen, aber das Subject ist hierzu ungeeignet oder befindet sich in einem ganz anderen Zustande und muß somit gänzlich verfehlen, die aus solcher Unwissenheit hervorgegangenen Erwartungen zu verwirklichen. Dies würde nun zwar weiter nichts zu bedeuten haben, wenn nicht ein solcher Fehlversuch von vielen Leuten als ein Beweis von Betrügerei aufgefaßt würde. Er beweist jedoch nur, daß die Zuschauer sich im Irrthum befanden, wenn sie die nämlichen Resultate in jedem Falle erwarteten und daß der Darsteller ganz unrecht handelte, wenn er den Versuch gemacht, jene zufriedenzustellen. Jeder einzelne Fall muß für sich selbst studirt werden und obgleich gewisse allgemeine Gesetze auf alle Fälle passen, so ist dennoch die Mannigfaltigkeit in den Einzelheiten, sowohl bezüglich ihrer Natur als auch ihres Grades unendlich."

„Nicht bloß weichen die verschiedenen Subjecte in der Natur der Erscheinungen, welche sie vorführen, von einander ab, wie zum Beispiel, wenn sie nur auf die verschiedenen

Stufen des somnambulen Zustandes gebracht werden können, wobei wiederum Jedes auf seiner besonderen Stufe stehen bleibt, sondern sogar in den Erscheinungen einer einzigen Stufe für sich ist die gleiche Mannigfaltigkeit zu bemerken. So sind Manche auf der lichten Stufe oder im hellsehenden Zustande gänzlich unempfänglich für alle Töne, außer dem der Stimme ihres Magnetiseurs; Andere wieder vernehmen jeden Ton, oft mit zunehmender Schärfe. Manche werden nur dem Magnetiseur oder den Personen, welche letzterer mit ihnen in Rapport setzt, antworten; Andere werden nur Fragen beantworten, die irgend eine bestimmte Person gestellt hat. Einige behalten das Gefühl ihres Selbstbewußtseins, Andere wieder verlieren es. Manche verlangen Berührung mit dem ihrer Beobachtung zu unterstellenden Individuum oder Gegenstande, Andere nicht. Manche vermögen ihre eigne Gestalt ihren kleinsten Einzelheiten nach ebenso gut wahrzunehmen, wie den körperlichen Zustand anderer Personen, Andere wieder sehen von allem dem gar Nichts. Einige besitzen den Fernblick, Anderen fehlt derselbe. Manche vermögen geschlossene oder in einem Kästchen verborgene Briefe oder auch in Nüsse eingeschlossene Motto's zu lesen, Andere sind völlig außer Stande, dies zu thun, während sie dagegen vielleicht unsere innersten Gedanken lesen können, eine Thatsache, zu deren Verrichtung möglicherweise wieder die Briefleser unbefähigt sind."

Wir haben Euch nun die allgemeinen Principien der in den Organen und Gehirn-Centren Eurer eignen Persönlichkeit aufgestapelten magnetischen Medicin gegeben. Eine Entzündung ist ein positiver Zustand eines Organes oder Theiles, wendet daher Eure positive Hand, Euren Willen darauf an. Weshalb? Weil zwei Positive sich abstoßen und demnach Eure Hand, als ein gesundes Positives, jene Entzündung, als ein ungesundes Positives, zerstreuen und auf diese Weise das natürliche Gleichgewicht wieder herstellen

wird. Euer Gehirn ist mit Blut überlastet. Nicht also! Der Magnet Eures Geistes ist mit Lebensströmen überladen und überfüllt, welche in anderen Abtheilungen Eurer körperlichen Oeconomie thätig sein sollten, und so kann das davon abhängige Blut nicht abfluthen. Manche Aerzte werden einem apoplektischen Patienten Blut entziehen. Dieses Verfahren ist absurd (ungereimt). Keines Menschen System wird jemals mehr Blut erzeugen, als es für seinen eignen besonderen Gebrauch nöthig hat. Aber es ist möglich, ja es kann sogar leicht stattfinden, daß die magnetischen Kräfte aus dem Gleichgewichte geworfen werden und in Folge dessen Symptome des Ueberflusses an der einen Stelle und solche des Mangels an einer anderen entstehen lassen; das Heilmittel in allen diesen Fällen ist dasselbe; es besteht in einer Wiederherstellung des magnetischen Gleichgewichts zwischen Fuß und Gehirn, zwischen Magen und Leber, zwischen Herz und Lungen, zwischen Milz und Nieren und die unbedingte Folge wird vollkommene Gesundheit sein. Und so möge denn unser Vater Gott und unsere Mutter Natur, deren himmlische Harmonie sich ewig gleichbleibt, alle die kranken Menschenkinder mit einer dauernden Erlösung beglücken.

Magnetische Processe.

Es werden von den verschiedenen Magnetiseuren mannigfache Methoden in Anwendung gebracht; „indessen (sagt Morley, in seiner Flugschrift über die „Elemente des thierischen Magnetismus") halten wir die folgende für die vorzüglichere:"

„Wenn Du eine Person in magnetischen Schlaf zu bringen wünschest, so veranlasse dieselbe, sich so bequem als möglich auf einen leichten Lehnstuhl zu setzen, den Kopf zurückgelehnt und sich vollkommen ruhig verhaltend; nimm selbst vor ihr Platz und bringe Deine Knie neben die ihrigen,

dann ergreife ihre Daumen auf die Weise, daß die Innenseite Deiner Daumen diejenige der ihren berührt. Concentrire (sammle) Deine Aufmerksamkeit und wolle, daß jene Person schlafe; nachdem Du sie solcherart ungefähr zehn Minuten lang gehalten hast, erhebe langsam Deine Hände, deren Innenflächen nach auswärts gerichtet, nach ihrem Kopf. Hierauf die Handflächen innenwärts gekehrt, lasse sie herabgleiten bis zu ihren Schultern und daselbst fünf Minuten lang verbleiben, alsdann lasse Deine Hände mit gegen die Arme gerichteten Fingern in zwei oder drei Zoll Entfernung von denselben bis zu den äußersten Fingerspitzen des Einschlafenden herabgehen; erhebe dann nochmals Deine Hände, die Handflächen nach auswärts, weit ausstreichend zur Rechten und Linken, nach ihrem Kopfe und dann wieder herab wie zuvor. Fahre in dieser Weise fünf bis zehn Minuten lang fort und zuletzt lege die rechte Hand auf die Magengrube. Sei Dir immer bewußt, daß, wenn Du nicht Deine Aufmerksamkeit fest, Deinen Willen beständig und ohne Wanken auf Dein Ziel richtest, Deine Bemühungen vergebliche sein werden. Die Operation ist hauptsächlich eine intellectuelle (geistige). Viele machen daher keinen Gebrauch von den Manipulationen und bringen alle Wirkungen durch bloße Willenskraft in einiger Entfernung vom Patienten hervor, indessen verleihen doch die beschriebenen Handbewegungen bei der Erzeugung des magnetischen Stromes einigen Beistand; hierbei sind die abwärts gehenden Bewegungen magnetisch, die aufwärts gehenden dagegen nicht. Manche Personen sind viel empfänglicher für magnetische Beeinflussung als andere, weshalb es bei Einigen eine längere Zeit erfordert, um sie in magnetischen Schlaf zu bringen, als bei Anderen; in manchen Fällen müssen die Processe abgekürzt, in anderen wieder verlängert werden. Auch giebt es Personen, auf welche der Magnetismus keine wahrnehmbaren Wirkungen ausübt. Eine andere sehr erfolgreiche

Methode ist die, den Patienten bei der einen Hand zu erfassen, die andere Hand ihm auf das Haupt zu legen und dann den Willen anzuwenden, wie im vorhergehenden Falle."

„Jedoch verhältnißmäßig nur wenige von den in magnetischen Schlaf Versenkten werden Somnambulisten. Wenn eine Person in solchem Schlafe die Fragen ihres Magnetiseurs beantwortet, so befindet sie sich im Zustande des Somnambulismus. Will man einen Patienten aus dem magnetischen Schlafe aufwecken, so mache man vor seinem Antlitze aufwärts gehende Bewegungen mit den Händen und habe dabei den Willen, ihn zu erwecken und er wird augenblicklich aufwachen."

„Der magnetische Schlaf ist höchst kräftigend und man sollte immer seine Zuflucht zu ihm nehmen, wenn das Leiden allgemein ist; handelt es sich jedoch nur um eine rein lokale oder örtliche Beschwerde oder Krankheit, so liegt keine Nothwendigkeit dazu vor. Bei Kopfschmerz lege Deine Hand auf den angegriffenen Theil und habe dabei den beständigen und wohlwollenden Wunsch, den Schmerz zu lindern, und nachdem Du sie einige Minuten dort gehalten hast, lasse sie leicht von rechts nach links über den Kopf hinwegstreichen. Wenn der Schmerz vom Magen veranlaßt worden ist, so bringe Deine Hand dorthin und verfahre wie oben mit dem Kopfe; ist er von kalten Füßen begleitet, so ziehe die Hände, nachdem Du sie für eine kurze Zeit auf den Kopf gelegt hattest, von dort aus langsam den Seiten entlang abwärts bis zu den Knien, und alsbald wird der Kopf Erleichterung fühlen und die Füße erhalten Wärme. Wenn der Schmerz jahrelang vorhanden gewesen, dann ist er chronisch und erfordert eine längere Behandlung."

„Bei Rheumatismus, wenn er local (örtlich) ist, bringe Deine Hand dahin, wo der Schmerz gefühlt wird, lasse sie dort fünfzehn oder zwanzig Minuten lang liegen, alsdann leicht herabgehen bis zu den äußersten Fußspitzen und fahre

in dieser Weise zehn Minuten lang fort. Sind aber die Glieder allgemein ergriffen, so vollführe in einem kurzen Abstande von denselben Bewegungen bis zu ihren äußersten Spitzen, eine Stunde oder länger; ist jedoch die Krankheit chronisch, so wiederhole die Operation täglich bis vollständige Erleichterung eingetreten ist."

Deleuze sagt: „Ich habe gesehen, wie ein Gichtanfall, so heftig, daß der Patient seine Füße nicht auf die Erde setzen konnte, in einer Sitzung gemildert und in dreien geheilt wurde und die Schmerzen 18 Monate lang nicht zurückgekehrt sind. Ich habe auch eine Somnambule in fünfzehn Tagen ihren Magnetiseur heilen sehen, welcher eine lange Zeit hindurch an Gicht in den Knieen und Füßen litt. Zu diesem Zwecke wendete sie nur Striche längs der Beine an, ungefähr eine Viertelstunde lang jeden Tag manipulirend. Wenn die Gicht zum Kopfe oder zur Brust aufgestiegen ist, so versetzt sie der Magnetismus sogleich in die Füße und von hier entweicht sie durch die Fußspitzen."

„Wir verstehen unter „Strichen" das einfache Streichen mit den Händen oder das Bewegen derselben, wie wir es oben angegeben haben."

„Bei Zahnschmerz halte die Hand einige Minuten lang auf die angegriffene Stelle, dann streiche mit den Fingerspitzen leicht von rechts nach links über die Wange."

„Bei Gallenkrankheiten magnetisire, wenn die Entzündung beginnt."

„Bei einem Nagelgeschwür mache Striche längs des Armes bis zu den äußersten Fingerspitzen, dann concentrire die Thätigkeit und dann ziehe Deine Hand von den Fingerspitzen des Patienten ab."

„Es wird nicht behauptet, daß der Magnetismus alle Krankheiten heilt; einige liegen außerhalb seines Bereiches aber er ist ein schätzbarer Gehülfe der Heilkunst und jeder Arzt sollte daher mit seinen Principien vertraut sein. Eine

allgemeine Kenntniß der letzteren würde sicher viele Uebel des Lebens erleichtern und eine Menge vorzeitiger Gräber verhüten. Baron Dupotet sagt: „Der Werth einer solchen Entdeckung, wie der thierische Magnetismus, sollte nicht beurtheilt werden nach den Uebeln, zu welchen seine ungeschickte Anwendung Veranlassung geben mag, sondern nach dem positiv Guten, das man von ihm ableiten kann. Schon haben wir gesehen, daß während des Zustandes der magnetischen Fühllosigkeit die schmerzlichsten wundärztlichen Verrichtungen vollzogen werden können und der Patient die ganze Zeit hindurch in einem Zustande vollkommener Bewußtlosigkeit bleibt. Ist dies nicht ein Gnadengeschenk für die leidende Menschheit? Dies ist aber nicht Alles; die hartnäckigsten und schmerzlichsten chronischen Krankheiten sind gelindert und vollständig geheilt worden durch die Anwendung des Magnetismus. Gerade die erfolgreiche Behandlung und Heilung von thatsächlich jedem anderen Heilversuche widerstehenden Krankheiten war es, welche die heftigsten und hartnäckigsten unserer Gegner zwang, den Einfluß des Magnetismus anzuerkennen, und nachdem diese Thatsachen sich nun als über jeden Einwand erhaben darstellten, blieb ihnen (den Gegnern) nur übrig, im Schatten ihrer Einbildung die Lösung des Geheimnisses zu suchen. Bei Epilepsie, Hysterie, Neuralgie, chronischem Rheumatismus, Kopfschmerz, kenne ich kein wirksameres, kein so augenblicklich wirkendes Heilmittel. Wie oft habe ich ein im heftigsten Kampfe sich windendes Opfer des Schmerzes unter dem Einflusse des Magnetismus in einen Zustand der sanftesten Ruhe versinken sehen!

Wie oft habe ich Danksagungen und Lobpreisungs-Gebete von den Leidenden in ihrem Dankgefühle an den Schöpfer richten hören, für die ihnen hierdurch gewährte Schmerzenslinderung. In Gröningen litt ein neunzehn Jahre altes Mädchen an hysterischen Krämpfen, welche bisweilen achtundvierzig Stunden lang andauerten und genas, nachdem

sie drei Wochen hindurch täglich eine halbe Stunde lang magnetisirt worden war. Eine in London wohnende Dame wurde nach einem heftigen Fieberanfalle, unter welchem sie während des letzten Decembers und Januars zu leiden hatte, von Convulsionen (Zuckungen, Krämpfen) aller Art, meistens aber von Ohnmachten, welche oftmals zwei Stunden lang andauerten, ergriffen und es war schwierig, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen. Eines Tages war ich gegenwärtig, als die Ohnmacht wieder eintrat und ich versuchte die Anwendung des Magnetismus; kaum hatte ich zu operiren begonnen, als sie sich schnell von der Ohnmacht erholte, wie wenn sie von einem Traum erweckt worden wäre und von diesem Augenblicke an genas sie allmählig. Dr. Elliotson in London, einer der bedeutendsten Aerzte des Britischen Reichs, sagt: „Ich kenne keine sichere Kur für Epilepsie als die durch den Magnetismus; ich habe verschiedene Personen dadurch geheilt." Und Baron Dupotet sagt: „In vielen akuten Krankheiten sollte zur Heilung der Magnetismus angewendet werden."

„Um eine Person zu heilen, welche irgend eine schlechte Gewohnheit, wie z. B. Unmäßigkeit, hat, ist es erforderlich, dieselbe in magnetischen Schlaf zu versetzen, und hierauf muß der Magnetiseur mit Energie **wollen**, daß die geringste Hingabe an berauschendes Trinken, an Schnupfen, Tabak-, Opiumgebrauch oder an was sonst dergleichen es immer sei, Ekel verursachen möge und der Patient wird für immer unfähig sein, wieder von den untersagten Artikeln etwas zu sich zu nehmen, wofern nicht der Magnetiseur, während eines zweiten magnetischen Schlafes des Patienten, sein Verbot zurücknehmen sollte.*) Der Magnetismus kann ebensowohl angewendet werden gegen Zorn, Rachsucht und jede üble

*) Eine Person, welche sich unter dem Einflusse irgend eines stimulirenden (aufregenden, berauschenden) Getränkes, Nahrungsmittels oder irgend sonst welcher Erregung befindet, kann nicht magnetisirt werden. (Anmerkung von Davis.)

Leidenschaft. Für den Menschenfreund haben sich daher durch eine praktische Kenntniß dieses Hülfsmittels die Mittel zur Linderung menschlicher Leiden tausendfältig vermehrt und viele schreckliche Krankheiten werden vor den hellen Lichtstrahlen desselben unsern Erdball für immer fliehen."

Warnungen für Operateure. Baron Dupotet sagt: „Ich möchte gern Diejenigen, welche sich geneigt fühlen mögen, das Experiment zu versuchen, aufmerksam machen, daß die Operation nicht immer unbegleitet von Gefahr abläuft; denn ich habe die Beispiele von Vielen vor Augen, die, indem sie bemüht waren die magnetischen Erscheinungen herbeizuführen, sich selbst in eine sehr schmerzliche Lage und die Person, auf welche sie eingewirkt, in einen sehr beunruhigenden Zustand versetzt haben. Natürlich hat der animale Magnetismus, gleich jeder anderen Wissenschaft, seine eigenen Gesetze und diese sollten vorerst fleißig studirt werden, ehe irgend Jemand versucht, sie anzuwenden. Herr von S. C., ein verabschiedeter Officier, der eine unbestimmte Mittheilung über den thierischen Magnetismus gehört hatte, versuchte das Experiment mit seiner eignen Tochter, obgleich diese nie über irgend eine Krankheit geklagt hatte. Er wollte sich bloß vergewissern, ob er ihr magnetische Empfindungen wahrnehmen lassen könnte. In dieser Absicht und ohne eine Idee von der Größe des Unheils zu haben, welches er hervorzurufen im Begriff war, legte er seine Hand auf die Magengegend seiner Tochter und befolgte die magnetischen Vorschriften. Nach wenigen Augenblicken der Magnetisirung erfuhr sie krampfhafte Zuckungen und wurde in Kurzem von heftigen Convulsionen befallen, und der Vater, der nicht wußte, wie er sie beruhigen konnte, vermehrte noch die Heftigkeit dieser Anfälle, unter denen sie so eine ganze Woche zu leiden hatte."

„Mr. de Puységur sagt: „Eine junge Dame aus Nantes, von vornehmer Geburt, erlaubte sich während eines Besuches

bei ihrem Verwandten, dem Marquis de B., nebst den Uebrigen der Gesellschaft, verschiedene Späße über den Magnetismus. Ihr Onkel, Mr. de B., welcher mit seinen sarkastischen Bemerkungen jeden anderen der Anwesenden übertraf und der sich mit großer Freiheit geberdete, fing an, seinen behaupteten Einfluß auf seine Nichte zu richten, als sie beide übereingekommen waren, sich einander so sehr als sie vermöchten zu magnetisiren. Zuerst lachte die junge Dame recht herzlich, aber bald wurde bemerkt, daß dieses Gelächter nicht so recht natürlich war und nach und nach verlor sie ihre Vernunft; sie folgte ihrem Magnetiseur überall hin und überließ sich ganz seinem alleinigen Einflusse. Die Zuschauer machten den Versuch sie zu trennen, dies rief jedoch nur schreckliche Krampferscheinungen hervor. Ihr Magnetiseur fühlte ganz außerordentliche Empfindungen; die Dame aber verblieb in jenem beunruhigenden Zustande mehrere Tage hindurch."

„Wenn sich aber Convulsionen zeigen, so kann der Magnetiseur, wenn er ruhig und fest bleibt, dieselben bald unterdrücken, indem er in kurzem Abstande vom Patienten Striche ausführt und dabei die Energie seines Willens auf die Besänftigung und Stillung jener Convulsionen richtet. Ein erfahrener Magnetiseur wird überhaupt selten Convulsionen oder Krämpfe hervorrufen, und sollte es ja einmal geschehen, so kann er sie schnell beseitigen. Bei der Magnetisirung zum Zwecke der Linderung irgend eines localen Schmerzes, hat es keine Gefahr, so daß Jedermann es ungestraft versuchen kann. In nahezu allen Fällen, in denen Krampferscheinungen vorgekommen sind, sind sie durch Versuche veranlaßt worden, welche man aus bloßer Neugierde zu dem Zwecke veranstaltet hatte, die magnetischen Erscheinungen hervorzurufen. Frauen können ebensowohl magnetisiren wie Männer; alle Krankenpflegerinnen sollten das Magnetisiren auszuüben verstehen."

„Magnetische Behandlung des Wahnsinns."

„Die Aerzte sind oftmals in Unwissenheit über die Ursache des Wahnsinns. Es giebt Theile des Gehirnes, welche nicht den geringsten Druck ohne Störung oder Zuckungen ertragen können. Die Organe „Zerstörungssucht" und der „Kampflust" werden sehr leicht afficirt oder ergriffen. Wenn das Gleichgewicht in der Circulation des Blutes vorhanden ist, so wird keinerlei Störung entstehen. Ein Mangel in der Circulation dagegen ist die erste Ursache des Wahnsinns; denn alsdann verwandelt sich ein Theil des Blutwassers nicht in Blut. Bei einer Quetschung entsteht schlechtes Blut und Brustfellentzündung wird durch dickes Blut erzeugt."

„Verschiedene Sinne werden gestört, wie der Thatsachen-, der Bau-, der Verheimlichungs- und der Erwerbssinn.*) Wenn der letztgenannte Sinn und der Farbensinn Störung erlitten, wird die hierdurch afficirte Person Gegenstände von einer bestimmten Farbe stehlen. Des Arztes Erstes sollte in solchen Fällen sein, festzustellen, welcher Sinn afficirt oder ergriffen ist. Wenn der „Sinn für Fröhlichkeit" sich in Unordnung befindet, so errege den für „Verehrung" und versuche das dort zu reichlich vorhandene Blut durch magnetische Striche vom Gehirne nach den Extremitäten herabzuleiten."

„Wahnsinnigen Personen", sagt Morley, „sollte niemals opponirt werden. Folge ihnen zur rechten Zeit in ihren Ansichten, als ob sie gesund wären. Untersuche des Patienten Hände und Füße und wenn sie warm sind, wenn die animale Wärme sich mit einer mäßigen Ausdünstung im Gleichgewicht befindet, wenn der Körper sich in geregelter Ordnung befindet, dann ist die Gesundheit der betreffenden Person gut."

„Beruhige den Patienten diätetisch und gestatte ihm nicht, Nahrung zu sich zu nehmen, welche Blut bildet. Folgende

*) Aus der Phrenologie entlehnt. Anm. d. Uebers.

Artikel sind angemessen: Leichtes Gebäck, Reis und Syrup; dagegen sind Reizmittel zu vermeiden. Der Schlagfluß wird durch eine ähnliche Ursache wie der Wahnsinn erzeugt. Niemals lasse den Wahnsinnigen merken, daß Du sie für wahnsinnig hältst, denn dies verschlimmert ihren Zustand; letzteres ist auch der Fall, wenn man sie argwöhnisch ansieht. Der Grund, warum ihre besten Freunde sich als ihre schlimmsten Feinde erweisen, ist der, daß dieselben sie zu scharf beobachten, was die Wahnsinnigen außer sich bringt, ihre Krankheit vermehrt und in ihnen den heftigsten Groll gegen ihre Freunde erzeugt. Mit solchen Personen sollte man reden, als ob sie gesund und vernünftig wären. Sie sollten häufigen Wechsel verschiedener Gegenden haben, je öfter desto besser, und in extremen Fällen lasse man die Bilder im Zimmer stündlich wechseln."

„Personen, welche dadurch wahnsinnig werden, daß sie ihre Gedanken beständig auf einen Gegenstand richten, sind schwer zu heilen. Irgend eine Person, welche in eine weite Glaskugel eingeschlossen wäre, würde in kaum sechs Stunden wahnsinnig werden. Langes und angestrengtes Nachdenken über ein und denselben Gegenstand würde Jemand mehr oder weniger irrsinnig machen."

„Die Doctrin oder Lehre von der Gnadenwahl verursacht mehr Wahnsinn, als irgend ein anderer Gegenstand, weil sie ihre Anhänger und Gläubigen zu Zweifel und Schwermuth und endlich zur Verzweiflung führt. Universalisten*) werden selten wahnsinnig, weil sie von Hoffnung emporgetragen und daher meist freudigen Gemüthes sind. Alle wahnsinnigen Personen leiden an Verstopfung. Typhöses Fieber ist eine besondere Art des Wahnsinns. Die Nerven

*) Universalisten nennen sich die Anhänger einer Glaubenspartei in Nordamerika, welche annehmen, jeder Mensch müsse selig werden, sei er Sünder, Gerechter, Christ oder Heide ꝛc.

Anm. d. Uebers.

der willkürlichen und unwillkürlichen Bewegung stehen im Gegensatze, da, wenn die der einen Classe ungewöhnlich thätig, sind die der anderen verhältnißmäßig unthätig."

„In Verbindung mit den anderen Heilmitteln gieb eine aus Cayenne-Pfeffer und rectificirtem Weingeist (Alcohol) bereitete Tinctur*) und wende das warme Bad mit Frottirung an, wobei der Patient mit einem nassen wollenen Tuche abgerieben wird."

„Wenn die vorstehend angeführte Behandlung in den Irrenanstalten und Hospitälern allgemein beobachtet würde, so würden drei Viertheile der Patienten in einer Woche geheilt sein." —

*) Nota bene, es ist nicht Davis, sondern der berühmte Arzt Morley, welcher hier spricht, oder dessen in seinem Werke, „die Elemente des thierischen Magnetismus", niedergelegten Ansichten Davis im Vorstehenden nur wörtlich wiedergiebt. Es muß uns befremden, daß Morley, während er doch kurz vorher selbst ausdrücklich sagt, man solle Irrsinnigen alle Reizmittel (Stimulantia) vorenthalten, hier gleichwohl den giftigen Cayennepfeffer und den stimulirenden Alcohol verschreibt! Dieses Mittel aus der alten medizinischen Schule ist aber Gott sei Dank überflüssig geworden, denn wir haben durch Prießnitz und Rausse ganz andere schweißtreibende ꝛc. Mittel ächt naturgemäßer Art kennen gelernt und glauben daher sicher, daß ein humaner Arzt der Jetztzeit hier die geeignete Wahl trifft.

Wie hoch übrigens Davis selbst den genialen Prießnitz stellt, kann man aus der hierauf bezüglichen Abhandlung in seinem Werke „The Physician" („Der Arzt", deutsch von Wittig, Leipzig, bei Oswald Mutze, 1874) erkennen.

Anm. des Uebersetzers.

12. Kapitel.

Persönliche Verantwortlichkeit.

Es ist klar bis zum Beweise, daß „was wir zu sein bestimmt sind, noch nicht zur Erscheinung gekommen ist." Bei innerlicher Erforschung gelangen wir zu dem erhebenden Schlusse, daß des Menschen Innerstes bestimmt ist, das Höchste in der Sphäre physischer Zustände zu werden. Wir erschauen die tröstliche Wahrheit, daß der menschliche Geist auf das Princip der Meisterschaft und Selbstherrschaft gegründet ist. Indem wir diese Vorstellung empfangen, sind wir beinahe geneigt, die gegenwärtige Sphäre der individuellen Verantwortlichkeit des Menschen zu übertreiben. Wir sind, gleich vielen christlichen Priestern, fast geneigt, die Menschheit der absichtlichen Bosheit anzuklagen und zu sagen: „Würden die Menschen nur besser wollen, dann würden sie besser thun;" und weil sie nicht so wollen, sind wir immerfort versucht, hinzuzufügen, „die Menschen sollten zur Rechtschaffenheit genöthigt werden", denn sie sind von Grund aus eines weit edleren und harmonischeren Lebens fähig.

Diese Ansicht würde uns zur Tadelsucht und schmähenden Anklage führen. Sie würde uns außer Harmonie setzen mit jener „Menschenliebe, welche nichts Uebles denkt." Sie würde uns Bedauern, Sarkasmus, Ironie, Groll und

Verachtung einflößen. Sie würde uns all unsere Liebe für die Menschheit verbittern. Sie würde uns veranlassen, verurtheilende Sentenzen aus der Poesie, alten Predigten und der Bibel anzuführen. Aber wir werden vor all diesem Mißgeschick bewahrt durch die Entdeckung, daß des Menschen Charakter nicht selbstgemacht, sondern eine Reflection, Wiederschein, Abglanz einer Verbindung von Ursachen ist, über welche er gegenwärtig nur wenig oder gar keine Gewalt hat.

Der reinste Spiritualismus ist praktisch ebenso schön, als er theoretisch glänzend ist. Wer sich ihm anpaßt, gelangt zur Erkenntniß der Wahrheit. Rücksichtlich des Menschen ist die Wahrheit die, daß, während er innerlich für eine vollständige Selbstherrschaft und unbegrenzte moralische Verantwortlichkeit organisirt ist, er im gegenwärtigen Zustande seiner geistigen Entwickelung nichts weiter darstellt, als ein Geschöpf äußerlicher Interessen und Umstände. Sein äußerer, täglich wirkender Charakter ist ein Product seiner positivsten Umgebungen; er giebt sich in Zügen kund und handelt in Uebereinstimmung mit den Umständen, von denen er genöthigt wird, zu existiren. Er ist ein Geschöpf der Antriebe und Interessen von durch und durch physischem Bedürfnisse. „Ein hungriger Mensch kennt kein Gesetz." Es ist ein feststehender Grundsatz des gesunden Menschenverstandes, daß schlechte Gesellschaften gute Sitten verderben. Gute Sitten reifen aus guter Moral. Die Moral wird daher durch mangel- oder lasterhafte Verbindungen und Gesellschaften zuerst verletzt und verdorben. Ist es nicht gleichfalls wahr, daß *disharmonische äußere Umstände sogar die harmonischsten Charaktere aus dem Gleichgewicht zu bringen vermögen?*

Die fruchtbaren Quellen menschlicher Disharmonie liegen zurück hinter der Geburt des Menschen und auch in der Sphäre augenblicklicher socialer und physischer Umstände. Die Christen klagen das menschliche Herz der Sünde an.

Wir thun dies nicht, weil das Uebel und die Schlechtigkeit der Welt aus ihrer äußeren Einrichtung hervorgeht. Es ist ganz vergeblich, wenn die Moralisten geistige Schönheit von Personen erwarten, welche mit schmerzlichen Kränkungen und Mißgeschicken überbürdet sind. Vergeblich werden die Geister den Priestern die Ausübung großer Principien einzuschärfen versuchen, welche von dem Gewicht der Armuth und Ungerechtigkeit fast erdrückt werden. Tausende um uns herum werden durch ihre Verhältnisse genöthigt, ihre edelsten Kräfte für die Erhaltung des bloßen körperlichen Lebens zu verschwenden. Andere sind auf die Räder fortdauernder Knechtschaft gebunden. Und wieder Andere giebt es, welche durch den Zufall der Geburt oder aus irgend einer andern äußeren Ursache Tag und Nacht durch den tyrannischen Willen herz- und seelenloser Menschen gebunden sind — welche selbst die Erben der Kränkungen und der Ungerechtigkeit längst abgeschiedener Vorfahren sind. Was könnet Ihr erwarten von einem krampfverzerrten und erkrankten Körper, von einer von ihrer Geburtsstunde an gefesselten und niedergedrückten Seele, bei welcher jeder äußere Umstand für die Entwickelung milder Tugenden und schöner Fähigkeiten ungünstig ist? Was dürfen wir von zarten Frauen hoffen, welche ihre Lebenskräfte durch die unaufhörliche Bemühung, sich selbst und ihre Familien zu erhalten, erschöpfen müssen? Was werden wir erwarten dürfen von zartgebauten Menschen, welche jeden Nerv anspannen müssen, um die körperlichen Bedürfnisse derjenigen zu befriedigen, welche von ihnen abhängen? Es giebt schön begabte Personen, welche auch nicht eine Stunde ihrer geistigen Vervollkommnung zu widmen vermögen. Sie sind an die Arbeitsräder der Dienstbarkeit geschmiedet und genöthigt, sich Jahr auf Jahr zum Besten Anderer anzustrengen.

Wir wundern uns nicht darüber, daß es lasterhafte Männer und niedergetretene Frauen giebt. Wir würden

uns vielmehr außerordentlich wundern, wenn die Männer und Frauen nicht wären, was sie eben sind: nämlich der Reflex sowohl ihrer angeerbten Organisationen als zugleich ihrer socialen Verhältnisse. Die höheren geistigen Sphären blicken mit grenzenloser liebender Theilnahme auf das Menschengeschlecht hernieder. Höhere Geister sehen, daß „das Gerechte und Ungerechte" den Wirkungen vorhergegangener und noch bestehender Ursachen entspricht.

Daß die Welt nicht durch bloßes Appelliren an die moralischen Neigungen reformirt werden kann, ist klar nachgewiesen. Die wohlbekannte und fruchtbringende „Five-Points-Mission", in dieser Stadt*) war nur erfolgreich als die „physischen Zustände" der verlassenen Bevölkerung untersucht und unbedingt verbessert wurden. Genau in dem Verhältnisse, wie die leiblichen Umstände der Elenden verbessert wurden, in demselben Grade wurden die Einwohner auch zufrieden und tugendhaft. Alles der physischen Verbesserung der Niedergetretenen vorhergehende Predigen christlicher Moral war gleich dem über Sand gespülten Wasser, welches weder Blüthe noch Frucht hervorruft. Auf diese Art wird es nachgewiesen, daß leibliche Sclaverei die Ursache moralischer Gleichgültigkeit und Herabwürdigung ist. Die Seele ist an den Körper gebunden, sie kann nun einmal während dieses Lebens nicht von ihm getrennt werden!

Wenn ihr nun diese Folgerung auf die politischen Institutionen eines Landes anwendet, zu welchem Schlusse werdet Ihr alsdann gelangen? Ihr werdet sofort entscheiden, daß großer nationaler Fortschritt unmöglich ist unter politischer Ungerechtigkeit und Tyrannei. Eine verdorbene Regierung ist zwar besser, als gar keine, weil das Volk, unter ihren teuflischen Bedrückungen und augenscheinlichen Irrthümern, immerhin Fortschritte macht durch die Anstrengungen,

*) New-York ist gemeint. Anmerk. d. Uebers.

ihre Grundlagen umzustürzen. Solcher Fortschritt aber ist erfüllt von Grausamkeiten und Ausschreitungen. Das Volk schüttelt unter heftigen Bemühungen seine Bürden ab. Es zerbricht seine Ketten durch Vernichtung derer, welche ihm Fesseln anlegten. Alles dies ist traurig und beklagenswerth, aber es ist natürlich unter gewissen physischen Bedingungen und jede Gewaltherrschaft wird es in der ferneren Zukunft erfahren.

Aber es giebt eine vortrefflichere Weise, das „Uebel zu überwinden." Eine menschliche Seele gewinnt nichts durch einen Kampf mit den Zuständen des Uebels. Wenn Ihr Euch mit dem Bösen in Streit einlasset, so wird es Euch überwältigen und besiegen. Denn es wird Euch dann zwingen, zu werden, wie es selbst ist: häßlich, bitter, haßerfüllt, sarkastisch, ironisch, streitsüchtig, grausam, boshaft, blutgierig. Obgleich im Anlaufe gut, werdet Ihr schließlich dem gleichen, dem Ihr eben widerstanden und das Ihr bekämpft habt. Nehmet an, ein Reisender würde seinen Pfad in den labyrinthischen Wildnissen eines großen Waldes verlieren. Er vermag seinen Weg nicht herauszufinden und ein einsamer Tod in der Wildniß scheint sein bevorstehendes Geschick zu sein. Was würdet Ihr von ihm denken, wenn er beginnen würde, die Bäume niederzuschlagen, als bestes Mittel um zu entkommen? Würde er nicht sterben während der nutzlosen Arbeit? Wenn er dieselbe Stundenzahl und dieselbe Menge von Kraft auf eine verständige Bemühung, einen Pfad zu entdecken, der zur Cultur zurückführt, verwendet hätte, würdet Ihr alsdann nicht die Weisheit seines Unternehmens anerkannt und ihm Beifall gezollt haben?

So ist es mit jedem anderen menschlichen Mißgeschick, Irrthum oder Uebel. Verschwendet nicht eine Stunde mit Fehlerauffuchung und Streitlust, sondern gehet geradewegs über das Uebel hinweg in jenen Zustand, welcher „gut" ist. Lasset Euch nicht mit der Krankheit in ein Gefecht ein,

sondern richtet Eure Augen auf die Bedingungen der Gesundheit und versetzt Euren Körper in eine Lage, in welcher er vervollkommnet und gekräftigt wird. Bekämpfet nicht ein geheimes Laster. Alle Bemühungen das Laster zu tödten, werden in Eurer Niederlage endigen. Ihr möget „entschließen und wieder entschließen", Ihr werdet dennoch „sterben als derselbe." Und warum? Weil Ihr nicht versucht das Böse mit Gutem zu überwältigen oder darüber hinweg zu gleiten, sondern statt dessen Eure edelsten Kräfte und süßesten Stunden vergeblich damit verschwendet habt Böses mit Bösem zu besiegen.

Wenn Euer Schiff im Sinken ist, so greift nach dem Rettungsboot und stoßt ab nach der Küste. Wenn Euer Nächster gegen Euch ungerecht ist, so gebt ihm kein böses Beispiel dadurch, daß Ihr mit ihm streitet, sondern setzt Euch geradezu über die Möglichkeit eines gleichen Eingriffes hinaus. Es ist stärker und dem Fortschritt weit angemessener, recht zu thun, als unrecht. Es ist freilich weit leichter, mit einem Bösen zu kämpfen, als ein Gutes einzuführen, und die meisten Leute greifen nach dem Leichtesten, und schlagen also folgerichtig den sichersten Weg des Mißlingens ein. Ein Sieg ist selten. Wenn ein Mensch einen Irrthum hegt, was werdet Ihr für ihn thun? Werdet Ihr mit ihm und seinem Irrthum Euch in Streit einlassen, oder werdet Ihr seinem Geiste eine neue Wahrheit darbieten? Nehmet den Fall als Euren eigenen, als hättet Ihr einen Irrthum oder ein Laster. (Ihr habt deren zweifellos manche.) Was wird nun Eure weiseste Regel bezüglich Eurer eigenen Führung sein? Die weiseste, wir versichern es, ist, vorwärts zu schreiten, von ihm oder ihnen (den Lastern) abgewendet. Nehmet an, Ihr habet die Gewohnheit, eine gemeine Sprache zu führen. Nun, wie werdet Ihr mit dieser Gewohnheit brechen? Etwa dadurch, daß Ihr Euch bemüht, der Worte zu gedenken, welche Ihr in Eurer Unterhaltung nicht an-

wenden solltet? Weit anders! Der wahre Weg ist der, daß Ihr Euch im Geiste darüber klar werdet, welche Worte Ihr bei Mittheilung Eurer Gedanken anwenden wollet. Nehmet an, Ihr wäret ein Freund starker Getränke, und hättet den Wunsch, diesen Gebrauch von Stund' an abzulegen. (Wir hoffen, Ihr wünschet dies.) Was ist Euer bestes Verfahren? Zu kämpfen gegen die Neigung zur Trunksucht? Nein, mein Bruder! Der einzig sichere Weg ist der, sich gänzlich selbst zu verleugnen und sich fest darüber zu bestimmen, nicht nur, was Du nicht trinken willst, sondern was Du von nun ab trinken sollst, oder in dem Versuche unterzugehen! Dies ist die Ueberwältigung des Bösen durch das Gute. Jeder Fortschritt ist positiv und affirmativ (bejahend); alles Mißlingen ist negativ (verneinend) und conservativ (verharrend). Der erstere wird charakterisirt durch die Entwickelung höherer Bedingungen, das letztere durch ein versuchtes Ueberwältigen niedriger und übler Zustände. Das Resultat ist, daß während beim letzteren ein vergebliches Abmühen, Böses mit Bösem zu besiegen, stattfindet, beim ersteren hingegen ein wirkliches Umbilden des Bösen in das Gute erzielt wird.

13. Kapitel.

Wie Gutes zu thun ist.

Wir vernehmen Fragen folgenden wesentlichen Inhalts: „Wie wird ein Anhänger der harmonischen Philosophie am vortheilhaftesten für den beständigen Fortschritt der Welt leben?" Oder: „Wie soll ein wahrer Freund des Fortschrittes seine Kräfte anwenden, um seinen Mitmenschen die höchstmögliche Summe des Guten zu erweisen?"

Herrliche Fragen! Eine wahrhaftige Antwort wird jeder edlen Sehnsucht zu Theil und wir wollen in möglichster Kürze den Versuch machen, einige Gedanken zu entwickeln, welche, wie wir hoffen, in dem weiten Magazin der Intelligenz ein Plätzchen finden werden.

Der Mensch steht am Ende auf der Schwelle einer wahren Civilisation. Wir meinen genau den mit dem Ausdruck „Schwelle" verbundenen Sinn. Denn selbst der Beste unter uns ist noch nicht weiter in den Tempel eingedrungen als bis in die Mitte des geräumigen Vorhofes. Hinter ihm brodelt der Kessel der Vergangenheit. Vergangne Meinungen, Gedanken der alten Zeiten, veraltete Religionssysteme, Theorien abgeschiedener Philosophen, Fabeln grauer Zeitalter — alles dies, in einer Masse verschmolzen, kocht, siedet, schmort und gährt im Kessel der Vergangenheit über

dem Feuer der Läuterung. Das Feuer der befreiten Vernunft destillirt den klaren Wein der Wahrheit aus den Früchten und Körnern der dahingeschiedenen Generationen. Aber Tausende bewahren im voranschreitenden Gange der Civilisation die zartesten Sympathien für die Ueberlieferungen und Lehrsätze früherer Perioden. Sie schreien auf vor Schmerz bei dem Anblicke der sich auflösenden Secten und der zerfallenden Tempel geheiligten Irrthums. Diejenigen, welche auf der Thürschwelle der geistigen Civilisation stehen, sind, indem sie der Zerstörung nutzloser Formen und vergangener Offenbarungen zuschauen, die Ersten, welche wider Jene Geschrei erheben, die gerade vor ihnen her in dem unaufhaltsamen Marsche nach aufwärts begriffen sind. Jene aber, welche in den Vorhof der großen Aera der Zukunft auf Erden eingedrungen sind, sind die Ersten, welche die Principien und den beständigen Fortschritt des menschlichen Geistes erschauen. Zu diesen, den umfassenden Verwirklichungen harmonischer, mit dem Diadem gleichvertheilender Gerechtigkeit und universaler Freiheit gekrönter Brüderschaft, erhebet Euch in der unmittelbaren Zukunft der Civilisation, gleich dem Tempel der Glückseligkeit im Herzen der Gottheit.

Der beste Mann, das weiseste Weib, der kühnste Denker, der glänzendste Poet, der wärmste Menschenfreund, — keiner von ihnen ist völlig civilisirt. Unsere Einrichtungen nach Afrika versetzen, unsere Religionssysteme im Japanesischen Kaiserreiche einzuführen, die Handfesseln unserer unvollkommenen Regierungsweise weniger mächtigen Völkerschaften aufzulegen, unsere Beispiele als die besten für die Heiden emporzuhalten, das heißt eine unreife Civilisation lobpreisen, als ob sie die für die allgemeine Annahme geeignetste wäre. Sie würde anderen Völkern nicht weniger nachtheilig sein, als unreife Pflaumen es für den Magen der Kinder sind. Stolz gemacht durch die reifende Entwickelung des erfolgreichen Maschinenwesens, überwältigt durch den berauschen-

den Reiz der Ausdehnung des Handels, eitel geworden durch die Entdeckung unbegrenzter Macht des Gedankens, ruft man aus: „Sieg“ und „Christliche Civilisation!“ während wir, in der bescheidenen Wirklichkeit, eben erst aus der Barbarei herausgetreten sind in den Vorhof jener „guten Zeit, welche eine große Freude unter allen Völkern bereiten soll.“

Wir leben in einer glorreichen Zeit, nicht deshalb, weil sie eine civilisirte Epoche ist, wo Freiheit und Glückseligkeit von Allen gleichzeitig gewürdigt und genossen wird, sondern unsere Zeit ist darum glorreich, weil sie die der in prächtiger Schönheit aufblühenden Aera unmittelbar vorhergehende Knospe ist. In ihren höchsten Anstrengungen des Denkens sind die Menschen gleichwohl noch nicht weit über ein schwaches Jugendzeitalter hinaus vorgerückt in eine Art von geistiger Kindheit und es erfordert noch vieler Fortschritte, um sie mit der Würde und Glorie der Weisheit des geistigen Jünglingsalters zu krönen. Daher ist für den wahren Freund des Menschen das ganze Leben ein werkthätiges. Der wahrhaftige, treue, harmonische Geist verliert sich nicht in Betrachtungen über die Natur seiner Bestrebungen zum Nachtheil der diesen beigeordneten Pflichten. Er will nur wissen, was er Vortheilhaftes thun kann, um den „Besseren Tag“ zu beschleunigen und seinen Anbruch, die Entfaltung einer anderen Sphäre der Existenz, ohne Schmerz oder Bedauern, persönlich herbeiführen zu helfen. Er glaubt an das Princip des Fortschritts. Er begreift, daß es ihn vor- und aufwärts treiben will, sogar dann, wenn er nicht versuchen sollte, mit diesem Streben übereinzustimmen, gerade wie die Fluth des Oceans das von der Strömung getragene Unkraut auf seinem Busen vorwärts wälzt; aber er verachtet natürlicherweise den Vorwurf, ein Dummkopf oder ein aus verdorbenem Holze geschnitzter Mensch zu sein und deshalb fragt er: „Was kann ich thun, um das Beste für die Menschheit zu vollbringen?“

Edler Leser! Deine Seele hat ihre eigne erhabene Constitution geehrt, indem sie eine so wohlwollende und engelgleiche Frage stellte. Wir lieben Dich nun mehr denn jemals, mit einer wachsenden Liebe, voller Freude und brüderlichen Friedens. Wir kommen, uns Dir zu nähern, ganz dicht uns dem inneren Leben Deines Wesens zu nähern und ein paar Worte des Rathes Dir zuzuflüstern. Wirst Du sie hören?

Täusche Dich nicht. Du bist auf dem Wege der Civilisation, aber nicht civilisirt; ein Anhänger des Spiritualismus (der Vergeistigung), aber nicht spiritualisirt (vergeistigt); ein Verehrer der Wahrheit, aber nicht wahrhaftig; ein die Weisheit Liebender, aber nicht weise; ein die Glückseligkeit Suchender, aber nicht glückselig; ein Pilgrim auf den Wegen des Fortschritts, aber nicht fortgeschritten; und so liegt das erhabene Gemälde des Lebens in Bruchstücken ausgestreut zu Deinen Füßen; das Ganze der Schöpfung ist oft weniger erstaunlich, als ein kleiner Theil davon vor Deinen Augen; der Gott der Natur ist bisweilen kaum gleich einem Menschen; und der wahren Natur der Dinge nach bist Du gerade so weit entfernt vom harmonischen Zustande, als ein Kind zurücksteht hinter dem Zustande des Mannesalters. Was ist zu thun?

Antwort:

Sei ein Mensch!

Das heißt, ob Bruder oder Schwester, **sei eine ganze Seele!** Wie? Mit allen Fähigkeiten Deines Wesens **sei wahr.** Sei treu allen Vorschriften Deiner erhabenen Kräfte. Sprich die Wahrheit, lüge nie. Erlange Wissenschaft, vermehre nicht die Unwissenheit. Sei spirituell (vergeistigt) und nicht blos ein Spiritualist. Beweise die Freiheit durch Dein Beispiel, sei nicht ein Sclave. Werde civilisirt, verharre nicht in Barbarei. Sei so glücklich als möglich eben jetzt in Deinen Umständen, schiebe die Stunde der Glückseligkeit nicht auf. Mache den Fortschritt selbst und predige ihn nicht blos.

Dies ist leicht, Dir zu rathen, lieber Leser, aber wie schwer zu üben? O nein, gerade entgegengesetzt. Wahr-Sprechen ist so leicht wie Wahr-Schreiben. Es ist leichter, das Rechte zu thun, als das Unrechte. Bewegung ist leichter für Dich, als Stillstand, ebenso wie Glückseligkeit angenehmer als der Unfriede ist. Zweifellos wirst Du zuerst ein paarmal fehlschlagen, gleichwie Kinder oftmals zwischen der Wiege und dem selbständigen Gehen fallen; aber unwandelbar behält das Recht die Oberhand nach fortschreitenden Bemühungen, es zu Stande zu bringen.

Gehe vorwärts und aufwärts! Die Himmel sind bevölkert mit Geisterschaaren, welche Deinen Bedürfnissen entsprechen. Mache den Weg deines Geistes, dessen Fortschritt eine geheiligte Wirklichkeit, nicht der Traum eines überreizten Enthusiasten ist. Verrichte Dein Werk edel, mit einer selbstthätigen Liebe dafür und mit Energie. Schaue nicht furchtsam zurück auf den brodelnden Kessel des Irrthums. Das Feuer der leidenschaftslosen Vernunft wird die Hölle aller vergangenen Thaten läutern. Es wird Eure Laster und Verbrechen verbrennen und vernichten, aber nicht eher als bis ihr selbst das Feuer dazu angezündet. Jede Seele wird gefordert, einigen Brennstoff unter den Destillationsschmelztiegel zu legen. Eines anderen Menschen Verdienst wird Euch nicht glücklich machen. Es ist angeordnet und zugleich weise, daß kein träger Mensch sich lange der Nahrung und des Feuers der Fleißigen erfreuen darf. Bringet daher Brennstoff herbei für das Feuer der Reform und wirket dafür, Eure eigenen Uebel niederzubrennen. Setzet Euren Alkohol an das Feuer. Zerstört all das schädliche Unkraut Eurer Laster. Lasset den Schmelzofen geheimer Läuterung immer heißer und heißer brennen, bis jeder persönliche Mißklang aufgezehrt ist. Richtet fest Euer ganzes Herz auf das, was Eure höheren Fähigkeiten bewundern und thut deren Gebot.

14. Kapitel.

Geist und Stoff.

Der Erde Gewalten und Herrschaften schließen die meisten Menschen vom Verkehr mit der Poesie und den ewigen Principien aus. Der Stoff ist ein mächtiger und zwingender Gott; er ist der „Fürst der Finsterniß" für Millionen unserer arbeitenden Menschheit. Der Stoff schlingt und hängt sich schwer über des Menschen inneres Leben; er ist die todte Fracht auf seiner gefährlichen Reise von der Wiege bis zum Sarge. Die Menschen werden genöthigt, dem Altar des Stoffes ihre Huldigung darzubringen. Sie machen ihn zum Hauptgegenstande ihrer meisterhaften Anstrengungen und geistigen Betrachtung. Tausende erweisen dem Stoffe unaufhörliche Ehrerbietung, beugen sich zur Erde vor seinen Altären. Sie bringen ihm vielerlei Opfer dar — den Zehnten an Pfeffermünze, Anis, Kümmel und dergleichen Schmackhaftes — indem sie auf deren Tempel alles nur Mögliche niederlegen, was zu vergeben in des Menschen Macht liegt, mit wissenschaftlicher Kunst und Werken des Genius, mit den Entwickelungen der edelsten Talente — kurz mit allem, sogar mit dem Leben selbst.

Der Mammon ist nur der Diener des Stoffes; der Stoff ist nur der Diener der Seele; die Seele ist nur die

Dienerin des Geistes; in dieser niedrigen Welt aber ereignet es sich, daß Geist, Seele und Stoff die Diener des Mammons werden. Keine menschliche Seele ist von ihren materiellen Umgebungen unabhängig. Das ganze menschliche „Leben ist eine wirkliche Knechtschaft" unter dem Stoffe. Das individuelle „Leben ist eifrig" in der Ueberwältigung dieser Knechtschaft. Aber „das Grab ist nicht sein Ziel", weil die Seele durch ihre Umgebungen nicht vernichtet wird. Die physischen Umstände des Geistes sind zuletzt negativ, aber sie sind absolut und positiv in dieser Sphäre. Der Stoff ist des Geistes Kerkermeister. Das Bedürfniß ist der Aufseher, welcher den Gefangenen zu seinen täglichen Arbeiten peitscht. Diesem Befehle des „Stoffes" gehorcht der Geist neun Zehntheile seiner Erdenzeit hindurch. Das Sehen von Gegenständen, die Empfindungen des Geschmackes, das Wahrnehmen von Wohlgerüchen und von Gefühlen, das Hören von Klängen — dies sind die Gitterfenster der Gefängnißzelle, aus denen der Geist herausschaut und sein Leben entfaltet. Eine Schadhaftigkeit (Mangel) irgend eines dieser Sinne ist eine dem entsprechende Verminderung der Freiheit und Fähigkeit des Geistes. Ein Mangel an Blut oder Gehirnsubstanz, Versetzung, Entstellung irgend welchen Materials, oder die geringste Ausschreitung in irgend einer Abtheilung des Organismus, werden mit mathematischer Genauigkeit auf den Hauptfolioseiten des Lebens-Buches notirt.

Das Universum mit all' seinen Schönheiten, Gesetzen und Harmonien ist ein Nichts für den im Käfig des Stoffes eingesperrten blöden, beschränkten Geist. Die prächtigen Himmel mit ihren zahllosen Sonnen- und Sternensystemen sind ein Nichts für eine durch den täglichen Druck materieller Bedürfnisse niedergebeugte Seele. Die gewaltigen im Raum schwebenden Kugeln, so anziehend für den emporgerichteten Geist des Philosophen, sind ein Nichts für meinen Bruder, welcher sich einen Gott des Gewinnes macht.

Stoff und Geld umgeben ihn auf jeder Seite. Er verfolgt diese Umgebungen und dann verfolgen sie ihn; und so geht sein tägliches Leben dahin, „bis zur letzten Silbe der aufgezeichneten Zeit."

Der klare Horizont himmlischer Wahrheit überwölbt niemals den irdisch gesinnten Geist. Es wohnen keine Engel in dem Schatten der Hölle. Der Stoff ist das unreife Material der Himmel und der Engel. Befremdliche Paradoxen! Die Welt des Stoffes ist die Region des Mißklanges. In ihren Reihen entspringen die Myriaden von Uebeln. Die Geschichte unserer Entstehung ist eine heilsame, weil sie die Lectionen des Fortschrittes aus Unvollkommenheit lehrt — und wie das Chaos der Ordnung vorhergeht, so geht Stoff dem Geiste vorher.

Aber es ist eine angenehme Sache, zu sterben! Warum? Weil die zahllosen Schatten des Stoffes alsdann gleich Sturmwolken und Träumen eines Gefängnißlebens anfangen sich zu entfernen und für immer zu verschwinden. Der Stoff, das Gefängniß der Seele, ist zurückgelassen. Der Geist schaut dann in Ruhe herab zu der dunklen dahingestreckten und kalten Substanz auf der Erde hienieden. Die dunkeln breiten Gebirge des Stoffes, wo die Gewitterstürme irdischer Mißklänge bei Tag und bei Nacht rasen, sind aufgegeben oder ausgetauscht gegen blumenbekleidete Hügel „für ewig in den Himmeln."

Es ist ein angenehmes Ding zu sterben und sich der friedvollen Genossenschaft des oberen Reiches zu erfreuen. Der göttliche Geist, dessen unendliche Mächte und Principien alle die Tempel der Unermeßlichkeit erfüllen, wird vom Geiste erschaut. Der Stoff ist der Betrachtung unfähig; er ist das tiefausgefurchte Thal, in welches die Seele eingehegt ist. Die Seele ist der Wagen des goldenen Geistes; aber, ach! in dieser Welt giebt der Stoff sowohl den Kutscher als das Rossegespann ab. Der Stoff ist zu

Schatten zusammengeballt, welche mit Größe und Erhabenheit erfüllt sind; aber die Macht der Erkenntniß und des Genusses ist vom Geiste untrennbar.

Es ist eine angenehme Sache zu sterben, weil durch einen natürlichen Fortgang des Geistes in der besonderen Periode seiner Geschichte, die dem „Stoffe" eigenthümlichen Uebel leichter begriffen und überwältigt werden. „Die Musik der geistigen Strommellen fluthet herein in die neugeborene Seele." Die dahinsiechenden Schattenreste der Unwissenheit und des Mißverständnisses dieser Erde verscheiden zwischen den zerbrochenen Urnen hinter den Coulissen der Zeit. Die Herrschersitze der Falschheit verlieren ihre Macht, sie schwinden dahin. Das reine Licht eines unermeßlichen Firmaments strahlt herein in die Fähigkeiten der Vernunft. Wirbelnde Kugeln, Trägerinnen unzählbarer Formen des Lebens und der Schönheit, erfüllen die Unendlichkeit mit der Glorie Gottes. Harmonien der Luft, gespielt von den himmlischen Fingern der erweckenden Liebe, wogen auf und ab gleich dem Odem der Wahrheit und veranlassen die Höhen der Unsterblichkeit, gleich tausendstimmigen Vogelschaaren zu singen. Ausgebreitete Landschaften erzählen von den überreichen Ernten ewiger Liebeslehren, zu rein, um sie in dieser Erdensprache zum Ausdruck bringen zu können. Und so wird die überirdische Seele unter die Engel der Wahrheit und zu den Titanen der Weisheit in die Schule gesendet.

Es ist eine angenehme Sache, zu sterben, wenn der Tod natürlich ist, weil die Seele dann „eine Sabbathsreise zur Gottheit macht" — näher zur Centralquelle des ewig dauernden Lebens gelangt — näher in dem Sinne, daß sie an Liebe und an höherer Erkenntniß hinsichtlich der geistigen Gesetze des Universums reicher wird. Die entflammenden Feuer unendlichen Lebens erleuchten den überirdischen Pilger mit einer größeren und göttlicheren Fassungskraft. Die großen Cyklen (Zeitkreise) des Weltenfortschrittes

erscheinen wie Aufzüge in der Aufführung eines Opern-dramas. Das Emporblühen und der Verfall ganzer Reiche erscheint nicht wichtiger, als der Scenenwechsel eines Theaters, als die Lichter und der Schatten eines unsterblichen Gemäldes.

Es ist eine angenehme Sache zu sterben, und hervorzugehen aus dem Gefängnisse des groben und schweren Stoffes, weil seine chemischen Verrichtungen den Geist von den gebieterischen Heischungen verhaßter Begierden befreien. Obgleich in der Seele die traurigen und zahlreichen Wirkungen, welche aus den mannigfachen Ueberschreitungen der zu ihrem Fortschreiten unerläßlichen Principien hervorgehen, verbleiben, ist der Geist dennoch, durch die Thatsache der chemischen Umänderung der zwischen Seele und Körper stattfindenden Beziehungen, wahrnehmbar ermächtigt und inspirirt, um sich über seine herrschenden irdischen Leidenschaften zu erheben. Mit dem Körper schwinden Tabak, Alkohol und andere Reizmittel aller Art dahin und mit dem Tode kommt die Macht, größer und glücklicher zu werden. Manche Geister sind fehlerhaft wegen physiologischer Mängel. Die Gehirne sind bisweilen in mißgestalteten Hirnschalen geborgen und der Geist ist wiederum von einem verwirrten Gehirn umschlossen und der Charakter in Folge dessen entstellt; so daß es, wenn wir die Menschheit im Allgemeinen betrachten, das Weiseste ist, eine große Anzahl von Uebeln Aeußerlichkeiten zuzuschreiben, welche in diesem Leben bei den entstehenden, persönlichen Kundgebungen bestimmend sind. Da ist eine Thatsache bekannt, wo gewisse Theile eines lang schlummernden Gehirnes zum Leben aufgerüttelt wurden, wodurch ein prosaischer Mensch sofort in ein poetisches Genie oder in einen begeisterten Musiker umgewandelt worden. Unmerkliche Umänderungen in den cerebralen (Gehirn-) Polaritäten werden ganz besondere Veränderungen im Charakter und in den Gewohnheiten des Individuums zur Folge haben. Sorgenvolle Personen können

oft plötzlich freudig und vergnügt werden, Trunkenbolde umschlagen in die schönsten Muster der Mäßigkeit, niedrige Seelen auf die Pfade der Verfeinerung gerathen, und so ist es dem Tode möglich, „in einem Augenblicke" den Charakter eines Menschen zu erheben und die Gelegenheiten seines Fortschreitens zu vervielfachen. Sogar hier schon, unter der zauberhaften Berührung des menschlichen Magnetismus, wird die Seele des Unwissenden plötzlich in eine Verkörperung überraschender Intelligenz umgewandelt; und mittelst desselben umbildenden Einflusses wird der Mund des Stummen geöffnet und die schwerfällige Zunge befähigt für die glänzenden Ergüsse der Beredtsamkeit. Wenn ein paar Striche der menschlichen Hand so wunderbare und augenblickliche Veränderungen in der menschlichen Seele bewirken können, während dieselbe noch im Körper weilt, was sind wir alsdann nicht erst berechtigt zu erwarten, wenn der Tod deren „Erdengefängnißhaus" zerbricht, und den geistigen Kräften die Freiheit giebt, in den „Hallen der Schöpfung" umher zu streifen, in der natürlichen Ausübung all ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Neigungen?

Gestern erklommen wir den luftigsten Gipfel eines dunkeln, breiten und schönen Gebirges. Wir suchten einen einsamen Wohnplatz unter dem Schatten vieler Bäume. Die überragenden Felsenriffe erhoben ihre stattlichen Gipfel von jeder Seite. Die Musik der tiefen Thäler hienieden erfüllte den Tempel mit heiliger Melodie. Die hoch oben zwischen unseren emporgerichteten Augen und der Sommersonne schwimmenden Silberwolken schienen unsere Gedanken nach den Welten der Höhe einzuladen. Da empfingen wir eine wundervolle Vision über Wahrheit, Gesetz, Seele und Stoff; und erhielten zum tausendsten Male von Mutter Natur eine Lection dieses Inhalts: — „es ist eine angenehme Sache, zu sterben!"

Ende des ersten Theiles.

Zweiter Theil.

Pharmacopoeia.*)

*) Arznei- (hier passender: Heil-) mittellehre.

Vorbemerkung zum zweiten Theile.

In diesem Theile wird nun das bisher mehr in großen allgemeinen Zügen dargelegte Princip einer richtigen Philosophie der Krankheit und Heilung auf die einzelnen Krankheitserscheinungen angewendet. Hierbei schlägt Davis einen ebenso originellen als anmuthigen Weg ein. Denn statt das in reichster Fülle gebotene Material trocken schematisch zu gruppiren, wird der Leser durch einen geschickten Wechsel der zu betrachtenden Gegenstände gleichsam zu anmuthigen Spaziergängen in das Reich einer praktischen Lebensphilosophie eingeladen. Nie wird hierbei der Geist nach einer Seite hin ermüdet und abgespannt, denn wenn Meister Davis, dieser feine Kenner menschlichen Geistes und Herzens, einmal die wichtigsten Vorgänge des leiblichen Lebens: Verdauung, Athmung, Blutbildung ꝛc. mit wissenschaftlicher Klarheit behandelt hat und der Geist leise anfängt, über diesen physischen Objecten zu ermatten, da lenkt unser Führer plötzlich unsern Blick empor und siehe, sein Zauberstab theilt die Wolken und erhabene Gemälde himmlischer Scenerien, die ewigen Principien alles Werdens, der wundervolle Kreislauf des Lebens, die selige Harmonie Vater Gottes und der Mutter Natur in ihrer himmlischen Glorie werden unserem inneren Sinne aufgethan. So werden immer neue Organe unseres Geistes angeregt und die früher angeregten indessen wieder erholt und gekräftigt zu frischer Empfänglichkeit. Hierdurch empfangen wir einen wundervollen harmonischen Einblick in das ganze Allleben des Kosmos und Mikrokosmos und — auf ebenso geniale als principielle und stylvolle Weise erreicht so der Meister seinen Hauptzweck und folgt der Grundidee seines ganzen Werkes (und Wirkens überhaupt), nämlich:

> unser ganzes Wesen zu harmonisiren und die vollendetste Gleichgewichtslage des Geistes und Körpers — als Grundlage wahrer Gesundheit — herzustellen;

erreicht dieses angestrebte Ziel in den Seelen aller Leser, welche ihm vorurtheilsfrei sich hingeben. Davis' Werke muß man auf dieselbe Weise studiren, wie man sich dem Genusse der schönen freien Natur hingiebt: unbefangen, heiter, kindlich und innig; dann strömt göttlicher Odem in unsere Brust, denn Davis will den ganzen Menschen erfassen, er schreibt nicht für die Anhänger irgend einer Doctrin, sondern für die Menschheit.

Der Herausgeber.

Diagnosen*) und Verordnungen.

Allgemeine Vorbemerkung.

Die in diesem Theile kundgegebenen, leitenden pathologischen (krankheitskundigen) Sätze, von welchen wir zuversichtlich erwarten, daß alle Aerzte und Patienten, welche den Fortschritt lieben, durch dieselben zur Anwendung unserer Vorschriften und Verordnungen geführt werden sollen, sind folgende:

1., Daß alle Krankheiten ihren Ursprung haben in einer Störung des Seelenprincips, welches Leben, Bewegung und Empfindung umfaßt;

2., Daß die Wirkung solcher Störung eine Entwickelung localen (örtlichen) Leidens ist, welche unveränderlich jedesmal in der Region des Organismus stattfindet, wo vorher die größte Schwäche oder die meiste constitutionelle (in der Anlage) begründete) Neigung zur Krankheit vorhanden war;

3., Daß die Begleiter der Krankheit ein Anwachsen von Bewegung und Temperatur oder aber eine Abnahme, ein Rückgang der Temperatur und eine Verminderung in der (normalen) Bewegung, in den Fluiden und Kräften des ergriffenen Theiles, sind.

*) Diagnose, d. h. die Erkennung oder Lehre von den Merkmalen der Krankheiten, auch der Tugenden und Laster.

Wir sind aus obigen Sätzen zu dem Schlusse berechtigt, daß alle Krankheiten durch active oder passive Symptome (Merkmale) oder Zustände characterisirt werden; und wollen wir, mit aller geziemenden Hochachtung, hierdurch veranlassen, daß freundliche Aerzte und alle Patienten durch diese Principien zur Handhabung angemessener Heilmittel bestimmt werden.

Frühjahrs-Krankheiten.

Wenn wir aus den Wintermonaten in die terrestrischen (irdischen) Thauwetter und atmosphärische Veränderlichkeit des kommenden Frühlings eintreten, so sind wir der excentrischen Wirkung dieser eigenthümlichen Jahreszeit auf die Flüssigkeiten und festen Bestandtheile des Körpers, welche Wirkung unregelmäßig und krankheitserzeugend ist, ausgesetzt. Dichte Fluiden dringen aus Gehirn und Lungen herab und breiten sich aus durch die niederen Eingeweide, wo sie den Grund legen zu verschiedenen Magen-, Haut- und Leberstörungen, welche in Verstopfungen, Diarrhöen, Congestionen (Blutanhäufungen) und Entzündungen ausmünden. Gleichzeitig steigen leichtere und dünnere Fluiden von den Eingeweiden und der Leber aus empor und vertheilen sich durch die festen Theile und Nerven des Halses, Gesichts und Schädels. Diese zeitlichen und vitalen Veränderungen finden in jedem menschlichen Körper statt, ebenso gewiß, wie das Emporströmen des Saftes in den Bäumen beim Anbruch der Frühjahrsmonate. In der gefährlichen Uebergangszeit zwischen Winter und Frühjahr werden mehr Kinder krank und müssen mehr erwachsene Leidende die vorzeitige Abreise nach der nächsten Sphäre antreten, als während irgend einer anderen Zeit des Jahres.

Vorbeugung und Heilmittel. Mögen heilige Engel ihre starken, reinen Arme um die vielen kleinen Erdenbürger schlingen und möge aller Eltern Verständniß für die

wahren Wege des Lebens und der Gesundheit eröffnet sein. Ganz besonders beten wir um Schutz und Behütung der Kranken, Leidenden, Darbenden und Unglücklichen. Möchten dieselben sich zu systematischer, gründlicher, streng aufmerksamer Vertheidigung gegen die Belagerungen und Angriffe des mörderischen Räubers, General de Bility,*) bereiten und rüsten. Jedes menschliche Wesen ist von Vater (Gott) und Mutter (Natur) mit reichlichen Mitteln des Widerstandes in seiner eigenen Constitution begabt. Ganze Truppen von Willensmächten sind in jedem inneren Organe des Körpers garnisonirt; in der That, es ist buchstäblich wahr, zu sagen, daß jedes Organ — vom Scheitel des Kopfes an bis zum unteren Leibe herab — eine von Natur uneinnehmbare Festung ist.

So unglaublich es scheinen mag, ist es gleichwohl wahr, daß des Menschen Körper ein starker Vertheidigungsthurm, ein wunderbar gebautes Schanzwerk ist, welches keine atmosphärische Veränderung angreift oder nur berühren kann, wofern dessen Eigenthümer nur die schützende Macht und die mächtige Schwungkraft des unsichtbaren Willens anzuwenden versteht. Glaube, Wissen, Einbildungskraft, Neigung, Intuition (Anschauungsvermögen) und Treue sind die Ingredienzen (Bestandtheile) in der Bildung des Willens. Es ist nicht das unter letzterem zu verstehen, was die Phrenologen „Festigkeit" nennen; auch nicht ein hartnäckiges und eigensinniges Princip der Unbeugsamkeit in der geistigen Constitution — nicht eine Neigung zum „wollen" und „nichtwollen" — nein, ganz etwas anderes; wir verstehen unter Willen die concentrirte „Macht" des Hirn- und Seelenlebens, indem sie wie Sonnenlicht hineinströmt in das Blut nach jedem verlangten Theile der körperlichen Oeconomie

*) „General de Bility", eine schon früher von Davis beliebte Personification für die das Menschenkind heimsuchende Erkrankung; „general debility" läßt sich wörtlich mit „allgemeine Schwäche oder Hinfälligkeit" übersetzen. Anm. d. Uebers.

und die Befruchtungen der höchsten Gesundheit und Kraft durch jeden Ausgang, Gewebe und Nerv des betreffenden Körperbaues vertheilt.

Wir ermahnen einen jeden unserer Leser, diese wiedergebährende, diese anti-selbst-mörderische, diese unsterbliche Energie des Geistes ernstlich zu bethätigen. Nimm an, der Frühling breche auf Dich herein mit all seiner Unbeständigkeit des Sonnenlichts, seinen Temperaturschwankungen und seiner Veränderlichkeit in den electrischen und magnetischen Strömungen. Alsdann gehe daraus hervor, gestählt mit wohlbefestigter Männlichkeit. Gleich einem starken, wohlgebildeten schönen Weibe gehe hinaus, den Frühling liebend zu begrüßen und freudig zu genießen und verbleibe nicht Tag für Tag im Hause, mögest Du nun krank oder gesund sein, sondern gehe hinaus, völlig ausgerüstet mit Willensmacht, und danke dem universalen Gott der Natur, daß in ihm Du „lebst und webst und bist." Sei immer so recht dankerfüllten Gemüthes; lasse Dein Angesicht von Fröhlichkeit erstrahlen, und Deine Wangen erröthen von jugendlicher Kraft, (und wenn Du auch mehr als sechzig Jahre alt erscheinest,) die „Heerschaar der aufsichtführenden Geister" wird „einen neuen Contract des Lebens" mit Deinem Herzen abschließen, welcher dann beständig als Dein nächster Freund, den Du besitzest, in Deinem Busen schlagen wird. Hole Dir keine „Erkältung"; suche zu vermeiden zu husten; hüte Dich rheumatische Schmerzen zu bekommen, denn allen diesen Uebeln kann vorgebeugt werden. Bade Deine Füße in kaltem Wasser vor dem Ausgehen! schütze sie gut vor der Feuchtigkeit des Bodens, athme mit geschlossenem Munde tief und innig während des Gehens und nur durch die Nase aus und ein; schwinge Deine Arme, hierbei gelegentlich die Hände fest schließend und dann wieder öffnend; sei stark, energisch und unermüdlich in der Fortsetzung muskularer Anstrengung, werde dadurch gehörig warm und tüchtig müde — also erwirb und verdiene Deine

Müdigkeit! — bist Du alsdann in Deine Wohnung zurückgekehrt, gehe in Deine Kammer, verschließe die Thür vor jedem ungebetenen Gaste und entschließe Dich zur Erfrischung durch einen nährenden Schlaf. Die Natur wird Dich getreulich im rechten Augenblick erwecken, dann aber, ob schläfrig und ob befriedigt oder nicht, erhebe Dich und nimm das übliche Tagewerk wieder vor.

Während der Frühjahrsmonate ist es besser, fast gar kein Fleisch zu essen. Dieser Rath ist anwendbar auf Dich, mögest Du nun gesund oder krank sein. Genieße verschiedene Arten einfacher Mehlgerichte zum Mittagsmahl, jedesmal nur eine Art davon, mit etwas Brod und Butter. Landbewohner und Kaufleute, Eltern und Kinder — kurz Alle und Jedes thuen besser, solche „Fastenzeit" zu halten und werden hierdurch gesund werden in den frühen Lenzmonaten.

Folgendes ist eine gute Mittagsmahlzeit für zwei Tage jeder Woche:

Pudding-Recept.

Nimm ein halbes Pfund geriebenes Weißbrod, ebensoviel gekochte zerstampfte Kartoffeln, ein viertel Pfund ganz fein gewiegten Nierentalg oder Butter, zwei tüchtig geschlagene Eier und soviel Milch, daß es eine sehr dicke Breimasse bildet, auch so viel Salz, um es schmackhaft zu machen. Hierauf breite man eine Serviette aus, bestreue sie in der Mitte herum mit etwas Mehl, binde es dann zu, nicht allzu fest, damit die Masse quellen kann, thue es in einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf, der von Zeit zu Zeit beim Einkochen wieder mit kochendem Wasser nachgefüllt werden muß, und lasse es eine Stunde bei mäßigem Feuer oder in der Röhre kochen.

Verbanne den Dämon „Kaffee!" aus Deinem Küchenzettel, verschwende keinen Pfennig mehr, um diesen kupfer-

farbigen Feind der Lungen, Leber, des Magens, der Eingeweide, des Halses, Gehirnes und der Zeugungskraft zu erlangen. Es ist erlaubt, schwarzen Thee, nicht zu stark, zu genießen, niemals aber öfter als zweimal täglich, des Nachts gar nicht. Möchten alle Familien sich zu nachstehendem Frühjahrsgetränk entschließen, um dasselbe zu irgend einer Tageszeit, oder auch sogar nach der Mahlzeit — anstatt warmer Getränke, Bier oder Porter — zu genießen; denn dasselbe wird dem Blute eine gesunde Strömung vor Eintritt des warmen Wetters mittheilen, den Leib mäßig öffnen und die schwächste Verdauung unterstützen.

Frühjahrsgetränk.

8 Unzen (= 50 Gramm = 4 Loth), Sassaparillen (Sassieben),
3 Unzen (= 20 Gramm = 1½ Loth), Lakritzensaft,
6 Unzen (= 40 Gramm = 3 Loth), wilde Kirschbaumrinde,
½ Unze (= 3 Gramm = ¼ Loth), Alraunwurzel,
1 Unze (= 6 Gramm = ½ Loth), Enzian (Bitterwurzel),
½ Theelöffel voll Zimmt, sowie einen halben Theelöffel rothen Pfeffer. Die ganze Mischung koche in 3 Gallonen reinem Wasser, und lasse die Quantität um die Hälfte weniger einkochen.

Man lasse Kinder und Erwachsene, wenn immer sie durstig sind, ein Weingläschen voll davon trinken. Versüße aber dieses Getränk nur wenig, noch erlaube Dir selbst oder Kindern überhaupt, Süßigkeiten nachzuhängen.

Es empfiehlt sich mehr, eine Apfelsine nüchtern, vor dem Frühstück, zu essen, als während einer anderen Tageszeit. Kleinen Kindern gieb Apfelsinen, ohne die Schaalen und Körner. Sie können nie zuviel davon während der Frühjahrszeit genießen. Sie enthalten für den Kranken und Geschwächten sehr seltene stärkende Eigenschaften. Magenleidende würden gut thun, vor dem Frühstück spazieren zu gehen und hierbei einige Apfelsinen zu verzehren, auch gleich-

zeitig während des Gehens sich eines regelmäßigen Tiefathmens in der a. S. 150 beschriebenen Weise zu befleißigen. Auszehrungs- und leberkranke Personen würden sich große Erleichterung durch den unbeschränkten Gebrauch von Apfelsinen verschaffen, die gleich nach dem frühzeitigen Aufstehen und vor der zweiten Mahlzeit genossen werden sollten. Möchte jeder Leser der „Neuen Philosophie" doch Zeugniß von dem rühmlichen wirklichen Glauben daran in seinem Inneren ablegen.

Ursprung der Hautkrankheiten.

Unsere Philosophie über die Krankheiten der Haut unterscheidet sich, in verschiedenen wesentlichen Einzelheiten, von den überlieferten Lehrmeinungen hoher medizinischer Autoritäten. Es ist daher als nothwendig zu erachten, unsere geistigen Eindrücke in Betreff dieser betrübenden Leiden darzulegen, um hierdurch auch gleichzeitig eine Menge hierauf bezüglicher Briefe von (trauriger Weise mit äußeren Krankheiten behafteten) Leuten mit zu beantworten.

Die allgemeinste der überlieferten Meinungen ist die, daß alle von (Haut-) Ausschlag begleiteten Affectionen (Krankheitszustände) in ungesunden Zuständen des Blutes ihren Ursprung haben. Finnen und Bläschen, Pusteln Hitzblattern, Grind, Salzfluß, Ausschlag, Krätze, Masern, Scharlach, Schwären, Skrofeln, Krebs, Geschwülste, Rothlauf (Rose), Pocken ꝛc., all dieses wird verdorbenen und vergifteten Beschaffenheiten des Blutes zugeschrieben. Tausende von Patent-Geheimmitteln werden besonders zu dem Zwecke fabricirt, um von diesem unter den Menschen verbreiteten Irrthum, daß alle Hautkrankheiten im Blute erzeugt werden, pekuniären (Geld-) Vortheil zu ziehen. Es liegt keine Uebertreibung in der Behauptung, daß ungeachtet der Tonnen empirischer (erfahrungsmäßiger) Syrupe, Säfte und von Quacksalbern bereiteter Tinkturen, welche das Jahr hindurch

hinabgeschlungen werden, um das Blut zu säubern und zu reinigen, nichtsdestoweniger die Zahl, Verschiedenheit und Festigkeit der Hautkrankheiten dennoch beständig und beunruhigend anwächst. Durch die ganze civilisirte Menschheit hindurch beobachten wir die handgreiflichen Thatsachen der Skrofeln, des Nothlaufs, Krebses, der Pocken ꝛc. und die Opfer, eine alltägliche Erscheinung im Allgemeinen, empfangen nur geringe Hülfe von den Führern der medicinischen Wissenschaft. Fabrikanten und Verkäufer solcher „unfehlbaren Heilmittel" fordern ihre Patienten auf, ihre Mittel nach den von ihnen gleich vorräthig auf den beigegebenen Zetteln gedruckten Anweisungen einzunehmen. Diese gedruckten Anweisungen würden, buchstäblich aus den mystischen Tiefen ihres inneren Sinnes übersetzt in verständlichen Styl, etwa allenthalben folgendermaßen lauten:

„Der Fabrikant und Eigenthümer dieses höchst wirksamen und vorzüglichen Heilmittels (für alle Hautkrankheiten) kann eine bleibende Heilung nur bei gewissenhafter und sorgfältiger Befolgung der beigegebenen Anweisungen garantiren; und diese wichtigen und nachdrücklichen Anweisungen besagen, daß dieses unfehlbare Präparat umgeschüttelt und sodann, innerlich und äußerlich, genommen wird, unter welchen Bedingungen allein der Eigenthümer hierdurch verspricht, den Preis der Flasche, wenn eine vollkommene Heilung nicht erzielt werden sollte, zurückzuerstatten."

Die anfängliche (primäre) Ursache der Hautkrankheiten ist die gestörte Lage des vitalen (Lebens-)Princips im Blute, durch dessen positive und negative Einwirkungen die körperliche Störung in beständiger Wärme und unaufhörlicher Bewegung erhalten wird. Diese Behauptung wird durch die Thatsache bekräftigt, welche allerwärts gekannt und anerkannt wird, daß nicht alle Personen für die nämlichen Hautkrankheiten empfänglich sind. Gewisse Temperamente nehmen die Pocken, Ausschlag, Salzfluß ꝛc., nicht an, während

wieder andere Personen von diesen und noch anderen Hautkrankheiten bei der geringsten Blosstellung oder Gefahr befallen werden. Die Verdorbenheit oder Unordnung entsteht zuerst im Lebensprincip, sodann erst wird, als eine logische Folge davon, das Aeußere die entsprechende Form oder Verkörperung erhalten. Die Seele (welche die vitale lebendige Hülle des unsterblichen Geistes bildet), ist anfänglich gestört, und andere Consequenzen (Folgen, Wirkungen) werden nachfolgen, „wie die Nacht dem Tage", bis die Wirkung selbst eine Krankheit und hierauf wiederum die Ursache von gleichen Störungen in der Seele wird. Das Blut ist ein abhängiger Unterthan des herrschenden, belebenden Princips, und die Krankheiten des Körpers sind daher Anzeichen von Krankheiten, welche zuerst in der Seele existirten.

Wenn eine Krankheit sich einnistet und ihr eignes Leben im Organismus einzurichten beginnt, alsdann ist es selbstverständlich, daß die richtigste Behandlung die ist, den neuen Ankömmling zu zerstören und auf einmal auszutreiben, so wie Du etwa ein wildes Thier von der Schwelle Deines Hauses hinwegtreiben würdest. Doch zunächst würde keinerlei Behandlung sich als wirksam erweisen, wofern sie nicht auf die pulsirenden Kräfte des ganzen Organismus gerichtet ist. Die wahren Medicamente sind: Nahrung, Luft, Licht, Thätigkeit, Schlaf ꝛc., welche alle unter der Jurisdiction (Gerichtsbarkeit) der Liebe, des Willens und der Weisheit sich befinden.

Aber nimm an, daß durch eine kleine Quetschung oder Ritzen, Kratzen am Fuße, Schienbein, Knie oder Finger eine Wunde sich bildet und festsetzt. Siehst Du nicht, daß der Zustand des Blutes nicht die Ursache des Geschwüres sein kann? Das Blut kann vollkommen gesund sein und dennoch kann und wird oft eine, der Anatomie der Haut zugefügte Verletzung die Entstehung eines krebsartigen Gebildes oder

entzündlicher und bösartiger Geschwüre nach sich ziehen. Die Anatomie und Physiologie der Haut vermag hinreichend zu erklären, daß, ohne Rücksichtnahme auf den jeweiligen Zustand des Blutes, die verletzte Structur der Epidermis (Oberhaut) eine Erkrankung ihrer selbst entstehen läßt.

Es ist klar, daß in vielen Fällen von Ausschlagskrankheiten die directeste Behandlung die weiseste ist. Krebsgeschwüre kehren oft wieder, obgleich sie bisweilen vollständig durch äußere Einwirkungen vertrieben worden, weil die Membranen (Häutchen) und Blutgefäße (nicht das Blut!) der Oberhaut nicht vollkommen in ihrem ursprünglichen Zustand wiederhergestellt sind. Die gestörten und verstümmelten Theile beginnen, nachdem die Geschwulst oder der Krebs beseitigt ist, sogleich wieder mit der Miß- und Verbildung des körperlichen Nahrstoffes zu einem neuen Kern, welcher mit der Zeit sehr leicht der Mittelpunkt einer ähnlichen Bildung, wie der vertriebenen, werden kann.

Dein Blut mag so gesund und rein sein wie das eines Engels und dennoch, wenn die häutigen Schichten, die zarten Nerven, die feinen Poren und die leitenden Gefäße der Haut organisch gestört sind, sei es nun durch Krankheit oder zufällige Verletzung, wird es Dir nahezu unmöglich sein, die Entstehung irgend einer äußeren Krankheit zu vermeiden. Das einzig mögliche Vorbeugungsmittel ist die richtige Anwendung Deines Willens und der wiederherstellende Magnetismus einer magnetischen Hand. Bisweilen bringt der Vorgang des Bestreichens einer chronischen (veralteten) Wunde mit einer erweichenden Salbe, oder das einfache Baden und Streichen derselben mit der weichen Hand eine heilende Kraft auf die leidenden Theile, welche der Verfertiger der Salbe dann der Vorzüglichkeit seines Mittels anrechnet oder beilegt. Die Ursache der Wiederherstellung ist aber der menschliche Magnetismus und der Wille. Die Arterien und Blutadern bilden ein Netzwerk auf der

richtigen Haut, auch ist letztere versorgt mit Lymph-Gefäßen, mit Drüsen und Capillar- (haardünnen, äußerst feinen) Nerven, so daß in Fällen äußerer, den zarten Theilen zugefügter Verletzung die Gefahr für die Wohlfahrt des Systems sehr groß ist. Die Haut ist, sozusagen, voller drüsiger Lungen, ihre Gesundheit hängt daher beständig von naturgemäßer Ventilation ab. Wenn die Ausströmung der körperlichen Dünste durch Mangel an Reinlichkeit gehemmt oder das Einfließen des Magnetismus aus dem Meere der Unendlichkeit durch eine ähnliche Ursache verhindert wird, so sind die Folgen davon zunächst für das Gehirnleben schrecklich und schließlich auch für die Seelenkräfte des höheren Organismus.

Wir geben diese Bemerkungen als praktische Winke für alle Patienten, welche unsere Vorschriften für Hautkrankheiten anwenden. Wir wünschen, daß die Philosophie der Hautkrankheiten praktisch begriffen werde — nämlich: daß der Zustand der Haut hierbei von größerer Wichtigkeit als der des Blutes ist — und daß wir nicht vorschlagen, das Blut durch irgend welche äußerlich angewendeten Säfte ꝛc. zu reinigen, sondern vielmehr, die vitalen (Lebens-) Kräfte ins Gleichgewicht zu setzen und der Structur der Haut ihre ursprüngliche Beschaffenheit durch fleißige, regelmäßige Ganzwaschungen des Körpers mit frischem Wasser und durch Athmungsgymnastik wiederherzustellen.

Akute und chronische Fälle.

„Es ist ein gefährliches Ding, zu lehren", sagt jenes merkwürdige Buch, betitelt „die Heilung der Nationen", erlangt durch die inspirirte Mediumschaft des Hrn. Linton. „Die Geheimnisse des wahren Wissens (heißt es weiter in demselben Buche) sind schwer zu finden, und nachdem sie gefunden, schwer zu erklären. Schwer zu finden, weil sie Schritt für Schritt zum Centrum des Alls — zu Gott

führen; und schwer zu erklären, weil alle Dinge Strahlen Seines Wesens sind — und Er nicht begriffen werden kann von irgend einem Wesen — da es niedriger ist als Er."

Nicht weniger schwierig ist die Entdeckung und Darlegung der wahren Ursachen der Krankheit und des körperlichen Elends. Da ist zum Beispiel ein Patient, welcher an dem Uebel leidet, was die Aerzte in allgemeiner Ausdrucksweise „eine kranke Leber" nennen. Die eine Autorität sagt nun, es fände in diesem Falle ein Ueberschuß von Galle, ein torpider (erschlaffter) Zustand der Leber und Unordnungen in den Schleimhäuten des Magens statt; eine andere Autorität dagegen behauptet eine übermäßige Thätigkeit der Leber, einen Mangel an Galle, und sympathische Krankheit des verdauenden Systems.

Symptome. Gelbheit des Weißen im Auge, trockene Haut, bitterer Geschmack, dicker Speichel, dumpfer Kopfschmerz, Röthe der Nase und des Kinnes, gelegentliche Hitze und Uebelkeit, nervöse Reizbarkeit, Ruhelosigkeit, gestörter Stuhlgang und unregelmäßiger Appetit, sogar bezüglich der angenehmsten Nahrungsartikel. Diese Symptome erscheinen und verschwinden, vermehrt und vermindert, mit beträchtlicher Periodicität der Bewegung. Ungefähr alle 12 Tage laufen sie in warnende Anzeigen aus. Sie wachsen an Zahl und Heftigkeit an und culminiren (gipfeln sich) mit Schmerzen in Rücken, Schultern ꝛc. und lassen dann sämmtlich in vier Tagen, vom Anfange an, nach. Aber der Patient befindet sich niemals in liebenswürdiger Stimmung. Ist das nun chronische Entzündung der Leber? Seine geistige Reizbarkeit ist unaufhörlich und außerordentlich. Bisweilen bildet er sich ein, gemüthskrank zu sein, oder das sein Herz schwer erkrankt sei. Zu einer Zeit ist er mit Ungeduld und Aergerlichkeit geplagt, ist unvernünftig, mürrisch und herausfordernd in seinen streitsüchtigen Behauptungen, dann sogleich, ohne irgend

eine scheinbare Ursache, ist er wieder lebhaft und heftig in seinen Neigungen, dann kommt eine Periode des Trübsinns und bitterer Niedergeschlagenheit des Empfindens, hinreichend um die zarte Sorgsamkeit einer frommen Seele, oder eines Heiligen zurückzustoßen.

Die wirkliche Krankheit. Worin besteht nun das wirkliche Geheimniß all dieser Zeichen und Symbole? Wir haben viele solcher Fälle untersucht und wissen daher, daß hier nicht eine Krankheit der Leber, sondern eine chronische Entzündung des Zwölffingerdarmes (Duodenum) statthat. Dieser Theil ist der kurze Canal zwischen dem Magen und dem Dünndarmsystem. Gerade an diesem wichtigen Vereinigungspunkte entleert der Gallengang die Galle in den Chymus (Speisebrei) und so recht an dieser Stelle zerstreut sich auch ferner die magnetische Energie der Ganglien, in muköse und nervöse Störungen der Leber und Eingeweide ausmündend. Dieser krankhafte Zustand ist sehr allgemein unter amerikanischen Frauen. Das große Ganglienetzwerk magnetischer und electrischer Conductoren ist gewöhnlich gestört und herabgestimmt, in seiner Fähigkeit beeinträchtigt. Alle diese „Gallen"-Anzeigen und Symptome sind auf den erkrankten Zustand des Duodenums (Zwölffingerdarmes) zu beziehen und die geistige Reizbarkeit und Streitsüchtigkeit ist unvermeidlich, wo Duodenitis (eben jene Krankheit) in chronischer Form stattfindet und vorherrscht.

Die Kur. Soll ein solcher Patient die pneumogastrischen Kräfte seines eigenen Systems anwenden? Gewiß, aber es muß dieses Verfahren ferner begleitet sein von Gehorsam gegen die Gesetze der Gesundheit in anderen Einzelheiten. Zufolge des Genusses stimulirender (reizender, aufregender) Nahrung, sowie durch Leidenschaft und Ausschreitungen verschiedener Art kann die Leber sehr leicht mit Blut überfüllt werden. Sie kann eine lange Zeit hindurch

zuviel Galle absondern, alsdann wiederum kaum fähig sein, soviel zu erzeugen, als für ihren eigenen Bedarf genügt. Der Chymus (Speisebrei), — aus dem Magen zur weiteren Verarbeitung in den Zwölffingerdarm gelangend — wird hierdurch vernachlässigt. Die Folge ist eine übermäßige Thätigkeit im Duodenum, (Zwölffingerdarm), welche die Schwäche und Schlaffheit der Verdauung immer schlimmer macht.

Welches ist nun die Behandlung? Außer der Anwendung der Selbstheilungsprincipien muß der Patient sich aller Getränke vor dem Frühstück enthalten und auf die Abendmahlzeit verzichten, indem er nur eine geröstete Kartoffel mit etwas Brod nicht später als fünf Uhr Nachmittags nimmt; die Mittagsmahlzeit mag aus wohlbekannten, gesunden (d. h. milden, reizlosen) Substanzen zusammengesetzt sein; während des Essens darf nicht getrunken werden, und überhaupt zu keiner Zeit soviel auf einmal, daß der Darm ausgedehnt würde. Zwei Stunden nach dem Mittagsmahle sollte eine in kaltes Wasser getauchte und gut ausgewundene Leinwandbinde um den ganzen unteren Leib gelegt werden, welche mit einem trockenen wollenen Tuche ganz und enganschließend umwickelt wird; hierauf muß ein wenig Schlaf versucht werden, nach welchem drei Stunden darauf ein Spaziergang zu machen oder irgend eine andere Art körperlicher Uebung vorzunehmen ist. Befolge diese Methode Tag für Tag, bis die Entzündung im Duodenum (Zwölffingerdarm) sich vermindert hat, jedoch bediene Dich häufig des menschlichen Magnetismus. Es ist höchst nothwendig für diese Klasse von Patienten, sich allen Warmwasserbadens zu enthalten, indessen ist ein mit tüchtigem Schwitzen verbundenes Dampfbad, vielleicht dreimal des Monats, nicht unvortheilhaft bei Störungen der Leber und des Blutes. Und nun, finsterblickender Kranker, erheitere Dich und handle wie ein Mann! Zu Dir sagt der Dichter alsdann in Wirklichkeit die schönen Worte:

„Manch' Feind als verkleideter Freund sich enthüllt,
Es wandelt manch' Leid um in Segen sich treu,
Der weiser das Herz macht, mit Glück es erfüllt,
Mit Liebe so köstlich, mit Freuden, stets neu;
Muthig voran,
Streb' wie ein Mann!
Das ist wohl der klügste und tapferste Plan:
Vertrauen der Gottheit und thun, was man kann!
Drum heiter, drum fröhlich von Herzen!"

Eure Aufregungen und Streitsucht sind Zeichen von Verstimmungen in Eurem Innern. Ihr habt wohl gar die herabwürdigende Einbildung, daß „der Allmächtige" sich damit befasse, „Euch Eure Leiden zuzutheilen." Weg mit solchen Vorstellungen! Seid entschlossen rechtschaffen hinfort und sagt: „Ich habe gesündigt gegen die Gesetze der Gesundheit, theils wissentlich, theils unschuldigerweise und deshalb haben die unvermeidlichen Folgen mich getroffen." — Shakespeare sagt im Drama „König Lear":

„Dies ist die vorzüglichste Narrheit der Welt, daß, wenn wir krank sind (oftmals durch die Ausschreitung unseres Betragens!), wir alsdann unser Mißgeschick der Sonne, dem Monde, den Sternen schuld geben; — als ob wir Schurken aus Nothwendigkeit — Narren durch himmlischen Antrieb wären — und alles das, was uns Uebles trifft, durch eine Gottheit verhängt würde!" . . .

Wie der Wille anzuwenden ist.

Frage: — „Theurer Herr! Sie lehren, daß jede Krankheit geheilt werden kann durch die Anstrengung des Willens, und insbesondere auch „geschlechtliche Schwäche." Ich kann sehr leicht die Anwendung des „Willens" in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes verstehen, das ist: irgend etwas thun „wollen" heißt, es zu thun. Zum Beispiel: Ich habe einen sehr starken Schmerz oder Rheumatismus in einem meiner Glieder. Ich mag das Glied nun gesund wünschen und wollen, soviel ich will, aber es hilft mir nichts. Wenn ich mir aber die geeigneten Heilmittel ver-

schaffe, wird die Heilung vollbracht. Nun, ist dies dann durch die Ausübung des Willens geschehen? Würde das nicht wie bei dem Fuhrmann sein, welcher tief in den Koth eingefahren war? Er rief den Jupiter an, ihm herauszuhelfen. Aber eine Stimme rief ihm zu und sagte: „Lege Deine Schulter an das Rad und peitsche Deine Pferde tüchtig, dann rufe den Jupiter an und er wird Dir heraushelfen!"

Antwort: Wir sind überzeugt, daß der Fragesteller nicht leicht die Bedeutung der Ausdrücke „Wille" und „wollen" mißverstehen kann, wenn dieselben auf die Thätigkeit des Geistes in der Behandlung und Ausrottung von Krankheit angewendet werden. Wille ist der kundige Bevollmächtigte aller Antriebe der Liebe und zugleich der Vermittler aller geistigen Befehle der Weisheit; so daß, wenn der ganze Geist mit rechtschaffener Aufmerksamkeit und Ganzheit der Absicht, seine Nerven-Kraft auf irgend einen Theil des Körpers richtet, die Wirkung keine andere als eine unbedingte sein kann.

Blut geht beständig in großen Mengen nach dem Gehirn, um zu dessen Einrichtung und Beschaffenheit Urstoff und Kraft zu liefern. Wenn das Vordergehirn hauptsächlich angestrengt wird, alsdann wird sich das Blut (oder vielmehr dessen Magnetismus) im Kopfe concentriren (ansammeln), indem es hierbei die Extremitäten (äußere Gliedmaßen, Arme und Beine) und Eingeweideorgane vergleichsweise der ihnen angemessenen Antheile an der vitalen (Lebens-) Kraft beraubt. Andererseits wird dagegen eine beständige Bethätigung des Muskelsystems der Extremitäten, die vitalen Organe einschließend, die magnetischen Kräfte vom Gehirne aus an sich ziehen und, als Folge hiervon, wird fortgesetztes kräftiges Denken wohl nahezu unmöglich sein.

Nun finden wir durch lange und geduldige Versuche, daß der Wille unter der Leitung des mit verständigem Urtheil gepaarten Verlangens im Stande ist, eine

magnetische Kraft auf irgend einen Muskel oder ein Organ des Körpers auszuüben. Die richtige Art und Weise, zu beginnen, ist die: auf die willkürlichen Muskeln der Extremitäten zu wirken, während man auf dem Rücken liegt. Veranlasse die Zehen und die Finger sich gleichzeitig zu öffnen und zu schließen. In einer kurzen Zeit werden dadurch beide Extremitäten warm und magnetisch werden. Alsdann lasse abwechselnd anspannen und schwellen und wieder erschlaffen die Muskeln der Beine und Arme. Tiefes anhaltendes Athmen ist hierbei unerläßlich zum Erfolge. Als nächstes Experiment richte nun fest Deinen Willen auf die Longitudinal- (der Länge nach sich erstreckenden) Muskeln des Unterleibs und Bauches. Veranlasse sie, sich auszudehnen und zu fallen, stetig und standhaft.

Nach wenigen Versuchen kannst Du den Magen, die Leber und das Herz beeindrucken, gerade so sicher als wie Du Deine Hand öffnest und schließest. Weißt Du nicht, daß des Menschen Willenskraft furchtbar an Macht ist? Im Bereiche der Medicin-Wissenschaft sind des Willens selbstheilende Eigenschaften freilich wenig bekannt. Wir wissen, daß bei vielen guten Leuten die Theorie der Anstrengung des Willens auf ihren schwer kranken Körper fast unanwendbar ist.

Aber eben so war es eine lange Zeit hindurch dem Dr. Winship völlig unmöglich ein Gewicht von 1000 Pfunden mit einem Male aufzuheben, aber durch Uebung und Ausdauer hat er es doch so weit gebracht und hat es dann mit Leichtigkeit ausgeführt; es gab aber auch eine Zeit, wo die Aufhebung des zehnten Theiles jenes Gewichts ihn ermüdet hätte. Wollet Ihr Euch nicht jene vielsagende Anekdote zurückrufen? „Wieviel wiegst Du, Jonathan?“ fragte ein schwächlich gebauter Kaufmann einen jungen Farmer Neuenglands.“ „Nun wohlan“, erwiderte er, „so für gewöhnlich wiege ich einhundertfünfundvierzig Pfund, aber“ — fügte er hinzu, indem er seine schöne Gestalt zu ihrer vollen Höhe emporrichtete und jeden Muskel mit der magnetischen

Kraft des Willens anschwellen ließ — „aber wenn ich wüthend und außer mir bin, wiege ich eine Tonne!“ (= 20 Centner).

Wohlan, lieber Leser, solltest Du und noch dazu in einer guten Absicht — in der Richtung und dem Streben nach der Gesundheit zum Beispiel — nicht auch „eine Tonne wiegen können?“

Automatische (selbstbewegliche) Kräfte.

Indem wir des Geistes inneren Mechanismus untersuchen, gelangen wir nicht nur zur Thätigkeit der Organe, sondern erkennen auch die Natur der Thätigkeit. Jeder Theil des Geistes verbreitet einen ganz besonderen Einfluß über die ganze Constitution und die aus allen Theilen herrührenden Einflüsse bilden die „Empfindung“ oder das „Aufleuchten“ des Nervensystems (gleichsam den electrischen Funken der Batterie) und insoweit menschliche Wesen nach demselben Princip organisirt sind, ereignet es sich, daß ein, einem Anderen mitgetheilter Einfluß in jenem Anderen Wirkungen hervorruft, welche denen, die der Erstere, der sie mittheilte, wahrnahm, ganz ähnlich sind. So wird eine streitsüchtige Person, indem sie ihren organischen Einfluß mittheilt, eine andere veranlassen, die gleichen Empfindungen wahrzunehmen. Dasselbe findet seine Anwendung bei jedem Organe.

Diese Thatsachen, welche den modernen Psychologen (Seelenforschern) wohlbekannt sind, stehen gleichsam in dem Thorwege zwischen Himmel und Erde — indem sie gleichzeitig eine zu große Leichtgläubigkeit und einen zu weit gehenden Zweifel verhüten — denn solche Thatsachen beweisen nicht nur, daß die Natur des Menschen eine doppelte ist, sondern auch, daß er nicht die Ursache aller geistigen Phänomene (Erscheinungen) ist. Die automatische Hemisphäre

(die Sphäre der unwillkürlichen Bewegungskräfte) des Geistes ist ebenso wunderbar, wie dessen entgegengesetzte Hemisphäre der willkürlichen Bewegungskräfte, und bei getreuem Studium wird der Mensch schon vor dem Tode ebenso Wundervolles erfahren, wie alsdann, wenn er den reinen Zustand des Geistes annimmt.

Es wollte scheinen, daß des Menschen eigner Geist oftmals in dem, ursprünglich durch unsichtbare Intelligenzen angeregten Proceß verharre. Sie mögen auf sein Nervensystem einen Einfluß ausströmen, welchen, indem er in chemische Verbindung mit den sensitiven Elementen tritt, sie (die Geister) alsdann weder zu beherrschen noch wieder hinwegzunehmen vermögen von ihrem Subject. Es ist augenscheinlich, daß viele Geister wenig Kenntniß haben von ihren eignen Fähigkeiten, den Einfluß, welchen sie auf ihre Mitmenschen ausüben, zu beaufsichtigen. Die Folge davon ist, daß das, was willkürlich und der Herrschaft des Wunsches oder Willens des Subjects unterworfen sein könnte, statt dessen nun automatisch (selbstbeweglich) wird und sich seiner Leitung entzieht.

Des Menschen telegraphische Kraft.

(Verkehr räumlich getrennter Geister.)

Die Frage ist: Kann der Geist im irdischen Körper mit einem anderen Geiste im irdischen Körper sich unterreden ohne Rücksicht auf den Trennungszwischenraum — und, wenn es so ist, unter welchen Bedingungen geschieht dies?

Antwort: — Die erhabene Wissenschaft des Geistertelegraphirens ist noch verborgen in den Gesetzen der Wirkung und Gegenwirkung, welche alle Formen und Abstufungen der Materie oder des Stoffes durchdringen und mehr oder weniger erkennbar beherrschen. Jedes Organ im Gehirn und jedes Gangliencentrum in den Eingeweidetheilen

hat seine ihm besonders eigne Sympathie. Diese Sympathien sind wohlunterschiedene und nützliche. Die höheren Organe erzeugen erhabene und ausgedehnte Einflüsse, welche über alle anderen Organe desselben Körpers und auch nach außen hin nach unermeßlichen Entfernungen strahlen und es ist positiv gewiß, daß diese Einflüsse auch die correspondirenden (entsprechenden) Organe und Centren in anderen Personen, ob sie nun abwesend oder gegenwärtig seien, berühren und auf dieselben einzuwirken vermögen.

Die ganze Geschichte der Menschheit beweist das vorgedachte Princip. Wenn ein Königreich in Krieg verwickelt ist, oder wenn ein Volk kampflustige und kriegerische Gefühle hegt, so werden die fremden und angrenzenden Reiche sicherlich einen ähnlichen Geist bethätigen, der sich vielleicht sogar in politischen Störungen geltend macht. Ebenso auch wird eine in einem Theile einer großen Stadt oder auch in einem kleinen Dorfe begangene schreckliche Mordthat sehr häufig verschiedene Verbrechen von gleicher Schwere und ähnlicher Grausamkeit nach sich ziehen. Die gleiche Wahrheit findet bei Raubanfällen, Selbstmorden, Unfällen, Diebstählen, Verräthereien, Lügen, Mißverständnissen, Irrthümern ihre regelmäßige und unwiderstehliche Bestätigung. Die Manie (der Wahnsinn) des Mordes ist auf diese Weise aus philosophischen Principien erklärbar.

Dieses Gesetz der Wirkung und Gegenwirkung nicht verstehend, sagte neulich ein Zeitungsartikel: „Es muß irgend ein böser Einfluß in der Luft liegen, welcher die Seuche der Mordlust verbreitet, denn der Mord ist epidemisch geworden. Außer den einheimischen Tragödien, welche neuerdings unsere Stadt in Schrecken versetzt haben, bringt uns der Telegraph auch von anderen zu derselben Zeit in verschiedenen Theilen der Union verübten Unthaten Nachricht. Jeder Tag bringt seine Mittheilung von neuen Mordthaten und Mordversuchen und es ist bemerkenswerth charakteristisch

für diesen jetzt herrschenden blutigen Wahnsinn, daß Frauen und Kinder meistens dessen Opfer sind." Es ist klar, daß der Verfasser vorstehender Bemerkungen das Gesetz der socialen Sympathie, welches allen socialen Erscheinungen zu Grunde liegt, nicht in Erwägung zog.

„Siehe was für ein großes Feuer sich an einem kleinen Gegenstande entzünden kann." Ein ungestümer und launischer Character würde selbst in der Behausung von Engeln die gleichen Gefühle wachrufen und eine ähnliche Gemüthslage in den Huldvollsten und Liebenswürdigsten veranlassen. Vernunft appellirt daher, nach diesem Gesetze, an Vernunft, Liebe an Liebe, Haß an Haß, Krankheit an Krankheit, Gesundheit an Gesundheit, Tugend an Tugend, Laster an Laster, Verbrechen an Verbrechen; denn die Gesetze des socialen Verkehrs und der Genossenschaft sind universal und es ist eine Narrheit bedenklichster Art, Harmonie in einem Theile der Welt zu erwarten, während alle anderen Theile „die Botschaften des Mißklangs" in die schönsten Tiefen der sympathischen Seele hinein „telegraphiren."

Unbegrenzter geistiger Verkehr und sociale Sympathie wirken daher befruchtend sowohl hinsichtlich des Schmerzes als des Vergnügens. Die Wirkungen werden den erzeugenden Bedingungen entsprechen. Man verlangt von uns die Erklärung dieser Bedingungen. Nichts ist leichter, oder einfacher, oder der Erklärung gewisser. Was bei zwei Individuen wahr ist, wird sich gleicherweise auch auf zwei Königreiche oder Nationen anwenden lassen. Das Gesetz der Geistestelegraphie in einer einzelnen Seele, wie es sich in den Geheimnissen ihrer eigenen dualen (zwiefältigen) Constitution offenbart, ist zugleich das Gesetz der Telegraphie zwischen irgend welchen zwei Geistern durch irgend einen Zwischenraum. Welches ist nun dieses Gesetz und welches sind die Bedingungen seiner Wirkungsart in dem Individuum? Kürzlich diese:

Die Füße telegraphiren ihre Empfindungen nach dem Gehirn. Es giebt Hunderte von stofflichen Hindernissen und Hervorragungen zwischen ihnen, dennoch sympathisiren und reden sie miteinander. Der Fuß sagt: „Ich bin erlahmt und wund von zu vielem Gehen.“ Das Gehirn empfängt die telegraphische Botschaft und antwortet: „Du sollst gestärkt werden.“ Der Fuß erwidert: „Ich danke Dir und hoffe, Du wirst Dein Versprechen halten.“ Auf diese vertrauliche Art und Weise unterhält sich ein jedes Organ mit jedem anderen Organe und dann wiederum sie alle, einzeln und zusammengenommen, erstatten ihren Rapport nach dem Hauptquartiere — dem allgemein anerkannten Sitz der Regierung — dem Geiste, welcher auf dem Gipfel aller organisirten Existenz thronet.

Welches sind die Ursachen dieser Erscheinung? Zweifellos die, daß Fuß und Gehirn durch gewisse feine Bänder sympathischer Berührung mit einander verknüpft sind. Dieselben Bänder sind nothwendig zwischen allen anderen Theilen und Gliedern vorhanden. Wie aber können diese Bedingungen zwischen zwei gleichartigen Geistern — „weit wie Nord- und Südpol von einander entfernt“ — und in der äußeren Welt stattfinden? Auf folgende Weise: Durch ein gegenseitiges Einverständniß, daß, zu einer gegebenen Stunde des Tages oder der Nacht, wenn Alles Uebrige in der Welt von dem gefeiten Cirkel ausgeschlossen ist, ein Jedes eine gewisse Art und Reihe von Gedanken mit Beziehung auf das Andere denken will mit all der Klarheit und Innigkeit, welche eine vertrauliche Unterhaltung von Angesicht zu Angesicht natürlich charakterisiren würde. Die auf diese Gedankenoperation zu verwendende Zeitdauer und die exacte Methode, die Gedankenreihe in Sätze, Fragen und Antworten zu kleiden, würde ein Gegenstand vorherigen Einvernehmens sein müssen. Jeden Gedanken, welcher während dieses seelischen Telegraphirens im Geiste lebendig wird, schreibe nieder.

Auf diese Weise wird ein melodisches Concert süßer Sympathien organisirt werden, nach welchem die beiden Veranstalter, ungeachtet unendlicher räumlicher Entfernung zwischen ihnen, nach dem Principe des magnetischen Telegraphen verkehren, sich einander mittheilen können. Wir werden mit Freuden mehr über diesen wichtigen Punkt mittheilen, wenn es gewünscht werden sollte.

Lasset uns in einem kurzen Satze noch die langgehegte Ueberzeugung aussprechen, daß in nicht allzuferner Zukunft dieses Erdenlebens die Menschheit sich eines von physikalischen Mitteln und Maschinerien unabhängigen telegraphischen Verkehrs erfreuen wird.

Die fortschreitenden Kräfte der Natur.

Das Herz der Natur ist mit Kräften und Principien der Vervollkommnung erfüllt und Nichts kann der schließlichen Offenbarung derselben Widerstand leisten. Wie z. B. ein starkgebauter Mensch von Erkrankung wieder genesen wird, trotz blauer Pillen und Lanzetten, so wird auch der ganze Organismus der Menschheit, welcher mit jeder angemessenen Kraft und mit überwältigenden Principien erfüllt ist, Fortschritte machen trotz aller Erdbeben, Epidemien, schlechten Religionssysteme, tyrannischer Regierungen und zerstörender Kriege.

Es ist jedoch wahr, daß Abtheilungen der Natur, (unterhalb des geistigen Menschen) eine Art Kriegsdepartement bilden, — wo das thierische Gehirn, (welches auch noch in einigen Menschen übrig bleibt) die Kunst des Lebens durch Gewaltthätigkeit und Blutvergießen erlangt. Das Leben schwelgt auf dem Tode. Das aufbauende Princip überträgt hier gleichsam dem Generalmajor „Zerstörung" die Ausführung der fortschreitenden Entwickelung organischer Existenz. Das was in der Welt lebt, hängt von dem ab,

was in der Welt stirbt. Die Zerstörung muß für die Ernährung des Werdenden die Tafel decken. Alle Abtheilungen der Natur werden daher durch die wechselseitig wirkenden Schwingen des Fortschritts geregelt, welche sind: Zerstörung und Neubildung, oder Tod und Leben, oder Krieg und Frieden. Die kleinen Vögel fressen die Insekten, die Eulen fressen die kleinen Vögel, die Habichte fressen die Eulen, der Mensch erlegt wieder die großen Raubvögel und so alle Stufen aufwärts auf der Bahn des organischen Wachsthums; dennoch sehen wir, daß die menschlichen Wesen nicht bestimmt sind, durch die ihnen untergebenen Wesenklassen beeinflußt oder gebildet zu werden — durch Fische, Vögel und sonstige Thiere, welche leben und athmen am Fuße des Thrones, auf welchem die Menschheit sitzt, — „ein wenig niedriger als die Engel."

Minerale, Pflanzen und Thiere klimmen empor zur Production und Stellung der Menschheit mittelst gewaltsamer Anläufe. Die Thiere besitzen Kriegsgeräthe in ihren Köpfen, Zähnen und Klauen. Racen vernichten Racen, wie Ströme in Ströme einmünden, um schließlich den Hauptstrom zu erzeugen. Zwang und Gewaltthätigkeit sind natürlich, bis das Geistige erreicht ist, alsdann ist das Geistige natürlich und Gewalt und Krieg werden widernatürlich, unnöthig. Möge jeder Leser sich selbst diese Frage vorlegen „Ist der Krieg meiner Vernunft und meinen Neigungen entsprechend?" Wenn hierauf der Geist innerlich ein „Ja" flüstert, alsdann schreiben wir erröthend und traurig den Urtheilsspruch nieder: daß Eure Entwickelung „nicht geistig ist!"

Geistige Stacheln und Dornen.

Ein gewisser Correspondent schreibt an uns, wie folgt: „Mein Herr! Alles was ich wünsche, sind einige direkte, praktische, harmlose Worte. Können Sie mir die Ursache

davon erklären, daß es mir völlig mißlingt, Personen beiderlei Geschlechts Interesse für meine Empfindungen und würdigsten religiösen Ansichten einzuflößen . . . . . Ich bin zeitweilig schrecklich niedergeschlagen, — hoffnungslos, habe Selbstmordgedanken, hasse Jedermann und Jedermann meidet mich, als ob ich ein Nest voller Vipern oder ein Giftbaum oder Dornenstrauch wäre . . . . Geben Sie mir einen einfachen „Wink" der Erklärung und ich werde Ihnen für immer verbunden sein."

Heilmittel. Halte zunächst Alles von Deinem Munde ab, sei es Flüssiges oder Festes, welches nicht unbedingt zur Stillung eines rechtschaffenen Hungers und zum Löschen eines rechtschaffenen Durstes nothwendig ist. Einhundert Tage nach dem Anfange dieser Lebensweise wirst Du beginnen, Dich als ein neuer Mensch zu fühlen und zu bethätigen. Deine Ungeduld wird sich vermindert haben, Deine zeitweilige Zornmüthigkeit und überspannten Nerven werden nun schnell in friedliche Zustände zurückkehren und Deine übertriebene Empfindlichkeit wird aufhören, die Außenseite Deines Wesens zu entstellen. Jetzt beginnt der Kampf zwischen dem Wollen des erweckten Strebens und den Neigungen unserer angeerbten und erworbenen Eigenthümlichkeiten. Lege Deine ganze Rüstung an und bereite Deinen Willen mit den Leidenschaften zu einem Kampfe vor. Dein Ringen mit dem Teufel der inwohnenden Mißklänge und Neigungen wird bis in Dein Schlafzimmer der härteste und schmerzlichste sein. Deine Neigung ist schwer zu beherrschen, denn Deine Empfindlichkeit ist eine Wirkung Deines erkrankten Gehirns und Nervensystems. Du bildest Dir leicht ein, daß Du „mißbraucht", „mißachtet" — „beleidigt" werdest. O, wie leicht wird es Dir, selbst von Deinen eignen besten Freunden Uebles zu denken, sogar wenn Du ganz allein im Verborgenen bist, ja, in Deiner Schlafkammer, — wo kein Menschenauge Dein Stirnrunzeln und das bittere Kräuseln Deiner Lippen sehen und wo kein Ohr die niedrige Ver-

wünschung Deines grimmigen Gemurmels vernehmen kann! Auf diese Weise, Bruder, verwandelst Du Dich selbst in einen dornigen Giftbaum, der für Alle, die ihn umgeben, nur bittere Früchte trägt, — in einen Distelstrauch, welchen die Kinder scheuen und welchen selbst die Vögel und andere Thiere nicht zu nahe kommen mögen. Jedermann in Deiner Nähe meidet Dich, die Leute gehen Dir fünfzig Meter weit aus dem Wege, weil sie Dein finsteres Stirnrunzeln scheuen und den mißtönenden Klang Deiner Stimme nicht hören mögen.

Und dennoch bildest Du Dir ein, die Leute seien hierin „auf falscher Fährte" und beabsichtigten damit, Dich blos wegen Deiner unbeliebten Meinungen zu ärgern und zu beleidigen. Nicht so! Liebe erzeugt Liebe, Freundschaft entflammt Freundschaft, Gutartigkeit und Bildung erweckt Güte und Bildung. Versuche es Bruder und beobachte die Thatsache! Die Leute werden alsdann bald vergessen, um der Meinung willen Dich zu hassen. Alle Deine Bekannten und deren Kinder werden sagen: „Wir lieben M. —, wir lieben ihn aufrichtig; er ist so gut und so fröhlich; wir mögen zwar seine Meinungen nicht, aber — das hat Nichts zu sagen unter Freunden. — Wir ermahnen Dich, Gegenstände zu betrachten, welche

„ . . . . . Deine Gedanken
Weit über allen Staub des Erdenlebens"

erheben werden. Es ist unmöglich, etwas Deiner besseren Natur Unwürdiges zu denken oder zu thun, ohne die „Wasser des Lebens" in ihrer Hauptquelle zu trüben. Hüte Dich! Keine Niedrigkeit mehr: nie wieder beleidige das Bild der Reinheit in Deinem Busen; keine Feindseligkeit mehr gegen die praktischen Lehren der harmonischen Philosophie; keine geheimen Verletzungen der süßen Processe des täglichen Lebens mehr; bilde Dir nie wieder ein, daß Du Böses thun oder denken und dennoch dessen Folgen in all ihrer Größe jemals entwischen könntest; bilde Dir nicht wieder ein, daß

Du dem Auge himmlischer Geister durch die Wände Deiner Kammer entzogen wirst, oder daß Du ein Dornenstrauch im gesellschaftlichen Leben, ein Giftbaum im Garten der Familie, eine stechende Distel in den Händen der Freundschaft bist und gleichwohl geliebt, gehegt in Deinem Geschäft durch Deine Nachbarn und Bekannten unterstützt werden könntest. Komm, Bruder, sei einfach und stark, liebreich und gesund, verständig und theilnehmend, geistig, harmonisch, hoffnungsvoll und „frei wie die Lüfte himmlischer Berge." Wenn Dir der Gedanke kommt, daß Du werthlos oder unwichtig seiest, oder wenn durch Dein Gemüth üble Gedanken gegen einen Mitmenschen ziehen wollen, so lies folgende Begeisterung athmende Verse von Bailey, dem Verfasser des „Festus":

„In der Natur geht nichts verloren — so
Auch keine Seele, ob sie auch vergraben
Im Mittelpunkte aller Sünden sei,
Geht Gott verloren: Nein, dann wirkt sogar
Sein heil'ger Wille, läuternd uns zur Reinheit.
Da werden Zeugen für die Macht des Herrn
Die schwächsten Dinge, die an Mängeln reichsten
Für seine Liebe und für seine Gnade,
Wenn immer er es will! Oh, jeglich Ding
Erscheinet gut mir oder doch zum Guten
Aufstrebend, — voller Weisheit ist das Ganze!
Und ich vermag ein absolutes Böses
Im Menschen oder gar in der Natur
Nicht wahrzunehmen — denn aus seinen Händen
Entstammt es ja — die Alles ausgestattet
Mit Eigenschaften, keimend zur Entfaltung
Und treu verkündend sein allheil'ges Wort!
Die Welt ist eine große Offenbarung!
Und seines Geistes Odem küßte uns
Vor der Geburt — so wie er einst geschwebt
Im Anfang über formenlosem Chaos,
Wir alle sind von seinem Geist durchgeistigt,
Und jeglich Ding ist göttlich, oder Gottes."

Ursache und Heilung der Ungeduld.

„Aufrichtig gesagt", schreibt uns ein Leser, „ich freue mich über die Speculationen und schönen Theorien des Spiritualismus — bin eine Art von „Kenner" derselben und ergehe mich darin, vielleicht nur oberflächlich, es kann sein, gleich Einem, der die Corridore und Säle einer königlichen Gallerie unsterblicher Gemälde besucht. Jedesmal aber, wenn immer ich meine Aufmerksamkeit auf eines der Gemälde zu richten versuche, scheint Etwas meine Augen zu blenden, so daß ich nicht zu sehen vermag. Ein Gefühl von Ungeduld bemächtigt sich meiner Gedanken, so daß ich fürchte, niemals fähig zu sein, irgend etwas von der „Harmonie" wahrzunehmen, wie sie in Ihren Schriften als Vorbedingung wahren, geistigen Vergnügens vorgeschrieben wird . . . . . Warum ist dies der Fall? Würden Sie wohl die Güte haben, mir die Ursache davon zu erklären und ein Heilmittel für diese Ungeduld oder Abneigung zu verordnen?"

Heilmittel. Die Corridors und Hallen der Kunst werden oftmals von Personen besucht, welche sich in keiner Weise befähigt haben, die Triumphe des Genius und der Begeisterung zu studiren. Viele Leute beschauen ein Gemälde mit solcher Hast, daß sie ihre Augen für die wesentlichen Vorzüge des Kunstwerkes vollständig „blenden." Es bitten uns Viele brieflich um Belehrung über psychische Gesetze, mittelst deren sie in ein paar Wochen oder höchstens Monaten in alle Genüsse und geistigen Segnungen des „Höheren Zustandes" einzutreten vermöchten. Solche Ehrgeizige bedenken nicht, daß jeder Capitain eines Schiffes eine ganze Reihe von Jahren „vor dem Maste" von unten auf zu dienen hatte, ehe er seine Stelle erreichte. Erfahrung macht tüchtig und die Zeit bringt uns, wenn wir den Gesetzen der persönlichen Veredlung gehorsam sind, die gesetzmäßige Belohnung. Nichts aber ist wahrer als der Spruch: „Der Weg des Sünders ist beschwerlich."

Der Schreiber obiger Zeilen ist solch ein „Sünder." Dies wird die Fehlversuche, über welche er klagt, erklären.

Indem er sich den „schönen Theorien" der harmonischen Philosophie nähert und während er seine „Aufmerksamkeit" zu fixiren versucht, fahren und fliegen seine Gedanken ab, wie Funken von des Grobschmieds Ambos. Er befindet sich selbst als eine Art von „Kenner" und nichts mehr und erfährt nun die Folgen. Er ist des innerlichen Vergnügens beraubt, welches er verständigerweise durch die Hallen und Corridore der geistigen Gallerie der Inspiration und Vernunft in üppiger Fülle schweben sieht. Alles dies, weil er ein „Sünder" ist. Ein Sünder gegen was? Gegen die psychischen (seelichen) Gesetze des Friedens, der Ruhe. Seine Antriebe und geistigen Temperamente treiben ihn über den Ruhepunkt hinaus, indem er tiefsinnige Betrachtungen über den Gegenstand anstellt und natürlich: „ein rollender Stein bekommt kein Moos!" — Er ist nervös, voreilig, ungestüm, in verzweifelter Hast, in steter Aufregung und stürmischen Empfindungen, und indem er versäumt, den wahren Ursachen seiner heftigen Antriebe nachzuforschen, ist er mehr als halb geneigt, abergläubisch, gleich einer ziemlichen Anzahl verwirrter Gemüther zu sein, und schreibt seine Unfähigkeit zur Sammlung seines Geistes in einem Punkte der Dazwischenkunft von „Geistern" zu.

Freundlicher Leser, gieb Acht, daß Du nicht abergläubischer Weise Deine geistige Ungeduld einer falschen Quelle zuschreibst. Glaube uns, die Ursache deiner Niederlage nistet in dem außer Gleichgewicht befindlichen Zustande Deiner Temperamente. Wenn Du auch Gutes thun wolltest, das Uebel (die Verwirrung) ist gegenwärtig mit Dir. Bilde Deine Willenskraft aus und beobachte Deine Gedanken, ihren Absichten nach. Gönne Dir mehr Zeit, Dich an einer Wahrheit zu erfreuen! Trinke tief, aber mit Ueberlegung — indem Du einen tiefen Athemzug der Betrachtung zwischen jedem Zuge nimmst — aus der fluthenden Quelle geistiger Wahrheiten. Göttliche

Ideen erfordern die ehrfurchtsvollste Aufmerksamkeit. In geistigen Dingen ist Eile unmöglich. Es erfordert die besten Theile eines Jahres, um eine bescheidene Ernte guter Gedanken zu erzielen. In dem kalten und stürmischen „Winter des Mißvergnügens" — welcher sicherlich keiner Seele erspart bleibt — werden solche befruchtende Gedanken-Ernten das Innere stärken und nähren!

Die Od-Kraft und das Odoscop.

Die Etymologie (Wortableitung) dieser Ausdrücke ist von dem gelehrten Freiherrn von Reichenbach (ins Englische übersetzt von Hitell) gegeben worden: „Od ist eine den anderen der Wissenschaft schon bekannten Kräften ähnliche und nahe verwandte Kraft. Es ruft eine Gruppe natürlicher Vorgänge hervor, welche, so unerklärlich sie auch sein mögen, gleichwohl den Sinnen wahrnehmbar sind, für welche wir aber keinen Maaßstab oder Vermittler außer den menschlichen Sinnen haben und sogar diese nur in ganz besonderen Zuständen „sensitiver" Empfänglichkeit."

„Der Grund, warum dieser Gegenstand bisher der wissenschaftlichen Untersuchung entgangen, ja sogar von der Wissenschaft geradezu und hartnäckig zurückgestoßen und ausgeschlossen worden ist, liegt in dem Mangel eines allgemeinen Odoscops oder Odometers, welcher Jedermann zur Hand sein und durch welchen auch die Existenz des Ods vor den Augen aller Welt leicht nachgewiesen werden könnte."

„Und wiederum der Grund, warum noch kein Odoscop hat entdeckt werden können, entspringt aus der Natur des Ods selbst, weil seine Kraft zwar alle Dinge und den ganzen Raum durchdringt, aber ohne sich an irgend einer Stelle genugsam anzuhäufen, um der Menschheit allgemein wahrnehmbar zu werden. Es giebt Isolatoren (Scheide-

apparate) für die Wärme, die Electricität und das Licht aber ich bin nicht im Stande gewesen, einen solchen für das Od herzustellen. Diesen Mangel der Begrenzbarkeit habe ich auch als einen geeigneten Wink benutzen zu müssen geglaubt bei der Wahl eines Namens, welcher den verschiedenen Combinationen wissenschaftlicher Nomenclatur (Namengebung) angemessen sein dürfte."

„Va, in Sanskrit, bedeutet „blasen, wehen"; Lateinisch Vado, in der alten Norse'schen Sprache; Vado, bedeutet: „ich gehe schnell, eile hinweg, fliege"; hiervon stammt jenes altgermanische Wodan, das Allesdurchdringende; es verändert sich nach den verschiedenen Dialecten in Wuodan, Odin, indem es die alles durchdringende Macht bezeichnet, welche sich endlich in der Germanischen Gottheit personificirt. „Od" ist folglich der Name für eine Kraft, welche mit unwiderstehlicher Macht die ganze Natur durchfluthet und erfüllt.

Physik und Metaphysik.*)

Exposition (Aufgabe, Satz): Die Metaphysiker stellen uns den Menschen bisweilen als eine bloße Maschine und zu Zeiten wieder als die Seele aller Maschinerie oder als den großen Werkmeister selbst dar. Nun, „wer soll entscheiden, wenn sich die Doctoren widersprechen?" Aber ist es wirklich so schwierig, zu zeigen, welchen Theil im göttlichen Drama des Lebens, er, der Mensch zu spielen bestimmt ist? Kann nicht seine Eigenart genau festgesetzt werden für das allgemeine Verständniß, damit letzterer zu erkennen vermag, ob er ein Individuum mit Pflicht und Verantwortlichkeit ist oder nicht?

In Bezug auf diesen Gegenstand giebt es sicherlich unter Jenen, welche sich zur Jüngerschaft der Reform verbunden haben, noch einen beträchtlichen Theil Dunkelheit, Unsicherheit und Irrthum. Viele betrachten sich als Maschinen

*) Metaphysik, Wissenschaft von den letzten Gründen unserer Erkenntniß der Dinge (auch: Lehre des Uebersinnlichen.)
Anmerkung: des Uebersetzers.

und wollen in Ruhe abwarten, bis auf sie eingewirkt wird während Andere sich wieder als Seelen oder als (selbstständige Werkmeister betrachten und daher immer bestimmend und thätig sind, indem sie in der Welt das Oberste zu unterst und das Unterste zu oberst kehren bei ihrem Reformiren und Deformiren (neu- oder umgestalten und mißgestalten), ohne viel zu wissen oder zu sorgen, welches von Beiden sie thun. Wenn die Menschen Maschinen sind, dann sind sie nicht verantwortlich — wohl aber sind sie letzteres, wenn sie die Werkmeister sind.

Das Obige eröffnet eine große und wichtige Frage. Wenn der Geist bei Nichtvorhandensein vorherrschender Antriebe handeln *kann*, ist er ein Werkmeister, wenn nicht, ist er eine Maschine! Und es *können* oder *nicht können* ist eine unbedingte Alternative (Wahl zwischen zwei Dingen oder Möglichkeiten) und kein Gesetz kann verfehlen, auf das Ja oder Nein einen directen Einfluß zu haben. Ich lege daher diese Frage vor: *Kann der Geist bei Abwesenheit vorherrschender Antriebe handeln?*

Erklärung: Der geschickteste Schiffer auf der mystischen See der Metaphysik wird bisweilen sein Schiff irreleiten und gelegentlich, obgleich ausgerüstet mit der besten phrenologischen „Karte" und mit dem besten geistigen „Compaß", auf Sandbänke zusteuern und sogar Angesichts des Hafens stranden. Wir sind Zeuge solcher betrübenden Schiffbrüche auf Felsbänken gewesen, mit denen weit weniger intelligente Piloten vollkommen vertraut waren. Noch war die Zeit nie und nicht sobald wird der Tag erscheinen, wo Jedermann den Gefahren des Vorwärtsschreitens entrinnen wird. Die Stürme der Zwietracht sind natürlich und die ihnen folgenden Mißgeschicke sind ebenfalls natürlich und wir bemitleiden und bedauern den Geist, der gegen die Natur ankämpfen will.

Nun sagen wir, und zwar nach gebührender Erwägung, daß gewisse Menschen, mit gewissen Temperamenten, natürliche Fatalisten (Verhängnißgläubige) sind und daß solche nothwendigerweise ganz *mechanisch* in beinahe all ihrem Denken und Thun sind. Sie sind fest an die Räder un-

lenkbaren Verhängnisses geheftet. Sie bewegen sich mit den Bewegungen der Welt. Die Gesetze der Ursache und Wirkung — der Nothwendigkeit — sind ihnen klar, wie die Principien der Mathematik. Sie sind geistige Nothwendigkeitsmenschen, natürliche Maschinen, Fatalisten, Presbyterianer (Anhänger einer Kirche, welche durch Gemeindeälteste verwaltet wird) und da giebt es keine rechtschaffene Philosophie, keine wahre Logik, keine natürliche Religion, welche diese Personen aus ihren starken Befestigungen zu treiben vermag.

Und warum nicht? Weil sie nicht nur die unbeugsamen Gesetze der Logik zu ihrer Stütze und zur Erklärung ihrer Positionen, sondern auch Erfahrung für sich haben; so daß, wie ein Correspondent treffend bemerkt, „es Dinge in des Menschen innerster Organisation giebt, welche das Vorstellungsvermögen vollkommen lähmen."

So besonders, weil es andere Menschen giebt, mit anderen Temperamenten, welche eine Vollständigkeit unzerstörbarer Mächte empfinden, welche nicht nach sinnlichen Antrieben handeln, welche die Einflüsse zulassen und dennoch in Schranken halten, durch die Andere überwältigt und zum Handeln genöthigt werden, welche den sie umgebenden Verhältnissen Form und Gestalt geben, gerade so, wie der Töpfer den feuchten Thon formt. Sie wirken von innen heraus und ihre Thätigkeit ist eine Consequenz selbstbewußter und selbstgebietender Antriebe. Sie glauben an einen „freien Willen" und an selbsterzeugte Antriebe zum Handeln, sie lachen über Jene, welche behaupten, daß sie von der Nothwendigkeit getrieben und aus Gehorsam gegen feste Gesetze handelten.

Wer will die Frage unseres Correspondenten beantworten: „Kann der Geist in Abwesenheit vorherrschender Motive handeln?" Oder ist die Handlungsweise des Menschen ein Resultat irgend einer, seinem Willen überlegenen Gewalt? Ist nicht sein Wille ein Subject (= leidender,

passiver Gegenstand) und nicht etwa ein Meister im Cirkel der Existenz?

Unsere Erwiderung (wie unbefriedigend!) lautet „Ja" und „Nein!" Verschiedene Temperamente mit verschiedenen Erfahrungen bezüglich desselben Gegenstandes werden auch verschiedene Ueberzeugungen annehmen. Einige sind Herren, während Andere, in ganz derselben Kette von Umständen, Sclaven sind. Die menschliche Erfahrung und Beobachtung über diese Frage ist daher nach beiden Seiten hin eine reichliche und die Folge davon ist, daß die Meinungen der Gelehrten auseinandergehen und selbst kenntnißreiche Metaphysiker nicht übereinstimmen, denn Natur und Wahrheit sind ebenfalls auf beiden Seiten dieser Frage vertreten.

Und wir gerathen in keinen Widerspruch, wenn wir die Antwort folgendermaßen aufnehmen: Wir bemerken, daß der Mensch (die Menschheit), sowohl Freidenker als Nothwendigkeitsgläubiger ist. Nicht Jedermann freilich, sondern der Herausgegriffene nach seiner Richtung. Der wahre Mensch ist selbstständig, selbstbewußt und völlig verantwortlich für seine Handlungsweise und dennoch — hier kommen wir an das Paradoxon (seltsamer, auffallender Satz) — ist er beständig den feststehenden Gesetzen des Unendlichen gehorsam.

Des Menschen persönliche Verantwortlichkeit ist angemessen — oder steht in genauem Verhältniß mit: — der Kraft oder Macht des Geistes, die Gerechtigkeit und die Freiheit zu begreifen. Derjenige, welcher den Weg des Besserthuns sieht und denselben, ob auch dazu bewogen durch seine Liebe zur Gerechtigkeit, gleichwohl nicht wandelt, ist der Gottheit, welche sowohl am Tage wie in der Nacht wirket, verantwortlich. Lasset das Evangelium allüberall verbreitet werden: daß der Mensch, in der wunderbaren Dualität (Zweiheit) seines Wesens, für immer zwar Herr der Verhältnisse, aber unter-

worfen (gehorsam) den Gesetzen sei, durch welche jene Verhältnisse hervorgerufen werden. Das heißt beispielsweise: Der Mensch ist dem Gesetze der Verdauung unterworfen, aber er ist — oder sollte doch sein — Herr und Meister rücksichtlich der Zustände, Art und Menge der Nahrung.

Temperaments-Heirathen.

„Als ich noch ein Knabe war", (schreibt uns ein Correspondent,) „wurde mein Vater in die Welt des Geistes geboren" (d. h. er starb). Seitdem habe ich dann in sechzehn verschiedenen Heimstätten gelebt und habe sehr wenige glückliche und geordnete Familien gesehen. Die meisten waren vielmehr erfüllt von „Widerspruch, Mißklang und Streit." Ich sah zwei große Ursachen von all Diesem; erstens: Wir kommen entweder schon physisch (dem Körper nach) oder geistig mißgebildet zur Welt; zweitens: Das nährsüchtig-sinnliche Temperament sucht die Ehe einzugehen mit dem motorisch- (bewegungsliebenden) geistigen Temperamente (zufolge einer völligen Unkenntniß der natürlichen Gesetze der Ehe). Nun frage ich, welche von diesen beiden Ursachen ist am meisten erfolgreich darin, die Verehelichten der wahren Glückseligkeit zu berauben? Ich habe die niederen Temperamente glücklich mit einander leben sehen, während mir kein Beispiel bekannt ist, wo das niedere und das höhere Temperament in der Ehe glücklich gewesen wären; denn das erstere weidet sich an „Schweinefleisch" und das letztere an „Gedanken." —

Erklärende Erwiderung. Wir fühlen tief die Verantwortlichkeit, welche ein Jeder sich auflegt, wer auch immer es sei, der es unternimmt, diesen verbotenen Gegenstand, die Ehe, zu analysiren (zergliedern, darlegen) und darüber abzuhandeln. Es giebt sicherlich kein Verhältniß von tieferer Wichtigkeit und höherem Range, welches zugleich zarter oder einflußreicher auf des Menschen Neigungen, Vorurtheile und auf sein ganzes Geschick wäre, als das ist, auf welches unser beobachtender Correspondent unsere Auf-

merksamkeit richtet. Nachdem er das ganze Leben hindurch in sechzehn Familien gelebt und deren Verstimmungen gefühlt, deren Zufriedenheit mitempfunden und vom harmonischen Standpunkte aus die vielen und verschiedenen Ursachen ihrer Unglückseligkeit beobachtet hat, legt er, im vollen Gebrauch aller seiner Sinne, Zeugniß ab in der Erklärung: daß eine der „zwei Ursachen" in jedem der Fälle vorwiegt, wo Leiden und Verstimmung über Harmonie und Frieden die Oberhand gewinnen. Und seine Frage ist nun: „Welche der beiden Ursachen ist die ergiebigste Quelle der Störung zwischen Verehelichten?

Unsere Erwiderung in dieser Beziehung muß kurz sein, obgleich das Thema eine lange Beleuchtung erfordert. Und unsere Antwort wollen wir an alle Personen jeden Standes und Landes gerichtet haben, als: an Arbeiter, Gewerbetreibende, Reiche und Arme, Philosophische und Ungebildete; weil das Centralprincip nicht partheiisch und ungerecht, sondern universell und allüberall anwendbar ist; nämlich:

Daß Blutliebe (d. h. die dem Blutleben entstammende Liebe, welche eine geschlechtliche Leidenschaft ist, und geistige Liebe, (welche eine göttliche Anziehung ist), sich niemals assimiliren oder — gegenseitig aneignend — durchdringen und harmonisch bei einander in der ehelichen Gemeinschaft wohnen können.

Möge hiermit die strenge Wahrheit versichert sein, daß keine menschliche oder sogenannte übernatürliche Autorität jemals solche Temperamente zu wahrer ehelicher Gemeinschaft verbinden kann. Zwei so Verbundene leben ein lästiges Dasein, welches aus Elend, Verabscheuung und bitterem Hohn sich zusammensetzt und welches, was noch schlimmer ist, dem folgenden Geschlecht eine grausame Ungerechtigkeit anthut. Priester mögen immerhin am hochzeitlichen Altare bei der Verbindung sagen: „Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden"; aber die Natur und

der Gott der Natur sagen: „Diese Personen sind nicht geeint, sondern entzweit, ungleichartig in ihrer Wesenheit, weshalb keine Macht im Himmel und auf Erden sie als „ehelich Mann und Weib!" erklären und krönen kann.

Das wahre und wirkliche Heilmittel, wie wir schon oftmals versichert haben, ist eine allgemeine Kenntniß des natürlichen Gesetzes der temperamentellen Anpassung und Gehorsam gegen dieses Gesetz. Rechtsgültige Lösung oder Scheidung, den Verordnungen des positiven Rechtes gemäß, obschon in vielen Fällen unbedingt nothwendig und gerecht, ist nach Allem, weil nur die Wirkungen treffend, seinem Einflusse nach blos ein vorübergehendes Linderungsmittel des (allgemeinen) Schmerzes, während die Quellen und erzeugenden Ursachen in der Gesellschaft in voller Kraft und Anwendung verbleiben. Wir rathen demnach, machet die Kenntniß solcher Temperamente, welche sich zu ehelichen Verbindungen eignen, mit zum Gegenstande der Belehrung und Erziehung junger Leute und vermehrt auf diese Weise die Anzahl rechter Ehen und glücklicher Heimstätten, indem ihr damit zugleich die Summe des menschlichen Elends vermindert. (Vergleiche den vierten Band der „Großen Harmonie von A. J. Davis.")*)

Das Fortschreiten des Ursprünglichen.

Die Philosophie der fortschreitenden Entwickelung des Ursprünglichen, vom Nächsten zum Letzten, ist den harmonischen Offenbarungen der Natur eigenthümlich. Die Hypo-

*) Betitelt: „Der Reformator oder die sieben Phasen der Ehe", deutsch von Wittig, da in diesem Werke das oben angeregte Thema — unserer Ueberzeugung nach — die erschöpfendste und befriedigendste philosophische Beleuchtung in einer schönen, klaren und edlen Sprache empfängt. Leider ist dieses Werk seit Jahren vergriffen, weshalb wir den geehrten Lesern die in gleichem Verlage erschienenen Schriften von Richard Fug-

these kann nicht zu einer anderen Form der Wahrheit führen. Wir schauen, daß alle Materie, aller Stoff, eine unendliche Reihe Wandlungen, durch jedes Glied der endlosen Kette fortschreitender Entwickelung, durchmacht. So fluthet es rück- und vorwärts, auf und ab, ein und aus, unaufhörlich, vom Anfange einer Ewigkeit bis zur Geburt einer anderen, ehe es die höchste Form und Sphäre des organischen Lebens — nämlich den physischen Körper und die geistige Constitution des Menschen erreicht. Wir freuen uns jetzt über die neuesten chemischen Entdeckungen; denn sie verbreiten und begründen in den Studirenden und daher auch in den Schulen des Landes die wahren Principien, welche erkannt und vertheidigt zu haben uns von Seiten des sectirerischen Theiles der Welt so unbrüderliche Namen zugezogen hat. —

Das Gesetz der Ansteckungen (Seuchen).

Sympathie oder Contagion (Ansteckung) ist ein allgemeines Gesetz der menschlichen Natur. Jeder Act des menschlichen Seins steht in Beziehung zu einigen besonderen Organen des Geistes. Diese Fakultäten (Fähigkeiten, Kräfte) entsenden einen Einfluß, welcher correspondirend (entsprechend) auf die gleichen Facultäten andrer Personen einwirkt. Aus diesem Grunde hat sowohl das Laster, wie die Tugend etwas Ansteckendes. Diejenigen, welche inmitten von Armuth, Falschheit, Laster und Verworfenheit leben, absorbiren (saugen ein) nothwendigerweise den darin erzeugten herabwürdigenden nervösen Magnetismus ihrer Umgebung und verlieren jenen höheren Einfluß, welcher ihre edleren Geisteskräfte belebt und heranbildet.

---

mann „Liebe und Ehe und ihr Naturrecht" sowie „Das Glück Aller" auf das Nachdrücklichste empfehlen möchten, da Fugmann die Grundgedanken nur A. J. Davis verdankt und in dessem Geiste ausgearbeitet hat.
Anmerkung des Herausgebers.

Erschöpfte „Primate" (Grundstoffe) im Menschen.

Aus Philadelphia sendet uns Jemand folgende merkwürdige Diagnose, die er von einem medicinischen Practikus empfing. Der Patient, indem er um Belehrung über einen etwas dunkeln Punkt der Diagnose bittet, schreibt:

„Etwa vor sechs Wochen erließ eine Person in Boston eine zündende Bekanntmachung, sich darin als ein Wesen anpreisend, welches fähig wäre, die schwierigsten Krankheitsfälle sowohl der Männer als der Frauen curiren zu können. Ich schrieb an ihn und beschrieb ihm genau meinen Fall. Ich will Ihnen in Folgendem einige Auszüge aus seinem Briefe geben: ‚Kaltes Wasser allein kann Sie niemals heilen, denn sowohl Sie, wie alle anderen menschlichen Wesen sind zusammengesetzt aus etwa 75 Primaten oder Grundstoffen, von denen einer oder mehrere erschöpft sind, und daher wieder ersetzt werden müssen, bevor Sie vollkommene Gesundheit wieder erlangen können. In Ihrem Falle scheinen die abwesenden Primate zu sein: 1) Kalk, 2) Mangan, 3) Phosphor, 4) Eisen. Ersetzen Sie dieselben dem System (nach Behandlung der chronischen Entzündung der betreffenden Theile) und Sie werden sofort wieder wohl werden.'

„Er beschreibt alsdann die Behandlung, welche nothwendig ist, und fügt hinzu: ‚Dies wird Sie vollkommen heilen, gerade so sicher als eins und eins zwei ist.' Ich versuchte diese Kur nicht, weil er für Lieferung der nöthigen Medicamente 50 Dollars verlangte."

Antwort: Unser Briefschreiber ersucht uns, mehrere Fragen in Betreff der Doctrin von den „Primaten" zu lösen, ob sie aus Metallen, Salzen ꝛc. beständen — und ob man „Stärkungsmittel" nehmen müsse, um diese „Primate" oder Grundstoffe bezüglich Menge und Gleichgewicht genügend zu erhalten. Wir antworten, daß die gelehrten Worte am Kopfe dieses Abschnittes sehr verständig wären, wenn sie auf Erdreich oder Pflanzen angewendet würden, daß sie aber absolut Nichts besagen, wenn sie auf die Bestandtheile der menschlichen Constitution bezogen werden. Die oben gegebene Diagnose findet in der Natur keine Bestätigung. Sie ist

einfach unrichtig und lächerlich in den Augen der Wissenschaft, ja die Theorie ist gefährlich für die Millionen Menschen welche wenig über den Chemismus der körperlichen Existenz wissen.

Alle Substanzen der Welt werden gebildet von vierundsechzig (nicht fünfundsiebenzig) Elementen, Grundstoffe genannt, weil wir sie zuerst im Gestein finden. Dieses Gestein zerfiel während des Verlaufs und der Arbeit von Zeitaltern in Erden. Im Schooße dieser letzteren entfalteten sich die Vegetabilien, welche die „Elemente" oder Grundstoffe emporzogen und noch mehr vervollkommneten und verfeinerten, bis sie genügend verdünnt und potenzirt (erhöht, gesteigert) worden waren, um die animale oder thierische Organisation entfalten und unterhalten zu können. Des Menschen Constitution ist nun ein Reservoir (Behältniß) von all den höchsten und letzten Endergebnissen der Gesteine, Erden, Vegetabilien oder Pflanzen und animalen oder thierischen Organismen. Der Mensch besteht daher nicht und erhält sich nicht aus Ur- oder Grundstoffen. Die Grundelemente sind zuerst von den niederen Ordnungen der Pflanzenwelt aufgenommen worden, sie entwickelten sich dann durch alle aufsteigenden Grade der vegetabilen Gestaltungen, bis sie Theile der Luft, des Wassers und endlich Nahrung für die Thierwelt bildeten und, noch immer graduell aufsteigend, endigen sie (die einstigen Urstoffe) in dem menschlichen Organismus. Der Mensch ist daher aus Endergebnissen, nicht aus rohen Ur- oder Grundstoffen zusammengesetzt.

Faßt man diese Wahrheit ins Auge, wie schaal und einfältig — um nichts zu sagen heillos — erscheint alsdann die obige Diagnose! Der Patient muß nach derselben Medicamente nehmen, welche aus groben und unverdaulichen Grundstoffen zusammengesetzt sind. Gestein, metallene oder erdige Stoffe müssen mit Liqueuren oder Syrupen aufgelöst oder gemischt und alsdann dem unglücklichen Opfer einge-

löffelt werden. Die Chemie wird den Betrug von selbst darlegen. Schon die Pflanzen höherer Ordnungen können sich die rohen Eigenschaften der 64 Elemente nicht aneignen. Es ist erforderlich, die Pflanzen mit dem von anderen Vegetabilien herrührenden Dünger oder mit Düngemitteln zu ernähren, welche durch hundert- und aberhundertmaliges Hindurchgehen durch die Lebensprocesse von Thieren niederer Ordnungen hinlänglich verfeinert worden sind. Aus diesem Grunde finden unsere einsichtsvollen Farmer und Hortikulturisten (Gartenkünstler) schätzbare Düngemittel in Fischen, in pulverisirten Thierknochen und in dem, aus infusorischen Ueberbleibseln abgeschiedener Zeitalter zusammengesetzten Kalk.

Die Wahrheit ist also klar und gewiß diese: Der Mensch ist zusammengesetzt aus Endresultaten, (welche dereinst ihren Urkeimen nach, in den Primarien oder Urstoffen und deren Folgezuständen enthalten waren) und es ist daher unmöglich, ihn kräftigen oder seine Krankheit durch Einflößung roher und mineralischer Masse heilen zu können, denn diese ist durchgängig fremd, unvereinbar und infolgedessen unvortheilhaft, wenn nicht gar giftig für seine physischen und geistigen Constitutionen.

Wenn alle Leser von dieser Stunde an den einfachen Gesetzen des Lebens und der Gesundheit — bezüglich der Diät, des Schlafens, Trinkens, Arbeitens, Athmens, Wollens und des Magnetismus — gehorchen wollen, so werden sie alle Mängel ihres Körpers und sogar die durch Ueberschreitung von Gesetzen entstandenen Uebel graduell gehoben und in Gutes sich verwandeln sehen. „Werft diese Medicin den Hunden vor", spottet die Rechtsverdreherei marktschreierischer Charlatane und es sei zugleich für Euch gesagt. Unsere obige Verschreibung aber wird Euch so sicher curiren, als „zwei mal zwei vier macht" und — unsere Honorarforderung beträgt keine fünfzig Dollars.

Quellen des vegetabilen Lebens.

Das Reich der Pflanzen ist aus Materialien gebildet, welche dem — in dem tiefen Schooße der Erde verborgenen — Reiche der Mineralien entnommen sind. Und woher stammen wieder jene, die mineralische Welt zusammensetzenden Materien? Aus den vier Urelementen alles Stofflichen, nämlich: Feuer, Hitze, Licht und Electricität.

Bei allen Untersuchungen endigen wir schließlich in diesen vier ursprünglichen Principien. Unter „Feuer" ist hier nicht die in Flammen oder im Zustande der Verbrennung befindliche Materie, sondern der feinste Zustand materieller Bewegung gemeint, aus welchem Wärme, Licht und Electricität hervorgeht. Diese feinste Bewegung der Materie ruft deren leuchtende Erglühung aus eignen inneren Quellen hervor. Die Electricität der Unendlichkeit ist der Träger aller Lebensthätigkeit im Universum. Feuer, Wärme und Licht sind gleichsam die Passagiere in dem Omnibus der Electricität. Sie fahren dahin in diesem Wagen der Unendlichkeit und die mächtigen Bewegungsprincipien treiben ihn durch alle Zugänge der unergründlichen Natur.

Dieser „Omnibus" hält nun einen Augenblick an bei den verschiedenen Stationen längs der unermeßlichen Landstraßen der Unendlichkeit, und in solch einem Augenblicke verlassen ihn jene „Passagiere" gerade so lange, als nöthig ist, um zur Organisation einer Welt, gleich der Kugel, auf welcher wir leben, den ersten machtvollen Anstoß zu geben. Feuer, Hitze und Licht, jene drei großen Urprincipien aller Materie scheiden sich von ihrem electrischen Träger in kleinen Partikeln ab und verbinden sich sogleich zur Hervorbringung eines Planeten. (Das erste Stadium eines Planeten ist unveränderlich das eines Kometen). Alsdann rollt das triumphirende Gefährt der Electricität wieder aufwärts. Den „Passagieren" wird gestattet, ihre Fahrt allemal gerade an

denjenigen Punkten des Raumes zu endigen, wo sie mehr Anziehung zum Verweilen als zum Weiterfahren haben. Aber es ist zwar befremdlich, dennoch immerhin wahr, daß nur eine genügende Anzahl von — dem glänzenden Fahrzeuge entstiegen — „Passagieren" oder Partikelchen den neuen Planeten in jenem besonderen Punkte des Raumes entstehen läßt.

Ihr begreift, daß Feuer, Hitze und Licht — diese uranfänglichen Principien aller Materie — die erforderlichen Eigenschaften für die Bildung und Vollendung aller minera-len, vegetabilen, animalen und endlich menschlichen Körper in sich enthalten. Von den Lebenskräften und den geistigen Quellen dieser verschiedenen Körper sagen wir jetzt nicht irgend etwas, indem wir glauben, daß Ihr aus der oben gegebenen Skizze des Ursprungs der Planeten und ihrer Elementarstoffe viele andere Probleme zu Eurer vollkommenen Befriedigung entwickeln könnt. Denket nach, versenkt Euch in Betrachtung und Ihr werdet sehen,

. . . . . „Wie Gott Vater
Vom stummen Schalthier, das am Strande athmet,
Zum Menschen auf, von diesem zu den Engeln
Und zu den Geistern aller seiner Himmel,
Stets liebend führt die Generationen
Zu immer höhern Scenerien des Seins,
Indeß — belebt von seinem Gottesodem —
Auch Tag für Tag in ewiger Stufenfolge
Stets neue Ordnungen des „Werdens" aufblühn,
Leben ausgießend in das niedere Chaos! . ."

Wie das System auszugleichen ist.

Antrag: „Sie sagen: „Harmonie ist nur möglich, wenn beide Gehirnpartien, die hintere, wie die vordere, gleichmäßig geübt werden." Aerzte haben mir gesagt, daß meine andauernd schwache Gesundheit das Resultat einer ungewöhnlichen Thätigkeit in der Stirnlappengegend des Gehirnes sei, welche die übrigen Theile meines Systems

ihrer Lebenskraft beraubte; ferner, daß ich mit der Arbeit des Denkens innehalten müsse und andere Fähigkeiten und Abtheilungen des Gehirnes anzuregen und auszubilden hätte. Sehr wahrscheinlich ist dies eine gute Philosophie; aber die Frage ist, wie ist dies zu machen? Wenn meine Gesundheit von der Beantwortung dieser Frage abhängt, dann ist letztere sicherlich eine sehr wichtige.

Antwort: Ihre Aerzte haben wissenschaftlich recht. Eine ungebührliche Thätigkeit in dem willkürlichen oder Stirnflügel des Gehirnes hat sicherlich die unmerkliche Verfeinerung, Vergeisterung und — Verringerung des Blut- und Muskelsystems zur Folge, philosophisch betrachtet aber zieht dies auf der anderen Seite ebenso gewiß eine correspondirende oder entsprechende Zunahme der Schwäche und Hinfälligkeit in der vitalen (Lebens-) Organisation nach sich, welche in eine Menge verschiedenartiger functioneller Schwächen und Störungen ausmündet, die sowohl den Geist, wie den Körper völlig untauglich für Lebensfreude, Natürlichkeit und sogar für die gewöhnliche Schönheit des Ausdrucks machen. Mit der Philosophie von all diesem können wir uns jetzt nicht aufhalten, wollen aber einige einfache Regeln bestimmen, welche die Wiederherstellung eines Gleichgewichtes der Körper- und Geisteskräfte begünstigen.

Erstens: Beobachte mit freudiger Dankbarkeit den Geschmack und Geruch oder Duft von Allem, was Du issest. Denke so recht an diesen Wohlgeruch und bemühe Dich, mit lebhafter Empfindung die Güte, den Vorzug oder die Süßigkeit des Genusses zu würdigen. Suche diese Gewohnheit so bald und so vollkommen als möglich zu erlangen. (Natürlich wirst Du hierbei nicht irgend eine Speise oder ein Getränk genießen, daß nicht völlig angemessen wäre.) Die Gewohnheit des Denkens an fremde Gegenstände während der Einnahme des Mahles ist sehr unphilosophisch, wenn nicht gar gottlos. Wir sind oftmals, während wir mit einem Freunde zu Mittag speisten, über irgend einen

abstrakten Gegenstand gefragt worden, unsere Antwort ist aber in solchen Fällen immer gleichförmig die gewesen: „ein jedes Ding hat seine Zeit.“ In Wahrheit, kein Geist kann erleuchtet werden während des eigenthümlichen Actes der Speisung der körperlichen Organisation. Amüsire oder unterhalte Dich mit Deiner Nahrung beim Essen. Gesellschaftliche Unterhaltung mit natürlichen Empfindungen und die fröhlichen Plaudereien, welche von selbst dabei entstehen, geben dem Gehirne hinlängliche Beschäftigung beim Essen. Die geistliche, priesterliche, erhabenseinwollende, eisbergsmäßige Würde vieler Gläubigen an die alte Theologie während des segensreichen Processes der Nahrungseinnahme ist sowohl für den Körper wie für den Geist schädlich und wird von jedem Arzte, dessen Stirn mit der Krone des gesunden Menschenverstandes geziert ist, getadelt werden. Sei heiter, sei gut und sei dankbar, dieses sind die einzigen unfehlbaren anti-dispeptischen (gegen die Verdauungsleiden wirksamen) Medicamente, die einzigen vollkommenen Heilmittel gegen torpide (erschlaffte) Leber und chronische Verstopfung.

Zweitens. Niemals studire irgend einen tiefen philosophischen Gegenstand nach Mittags 12 Uhr, noch befasse Dich mit irgend einer dunkeln, abstrusen (schwerverständlichen) oder geistigen Frage nach 4 Uhr Nachmittags, noch auch versuche nach der Abendmahlzeit Betrachtungen über Gegenstände anzustellen, welche den Regionen des Erhabenen, des Idealen, des Gewissens oder der Verehrung angehören. Keine von all diesen Gewohnheiten ist unbedingt anwendbar, außer in Fällen, wo das Cerebrum oder Vordergehirn die Oberherrschaft über die Leibeskräfte erlangt hat und in Folge dessen unfreiwillig in der Vollführung seiner gedankenerzeugenden Functionen fortfährt. Dies wird fast jeder intelligente Arzt bestätigen können.

Drittens. Die Nahrung, Kleidung und Be-

schäftigung betreffend: Nimm sehr wenig Getränke irgend welcher Art und auch feste Nahrung, möge sie nun dem Thier- oder Pflanzenreiche entstammen, nur in kleinen Quantitäten. Hunger ist unerläßlich für die Ergötzung des Geschmackssinnes. Wenn Du nicht recht tüchtig und allgemein hungrig geworden bist, — so daß jeder Mund voll Nahrung ein wahres Behagen erzeugt, — dann warte, verhalte Dich ohne flüssige oder feste Nahrung, so lange bis die — gleichsam von jedem Gliede und Organe ausgehende — unfehlbare Stimme der Natur „nach Nahrung schreit." Dann gehorche, aber nur so, als wie Du eines Kindes Appetit stillen würdest. Das ganze Verdauungssystem wird zweifellos „nach mehr schreien", gieb jedoch Deinem Munde nur mäßig. Der herrliche Gottescodex der Naturgesetze ist in alle Membranen oder Häutchen Deines Mundes und Verdauungssystemes eingeschrieben. Glaube, gehorche, sei dankbar und auf diese Weise verwandle jede Mahlzeit in einen Act des Gottesdienstes, — gerade so, wie die Biene Honig sammelt, wie der Vogel singt, wie das Wasser melodisch rauscht, während es zahllose Aufgaben im Reiche der Natur erfüllt.

Sei Dir der Existenz nicht zu sehr bewußt mittelst des Denkens. Viele Personen denken, und denken, sind denken, bis sie sich in ein krankes, sieches Nervenfluidum hinein „denken." Solche werden auf nachdrückliche Weise ihre eigenen persönlichen Empfindungen, — ihre sie beherrschenden Mängel und Bedürfnisse — und selbstischen Nöthigungen gewahr, welche häufig gebieterisch und unbeherrschbar werden. All dies ist Krankheit. Empfinde edel und denke nur wie Du empfindest; in den Morgenstunden aber ist es recht und auch gesund, zu denken, zu lesen, zu studiren und zu betrachten, ob nun die Empfindungen damit übereinstimmen oder nicht. Lasset Jedermann, alt oder jung, krank oder gesund, reich oder arm, diese verständigen, socialen,

diese harmonischen Lebensgewohnheiten — welche Heilung auf ihren Schwingen tragen — zu erlangen streben.

Von der Kleidung. Die Deinem Körper zunächst anliegenden Bekleidungsgegenstände seien jederzeit der Hautempfindlichkeit am angemessensten. Schwache und empfindsame Stellen seien mehr durch die Kleidung geschützt und gedeckt, als die gesunden Körpertheile, und dies thue man sogar im Widerspruch zu dem, was auch immerhin „Mode" in der umgebenden Welt der Bekleidung sei. Bei anderer Gelegenheit werden wir diese Bekleidungsfrage wieder aufnehmen und daher gegenwärtig von weiteren Bemerkungen über diesen Gegenstand absehen.

Die Bewegung sollte immer auf Anregung und Kräftigung der schwächsten und am wenigsten entwickelten Körpertheile gerichtet sein. Ein Privatturnplatz ist weniger kostspielig als ein seidenes Kleid. —

Eine ganze Familie könnte ein Jahr hindurch durch eine Ausgabe unterstützt werden, die ungefähr den Kosten des von den Masculina (den männlichen Personen) derselben während jener Periode gebrauchten Tabaks gleichkommt. — Zu lange Spaziergänge sind oftmals schlimmer als gar keine Anstrengung irgend welcher Art. Zu Pferde ausreiten des Nachmittags oder in einem offenen Wagen umherzufahren ist zwar viel besser als langes Gehen — besonders das Erstere — jedoch, wie die menschliche Constitution für jede nur denkbare Abwechselung der Bewegung eingerichtet ist, so kann keine einzige Art der Bewegung oder Uebung als Ersatzmittel für alle die anderen gelten oder deren Nutzen in sich begreifen. Und dann erinnere Dich, daß das, was wir „Ruhe, Erholung" nennen, keine Unthätigkeit, sondern ein Wechsel der Beschäftigung ist, eine andere Form der Bewegung, eine andere Anwendung derselben Muskeln und der gleichen Fähigkeiten.

Schließlich, theurer Freund, ermahnen wir Dich,

daß Du — obgleich dies vielleicht an einem späten Tage Deines Erdenlebens sein mag — anfangest, harmonisch und natürlich zu sein. Ungefesselt von den Teufelseinflüssen der alten Theologie, frei von dem Joche der Knechtschaft des traurigen Aberglaubens populärer Secten, mit offenem Sinne für die Wärme und das Licht unendlicher Liebe und Weisheit, welche sich allüberall um Dich her entfalten und sogar in Deiner eigenen persönlichen Organisation incarnirt (fleischgeworden) sind — rathen wir Dir, im Namen aller dieser Segnungen, Deine täglichen Gewohnheiten des Fühlens und Denkens zu systematisiren, so daß eine schöne Gesundheitsfülle als Anfang Deiner ewigen Erlösung von Unharmonie und Unruhe empfangen und geboren wird.

Eine Orange (Apfelsine) vor dem Frühstück.

Frage: „Lieber Herr! Da ich allzeit nach Kenntniß des ‚Warum' und ‚Woher' der Dinge strebe, so würden Sie mir eine große Gunst erweisen, wenn Sie mir den Grund angeben wollten, aus dem Sie vorschreiben, daß man eine Orange des Morgens beim frühen Spazierengehen essen und sodann nach der Rückkehr wieder zu Bett gehen solle."*)

Erklärung. Die medicinischen Eigenschaften der kritischen, Limonen- (oder Citronen-) Säure sind bei verschiedenen Zuständen des Systems nützlich. Wir aber verordneten die mildere Form der vom citrus aurantium (Latein: Name für Apfelsine oder Orange) gewonnenen Säure. Wenn der säuerliche Saft der Apfelsine dem Magen, während er leer und schwach ist, wie am Morgen, mitgetheilt wird, so stellen sich nach einigen Versuchen folgende Wirkungen dar: das Verschwinden der Galle (alkalischen Materie) aus dem Duodenum oder Zwölffingerdarm, eine Wieder-

*) Vgl. 4. Kapitel des ersten Theils, Seite 36 dieses Werkes. (Anmerk. des Uebers.)

belebung der Verdauungskräfte und Aufhören der nervösen Kopfschmerzen. Aber keine von diesen wünschenswerthen Wirkungen werden auf den Genuß einer Apfelsine vor dem Frühstück erfolgen, wenn nicht die anderen Vorschriften pünktlich damit verbunden werden, besonders das Gehen und sodann das (Nach-) Schlafen vor dem üblichen substantiellen Morgenimbiß.

Der Grund, warum Schlaf besonders nothwendig nach einem Morgenspaziergange und vor dem Frühstück ist, beruht in dem stärkenden Einflusse, welchen das Ruhen des Blutes, der Knochen- und Gehirnthätigkeit zu jener Stunde mit Sicherheit auf die ganze Organisation während der übrigen Tageszeit zur Folge hat. Andererseits aber wird eine thätige Beschäftigung des Gehirns, der Muskelarbeit oder anhaltendes Gehen am Morgen — ohne daß eine mit etwas Schlaf verbundene Ruhe nach solchen Uebungen und vor dem Frühstück folgt — gar sehr leicht eine Zunahme der Verdauungsschwäche, sowie beträchtlichen Kopfschmerz, größere nervöse Reizbarkeit und eine größere allgemeine Mattigkeit hervorrufen. Der Saft der Apfelsinen aber wirkt erfreulich, erfrischend und kühlend auf die erhitzten Membranen oder Häutchen der Verdauungsorgane des Magens, bringt eine schöne positive Kraft auf die pneumogastrischen Centren und bereitet das blutbildende System für eine gesunde Vollführung seiner außerordentlich wichtigen Verrichtungen vor. (Wir sagten, wie Ihr Euch erinnern wollet, alles dieses, als hauptsächlich für die Geschwächten anwendbar.) Das Heilmittel des Schlafes ist von der größten Wichtigkeit in Schwächezuständen des Blut- und Nervensystems. Betrachtet daher die Fähigkeit, nach einem Morgenspaziergange und vor dem Genusse nahrhafter Speise, schlafen zu können, als die Erfüllung eines großen persönlichen Verdienstes. Es wird Dir eine reichliche Belohnung bringen: Friede, Erfrischung, Befriedigung, Gesundheit.

Der Triumph des Früh-Aufstehens.

Fräulein Martinau ist eine große Vertheidigerin des Früh-Aufstehens. Sie sagt: „Ich spreche hierin aus Erfahrung. Vierzig Jahre hindurch ist dieses Studium meine Beschäftigung gewesen. Die Praxis des Früh-Aufstehens war, dessen bin ich gewiß, während vieler Jahre angestrengter Arbeit, das große Präservativ- (Schutz-) Mittel der Gesundheit, indem die so gewonnenen Stunden nicht auch dem Buche oder der Feder, sondern der Bewegung gewidmet wurden. Ich stand Sommer und Winter um 6 Uhr auf und (nachdem ich ein kaltes Bad genommen) ging ich, und zwar bei jedem Wetter, aus, um einen Spaziergang zu machen. So bin ich denn auch in der kältesten Jahreszeit, am regnerischsten Morgen, niemals zurückgekehrt, ohne hernach froh gewesen zu sein, daß ich gegangen war. Es ist überflüssig, die Annehmlichkeiten der Sommermorgen eingehend zu beschreiben. Im Winter war es entweder ein Bruchstück der über den Gebirgen hängenden Mondsichel, oder der auf dem Flusse zitternde Reflex irgend eines Sternes, oder in anbrechender Dämmerung zu leuchten beginnende Eiszapfen, oder doch wenigstens ein Bruch, ein schimmernder Spalt in den Wolken, ein wenig Moos an der Mauer, ein auf dem Wasser spielender Schein, was ich, erfrischend davon berührt, in der Erinnerung mit mir nach Haus trug. Ich frühstückte halb acht Uhr, brachte meinen Haushalt in Ordnung und war halb zehn Uhr an meinem Tagewerk, indem ich für eine sieben Stunden anhaltende Arbeit am Schreibpult mich gekräftigt fühlte, ohne eine Schwäche oder Erschöpfung wahrzunehmen."

Einwürfe gegen frühes Aufstehen.*)

Providenze, R. I., Juni 1860.

„Lieber Herr! Ich habe oft mit Interesse Ihre medicinischen Darlegungen gelesen und glaube auch, daß, soweit thatsächliche Bemühung dies vermag, ich materiellen Nutzen aus Ihren Entdeckungen und sinnreichen Erklärungen gezogen habe. Würden Sie aber nicht folgenden, gegen Ihre Theorie des Frühaufstehens gerichteten Artikel, welcher in Hall's Journal der Gesundheit, Band 7, Seite 116 zu finden ist, Ihrer Beurtheilung unterziehen? Er sagt":

„Das Frühstück sollte des Morgens genossen werden, bevor man das Haus eines Ausganges oder einer Arbeit wegen verläßt; wer dies thut, wird mehr Arbeit und mit größerer Behaglichkeit und Heiterkeit zu verrichten im Stande sein, als jene, welche eine oder zwei Stunden vor dem Frühstück arbeiten. Außerdem wird die durchschnittliche Lebensdauer derjenigen, welche vor irgend einer Anstrengung oder Arbeit das Frühstück einnehmen, eine viel größere sein, als bei denen, die anders verfahren."

„Die meisten Leute fangen an, sich schwach zu fühlen, nachdem sie 5 oder 6 Stunden von ihren gewöhnlichen Berufsgeschäften in Anspruch genommen waren; eine gute Mahlzeit kräftigt sie wieder — aber von der letzten Mahlzeit des Tages bis zum nächsten Morgen ist ein Zeitraum von etwa 12 Stunden, daher ist der Körper am Morgen in einer Hinsicht schwach, der Magen ist schwach und kann dem entsprechend nicht den verderblichen Einwirkungen weder der grimmigen Kälte des strengen Winters noch den giftigen Miasmen widerstehen, welche auf der Oberfläche der Erde lagern, wohin immer auch die Sonne ihre Strahlen wirft, sei es nun auf das Laubwerk der Pflanzen oder auf Haufen von Abfällen u. dergl. — Dieses Miasma (d. h. ansteckender Ausdünstungs-, Krankheits- oder Seuchenstoff) ist zur Zeit des Aufgangs und des Untergangs der Sonne dichter und concentrirter (oder zusammengedrängter) als zu irgend einer anderen der 24 Stunden des Tages, weil eben die Kälte der Nacht es verdichtet und es sich wenige Zoll über dem Boden

*) Richtiger gegen „frühzeitiges Spazierengehen mit leerem Magen."

in seiner dichtesten Form zusammendrängt (es wird aber von der aufgehenden Sonne erwärmt und ausgedehnt und steigt so hoch genug, um eingeathmet werden zu können). Mit der Luft nun in die Lungen aufgenommen, und mit dem Speichel in den Magen hinabbefördert — ganz leer und schwach wie er ist — wird es gierig eingesaugt, augenblicklich in die Circulation des Blutes gebracht und direct nach jedem Theile des Körpers getragen, indem es so seine giftigen Einflüsse der Urquelle des Lebens mittheilt."

„Nun, wenn es sich wirklich so verhält, so sollten Ihre zahlreichen Leser dies erfahren und darnach handeln."

„Der Ihrige in Wahrheit

E. T. D."

Antwort: Wir vermögen kein giftiges Miasma einige Zoll über dem Erdboden wahrzunehmen, ausgenommen in Gegenden, wo große Pflanzenkörper und stagnirende oder stillstehende Gewässer (Sümpfe) dem Verwesungs- oder Fäulnißprocesse unterliegen. Der gewöhnliche Rückgang der Temperatur, durch welchen (Morgens und Abends) aus der atmosphärischen Feuchtigkeit sich der Thau bildet, oder die entsprechend damit zusammenhängende Erhöhung der Temperatur, durch welche derselbe Thau von den darauf lagernden Luftschichten wieder aufgesogen wird, sind Veränderungen, die vielmehr sich eignen, vor etwaigen Miasmen vorsorglich zu schützen und zu bewahren, als sie zu entwickeln. Der richtige äußere Schutz ist die Kleidung, während die Nahrung der natürliche Schutz des inneren Menschen ist, zur Vervollständigung dessen möge aber noch die Bewegung und die hiervon untrennbare thätige Athmung angeführt werden.

Alle die sich bewegenden Millionen der niederen belebten Natur — die Vögel und das Gewürm, die Welt der vierfüßigen Thiere und auch fast alle Formen des vegetabilen oder pflanzlichen Lebens — folgen den von der Sonne dictirten Gesetzen mit instinktiver Genauigkeit. Sie suchen Ruhe und wiederherstellenden Schlummer, wenn die Sonne

untergeht, und erwachen mit dem Morgenlicht für die Pflichten des Tages. Die Periode der magnetischen Anziehung nimmt in unserer Breite oder Polhöhe unbedingt in dem Augenblicke des vollen Sonnenaufgangs ihren Anfang und obgleich es chemisch richtig ist, daß sowohl Abends wie am Morgen zum Leben nicht gehörige Aether auf dem Erdboden lagern, so ist der Mensch gleichwohl befähigt, beim Athmen das Gute vom Unvollkommenen zu trennen und zwar noch dazu, ohne daß er diesen Proceß zum Gegenstande besonderen Verlangens macht.

Die verständige Methode ist die, den Körper — welcher das chemische Magazin für die Vervollkommnung der Form ist, in der wir dann künftig erscheinen — vernünftig zu kleiden und in genügender Weise zu ernähren. Man sollte sich in diesem Breitengrade nicht über Nebel und Miasmen beunruhigen. Was aber das Frühaufstehen oder das sich der Abendluft aussetzen anbetrifft, so erfüllt man das betreffende physiologische Gesetz durchaus dadurch, daß man seine Aufmerksamkeit namentlich auf einen Punct, nämlich auf die — Temperatur richtet. Lasset diesen leichtverletzbaren Punkt wohl beachtet sein und alles Uebrige wird Euch zum Vortheil gereichen. Es ist eine augenscheinliche Gewißheit, daß alle menschlichen Krankheiten in einem Rückgange oder in einer zu plötzlichen und zu häufigen Veränderung der körperlichen Temperatur entspringen. Erhalte diese Temperatur soviel als möglich in einem Zustande des Gleichgewichtes oder hüte Dich vor zu schnellen Uebergängen und Du wirst beinahe unbedingt unangreifbar für die Beeinträchtigungen und Anfälle der Krankheit sein.

In Uebereinstimmung mit dieser Philosophie der Gesundheit und Krankheit schreiben wir nun den „Geschwächten" einen frühen Morgenausflug sowie den Genuß einer Orange — wenigstens 30 Minuten vor ruhigem Schlafe — und ein leichtes Handbad vor — alles jedoch vor dem ersten

Frühmahl. In vielen Fällen ist die Wohlthat des Schlafes unaussprechlich besser und stärkender für die Gesundheit, als Essen.

Das französische Sprüchwort: „Wer schläft, der ißt",*) ist ein Urtheil aus Erfahrung. Für Verdauungsstörungen und nervöse Krankheiten, wo das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen wird, ist uns kein besseres „Nährmittel" bekannt, als ein reichlicher, traumloser Schlaf.

Wir stimmen mit Dr. Hall überein, daß viel Thätigkeit oder langes Arbeiten vor dem Frühstück unphysiologisch ist. Es wird dies die vitalen oder Lebenskräfte der besten Constitution möglicherweise zerstören und die natürliche Dauer des Erdenlebens abkürzen. Wir empfehlen deshalb vieles Arbeiten vor dem ersten Frühmahl nicht. Aber enthusiastisch betreiben und empfehlen wir die Praxis des „früh zu Bett und früh wieder auf",**) — mit einer nahrhaften Mahlzeit die Pflichten des Tages darauf zu beginnen, als die vernünftigste und am meisten harmonisirende Lebensart für verständige menschliche Wesen. Und wir glauben, daß Alle, welche die Principien der harmonischen Philosophie annehmen, willig sein werden, der Stimme der allgemeinen Mutter Natur zu gehorchen, wenn sie dieselbe durch die Myriaden Stimmen der anmuthigen Landschaft und durch das goldene Licht, welches in so üppiger Fülle und Pracht aus den

*) Auch in der deutschen Sprache existirt ein ähnlicher Erfahrungssatz, das bekannte, freilich etwas kräftige und urwüchsige Sprüchwort: „Ruhe und Rast, die halbe Mast." Anm. d. Uebers.

**) Anfang eines bekannten englischen Sprüchwortes, welches vollständig lautet:

„Early to bed, and early to rise
Makes a man healthy, wealthy, and wise."

zu Deutsch etwa:

„Früh zu Bett und früh wieder auf,
Verlängert und würzt unsern Lebenslauf,
(Macht uns „gesund, wohlhabend und weise").

Anmerk. d. Uebers.

Regionen der großartigen Morgenröthe herniederströmt, zu ihrem Abkömmlinge ertönen läßt. —

Die Doctrin (Lehre) des Spätzubettgehens und Spätaufstehens wird zwar den Wünschen und Gewohnheiten der nachtliebenden Bevölkerung gaserleuchteter Städte entgegenkommen. Es ist sehr ergötzlich, nach ausschweifender mitternächtlicher Liederlichkeit oder nach den auf die Befriedigungen der Wollust folgenden entsprechenden Ermüdungen oder endlich nach bis spät in die Nacht fortgesetztem Novellenlesen und sonstigen unmäßigen Gewohnheiten, sich dem Glauben hinzugeben, daß die Erde um die Zeit des Sonnenaufgangs mit einem „giftigen Miasma" bedeckt ist. Es ist so angenehm, fortzuschlafen unter der Versicherung medicinischer Männer, daß es „ungesund" sei, früh mit den Singvögeln aufzustehen. Aber nein, thuet nicht also! Erhebt Euch und „wirket, so lange es Tag ist", denn die Erde ist alsdann mit den unzähligen Segnungen des ewigen Vaters erfüllt. —

Körperliche Kraft und Ausdauer.

Körperliche Kraft ist die uranfängliche Erbschaft des Menschen. Die Menschen konnten das Princip der Gewalt begreifen, als sie das geistige Wesen der Liebe noch nicht zu erfassen vermochten. Daher ist es — auf einer gewissen Stufe der menschlichen Entwickelung — natürlich, an mit übermäßigen Kräften begabte Riesen, Helden und Götter zu glauben. Die durch Güte und Weisheit großen Menschen werden nur von den wenigen veredelten Naturen, welche das Geistige schätzen und Ideen hegen, im Gedächtniß behalten und verehrt. Aber die physisch Mächtigen und körperlich starken Männer werden zu geschichtlichen Größen und zu gekrönten Göttern der Massen. Die Größe und Macht Gottes waren lange Zeit vor den feineren und höheren Eigenschaften der Liebe und Weisheit offenbart.

Es ist daher folgerichtiger Weise, natürlich für kindliche Wesen, sich an Geschichten und Märchen von den Thaten ungeheurer Riesen — und an den wunderbaren Erzählungen zu erfreuen, welche von irgend einem großen, starken Manne berichten, der die Erdkugel auf seinen Schultern tragen oder verschlingen konnte, wie dies in einigen Fabeln der ersten Menschen geschieht. In Uebereinstimmung mit diesem Gesetze des kindlichen Wachsthums waren auch die ersten Unternehmungen und Vergnügungen körperlicher Art, die ersten Heldenthaten, die sich in dem Gedächtnisse der Menschen erhielten, ebenfalls; und die Götter wurden im genauen Verhältnisse zu der Vorstellung, welche man sich von ihrer Gewandtheit, Begehrlichkeit und muskularen Ueberlegenheit machte, erhöht und angebetet.

So wurde Hermes oder Merkur, den man als einen fröhlichen, jungen Mann mit hellen Augen und munteren Gesichtszügen darstellte, der allgemeine Liebling. Er war der Held und das Vorbild körperlicher Kraft während eines beträchtlichen Zeitraumes der menschlichen Geschichte. Gläubige Eltern pflegten seine mächtigen Thaten und Beispiele seiner listigen Verschlagenheit ihren Kindern zu erzählen. So habe er das Schwert des großen Gottes Mars spitzbübisch entwendet, viele schwere Werkzeuge aus der Schmiedewerkstätte des grauen Vulkan genommen, den Gürtel der Venus und das Scepter des mächtigsten der Götter, des Jupiter gestohlen; so habe er ferner den hundertäugigen Argus getödtet, den starken Ixion an ein Rad der unterirdischen Welt festgebunden, den kraftvollen Herkules an die Königin von Lydia verkauft, den mächtigen Mars aus der überlegenen Gewalt des Aloyd befreit und wegen all dieser Beweise physischer Kraft und Gewandtheit ward Merkur gewürdigt, erhöht und verehrt.

Es ist, wiederholen wir, ganz natürlich, an Riesenkräfte zu glauben und außerordentliche Thaten körperlicher Stärke zu bewundern. Wir achten große Körperkraft im Menschen,

so wie wir hohe Berge in der Natur bewundern. Es ist Achtung und Furcht, nicht Liebe. Zwerge sind oftmals ebenso niedlich als bemitleidenswerth; aber Riesen sind zugleich furchtbar und Schutz verheißend und zu diesem Schlusse ist die verständige Welt schnell gelangt.

Schwimmschulen und Turnanstalten entwickeln sich allenthalben; Ballspiel im Sommer und Schlittschuhlaufen im Winter für Kinder und Erwachsene beiderlei Geschlechts und unschuldige Spiele oder Unternehmungen — welche die gute Moral nicht beleidigen, sondern die Verstandeskräfte befördern — vervielfältigen sich im genauen Verhältnisse zu den Erfindungen des arbeitsparenden Maschinenwesens.

Wir wurden ebenso anregend erfreut, wie wir verwundert waren, als wir die verbürgte Nachricht erhielten, daß es dem Dr. Winship aus Boston gelungen sei, das enorme Gewicht von 1136 Pfund vom Boden aufzuheben und daß er nicht zweifele, eines Tages sogar eine Tonne (= 20 Centner) vermöge seiner Muskelkraft vom Boden aufheben zu können. Die außerordentliche Leistung erfüllt uns mit unaussprechlicher Dankbarkeit. Wir vergegenwärtigen uns mehr als jemals die Oberherrschaft der Wahrheit und des Geistes über den materiellen Muskel. Es war ganz der Quelle des Geistes und der in der menschlichen Seele vorhandenen Kraft zuzuschreiben, denn jeder Philosoph weiß, daß die Materie oder der Stoff an sich selbst machtlos und todt ist und jeden Augenblick seines Daseins von den geistigen Kräften der Bewegung, des Lebens, der Energie und Herrschaft abhängt. So auch, als wir hörten, daß der New-Yorker Turnmeister Ottignon seine Anstalt vergrößert und sein System körperlicher Uebung verbessert habe, und daß ähnliche gesundheitsfördernde Veranstaltungen und Unternehmungen auch in anderen Hauptstädten für das körperliche Gedeihen der Schüler beiderlei Geschlechts eingeführt würden, freuten wir uns außerordentlich

— denn wir halten körperliche Vervollkommnung für eine Grundlage wahrer moralischer Entwickelung.

Krafterzeugende Gewohnheiten.

Wir wollen einen Theil des interessanten Zeugnisses des Dr. Winship aus Boston, dessen Erfahrung bezüglich krafterzeugender Gewohnheiten als eine gute Autorität zu gelten hat, in Folgendem wiedergeben:

„Ich war beinahe 17 Jahre alt", sagt er, „ehe ich es ernstlich unternahm, meinen körperlichen Zustand zu erproben. Ich war damals nur fünf Fuß lang und wog etwa einhundert Pfund. Ich war ziemlich stark im Verhältniß zu meiner Gestalt, aber nicht stark im Verhältniß zu meinen Jahren und meine Gesundheit war nicht kräftig. Jetzt bin ich sechsundzwanzig Jahre alt, messe fünf Fuß sieben Zoll an Körperlänge und habe einhundertachtundvierzig Pfund an Gewicht. Meine Kraft ist mehr als zweimal so groß, als die eines gewöhnlichen Mannes und meine Gesundheit ist so vorzüglich als meine Kraft."

„Was hat nun diese erstaunliche Veränderung meines körperlichen Zustandes während der letzten neun Jahre hervorgebracht?" Ich will versuchen, einige der unmittelbaren Ursachen, welche mich zu diesem Resultate gebracht haben, anzuführen.

„Ich habe fast beständig eine Fülle reiner, frischer Luft eingeathmet."

„Ich habe mich in hinreichender Weise dem Sonnenlichte ausgesetzt."

„Ich habe in reichlicher Weise gesunde Nahrung gegessen."

„Ich habe nicht ein Quart spirituoser Getränke und nicht eine Gallone der Gährung unterworfen gewesener dergl. getrunken."

„Ich habe nicht eine Unze Tabak gebraucht."

„Ich habe beinahe jeden Tag ungefähr eine halbe Stunde gymnastische Uebungen in der freien Luft vorgenommen."

„Ich habe mich den Gebräuchen der Gesellschaft nur insoweit anbequemt, als sie nicht der Gesundheit zuwider waren."

* * *

Ferner finden wir bei ihm unter anderen wichtigen Schlußfolgerungen die folgenden:

„Daß das Anwachsen der muskularen Kraft von der Zunahme der Verdauungskraft begleitet war."

„Daß das Mittel zur Stärkung der Verdauungskraft in der Stärkung der Muskelkraft bestand."

„Daß viele Nahrungsartikel mir früher geschadet hatten nicht weil sie ungesund waren, sondern weil ich nicht im Stande gewesen war, sie zu verdauen."

„Daß ein Mensch große körperliche Kraft zu erlangen vermag, ohne besondere erbliche Anlage dazu zu haben."

„Daß durch das Anwachsen der Kraft eine Prädisposition (Empfänglichkeit, Anlage) zu gewissen Krankheiten beseitigt werden kann und schon vorhandene Krankheiten vertrieben oder vernichtet werden können."

„Daß das Anwachsen der Kraft nicht lange andauern kann bei einer ausschließlich vegetabilen Diät."*)

„Daß bei Zunahme der Kraft die Aussonderungen weniger durch die Haut, sondern mehr durch die Lungen und die anderen Aussonderungsorgane erfolgen."

---

*) Hier sei die Anmerkung gestattet, daß dem in vorstehendem Satze des Dr. Winship enthaltenen Urtheile eine Reihe gewichtiger anderer Zeugnisse entgegenstehen, die für das Gegentheil sprechen. Auch der Uebersetzer, welcher seit Jahren der rein vegetabilen Diät ergeben ist, und sich durch dieselbe von der Lungenschwindsucht befreite, hat seit dem Beginn mit dieser Diät keine Ab-, sondern vielmehr

„Daß, was einem Theile des Körpers wohlthätig ist, mehr oder weniger dem ganzen Körper zu Gute kommt."

„Daß ich lange zuvor, ehe ich vermochte, 100 Pfund mit den Händen oder einen Sack Mehl mit den Schultern aufzunehmen, aufgehört hatte, von Kopfschmerzen, Nervosität und Verdauungsbeschwerde geplagt zu werden."

„Daß ein zarter Knabe von 17 Jahren nicht nöthig hat, daran zu zweifeln, mit der Zeit ein vorzüglich starker und gesunder Mann werden zu können." — —

Bereitung gesunder Nahrung.

Dr. Trall*) hat in seiner vorzüglichen Flugschrift zahlreiche schätzbare Gedanken über diätische Regeln mitgetheilt.

„Nach allem", bemerkt er, „besteht der schwierigste Theil des diätetischen Systems in dem Verfahren bei der Speisebereitung. Wenige Personen verstehen etwas von naturgemäßer Kochkunst und so verkehrt sind die Begierden der Massen, daß ihnen die Verwendung physiologisch gesunder Nahrungsmittel ungefähr so nahe liegt, wie dem Branntweintrinker die Schönheiten des „frischen, klaren Wassers" oder dem Tabaksraucher die gesunden Vorzüge der reinen Atmosphäre."

---

eine Zunahme seiner geistigen und physischen Kräfte bemerkt. Zur Steuer der Wahrheit seien aus der reichen, über die Vorzüglichkeit der vegetarianischen Diät erschienenen Litteratur wenigstens zwei Werke zur weiteren Orientirung über diesen hochwichtigen Gegenstand angeführt und bestens empfohlen: „Obst und Brot", die wissenschaftliche Diätetik des Menschen von G. Schlickeysen, gebunden Mk. 3. — „Vegetarianisches Kochbuch für Freunde der natürlichen Lebensweise", mit einem Vor- und Nachwort von Eduard Baltzer, gebunden Mk. 1.40. Zu beziehen von Wilhelm Besser, Leipzig.

*) Einer der glänzendsten Vertheidiger der vegetarianischen Diät und naturgemäßen Heilweise in Nordamerika.

Anmerk. des Herausgebers.

„Das Brod sogar, welches die Stütze des Lebens ist oder sein sollte, ist durch die Verkehrtheiten der Mahlmüller und Bäcker zu einer ergiebigen Quelle der Krankheit und des Todes geworden. So viel auch die Gesundheitsreformatoren über die Abscheulichkeit der Verwendung des Schweinefleisches, Schinkens, aller Arten Würste und des Speckes zu menschlichen Nahrungsmitteln declamiren, — bin ich der Meinung, daß „feines Mehl" in seinen verschiedenartigen Formen als Brod, weiche oder Blätterkuchen, Butterbisquits, Schmalzkuchen oder Kräpfeln und Pasteten zubereitet, ganz ebenso krankheitserzeugend wirken, als jene gröberen, dem Straßenkehricht entnommenen Elemente."

„Beinahe das ganze in der civilisirten Gesellschaft zur Verwendung kommende Brod wird von feinem (gebeutelten) oder gar superfeinem Mehle bereitet, das immer verschleimend oder verstopfend wirkt und welches einiger der wichtigsten Ingredienzen des Getreides ermangelt und noch nichtsnutziger durch die Gährung oder durch Säuren und Alkalien wird, deren man sich bedient,*) um das Brod leichter zu machen."

„Reines und gesundes Brod kann und darf nur drei Ingredienzen oder Bestandtheile haben — Mehl (ungebeuteltes, oder Ganzmehl) Wasser und atmosphärische Luft. Das Wasser allein ist brauchbar, um das Mehl in Teig zu verwandeln und die atmosphärische Luft dient zur Ausdehnung seiner Partikelchen oder Theilchen, sowie dazu, um das Brod leicht und verdaulich zu machen. Wenn richtig behandelt, kann dieses Brod so leicht, wie gewöhnliche Laibe Brod und zwar ohne ein anderes Gährungsmittel als atmosphärische Luft anzuwenden, gemacht werden. Um dies zu erreichen, müssen drei Hauptsachen berücksichtigt werden":

„Erstens: der Teig muß in einer richtigen Consistenz oder Zähigkeit hergestellt werden — weder zu steif noch zu weich —."

*) Letzteres namentlich in Amerika und England.

„Zweitens: Der Teig muß in Stücke wie kleine Kuchen ausgerollt oder geschnitten werden, welche der Hitze des Ofens eine möglichst große Oberfläche darbieten."

„Drittens: Der Ofen muß ein schnelles oder scharfes Feuer haben."

In Uebereinstimmung mit den drei vorhergehenden Hauptsachen giebt Dr. Trall eine Anzahl gesundheitlicher Bestimmungen, von denen wir einige hier anführen. Wir empfehlen sie unseren Lesern im allgemeinen, seien sie nun krank oder gesund, Gelehrte oder Landleute.

Gekochte Getreidekörner. — Waizen, Reis, enthülster Roggen und Mais, wenn die Körner gekocht werden bis sie ganz weich, jedoch nicht etwa zerkocht oder aufgelöst sind, reihen sie sich an Nahrhaftigkeit dem oben beschriebenen Brode am nächsten an. Man ißt dieselben vermischt mit Syrup, einer Sauce, Zucker, Milch oder Rahm oder gedämpftem Obst.

Waizenmehlstrippen. — Man mische das Mehl mit Wasser, kalt, warm oder heiß, zu einem steifen Teig, rolle denselben so dünn wie möglich aus, schneide ihn in kleine, schmale Stückchen oder Streifen und backe dieselben in einem heißen Ofen. Diese Strippen sind vorzüglich für die, welche an saurem Magen und leicht entzündbaren Eingeweiden leiden.

Roggenbrod-Wecken. — Roggenmehl (ungebeuteltes) kann zu Brod-Wecken oder Brodkuchen auf die gleiche Art wie Waizenmehl-Brodwecken ausgebacken werden. Diese Gebäcke sind sehr leicht und delicat.

Hausbackenes Brod. — Sehr gutes, hausbackenes Brod wird aus sechs Theilen Waizenmehl, zwei Theilen Roggenmehl und einem Theile mehliger Kartoffeln hergestellt, indem die Bestandtheile mit kochendem Wasser gemischt und auf die gewöhnliche Art gebacken werden.

Fruchtbrod. — Geschmorte Aepfel, Birnen, Pfirsiche, eingemachte Kirschen, Corinthen oder Beeren können mit ungebeuteltem Mehle gemengt und daraus Fruchtbrod bereitet werden. Durch Hinzufügung von etwas Zucker wird der Artikel in Fruchtkuchen umgewandelt.

Reis-Apfel-Pudding ohne Milch. — Koche Reis in Wasser ziemlich durch, dann mische zerschnittene, etwas säuerliche Aepfel hinein und koche dies ungefähr zwanzig Minuten.

Blechkuchen. — Hafer-, Waizen- oder Roggenmehl kann durch Beimischung kalten Wassers zu einem Schlagteig bereitet und auf einem über Speckfteine gelegten (Kuchen-) Bleche gebacken werden. Zur Bereitung mit Hafermehl ziehen Einige hierbei heißes Wasser vor.

Suppen. — Gespälte Erbsen, Bohnen, Gerste und Reis können zur Bereitung hydropathischer (Wasser-) Suppen verwendet werden.

Ein halb Liter gespaltene Erbsen, drei Stunden lang gekocht in drei Liter Wasser, giebt eine der besten Suppen für Vegetarianer. Einige fügen noch eine Kleinigkeit Zucker hinzu. — Bohnensuppe wird nach ähnlichen Mischungsverhältnissen bereitet und alsdann in einem bedeckten Caserol vier oder fünf Stunden lang gekocht. — Gerste sollte mehrere Stunden lang eingeweicht und alsdann in einem bedeckten Topf vier oder fünf Stunden langsam gekocht werden. — Liebes- oder Granatapfelsuppe, auf folgende Weise bereitet, ist ein angenehmes und gesundes Gericht: Brühe und schäle gute, reife „Granat- oder Liebesäpfel", schmore sie eine Stunde lang, schlage sie durch ein grobes Sieb, rühre ein wenig Waizenmehl hinein (um der Masse mehr Consistenz zu geben), sowie etwas Farin-Zucker in dem Verhältniß, daß ein Theelöffel voll auf ein Liter Suppe komme; hierauf koche es fünf Minuten. Okra oder Gumpo (Eibischkrautschoten-Gericht) ist eine Beigabe zu dieser Suppe oder zu anderen dergleichen.

Nahrung der Vampyre (Blutsauger).

Es giebt eine, auf eine sehr alte Thatsache sich gründende und traditionell (durch Ueberlieferung, von Mund zu Mund) von der frühesten Bevölkerung dieses Landes her fortgepflanzte spanische Fabel, welche besagt, daß Personen, die in der Starrsucht (scheintodt) begraben werden, in einigen Wochen wiedererwachen und Nahrung und frische Luft verlangen. Einstmals verordnete ein gelehrter Doctor einem auferstandenen Patienten, daß er eine Schale Blut, dem Arme einer gesunden Person entnommen, trinken solle. Das Resultat war erstaunlich. Während der Mensch, von dessem Arme das Blut genommen worden war, alsbald hinsiegte und starb (ohne Zweifel durch Mitwirkung einer anderen Ursache), wurde jene Person, welche so gierig die rothe Flüssigkeit eingesogen hatte, schnell wieder hergestellt und lebte lange im Lande. Er wurde jedoch von den Abergläubischen gefürchtet und nach seinem Tode wurden die beunruhigendsten Geschichten über seine, vom Verlangen nach lebendigem Blute veranlaßten mitternächtlichen Wanderungen erzählt.

Darauf wurden Personen, die wenige Augenblicke nach ihrem, in einem starrsüchtigen oder scheintodten Zustande erfolgten Begräbnisse eine körperliche Wiederaufstehung erfuhren, von den Aerzten mit dem Blute junger Ochsen genährt. Dies hatte ebenfalls einen so wiederherstellenden und so schleunig wirksamen Einfluß, daß im Süden und in Central-Europa jene sogenannten „Blut-Puddings" ein seltenes, aber populäres Gericht wurden.

Diese Thatsachen bilden den Ursprung der Fabel von den Vampyren. Es würde aber interessant sein, die Einbildungen der Menschheit über den Vampyrismus, wie sie im Mittelalter und sogar vor nicht mehr als hundert Jahren noch gebräuchlich waren, zu zeichnen. Man sehe hierüber den sehr außerordentlichen Bericht einer chirurgisch-militärischen

Commission nach, welcher ungefähr vor einem Jahrhundert über den Vampyrismus in Ungarn oder einer angrenzenden Provinz abgefaßt wurde — viele Opfer desselben waren „Heiducken." Hiernach würde es scheinen, daß die sogenannten Vampyre in einem starrkrampfähnlichen, scheintodten Zustande lebendig begraben wurden und ihre Nachbarn sich beklagten, daß sie durch deren Wiedererscheinung empfindlich belästigt würden. Eine Anzahl derselben sei (einige nach einem bereits vor Wochen stattgefundenen Begräbnisse) wieder ausgegraben worden und hätten Lebenszeichen verrathen, und zwar durch frisches Blut an den Lippen und durch Schreie und Seufzer wenn man ihnen die Köpfe abgeschnitten oder sie, als sie wieder auflebten, mit einem Pfahle durchstochen habe.

Die Naturforscher, indem sie diese dämonische Bedeutung des Ausdrucks verwerfen, wenden das Wort auf verschiedene Arten von Fledermäusen und geierartigen Vögeln an, von denen viele, sogar nach den Vermuthungen der besten Schriftsteller hierüber, im Verdacht stehen, daß sie menschliche Wesen (während des Schlafes) belästigen, indem sie deren Blut saugen. Dies ist jedoch ebenso bei gewissen Fledermäusen, wie bei den Spinnen und anderen kriechenden Geschöpfen der Tropenwelt wahre Thatsache.

Es läßt sich jedoch aus all diesem eine Moral ziehen: daß menschliche Wesen niemals weder lebend, noch im Starrkrampfe (scheintodt), in tiefer Erde jedoch nur dann begraben werden sollten, wenn die wirkliche Verwesung bereits begonnen hat.

Der Gebrauch thierischer Nahrung.

Indem wir die Zukunft der Menschen betrachten, ist uns nichts lebhaft klarer, als die gänzliche Abschaffung aller animalischen oder thierischen Diät. Die Menschen werden nicht todtschlagen und verzehren, wenn sie

wahre Philosophen und durchgeistigte Dichter werden. Aber in dem gegenwärtigen Zeitraume hat die Welt sich dem Verbrauche animalischer oder thierischer Substanzen physiologisch anbequemt. Eine gänzliche Enthaltsamkeit (von diesen Substanzen) wird von einer Erhöhung des Geistes, von einer Beruhigung der pneumogastrischen und sympathischen Nerven, sowie von einer Unaufgelegtheit zu hastigen, heftigen Stimmungen und endlich von einer Zunahme der Widerstandskraft gegen Krankheit begleitet sein. Und dennoch mögen wir eine solche gänzliche Enthaltsamkeit noch nicht empfehlen, sondern würden uns für einen mäßigen Gebrauch von Fisch, Fleisch und Geflügel — d. h. nur eines von diesen dreien für den Tag zum Mittagstisch — aussprechen. Und wir würden es für besser halten, die gänzliche Enthaltsamkeit von thierischen Substanzen während vier Monaten jeden Jahres einzuhalten. Dazu wählet die Monate, in denen Euer Appetit eine Veränderung vorschreibt. Wir rathen zu den Monaten April, Mai, Juli und August.

Der übermäßige Genuß von Beefsteacks wird geradezu der Sprache und dem Betragen des Menschen den Stempel der Rohheit aufdrücken. Aber es ist sehr merkwürdig, daß eine Frucht- und vegetabilische Diät, wenn Jahre lang, Winter und Sommer hindurch, eingehalten, uns zum Bau von Magazinen und zur Anlegung von Eisenbahnen nicht geeignet macht. Wenn wir auf die Entwickelung riesiger Unternehmungen bestehen, so muß die Diät von Göttern für Riesen angemessen sein. Dichter, Musiker und Künstler, sowie der wahre Spiritualist werden nicht so bauen und ausführen, daher bedürfen sie auch nicht so grausamer und wilder Diät. Nahrung wie Kleidung müssen in Beziehung zur Beschäftigung stehen. Ein schwächliches physisches System, dessen blutbildende Kräfte geschwächt sind, wird länger leben und mehr verrichten können bei einer bescheidenen Fleischdiät.

Nahrung als ein Heilmittel.

Das menschliche System ist ganz von empfänglichen Elementen durchdrungen. Jedes Organ im Gehirn ist ein Centrum, von dem ein Einfluß ausstrahlt, welcher, vermehrt durch die immerwährenden Strahlungen jedes benachbarten Centrums, in alle untergeordneten Theile ausströmt und mit ihnen sich vermischt. Daher übt jedes Nahrungsmittel oder Medicament im Augenblicke der unmittelbaren Berührung eine Einwirkung auf die ganze Constitution aus. Alle guten Medicamente sind daher zugleich nahrhaft für das ganze System und jede gute Nahrung ist eben daher heilkräftig in ihrer Wirkung oder kann es doch sein — wie zum Beispiel das Wasser, welches gleichzeitig sowohl nährend, wie therapeutisch oder heilkräftig wirkt.

Die beste Materia medica (Arznei- oder Heilmittellehre) ist deshalb die bestmöglichst abgemessene Zutheilung der Nahrung, und der zweckmäßige Gebrauch der eß- und trinkbaren Substanzen ist die beste ärztliche Behandlung. Gewisse Nahrungsmittel werden eine Verstopfung des Dünndarmes verursachen, infolgedessen werden eben diese Substanzen eine übermäßige Erschlaffung (des betreffenden Organs), Diarrhöe oder die Neigung zu wässrigen Abgängen entweder heilen oder doch lindern. Gewisse Nahrungsmittel pflegen Schleim zu erzeugen und so das gesunde System mit katarrhalischer Anlage zu erfüllen, welche oft auch zu Störungen der Kehlkopf- und Lungenthätigkeit und zu Brustbeklemmung geneigt macht. Lebensmittel wie: Butter, Fleisch, Eier, Austern, Wildpret, — dürfen deshalb nur in sehr mäßigem Umfange zugelassen werden, um das Blut und die Lebenskraft, welches für den Geschwächten erforderlich sein mag, bilden zu helfen.

Die Hahnemann'sche Schule hat die augenblickliche und allgemeine Wirkung einer Medicin auf die ganze Con-

stitution im Augenblicke der Berührung vollkommen dargelegt, und hierdurch wird unsere Philosophie bekräftigt, welche lehrt, daß es keine festen Grenzen zwischen „Medicamenten“ und „Nahrungsmitteln“ giebt. — Menschliche Wesen werden unter dem Einflusse der Nahrung krank; bezeugt dies nicht die Fähigkeit der Nahrung, auch die Gesundheit zu erzeugen? Die Aerzte hätten Veranlassung, die Welt hinsichtlich der im menschlichen Leben geltenden Regeln des gesunden Menschenverstandes mehr zu unterrichten. Wärme, Licht, Luft, Bewegung, Schlaf, entsprechende Nahrung und Kleidung, Magnetismus, Wasser, — siehe! das sind unsere wahren, guten Aerzte! Wo diese Doctoren herrschen, wird die Menschheit gesund, glücklich und schön sein!

Die Uebel der Vielesserei (Völlerei).

Jeder intelligente Fremde, welcher Gelegenheit zum Studium unserer gesellschaftlichen Gebräuche fand, hat die Bemerkung gemacht, daß nirgends auf der Erde die Leute so viel essen, wie die Amerikaner in ihrem Vaterlande. Die Aerzte in unserer Mitte schreiben das bei uns stattfindende Vorwiegen der Dyspepsie (Verdauungsschwäche) hauptsächlich, wenn nicht ganz und gar, eben dieser Völlerei zu. Wir beginnen, sagen sie, in der Kindheit uns schon vollzustopfen, fahren im Jugendalter fort damit, beharren dabei in den mittleren Lebensjahren, und wenn schließlich der durch gewohnheitsmäßige Ueberladung abgestumpfte Magen unterliegt, beklagen wir für den Rest unseres Lebens unsere zwangsweise Enthaltsamkeit. Es muß zugegeben werden, daß diese Angaben buchstäblich wahr sind. In den Wohnungen der verhältnißmäßig Armen ebensowohl wie in den Haushaltungen der Reichen wird im Durchschnitt etwa zwanzig Procent mehr Nahrung verbraucht, als die Natur verlangt oder der

Gesundheit zuträglich ist. Diese nationale Schwäche ist so allgemein, daß nur wenige sie gewahr werden. Hunderttausende von Männern, Frauen und Kindern in diesen vereinigten Staaten essen täglich im Uebermaaße, werden jedoch ungläubig lächeln, wenn sie dessen zum ersten Male beschuldigt werden.

Dieser Völlerei, viel mehr als unserem Klima, sind die bleichen Farben*) zuzuschreiben, welche die amerikanische Nation auszeichnen. Hierauf mag auch ferner jene Neigung zur Niedergeschlagenheit (Schlaffheit der Lebensgeister) zurückzuführen sein, welche für uns Amerikaner im Allgemeinen gleichfalls characteristisch ist. Dem überladenen Magen wird niemals gestattet, sich Ruhe zu gönnen, infolgedessen wird die Hautthätigkeit träge, der Geist wird stumpf und das ganze System wird von einer gewissen Mattigkeit durchdrungen. Lasset irgend einen unserer Leser, welcher starke Mahlzeiten gewöhnt ist, und klagt, daß er sich nach dem Mittagsessen abgestumpft und unaufgelegt zur Arbeit fühlt, acht bis vierzehn Tage hindurch eine mehr frugale Diät versuchen, und — unser Wort dafür: er wird finden, daß er besser schläft, daß seine Lebensgeister höher sind und daß seine Verstandesthätigkeiten klarer und rascher von Statten gehen. Sogar seine persönliche Erscheinung wird dies beweisen, seine Gesichtsfarbe wird reiner und sein Auge heller werden. Uebrigens hat nicht unser (das männliche) Geschlecht allein durch mäßigeres Essen Segen zu erwarten. Manche holde Schöne, welche jetzt ihre Zuflucht zu kosmetischen oder

*) Man könnte hier vielleicht das von Davis gewählte Wort „complexions" mit „Gesichtsfarbe" übersetzen, doch glauben wir, daß Davis hier auf den Unterschied anspielt, welcher bekanntlich selbst da sich geltend macht, wo „Farbe" vorhanden ist; z. B. die schwache Röthe auf den Wangen einer amerikanischen Farmerstochter verglichen mit der gesunden, frischen Farbe eines deutschen Landmädchens. Anmerk. des Uebers.

Verschönerungsmitteln nimmt, würde ohne die Hülfe der Kunst weit liebenswürdiger sein, wenn sie weniger der luxuriösen Kochkunst ergeben und im Verlangen darnach selbstverleugnender wäre.

Es würde eine sonderbare aber lehrreiche Berechnung sein, in Dollars und Cents den Betrag aufzuzählen, welcher durch Zuvielesserei in den Vereinigten Staaten verschwendet wird. Wir hegen keinen Zweifel, daß man mit der hierbei sich ergebenden Summe, Jahr für Jahr, Nahrung für alle an Hungersnoth leidenden Völker der Erde aufkaufen könnte, denn Millionen würde diese Summe darstellen. Man bedenke, um wieviel bedeutender die Wohlhabenheit des amerikanischen Volkes sein würde, wenn es sich durch eine gesunde Mäßigkeit im Essen während der letzten zwei Generationen ausgezeichnet hätte. Die in diesem Falle ersparten Summen würden mehr als genügend gewesen sein, um unsere ganze äußere Staatsschuld, einschließlich all der wegen unserer Eisenbahnen, Canäle, Kohlenschächte ꝛc. ꝛc. aufgenommenen Gelder zu tilgen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß ungefähr der vierte Theil des Geldes, welches wir allenthalben durch die ganze Union für unsere Tafel ausgeben, nicht nur ohne Nachtheil für unsere Ernährung, sondern geradezu zum Vortheil für dieselbe erspart werden könnte. Unmäßigkeit im Essen ist jetzt beinahe so allgemein, als es einst die Unmäßigkeit im Trinken war, nur daß die erstere, weil das Verderbliche derselben nicht so augenblicklich sichtbar wird, keine solche Aufmerksamkeit erregt.

Das Geheimniß des langen Lebens.

Beständige Jugend (sagen die modernen Dichter) war die Quelle, nach welcher die ritterlichen Spanier mit dem durch den unschuldigen Glauben an deren Existenz eingeflößten Enthusiasmus suchten. Daß es eine weit längere Jugend

für das menschliche Geschlecht giebt, als diejenige, deren sie sich erfreut, daran ist kein Zweifel. Das durchschnittliche Leben des Menschen ist von jeher in seiner Dauer und seinen Annehmlichkeiten durch die menschlichen Gewohnheiten beeinträchtigt worden und wird es auch künftig sein. Die Erzählung von Menschen, welche Jahrhunderte lang gelebt haben in den früheren Zeitaltern der Welt, wo die Gewohnheiten und Bestrebungen der Menschen noch reiner und einfacher waren, als sie seitdem geworden und heute sind, ist, glauben wir, keine Fabel. Es findet gerade jetzt ein großer Unterschied in der Lebensdauer der Menschen verschiedener Geschlechter und Nationen statt, ein Unterschied, welcher nur seinen Grund hat in, und nur erklärt werden kann aus der Verschiedenheit ihrer Lebensweisen und Gewohnheiten. In unseren Gemeinwesen können wir denselben Unterschied in der durchschnittlichen Lebensdauer bemerken, wenn wir die verschiedenen Stände und Berufszweige der Gesellschaft ins Auge fassen. Der Schriftsteller, Künstler, Advocat, Arzt und Kaufmann erreichen verhältnißmäßig kein langes Leben, wenn man sie mit jenen Menschen vergleicht, welche Dämme graben, den Mörteltrog handhaben, den Schmiedehammer schwingen und den Pflug führen. Warum ist dies der Fall? Weil das Leben durch eine übermäßige Reibung früher als durch einen kurzdauernden Reiz abgenutzt und aufgezehrt wird. Der Mann, welcher mit dem Körper und mit dem Geiste zugleich arbeitet, und welcher den Nerven, auf denen die Reizbarkeit und Schärfe des Verstandes beruht, durch seine Sphäre der Thätigkeit eine größere Anstrengung zumuthet, — dessen physisches und geistiges Räderwerk also fortwährend electrisch wirbelt — der Mann kann und würde auch — wenn er die Philosophie von Ursache und Wirkung begriffen hat — nicht erwarten, so lange zu leben, als Derjenige, dessen organische Maschinerie nur von dem gleichmäßigen Wellenschlage des Lebensstromes bewegt wird. Die

„Gebildetsten", als eine Classe betrachtet, sind die verhältnißmäßig kurz Lebenden. Sie sind kurzlebend, zufolge der größeren Aufreibung, zu welcher ihre Organisation sie antreibt, und sie sind es auch, weil sie, als eine Classe, künstliche Reizmittel aufsuchen und annehmen, Reizmittel, welche, obgleich sie die Lebhaftigkeit oder Kraft des Wesens für den Augenblick erhöhen, die Dauer des Lebens fürchterlich abkürzen und welchen ein Mensch von beruhigterer Organisation selten oder niemals sich ergiebt. Wenn das amerikanische Volk seine Neigungen und Empfindungen so verändern könnte, daß redlicher, friedlicher Ackerbau das Ziel seines physikalisch-industriellen Ehrgeizes bildete und die ganze Nation in ein einfachlebendes glückliches Landvolk sich umwandelte, dem Nahrung und Kleidung in reichlicher Fülle zu Theil würde, und das frei von unmäßigem Begehr nach anderen, nach Luxusdingen wäre, so würden nicht drei Generationen vergehen, ohne die durchschnittliche Lebensdauer wenigstens um den vierten Theil verlängert zu haben. Man würde nicht so hastig sich aus der Welt hinaustreiben, dadurch, daß man das zarte Netzwerk, mittelst dessen Seele und Körper zusammengesponnen sind, jäh anspannt und durchreißt. Und das läßt sich klar beweisen, daß Leben, Friede und Freude dem Menschen nach Verhältniß der Wahrhaftigkeit seiner Gedanken, Gewohnheiten und Bestrebungen zu Theil werden.

Alle Professionen und Beschäftigungen, welche den Verfall des Lebens, den Tod beschleunigen, sind mehr oder weniger falsch. Byron, der große englische Dichter, glaubte, daß Wachholderbranntwein ihn befähige, freier und schneller zu dichten, als er sonst im Stande gewesen wäre. Andere Schriftsteller, Künstler und bedeutende Geister, haben das Gleiche vom Kaffee, Opium und Tabak angenommen und allerdings, für den Augenblick, mit Erfolg angewendet; aber jede unnatürliche Anspannung der Nerven und

des Geistes, welche durch solche Hülfsmittel erzeugt wird, bringt eine Reaction (Rück-, Gegenwirkung) hervor, welche auf eine Schwächung des Lebensfadens, auf Lebensverlust hinausläuft. Byron würde ohne seinen Branntwein nicht nur weit klarer und leidenschaftsloser gewesen sein, sondern seine Nerven würden ihm auch ein Vierteljahrhundert länger treu geblieben sein: er hat sie durch seinen Kraftsteigerungsproceß verbannt. — Man wird nach und nach einsehen, daß die wahre Quelle der reichlichsten körperlichen, geistigen und moralischen Kraft sich nur auf der einfachen und natürlichen Gesundheitsfülle der menschlichen Organisation gründet und der Mensch wird lernen, daß sein Leben nur dadurch verlängert, sowie werthvoller, angenehmer und edler gemacht werden kann, wenn er sein Wesen allenthalben gesund erhält und falsche Bestrebungen, Gewohnheiten und Reizmittel, welche gegenwärtig seine Erkrankung und seinen Tod hervorrufen, gänzlich aufgiebt.

Es giebt keinen Grund, anzunehmen, daß der Mensch gegenwärtig nicht eben so lange, wie in den patriarchalischen und warhaft arkadischen Tagen leben sollte. Nichts verhindert ihn daran, als seine Lebensgewohnheiten.

Magnetische Störungen.

Die Menschheit ist sehr empfänglich für magnetische Störungen, besonders bei gewissen Zuständen der Atmosphäre. Die Haut ist so außerordentlich organisirt, daß jede solche Störung sie leicht beeinflußt oder sonst auf die Drüsen der Eingeweide, des Halses oder der Lungen einwirkt. Das fast sichere Vorbeugungsmittel gegen Hitzblattern und darauffolgendes Scharlachfieber ist: erstens den Körper in kühlem (nicht kaltem) Wasser zu baden, sodann ihn mit der Hand trocken zu reiben und schließlich die ganze Oberfläche des

Körpers leicht einzuölen und in weichen Flanell einzuhüllen, übrigens aber keine aufreizenden Getränke oder heiße Speisen zu genießen, sondern nur Ruhe und Pflege. Lasset einige Tage hindurch die Selbstheilungsprincipien durch den besänftigenden, menschlichen Magnetismus wirken. —

Heilmittel. Unzählige Heilmittel empfiehlt man für menschliche Krankheiten, aber wir mögen ihrer nicht erwähnen, weil, was in New-York oder Massachusetts vielleicht wirklich erfolgreich ist, möglicherweise in Illinois oder Iowa Hence in demselben Krankheitsfalle weniger wohlthätigen Einfluß haben würde. Daher geben wir nur solche allgemeine Vorschriften, welche bei der Menge von Fällen und in jeder Polbreite ihre Wirkung nicht verfehlen können. Um Euch die volle Wohlthat der Selbstheil-Kräfte zugänglich zu machen und Eurem eignen Verständnisse die Philosophie der Heilungsprincipien der Natur zu entfalten, ermahnen wir Euch:

kein Geld mehr für Medicinen auszugeben, vielmehr Eure Thaler zu sparen und, wenn Ihr krank seid, Euch der Ruhe, einfacher Nahrung, eines friedvollen Geistes und der Hingabe an die magnetischen Einflüsse der Freundschaft zu befleißigen.

Das hohe Alter des Badens.

Die wohlthätige und gesundheitsbefestigende Praxis des Badens (sagt Culberston's Circulär) kann bis in die frühesten Zeiten verfolgt werden. In vielen der alten Religionen hatten die reinigenden Wirkungen des Wassers typische (vorbildliche) oder heilige Bedeutung. Die Tempel der Hinduh sowohl als jene der meisten andern Nationen befanden sich gewöhnlich zur Seite von Strömen, oder waren doch mit künstlichen Bademitteln ausgestattet, während in der hebräischen Kirchenordnung die „Reinlichkeit" speciell eingeschärft wird. Alle aber hatten ihre geheiligten Ströme

und Reisende erzählen noch immer von den heilkräftigen Eigenschaften des Nils, Ganges und Jumna. Durch den Lauf der Jahrhunderte, von den Tagen Noahs bis auf Priessnitz ist die heilkräftige Wirkung des Wassers geschätzt worden. Die Bäder der alten Römer waren meistens prachtvoll und obgleich sie jetzt geplünderte Ruinen sind, wird der Reisende noch heute von Erstaunen über ihre Größe und Anzahl ergriffen. In Rußland ist der Gebrauch des Dampfbades allgemein, vom Kaiser bis herab zum ärmsten Leibeigenen. Durch ganz Finnland, Lappland, Schweden, Norwegen und das weite nordische Reich ist fast keine Hütte so entblößt, daß sie nicht ihr Familiendampfbad besäße. Ebenso allgemein ist der Gebrauch des Dampfbades in der Türkei, in Egypten und Persien, und zwar unter allen Classen, vom Pascha bis zum ärmsten Kameeltreiber oder arabischen Schifferknecht herab. Sogar die Rothhäute Amerikas haben die Wohlthätigkeit des Badens viel gründlicher gewürdigt, als ihre „civilisirten" Nachfolger. Sie hatten gleichfalls — und haben noch — ihre Dampfbäder, indem sie Wasser auf heiße Steine gießen und sich dann in den hierdurch entstandenen Dampf stellen oder setzen. In Amerika ist das Dampfbad viel weniger bekannt und gewürdigt, als in den Continenten Asiens und Europas und dennoch hat man in keinem Lande dasselbe nöthiger als in Amerika. In England und in allen andern feuchten Klimaten wird die Haut in einem geschmeidigen Zustande erhalten, besonders die Epidermis oder Oberhaut und die Hautöffnungen oder Poren (von denen jede einzelne ein Ausscheidungsorgan ist) sind gewöhnlich geöffnet. Aus diesem Grunde ist das Blut so durchscheinend, indem es dem Antlitz der englischen Dame eine so schöne Färbung verleiht und so finden wir die Gesichtsfarbe der Bewohner Englands besser, als die der Bewohner Frankreichs und vieler anderen Länder, während wir dort allenthalben selten jenem bleichen Ausdruck, welcher

bei den Bewohnern unserer Städte so alltäglich ist, oder der sonnenverbrannten und undurchsichtigen Gesichtsfarbe unserer Landbewohner begegnen. Während alle anderen Organe des Körpers ebenso gesund sind, wie die der Bewohner Englands, ist dies mit der Oberhaut weniger der Fall und aus diesem Grunde sind alle jene der Haut eigenthümlichen Krankheiten mehr in Amerika als in England vorherrschend. Mehrere dieser äußeren Krankheit theilen sich leicht irgend einem schwachen Organ mit, weshalb in einigen Theilen des Landes Erkältungen und Hustenkrankheiten vorwiegen.

Unvollkommene Gesundheit.

Der Leser wolle sich hierdurch für bevollmächtigt erachten, jedem Menschenwesen, welches sich nur einer „elenden Gesundheit erfreut", oder dessen Krankheitszeichen unter der Behandlung irgend welches akademisch gebildeten Arztes — bald auf-, bald abwärts — Veränderlichkeit zeigen, folgende Erklärung „zuzuflüstern", als:

„Das es unmöglich ist, dem menschlichen Körper Gesundheit und Kraft (von außen) mitzutheilen." Möge die Bemerkung tausendfach als heilige Regel betont und bekräftigt werden: Daß kein menschlicher Körper durch Reizmittel zu einem gesunden und harmonischen Zustande angespannt und aufgestachelt werden kann. Unsere konstitutionelle Kraft wird nur einzig und allein durch die pneumogastrischen und sympathischen Nervensysteme vermehrt oder vermindert; und diese Systeme, mit ihren mannigfaltigen Verschlingungen und vielgestaltigen Verästelungen, hängen von jener Macht des Willens ab, welche (indem sie durch Liebe erwärmt und durch Weisheit regiert wird) die Kammern und Centren des Gehirns einnimmt und beherrscht. Alle Gesundheit wird gesetzmäßig erhalten. Sie entsteigt, der „schaumgeborenen

Venus" gleich, der „See des Lebens" — dem Blute. Nichts aber vermag dieses Blut zu entwickeln außer dem Processe der Verdauung, und die Organe der letzteren verlangen, um ihre schöne Mission vollführen zu können, mit schlichter, nahrhafter Speise versorgt zu werden. Eine geröstete Kartoffel ist nahrhafter, als 8 Unzen Fisch oder Geflügel, und ein Viertelnapf Suppe, zu gleichen Theilen aus Maismehl und gebrockten Graham-*)Zwiebäcken oder leichtem Gebäck bereitet, erzeugt mehr Gesundheit und verleiht mehr Kraft als zwei Pfund Bierhaus-Beefsteaks. Gleicherweise werdet Ihr die Wahrheit chemisch bestätigt finden, daß fünf lange, tiefe, wohlbedächtige Einathmungen reiner Luft stärkender wirken, als der Genuß eines Glases Wein, Branntwein, oder einer Tasse Kaffee.

Thee, Kaffee, Alcohol, Tabak.

Das Folgende ist ein Auszug aus dem Briefe eines jungen Mannes dieser Stadt:

„Ist es möglicherweise denkbar, der Fortschritt der Welt könne es jemals erfordern, daß die Menschheit, um sich geistig zu exaltiren und (scheinbar) zu kräftigen, sich physisch schwächen müsse? Gewinnt das geistige Temperament auf Kosten des nährenden und muskularen? Hat der Mensch jemals solcher Genußmittel zu solchem Zwecke bedurft? Mit einem Worte, haben diese Mittel eine directe oder indirecte

*) Nach dem berühmten Professor Sylvester Graham benannt, welcher auch das sogenannte „Graham-" oder „Vegetarianer-"Brod (in Deutschland auch „Liebig-" oder „Schrot-"Brod genannt) eingeführt hat. Dasselbe besteht — wie auch die obigen leichten Gebäcke — nur aus reinem Ganz- (Waizen-, Mais- oder Roggen-) Mehl oder ungebeuteltem Mehl und Wasser, entsprechend gemengt und ohne jedes Gährungsmittel gebacken, wodurch die volle Nährkraft des Getreides gewahrt bleibt. Vergl. hiermit die Angaben des Dr. Trall in dem früheren Kapitel: „Bereitung gesunder Nahrung", Seite 207 ꝛc. dieses Werkes. Anmerk. des Uebers.

wohlthätige Mission für das Menschengeschlecht? Gerade wie eine junge Ente sich von Natur nach dem Wasser sehnt, so liebte auch der Schreiber dieses Briefes Thee, Kaffee und Tabak vor dem eigentlichen Gebrauche eines dieser Genußmittel. Meine Erfahrung lehrt mich, daß die Trinker oft über der Mittelmäßigkeit stehende Männer sind. E. A. Poe ist ein bemerkenswerthes Beispiel. Und wirklich scheint es, daß die klarsten, kühnsten und am zartesten organisirten Geister die für Reizmittel empfänglichsten und am leichtesten zugänglichen Opfer sind.

Wie kommt das? Bitte, erklären Sie dies einem jungen Manne."

Erklärung. Wenn die Menschheit einfach, unverkünstelt und unentwickelt wäre, so würden ihre physischen und geistigen Bedürfnisse gering und einfach und deshalb leicht zu befriedigen sein. Beschränkte Fähigkeiten erfordern beschränkte Subsistenzmittel; einfache Gemüther hegen einfache Wünsche und suchen auch nur einfache Befriedigung. Aber sowie das Gesetz des Fortschrittes die Knospen der menschlichen Intelligenz zu schwellen begann, und des Menschen Fähigkeiten für Entdeckungen und mechanische Erfindungen erweitert und vergrößert wurden, in demselben Verhältnisse vermehrte und vervielfältigte sich auch seine Empfänglichkeit, Erregbarkeit und Reizbarkeit des Gemüthes. Hohe Empfänglichkeit der Organisation ist unerläßlich für die Entfaltung der Kunst, Musik, Wissenschaft und geistigen Erfahrung. Poesie, Philosophie, Literatur, Architectur ꝛc. sind für grobsinnliche und niedriggestimmte Geister unmöglich. Die aus Begeisterung hervorgehende Verfeinerung der dem Willen unterworfenen Theilen des Gehirnes und auch die damit verbundene große Zartheit des ganzen Ganglien-Nervennetzes sind Vorbedingungen für die Erfassung schöner Principien auf irgend einem Felde menschlichen Interesses.

Personen von solch verfeinerter Geistesbeschaffenheit übertragen als Eltern selten ihre Talente und vorzüglichen Befähigungen auf ihre Nachkommenschaft, sondern statt dessen

nur alle ihre Erregbarkeit, Reizbarkeit und geistige Unruhe und so geschieht es oft, daß die Kinder vorzüglicher Eltern nur die Erben ihrer Schwächen, nicht aber ihrer Vorzüge werden. In Folge dessen, wie Ihr leicht begreifen werdet, sind derartige Abkömmlinge in mehr als einer Hinsicht krankhaft, besonders in ihrem Nervensystem und deshalb suchen sie nach entsprechenden Heilmitteln, „wie eine junge Ente von Natur sich nach Wasser sehnt."

Ursprünglich und an sich selbst als Medicin betrachtet sind die vielfachen von verschiedenen Geschlechtern gebrauchten Reizmittel reine und angemessene Heilmittel für Krankheiten des Nervensystems. Tabak, Coca, Opium, Haschisch, Alkohol, Thee, Kaffee ꝛc. sind als Medicinen schön und angemessen. Das die Existenz des Menschen überwachende allweise väterliche Princip führte den Ostindier, Griechen, Italiener, Chinesen, Mongolen, die Indianer Amerikas und die Nervenkranken aller Länder zu den passenden Heilmitteln für ihre verschiedenen angeerbten und mit der Muttermilch eingesogenen Uebel. Daher ist es nicht befremdend, daß Viele diese Reizmittel schon vor ihrer Bekanntschaft mit denselben wünschen — denn die entsprechenden Gangliennerven der erkrankten Organe verlangen instinctiv nach natürlichen gesundheitsstärkenden Mitteln. Die klarsten und vielversprechendsten Personen fühlen sich daher bisweilen unwiderstehlich bewogen, den Anreizungen ihrer hochgespannten Organisation nachzugeben. Daher kommt es, daß die „zartest Organisirten am leichtesten die Opfer von Reizmitteln werden." Nur die rohen und gröberen Naturen mit niedrig gestimmten und beschränkten geistigen Fähigkeiten zählen zu der großen Armee der Unmäßigen, welche aus der Nahrungssucht der Jugend entsteht, und demzufolge fahren sie in diesen Gebräuchen fort, selbst wenn ihr besseres Urtheil und Gewissen sich dagegen auflehnt, weil die zwingende Kraft eines mißleiteten Appetites sich nicht überwältigen lassen will. —

Es mag zum besseren Verständnis unserer Ansicht über Reizmittel beitragen, wenn wir hier auf Grund unserer Forschungen bemerken, daß Alkohol und die erwähnten, gebräuchlichen Getränke ꝛc. nur in ihrer ersten und augenblicklichen Wirkung auf das Nervensystem als Reizmittel sich erweisen. Ihre weitere und absolute Wirkung ist gerade das Gegentheil von Anspannung und Reizbarkeit. Tabak, Opium, Thee, Kaffee, Alkohol ꝛc. wirken schwächend und zerstörend auf den Nervenorganismus. Sie bewirken ein temporäres (vorübergehendes) Kraftgefühl, erzeugen eine stoische Gleichgültigkeit und eine Neigung, sich an dem Lärm und der Lebhaftigkeit ihrer Umgebung nicht zu betheiligen; sie verleihen einen täuschenden Gleichmuth, eine Art von Frieden und anscheinend unzerstörbare Ruhe mitten unter der heftigsten Verwirrung, der schäumenden Aufgeregtheit einer von widerstreitenden Begehrungen bewegten Gesellschaft. Und einzig nur als Folge dieser wünschenswerth erscheinenden Wirkungen geschah es zuerst, daß das Menschengeschlecht zur Entdeckung und zum Gebrauche verschiedener Reizmittel geführt wurde. Doch, seltsamerweise, pflegen dieselben Heil- oder Reizmittel gerade die entgegengesetzte Wirkung in dem Nervensystem derjenigen Gesunden, welche sie als gesellschaftliche Hülfs- (oder Genuß-) mittel und als gewohnheitsmäßigen Luxus gebrauchen, hervorzubringen, so daß also Tabak, Thee, Kaffee, Rum ꝛc. in gesunden Personen dieselben Symptome krankhafter Empfänglichkeit, Erregtheit und Reizbarkeit erzeugen, für deren Vernichtung in „denen, welche krank sind", der Gott der Natur sie schuf.

Doch wir glauben, die Zeit ist endlich gekommen auf Erden, wo das Banner der Gesundheit von dem Volke aufgerichtet und entfaltet werden wird. Dieses Banner wird den Gebrauch von Reizmitteln nur in Krankheits-

fällen gestatten. Alle Reizmittel und (Tabak-) Kräuter sind medicinische Mittel. Wenn unsere Eltern zufolge irgend einer dankbaren Ursache oder einer Gewohnheit die Vorliebe für Reizmittel auf unser Nervensystem übertrugen, so ist es unser persönliches Vorrecht, unseren Willen mit Weisheit und Liebe über diese ererbte Neigung zu erheben. Ein junger Mensch muß durch sich selbst ein Mann sein, zur Beförderung seines individuellen Gedeihens auf Erden sowohl als im Lande des Geistes. Seine liebe Mutter mag vielleicht viele Jahre hindurch unter Leiden und Aufregung gelebt und gelitten haben, deren Druck und Mühsal sie in ihrer Unwissenheit durch den Genuß von Thee oder Kaffee, oder durch den Gebrauch des Opiums und Schnupftabaks zu überwältigen suchte. So auch mag sein starrköpfiger und nicht gut erzogener Vater — angefeuert durch hitziges Blut und jene Reizbarkeit, welche die natürliche Folge einiger physischen oder geistigen Vergehen ist — sich dem Alkohol und anderen sogenannten Reizmitteln, in der Absicht, das Räderwerk seines Lebens zu ölen, zugewendet und auf diese Weise den tollen Wunsch (oder Appetit) nach reizenden Anregungen auf das Nervensystem unseres „Jungen Mannes" übertragen haben. Hier giebt es aber nur ein absolutes Heilmittel, nämlich:

> Individualisire Dich selbst und sei ernstlich bestrebt, Deine Begierden durch den Willen, welcher der Schwerpunkt in jedem individuellen Geiste ist, zu beherrschen.

Erinnere Dich: Die Götter helfen denen, welche sich selbst helfen — mit anderen Worten, Du wirst genug Freunde haben, wenn Du sie nicht brauchst. Daher die Nothwendigkeit der Selbstfreundschaft.

Selbstläuterung in dieser Welt.

Vorlage: „Es ist in meiner Seele eine Empfindung vorhandenen Uebels, dessen Folgen gegen sich selbst gerichtet sind. Da ich all meinen früheren Glauben an die Heilswirkung der Ohrenbeichte, sowie alle Hoffnung auf Erleichterung durch inbrünstige Gebete verloren habe und doch fühle, daß meine Natur eines vermittelnden Führers bedarf, um als Buße etwas Frommes zu thun, so nehme ich mir die Freiheit zu fragen, wie ich, im Lichte des Spiritualismus, meine Seele zufriedenstellen, wie ich mich mit mir selbst versöhnen soll, wie ich die üblen Wirkungen früher begangenen Unrechtes ausgleichen kann, damit ich wieder glücklichen Herzens werde?"

Heilmittel: „Es ist ein Schimmer von Wahrheit in dem katholischen Dogma, welches dem Sünder die Buße als ein vorbereitendes Heilmittel für Reinigung von seinen Sünden auferlegt. Die philosophische Methode aber, welche die dem eignen Selbst durch Ungehorsam gegen die höchsten Anziehungen der Seele zugefügten Wunden in jedem Maaße zu heilen vermag, ist diese: Beginne freudig und gewissenhaft mitzuwirken an allen nur möglichen, zum Besten der großen Menschenfamilie dienenden Veranstaltungen, — indem Du bei Dir selbst mit physischem und geistigem Rechtthun den Anfang machst und dadurch gleichzeitig die Glückseligkeit Deines Nächsten (z. B. Deines ehelichen Genossen) mit beförderst und dann in weiterer Folge bei jeder sich darbietenden Gelegenheit solch gütiges und liebevolles Handeln durch jedes Glied der goldenen Kette fortführst, welche Menschen mit Menschen, die Menschenseele mit der Mutter Natur und Alles in glorreicher, ewiger Einheit mit Vater Gott vereinigt.

Die Bedeutung des Ausdrucks „Princip."

In der neuen Philosophie wird der Ausdruck „Princip" in zweifacher Bedeutung angewendet, was ein Jeder im Auge behalten sollte, welcher sich die Aufgabe stellt, ihre metaphysischen, überweltlichen Lehren zu beherrschen.

„Princip" bedeutet erstens einen unwandelbaren Modus (Art und Weise) der Thätigkeit. Mit dieser Anwendung des Ausdrucks umfassen wir jeden Zustand der Materie, sowie jedes feststehende, unveränderliche, Geist und Wissenschaft betreffende Gesetz. Ein mathematisches „Prinzip" z. B. bedeutet das unabänderliche Gesetz, welches die Wissenschaft der Zahlen regiert. In gleicher Weise bedeutet ein physiologisches „Princip" den feststehenden, den Organen und Functionen natürlichen Modus der Thätigkeit. Wenn der Geist an Princip in dieser Bedeutung des Wortes denkt, so begreift er damit eine immaterielle, nicht substantielle, unerklärliche Regel oder Art und Weise des Seins und der Thätigkeit.

„Princip" bedeutet zweitens eine unwandelbare und unvergängliche Substanz — ätherisch, durchgeistigt, der Wahrnehmung der fünf Sinne verschlossen, jedoch ebenso wirklich und materiell, ebenso sehr dem „Nichts" entgegengesetzt, als irgend sonst etwas Substantielles und Unzerstörbares nur sein kann.

In diesem Sinne wenden wir den Ausdruck „Princip" an, wenn wir von des Menschen Seele und Geist sprechen und auch wenn wir uns auf die Natur oder auf die Natur Gottes beziehen. „Gott ist ein Geist" — und dasselbe ist wahr von der Natur — denn beide sind substantielle, frei wirkende Principien. Ihre unwandelbaren Weisen der Thätigkeit sind auch Principien, aber dieses ist nur in dem erstangeführten Sinne des Ausdrucks wahr, denn der zweite Gebrauch des Ausdrucks ist mehr auf die handelnden Potenzen, als auf die Handlung anwendbar.

Es mag Jemand eine Methode der Materie entdecken und begreifen und er mag diese Methode „Princip" nennen, dennoch ist es möglich, daß dieselbe Person kein klares Verständniß für das, was so vor ihren Sinnen vorgeht, haben mag. In solchem Falle nennen wir den Mann einen sinn-

lichen oder wissenschaftlichen Denker; wenn er aber die zweite Bedeutung von „Princip" begreifen kann, dann sagen wir, er ist ein metaphysischer und geistiger Philosoph.

Welches ist das Erste — der Körper oder der Geist?

Frage: — Wächst der Geist aus der Materie hervor? Ist er das verfeinerte Produkt der materiellen Organisation? Oder ist die materielle Organisation die Offenbarung und das Produkt des Geistes?

Antwort: — Alle Formationen oder Bildungen und alle Organisationen sind die Wirkungen ewiger Principien, welche freiwirkend und göttlich vollkommen in allen ihren Operationen sind. Diese Principien sind: Gesellung, Fortschritt und Entwickelung. Die erste Kundgebung ist eine Offenbarung des ersten Gesetzes; hiernächst erfolgt eine Enthüllung des zweiten Princips, endlich entschleiert sich das dritte Princip in der ganzen Herrlichkeit seiner unsterblichen Macht. In allen Theilen des „wundervollen Ganzen" offenbaren sich diese drei Gesetze dem Geiste des philosophischen Beobachters vollkommen.

Nun gelangen wir an die Beantwortung obiger Frage: Materie und Geist, welche zwei Principien sind, entwickelten sich als wesentlich Eine Substanz. Diese zwei Principien nehmen im Urquell ihren Anfang, entfluthen den unergründlichen Tiefen des göttlichen Centrums und breiten sich aus und bewegen sich, allseitig und untrennbar vereint, durch Sonnen, Planeten, Mineralien, Vegetabilien, animalische Organismen — indem sie schließlich ihre mannigfachen Wandlungen in der Bildung des menschlichen Typus vollenden. Und was auf unserer Erde wahr ist, gilt für ebenso wahr auf den Tausenden der anderen Planeten des Raumes.

Körper und Seele bilden sich gleichzeitig auf dem Gipfel aller niedrigeren Reiche des Seins. Des Menschen Geist

wird durch die verbundene Thätigkeit des Körpers und der Seele entfaltet. Der Geist ist nicht das Erste, aber das Letzte in der Reihenfolge der Entwicklung. Doch möget Ihr das nicht so verstehen, als ob wir lehrten, daß Körper und Seele, gleichsam als Ehegatten, die Eltern des Geistes (in dem Sinne der Erzeugnisse desselben) seien, sondern vielmehr so: daß der Geist angezogen und gleichsam auf den Thron gesetzt wird innerhalb des Körper- und Seelentempels mittelst der vollkommenen Ordnung und Form, welche dies so vereinigte Paar (Körper und Seele) in eben dieser ihrer Verkörperung darstellt. Geist wird daher der Herrscher sowohl über den Körper, wie über die Seele, durch Einladung und Anziehung oder Attraction, und so wird des Menschen Individualität festgestellt.

Nachdem sodann des Menschen Individualität sich gebildet hat, beginnen jene drei oben erwähnten bewegenden Gesetze ihre ununterbrochene Wirksamkeit in den Attributen des Geistes.

Unverbesserlichkeit des Blutes.

Frage: — „Vermag eine religiöse Erziehung, wie es Einige behaupten, alle die angeborenen Neigungen zum Bösen zu überwältigen?"

Antwort: Nein, denn der ursprüngliche oder angeborene Hang des Blutes ist der Wurzelboden des Geistes. Erziehung ist ein Pfropfreis auf dem Baum des Lebens, welches ihm selbst ähnliche Frucht tragen wird, aber die Lebensquelle ist die Organisation. Ihr wollet Euch dessen erinnern, was Amintor zu Evadne in dem Drama „der Jungfrau Tragödie" sagt, worin die angebornen Neigungen, welche stärker als die Erziehung sind, so schmerzlich anerkannt werden:

— „Oh spotte meiner nicht,
Weil ich gezähmt jetzt bin; ach meine Triebe
Sie wurden großgefüttert mit mir selber,
Als meine Milchgeschwister — Sieh' ich könnte
Sonst überspringen, dem gezähmten Wolfe gleich,
In jene Wildheit, von Natur mir eigen,
Und etwas Schlimmes thun. Drum bitt' ich Dich,
Oh spotte meiner nicht! — —

Eine wichtige Frage drängt sich hier von selbst auf, rücksichtlich des Heilmittels für constitutionelle Schäden des Characters, wir wollen dieselbe aber jetzt nicht näher in Betracht ziehen.

Lasset die erste Geburt die rechte sein, einen Schatz reiner Liebe und Zartheit; lasset eine harmonische Kindheit folgen, welche eine ewige Quelle eröffnet.

Warum die ursprünglichen Processe der Entwicklungen aufgehört haben.

Frage: „Warum werden Menschen und Thiere nicht mehr in der Beschaffenheit hervorgebracht, wie vormals?"

Antwort: Weil die end-schließlichen Processe der Natur ihre Fundamentalmethoden außer Wirksamkeit gesetzt haben; gerade so, wie im letzten Jahrhundert die Maschinenspinnerei der Wolle und Baumwolle an die Stelle des Handwebestuhls, des Rockens und der Spindel getreten ist, oder — um ein anderes Bild zu gebrauchen — gerade so, wie der Kopf des Menschen im Fortgang der Functionen des organischen Lebens die Herrschaft über seinen Körper errang.

Möchtet Ihr aber unsere Meinung nicht mißverstehen. Wir wissen von keiner Aera in der Erdgeschichte, wo Menschen und Thiere auf eine von dem gegenwärtig allgemein herrschenden Gesetze der Zeugung in abweichender Art und Weise hervorgebracht worden wären. Wir beobachten jedoch in der

äußersten Vorvergangenheit eine Periode, wo pflanzliche in thierische Organisationen übergingen und eine andere etwas weniger weit zurückreichende Zeitepoche, wo die höchsten, vollendetsten thierischen Structuren durch den reproductiven Organismus der vorbereiteten Weibchen, zu den niedrigsten Typen der menschlichen Familie emporstiegen. Aber wir erschauen keinen Zeitraum, wo die pflanzlichen Formen zu Thieren würden, noch vermögen wir irgend welche Umbildungen wahrzunehmen, mittelst welcher die Formen der höchstentwickelten Thiere etwa zu menschlichen Wesen würden. Wir lehren also, daß das menschliche Geschlecht seiner Zeit aus den vervollkommneten Spermatozoen (Samenkörperchen) der höchstentwickelten Thiere hervorging, wir lehren aber nicht, daß die Structuren der höchsten Thiere selbst sich gradnell modificirt und durch umbildende Fortschreitung zur Form des Menschen selbst sich erweitert hätten.

Der Grund, warum ursprüngliche Gesetze sich nicht fortsetzen, muß jedem Denker einleuchtend sein.

Einheit des Universums.

Die Atmosphäre der Wahrheit wird niemals durch die Wolken der Furcht verdunkelt. Nur Jene gehen irre, welche den heiligen Einfluß der Wahrheit nicht in seiner ganzen Kraft erwägen. Könnt Ihr nicht höhere Geister anziehen? Die Kette des ursachlichen Zusammenhangs ist nirgends zerrissen, wenngleich sie unterbrochen erscheinen mag, wenn unsere geistige Verwirrung unbemerkt die geistige Harmonie stört. Das Reich der Natur wird durch unwandelbare Gesetze beherrscht. Daher war der Dichter schlecht inspirirt, welcher schrieb:

„Wieviel an Gliedern Du entnehmen magst
Der Kette der Natur — 's ist einerlei:
Zehntausend oder zehn — sie bricht entzwei!"

Nicht so, Leser! Die Natur ist der eheliche Genoß des unendlichen Geistes. Jedes von Beiden ist eine vollkommene Uebertragung des Andern. Und je höher der Intellect des Menschen, desto reiner seine Neigungen, desto erhabener seine Würdigung des „wundervollen Ganzen" und desto größer die Freudigkeit, welche dies ihm einflößt!

Vorübergehende eheliche Verbindungen.

(Wiederverheirathung.)

Frage: — „Sollte Jemand, welcher glaubt, daß sein Seelen-Genosse in der Geistigen Welt lebt, jemals wieder heirathen in diesem Leben? und würde diese Ehe durch die Unterhaltung eines solchen Glaubens nicht zu einer unglücklichen werden?

Antwort: Das göttliche Gesetz der wahren harmonischen Ehe — das ist, die Vereinigung eines Mannes mit einem Weibe, von denen Jedes des Anderen gleichartiges Abbild ist — ist ewig in seiner Macht über die menschliche Bestimmung. Nur der Wandernde, der Unverbundene und der Reinliebende fühlt sich zur Heirath hingezogen. Kein Herz kann sich in Reinheit nach ehelicher Genossenschaft sehnen, wenn nicht der innerste Drang von Neigung schon vorhanden ist; wenn nicht, fühlt man sich unbefriedigt und alleinstehend.

Es ist, glauben wir, für Diejenigen, welche den aufrichtigen und innigen Glauben hegen, daß ihres Herzens Genoß jenseits des Grabes ihrer harret, unmöglich, daß sie eine weltliche Ehe — welche gleichsam ein bloßes gesetzlich anerkanntes Zerrbild der ächten, reinen Ehe ist — lediglich sinnlicher Befriedigung halber und zeitlicher Absichten wegen eingehen. Enttäuschung und Vereinsamung würde nur solcher irdischen Herzen sich bemächtigen und tödtliche Mißklänge würden über ihre Ruhestätten und durch ihre Wohnungen streichen. Die Glückseligkeit kann nur auf dem Lebensbaume einer ewigen ehelichen Vereinigung erblühen.

Aber der Glaube, daß keine Seele jemals für immer allein ist — daß jedes Herz eines Tages unauflöslich mit seinem wahrhaften Genossen verbunden sein wird — dieser Glaube sollte die Welt mit unaussprechlicher Freude begeistern.

Was ist Uebel?

Viele Gemüther fühlen sich höchlich beunruhigt über diese schwierigste Frage des Christenthums, nämlich über den Ursprung des Uebels.

Wir erläutern kurz, daß der Ursprung des Uebels die Unwissenheit und daß der Ursprung des Teufels das Uebel ist. Der blaue Himmel ist eine Mischung von Dunkelheit und Helle. Die Natur ist eine ungeheure magnetische Maschine oder eine Batterie, mit einem positiven und einem negativen Pol, und der Mensch ist dabei die Armatur, d. h. der Mensch ist ein vermittelndes Wesen, er verbindet als Mittelglied die zwei entgegengesetzten Pole. Er verbindet die thierische Welt und die der Engelgeister zu einer Welt. Die Consequenz oder Folge davon ist, daß er den Widerstreit des einen annimmt und die Anziehungen der anderen Welt empfindet. Das Uebel ist das Rohmaterial dieses Lebens; der Nebenpunkt jenes Guten als Hauptsache, welches kommen wird. Die Dunkelheit aber wird nur durch die Annäherung des Lichtes vertrieben. Unser Mangel an Entwickelung ist das einzige absolute Uebel. Der „Teufel" hat niemals Existenz in Gegenwart der Weisheit und Lauterkeit.

Wohin geht die Seele der Dinge?

(d. h. der pflanzlichen und thierischen Organismen!)

Vorlage: — Ein Correspondent schreibt: „Sie stellen fest, daß Thiere und Pflanzen nicht unsterblich sind, was

aber wird aus ihren denkenden und empfindenden und Lebens-Principien nach ihrem Tode? Wohin geht ihre Seele?"

Antwort: — Unserer, nunmehr länger als zwölf Jahre hindurch fortgesetzten Forschung gemäß ist die Seele keines Dinges nothwendigerweise seiner Gestalt und Form nach unsterblich; noch ist irgend Etwas, in einem wesentlichen Sinne, für die Vernichtung empfindlich. Nur die end-schließlichen Formen sind ewig. Die innere Form des Menschen ist eine end-schließliche Form. Daher ist seine innere Form nebst ihren glorreichen Begabungen ewiger Natur. Die Formen der Pflanzen und Thiere aber sind vorübergehender Art, daher solche Formen nebst all ihren speciellen Lebensprincipien eventuell aufhören zu existiren. Aber nur die Form hört auf zu existiren, die Principien des Lebens selbst existiren ewig.

Wohin aber gehen die Seelenprincipien der Thiere bei deren Tode? Zurück in die unermeßliche See des Lebens, welche um uns her, über uns und durch uns selbst wogt und brandet. Die Körper der Thiere und Pflanzen zerlegen und vermischen sich mit den Substanzen der materiellen Welt und ebenso lösen sich die Seelen dieser vergänglichen Körper, und mischen sich mit den Lebensprincipien des geistigen Universums, welches uns unermeßlich von allen Seiten einschließt. Die Erde bringt unaufhörlich neue Körper, Pflanzen und Thiere ꝛc. hervor und durch diese letzten Entwickelungen vorübergehender Formen hindurch schreiten die Elementarprincipien frei vorwärts auf ihrem Wege zur end-schließlichen Bildung des Menschen. —

Gewohnheiten und deren Folgen.

Frage: — „Obgleich ich Vieles gelesen habe, bin ich nicht befriedigt von dem, was ich über Tabak, Alkohol und Syphilis erfahren habe. Warum wurden wir Menschen so eingerichtet, daß wir die ersteren beiden lieben oder die letztere erzeugen können?

Antwort: — Durch eine genaue und vorsichtige Untersuchung sind wir zu dem Schlusse genöthigt, daß kein menschliches Wesen „so eingerichtet ist", daß es entweder den Tabak oder den Alcohol (oder beides) lieben müsse. Die Wirkungen, welche dem ersten Gebrauche des Alcohols zu folgen pflegen, sind ergötzlich und beruhigend. Die Erinnerung nun an diese zeitweise Erleichterung von weltlichen Verdrießlichkeiten und Ermattungen ist der Magnet, welcher Tausende anzieht und veranlaßt, mehr und mehr und immer mehr zu trinken, so lange bis endlich die Gewohnheit die Macht des Willens zum Widerstande gänzlich überwunden hat. Und so bleibt es dann, selbst wenn die mit Erfahrung verbundene Urtheilskraft sich gegen die Gewohnheit auflehnen will. — Der Gebrauch von Tabak ist zuerst eine Sache der Nachahmung unter Knaben, später wird er zur unabhängigen, beleidigenden Gewohnheit, welche durch den individuellen Willen kaum noch zu beherrschen ist. —

Mutter Natur ist sehr gütig und gerecht gegen alle ihre geliebten Kinder. Wenn sie den von ihr gegebenen besten Gesetzen gehorchen, krönt sie die Thaten der Menschen mit Glückseligkeit. Wenn sie jedoch unter der Führung niedriger (thierischer) Gesetze verharren, verhängt sie über dieselben die philosophischen Consequenzen der Mißrichtung. Sie krönt Gattenliebe und wahre Ehe mit dem Diadem der Glückseligkeit, aber sie erzeugt, wie auch gerecht, Krankheit und Verderben in den Lebenssäften Jener, welche ihre Heiligthümer verletzen.

Wende die Macht des Willens an.

Krankheit: — „Ich leide an keiner sichtbaren Krankheit, besitze aber wenig Kraft, weder des Körpers noch des Geistes. Ich wünsche zu wissen, ob dies von irgend einem Mangel der Organisation sich herschreibt, oder ob es eine Schwäche ist, welche ich mit der Zeit überwinden kann?"

Heilmittel: — Es ist eines unsterblichen Geistes ganz unwürdig, sich mit seinen Kräften jenem gesetzlosen Schelm, dem Urheber von durchschnittlich fünfhundert Krankheiten, welchen wir in diesem Werke als General Debility*) kennen gelernt haben, zu überlassen. Was die Dauer körperlicher Schwächen anbetrifft, so geben wir Antwort mit den Worten des Dichters:

. . . . . „Nichts ist ewig,
Was nicht von Gott ist. Jeder Schmerz daher
Und jedes Leid ist endlich. Kann ein Räuber
Wohl Gott bestehlen? Sein sind alle Seelen,
Entstammen ihm und müssen also gut sein.
Und ohne Ende ist allein das Gute.
Jedoch das Uebel, secundären Ursprungs,
Gebieret grobe materielle Dinge —
Und das in ihnen waltende Gesetz
Ist nicht von aller Ewigkeit mit Gott,
Ist neuerlichen Ursprungs, darum ist
Zufällig seine Existenz, nicht endlos,
Und muß vergehen, wo sein Reich begann."

Sei den Gesetzen der Natur gehorsam, indem Du Dich jeden Morgen in frischem Wasser badest, früh aufstehest und an den Busen der Mutter Natur hinausseilest, wenn die Morgenröthe den Erdball küßt; ruhe sodann eine halbe Stunde vor dem Frühstück, wende die Macht des Willens an, sei stark und rege auf diese Weise Deine noch schlummernden Kräfte energisch an. — So wirst Du siegen. —

Die Sünde des Selbstmordes.

Personen, welche zu Folge unvorhergesehener plötzlicher Unfälle sterben, haben weder geistig noch moralisch zu leiden, weil ihr Mißgeschick rein physiologischer oder physischer Art

*) Die von Davis gebrauchte Personification für allgemeine Hinfälligkeit und Körperschwäche. Vergl. d. 1. Theil des Werkes.
A. d. Uebers.

ist, während Jene, welche mit Vorbedacht oder aus Verzweiflung sich selbst des Lebens beraubt haben, in der anderen Welt eine Vermehrung aller der geistigen Unfähigkeiten und moralischen Finsternisse erwartet, welche jenem Zustande, der ihn zu der unedlen That führte, vorausgingen und darauf folgten. Kein Individuum vermag eigenwillig und jäh in das Land des Geistes einzugehen, ohne die in seiner eigenen geistigen Beschaffenheit vorhanden gewesene geheime Ursache der That am Ende zu enthüllen. Gewiß ist, daß es keine Ursache giebt, welche bedeutend genug wäre, um Jemand zur Vollziehung einer solchen That zu berechtigen. Es ist das lebhafte Bewußtsein persönlichen Unwerthes, welches im andern Leben einen langen Zeitraum hindurch dem Selbstmörder Reue und Leiden verursacht.

Hahnemanns „Materia medica."

Es ist viel Wahres in den folgenden Bemerkungen des Dr. Hempel: „Wer würde nicht seinem Kinde lieber ein paar Kügelchen von Schwefelleber, Meerschwamm, doppeltkohlensaurem Natron ꝛc. geben, um es vom Croup geheilt zu wissen, als es Blutungen auszusetzen, mit Brechmitteln vollzustopfen und seine Haut mit Blasenpflastern zu mißhandeln? Und wer würde es nicht vorziehen, in zwei oder drei Tagen von Rippenfellentzündung oder Lungensucht geheilt zu werden, indem er ein paar angenehme, harmlose Kügelchen von Aconit, Zaunrübe oder Wolfskraut ꝛc. einnimmt, als daß er sich all den Torturen der regulären Behandlung (der Allöopathie) unterwürfe, welche dreimal mehr Zeit, als die Homöopathische Praxis in Anspruch nimmt? Die Hartnäckigkeit und Blindheit der angeblich „ordentlichen Aerzte" ist wahrhaft wunderbar; sie haben es in der Gewalt, die Leiden ihrer Patienten durch homöopathische Behandlung abzukürzen und dennoch giebt es nicht Einen unter

ihnen, der sich nur herbeilassen würde, einen Blick in Hahnemann's „materia medica“ zu thun, geschweige denn Jene zu befragen, welche dieselbe studirt haben und denen es eine Freude sein würde, ihre andersdenkenden Berufsgenossen und Praktikanten über die in besonderen Fällen zu verfolgende Behandlung zu unterrichten und sie so allmählich in die Principien unserer Kunst einzuführen. Es scheint eine nimmer auszufüllende Kluft zwischen den homöopathischen und allöopathischen Aerzten zu existiren; es kann keine geistige Brüderschaft zwischen jenen zwei Klassen von Menschen sich bilden und so bleibt den homöopathischen Aerzten nichts übrig, als an den gesunden Menschenverstand des Publikums zu appelliren und sich auf die glänzenden Erfolge ihrer Praxis zu berufen.“

Ein unfehlbares Universalmittel.

Die „Eklektische*) medicinische Revue“ bringt folgende Mittheilung von einer jungen Dame, welche in Instituten fashionable erzogen worden war und sich daheim der Trägheit überlassen hatte, so daß sie weder Stärke noch Elasticität des Körperbaues besaß. Sie sagt: „Ich pflegte so schwächlich zu sein, daß ich kaum einen Besen aufzuheben vermochte und die geringste physische Anstrengung würde mich für eine Woche krank gemacht haben. Als ich da eines Tages irische Mädchen sah und ihre gesunde, kräftige Erscheinung ins Auge faßte, entschloß ich mich, einen neuen Versuch zu machen und zu sehen, ob ich nicht die Rosen auf meine Wangen zurückrufen und mich von der schrecklichen auf mir lastenden Mattigkeit freimachen könnte. An einem der üblichen Reinigungstage ging ich denn also tapfer ans Werk, reinigte vollständig die Wohnzimmer, drei Kammern,

*) „Eklektiker“, d. i. Einer der auswählt, prüft.
A. d. Uebers.

die Vorderhaustreppen und den Vorsaal, wornach ich mich niederlegte und bis 9 Uhr ruhte, wo ich mich erhob und eine herzhaftere Mahlzeit einnahm, als viele Tage vorher. Seit jener Zeit habe ich mich einen Theil jeden Tages mit häuslicher Arbeit beschäftigt und habe die Freude, daß nicht nur alle meine Freunde mir wegen meines besseren Aussehens gratuliren, sondern in meinem ganzen Wesen, in Körper, Gemüth und Geist nehme ich auch eine wunderbare Kräftigung wahr, welche mir bisher völlig fremd gewesen. Junge Damen, versuchet mein Universalmittel (d. h. die Anwendung Eurer Willenskraft)!"

Wie man hundert Jahre alt werden kann.

Ralph Farnham, der Veteran von Bunker-Hill, sagt: „Obgleich ich in meinem 105. Jahre stehe, kann ich mich doch noch sehr nützlich machen; ich spalte mir mein Anbrennholz und unterhalte meine Feuerung. Ich bin früh morgens der Erste beim Aufstehen, aber auch der Erste, der sich Abends niederlegt. Ich schlafe oder ruhe niemals während des Tages, stehe um 5 Uhr früh auf, ziehe mich um 7 Uhr Abends zurück und setze dies Winter und Sommer hindurch fort. Ich bin immer mäßig gewesen und seit länger als dreißig Jahren ist nicht ein Tropfen irgend einer spiritnösen Flüssigkeit, ja nicht einmal Obstwein über meine Lippen gekommen. Ich war niemals in meinem Leben so krank, daß ich hätte die Hülfe eines Arztes ansprechen müssen. Vor ungefähr 25 Jahren brach ich durch einen Fall auf dem Eise den Schenkel (also im Alter von etwa 80 Jahren) und bedurfte eines Chirurgen zum Einrichten, dies ist aber das einzige Mal gewesen, wo ich ärztlicher Hülfe bedurfte. Meine Diät ist die eines gewöhnlichen Farmers oder Landwirthes, dabei trinke ich Thee und Kaffee und genieße ein sehr leichtes Abendbrod, während ich nach dem Mittagsessen niemals Fleisch

genieße. Ich habe keinen Zweifel, daß ich diesen enthaltsamen und regelmäßigen Gewohnheiten, sowie der Vermeidung von Medicin in allen kleinen Leiden es verdanke, daß sich mein Leben so verlängert hat. Ich stimmte dereinst für die Wahl des General Washington (im vergangenen Jahrhundert!) und habe seitdem an jeder Präsidentenwahl mich betheiligt."

Ein Wort an die Mütter.

Fanny Fern hat folgende vortreffliche ärztliche Belehrung für Mütter gegeben, welche Luft und Bewegung zum Gegenstande hat:

„Betrachtet es als Eure religiöse Pflicht, jeden Tag ohne Ausnahme Euch Bewegung außer dem Hause zu machen. Das Fegen und Schalten durch das Haus reicht nicht etwa aus: die Erheiterung des Gemüths an der frischen Luft und der Wechsel der Natur sind unbedingte Nothwendigkeit. Oh, ich kenne alle Eure Einwürfe: Ihr werdet sagen „Lizy's Kleid ist noch nicht fertig" und „Thomas' Jacke" und sogar „sein" Rock, „sein" knopfloser Rock, muß fertig gemacht werden, weil Ihr glaubt oder Euch vorgenommen habt Dies oder Jenes in einem Tage zu vollenden. Doch ich sage — weg damit — und hinaus! Ist es nicht wichtiger, daß Eure Kinder in ihren zarten Jahren nicht mutterlos gelassen werden? und daß sie nicht mit jener schwachen Constitution des Körpers geboren werden, welche jedes frühe Gedeihen unmöglich macht? Bekümmert Euch nicht wegen der Knöpfe und Bänder; ihr werdet Euch Eurer Kinder mit mehr Kraft und Geduld annehmen können, wenn Ihr erstarkt und erfrischt vom Ausgange zurückgekehrt seid; und wenn auch nicht jeder Stich gerade in eben dem und dem Augenblicke beendigt wird (und obschon es freilich entmuthigend ist, daß Ihr, selbst mit dem besten Willen, nicht fähig seid, Eure

Arbeit zu systematisiren), so erinnert Euch doch, daß „Diejenige, welche gethan hat, was sie konnte", zu nicht weniger Lob berechtigt ist. Euer Gatte ist unzweifelhaft einer der besten Männer, aber es giebt boshafte Leute, welche antworten möchten, „alles dieses hat keinen Werth!" Doch, er würde es sich am Ende nicht träumen lassen, woran Ihr sterben könntet: so befolgt meinen Rath und führt denselben sofort und für immer aus.

Der Gebrauch von Calomel.*)

Wir haben zahlreiche und verschiedene Gründe, aus denen wir die Darreichung von Quecksilber (=Präparaten) in keinem Falle billigen können. Das beste Heilmittel, welches es für eine unthätige Leber geben kann, ist eine durchaus mechanische Behandlung des Magens und der Eingeweide, welche die Leberseite umgeben, sowie der unteren Extremitäten (der Beine), täglich zweimal, in Verbindung mit einem richtigen Gebrauche von Nahrung (mäßig und reizlos!), von Luft, Bewegung und Schlaf. In einigen Fällen mag die Darreichung von Quecksilber als Medicin keine sehr ernsthaften Folgen nach sich ziehen, weil es einige Constitutionen giebt, die stark genug sind, sowohl ihre Krankheiten als derartige „wissenschaftliche Geheimmittel auszustoßen; in jedem Falle aber, wo das System des Leidenden durch Krankheit erschöpft ist und der Mercurial= (Quecksilber=) Präparate der Wissenschaft nicht Herr zu werden vermag, haben wir eine Ueberwältigung des Blutes und der Knochenmasse (bisweilen auch des Hirns) des Patienten, eine Unterwerfung unter die willkürliche Thätigkeit der physischen Elemente beobachtet. Dies heißt aber, den Leidenden zum Sclaven und das Calomel zu seinem Herrn und Meister zu machen. —

*) D. i. mehrfach geläutertes Quecksilber.

A. d. Uebers.

Wie die Zähne rein zu halten sind.

Demjenigen, welcher der Wohlthat eines süßen, reinen Athems theilhaftig werden will, rathen wir erstlich: sich einer fröhlichen, dankbaren Geistesstimmung und zweitens regelmäßiger Mahlzeiten, sowie der Mäßigkeit rücksichtlich der Menge der Nahrung und einer richtigen Verdauung zu befleißigen. Was das Reinigen der Zähne anbetrifft, so führen wir einige Lehren der modernen Chemie hierüber an: Es sind über die auf den Zähnen und dem Zahnfleische sich ansammelnden Stoffe an mehr als vierzig Individuen aus allen Classen der Gesellschaft und in möglichster Verschiedenheit der Körperbeschaffenheit mikroskopische Untersuchungen angestellt und hierbei in beinahe allen Fällen thierische oder pflanzliche Parasiten (Schmarotzer-Organismen) in großer Anzahl entdeckt worden. An thierischen Parasiten hat man hierbei drei oder vier Species und an pflanzlichen dergl. eine oder zwei Arten beobachtet. In der That waren die einzigen Personen, deren Mund vollständig frei von allen Parasiten gefunden wurden, diejenigen, welche ihre Zähne viermal täglich, unter Benutzung von Seife, reinigten. Eine oder zwei von diesen Personen zogen noch einen Faden durch die Zähne, um sie nachdrücklicher zu reinigen. In allen Fällen aber nahm die Anzahl der Parasiten im Verhältnisse mit der Vernachlässigung der Reinigung zu. Der Wirkungen bei Anwendung verschiedener Hülfsmittel war auch gedacht. Tabak-Rauch oder -Saft beeinträchtigt am wenigsten die Lebensfähigkeit jener Parasiten. Ebensowenig beseitigt sie das Waschen der Zähne mit Chlor, pulverisirter Borke, Soda, Ammonium und verschiedenen anderen gebräuchlichen Reinigungsmitteln. Die Anwendung von Seife jedoch scheint sie augenblicklich zu zerstören. Wir dürfen daher schließen, daß Seife das beste und geeignetste Specifikum für das Reinigen der Zähne ist. In allen Fällen, wo es

versucht worden ist, erfolgte unbedingte Anerkennung. Es mag indeß noch hinzugefügt werden, daß einzig nur die reinste weiße Seife, welche frei von jeder Entstellung von Farbe ꝛc. ist, hierbei angewendet werden sollte.

Die Wirkung des Provencer-Oeles auf Gift.

(Hülfsmittel in Vergiftungsfällen.)

Im ersten Bande der Harmonischen Serien empfahlen wir den sofortigen Genuß von Provencer-Oel und hierauf eines Brechmittels in allen Fällen, wo wirksame und tödtliche Gifte verschluckt worden sind. Diese Vorschrift wurde von vielen sogenannten „wissenschaftlichen" Aerzten als werthlos behandelt. Jetzt erfahren wir aber durch die „Tribüne", daß M. Blandlet aus Frankreich die Aufmerksamkeit auf ein sehr merkwürdiges toxikologisches (die Giftkunde betreffendes) Faktum gelenkt hat, nämlich: daß fettige Stoffe die Auflösbarkeit arseniger Säuren beträchtlich vermindern, sowohl in reinem Wasser als in sauren und alkalischen Flüssigkeiten. So werden die giftigen Eigenschaften der arsenigen Säure, wenn sie mit Fett in Berührung kommt, um Vieles abgeschwächt, und gleichzeitig wird es aber auch schwieriger, deren Vorhandensein durch chemische Reactionen augenscheinlich zu machen. Eine sehr geringe Menge fettigen Stoffes vermindert, den Experimenten M. Blandlets gemäß, die Auflösbarkeit arseniger Säure bis auf ein Fünfzehntel oder Zwanzigstel von dem was es im reinen Zustande war.

„Dies erklärt, warum Arsenik, wenn es in der Form von Pulver genommen wird, bisweilen eine beträchtliche Zeit im Körper verbleibt, ehe es einen Nachtheil hervorbringt; dies erklärt auch, wie es kommt, daß in Fällen von Arsenikvergiftung diese Substanz in denjenigen Theilen oder Nahrstoffen des Körpers, welche

viel Fett enthalten, nicht sogleich entdeckt werden konnte. Dies scheint also zu lehren, daß z. B. der Rahm oder die Sahne der Milch ein vortreffliches Gegenmittel bei Arsenikvergiftungen ist. Morgagni theilt in seinen Schriften mit, daß zu seiner Zeit die indianischen Schiffer die Umstehenden durch Verschlingung großer Prisen von Arsenik in Erstaunen zu setzen pflegten, was ihnen nichts schadete, da sie vorher die Vorsichtsmaaßregel gebraucht hatten, eine Quantität Milch zu trinken, oder einen fettigen Stoff zu essen. Sobald das Publikum sich dann zurückgezogen hatte, entledigten sich die Schiffer des Giftes wieder durch Erbrechung." —

Wechsel der Kleidung.

„Man sei nicht zu eilig mit dem Ablegen wollener Kleidungsstücke im Frühjahr." So manch' böse Erkältung (wer sah jemals eine „gute?"), sowie Rheumatismus, Lendenweh und andere Schmerzen und Qualen lauern in den ersten Tagen des wärmeren Sonnenscheins, bereit, herzufallen über jene unvorsichtigen Opfer, welche ihre schützenden Flanellhüllen beiseite ließen. Alle plötzlichen Wechsel im System sind von mehr oder weniger Gefahr begleitet, dagegen kann sich der Körper beinahe jedem Zustande anbequemen, vorausgesetzt, daß es allmählich geschieht. Der Gebrauch von Flanell schützt gegen plötzlichen Wechsel der Temperatur. An einem warmen Tage, wo die Hautausdünstung ungehindert von Statten geht und man sich einen schnellen Uebergang erlaubt, entzieht die rasche Ausdünstung dem Körper viel Wärme und hierdurch kann eine Erkältung erzeugt werden, welche irgend eine Functionsstörung, wie Kopfschmerz oder unverhältnißmäßige Entlastung der Eingeweide, nach sich ziehen kann. Flanell enthält viel Luft in seinen Maschen und ist daher ein langsamer Wärme-

oder Kälteleiter. Die Ausdünstung geht durch dasselbe langsamer von Statten als durch Baumwolle oder Leinen, daher eignet es sich so vortrefflich zu Bekleidungsstücken. Viele Personen tragen Flanell das ganze Jahr hindurch auf bloßem Leibe und halten es für ein Schutzmittel gegen die im Sommer vorherrschenden Belästigungen. Hierüber läßt sich jedoch keine allgemeine Regel geben, es muß dies vielmehr von der Constitution und Beschäftigung der betreffenden Person abhängig gemacht werden. Auf alle Fälle jedoch sollte der Flanell nur erst dann beiseite gelegt werden, wenn das Wetter andauernd warm geworden ist." — Medicin-Journal. —*)

Eine ungesunde Beschäftigung.

Nichts ist mehr unter dem Range sowohl des Mannes wie des Weibes, als die Gesundheit aufzuopfern, um dadurch einiges Geld zu gewinnen. Wenn Eure Beschäftigung Eurem Behagen und Eurer Gesundheit nicht angenehm und förderlich ist, so gebt sie sogleich und für immer auf, gerade so wie ihr die Gegenwart irgend eines überwältigenden Uebels fliehen würdet, und verfolgt hinfort ein Geschäft, in dem Ihr Euch heimisch und gesund fühlen könnet. Wer der Liebe zum Gelde wegen seine Mannheit beschimpft und

*) Der Unterzeichnete, welcher sich seit Jahren jeder wollenen oder Flanellbekleidung das ganze Jahr hindurch enthalten hat, kann aus Erfahrung bestätigen, daß ihm kein besseres Schutzmittel gegen jede Erkältung bekannt ist, als regelmäßige Ganzwaschungen des Körpers mit frischem Wasser, alltäglich, Sommer und Winter hindurch fortgesetzt. Dies erhielt ihn gesund, während die frühere Flanellbekleidung ihn gegen die leiseste Temperaturveränderung empfindlich machte. Es sei daher darauf hingewiesen, wie Davis mit Recht in diesem Werke den größten Nachdruck auf das Waschen und Baden des Körpers legt.

Anm. des Uebers.

insbesondere, wer sich Uebles zu thun erlaubt, um damit ein selbstisches Gut zu vermehren, verdient die Verurtheilung und Verachtung jedes rechtschaffenen und menschenfreundlichen Gemüthes.

Unreines Wasser.

Wenn man einen Krug voll Wasser in ein Zimmer setzt, so wird dieses Wasser in wenigen Stunden nahezu alle die im Zimmer vorhanden gewesenen ausgeathmeten und ausgedünsteten Gase aufgesogen haben, die Luft des Zimmers daher reiner, das Wasser dagegen äußerst unrein geworden sein. Je frischer das Wasser ist, um so größer ist seine Fähigkeit diese Gase in sich aufzunehmen. In gewöhnlicher Temperatur wird eine Pinte oder ein Nösel Wasser ebensoviel kohlensaures Gas und mehrere Nösel Amoniak fassen. Diese Fähigkeit wird beinahe verdoppelt, wenn man die Temperatur des Wassers bis auf jene des Eises herabsetzt. Daher ist Wasser, welches eine Weile hindurch im Zimmer aufbewahrt ist, zum Trinken stets ungeeignet. Aus demselben Grunde sollte das in einer Brunnenröhre stehen gebliebene Wasser des Morgens ganz ausgepumpt werden, bevor etwas davon wieder benutzt wird. Unreines Wasser ist für die Gesundheit schädlicher, als unreine Luft. — Eklekt. Medic. Journal. —

Die Arsenikesser in Steyermark.

Nach einem Artikel im „Pharmaceutischen Journal" ist es bei den Landleuten in Steyermark, Tyrol und Salzkammergut gebräuchlich — und zwar namentlich bei Jägern und Waldarbeitern — Arsenik zu nehmen, um den Geist zu kräftigen und Ermüdung zu verhüten. Der Arsenik wird rein genommen, in irgend einer warmen Flüssigkeit,

wie Kaffee, bei leerem Magen und es beginnen diese Leute mit einer Quantität von der Größe eines Nadelkopfs bis allmählich zu der einer Erbse aufsteigend. Die Gesichtsfarbe und allgemeine Erscheinung der Leute, welche diesem Gebrauche huldigen, erscheint viel besser und sie sehen selten so alt aus, als sie wirklich sind. Der ersten Dosis des Giftes folgen immer leichte Symptome der Vergiftung, wie brennender Schmerz im Magen und Krankheitsgefühl, aber nicht sehr strenge. Wer einmal damit begonnen hat, kann sich dessen nur durch sehr allmähliche Verringerung der täglichen Dosis wieder entwöhnen, denn ein plötzliches Aufgeben des Gebrauchs soll Krankheit, brennende Schmerzen im Magen und andere Vergiftungssymptome hervorrufen, welchem schnell der Tod folgt. Es gilt als Regel, daß Arsenik-Esser sehr lange leben und insbesondere von ansteckenden Krankheiten, Fiebern ꝛc. verschont bleiben, dagegen aber, wofern sie nicht sich dieses Gebrauches allmählich entwöhnen, schließlich ohne Ausnahme eines plötzlichen Todes sterben. In einigen Arsenik-Werken in der Nähe Salzburgs sind freilich die einzigen Menschen, welche die Arbeiten darin eine Zeit lang aushalten können, diejenigen, welche eben täglich eine Dosis Arsenik verschlucken — während die Anderen von den giftigen Dünsten der Werke alsbald getödtet würden.

Behandlung erfrorener oder vom Frost beschädigter Personen.

Ein medicinischer Schriftsteller sagt: „Was die Behandlung vom Frost beschädigter Personen betrifft, so sollte der erfrorene Körpertheil mit kaltem Wasser oder mit Schnee in einem kalten Zimmer gerieben werden, hierauf mit Flüssigkeiten von mittlerer Temperatur; dann bringe man den Patienten vorsichtig in eine warme Atmosphäre und flöße ihm eine kleine Quantität Liqueurs oder warmen Thee's ein, lege ihn zu Bett und suche ihn in Schweiß

zu bringen. Sogar, wenn der Patient ganz todt zu sein scheint oder selbst mehrere Tage lang für todt liegen gelassen worden, sollte man dennoch einen tüchtigen Versuch mit obigen Mitteln machen. Als der arme Boutillat, der französische Landmann, welcher, nachdem er vier Tage lang bewußtlos im Schnee gelegen hatte, erwachte und nach Wasser rief, zu seinen Freunden gebracht wurde, wickelten sie ihn in warmes, zuvor in aromatisches Wasser getauchtes Leinenzeug und dies war nur zu wahrscheinlich die Ursache, daß der Brand in die Füße des armen Burschen kam.

Wie die Kälte ihre Opfer schlachtet, wissen wir nicht genau; Einige sagen, sie lähme den Herzschlag; Andere denken, daß die Kälte, um einen populären Ausdruck zu gebrauchen, das Blut nach innen treibe und durch Apoplexie oder Schlagfluß den Tod herbeiführe. Die unwiderstehliche Schläfrigkeit, welche eine „im Schnee verlorene" Person überschleicht, ist wohlbekannt und oft beschrieben worden; wenn dieser Schläfrigkeit nachgegeben wird, so ist der, in so hülflosen Zuständen ohnehin stets gegenwärtige Tod das sichere Resultat. Indessen erfolgt er zweifellos plötzlich. So hat man, aufrecht auf ihrem Platze stehend, steifgefrorene Personen todt gefunden, deren ganze Lebensmaschinerie in einem Augenblicke aufgehört haben muß, — denn man fand den Mund halbgeöffnet, wie als ob eben noch der letzte Seufzer entflohen wäre, die Glieder noch in derselben Lage, welche sie während des Lebens einnahmen und nach erfolgtem Tode finden wir, der fäulnißwidrigen Natur der Kälte gemäß, keine der nach anderen Formen des Todes eintretenden Veränderungen am Körper vor." —

Die Wirkung des Leberthranes und Kokosnuß-Oeles.

Dr. Thompson constatirt in einer vor der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zum Vortrag gebrachten

Schrift, er habe gefunden, daß das Blut der phtisischen oder schwindsüchtigen Patienten bei der Darreichung von Leberthran reicher an rothen Blutkörperchen werde. Auf den Gebrauch von Mandelöl und Olivenöl seien keine heilskräftigen Wirkungen erfolgt, aber nach der Darreichung von Kokosnußöl seien die Erfolge beinahe ebenso entschieden gewesen, wie bei der Anwendung von Leberthran. Das in Frage stehende Oel war ein einfaches Kokos-Oleïn, welches man durch Pressung des rohen Kokosnußöles erlangt hatte, wie man es in Ceylon und auf der Küste bei Malabar von getrockneten Kokosnußkernen gewinnt, alsdann durch Behandlung mit Alkalien verfeinert und dann wiederholt in destillirtem Wasser wäscht. Es brennt mit einer mattblauen Flamme, entwickelt eine verhältnißmäßig geringe Menge Kohlenstoff und trocknet nicht ein. — Man hat eine bestimmte Menge Blut zur Analysis entzogen, dieselbe gewogen, den geronnenen Stoff vier oder fünf Stunden lang auf Löschpapier gebracht, gewogen und in zwei Portionen getheilt. Die eine Portion wurde gewogen und alsdann in einem Wasserofen getrocknet, um das Wasser abzuscheiden. Die andere Portion wurde in frischem Wasser geweicht, bis sie farblos wurde, alsdann leicht getrocknet und mit Aether und Weingeist vermengt, um das Fett zu beseitigen und schließlich vollständig getrocknet und als Fibrin gewogen. Aus den respectiven Gewichten des Fibrins und des trockenen Theils wurde nun das Gewicht der Blutkörperchen berechnet.

Das Gehirn des Negers.

Nach den von Professor Tidemann zu Heidelberg angestellten Untersuchungen variirt das Gewicht des Gehirnes eines erwachsenen Europäers zwischen drei Pfund drei Unzen und vier Pfund elf Unzen Apothekergewicht, und das Gewicht eines weiblichen Gehirnes beträgt im Durchschnitt zwischen

vier und acht Unzen weniger als das des Mannes. Das Gehirn erlangt gewöhnlich seinen vollen Umfang im Alter von sieben oder acht Jahren, und nimmt im hohen Alter an Größe ab. Zur Zeit der Geburt aber hat das Gehirn einen größeren Umfang im Verhältniß zur Körpermasse, als in allen folgenden Lebensperioden, denn bei der Geburt bildet es den sechsten Theil des Totalgewichts des Körpers, bei zwei Jahren Alter nur noch den vierzehnten, bei drei Jahren den achtzehnten, bei fünfzehn Jahren den vierundzwanzigsten Theil, und wenn der Körper erwachsen ist, d. h. im Alter von etwa 20 bis zu 70 Jahren bewegt sich das Proportionsverhältniß im allgemeinen zwischen einem Fünfunddreißigstel und einem Fünfundvierzigstel des Totalgewichts.

Es existirt (sagt Professor Tidemann) weder bezüglich des durchschnittlichen Gewichts noch der durchschnittlichen Größe irgend ein merkbarer Unterschied zwischen dem Gehirne des Negers und dem des Europäers, ebensowenig sind die Nerven in Bezug auf den Umfang des Gehirns weder in dem ersteren noch in dem letzteren stärker. Nur in der äußeren Form des Schädels kann ein sehr kleiner Unterschied zwischen dem des Negers und des Europäers nachgewiesen werden, in der inneren Struktur jedoch findet irgend welcher Unterschied absolut nicht statt, noch stellt der Negerschädel etwa eine größere Aehnlichkeit mit dem Schädel des Orang-Utang dar, als der des Europäers, welchem letzteren man höchstens vielleicht eine mehr symmetrische Gestaltung der Form zuschreiben kann. Der Gesichtswinkel ist beim Neger kleiner als beim Europäer.

Wirkung des Thee's auf den Körper.

Die allgemeine Meinung der Chemiker ist zeither die gewesen, daß der Thee den Körperverlust vermindert und

auf diese Weise die Körperkräfte mittelst weniger Nahrung, als sonst erforderlich wäre, aufrecht erhielte. Dr. E. Smith theilte, bei einer neueren Versammlung der Gesellschaft der Wissenschaften, das Resultat einiger von ihm zur Prüfung der Wahrheit jener Theorie gemachten Experimente mit. Er fand, daß, wenn das System reichlich mit Nahrung gefüllt war und zwar insbesondere mit mehligen und fettigen Speisen, der Thee ein mächtiger Verdauungsbeförderer ist, und, indem er die Umbildung der Nahrung befördert, zur Ernährung des Körpers beiträgt; daß er dagegen bei ungenügender Nahrung die Gewebe des Körpers verwüstet und die Lebenskräfte schwächt. —

Das Uebel des Uebermäßigen.

„Wenn ein Christ ein geeignetes Gebet zum Herrn spricht, kurz und passend, und dann aufhört, wie eben alle vernünftigen Menschen zu thun pflegen, so meinen viele Leute, das sei gar kein Gebet und der Betende müsse ein sehr einfältiger Mensch sein, daß er nicht einmal Verstand genug habe, um zu wissen, wie man beten müsse. Solche Personen würden sogar Christum selbst eine Lection ertheilen, wenn er noch unter ihnen wäre."

Die vorstehenden vernünftigen Bemerkungen sind dem „Christlichen Banner", dem Organe der „Vereinigten Baptisten-Kirche", welches in Fredericksburg erscheint, entnommen. Wir sagen zu Vorstehendem „Amen" und fügen hinzu, daß die meisten Leute glauben, ein Doctor, welcher einem Kranken nicht eine enorme Menge von Arzneimitteln verordnet, sei gar kein Doctor. Der Ausspruch Jesu: „Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen!" ist für die größere Menge der Menschen zu homöopathisch. Sie überschütten den „Allmächtigen" mit einer großen Menge Gebete, ganz aus demselben Grunde, der sie veranlaßt, große Dosen

Medicin hinabzuschlucken, nämlich: weil sie noch nicht aus der Unwissenheit, dem Aberglauben und dem Irrthume herausgeschritten sind. —

Wie man Eisenmagnete machen kann.

Frage: — „Ist es möglich, daß man gewöhnliches Gußeisen dauernd in einen magnetischen Zustand versetzen kann? Und ist solcher Magnetismus besser in Krankheiten, als der der menschlichen Hand?"

Antwort: Es ist wohlbekannt, daß ein Stück Eisen, wenn es in geeignete Beziehung zu den magnetischen Erdströmungen gebracht wird, vollkommen magnetisch gemacht werden kann. Nach der Methode des Professors der Natur-Philosophie zu Louvain ist der Proceß des künstlichen Magnetisirens von Gußeisen ganz einfach. Cofford Crahoz erläuterte in der letzten Versammlung der Akademie der Wissenschaften zu Brüssel die Art und Weise jenes Professors, welche für irgend eine Person ebenfalls praktisch anwendbar ist, die in der öconomischen Verwaltung eines permanenten oder bleibenden Magneten bedarf. Der Professor nahm eine Stange rohen Gußeisens, welche er glühend machte, besprengte sie alsdann auf beiden Seiten zu drei Viertheilen ihrer ganzen Länge nach mit blausaurem Kali, brachte sie hierauf in kaltes Wasser, und als abgekühlt, magnetisirte er sie mit einem starken Electromagnet. Es kann auch ein Hufeisenmagnet hierzu benutzt werden. — Das menschliche System aber ist aus magnetischen Principien gebildet und ist deshalb auch die beste „Batterie" zu Heilungszwecken. —

Nahrung für Kinder.

Ein Schriftsteller sagt: „Keine Mutter würde ihr Kind mit der Milch einer kranken Kuh nähren, wenn sie wüßte, daß die Milch von einer solchen herrührt; aber giebt es

irgend einen Grund für die Annahme, daß die Milch einer kranken Frau gesünder ist, als die einer kranken Kuh? Der Genuß beider Arten von Milch muß eine unvermeidliche Quelle der Krankheit sein. Die Kühe New-Yorks, welche mit dem Spülicht aus Branntweinbrennereien genährt werden, sind nicht krankhafter als Tausende von Müttern, welche von ungesundem Fleische leben, und zwar nicht den Brennereispülicht, aber dafür den Branntwein selbst trinken und noch die verschiedenen Gifte als Thee, Kaffee, Tabak und mannigfache Arzenei-Mischungen hinzufügen. Unsere Kinder aber, mögen sie nun von kranken Müttern oder von mit Branntweinspülicht gefütterten Kühen genährt werden, sind schlimm daran und so sterben denn zehn bis zwölf Tausend jedes Jahr in New-York allein.*) Und diese erschreckende Sterblichkeit, welche fürchterlicher als die der Cholera ist, nimmt Jahr für Jahr zu, und wir thun Nichts dagegen, weil wir sie für unvermeidlich halten und uns dagegen verhärtet haben. Ich habe Jahre lang über diesen Gegenstand geschrieben und bin entschlossen, das Volk zum Nachdenken darüber anzuregen. Wenn dasselbe einmal darüber nachgedacht hat, so ist es sicher, daß sie darnach handeln werden. Es giebt keinen Mann mit einem menschlichen Herzen in seiner Brust und kann keine Frau geben, welche nicht Interesse dafür fühlen sollten, sich über die Ursachen der Kindersterblichkeit und über die Mittel, deren schrecklichen Fortschritt zu hindern, zu vergewissern." —

Amerikanische Vervollkommnungen der Chirurgie.

„Wahrscheinlich keine Krankheiten (sagen die „Illustrirten Nachrichten") sind so unwirksam und unbefriedigend behandelt

*) Dieselben Mißstände herrschen aber auch in den großen Städten Europas.

Anmerk. d. Uebers.

worden, als jene, welche das Rückgrat, die Hüften und Knie angreifen und der Grund davon ist darin zu finden, daß nur wenig Genaues über die wirkliche Natur, den Fortschritt und die Ursache dieser Krankheiten bekannt war. Eine neue Entdeckung hat jedoch ein beträchtliches Licht auf diese Gegenstände geworfen und verspricht bei der Behandlung einer großen Klasse von Leidenden von erheblichem Nutzen zu sein. Dr. H. G. Davis, ein Arzt dieser Stadt (New-York) ist der Erfinder dieser Entdeckung. Nach jahrelang fortgesetzten Forschungen und Untersuchungen hat er nämlich gefunden, daß, wo auch nur ein Gelenk aus irgend einer Ursache steif geworden ist und die Endungen der Knochen durch muskulare Thätigkeit nahe aneinander gedrückt werden, nur eine sehr kleine Stelle jeder der besonderen Oberflächen den ganzen Druck empfängt und durch die Thätigkeit eines wohlbekannten Gesetzes bringt dieser Druck den Schaden hervor, indem er zunächst den Knorpel zerstört und hierauf den oberen Theil der darunterliegenden Knochen angreift. So wird die Stelle des Druckes allmählich vergrößert, die Zerstörung des Knochens schreitet fort, bis mit der Zeit der Fall ein ganz unheilbarer wird. Von der zuerst befallenen Stelle hat sich das Uebel verbreitet, ausgedehnt, vertieft, so daß nun eine Operation unerläßlich geworden, das betreffende Glied vielleicht unvermeidlich zu opfern ist und das Leben des Patienten in Gefahr schwebt. Nun ist es augenscheinlich, daß nach diesen Darlegungen das ganze Unheil sich von dem fortgesetzten muskularen Druck auf das Glied herschreibt, und daß die erste Nothwendigkeit und Hauptsache darin bestehen muß, diesen Druck zu beseitigen und für einen beträchtlichen Zeitraum die Muskeln, welche denselben hervorbringen, zu erschlaffen. Der einfache Apparat, welchen Dr. Davis für diesen Zweck erfunden hat, ist vor der Medicinischen Akademy und dem Medicinisch-Chirurgischen Collegium zu New-York ausgestellt worden. Wir erfahren, daß dieses Verfahren auch von

Dr. Buck im New-York-Hospital, ferner mit mehr oder weniger Veränderung von Dr. Sayre und anderen bedeutenden Chirurgen angenommen worden ist, und man erklärt die dadurch erzielten Resultate für sehr befriedigend." —

Der Biß einer Klapperschlange.

Das Petersburger Blatt „Expreß" veröffentlicht folgende Mittheilung eines zuverlässigen Correspondenten: „Ein vor mehreren Tagen mit dem Niederreißen eines alten Hauses und der Wegschaffung verfaulten Holzes nahe am Boden der Erde beschäftigter Zimmermann wurde von einer Klapperschlange gebissen. In wenigen Augenblicken war sein Finger bis zur vierfachen Größe seines natürlichen Umfangs angeschwollen und ein rother Streifen fing an, über die Hand und sein Armgelenk zu laufen. Eine tödtliche Mattigkeit überkam ihn und es ward ihm dunkel vor den Augen, was deutlich anzeigte, daß das scharfe Gift, welches durch seine Adern kreiste, schon der Citadelle (dem Herz) des Lebens sich rasch näherte. Es wurde indessen doch, freilich mehr als Experiment, ein Heilmittel versucht, welches aber, zum Erstaunen aller Anwesenden, zauberhaft wirkte: Die Bestandtheile desselben waren Zwiebel, Tabak und Salz, zu gleichen Theilen vermengt und daraus ein Breiumschlag bereitet, welcher sogleich fest um das Gelenk gebunden ward. Nach zwei Stunden war der Patient so weit wieder hergestellt, daß er im Stande war, seine Arbeit von neuem aufzunehmen." Ich kannte einen alten Neger, welcher einen von einem tollen Hunde gebissenen Knaben durch die Anwendung eben desselben Mittels heilte. —

Moderner Luxus allenthalben.

Wenn wir über den außerordentlichen Luxus nachdenken, in welchem die armen und Mittel-Klassen heutzutage im

Vergleich mit viel reicheren Leuten früherer Jahrhunderte leben, so können wir uns nur wundern, wie unsere geehrten Vorfahren überhaupt existiren konnten. Wir brauchen nur an ein Closet zu gehen und einen Hahn zu drehen und — wir haben frisches, kaltes Wasser nach Belieben. Wir brauchen nur den Messingschließer in der Ecke zu berühren und — das Gas versieht uns mit einer Fülle von glänzendem Licht. Wir communiciren mit entfernten Freunden im Augenblicke oder können zu ihnen gelangen mit der Eile des Windes. Aber all dieser Luxus und noch Vieles mehr, welches für uns gewöhnlich und gar nicht kostspielig ist, war unseren Vorfahren unbekannt. Wer kann nun sagen, daß die Welt nicht fortschreitet?

Electricität in den Lebensprocessen.

Kann nicht die große, Alles verbindende Kette des Universums, jene universale Macht, jenes wunderwirkende Princip, dessen Mächtigkeit das Verwandte in allen nur möglichen Entfernungen von der Oberfläche der Erde verbindet — nämlich die „Electricität" — auch der Ursprung und die allgemeine Ursache der Lebenskraft und des Lebens, sowohl des animalen, wie des vegetativen sein, mittelst deren die augenblickliche Thätigkeit des Denkens und Fühlens durch das ganze leibliche Wesen telegraphirt wird? Wir wollen dies untersuchen und zum illustrirenden Beispiel eine Eichel oder ein Ei wählen. Nun wohl, es ist bekannt, daß weder eine Eichel, noch sonst irgend ein Same keimen wird, wenn er trocken liegt, noch wird ein Ei sich in der gewöhnlichen Temperatur der Atmosphäre entwickeln (wenigstens in diesem Lande nicht), sondern beide werden unvermeidlich verfallen, wenn ihr Zustand nicht verändert wird.

Wenn aber die Eichel oder ein Weizenkorn oder sonst ein Samenkorn irgend einer Pflanze in feuchte Erde ver-

graben wird, so sind alle die zu dem Wachsthum erforderlichen Bedingungen gegeben, weil der Same nun von all den Stoffen umhüllt ist, aus denen er die Nahrung, welche zur Organisation und Ausbildung der Pflanze nöthig ist, bezieht — und so ist durch jenen einfachen Act der electrische Kreis erfüllt, jene Nahrung erzeugt sich durch den cirkulirenden Strom, wo er sich gerade bildet und dieser electro-chemische Proceß stellt in der That die einzige Lebenskraft der Pflanzen dar. Die aufgehobene Lebenskraft des (trockenen) Samens kann in der That mit dem unterbrochenen galvanischen oder electro-telegraphischen Strome verglichen werden, in welchem auch die electrische Thätigkeit außer Wirksamkeit gesetzt ist.

Das Positive und das Negative.

Frage: — „Die Ausdrücke „positiv" und „negativ" werden oft in unserer Philosophie als bestimmt und absolut gebraucht. Wollen Sie gefälligst Ihre Ansichten über die bestimmte Bedeutung dieser Ausdrücke mittheilen?" —

Antwort: — Wir haben diese Ausdrücke mit zwei Bedeutungen angewendet. Erstlich — was ein untergeordneter Sinn ist — um den Unterschied zwischen Macht und Schwäche oder zwischen dem was passiv, leidend — „negativ" — und seinem Gegensatze, d. h. was thätig, activ und energisch — „positiv" — ist, anzudeuten. Aber wir haben noch eine zweite höhere Bedeutung jener Ausdrücke, welche in der Neuen Harmonischen Philosophie die gebräuchlichere ist, nämlich: „Positiv" wird angewendet auf irgend eine Kraft, welche von der Oberfläche gegen das Centrum wirkt, während natürlich „Negativ" eine gleiche Kraft oder ein verwandtes Princip bedeutet, welches im Innern beginnt und nach dem äußeren Umfange zu wirkt. In dem letzteren Sinne werden die Ausdrücke angewendet auf Liebe und Weisheit, — auf Mann und Frau.

Wie die Wurzeln der Pflanzen sich nähren.

Folgende Frage ist wichtig: „Können die Wurzeln der Pflanzen nur solche Substanzen aufnehmen, welche im Boden aufgelöst und so für sie präparirt sind, oder können sie selbst dieselben auflösen?"

Diese Frage ist von dem deutschen Chemiker Liebig gelöst und vor der Gesellschaft der Naturwissenschaften zu Karlsruhe durch Experimente dargelegt worden. Liebig hat nachgewiesen, daß die Wurzeln der Pflanzen, indem sie einige Säure — wahrscheinlich Kohlensäure — von sich geben, die in dem Boden enthaltenen Alkali-, Ammonium- und Phosphorstoffe auflösen. Dr. Schimper zeigte der Gesellschaft, als einen weiteren Beweis für Liebigs Doctrin, einige Kiesel, welche von Pflanzenwurzeln eingesogen worden waren. Die Thatsache war sichtbar, der Prozeß des Vorganges ist jedoch noch nicht klar.

Diese schätzbare Entdeckung des großen Chemikers zeigt uns klar, warum die Regengüsse und Wasserfluthen die Substanzen, welche die Nahrung der Gewächse bilden, nicht aus dem Boden herauswaschen können; im Gegentheil sehen wir nun, daß die Erde aus den sie berührenden Flüssigkeiten die wichtigen Bestandtheile sich aneignet, welche letzteren dann wieder von den Wurzeln der Pflanzen durch deren Lebensthätigkeit aufgesogen werden. Hieraus vermögen wir klar zu begreifen, wie die Pflanzen dem Erdboden dichte und in Wasser nicht lösbare Substanzen entziehen und sich aneignen können.

Der Magnetismus der Getreidefelder.

„Wollen Sie Ihre Meinung darüber abgeben, daß schwache Personen Getreidefelder aufsuchen und so viel als möglich deren Atmosphäre einathmen? sowie die beste Methode, wie man den bei Magnetisirung des Kranken empfangenen krankmachenden Einfluß abschüttelt?"

Antwort: — Es ist von der äußersten Wichtigkeit für Geschwächte sowohl als für Personen bei guter Gesundheit, soviel als nur möglich die reine Luft der wachsenden Pflanzenwelt einzuathmen. Die Ausdünstungen der Getreidefelder sind ganz besonders gesund und nährend. Der Duft vieler Blumen wirkt heimlich verfeinernd, aber auch schwächend. Die Ausdünstungen der Fichte, Kiefer, Tanne und Ceder sind dafür um so gesünder. Wiesen sind gar nicht wohlthätig für den Kranken, er besuche lieber irgend einen hochgelegenen Platz, welchen des Himmels strahlende Sonne mehr als den halben Tag bescheint. Daselbst ruhe er und athme den Geist der Gesundheit und Befriedigung ein.

Wenn Du einen Kranken magnetisirt hast, so wasche Deine Hände tüchtig und reibe die eine mit der anderen so lange ab, bis beide völlig trocken und warm geworden sind. Eine zweite derartige Waschung würde Dich (von dem etwa durch die Magnetisirung eines Kranken empfangenen krankmachenden Einflusse) gänzlich davon befreien. —

Regen und Electricität.

Die wissenschaftliche Welt Amerikas war nicht geneigt, unsere „Philosophie der Bildung des Regens und Regenfalles", wie wir dieselbe im „Harmonischen Menschen" veröffentlicht haben, mit günstigen Augen anzusehen, dafür hat aber die „Britische Gesellschaft" dem Gegenstande um so mehr Aufmerksamkeit zugewendet. Mr. Weekes zu Sandwich schreibt an Mr. Rowell, welcher in der „Britischen Gesellschaft" die Möglichkeit, die Wolken nach Belieben zum Regnen zu bringen, mitgeteilt hatte, Folgendes: „Ich habe von sehr früher Jugend an fleißig mit electrischen Drachen, atmosphärischen Untersuchungsdrähten ꝛc. experimentirt. Nun wohl, ich bitte, versichert zu sein, daß es sich zu häufigen

Malen ereignete, daß, wenn mein Drache bei mäßiger Erhebung unter eine ausgebreitete, leichte Federwolke sich erhoben hatte, alsdann augenblicklich ein freier Strom von Funken zehn oder zwölf Minuten lang vom Apparate ausging, mich plötzlich von einem feinen, nebelartigen Regenniederschlag bethauet fand und, als ich emporblickte, sah ich, daß die Wolke, auf welche ich eingewirkt hatte, an Größe erstaunlich verloren hatte.

Gedanken einiger guten Köpfe.

Emerson sagt: Die Natur bringt fünfzig geringe Melonen neben einer einzigen guten hervor und schüttelt einen Baum voll wurmiger, unreifer Holzäpfel neben kaum einem Dutzend guter Dessert-Aepfel ab; und sie streut ganze Völker nackter Indianer und ganze Nationen in Kleidern steckender Christen aus, mit kaum zwei oder drei guten Köpfen darunter. Die Natur arbeitet sehr tüchtig und trotzdem trifft sie in einer Million Würfe nur einmal das richtige. In Bezug auf die Menschheit ist sie zufrieden, wenn sie in einem Jahrhundert nur einen Meister hervorbringt. Je schwieriger gute Menschen erzeugt werden, desto mehr werden sie verbraucht, wenn sie erscheinen. Ich zählte einst in einem kleinen Landstriche nach und fand, — daß jeder körperlich kräftige Mensch ohngefähr für zwölf bis fünfzehn Personen in materiellen Bedürfnissen aufzukommen hatte, für Löffel und Krug, als Pathe und Beistand, für die Kinder- und Krankenstube und noch für viele Funktionen daneben; auch schien es hierbei keinen großen Unterschied auszumachen, ob er Junggeselle oder Familienvater war, wenn er sonst nicht die auf ihn fallenden Pflichten zu sehr verletzte, so war er eben, auf die eine oder andere Weise, zur Entwickelung eines

hülfreichen Willens nach obigem Grade genöthigt. Dies ist die Steuer, welche seine Fähigkeiten zu tragen haben. Die guten Menschen dienen nicht nur in großen Privatkreisen, sondern ihr Einfluß ist größer. Alle Offenbarungen, mögen sie nun die Mechanik, die intellectuelle oder moralische Wissenschaft betreffen, erhalten wir nicht von Corporationen ꝛc., sondern nur von einzelnen Personen. Alle merkwürdigen Begebenheiten unserer Tage, alle Städte, Colonisationen ꝛc. können ihrem Ursprunge nach auf eines besonderen Menschen Gehirn zurückgeführt werden. Alle jene Großthaten, deren Wirkungen nun unsere „Civilisation" bilden, waren die Gedanken einiger guten Köpfe." —

Die heilenden Eigenschaften der Trauben.

Dr. Herpin in Metz hat einen sehr interessanten Bericht über die heilenden Wirkungen der Trauben bei verschiedenen Unordnungen des Körpers veröffentlicht. Sie wirken erstens durch Einführung großer Mengen von Flüssigkeiten (in das System), welche, indem sie durch das Blut gehen, mittelst Ausdünstung oder anderer Ausscheidungen die erschöpften und schädlichen Materien des Körpers abführen; zweitens wirken sie als ein vegetabiler Nahrungsvermittler durch die eiweißstoffige, stickstoffhaltige und athmungsbefördernde Substanz, welche der Saft der Trauben enthält; drittens wirken sie als ein Medicament und zwar gleichzeitig mildernd, besänftigend, laxirend und umändernd; viertens durch ihre Alkalien, welche die Bildungsfähigkeit des Blutes vermindern und es im Ganzen flüssiger machen; fünftens durch ihre verschiedenen mineralischen Elemente, wie schwefelsaure und phosphorsaure Salze, Chlorverbindungen ꝛc. welche verwandte und schätzbare Ersatzmittel für viele Mineralwässer bilden. Vernünftig und methodisch angewendet und

durch eine angemessene Diät und Lebensordnung unterstützt bringen die Trauben die wichtigsten Veränderungen im Systeme hervor, indem sie die organischen Umwandlungen begünstigen, gesunde Materialien für den Ersatz und die Neubildung der verschiedenen Gewebe liefern und die Hinausschaffung verdorbener, unbrauchbarer und dem Systeme schädlich gewordener Stoffe beschleunigen. —

Träume in Krankheiten.

Ihr müsset nicht alle Eure „Nacht-Träume" für Einflüsterungen abgeschiedener Geister halten. Ihr befindet Euch nicht in vollkommenem Gesundheitszustande. In Eurem gegenwärtigen krankhaften Zustande ist es blos vernünftig, anzunehmen, daß Eure Träume im besten Falle „nur geistige Wolken sind, — hohe und verwirrte Schönheiten — Gebirgen gleich, welche viele und reiche Stoffe einschließen." Bailey sagt in seinem „Festus": „Träume sind die Rudimente oder Anfangsgründe des großen Zustandes, welcher dereinst kommen wird. — Wir träumen oftmals über das, was im Begriff steht, sich vor uns zu ereignen." Solche Träume aber sind Inspirationen des Schläfers, wenn sein körperlicher Zustand nicht mehr krankhaft und wenn sein Schlummer beinahe vollkommen und harmonisch ist. Beunruhigt Euch daher nicht zu sehr.

Der traumlose Schlaf.

„Es ist besser (sagt eine medizinische Autorität) sich auf der rechten Seite schlafen zu legen, denn alsdann befindet sich der Magen nahezu in der Lage einer mit dem Halse nach unten gerichteten Flasche und der Inhalt desselben wird in seiner Fortbewegung aus demselben durch die Schwerkraft unterstützt. Beim Schlafenlegen auf der linken Seite

gleicht die Operation der Entleerung des Magens von seinem Inhalt mehr dem Ziehen des Wassers aus einem Brunnen. Wenn man sich zum Schlafen niedergelegt hat, so überlasse man dem Körper, seine naturgemäße Lage anzunehmen. Wenn man auf dem Rücken liegend schläft, insbesondere bald nach eingenommener schwerer Mahlzeit, so ruht die Last der Verdauungsorgane und der in denselben befindlichen Nahrungsstoffe auf der großen Körperblutader, nahe am Rückgrat, drückt auf dieselbe und hemmt mehr oder weniger den Lauf des Blutes. Wenn die Hemmung nur eine theilweise ist, so wird der Schlaf beunruhigt und es finden beängstigende Träume statt. Wenn aber eine schwere Mahlzeit kurz vorher eingenommen worden und die Hemmung daher eine entschiedenere ist, so wird der Schläfer von verschiedenen Empfindungen erregt, es ist ihm z. B., als fiele er plötzlich in einen tiefen Abgrund, oder es verfolge ihn eine wilde Bestie oder eine andere sich nähernde Gefahr, und die verzweifelndsten Anstrengungen, sich davon zu befreien, erwecken ihn schließlich; dies rührt vom stagnirenden (gehemmten) Blute her und er erwacht in einem Zustande von Angst, Zittern, Schweiß oder in einer gänzlichen Erschöpfung, welches dem Grade der Hemmung des Blutlaufs und der Dauer und Kraft der zur Befreiung aus der eingebildeten Gefahr gemachten Anstrengung entspricht. Eine große, oder, wie man zu sagen pflegt, „tüchtige und herzhafte Mahlzeit" vor dem Zubettgehen einzunehmen, sollte man entschieden vermeiden: denn das ist die häufige Ursache des „Alpdrückens" und bisweilen auch die Ursache plötzlichen Todes." —*)

*) Wir verweisen hierbei auf die nachstehenden über diesen Gegenstand noch folgenden Capitel (den Schlaf betreffend) und zwar insbesondere: „Der Geist im Schlafe." — „Angemessene Dauer des Schlafes." — „Schlaflosigkeit — ihre Ursache und Heilung." — „Wie man sich erfrischenden Schlaf verschafft." — „Schlechte Träume des Nachts." — „Ursprung physischer Schönheit" u. s. w.

Anm. des Uebers.

Geduld, als eine Medizin.

Geduld und Heiterkeit der Stimmung sollte als ein Heilmittel cultivirt werden, um die Erregbarkeit und Reizbarkeit der erkrankten Organe zu neutralisiren oder unwirksam zu machen. Die elektrische Batterie kann hierin nur wenig Gutes thun. — Mit dem Kopfe nach Norden zu schlafen bewirkt die Ordnung der magnetischen (oder warmen Kräfte) im vitalen System und die Richtung der vitalen (oder kalten) Electricität wirkt auf das Gehirn und die Cerebralnerven: Schlaf, tiefer, traumloser Schlaf und Gesundheit sind hiervon die natürlichen Folgen. Immer schlafe man mit geschlossenem Munde.

Sommerspeisen und Getränke.

Folgender feiner Wink ist Dr. Hall's „Journal" entnommen. „Physiologische Untersuchungen stellen die Thatsache fest, daß Säuren die Scheidung der Galle vom Blute befördern, welche dann durch das System geht und so den Fiebern, diesen im Sommer vorherrschenden Krankheiten, vorbeugt. Alle Fieber sind „galliger" Art, d. h. bei Fiebern befindet sich Galle im Blute. Alles, was daher dem Fieber entgegengesetzt ist, ist kühlend. Es ist eine allgemeine Rede, daß Früchte „kühlend" sind und ebenso Beeren von jeder Sorte, das ist aber darum so, weil die Säure, welche sie enthalten, die Scheidung der Galle von dem Blute unterstützt. Daher jenes große Verlangen nach Lattich und grünen Salaten im Frühjahr, wenn mit Essig vermengt, genossen; deshalb ist der Geschmack an irgend etwas Saurem, an Limonaden ꝛc. nach Fieberanfällen (als Regungen des Instinkts). Wenn dies aber der Fall ist, so ist leicht einzusehen, daß wir die guten Wirkungen der Früchte und Beeren destomehr vernichten, je mehr wir dieselben mit Zucker oder sogar

mit süßer Milch oder Sahne vermischt, genießen. Wenn wir dieselben aber in ihrem natürlichen Zustande genießen, frisch und reif, vollkommen, so ist es beinahe unmöglich, zuviel davon zu essen, oder soviel davon zu genießen, daß sie uns schaden könnten, besonders, wenn wir sie allein genießen und ohne dabei irgend welche Flüssigkeit mitzunehmen. Auch der Genuß von Buttermilch oder selbst gewöhnlicher Milch wirkt gesundheitsbefördernd in der Sommerszeit. Süße Milch wirkt zu sehr „Galle" erzeugend bei Leuten mit sitzender Lebensweise, saure Milch aber ist ein Gegenmittel bei galligem Zustande. Die Griechen und Türken lieben die Milch leidenschaftlich. Die Schäfer benutzen Lab und die Milchhändler Alaun, um die Milch eher sauer zu machen. Buttermilch wirkt gleich Wassermelonen auf das System."

Die Wirkung des Tragens von seidenen Kleidern.

Eine correspondirende Dame bringt folgende Frage vor: „Wie wirkt das Tragen von seidenen Kleidern auf uns Damen?"

Antwort: Das Tragen von „seidenen Kleidern" übt eine Menge wunderbarer Wirkungen sowohl auf den Körper, wie auf die Seele aus. Wir haben Beispiele heftigen chronischen Leidens gesehen, verursacht durch gewohnheitsmäßiges Tragen von seidenen Kleidern, wenn dieselben zu fest in der Gegend des Zwerchfelles ansitzen. Auch sind Belege vorhanden, daß die „Länge" der „seidenen Kleider" die Trägerinnen derselben in verschiedene Beschwerlichkeiten verwickelt hat. Beklagenswerthe Fälle sind bekannt, wo der „Preis" der „Seidenkleider" das finanzielle Gleichgewicht sehr respectabler Leute zerstört hat. Jene beunruhigende und epidemische Erscheinung unserer Zeit, als die „Schleppen von seidenen Kleidern" über tabak- ꝛc. bestreutes Pflaster, entwickelt rasch in den empfindsameren Leuten eine psychologische Krankheit: „den Widerwillen, Ekel."

Bei jungen weiblichen Geistern haben wir die Beobachtung gemacht, daß das Tragen von feinen seidenen Kleidern — mit nur wenigen, schönen Ausnahmen — eine Vergrößerung gewisser Cerebal-(Gehirn-)Organe erzeugt, indem es nämlich die Symptome des sich (vornehmen) Abschließens, der Ueberhebung über arme Leute, Stolz, Beifallsliebe und zeitweise Vornirtheit entwickelt. Die physiologischen (oder körperlichen) Wirkungen der „seidenen Kleider" sind nicht erheblich, wenn die Trägerin derselben nicht etwa nervös krank oder träumerisch ist. Denn das Fabrikat ist alsdann zu electrisch für die Gesundheit. —

Klagen und Seufzer.

Mr. Emerson sagt im letzten Bande seines Werkes: „Führung des Lebens": „Ein Thema ist allen wohlerzogenen, allen vernünftigen Sterblichen entschieden verboten, nämlich: ihre Unpäßlichkeiten. Ob Du nicht geschlafen oder ob Du geschlafen hast, ob Du Kopfschmerz, Hüftweh, Ausfatz ꝛc. hast, ich bitte Dich bei allen Engeln, schweige still und entweihe nicht den Morgen, an welchem alle Hausgenossen mit heiteren und vergnügten Gedanken hereintreten, durch Klagen und Seufzer. Komm heraus unter den blauen Himmel; liebe den Tag. Lasse nicht das Gewölk über Deiner Landschaft. Der älteste und erfahrenste Mensch sollte recht bescheiden in den Kreis eben erwachter Genossen treten, indem er die göttlichen Beziehungen respectiert, in denen alle Neuerwachten hoffentlich gestanden haben. („Im Schlafe ist die Seele bei Gott", sagt ein morgenländisches Sprichwort.) Ein alter Mann, welcher eine veredelnde Bildung mit großer Lebens-Erfahrung vereinigte, sagte mir einmal: „Wenn Du in das Zimmer trittst, so denke ich, ich will studiren, wie ich die Menschheit für Dich schön machen kann."

Baumwolle zu Kleidungsstücken.

„Das beste Fabrikat für Gesundheitszwecke wird aus Flachs und Wolle gebildet. Seide kommt erst in dritter Linie als Kleidungsstück. Sie sollte nur mit Leinen oder Wolle gewoben werden, um die Anforderungen physiologischer Gesetze erfüllen zu können. Baumwolle aber ist eine neutrale oder passive Substanz auf dem Körper, während Leinwand beständig electrisch und Wolle mächtig magnetisch ist. Seide, indem sie ein Nicht-Leiter für Leben und Lebenskraft ist, ist fähig, den ganzen Körper durch die Nervenkräfte zu erschöpfen. Linnen und Wolle, zu einem Fabrikat verwebt, bilden den schönsten Stoff für Strümpfe, Unterhemden und für diejenigen Kleidungsstücke, welche direct auf der bloßen Haut getragen werden.

Eine Kur für kalte Füße.

Wenn Du kalte Füße hast, so tauche sie Morgens und Abends in kaltes Wasser, reibe sie dann mit einem Handtuch, das recht rauh ist, tüchtig ab und laufe dann so lange in Deinem Zimmer umher, bis die Füße ganz warm geworden sind. In einem Monat wirst Du so ganz von Deinem Uebel befreit sein. Dieser Rath ist nun zwar vortrefflich und das Heilmittel gut — „alles Andere ist gleichgültig" — aber die Wahrheit ist, daß kein inneres oder äußeres Mittel Dich von kalten Füßen kuriren kann, wenn der Magen nicht seine tägliche Nahrung richtig verdaut. Ein fröhliches Gemüth, die angemessene Menge einfacher Nahrung, ganze Schuhe und Baumwollenstrümpfe als Fußbekleidung, dabei tüchtige Bewegung im Freien: — dies bildet die wahre Medicin für kalte Füße. Wenn die Lebenskraft des Körpers sehr herabgestimmt ist, so sind Zink- und Kupferplatten (zusammengelöthet), in den Strümpfen auf die Fußsohlen während des Nachts gelegt, sehr nützlich.

Rother und schwarzer Pfeffer.

In der Behandlung von Krankheiten ist schwarzer Pfeffer ein mächtiges und wirksames Reizmittel und es gibt Zustände des Magens, der Eingeweide und des Gehirns, in denen Pfeffer, Thee, oder ein paar Körner mit Zucker gemischt, ganz wohlthätig wirken können. Aber es ist nicht weise, schwarzen Pfeffer täglich zu genießen. Die Wirkung erstreckt sich auf die Membranen (Häutchen) des Kopfes, Halses und der Lungen. Pfeffer kann nicht verdaut werden. Er bleibt der Natur und Zusammensetzung des Blutes fremd und wird daher durch den zwingenden Einfluß der peristaltischen oder wurmförmigen Bewegung aus Magen und Eingeweiden hinausgetrieben. Zweifelt nicht daran, daß vieler Leute Kopfschmerzen und Eingeweidekrankheiten nur allein vom beständigen Gebrauche solch eines Reizmittels herrühren. Man gebrauche daher keinen Pfeffer, weder schwarzen noch rothen, ausgenommen etwa als Medicament.

Die Wunder des Blutes.

Die Blutflüssigkeit an sich ist farblos und verdankt ihre rothe Farbe der Gegenwart unzählbarer kleiner darin herumschwimmender Körperchen, welche so klein sind, daß deren drei Millionen in einem etwa mit der Spitze einer Nadel aufzuhebenden Tropfen davon enthalten sind. Diese Körperchen sind mit einer gemischten Substanz gefüllte Bläschen und man hat festgestellt, wovon sowohl das Häutchen des Bläschens als auch seine Inhalte zusammengesetzt sind. Jedes einzelne von diesen kleinen Körperchen hat sein eigenes Leben. Sie bilden sich, wachsen und sterben und es ist ausgerechnet worden, daß bei jedem Herzschlage beinahe zwanzig Millionen vernichtet werden.

Milch und Wasser als Getränke.

Kinder lieben wohlthuende Getränke — besonders die Milch von Ziegen und Kühen; auch lieben sie sich zu sättigen an dem ungegohrenen Safte der Früchte und Beeren, weil solche Getränke für die Menschheit so natürlich sind, wie das reine Quellwasser. In traubenreichen Ländern trinken die Menschen mehr Wein, als irgend etwas anderes, und dennoch wird der traurige Zustand einer thierischen Berauschung in jenen Gegenden selten wahrgenommen. Aber für die Zukunft sagen wir Folgendes voraus: Wein, Wasser und Milch werden eventuell die alkoholischen Getränke verdrängen und verbannen und alle verfälschten und künstlichen Tafelgetränke werden auf gleiche Weise von der Erde hinweggefegt werden; alsdann, wenn starke Gesundheit und gesunder Menschenverstand die Regel — und nicht blos, wie gegenwärtig, die Ausnahme — bilden wird, alsdann „wird das Schnapsglas für immer verschwinden und Rechtschaffenheit herrschen allenthalben auf Erden!“ „Oh schneller schwingt, ihr Räder, euch der Zeit — und bringt uns nah' den hochwillkommnen Tag!“ —

Mineralien in der Vegetation.

M. Eugen Risler behauptet, daß das Eisen eine Hauptrolle in der Ernährung der Pflanzen spiele; er zeigt, daß es in den Wurzeln, dem Samen und in den weißen Theilen als ein Protoxyd, in den grünen Pflanzentheilen aber in der Form eines Peroxyds existirt. Man setze die Pflanzen der Luft und dem Lichte aus und das Protoxyd (Erst- oder Ober-Oxyd) wird mit einer zur Intensität des Lichtes im Verhältniß stehenden Geschwindigkeit zum Peroxyd (übersäuerter Metallkalk.) Das Chlorophill (Pflanzen- oder Blattgrün) hat seine grüne Farbe davon, daß es die beiden Oxyde, blau

und gelb, verbindet, diese bilden ein voltaisches Paar, welches das Wasser zersetzt und die Kohlensäure in Auflösung erhält, Kohlenstoff und Wasserstoff aber in den Organismus eintreten läßt. Der nächtliche Ernährungsproceß der Pflanzen ist Oxydation (Aufnahme von Sauerstoff), der Tagesnährproceß ist Deoxydation (Abgabe von Sauerstoff) und das Pflanzengewebe ist dem der Arbeit des Webers vergleichbar: Nachts geschieht der Einschlag und am Tage der Eintrag, das Weben. Das im Chlorophill enthaltene Eisen dient wie das Weberschiffchen für des Webers Arbeit.

Der Mensch im thierischen Zustande.

Frage: „Glauben Sie, daß der Mensch zuerst nur im Keime in den ersten Formen thierischen Lebens existirte und sich dann in diesen und durch dieselben zu einem immer vollkommeneren Zustande entwickelt hat?"

Unsere Untersuchungen führen uns zu folgendem Schlusse: Gerade so, wie ein Bauwerk, gleichsam im keimenden Zustande, der Idee nach, zuerst nur im Geiste des Architekten existirte, alsdann in den aufgehäuften Baumaterialien, in den mannigfachen und verschiedenen Formen derselben während des Erbauungsprocesses allmählig sich verkörpert, bis die Idee sich vollendet darstellt — gerade so und gleicherweise stand die Gestalt und Wesenheit des männlichen und weiblichen Menschen als Ursprungsidee oder Entwurf in dem Geiste der Mutter Natur und Vater Gottes fest: die großartige unermeßliche Maschinerie ihrer Hülfsmittel (nämlich Mineralien, Vegetabilien und das Reich der animalischen Organismen) enthält die angemessenen Materialien zum Aufbau dieser göttlichen Idee — und in all diesen Materialien sproßt das Menschliche in zerstreuten Lebenskeimen bis — end-schließlich der Mensch sich in seiner ganzen Wesenheit organisirte.

Ein und Zwanzig Systeme.

Wir haben viele Briefe von Studirenden der Physiologie empfangen, welche die alten Schriftsteller in dem von der Harmonischen Philosophie gespendeten Lichte zu lesen wünschten. Vieles hierbei wird nun von dem eignen guten Sinne und dem unermüdlichen Fleiße dieser Herren beim Studium selbst abhängen. Wir möchten nun die Aufmerksamkeit Aller, welche das Studium der — so „ehrfurchterweckenden und wunderbar gebauten" — menschlichen Constitution lieben, auf die schönen natürlichen Eintheilungen der Gewebe der körperlichen Organisation richten. Letztere kann in dreimal sieben Systeme getheilt werden, und zwar:

1. das Knochen-	1. das muköse oder schleimige	1. das Zellen-System,
2. „ Mark-	2. „ seröse oder Blutwasser-	2. „ animale Nervensystem.
3. „ Knorpel-	3. „ Sinovial- oder Gelenk-	3. „ organischeSyst.
4. „ Faser-	4. „ Drüsen-	4. „ Arterien-Syst.
5. „ Faser-Knorp.-	5. „ Hautgewebe-	5. „ venöse (Blutader-System).
6. „ animale Musk.	6. „ Oberhautgew.-	6. „ Absonderungssystem.
7. „ organische Muskel- System,	7. „ Haar-System,	7. „ absorbirende (aufsaugende) System mit s. Drüsen.

Eine Medicin für jedes Haus.

Wir sollten nicht nur solche Gemüthsstimmungen pflegen, welche dazu dienen, den häuslichen Verkehr liebenswürdig und gemüthlich zu machen, sondern wir sollten auch streben, denselben mit jenen Reizen zu schmücken, welche guter Geschmack und Verfeinerungstrieb demselben so leicht mittheilen können. Wir sagen es ist „leicht", weil es Leute giebt, welche meinen, daß eine Wohnung nicht schön sein kann ohne beträchtliche Geldausgaben. Solche Leute befinden sich im Irrthum. Es kostet wenig, ein einfaches nettes Blumengärtchen zu haben, und so unsere Wohnung mit jenen ein-

fachen Schönheiten zu umgeben, welche das Auge weit mehr erfreuen, als kostspielige Gegenstände. Die Natur liebt das Schöne. Sie liebt die Landschaft aufzuhellen und sie dem Auge angenehm zu machen. Sie zieht Epheu über die Ruinen und anmuthige Weinranken über verwitterte Baumstümpfe. Sie übt tausend Künste, um den Sinn zu beleben und den Geist zu erfreuen. Oh folget ihrem Beispiele, und thut das für Euch selbst, was sie so fleißig thut für Euch. — (Colton.)

Traurigkeit im Hause.

Es ist nicht ein medicinischer Rath, sondern eine kurze Predigt über die Liebe, Vertrauen und Glauben, was Viele zu ihrer körperlichen Wiederherstellung verlangen. Vielleicht habt Ihr die klaren frischen Empfindungen Eurer Seele eingebüßt; wenn dies ist, so bildet Ihr Euch dann ein, Euer Körper sei erkrankt. Alsdann richtet Euch fest und gerade vor Euch selbst auf und lasset die eingeborene Macht Eurer Seele in Euer Tagesleben hineinstrahlen und wirken.

„Oh es ist ein erhebendes Gefühl,
Daß wir um Nichts zu sorgen nöthig haben,
Daß weder Hoffen, Lieben, Fürchten, noch
Sonst irgend eine Sorge auf der Erde
Das himmlische Entzücken des Lebens hemmen kann;
Vielmehr der Wimpel gleich, vom Wind getragen,
So folgen unsere Seelen auch der Strömung
Die ihrem Schicksal, ihrer Zukunft
Sie unaufhaltsam näher führt. — —
— — Hinan! ruft Gott der Seele zu,
Und auch der Erde, immerdar. Und aufwärts
Schwingt Alles sich, dem eingebornen Zuge
Nach der Unendlichkeit mit Freuden folgend,
Wie Vögel in der Luft, — wie Himmelskörper . . ."

Wir stimmen Vorstehendem bei, als dem am besten geeigneten Heilmittel für viele Schwächen, als einem Balsam für viele niedergedrückte Geister und Herzen, als dem für Hunderte angemessensten Rath unserer Apotheke.

Die Freuden der Heimstätte.

Frage: Ein Correspondent richtet an uns die Frage: „Angenommen, alle heirathsfähigen Personen würden von diesem Tage an nur in Uebereinstimmung mit dem, was Sie „temperamentelle Anpassung" nennen, heirathen (also „harmonische Ehen" schließen), glauben Sie wohl, daß alsdann die gewöhnlichen Zänkereien, Plagen und Aergernisse der menschlichen Heimstätten alle miteinander aufhören würden?"

Antwort: — Wenn der Schreiber obiger Zeilen eine noch umfassendere Annahme gemacht (und alle die bereits Verheiratheten in der ganzen Welt mit eingeschlossen) hätte, so würden wir bejahend geantwortet haben; ausgenommen natürlich hätten wir dabei alle jene „Plagen", welche unerläßlich sind, um das Verlangen eines rechtschaffenen Hungers zu befriedigen.

Lasset die schon wahrhaft Verehelichten die Principien Harmonischer Liebe und Weisheit gegen einander üben und lasset Jene, welche im Begriff sind, das eheliche Verhältniß einzugehen, ihre Zuneigungen und ihr Leben durch geistige Zartheit und vertraute Wahrhaftigkeit regeln. Wir können garantiren, daß solch eine Heimstätte ein natürliches Heiligthum himmlischer Segensfülle sein wird. Der Familiencirkel würde alsdann gleich einem mit Diamanten besetzten Ringe strahlen. Jedes schlagende Herz darin würde ein Quell der Liebe, Zartheit, Anmuth und Fröhlichkeit sein. Gute Engel würden in solch einer sonnigen Heimstätte ein und aus gehen, gerade so wie des Hauses gesunde Kinder auf hurtigen Füßchen mit unbeschränkter Freude hin und her hüpfen würden. Es ist sicher und gewiß, daß eine göttliche Lust solch ein glückliches Familienheim umweben und ein zartes Band alle darin schlagenden Herzen umschließen wird, denn es würde ja die königliche Wohnung des liebenden Gottes und die wahre „Pforte des Himmels" sein.

Sympathie mit einem amputirten oder abgelösten Gliede.

Es ist eine Wahrheit, daß die Menschenseele ein amputirtes Glied nicht verliert und sein Vorhandensein an (seinen Zusammenhang mit) dem Inneren des lebenden Körpers eine lange Reihe von Tagen hindurch nicht aufgiebt, sogar dann nicht, wenn dem äußeren Sinne und Scheine nach das gewaltsam abgetrennte und begrabene Glied selbst keine Spur von Leben mehr anzeigen würde. Das Gehirn unterhält eine nerven-belebte und beherrschende Sympathie mit jedem Theile des unter ihm stehenden Organismus und diese Sympathie kann nicht gewaltsam und plötzlich beseitigt werden. Nach dem Tode arbeitet und bildet — wie wir oft beobachtet haben — die aus einem vom Körper getrennten Gliede im ersteren aufgehäufte Lebenskraft das geistige Glied in genauer Uebereinstimmung mit der Form und den Proportionen des von der Natur zuerst gebildeten aus, so daß im Zustande der Unsterblichkeit (in der Sphäre des Geistes) jedes verstümmelte und mißgestaltete Wesen nicht so, wie es äußerlich im Augenblicke des Todes aussah, erscheint, sondern in solcher Form und Verkörperung, wie es dieselben besessen haben würde, wenn die bildenden Absichten der Natur bei ihrer Entwickelung in dieser Welt nicht aufgehalten worden wären.

Ein wirkliches Beispiel cerebro-vitaler (Gehirn-Lebens-) Sympathie mit einem amputirten Gliede wird das Princip erläutern. Neuerlich wurde in Towers Mill in Lanesborough, Massach., ein junger Mann, Namens Jerry Swan, an seinem Arme von einer Maschine erfaßt und der Arm ward so unglücklich gebrochen und verstümmelt, daß augenblickliche Amputation nothwendig war. Letztere ward auch erfolgreich vollzogen, indeß hörte — nach dem „Pittsfielder Adler" — auch in diesem Falle Mr. Swan's, des Verunglückten, Zusammengehörigkeits-Empfindung mit dem abge-

trennten Gliede nach der Operation nicht auf. Der „Adler“ theilt mit: „Nachdem Mr. Swan aus der (durch die Anwendung von Chloroform hervorgebrachten) Betäubung wieder zu sich gekommen war, klagte er noch traurig über den Schmerz in seiner Hand (des abgetrennten Armes). Spät am Abend ward seine Pein sehr groß, und er bestand auf der Idee, daß seine Hand wie zwischen zwei Feuer eingepreßt sei. Das Glied war aber in ein schmales Kistchen gepackt und vergraben worden. Seine Wärter gruben die Hand aus und richteten dieselbe gerade, worauf er sich bald leichter fühlte. Am folgenden Morgen wurde das Glied wieder vergraben, aber alsbald beklagte er sich über ein Gefühl von Kälte und großem Schmerze darin. Es ward demzufolge abermals ausgegraben, umhüllet und in einem Grabgewölbe untergebracht, und seitdem fühlte sich der Patient wieder erleichtert.“ —

Zustand des ersten Menschen.

Frage: — „Wurde der erste Mensch in einem Zustande der Kindheit erschaffen, oder ging er in einem hohen Zustande intellectueller Entwickelung aus der Hand Gottes hervor?“

Antwort: — Was immer auch recht und authentisch ist, leitet seine Bestätigung und Macht nicht von der populären Meinung und dem „positiven Rechte“, sondern von der wahren Ordnung und Harmonie des Universums her. Die sogenannten „göttlichen Offenbarungen“ sind Nichts, wenn sie nicht übereinstimmen mit den Lehren der Natur, aus welcher allein in jenen Offenbarungen sich das herschreibt, was immer sie an Wahrheit und Autorität in sich tragen. Die Lehren der Natur aber sind klar und bestimmt in diesem Punkte: daß der „erste Mensch“ gerade so geboren wurde, wie das erste Kind in irgend einer Familie geboren wird (nämlich ganz jung) und daß er nicht in einem vollkommenen Zustande intellectueller Entwickelung

„geschaffen" wurde, sondern den Anfang seines Lebens, gekrönt zwar mit jeder glorreichen Begabung, aber in Unwissenheit und Unerfahrenheit gehüllt, begonnen hat. —

Das Einsperren der Vögel.

Wir betrachten die Wirkungsweisen unsrer liebenden Mutter Natur und erflehen Belehrung von ihren Millionen Stimmen. Jede dieser Stimmen aber läßt uns das electrisirende Wort: „Freiheit!" hören. Ein Vogel ist ein schöner Theil der auf Schwingen des Fluges aufsteigenden Natur. Der Mensch ist nur eine andere Form derselben Natur, er geht aufrecht und ist der Herr von Allem hienieden durch seinen erhabenen Geist und seine gebietende Stellung. Er ist gut und ruhmwürdig in seiner Herrschaft, wenn der Geist der Freiheit in dem geringsten der Dinge in seiner Umgebung vorherrscht; was aber sollen wir von seiner Herrschaft, von seinem Einflusse und seiner Verwaltung sagen, wenn er die Flügel der Freiheit verstutzt, die Vöglein des Paradieses der Flur einsperrt, und den Gehorsam unter seinen Willen mit einer eisernen Ruthe erzwingt?! Hierüber urtheilet selbst, was recht ist! —

Spiritualistischer Aberglaube.

Frage: — „Sie haben, wenigstens bei einer Gelegenheit, die Spiritualisten ziemlich strenge „abergläubisch" gescholten. Von Ungläubigen werden alle Spiritualisten für abergläubisch gehalten, wollen Sie gefälligst erklären, was Sie meinen?"

Antwort: — Wir nennen alle Personen abergläubisch, welche mit ungebührlicher Leichtgläubigkeit und ohne absolute Gewißheit zu besitzen, ungewöhnliche physische Empfindungen dem Wirken der Geister zuschreiben; abergläubisch sind auch diejenigen, welche sich einbilden, daß ihre eignen Mißgeschicke und Plagen durch besondere Einmischung des Unsichtbaren

hervorgerufen würden. Es ist Aberglaube, sich der Meinung hinzugeben, daß ein Medium durch eine entkörperte Intelligenz beeinflußt werden könne, irgend etwas Irdisches oder Sinnliches zu sagen oder zu thun. Wir glauben jede einzelne Individualität für alles unwürdige Reden und für alle physischen Zugeständnisse verantwortlich. Lasset alle Spiritualisten glauben, daß „Alles Gute und Vollkommene von oben herab kommt" und umgekehrt: daß jeder Mißklang und alle bösen Einflüsse hienieden in der Region des Fleisches erzeugt werden und wir geben die Versicherung, daß alsdann die „Medien für üble Geister" weit weniger zahlreich sein werden, als gegenwärtig. —

Wahre und falsche Gastfreundschaft.

Wir glauben, daß, wenn Freunde und Fremde sich aufrichtig und edelmüthig gegeneinander benehmen würden, ohne Vorstellung und heuchlerische Etiquette, sie niemals durch Mißtrauen und Feindschaft sich entzweien könnten. Es ist die bösartigste Form der Heuchelei, wenn man Personen einladet, daß sie uns besuchen möchten und gleichwohl im Geheimen wünscht, sie möchten nicht kommen; und es ist wohl nicht weniger unrecht, die Gastfreundschaft Eures Hauses auf Individuen zu erstrecken, denen ihr abgeneigt seid, und welche Ihr Ursache habt, aus Eurer Nähe zu verbannen. Es giebt aber eine höhere Stufe der Entwickelung für Euch und Jeden, auf welcher stehend Ihr jederzeit gleicherweise gegen Freund und Feind Gastfreundschaft und Güte darlegen könnet, ohne die Principien der Selbstgerechtigkeit und Wahrheit zu verletzen, nämlich, wenn Ihr den Geist universaler Empfänglichkeit in Euch fühlt. Es ist jedoch viel besser, wenn man rechtschaffen und unverstellt sich aus- oder abschließt, als wenn man heuchlerisch gastfreundlich in der Absicht ist, den Ruf des Wohlwollens und der Menschenfreundlichkeit zu erhalten.

„Magst des Stromes Lauf Du hemmen?"

Viele Correspondenten werden unsere Antwort in den folgenden Zeilen finden:

„Wer ein kindlich Wesen schrecket —
Hemmet Spiel ihm, Sang und Lust —
Irrt nicht nur, nein, er bedecket
Schwer mit Sünde seine Brust."

„Laß es spielen, furchtlos leben,
Thätig will es die Natur,
Nie brich seines Geistes Streben,
Zügle seine Richtung nur."

„Magst des Stromes Lauf Du hemmen,
Hört er je zu fließen auf?
Aufwärts fluthet's, trotz den Dämmen —
Fördre lieber seinen Lauf!"

Etwas über die Haut.

Es werden in einer neueren Schrift des Dr. Thudicum über das russische Dampfbad einige merkwürdige Thatsachen mitgetheilt. Der menschliche Körper kann 300° Hitze (Fahrenheit?) vertragen. Die Ausdünstung einer reinen Haut hat einen angenehmen Geruch oder gar keinen, während ein unangenehmer Geruch derselben das Product eines Ammoniak-Salzes ist, welches aus Harnstoff und einer flüchtigen Säure sich bildet. Die Ventilation (Lüftung) des ganzes Gewebes — des Zellen- wie des Muskelgewebes — ist die besondere Aufgabe des Hautsystems.

Reisen als ein Heilmittel.

Die in unserer Philosophie der Krankheit angewandten Principien halten sich innerhalb des Begriffsvermögens jedes Lesers und wir glauben, daß jeder Leidende befähigt ist, unsere Regeln der Behandlung anzuwenden. Der wissen-

schaftliche Name Eurer Krankheit ist von keiner Wichtigkeit, soweit es die Anwendung dieser Philosophie betrifft. Der Zustand oder die Symptome sind die wesentlichsten Hauptfragen. Das Leben ist werthlos, wenn es nicht von der Glorie der Gesundheit gekrönt wird und sogar diese Glorie ist werthlos ohne jene geistigen Empfindungen, welche unsere Existenz erhöhen und verschönern. Vertrauet Euren Selbstheilungskräften! Auf Reisen gehen ist viel besser als Medicin für Jedermann, welcher sich von den langweilig-eintönigen Gewohnheiten seiner Häuslichkeit nicht loszureißen vermag. —

Vegetarianismus unter den Thieren.

Es giebt viele Thiere, welche reine Pflanzenfresser sind, und dennoch, ihrem Wesen nach, sich nicht verbessern.

Limäus (Linné) stellt fest, daß die Kuh 276 Pflanzen frißt und deren 218 verwirft; die Ziege frißt 449 und weist 126 zurück; das Schaf nimmt 387 und weist 141 ab; das Pferd liebt 262 und vermeidet 212; das Schwein jedoch, hierin etwas leckerer in seinen Bedürfnissen, entnimmt der Pflanzenwelt nur 72 Sorten und verwirft deren 171.

Ein Wort an Magnetiseurs.

Wenn Ihr heilend, weise auf Eure Patienten einwirken wollet, so enthaltet Euch, während Ihr denselben die Wohlthätigkeit Eurer Manipulationen zu Theil werden lasset, jedes Sprechens mit denselben. Ihr könnet nicht Fragen an sie richten, oder eine intelligente Unterhaltung mit Euren Patienten führen, während Ihr Euch anstrengen müsset, deren Krankheiten zu überwältigen. Ihr habt all Eure Kraft nöthig, allen Athem, den Ihr erlangen könnet, für Euren Zweck, während wiederum Eure Patienten einer vollkommenen Ruhe ihrer Geistesorgane benöthigt sind. Uebet Eure Kraft mit

der größten Gelassenheit, mit ungestörter Unermüdlichkeit, mit liebender Güte, mit der süßesten Hingebung zum Zwecke der Gesundheit und Glückseligkeit aus.

Zeugungskraft der Infusorien.

Die Polypen zeugen sich fort gerade so, wie die Blutkügelchen und die meisten Zellen in thierischen Körpern gebildet werden, nämlich durch Knospung oder durch Eierchen, welche aus den Lebenstheilen hervorgehen, sich vervollkommnen und sodann von den sie erzeugt habenden Zweigen des Polypen, reifen Aepfeln gleich, herabfallen. Unter den Infusorien giebt es keine directe organische Berührung zum Zwecke der Zeugung, denn bei ihnen ist, wie bei den Medusen und den meisten Würmern, jedes Einzelindividuum hermaphroditisch (d. h. zwitterartig), indem es die Geschlechtsorgane beider Geschlechter in sich vereinigt. —

Der Werth des Sonnenlichtes in Gebäuden.

Folgende, von einer guten Autorität berichtete Thatsache ist durch sorgfältige Beobachtung festgestellt worden: daß nämlich die Bewohner derjenigen Räume einer Wohnung, in welche das Sonnenlicht eindringt, viel weniger der Erkrankung ausgesetzt sind, als die Bewohner von Häusern, deren Zimmer jenen gesundheitsstärkenden Einfluß entbehren. Parterre- (und nun vollends gar Souterrain-) Localitäten sind als Wohnungen die Pflanzschulen der Erkrankung. Es ist ein grober Mißgriff, menschliche Wesen zu zwingen, besonders unterhalb des Grundes — in Kellerräumen — zu wohnen. Es herrscht ein verdorbener Zustand der Luft in solchen Räumen, verbunden mit der Dumpfigkeit der ihre Farbe zersetzenden Kellermauern, sowie mit den aus Röhren, Guß- und Rinnsteinen entweichenden schädlichen Gasen. Es ist

befremdend, daß die Bauleute dabei beharren, die Menschlichkeit durch Errichtung von Gebäuden mit Souterrain- oder Kellerwohnungen noch immer zu verletzen. —

Erweitere Deine Gedanken und Begriffe.

Vielleicht ist Deine Erfahrung mit Gegenständen unzerstörbaren Reichthums erfüllt. Niemals jedoch darfst Du die Offenbarungen der Wahrheit erwarten, bis Du nicht emporgestiegen bist zur Höhe der Principien. Das Auge, welches seinen Gesichtskreis fortwährend für die Wahrnehmung der Einzeldinge beschränkt, so schätzbar auch dieselben immerhin in sich selbst sind, ist unfähig, die Chemie der Elemente zu überschauen, und ebenso unfähig ist ein solcher Geist, jener Glückseligkeit sich theilhaftig zu machen, welche aus der größeren und freieren Anwendung der Geisteskräfte entspringt.

Wir hoffen und erwarten, Hunderte von Tausenden zu dem Glauben zu führen, daß es keinen Widerstreit zwischen der erleuchteten Vernunft und der höchsten, innersten Naturwahrheit, welche Vater Gott ist, giebt. Wenn die Menschheit ehrfurchtsvoll die Lectionen der Natur vernehmen und verständnißvoll empfänglich werden wird, der Blüthe gleich, welche unbewußt ihre Kelchblätter vor den Licht- und Wärmestrahlen der Himmel entfaltet, alsdann wird sie sich rasch aufblühend zu glücklichen Familien und fortschreitend sich zu entwickelnden brüderlichen Genossenschaften entfalten. —

Was und wo ist der Himmel?

„Himmel", wie wir den Ausdruck anwenden, bedeutet die Harmonie der Seele mit der Gottheit, so daß, im wahrsten Sinne, solch ein harmonisirter Mensch sagen darf: „Ich

und mein Vater sind eins." Dies und nur dies, ist „Himmel." Landstrich, Klima, Zeit, Raum, Unendlichkeit, Ewigkeit — all dies hat Nichts zu thun mit der Seele wahrem Himmel. Wo immer auch der Lebenspuls eines Menschengeistes dankbar und melodisch übereinstimmend mit den Pulsationen der Seele der Natur schlägt, da, in jenes Geistes schweigenden Tiefen, ist das Königreich des Friedens und der Gerechtigkeit.

Indessen in den äußeren Unermeßlichkeiten des Universums, wo die Sterne, als Sonnen von unmeßbarer Größe, Myriaden von Gruppen unbegreiflicher Cirkel bilden, da giebt es substantielle Welten oder Räume, welche wir „Geistige Sphären" nennen. —

Wie Kinder zu besänftigen sind.

Lasset dieselben während des Tages recht tüchtig körperlich thätig sein. Gebet ihnen nach der zweiten Mahlzeit nichts Süßes, ausgenommen Euer Lächeln. Vermeidet häusliche Zwiste in ihrer Gegenwart und gebt Euch niemals Veranlassung zum Zorn in ihrer Abwesenheit. Gebt einem Kinde niemals Thee oder Kaffee. Manche der Kleinen drängen und bitten um Reizmittel aus angeerbter Neigung und zufolge der Macht des täglichen Beispiels. Wenn Euer Kind sehr reizbar ist, so gebt seinem Körper eine gute Abreibung (wie ihr die Glieder eines jungen Füllens streicheln würdet), bevor ihr es den schützenden Armen der Schutzengel der Nacht überantwortet. —

Stellt Euch nicht auf Bahngleise
oder
(Begebt Euch nicht in Gefahr.)

Der Zug, sagt eine Eisenbahnzeitung, kann Euch plötzlich überraschen und alsdann, ein wenig zu ängstliche Hast,

ein leichter Fehltritt, ein Ausgleiten des Fußes und — mit Schaudern gedenken wir Eures zerquetschten, blutenden Körpers. So auch umgeben Euch auf der Reise des Lebens Gefahren von allen Seiten. Aber pflanzet Euch nicht selber auf deren Pfad und fordert sie nicht heraus; stellet Euch nicht auf deren Bahngleis und hütet Euch vor deren Geringschätzung. Bisweilen bist Du, mein Freund, zeitweilig dem berauschenden Getränke ergeben. Wenn dies ist, mein Freund, so befindest Du Dich „auf einem Bahngleis", während der Eisenbahnzug der Vergeltung angedonnert kommt — in der rechten Linie sich bewegend — und mit unaufhaltsamen und schnellen Rädern sich nähernd. Wird er Dich nicht überraschen und zermalmen? Vielleicht verbringst Du einen gelegentlichen Abend bei einer Anzahl Freunde, Dich mit Karten- oder Würfelspiel unterhaltend, indem Du dabei kleine Summen anwendest, um das Spiel interessant zu machen. Mein Freund, Du stehst hierbei auf dem „Bahngleis." Tausende haben da gestanden und sind dem Verderben anheimgefallen. Warte nicht, bis Du das Keuchen des eisernen Rosses und das Rasseln seiner fliegenden Räder hörst, sondern fliehe sogleich das Bahngleis. Stelle Dich in sicherer Entfernung auf und siehe, welche Trümmer der schwere Zug vor Dir ausbreitet. Beachte wohl den Grund und Boden, auf welchen Du Dich stellest und vergiß noch für lange Zeit nicht unser scheidendes Wort: „Stellet Euch nicht auf das Bahngleis."

Ist reiner Alcohol (Weingeist) eine Medicin?

Ein Correspondent bittet um Auskunft bezüglich der Wirkung reinen Alcohols auf ein skrophulöses System — besonders als eines Heilmittels bei cerebralen (Gehirn-) Störungen — veranlaßt durch eine zum Theil angeerbte Neigung und verschlimmert durch einen erkrankten Zustand der Leber.

Antwort: — Das menschliche System vermag sich die als Alcohol bekannte Flüssigkeit **nicht** anzueignen. Selbst wenn Jahre nach deren Einnehmung vergingen, findet Ihr es noch im Serum und anderen Säften des Gehirnes und zwar in genau demselben Zustande vor, in welchem es ursprünglich dem Magen übergeben worden war. Wenn das Blut den Alcohol als einen Bildungsstoff sich anzueignen vermöchte, oder wenn die festen oder Gewebe-Stoffe des Körpers denselben zeitweilig zu ihrem Nutzen verwenden und umwandeln könnten, alsdann würde die Stimme der Weisheit die Nützlichkeit einer alcoholischen Medicin in Krankheitsfällen verkünden; aber alles Dieses ist unmöglich! Der ganze Körper sagt, unter der Herrschaft des Gehirnes stehend, zu dem Alcohol: „Ungeheuer, bleib außerhalb meines Tempels." — Wir wissen gleichwohl, daß es Verhältnisse und Zustände des Gehirnes und Nervensystems giebt, wo der Alcohol, in einer modificirten Form, eine der besten Medicinen im Bereiche des Menschen sein kann. Schlangengifte und einige Formen des Wahnsinns verlangen nach seinen Gegenreizungen. Indessen möge aber kein Mensch besseres Gehirn, eine vollkommenere Verdauung oder eine thätigere Leber von dem Gebrauche verbotener Flüssigkeit erwarten.

Die widerliche Gewohnheit des Naschens und Tabakkauens.

„Gehe und reise, wo Du willst", sagt Dr. Dixon in seinem „Skalpel", „am Bord irgend eines Dampfers, auf der Eisenbahn ꝛc., und allenthalben begegnest Du der ekelhaften Gewohnheit des Kauens irgend welches ungesunden Machwerks, Zuckerzeugs ꝛc., welches von reisenden Hökern feilgeboten und alsbald irgend welchem menschlichen Munde

übergeben wird. Es könnte fast scheinen, als ob Jedermann in Amerika halb verhungert wäre: das Kauen, Schmatzen, Spucken, Zähnestochern ist für jeden anständigen Fremden nachgerade ekelhaft geworden. Die Natur verlangt periodisch Nahrung, ihr Verlangen ist nicht mißzudeuten; und wenn der Hunger sich einstellt, so sind der Magen und die Speicheldrüsen für die Nahrungsaufnahme vorbereitet. Es ist eine allgemeine Regel, daß der Instinkt anzeigt, was er braucht und wann er es braucht; wer immer aber gewohnheitsmäßig jede Art von Speise ꝛc., die man ihm vorsetzt, ißt, wird niemals einen wenn auch nur mittelmäßigen Gesundheitszustand behaupten können. Sogar die Thiere sind hierin verständiger, denn wenn ihr Hunger befriedigt ist, hören sie auf zu fressen! Was für ein armer Sklave ist der, welcher das Tabakkauen gelernt hat! Er muß immer eine große Büchse davon in seiner Tasche, eine dicke Prieme in seinem Munde und einen großen Napf für seinen Speichel haben! Armer Kerl! wenn Du nicht Genossen Deiner schmutzigen Gewohnheit hättest — Jedermann würde Dich für verrückt halten! Du sagest, Du könntest es lassen, wenn Du wolltest. Dann hurtig, säubere Deine Taschen, Deinen Mund, lasse Dein Leinenzeug reinigen und bleichen, streue Weihrauch, bis Du befreit bist und der ekelhafte Gestank beseitigt und weggeschafft ist."

Die gegenwärtige jährliche Production an Tabak ist von einem englischen Schriftsteller auf 4,000,000,000 Pfund geschätzt worden, dabei ist Rauch-, Kau- und Schnupftabak inbegriffen. Nimm an, die ganze Quantität werde zu Cigarren verarbeitet — 100 Stück auf das Pfund, — so würden 400,000,000,000 Stück produciert. Vierhundert Billionen Cigarren! Angenommen der so fabricirte Tabak koste im Durchschnitt pro Pfund 10 Cents = 40 Pf., so haben wir eine alljährliche Ausgabe von Dollar 400,000,000 = R.-M. 1,700,000,000 durch Production eines schädlichen,

tödtlichen Unkrautes. Mindestens ein und einhalb mal so viel erfordert es, um dieses Kraut in verkäuflicher Form herzustellen, und es bei dem Verkäufer unterzubringen. —

Die Thorheit der Unmäßigkeit.

Richter Johnson sagte, als er einen Verbrecher zum Tode verurtheilte: „Niemals wird der Platz vergessen werden, auf welchem dieses Blutvergießen stattfand. Es war in einem der tausend Vorzimmer der Hölle, welche gleich Pestbeulen das schöne Antlitz unseres Staates entstellen. Ich brauche Euch wohl nicht zu sagen, daß ich einen Branntweinladen, jenen Sammelplatz für die Lieblinge Satans und jene Cloake meine, welche durch natürliche Weiterentwickelung Alles erzeugt und nährt, was abscheulich und widerwärtig ist in seiner Gottlosigkeit, Dummheit, Gemeinheit und Sabbathschändung. Ich möchte nicht um den Preis dieser Welt der Besitzer einer Branntweinschänke sein, nicht um diese Erdkugel, und wenn sie in kostbares gediegenes Metall verwandelt würde. Für die erbärmliche Summe eines dime (den zehnten Theil eines Dollars) lieferte jener Branntweinverkäufer das Gift, welches den Kranken zum Narren, zum Verbrecher und diesen zitternden Verbrecher zum Teufel machte. Welch ein armseliger Preis für zwei Menschenleben! Diese Versündigung wird durch das Gesetz geduldet und deshalb hat der Unternehmer ein vor irdischem Tribunal nicht strafbares Verbrechen begangen; vor dem Antlitze Dessen aber, welcher die unfehlbare Weisheit ist, ist derjenige, welcher wissentlich das berauschende, den Menschen zum Zorne, zur Heftigkeit, zum Blutvergießen entflammende Getränk beschafft, ein Theilnehmer des Verbrechens (particeps criminis), sowie der moralischen Folgen der schändlichen That. Ist es nicht hohe Zeit, daß diese Gruben des Lasters und Verbrechens dem Gesetze des Landes strengstens verantwortlich gemacht und von einer aufgeklärten und tugendhaften Meinung in die Acht erklärt werden?“

Das Uebel des Opiumessens.

Die Uebel der nur zu sehr grassirenden Gewohnheit des Opiumessens sind durch einen neuerdings berichteten Fall gut beleuchtet worden. Dr. Kozieradzky berichtet in einer ausländischen medizinischen Zeitung, daß er zu einer 30jährigen Dame gerufen wurde, welche seit ihrem 13. Jahre an einer schmerzhaften Affection des Herzens gelitten und durch Einnehmen von Opium Erleichterung erlangt hatte, indem sie allmählich die Dosis von $^1/_8$ Gran auf 30 Gran steigerte, so daß zuletzt 200 Gran täglich von ihr genommen wurden. Nach einiger Zeit traten epileptische Anfälle ein. Ihr Aussehen erschien vorzeitig gealtert, sie ward auf einem Ohre taub und hatte beinahe alle ihre Zähne verloren. Als sie eines Tages nicht im Stande war, sich ihre gewöhnte Dosis Opium zu verschaffen, wurde sie, nachdem sie 24 Stunden unter Herzschmerzen und wiederholten Ohnmachten zugebracht hatte, so entkräftet, daß sie, als am nächsten Tage ihr das gewöhnte gefährliche Hülfsmittel gereicht ward, von einem Krampfanfalle befallen und starb.

Des Opiumessers Wahnsinn.

Nur allein ein kräftiger Entschluß, dem Gebrauche des Opiums zu entsagen, vermag ihn wirksam zu curiren und die schädlichen Folgen der Gewohnheit aufzuheben. Wenn eine aufwärts nach dem Gehirne sich erstreckende Erweiterung der Venen (Blutadern) stattfindet, so spricht diese Thatsache gegen die Unabhängigkeit von dem Arzneimittel. Zuweilen mag hierbei beruhigend gewirkt werden durch Anwendung von aus bitteren Kräutern bereiteter Umschläge auf den Magen und innerlich durch Einnehmen von 2 Theelöffel voll Hopfentinctur, letztere in ein klein wenig schwarzen Thee, aber ohne Milch und Zucker genossen. —

Ersatzmittel für starke Getränke.[1]

Ein Correspondent erbittet sich Belehrung hinsichtlich der Natur der Trunkenheit und ob es kein Surrogat oder Ersatzmittel für die berauschenden Getränke gäbe. Der Fall ist der eines ehrenwerthen und intelligenten Mannes, welcher jedoch unglücklicher Weise ein großer Freund von Rum ist und daher oft in den Zustand thierischer Betrunkenheit geräth. Seine Leidenschaft für starke Getränke ist stärker als sein Wille und seine Sclaverei folglich eine absolute. —

Hülfsmittel: — Alle Anfälle von Krankheit oder Mißstimmung sind periodisch. Sie werden theils durch das Zurücktreten gewisser Kräfte und theils durch das Aufsteigen und Ueberhandnehmen anderer dergleichen entwickelt und beherrscht, so daß alle Heilmittel in genauer Beziehung zu den Schwächen angewendet werden müssen, insbesondere mit Berücksichtigung der schwachen Tage oder Stunden, an welchen der Patient gewöhnlich der „Leidenschaft für starke Getränke" nachgiebt. Leidenschaft ist nicht ein durch Aufreizung oder Versuchung von seinem Lager aus dem Schlafe aufgescheuchter Löwe, sondern sie ist die Reaction einer Classe mißgestimmter Fähigkeiten und das erklärt uns, weshalb gewisse Leute in Zorn gerathen und diesen ohne irgend welchen genügenden sichtbaren Grund dafür offen darlegen, dies erklärt auch ferner, warum so viele sonst so edle Charaktere der unbarmherzigen Herrschaft irgend einer einfältigen Schwäche, welche tief unter ihrer sonstigen moralischen und geistigen Würde steht, sich überlassen. Natürlich kann kein Patient von seiner „Leidenschaft für starke Getränke" geheilt werden, wenn nicht seine ganze Seele von dem heiligen Wunsche: ein ganzer Mann zu sein, erfüllt ist. Letzteres müsset Ihr als die Anfangsbasis, als die Grundlegung (für den Tempelbau eines neuen Menschen) betrachten, sodann beobachtet die Perioden gewohnheitsmäßiger Unmäßigkeit und verhindert dieselbe, indem Ihr durch Vorenthaltung der gebräuchlichen

Tafelversuchungen den Appetit in jeder denkbaren Weise dagegen schützt. Dieses System sollte mindestens drei Tage zuvor beginnen, ehe die „Leidenschaft" allmählich ihre periodisch überwältigende Höhe zu entfalten vermag. Wenn der (nach gewöhnlicher Ausdrucksweise „Trunkenbold" genannte) Patient wild und toll nach seinem berauschenden Getränke begehrt, wendet Folgendes an:

Hanfextract (Haschisch — Indian Cannabis) 15 Gran, Süße Calmuswurzel (Acorus Calamus), vollkommen pulverisirt, 1 Scrupel = 20 Gran.

Dies ist gut zu mischen und in 50 Pulverchen abzutheilen. Eines davon ist alle zwei, vier oder sechs Stunden zu verabreichen, je nach dem Zustande und der Unverbesserlichkeit des Patienten. In manchen Fällen würde eine noch verfeinerte Präparation erforderlich sein. Einmal nur übersteht die Zeit der Versuchung, entfliehet der Periode der Leidenschaft und — die Schlacht ist mehr als halbgewonnen! Es giebt aber noch ein anderes Mittel für diese Krankheit:

Eine englische Kur von Trunkenheit.

In England ist (wie das Springfielder Blatt „Der Republikaner" sagt) ein berühmtes Recept zur Kur der Trunkenheit im Gebrauch, durch dessen Benutzung Tausenden zur Genesung verholfen worden sein soll. Das Recept wurde durch die Bemühungen des John Vine Hall, Vater des Pfarrers Newman Hall, und des Capitäns Vine Hall, Commandant des Dampfschiffes Great-Eastern, allgemeiner bekannt. Jener war einer gewohnheitsmäßigen Trunksucht in dem Maaße verfallen, daß seine höchst ernsten Anstrengungen, sich davon zu befreien, vergeblich blieben. Endlich befolgte er den Rath eines bedeutenden Arztes, der ihm ein Recept gab, welches er vertrauensvoll sieben Monate lang streng befolgte und am Ende jenes

Zeitraumes hatte er alles Verlangen nach alcoholischen Getränken verloren, obgleich er viele Jahre hindurch Sclave einer höchst herabwürdigenden Begierde nach geistigen Getränken gewesen war. Das Recept, welches er nachher veröffentlicht und durch welches so mancher andere Trunkenbold zur Besserung geführt wurde, ist aber Folgendes: „Schwefelsaures Eisen-Oxyd, 5 Gran; Magnesia, 10 Gran; Pfeffermünzwasser, 11 Drachmen; Muskatnuß-Spiritus, 1 Drachme; — davon täglich zweimal ein kleines Glas voll genommen.

Diese Präparation wirkt als ein Stärkungs- und Reizmittel und vertritt so zum Theil den Platz des gewöhnten berauschenden Getränkes, beugt daher auch jener absoluten physischen und moralischen Hinfälligkeit vor, welche einem plötzlichen Entsagen der Gewohnheit berauschenden Trunkes folgt. In Fällen, wo das Verlangen nach letzterem nicht zu stark ist, vertritt obiges Medicament die Stelle des gewöhnten Schnapses ꝛc. vollständig. Mr. Hall führte jedoch den Gebrauch der gewöhnten Getränke anfangs noch mit der Medicin fort, verminderte jedoch allmählich die Quantität des Berauschungstrankes, bis er fähig war, Flasche und Trinkglas zugleich fortzuwerfen, worauf er indessen mit dem Gebrauche der Medicin noch ein oder zwei Monate fortfuhr, bis er sich seiner Selbstbeherrschung wieder ganz mächtig fühlte und sich nunmehr einer gesunden Seele im gesunden Körper erfreuen konnte.

Körperliche Uebel sind vergänglich.

„Ein Onkel von mir (sagt uns ein Correspondent), welcher 85 Jahre alt ist, hat, nachdem er länger denn 60 Jahre hindurch ein gewohnheitsmäßiger Tabakkauer gewesen ist, vor ungefähr zwei Jahren allen Appetit darnach verloren und seitdem nie wieder den Wunsch, denselben zu kosten, empfunden. Es fand kein Wechsel in seinen Ge-

wohnheiten statt und er war gesünder als viele andere Menschen." Einige Spiritualisten sagen, daß die Liebe zum Tabak, Alcohol ꝛc. dem Menschen im Geistesleben anhänge. Aber kann es nicht, wie im vorliegenden Beispiel, der Fall sein, daß durch einige besondere chemische und physiologische Veränderungen im geistigen Organismus, die Betreffenden jenes Verlangen bei ihrer Einführung in das andere Leben augenblicklich verlassen mag? —

Natürliche und künstliche Getränke

Der Mensch ist ein geborner Künstler, ein Erfinder von Natur und seine geistigen Begabungen, angespornt durch die innere Macht seiner verschiedenen Bedürfnisse, veranlassen ihn, außer zu anderen Nothwendigkeiten und Erfindungen, auch dazu, seine Speisen zusammenzusetzen und seine Getränke zu verkünsteln. Daher ist es beim Menschen ganz natürlich, daß er, während seines Ueberganges aus dem Zustande roher Wildheit zu einer durchgeistigten Civilisation, viele schädliche Producte, welche die Erfindung seines in der Richtung auf Kunst und Wissenschaft sich entwickelnden Genius sind, ißt und trinkt. Aber das ursprüngliche und instinctmäßige einfache Getränk ist klares Quellwasser; dies allein ist das ungekünstelteste, billigste, poetischste und zugleich schönste und gesündeste Getränk. —

Des Menschen willkürliche Kräfte.

Unsere Philosophie lehrt uns, daß der Mensch, welcher sein Erdenleben als ein automatisches, hülfloses Wesen beginnt, einst, wenn er sein Wesen schließlich in all den verborgenen geistigen Centren entfaltet hat, vollständig unabhängig werden wird; sodaß er alsdann, allein durch das

energische „Werde" seines unbeengten Willens, belebende Kräfte jedem beliebigen Theile seiner Organisation zuführen oder entziehen kann. Darum behaupten wir, daß der Mensch, wenn er von Krankheit heimgesucht wird, „sich selbst heilen" und seinen Körper gegen die unbarmherzigen Angriffe der Epidemien und anstrebenden Störungen schützen kann. Kurz, wir glauben, daß der Mensch dafür organisirt ist, über alle seine Feinde zu triumphiren.

Auf diese Behauptung richten die Gelehrten die Pfeile des Spottes. „Ich spotte dieser Lehre", sagt der Eine, „weil die willkürlichen Kräfte des Geistes in feststehende und unveränderliche Grenzen eingeschlossen sind ꝛc." —

Wir erwidern hierauf, daß kein intelligenter Physiolog es wagen darf, die Grenzen der Domäne des Geistes feststellen zu wollen, ohne Kenntniß der Seelenkunde, einer Abtheilung der Wissenschaft, in welcher unsere besten medicinischen Gelehrten nicht sehr heimisch sind. Der Mensch ist unbeschreiblich über den Fisch, den Vogel und das vierfüßige Gethier ꝛc. erhaben, er ist mit größeren Kräften als alle die unter ihm stehenden Millionen Wesen ausgestattet. Die willkürlichen Kräfte der untergeordneten Gehirne werden nur erst zum Theil begriffen.

Der Alpenjäger wird Dir erzählen, daß die Gemse, ein schönes Geschöpf in den ewigen Bergen, fähig ist, in der Stunde 125 (engl.) Meilen zu durchlaufen.

Der Strauß wird an Schnelligkeit das flüchtigste Roß übertreffen. Gewisse Fische scheinen eher zu fliegen als zu schwimmen.

Manche Vögel können gegen und durch entgegengesetzte Luftströmungen fliegen und fast 2 (engl.) Meilen in der Minute durchmessen; sie zeigen uns, daß sie, wenn sie in einer Richtung verharrten, die Erde in kürzerer Zeit umkreisen könnten, als ein großer Dampfer zur Durchschneidung des Atlantischen Oceans erfordern würde.

Die Wurfkraft einer abgeschossenen Kanonenkugel ist geringer als die furchtbare Gewalt, mit welcher der Wal die Wellen des Oceans schlägt. Das kräftige Trommeln des Gorilla auf seiner eigenen Brust kann in der Entfernung von einer halben engl. Meile noch gehört werden. Einige muskulöse Thiere, wie der Büffel, können im Wasser 10 bis 20 Fuß untertauchen.

Und alle diese Beweise von Geschwindigkeit und Stärke nehmen ihren Ursprung in den willkürlichen Centren des thierischen Gehirns. Sollte der Mensch nicht bestimmt sein zu mehr, als irgend ein unterhalb der Sphäre seines erhabenen Könnens und Seins stehendes Geschöpf? Wir glauben daß er es ist, — zweifelst Du noch, lieber Leser?

Der Geist im Schlafe.

Frage: — „Glauben Sie, daß der Geist vom Körper im Schlafe unabhängig sei? Angenommen, es sei so, wandert er in das Geisterland? Wenn dies der Fall wäre, wie ist dann die Vermuthung möglich, daß Geister, wenn sie hier sterben, überrascht sind, daß sie sich beim Erwachen an einem fremden Orte befinden?"

Erklärung: — Unsere Antwort muß an dieser Stelle kurz sein, um so mehr, als dieser Gegenstand im dritten Theile der „Harmonie" bereits ganz besonders abgehandelt worden ist. — Ungeachtet all unserer Forschungen im Bereiche des Geistes haben wir doch keine Kenntniß eines Beispiels, daß der Geist dem Körper vor dem Augenblicke seiner endlichen Auflösung entfliehe, es sei denn mittelst der Gedanken, Ideen oder Empfindungen. Aber durch das Medium der Idee, Empfindung oder des Hellsehens stellt sich die augenscheinliche Flucht und die scheinbare Unabhängigkeit des Geistes vollkommen genug dar, um sowohl Gegenstand als Zeugen desselben mit der Ueberzeugung ab-

soluter Gewißheit zu erfüllen. Beinahe drei Jahre lang haben wir diesen Glauben festgehalten.

Die Philosophie des Geistes ist dieselbe wie die eines Flusses klaren, ewigen Gewässers. Des Menschen Geist ist eine aus allen göttlichen Essenzen und Principien gebildete Substanz. Sein Bewußtsein ist die Folge der Bewegung, gerade wie das Wogen des Wassers das Resultat einer dasselbe beeinflussenden Kraft ist. Der Geist mag nun während des Schlafes ganz still und folglich, während der Dauer dieses Schlafes, vielleicht auch völlig unbewußt sein. Wenn aber die Substanz des Geistes während des Schlafes in Bewegung ist, so wird sie nothwendigerweise sowohl sich bewußt als auch träumend sein. Dies kann sich sogar bis zum Hellsehen steigern, sodaß vermittelst des „Gesichtssinnes" (und sogar durch alle geistigen Sinne) der Geist seine Persönlichkeit oder sein Bewußtsein auf neue Scenen und Verbindungen zu erstrecken vermag.

Elektricität und Phosphor in Thieren.

Ein Erforscher der Fähigkeiten und Gewohnheiten gewisser Fische und Insecten bittet um Aufklärung wegen einiger hierbei empfangener Eindrücke hinsichtlich zweier Punkte. Erstens: „Ob der Leuchtkäfer mit derselben Kraft begabt ist, Elektricität anzusammeln und auszustrahlen, als der Torpedo oder electrische Aal; und zweitens, ob diese Kraft functionär ist oder unter des Fisches oder Insekts Controle und Herrschaft steht?"

Antwort: — Diese Fragen erstrecken sich in das Bereich der Einzelheiten. Unsere Eindrücke und Erfahrungen mögen für Ihre Zwecke zu allgemein sein, stehen Ihnen jedoch zu Diensten. Der sogenannte Glühwurm ist im Stande, Licht zu erzeugen und auszuströmen in Folge des Vorhandenseins einer geheimen Substanz, welche zuerst von

den Alchymisten entdeckt wurde, jetzt aber überall als Phosphor und als ein wesentliches Element aller thierischen Organisationen bekannt ist. Die Erzeugung und Entfaltung dieses phosphorischen Lichtes scheint vom Willen des Insekts abhängig zu sein. Es werden authentisch bewiesene Thatsachen berichtet, denen zu Folge diese Feuerfliege giftige Spinnen vernichtet und deren Netzgewebe zerstört hat, wenn die Nothwendigkeit der Selbstvertheidigung das kleine Geschöpf zu thätigem Widerstande zwang.

Anders schon liegt die Sache, wenn wir die Art und die Mittel der Selbstvertheidigung untersuchen, welche dem Torpedo, dem Rochenfisch und dem electrischen Aal ꝛc. eigenthümlich sind. Bei diesen Seethieren scheint die Wahrheit diese zu sein, daß dieselben vermittelst ihrer Verdauungsmembranen elektrische Flüssigkeiten in großen Mengen zu erzeugen und anzuhäufen vermögen und dieses thun sie — wenn aufgeregt durch Schreck oder Zorn — mit wunderbarer Schnelligkeit. Die Unterhaut wird ausgedehnt und aufgeblasen, gleich derjenigen, welche die Kiele des abschreckenden „Stachelschweines" enthält. In dieser Weise nun ist der elektrische Aal gleich der Leydener Flasche geladen und kann — was bei diesem nicht möglich ist — Funken sprühen, ohne mit einem anderen Körper in Berührung zu kommen. So ist er bereit einen Angriff zu beginnen, oder den Kampf aus Gehorsam gegen den Instinkt der Selbsterhaltung aufzunehmen. Fische dieser Gattung können, je nach Neigung nach allen Richtungen hin Funken sprühen und glänzende Ausströmungen von sich geben, welche dem in die Nähe kommenden und davon betroffenen Geschöpfe oft verhängnißvoll werden, auch können sie das Feuer ihrer selbstgeschmiedeten Blitzwaffe beliebig dirigiren, sodaß es selten sein Ziel verfehlt. Die angewandte Elektricität ist identisch oder gleichartig mit jener, welche in den vielen Centren aller thierischen Organisation gebildet wird.

Ursachen hämorrhoidaler Schwächen.

Mehr als zwei Drittel der Kranken, welche uns brieflich um Rath bitten, sind mit hämorrhoidalen Leiden behaftet, die gewöhnlich schlechthin „Hämorrhoiden" genannt werden und unter vielerlei Gestalt und schmerzhaften Symptomen auftreten.

Hier ein Fall: Krankheitskundige Physiologen haben seit langer Zeit gesagt, daß Hämorrhoidalgeschwüre durch Ausdehnung der Blutgefäße in den Wänden des Mastdarmes entstehen, daß die zellenförmigen Bedeckungen der unteren Oeffnung (am After) dadurch, daß sie erweitert und schlaff werden, Schleim oder Blut absondern, oder ausstoßen und mit dieser Erklärung haben sie die Hämorrhoidalgeschwüre in folgende Klassen eingetheilt, nämlich

1) in blinde,
2) „ schleimige,
3) „ blutende,
4) „ eiternde.

Die erste Form ist bekannt als eine Anschwellung der Membrane und Gefäße des Mastdarmes; die zweite Form ist ein Ausfluß von Schleim aus *scheinbaren* Geschwüren, die jedoch nichts weiter sind, als Eiter, welcher von der gereizten Oberfläche des äußeren Mastdarmes abtropft; die dritte, von Unruhe und Schmerz begleitete Form charakterisirt sich durch einen Ausfluß von Blut während des Ausleerens; die vierte und die am schwersten zu behandelnde Art endlich ist bemerkenswerth durch das Auftreten fleischiger Beulen in den oberen Wänden des Mastdarmes, flache oder feigenartige Auswüchse, welche gewöhnlich durch chirurgische Operation beseitigt werden. Wir wollen aber eine bessere Erklärung geben.

Die Verursachung der Hämorrhoidalgeschwüre beginnt im Gehirne, — dem Centrum aller Kraft. Sie bekunden,

daß das Gleichgewicht des Nervensystems gestört ist. Der Eintritt dieser Nervenstörung erfolgt auf der negativen Seite des circulirenden Systems, nämlich in den Blutadern, und die örtliche Entfaltung des krankhaften Zustandes findet unabänderlich in solchen Theilen des Körpers statt, wo dieser am schwächsten ist. Die Störung mag nun bei dem einen Menschen „Leberkrankheit", bei dem anderen „Hartleibigkeit, Verstopfung", in einem dritten Fall „Apoplexie" oder endlich mag sie auch „Hämorrhoidalgeschwüre" genannt werden, in welchem letzteren Falle der Darm und die unteren Eingeweide den schwächsten oder am meisten angestrengten Theil des venösen oder Blutader-Systems bilden. Daß Hämorrhoidalgeschwüre häufiger von geistigen als von physischen Störungen herrühren, ist leicht zu erklären. Durch übermäßige Anstrengung oder Unruhe und Leiden oder fortdauernde Aufreizung der Empfindungen nach irgend einer Richtung hin wurden jene Geschwüre häufig hervorgebracht, ebenso wie durch Ueberbürdung und Abängstigung während der Schwangerschaft und des Gebährens, sowie endlich durch die üble Gewohnheit, während des Ausleerens den Geist mit Lesen von Zeitungen oder Büchern zu beschäftigen. Letztere Gewohnheit ist ebenso gefährlich für die unteren Eingeweide und den Mastdarm, als sie abstoßend und beleidigend für jedes feinere Gefühl ist und wird sehr häufig die Ursache von Hämorrhoidalgeschwüren. Jede zur eigentlichen und richtigen Ausführung einer Function nicht gehörige geistige Beschäftigung wird sicher dem schwächsten Theile des Organismus das Zeichen der Krankheit aufdrücken und so gewiß, als die Gefäße und Fibern des Mastdarmes während der Ausübung der Functionen des Ausleerens hauptsächlich ausgedehnt und besonders angestrengt werden, ebenso gewiß wird Unaufmerksamkeit in dieser Zeit eine oder mehrere der oben erwähnten Formen hämorrhoidaler Beschwerden erzeugen.

Man sollte sich erinnern, daß die Blutadern zu den Pulsadern sich negativ verhalten und daß geistige Störungen daher aller Wahrscheinlichkeit nach auf die am meisten negativen Theile des venösen Systems sich übertragen. Dies erklärt auch, weshalb kleine Kinder und selbst Thiere oft Opfer von Geschwüren und Krankheiten des Afters werden und es verdient ganz besondere Beachtung, daß die Hämorrhoidalgeschwüre in ihrer Erscheinung, sowie in den Schmerzen, die sie erzeugen, wie endlich auch in ihrem Verschwinden periodisch sind. Wer z. B. im April des verflossenen Jahres am meisten von ihnen zu leiden hatte, der wird jedenfalls um dieselbe Zeit des darauf folgenden Frühlings eine Wiederholung ähnlicher Leiden eintreten sehen, oder wer während der vorgerückteren Tageszeit sehr von diesen Geschwüren litt, bei dem werden die Symptome am anderen Tage zu derselben Zeit sich wiederholen, und so drängt sich unserem Geiste die Ueberzeugung auf, daß Periodicität in Krankheit wie in Gesundheit ein Naturgesetz ist.

Heilmittel. Die für diese Krankheit empfohlene Behandlung ist, den verschiedenen ärztlichen Schulen gemäß, eine verschiedene. Der Heilmittel sind beinahe unzählige und dennoch herrscht die Krankheit durch die ganze civilisirte Welt. Tausende leiden an derselben, ohne diese Thatsache ihren nächsten Freunden anzuvertrauen. Gewisse Leute scheinen gewisse Theile ihrer Organisation mit einer unzarten Scheu, wenn nicht gar mit dem Gefühle der Demüthigung zu betrachten. Uebertriebenes Zartgefühl in dieser Hinsicht ist kein Zeichen von Verstand und Feinheit, vielmehr ein Symptom bewußter Verlegenheit — ein augenblickliches Verlieren der Selbstbeherrschung — während der Anwesenheit Solcher, von denen angenommen wird, daß sie unwürdig über diese untergeordneten Functionen physischer Organe denken. Klugheit und Feinheit werden, anstatt sich zu verstellen und hinter verstohlenen Blicken und gezierten Aus-

drücken sich zu verstecken, einen weißen, reinen Schimmer richtiger Würdigung und Achtung um die geringsten Dinge legen.

Aerzte jeder Schule pflegen, wenn sie erfahren, daß ihr Patient mit Hämorrhoidalleiden behaftet ist, zu medicinischen Behandlung noch geistige Ruhe und Einstellung jeder Muskelanstrengung zu verordnen. Die Schüler Hahnemann's haben in ihren winzigen Kügelchen und Pülverchen vorzügliche Mittel gegen Hämorrhoidalgeschwüre gefunden, weil sie sehr richtig von dem Grundsatze ausgingen, daß Krankheit zunächst eine geistige Störung ist, und sie deshalb logisch folgerten, daß prolapsus ani (Vorfall des Mastdarmes) und Hämorrhoiden vor den geistigen Bestandtheilen ihrer Medicinen, als Nux vom. und Sulphur, Belladonna, Arsenik, Carbo-veget., Mercur. sol., Ignatia, Cocculus oder dem thätigen Principe irgend eines anderen Hülfsmittels oder einer anderen der Arzneibereitungslehre des Infinitesimalismus (der Homöopathie) entnommenen Combination weichen werde. Aller Erfolg der homöopathischen Aerzte ist, unserer Wahrnehmung gemäß, der praktischen Anwendung einer von ihnen erfaßten richtigen Theorie zuzuschreiben, nämlich jener, daß die Krankheit geistigen Ursprunges ist und daß Symptome folgerichtiger Weise die Stimmen innerlicher Störungen sind, welche durch die prompte Darreichung alles dessen, nach dem sie (jene Stimmen) unfehlbar verlangen, beschwichtigt und für immer zum Schweigen gebracht werden können — dies, mehr als das „Aehnliches mit Aehnlichem" heilende Princip ist das Hauptgeheimniß des siegreichen Fortschrittes der Homöopathie. Indeß mehr hierüber, wenn wir dahin gelangen, einige Artikel über die verschiedenen „-ismus" in der medicinischen Welt zu schreiben.

Um Hämorrhoiden oder Prolapsus ani (After- oder Mastdarmvorfall) erfolgreich behandeln zu können, ist es

nothwendig, allen psychologischen Neben-Gesetzen zu gehorchen und allen mechanischen Zuständen, welche die Krankheit dem Verständniß an die Hand giebt, sich anzubequemen. Erstlich muß man unterlassen den excrementiösen Inhalt der Eingeweide gewaltsam herauszwingen zu wollen; zweitens, sich genau nach den hierfür gegebenen Regeln richten, denen zu Folge „Verstopfung" erfolgreich ohne Medicin geheilt wird; drittens darf man während der Ausübung körperlicher Verrichtungen weder die Gedanken beschäftigen, noch die Willenskraft zerstreuen; viertens darf die Stunde, in welcher unser Körper Gehorsam für seine Forderung verlangt (zum Stuhlgang drängt), schlechterdings nicht hinausgeschoben werden, vielmehr ist hierfür die äußerst systematische Regelmäßigkeit von nöthen — und wen sein Tagewerk so früh abruft, daß es ihm nicht möglich wäre, die Beachtung dieser Function abzuwarten, der möge die Stunde vor Schlafengehen — als die hierfür geeignetste — annehmen und nicht nachlassen, bis es ihm gelungen ist, seine Eingeweide daran zu gewöhnen, daß sie um diese Zeit pünktlich ihre Verrichtungen erfüllen; fünftens, sollten die Gefäße oder Lippen des Afters nach der Verrichtung sich vordrängen, so beuge Dich nach vorn und schiebe dieselben ganz aufwärts innerhalb der Oeffnung in ihre geeignete und naturgemäße Lage zurück. Vernachlässige niemals diese mechanische Unterstützung der vorgefallenen und ausgedehnten Gefäße, denn es sind Gründe vorhanden, weshalb die zusammenziehenden Muskeln nicht immer von selbst dieses wichtige Resultat herbeiführen können. Wenn jenen Gefäßen gestattet ist, einige Tage lang außerhalb des Darmes zu verbleiben, so werden sie zusammengeschnürt und verhärtet, — vielleicht sogar eiterig und sehr krankhaft — so daß zuweilen eine chirurgische Operation das einzige Mittel bleibt, um ernsteren Folgen zu entgehen.

Salben und Einreibungen sind nicht heilsam. Sie be-

wirken selten mehr, als eine vorübergehende Schmerzlinderung der äußeren und ausgesetzten Theile, während sie dagegen meistens unausbleiblich die zellenartigen Membrane des Mastdarmes entzünden. Die Apothekerläden sind voll von quacksalberischen Mitteln gegen Hämorrhoiden, Bruchleiden u. s. w., von denen nicht eins im Stande ist, mehr als eine augenblickliche Erleichterung zu gewähren. Eine der besten palliativen (vorübergehend helfenden) Behandlungsweisen ist diejenige unserer hydropathischen Etablissements oder Wasserheilanstalten — nämlich: strenge Diät, häufiges Baden und Kaltwasser-Einspritzungen. Die Heilung jedoch, wenn sie vollständig sein soll, geschieht nur durch Wiederherstellung des ursprünglichen Gleichgewichtes zwischen dem Nerven- und dem venösen oder Blutader-System, oder, richtiger und eigentlicher gesprochen, durch Herbeiführung einer Ausgleichung der im Organismus circulirenden geistigen Kräfte (Dynamide) im Gefäßsystem — das jede mögliche Verzweigung der Adern und Arterien in sich begreift, — welche Kräfte im Gehirne entspringen, durch den großen Moderator oder Blutregenten, „Herz" genannt, sich ergießen und ihre Lebensprincipien bis zu den äußersten Grenzen der körperlichen Oeconomie ausströmen.

Neuerdings wurde unsere Aufmerksamkeit durch die Behauptung eines gelehrten Herrn dieser Stadt — eines unserer ersten Erfinder — erregt, welcher erklärte, daß er, obwohl er außer Stande sei, irgend welchen philosophischen Grund hierfür anzugeben, von den Hämorrhoidalleiden durch bloßes Mitsichführen einer Roß- oder wilden Kastanie in seiner Hosentasche geheilt worden sei. Die Entdeckung dieser besonderen Heilkraft in der Roßkastanie war durch Zufall von Seite eines anderen Herrn gemacht worden, welcher vorher geheilt worden war. Es stellte sich heraus, daß, solange jener Herr die Kastanie bei sich trug, die Hämorrhoidalschmerzen, obgleich sie sich zuvor außerordentlich störend und heftig er-

wiesen hatten, sich allmählich milderten und er endlich ganz davon befreit wurde.

Als obiger Fall zu unserer Kenntniß kam, haben wir die Ausströmungen der gemeinen (oder Roßkastanie einer Untersuchung unterworfen und zögern nun nicht, unseren Patienten das Experiment vorzuschreiben. Wahrlich, wir empfehlen es nicht blos als „Experiment", sondern als Heilmittel, insofern das thätige Princip der Kastanie der Vertreibung hämorrhoidaler Anschwellungen günstig ist; es ist jedoch kein Heilmittel, wenn dabei Verletzungen der Nebengesetze und der oben bereits speciell angegebenen Verhältnisse Seiten des Patienten stattfinden. Die feinen Einwirkungen gewisser Metalle und Pflanzen sind außerordentlich heilsam und magnetisch. Freilich ist durch zu großes Vertrauen auf die Heilkraft verschiedener Kräuter und Mineralkörper viel Aberglaube und Thorheit verbreitet worden; und dennoch verbirgt sich tief im Grunde aller dieser Mythologie, Alchymie und Astrologie eine wissenschaftliche Wahrheit. Die Alten besonders waren, freilich oftmals auf irrthümliche Weise, von den spirituellen Eigenschaften von Salzen und Kräuterpräparaten beeindruckt. Alchymisten z. B. fanden viel spirituelle (d. h. dynamische und psychologische Kraft oder) Energie in dem, was sie „flüchtiges Salz von Vipern" benannten. Ein Schriftsteller sagt hierüber: „Um die Wirkungen, welche dieses „flüchtige Salz" in unserem Körper hervorzubringen vermag, richtig beurtheilen zu können, müssen wir mit der Art seines Wirkens bekannt sein, welche geeignet ist, zu öffnen, zu zerreiben, zu durchdringen, zu verdünnen und alle im Körper vorhandenen fremden Stoffe und Unreinigkeiten bis zu dessen äußersten Theilen und sodann durch die Poren der Haut hinaus zu treiben. Ferner ist jenes Salz ein Feind aller Fäulniß — dabei aber sehr freundlich gegen unsere Natur und ihr sehr angenehm dadurch, daß es sie unterstützt und kräftigt und sie befähigt,

nicht nur durch die Poren der Haut, sondern auch durch den Stuhlgang und alle sonstigen Aussonderungsorgane, sich aller jener überflüssigen Stoffe zu entledigen, welche den Körper belästigen, woher es denn kommt, daß es bei tausend Gelegenheiten bewundernswerthe Wirkungen hervorbrachte, eine große Menge Krankheiten heilte, oder doch wenigstens den Leidenden große Erleichterung gewährte, und zwar selbst in den hartnäckigsten und am schwierigsten zu heilenden Fällen, wie z. B. bei Apoplexie, Lethargie, Krämpfen, Fiebern und vielen anderen Krankheiten, von denen man annahm, daß sie ihren Ursprung im Gehirne fänden."

Mit diesem seltsamen Ausspruche eines jener alten Alchymisten, welcher augenscheinlich von den „auralen" Kräften und odischen Energien mineralischer Körper überzeugt war, wollen wir schließen, indem wir hoffen, von dem oder jenem unserer Correspondenten, welcher vielleicht Roßkastanien einige Wochen lang bei sich getragen hat, etwas hierüber zu vernehmen. Es scheint uns, als wenn die beständige Nähe der Kastanie an unserem Körper zum Zwecke einer Heilung besonderer Krankheiten unsere pneumogastrische Kraft erwecke und concentrire.

Hämorrhoidalleiden, durch Roß-Kastanien geheilt.

Fremont, Ind., Juni 1861.

„An A. J. Davis. Neulich theilte mir ein Herr (seines Gewerbes ein Maurer) im Laufe des Gespräches mit, daß er vor Jahren mit Hämorrhoidalleiden behaftet gewesen sei, welche (wie er fest glaubt) in Folge davon, daß er eine Roßkastanie in seiner Tasche bei sich trug und zwar fünf Jahre lang, schnell und gänzlich verschwanden. Nachdem die Kastanie verdorben war, warf er sie weg, worauf die Krankheit in wenigen Wochen zurückkehrte, indessen sofort wieder verschwand, als er zu demselben Heilmittel zurückgriff, welches er nun noch jetzt gebrauche."

„Er theilte mir auch noch mit, daß ein Bekannter von ihm (gleichfalls ein Maurer) ihm eine ähnliche, den heilenden Einfluß dieses so einfachen Mittels betreffende Erfahrung mitgetheilt habe.

Der Ihrige,

S. W. Corbin, Dr. med."

Die Ursache und Heilung der Wasserscheu.

„Mein lieber Herr! Bitte, theilen Sie mir sobald als möglich mit, welches das beste Mittel sein dürfte, um die „Wasserscheu" zu verhindern oder zu heilen. Es sind in letzter Zeit in dieser Gegend sehr zahlreiche Fälle von Hundswuth vorgekommen. Unterrichten Sie doch, zum Wohle der Menschheit, Ihre Leser von der wirksamsten Behandlung der Wasserscheu und Sie werden dadurch, ich versichere Sie, behülflich sein, viele Ihrer Mitmenschen von Elend und einem frühen Tode zu erretten."

Antwort: — Das beste natürlichste Vorbeugungsmittel jener Krankheit, welche man „Wasserscheu" nennt, würde freilich sein, alle Hunde in der ganzen civilisirten Welt allgemein zu vernichten. Aber wer würde sich nicht gegen ein so grausames Mittel sträuben? Wir brauchen nichts über die Symptome der „Tollwuth", wie sie am menschlichen Körper auftreten, zu sagen, denn unglücklicherweise sind dieselben Tausenden bekannt. Das Gift mag oft Tage, Wochen, Monate, ja selbst Jahre lang in gebundenem Zustande im menschlichen Körper verborgen bleiben, um dann auf einmal mit all den schrecklichen Symptomen des zerstörenden Paroxismus hervorzubrechen.

Behandlungsweise. — Die soeben durch den Biß eines tollen Thieres entstandene Wunde sollte augenblicklich und gründlich aufgeschnitten werden, so zwar, daß die Gefäße tüchtig bluten und gleichzeitig sollten diese Theile sofort mit verdünntem aqua amonia, Ammoniakwasser (Hirschhorngeist) getränkt und eingespritzt werden. Dies Mittel verursacht heftige Schmerzen, ist jedoch von äußerster Wichtigkeit.

Hierbei ist es eine gute Vorsichtsmaßregel, den oberen Theil des verwundeten Gliedes fest zu unterbinden, um die Aufsaugung des feinen Dunstes im Circulations-System zu verhindern. Diese Bandage kann in einigen Stunden ohne Gefahr wieder entfernt werden. Nachdem die Wunde mit verdünntem Hirschhorngeist durchtränkt worden (im Nothfalle kann zuweilen auch Kampferspiritus dienen) müssen die Theile wieder zusammengezogen und sorgfältig mit einem Arnica-Heft-Pflaster bedeckt werden. Dieses Pflaster erhält man durch jeden homöopathischen Arzt und in den homöopathischen Apotheken. (Am besten besorgt man sich das Ammoniak und das Pflaster sogleich, denn es stehet geschrieben, daß „ein weiser Mann ein Uebel vorhersieht und sich dagegen schützt.") Eins ist nothwendig — nämlich eine freie Entleerung venösen Blutes aus den gebissenen Theilen. Wenn eine Säumigkeit in dieser Hinsicht stattgefunden hat, so wende man ohne Zögern eine saugende Kraft bei der Wunde an. Alles dies ist als Vorbeugungsmittel zu betrachten.

Heilmittel in letzten Fällen. — Für den Fall, daß das System von der Tollwuth ergriffen ist und die warnenden Anzeigen des höchsten Wuthausbruches zu erscheinen beginnen, so nehmt nur auf keinen Fall Eure Zuflucht zu Apothekermitteln. Tincturen von Scutellaria (Schildkraut), Moschus, Gartenalant (Helenium) Hühnerdarmkraut (Alsina med.) und so fort, sind schlimmer als nichts; lasset das Calomel und alle die unzähligen für solche Fälle empfohlenen Medicinmittel gänzlich bei Seite und bringet statt alles dessen den Patienten in ein sehr heißes Dampfbad, dessen Temperatur einer Wärme von 150° Fahrenheit möglichst nahe zu bringen ist und lasset die Schwitzkur nahezu 20 Minuten dauern. Hierauf erfrischt den Patienten mit einem Kaltwasserschauer (mit einer kalten Douche) und bringt ihn dann sofort zu Bett, eingewickelt in wollene Decken.

Bald darauf wird sich das Verlangen nach einem kalten Getränk einstellen; statt dessen gebt ihm ein Trinkglas voll rothen Pfefferthee's (Cayenne-Thee), vermischt mit einem Theelöffel von Lobélia-Tinktur. (Lobélia, eine Gattung Glöckchenblume, Campanulaceae). Vielleicht wird hiernach sofort ein Wuth-Ausbruch erfolgen; wenn dies der Fall ist, dann wiederholt die Schwitzkur bei womöglich noch höherem Hitzegrade, 10 Minuten lang, alsdann reichet wie zuvor einen Becher Cayenne-Thee mit der Lobeliatinctur vermischt.

Es kann nöthig werden, den Patienten viermal dieser furchtbaren Probe zu unterwerfen. Sobald aber sein Körper durch den Dampfproceß vollständig geschwächt ist und dem Uebelsein des Magens reichliches Erbrechen folgte, ist die Krisis überstanden und jede Gefahr eines verhängnißvollen Ausgangs vorüber. Während des Brechens wird es gut sein, ein wenig Krausemünz- oder Salbeithee zu verabreichen. Wenn jedoch alldessen ungeachtet die Neigung zu Ausbrüchen sich abermals anzeigt, so möge Euch nichts abhalten, die oben gegebenen Vorschriften noch nachdrücklicher zu wiederholen.

Bei manchen unverbesserlichen Temperamenten widersteht das Gift der thierischen Tollwuth den kräftigsten Heilmitteln Stunden-, ja Tagelang, besonders nachdem die Endsymptome sich bereits völlig entwickelt haben. Der in den meisten Ländern zu findende „Schlangenstein" und auch die Tollwurzel neutralisiren die seelischen Anwandlungen der Tollwuth, aber nur dann, wenn das Individuum sich der ihm selbst innewohnenden Kraft bewußt ist. Denn man sollte sich fest einprägen, daß die volle Hälfte aller durch die Wasserscheu, wie durch die Cholera herbeigeführten Todesfälle ihren Ursprung lediglich in dem irrthümlichen Glauben der Erkrankten haben, daß der Tod unvermeidlich für sie sei.

Dampfbäder als Mittel gegen die Wasserscheu.

Vor ungefähr 20 Jahren wurde im Bostoner „Transcript" folgender Fall berichtet: „Ein Herr, welcher von der „Wasserscheu" befallen wurde, faßte den Entschluß, sich durch ein heißes Dampfbad umzubringen. Er betrat das Zimmer, als die Temperatur ungefähr 200° (Fahrenheit) Hitze erreicht hatte, und erwartete erstickt zu werden; bald jedoch gerieth er in einen gründlichen Schweiß und wurde vollständig hergestellt. — Manchmal wird auch ein plötzlicher Sprung ins kalte Wasser den Wuthausbruch brechen."

Galen's*) Mittel gegen die Wasserscheu.

Ein günstiges Heilmittel gegen die Bisse der Klapperschlangen und in Fällen der Wasserscheu wurde von Galen unter dem Namen „Tollwurz" eingeführt. Der lateinische Name dafür ist: „Marrabium Vulgare", welches, nachdem es tüchtig eingekocht ist, im gewöhnlichen Englisch einfach Hoarhound (zu deutsch der weiße Andorn) benannt wird, den man allgemein und mit Vortheil bei Hustenleiden und asthmatischen Affectionen anwendet. Unzweifelhaft enthält dieses Tollkraut eine medicinische Eigenschaft, welche, wenn es beständig sowohl in der Form von Umschlägen wie auch als Getränk gebraucht wird, das durch Schlangen- und Hundebisse eingeführte Gift neutralisirt. Möge man sich dieses Mittels erinnern, wenn keine andere Hülfe zur Hand ist. Es sprechen viele Erfahrungen zu seinen Gunsten.

Ueber den Sonnenstich.

Diese Krankheit wird dadurch erzeugt, daß man sich der Hitze der Sonnenstrahlen zu sehr aussetzt. Sie ist eine mildere Form der Apoplexie oder des Schlagflusses und trifft

*) Galen oder Galenus, ein altgriechischer, berühmter Arzt, von dem noch viele Schriften vorhanden sind. Anm. des Uebers.

leicht Personen mit schlechter Verdauung, galligem Temperament und unmäßigen Gewohnheiten. Das dem Sonnenstiche folgende Gehirnfieber ist gefährlich. Vorbeugung ist freilich besser und leichter als die Heilung. Die Erfahrung hat gelehrt (sagt ein militärischer Schriftsteller), daß die in heißen Ländern dienenden Truppen höchst nöthig Schutz gegen den Sonnenstich brauchen, der ihnen oft ebenso gefährlich und verhängnißvoll wird, als das Feuer der Feinde.

In verständiger Sorgfalt und Vorsicht schützten die britischen Officiere während der letzten Kämpfe in Indien und in der Krim ihre Soldaten vor der Gefahr des Sonnenstichs durch dicke weißleinene Kopfbedeckungen, welche mit einem den Nacken schützenden Capuschon versehen waren, der die Hitze der Sonne, anstatt aufzufangen, zurückwarf.

Farmer (Landleute) und Frachtfuhrleute, sowie überhaupt Alle, welche während des Hochsommers den Sonnenstrahlen sehr ausgesetzt sind, können sich durch diese einfache Bedeckung vor Kopfschmerzen und vor dem Sonnenstiche schützen. Man kann den Sonnenstich auch dadurch verhindern, daß man ein benetztes Taschen- oder Serviettentuch im Hute trägt. Dies ist Personen sehr zu empfehlen, welche, indem sie den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, leicht vom Kopfweh befallen werden. Auch sorge man immer dafür, daß der Deckel des Hutes zwei oder drei kleine Oeffnungen hat.

Angemessene Dauer des Schlafes.

Der Schlaf ist für Nervöse und Geschwächte von der äußersten Wichtigkeit. Er sollte jedoch immer nur zur Nachtzeit oder **vor** dem Mittagsessen stattfinden, **nie** des Nachmittags oder zu unregelmäßigen Zeiten. Henry Ward Beecher sagt ganz treffend: „Die Menschen variiren sehr, hinsichtlich ihres Schlafbedürfnisses. Ein nervöser Mensch kann

vielleicht mit 5 bis 6 Stunden Schlaf ausreichen, während ein phlegmatischer 8 bis 9 Stunden Schlaf braucht. Das Maaß des für einen Menschen erforderlichen Schlafes hängt von seinem Temperamente ab. Es wird manche befremden, daß die thätigsten Menschen am wenigsten Schlaf brauchen. Menschen, welche am schnellsten arbeiten, schlafen auch am schnellsten aus. Ein nervöser Mensch verrichtet jede Sache schnell: er sieht, hört, geht, arbeitet und schläft schnell. Er verrichtet zweimal soviel in einer Stunde und braucht gleichwohl nur halb so viel Zeit zum Schlafen als ein Phlegmatiker. Jedermann sollte auf Grund eigner Erfahrung oder nach dem Rathe eines Arztes — aber eines, der die Sache versteht — das ihm erforderliche Maaß des Schlafes zu erforschen streben und dann aber auch dieses Maaß beständig innehalten. Derjenige, welcher die Nacht um den nöthigen Schlaf bestiehlt, bestiehlt den Schöpfer. Er begeht einen Raub, für welchen Gott ihn mit Strafe, in der Gestalt von Krankheit oder frühzeitigen Alters, heimsucht." —

Schlaflosigkeit, ihre Ursache und Heilung.

Wir kennen eine Person, welche ein wunderbares Beispiel von Schlaflosigkeit darstellt. Kein Medicament vermag ihr natürlichen Schlaf zu bringen, sogar Schläfrigkeit überfällt deren kranke und zitternde Nerven nicht, und von Verzweiflung erfüllt, könnte sie ausrufen:

„O Schlaf, Du sanfte Amme der Natur!
Womit verscheucht' ich Dich, daß Du nicht mehr
Die Augenlider sanft mir niederzieheſt,
Und ins Vergessen hold die Sinne tauchſt?"

Ursache und Heilung. — Der Grund aller Schlaflosigkeit hängt mit dem Zustande des Gangliensystems zusammen. Die Centren des Lebens sind einer zeitweiligen Veränderung unterworfen und dann zittert und schwankt der Geist auf seiner Bahn, einem aus seinen polaren Be-

ziehungen zur Sonne herausgerissenen Planeten gleich. Daher kann die Heilung niemals in beruhigenden und Einschläferungsmitteln, in Opiaten ꝛc., sondern einzig und allein in der Wiederherstellung der Nerven- und Gehirnthätigkeit gefunden werden. Dies kann nur durch eine plan- und kurmäßige Bewegung (Motion) oder auch durch die Anwendung des Magnetismus durch einen harmonischen und gesunden Operateur herbeigeführt werden. Chronische Schlaflosigkeit kann durch reichlichen Genuß von Zwiebelsuppe — wöchentlich zwei oder dreimal — bedeutend im Zaume gehalten werden. Alle die leider gebräuchlichen Beruhigungs- und Einschläferungsmedicamente — wie z. B. Opium, Morphium, Laudanum, Haschisch, Tabak ꝛc. — stehen im Widerspruch mit der natürlichen Ruhe der sympathischen Ganglien. Liebende und harmonische Gemüther schlafen unstreitig am süßesten, aber am festesten schlummern Diejenigen, welche viel arbeiten und wenig dabei denken.

Wie verschafft man sich erfrischenden Schlaf.

Ein unausgeglichener Zustand des Gehirns und seiner Zubehörungen bildet in vielen Fällen die Ursache einer drückenden Ueberfüllung und erklärt auch die Quelle großer geistiger Ermüdung und körperlicher Schwäche beim Erwachen des Morgens.

Heilmittel. — Jeden Abend unterzieht die hinteren Theile Eures Kopfes, bevor Ihr Euch zur Ruhe begebt, einer gründlichen Erwärmung durch Reiben, Frottiren mittelst der Hände durch ein andere Person. Während der Bemühung, einzuschlafen, versäumt nicht, viele Male tief und voll (durch die Nase) zu athmen. Die Gewohnheit, über irgend einen aufregenden Gegenstand nach Einbruch der Nacht zu denken, zu lesen oder zu sprechen, ist der Harmonie des Körpers niemals förderlich. Außerordentliche körper-

liche oder geistige Empfindsamkeit sollte man als einen krankhaften Zustand betrachten.

Allnächtliche schlechte Träume.

Wir kennen eine wahrhaft verfeinerte und poesieliebende Person, welche nächtlich durch höchst sonderbare und abscheuliche Träume beunruhigt wird. Dieser Fall ist nicht ungewöhnlich.

Heilmittel für vorstehende Patienten: — Befriedigen Sie Ihren Appetit nicht mit zu vielen Arten von Nahrung. In Ihren Kinderjahren sind Sie mit Zärtlichkeiten in Gestalt von Candiszucker, Rosinen, Nüssen und reichlichem Kuchen überschüttet worden. Ja, Sie werden es nicht leugnen können, lieber Patient. Dies waren die im Verborgenen zeugenden „Geistesübel", welche jetzt Ihre Träume belästigen. Schlafen Sie regelmäßig mit nach dem Nordpole gewandtem Kopfe und auf der rechten Seite des Körpers liegend. Nach 7 Uhr Abends dürfen Sie weder Trank noch Speise mehr zu sich nehmen.

Ursprung der körperlichen Schönheit.

Ein Familienarzt, (welcher in seiner Weise eine Art „Abernethy" ist) sagt: „Sie mögen über mich lachen, so viel Ihnen beliebt, mein Fräulein, aber ich sage Ihnen, es ist eine feststehende Thatsache, welche Sie die Freiheit haben zu widerlegen wenn Sie können, daß, als die schaumgeborene Venus der See entstieg, dies bei allerfrühestem Morgen, beim Sonnenaufgange geschah, oder sie würde sonst niemals die Schönheit geworden sein, welche sie war!" —*)

Die Polaritäten der Erde bei Nacht.

In dieser Welt ist der äußere Körper mit dem geistigen Organismus untrennbar vereinigt, d. h. Bewegung, Leben

*) Man vergleiche hiermit, was die Vortheile des Frühaufstehens betrifft, die Kapitel auf Seite 196 ꝛc. und 200 dieses Werkes.

und Empfindung des letzteren durchdringen den ersteren, wie das Wasser den Schwamm, so daß im Zustande der Gesundheit wie in dem der Krankheit beide Organismen bewußtermaaßen und in Wirklichkeit eine Einheit bilden. Die Verschiedenartigkeit zwischen diesen ungleichen Körpern wird nur beim Nahen des Todes von denjenigen wahrgenommen, welche in eine Verzückung gerathen oder in dem Stadium eines vollkommenen Somnambulismus sind.

Alle electrischen Strömungen der Erde fließen nordwärts und sind kalt. — Das menschliche Gehirn ist mit mehr Blut erfüllt, als der ganze übrige Körper. Deshalb ist der Kopf warm und magnetisch, und ebendeshalb ist es das Beste, mit dem Kopfe nordwärts gerichtet zu schlafen, weil dann der Erde kühle Strömungen darüber hinfließen und einen gesunden Zustand sichern, und die Füße werden im Verhältnisse wärmer sein; während das Schlafen mit nach dem Südpole gerichteten Kopfe die Wirkung hat, den unteren Extremitäten des Körpers ihre natürliche Belebung zu entziehen und das Gehirn besonders noch mit Hitze und schweren Träumen erfüllt wird. Das Schlafen mit dem nach Osten und Norden gerichteten Kopfe ist gesund, mit nach Süden und Westen gerichteten dagegen kann man Nervenerkrankungen erzeugen, jedoch beziehe man diese Bemerkungen nur auf unsere nördliche Erdhälfte.

Das Evangelium der Selbstheilung.

Wie alle Krankheit das Gegentheil der Gesundheit und aller Mißklang das Gegentheil der Harmonie ist, so ist gleichwohl die Macht der Gesundheit und Harmonie gleichbedeutend mit der die Krankheit tragenden Macht. Wir möchten daher allen Vätern und Müttern rathen, ihre Kinder durch „Handauflegen" und zwar nicht im Zweifel, sondern mit dem vollen Bewußtsein zu heilen, daß gesunder

Magnetismus die natürliche Medicin für alle kranken Körper ist. Die Nerven vermitteln Krankheit oder Gesundheit, je nachdem sie falsch oder richtig beeinflußt werden. —

Ungleichmäßige Körperentwickelung.

Ein Correspondent beschreibt uns den körperlichen Zustand seiner Tochter, welcher ein trauriges Beispiel ungleichmäßiger Entwickelung der Glieder darstellt, bei der die gewöhnliche Behandlung nicht anwendbar ist. Die Heilung könnte jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit erfolgen, wenn es möglich wäre, die motorischen oder Bewegungsnerven unter dem Einfluß und die Willensherrschaft höherer Intelligenzen zu bringen, in welchem Falle große Möglichkeit des Kurirens vorhanden ist. Unter den gewöhnlichen Umständen aber rathen wir eine Einreibung der betreffenden Körperteile mit Ricinusöl, eine Nacht um die andere, mit raschen Handbewegungen über Hals und Hüften. Verzweifelt nicht, denn ein solcher Patient kann noch ein „Licht Eures Hauses" werden. Wir möchten aber zu keinerlei Arzneimischung gerathen haben.

Vertrauen auf Mutter Natur.

Frage: — „Wie kommt es, daß Poeten, Philosophen und Männer der Wissenschaft im Allgemeinen die geoffenbarte Religion verwerfen?"

Antwort: — Geister, welche unabhängig und mit wachsender Sorgfalt denken, — täglich sich erweiternd an den hervorfluthenden Thatsachen, Schönheiten, Gesetzen und Principien — erlangen sehr bald die Gewißheit, daß Gott die Vernunft erschaffen hat und daher nicht eine unvernünftige Offenbarung zur Führerin des Menschen aufstellen mochte. Gottes natürliche Offenbarung redet ebensowohl zum Narren, wie zum Weisen, zum Hinduh,

wie zum Christen, während die geschriebenen Offenbarungen der Menschen zwar sinnreich und geistig, aber ausnahmslos egoistisch und unsicher sind. Wordsworth sagt:

„ . . . . . Niemals betrog Natur
Ein Herz, von Lieb' zu ihr erfüllt; es ist
Ihr schönes Vorrecht, stets von Freud' zu Freude
Auf dieses Lebens Pfaden uns zu führen.
Und so vermag sie unsres Geistes Innre
Zu unterrichten so in das Gemüth
Des holden Friedens Schönheit uns zu senken,
So mit erhabener Gedanken-Speise
Den Geist zu nähren, daß nicht böse Zungen
Noch schnelles Urtheil, noch der Spott der Selbstsucht,
Noch liebeleeres, kaltes Formelwesen,
Noch all' des tristen Tagsverkehres Treiben
Uns mehr zu überwältigen vermag,
Noch stören kann den frohen Glauben, daß
Von Segen Alles, was wir schau'n, erfüllt ist. . . . "

Vertraue aber Deiner Natur und Du wirst gestärkt werden. Die Götter der schönen Sommerwelt werden Dich segnen. Wenn Du den Selbstheilungs-Principien des Lebens täglich gehorsam bist, wird Dein Zustand immer mehr des höheren Guten an sich ziehen. Der ewige Vater (Gott) und die ewige Mutter (Natur) haben ihre Gesetze in die menschliche Constitution eingeschrieben. Blicke hinein und — empor! Lies nur solche Bücher, welche die Summe praktischer Weisheit vermehren. Strebe nicht darnach, schnell Kenntnisse anzuhäufen — denke, handle und — genieße! —

Bleibt im heimischen Klima.

Das Klima von Pisa in Italien ist lange als günstig für diejenigen Personen angesehen worden, welche mit Luftröhrenentzündung und Auszehrungskrankheiten behaftet sind. Jenes Klima ist allerdings sehr mild und feucht, wirkt aber auch vielfach erschlaffend und bedrückend auf Personen,

welche nördlicheren Landstrichen angehören. Wir möchten Euch daher anempfehlen, in Eurem eignen Klima zu bleiben, dabei den Gesetzen der Natur zu gehorchen, Euren Geist durch die Vollführung guter Thaten glücklich zu erhalten und die einfachen Heilmittel anzuwenden, die in diesem Buche für die Auszehrungskrankheiten vorgeschrieben sind.

„O Du Gesundheit, Du Glückseligkeit,
Du unsres Wesens ganzes Ziel und Streben!
Man möge „Wohlsein" oder auch das „Gute",
„Zufriedenheit", „Vergnügen" oder sonstwie
Dich nennen, immer bleibst Du jenes „Etwas",
Nach dem wir ewig seufzen und für welches
Das Leben wir ertragen und — den Tod!"

Gehirn-Erweichung.

Dieser Zustand ist ziemlich allgemein; das Herz ist verhältnißmäßig verhärtet. Professionisten, noch viel öfterer aber Geschäftsleute sind ihm unterworfen. Die prädisponirende (dazu geneigt machende) Ursache ist luxuriöse Lebensweise. Ein Mann kommt, nachdem er von allerlei Geschäftssachen den ganzen Vormittag völlig in Anspruch genommen war, zur Mittagstafel, auf welcher er die verschiedenartigsten, höchst gewürzten Gerichte als Fisch, Geflügel und allerlei Fleisch mit den mannigfaltigsten Zuthaten, um den Appetit zu reizen und zu befriedigen, vorfindet. Er wird tüchtig zulangen, sowohl Speise, als Wein, im Uebermaaße, sicherlich, wenn auch vielleicht niemals bis zur Gefräßigkeit oder Trunkenheit. Es werden Zeitungen gelesen, Cigarren geraucht, einige Stunden in Gesellschaft zugebracht, und der Abend wird mit einer heißen Mahlzeit und einem reichlichen Punsch, Grog oder dergl. beschlossen. Wenn ein Mann so fortlebt, erfolgreich in seinen Plänen und Geschäften, so mag er allenfalls das Leben hinbringen ohne andere körperliche und geistige Schwächen, als etwa

nur Gichtschmerzen, oder die Qual und Noth der Verdauungsbeschwerden. Wenn es aber anders ist, wenn ihn Unglücksfälle treffen, oder irgend ein Aerger oder Kummer ihn heimsucht, dann ist er außerordentlich zu obiger verhängnißvoller Krankheit geneigt, welche durch luxuriöses Leben in Verbindung mit quälender Beängstigung und Mißgeschicken erzeugt wird. — Siehe den Bericht des Dr. John E. Tyler, Inspektor des Mc. Clean-Asyles.

Wie der Wille auf die Nerven-Centren wirkt.

Die Physiologen können im lebenden Körper den richtigen Zustand der auf der Basis des Schädels und in der Rückgratssäule angebrachten Nervenbatterien nicht bestimmen. Diese Centren sind, von der positiven Substanz des Rückgrats herrührend, von grauer Farbe und stehen durch ihre Fasern (oder Leitungs-Fäden) mit jeglichem Muskelgewebe in innigster Verbindung. Euer Wille kann nun, mittelst der magnetischen Kräfte dieser centralisirten Batterien, nach jedem Theile Eures Körpers reichen und sich geltend machen. Versucht es nur wenige Tage, wie wir Euch gerathen haben und Eure Erfahrung wird unsere Philosophie bestätigen.

Ein Correspondent theilt uns mit, daß unser Heilmittel der Anwendung der Willenskräfte, von ihm gegen Taubheit versucht, bereits seinen segnenden Einfluß auf die betreffenden Theile offenbart habe, beklagt aber, daß die Willensanstrengung in Begleitung der dazu gehörigen Manipulationen die Wirkung hätte, Schlaf herbeizuführen.

Viele Patienten würden erfreut sein, wenn ähnliche Resultate ihren pneumogastrischen Bestrebungen folgten. Wenn jedoch jeder hiervon ergriffene Patient ein Fußbad von lauem Wasser während des Aktes der Willensmanipulationen nehmen würde, so würde, wir sind dessen gewiß, eine fröhliche Munterkeit mit noch anderen Wohlthaten die Folge sein.

Die Willenskraft bei der Arbeit.

„Siehe, wie jener Bursche arbeitet! (sagt ein Schriftsteller), kein Hinderniß ist zu groß für ihn, um es zu überwältigen, kein Ocean zu weit, um darüber hinwegzukommen, kein Berg zu hoch zur Ersteigung. Er wird Lärm in der Welt machen, aber keine Störung. Von solcher Art sind die Menschen, welche unsere Eisenbahnen bauen, oder den Schooß der Berge Californiens erschließen und die Welt bereichern. Bei Trägheit und Faulheit ist Nichts zu gewinnen. Diese Welt ist eine Welt der Thätigkeit, eine Welt, um Geld zu machen, ein Ansehen zu erlangen und einen glücklichen Einfluß auszuüben; Menschen müssen thätig, ausdauernd und kräftig sein. Sie müssen nicht vor Schatten erzittern, vor Löwen davonlaufen und sich vor dem Blitze verstecken. Gehe mit Eifer vorwärts in Allem, was Du auch unternimmst, und wir werden niemals Sorge im Leben um Dich tragen."

Der Mensch, welcher wollen will.

Mirabeau sagte: „Warum sollten wir uns als Menschen fühlen, ausgenommen, daß wir irgend wie oder irgend worin erfolgreich sein können. Ihr müßt von Nichts sagen, das ist unter mir, noch müßt Ihr je fühlen, daß irgend Etwas außerhalb Eurer Macht sein kann. Nichts ist für den Menschen unmöglich, welcher wollen will. Ist dies Nothwendigkeit? Es soll so sein: dies ist das einzige Gesetz des Erfolges." Wer es auch gesagt hat, dies enthält den richtigen Schlüssel. Aber dies ist nicht der Ton und der Genius der Menschen auf der Straße. Auf den Straßen werden wir cynisch oder gemein. Die Menschen, mit denen wir da zusammentreffen, sind roh und gefühllos. Die besten Köpfe haben ihren „Bodensatz." Welche Mengen von Gecken, Narren, Bettlern, Unfähigen, Schwelgern, politischen Kannegießern, Spitzbuben, Tagedieben

und Tändlern beiderlei Geschlechts könnten mit Vortheil entbehrt werden. Die Menschheit theilt sich selbst in zwei Klassen: in Wohlthäter und in Uebelthäter. Die Klasse der letzteren ist sehr groß, die der ersteren enthält nur „eine Hand voll" Menschen. Da ist ein Mensch, welcher selten krank wird, aber seine Umgebung belebt sich mit der schwachen Hoffnung, er werde sterben — welche Menge armer Menschenleben, gequälter Leidenden, für einen Kanonenschuß. Franklin hat gesagt: „Die Menschen sind sehr oberflächlich und feige; sie beginnen irgend eine Sache, sowie sie aber dabei auf eine Schwierigkeit stoßen, fliehen sie entmuthigt davon, es fehlt ihnen nicht etwa an Fähigkeiten — wenn sie dieselben nur benutzen wollten." Sollen wir nun ein Land nach der Majorität oder nach der Minorität beurtheilen? Sicherlich nach der Minorität. Es ist Pedanterie, die Nationen nach der Volksmenge, oder nach der Quadratmeilenzahl ihres Ländergebiets oder überhaupt anders abzuschätzen, als nach ihrer Wichtigkeit für den Geist der Zeit. — Emerson.

Gall's und Spurzheim's Arbeiten.

In der Geschichte der Erforschung auf dem Gebiete der phrenologischen Wissenschaft stoßen wir zuerst auf den berühmten Gall. Dieser Arzt war der Erste, welcher praktische Beobachtungen über das lebende Gehirn anstellte. Dr. Spurzheim's Arbeiten und Klassificationen aber haben über jene Gall's bezüglich allgemeiner Schätzung den Sieg errungen, weil der Erstere erfolgreicher darin war, die Thatsachen des Geistes der Welt klarer und einfacher vorzuführen.

Es ist versichert worden, daß vom Stirnlappentheile des Gehirns aus ein stärkender und belebender Einfluß auf alle Sinne und auf das Nervensystem ausgeübt wird, daß aber seine Wirkungen auf das Knochen- und Muskelsystem erschlaffende und entkräftigende sind. Harmonie ist nur möglich, wenn beide Abtheilungen des Gehirns, die hintere

sowohl wie die vordere, in gleicher Weise geübt werden. (Vergl. den Artikel: „Wie das System auszugleichen ist", Seite 189 dieses Werkes.)

Was der Wille vermag.

Frage: — „Meinen Sie, die Idee einführen zu können, daß ein Mensch, welcher nervöse Schwäche ererbt hat, jemals im Stande sein wird, durch sorgfältigen, bewußten Gebrauch der inneren Selbstheilungskräfte sich dergestalt zu „erlösen und zu segnen", daß er „einen gesunden Leib in einem gesunden Körper" erlangt? Kann Jemand, in dem die Fähigkeit, die Kraft seines Geistes zu concentriren oder in einem Punkte zu sammeln, völlig unentwickelt ist, Gebrauch machen von der in den pneumogastrischen Heilmitteln anempfohlenen Praxis?"

Antwort: — Ja, es ist allerdings unsere feste Meinung, zu lehren, daß der Geist bestimmt ist, als Herrscher und Meister über Allem zu stehen, was unter seiner erhabenen Sphäre liegt. Die Materie — der Körper — ist niedriger als die Seele, steht unter derselben, daher ist die Seele fähig, eine absolute Herrschaft einzuführen.

„Uebung macht vollkommen!" ist ein altes und wahres Sprüchwort. Die Methode der Anwendung unserer Willenskraft ist ebenso einfach, wie das Gehen oder das Bewegen der Hand, oder das Sprechen es ist, denn alles dies bringt ja auch der Wille hervor. Warum nun die Wirkungen dieser Kraft nicht auch über alle andern Theile des uns untergebenen Organismus ausdehnen?

Formen zeitweisen Wahnsinnes.

Ein Freund des Fortschrittes wünscht zu wissen, was für Medicamente oder Präparate periodischen Wahnsinn — das heißt eine geistige Störung auf eine oder zwei Wochen — erzeugen können und alsdann, ohne nachtheilige Folgen zu hinterlassen, wieder abgehen.

Antwort: — Es giebt außer dem Alkohol verschiedene Medicinen, welche die Eigenschaft besitzen, einen irrsinnigen Zustand im Gehirne zu erzeugen. Unsere Irrenanstalten weisen indeß nach, daß bei einem Viertel bis zu einem Drittel aller mitgetheilten Fälle der Wahnsinn durch den gewohnheitsmäßigen Gebrauch von Alkohol erzeugt wurde. Dieses Fluidum, obgleich es sich, sowie es in den Organismus gelangt ist, sehr schnell mit dem Serum oder dem Blutwasser des Blutes vermischt, hört gleichwohl niemals auf, Alkohol zu sein. Es bringt eine Zusammenziehung und Verdichtung der Gewebe hervor, macht das Gehirn vorübergehend freier und den Geist vergnügt und zu geselligen Empfindungen geneigt; alsdann folgt die zweite Stufe, Rausch oder Trunkenheit genannt, welches eine Art Wahnsinn ist und eine traurige Verwirrung der geistigen Fähigkeiten darstellt; und schließlich ist das Individuum entsprechend niedergedrückt, in allen seinen Fiebern erschlafft und für jede geistige wie muskulare Kundgebung unfähig gemacht. Der mittlere Zustand erzeugt all jene Narrheiten und Ausschreitungen, welche das berauschte Individuum gewöhnlich charakterisiren. So erhalten wir denn bei dem durch Alkohol erzeugten periodischen Wahnsinn schließlich folgende Stufen:

1) Der streitende Trunkenbold,
2) „ gesellige „
3) „ lustige „
4) „ politisirende „
5) „ lärmende „
6) „ feige „
7) „ traurige „
8) „ religiöse „
9) „ gotteslästernde „
10) „ wollüstige „
11) „ empfindsame „
12) „ viehische „

Ihr werdet beachten, daß im Grunde genommen der Zustand des Trunkenboldes der des Wahnsinnes ist. Die hierbei auftretenden Verschiedenheiten sind den natürlichen Neigungen des individuellen Charakters zuzuschreiben, welche in solchen Zeiten nicht durch das tiefere Leben und Verständniß beschränkt und beherrscht werden. Diese Art geistiger Störungen kann mit Hülfe einer Menge sehr verschiedener Präparate hervorgerufen werden. Amerikanischer Nieswurz (Veratrum Viride), Bilsenkraut (Hyoscyamus), Fingerhutkraut (Digitalis), Stink-Zehrwurz (Symplocarpus), Stechapfel (Stramonium), Indischer Hanf (Cannabis Indicus), Tabak, Blausäure, Roggen-Mutterkorn (Ergot) u. s. w., und noch viele andere Beruhigungs- und Berauschungsmittel könnten angeführt werden, welche — in einer Tinktur oder Abkochung dargereicht —, falls sie in zu großen Dosen oder fortgesetzt genommen werden, zeitweisen Wahnsinn hervorbringen und vielfache visionäre Symptome erzeugen, deren Formen stets je nach den, dem Patienten angeborenen individuellen Charaktereigenthümlichkeiten wechseln. Die Folgen zeitweisen Wahnsinnes sind nicht nothwendigerweise dauernd oder nachtheilig. Gleichwohl aber werden oft ganze Jahre eines Menschenlebens damit verschwendet, die hiervon erkrankten Nerven wieder herzustellen. —

Ruhe ist für das Gehirn unbedingt nothwendig.

Ruhe des Gehirnes ist oftmals besser als alle Medicin, ganz besonders in Fällen, wo das Nervensystem sich in Unordnung befindet und die Verdauungskraft geschwächt ist. Wir können einem nervenleidenden Patienten sogar unter den günstigsten Verhältnissen vor Ablauf einer Periode von wenigstens sechs Monaten keine Wiederherstellung versprechen. Wir rathen Euch, während einer dem Prozesse der Wiedererkräftigung geweihten Zeit in Eurer Beschäftigung nichts

den Geist anstrengendes vorzunehmen. Ueber Euch befindet sich ja, zu jeder Zeit, das Sommerland. Dessen Bewohner werden Euch, so Ihr es verdient, Hülfe und Trost spenden.

Ursache von Gehirnleiden.

In manchen Fällen entdecken wir einen erkrankten Zustand der Ganglien, nach jeder Seite der Rückgratssäule sich hinziehend. Der obere Theil des Rückgrats, die Medulla oblongata oder das verlängerte Rückenmark, ist wie durch eine Entzündung in seiner Substanz vergrößert. Die motorischen oder Bewegungsnerven sind in Folge dessen gestört, die rechte Seite ist hierbei bisweilen mehr erkrankt als die linke und erzeugt so einen unwillkürlichen Wunsch, eine Neigung, die Körpertheile wie zum Vergnügen zu strecken, zu winden, oder zu wenden. Da die Nerven des Gesichts-, des Gehör- und des Tastsinnes in der Nähe des erkrankten Theiles entspringen, ist es nur vernünftig, zu erwarten, daß diese Sinne allmählich mit ergriffen werden.

Heilmittel. — Es giebt nur zwei Wege, sich dem Sitze der Krankheit zu nähern: der eine ist, durch die Nerven des Magens, der andere durch die Rückgratssäule einzuwirken. Jeden Tag sollten äußerlich rohe Zwiebeln in der Form eines Breiumschlags über den Magen gelegt werden; auch sollte eine kleine Zwiebel, gut eingeweicht oder geschabt, jeden Morgen und jeden Abend, auf Verlangen in Syrup gemischt, dargereicht werden. Mittelst magnetischer Behandlung aber vermag man den Thronsitz des Leidens, durch die Rückgratssäule, zu erreichen. Diese magnetische Behandlung sollte daher treulich mit der menschlichen Hand angewendet werden. Hierbei ist es nöthig, den Kopf des Patienten aufrecht zu erhalten, welches durch Unterlage eines Haarkissens unter den Nacken desselben zu ermöglichen ist.

Behandlung epileptischer Anfälle.

Anfälle von Bewußtlosigkeit werden durch eine plötzliche Hemmung in der Nervenstörung veranlaßt, welche, aus vielerlei Ursachen, längs der Bahn des pneumogastrischen Nerven Platz greift, und zwar irgendwo zwischen dem Gehirne und dem Grunde des Magens.

Eine Aufzählung der Symptome erachten wir für überflüssig.

Heilmittel. — Die Philosophie der Heilung dieser schrecklichen Krankheit besteht einfach in der Beseitigung der Neigung zu arterieller Zusammenschnürung (Circulationshemmung) und daraus folgender nervöser Lähmung auf den Bahnen der sympathischen und pneumogastrischen Nerven.

Eine gleichmäßige Vertheilung der Lebenskräfte ist unbedingt nothwendig. Wir rathen Euch daher, Euch niemals den Versuchungen Eures Appetits hinzugeben. Euch niemals zu übereffen oder zuviel von irgend einem Getränk zu Euch zu nehmen. Wenn ein Anfall von Hunger über Euch kommt, so hütet Euch! denn gerade dann bereitet sich die verkehrte Natur vor, sich selbst durch eine große Erschütterung, „epileptischer Anfall" genannt, in Ordnung zu bringen. Diese Ueberraschung des Nervensystems wird durch die rechte Anwendung der lang unausgeglichenen Kräfte hervorgebracht. Unglücklicherweise aber ist die Neigung der Natur, wenn sie durch einige der oben gedachten „Stöße oder Anfälle" ihr Gleichgewicht nicht erlangt, auf einen noch größeren Verlust des letzteren im Gehirne und seinen sich verzweigenden Einflüssen gerichtet. Daher sind ein allmähliches Nachlassen des Gedächtnisses und der geistigen Kraft, ja sogar Impotenz die hieraus sich ergebenden Folgen.

Wir geben diese Bemerkungen, um allen Eltern, sowie der Menschheit überhaupt damit einzuschärfen, wie wichtig es ist, frühzeitig die Aufmerksamkeit auf die anfänglichen Ursachen jener Krankheit zu lenken. Beseitiget die Zusammen-

schnürung der Nerven und augenblicklich werden alle Symptome schweigen, und dasselbe gilt als philosophische Wahrheit bezüglich aller nervösen Schmerzen, Krämpfe und Anwandlungen von Paroxismus. In vorgerückten Stufen dieser Krankheit muß jedoch die Behandlung den Temperamenten und Beschäftigungsweisen angepaßt werden. In veralteten Fällen schreiben wir den Genuß von Buttermilch vor, wenn immer die Anzeichen des Durstes sich einstellen und eben dasselbe Getränk mag reichlich genossen werden, um die besonderen Empfindungen des Hungers zu befriedigen. Man trage eine Compresse oder Bandage entweder von gepreßtem Wermuth oder von Immergrün (Amaranth) jede Nacht um den Leib. Am Tage werde ein zu gleichen Theilen mit Belladonna und Eisenrost (beides pulverisirt) gefülltes Leinensäckchen direkt auf der Magengrube getragen. Wenn Ihr das angerathene Mittel, die Ursachen der Krankheit im Arterien- und im Nervensysteme zu überwältigen, annehmet, so braucht Ihr alsdann einen Fortschritt der Krankheit nicht zu befürchten.

Anwandlungen von Verdauungsschwäche.

Bisweilen wird das, was man „fallende Sucht" nennt, durch eine besondere Art von Verdauungsschwäche verursacht. In solchem Falle wird die Krankheit sympathisch mit den Verdauungsfunktionen und läßt sich hauptsächlich durch die pneumogastrischen Nerven beherrschen.

Heilmittel. — Iß niemals außer der Zeit oder zwischen den Mahlzeiten, sogar nicht einen einzigen Apfel oder ein paar Nüsse, ebensowenig irgend welche Frucht oder Beeren als Abendbrod. Es muß durch die Macht des Ansehens und der Vernunft ein strenges Diätsystem eingeschärft werden. Bereite folgende Teigmischung: Gepulverte Stramonium- (Stechapfel-) Blätter, eine Unze; Schwefelmehl, zwei Unzen; gepulverte spanische Fliegen (Kantharíden),

zwanzig Gran; Eisenfeilspähne, eine Unze; endlich ein kleines Stück burgundisches Pech; diese Ingredienzen lasse über einem langsamen, beständig geschürten Feuer sich mischen. Nimm etwa ein Viertel von dem Teige dieser magnetischen Mischung, thue es in ein ziegenledernes Säckchen und trage es auf dem Körper, unmittelbar über der Magengrube. Das Säckchen sollte ungefähr aller sechs Wochen einmal erneuert werden. Dieses Mittel, in Verbindung natürlich mit Deiner Willensmacht, sowie mit richtigen Lebensgewohnheiten (strenger Diät!) wird helfen.

Zum größten Theile wird Deine betrübende Schwäche durch eine periodische Stockung der Ernährung innerhalb des Dünndarmes verursacht; der Chylus (Speisesaft) wird durch das Gekrös-System nicht genügend aufgesogen. Die sympathischen und pneumogastrischen Nerven erheben demzufolge ihre gerechte Klage vor dem Throne, suchen bei dem Gehirne (dem Sitze des Geistes) um Anerkennung des ihnen geschehenen Unrechtes, sowie um eine volle Wiederherstellung nach. Der Erfolg dieses Kampfes ist nun ein niederschlagender Paroxismus.

Gehirn-Affektionen und Anfang der Epilepsie.

„Etwa zwei oder drei Stunden nach dem Essen" (schreibt uns ein Correspondent) „sehe ich oftmals Flecke vor den Augen und kurze Zeit darauf werde ich ganz verstört, höchst nervös, ja zu Zeiten so nervös gereizt, daß zehn Männer erforderlich wären, um mich zu halten. Diese Paroxismen pflegen ungefähr eine Stunde zu dauern, dann fühle ich mich plötzlich erleichtert, werde ganz erschöpft und schwach, Schweiß überfällt mich und mein Nervensystem ist ganz abgespannt. Die einzige Erleichterung, welche ich hierbei gefunden, erhielt ich durch Essen. Das Essen hinderte, wenn ich damit begann, die Aufregung, sobald das Fleckensehen in meinen Augen anfing, doch späterhin war die Wirkung auch hiervon nicht mehr eine so gute, wie anfangs. Ich habe in wenigen Jahren an Körpermasse sehr zugenommen."

Heilmittel. — Dieser Fall ist ganz ähnlich einem von uns im Jahre 1847 behandelten und geheilten. Das Gedächtniß bringt uns das ganze Bild des Innern jenes Patienten zurück. Das ganze Gekrössystem war erkrankt. Die Milchgefäße versagten die Auffaugung des Chylus oder Speisesaftes zur richtigen Zeit; die sympathischen Nerven erstatteten dem Gehirne von dieser Auflehnung jener Gefäße sofort Bericht, das Gehirn telegraphirte augenblicklich Befehl durch die pneumogastrischen Nerven, daß jene Verdauungsfunktionen unverweilt von Statten zu gehen hätten und so energisch bestand und drang die Natur auf ihren Willen, daß der Patient alsbald in heftige Paroxismen verfiel — die anfangende Epilepsie.

Unsere Behandlungsweise war sehr einfach, und dieselbe eignet sich auch für viele andere Leidende dieser Art, nämlich: Nimm eine **halbe** Drachme (eine Drachme = ein Viertelloth oder $^1/_8$ Unze) Kamillenextrakt, zehn Gran (10 Gran = $^1/_{10}$ Quentchen) Kampfer, ein Scrupel (= $^1/_5$ Quentchen) Cayenne-Pfeffer. Aus diesen wohlzumischenden Substanzen mache siebzig Pillen. Davon sind eine Woche lang je zwei eine Stunde nach dem Frühstück und nach dem Mittagsmahl zu nehmen. Späterhin ist nur noch je eine zu nehmen und zwar nur dann, wenn die Symptome der Krankheit wieder auftreten. Dabei ist die Willenskraft energisch zu üben.

Die Philosophie über die Neuralgie oder den Nervenschmerz.

Sehr viele Menschen leiden von den periodischen Anfällen dieses unbeschreiblichen Schmerzes. Oftmals nimmt der Schmerz von den innerhalb des Magens befindlichen Nerven Beschlag, nach der linken Seite zu, oft ist er wieder im Vorderkopfe, hinter den Augen, am unerträglichsten, indem er zeigt, daß eine genaue Beziehung zwischen verschiedenen

Abtheilungen des unteren Körpers und verschiedenen Schichten des Gehirnes stattfinden. Wenn daher die Eingeweide krankhaft ergriffen sind, so erleidet gleichzeitig die Basis des Gehirnes Störung, in gleicher Weise sympathisiren die mittleren Partien des Gehirnes mit den Störungen, welche Leber und Magen erleiden; und durch die Auszehrung, sowie in allen Fällen bronchialer (die Luftröhre und ihre Aeste betreffenden) Reizungen oder Schwächen werden schließlich die oberen Theile des Gehirnes mehr oder weniger in Störungen verwickelt. Aus diesem Grunde erklärt es sich, daß, wie die allgemeine Beobachtung zeigt, alle Auszehrungskranke stets hoffnungsvoller und viel weniger verzagt in den verschiedenen Stadien ihrer Krankheit sind, als alle übrigen mit irgend einer bekannten Krankheit behafteten Patienten. Und zwar ist dies darum der Fall, weil die oberen Theile des Gehirnes ergriffen und zur Thätigkeit aufgereizt werden, wenn immer der obere Theil der Lungen erkrankt ist.

Mit diesen erklärenden Bemerkungen wollen wir nun die Aufmerksamkeit auf die Ursachen des Nervenschmerzes richten und versichern, daß kein menschliches Wesen einen derartigen Schmerz erfahren kann, wenn nicht irgendwo im funktionirenden oder circulirenden System zuerst eine Pressung oder Verwirrung stattfand, durch welche das Blut, indem es durch irgend ein Capillar- oder Haargefäßnetz strömte, genöthigt worden war, einige der wichtigsten von denjenigen Nerven zu lähmen oder gleichsam zu unterbinden, die bestimmt sind, die Elemente des vitalen Lebens von den Gehirnbatterien aus nach den verschiedenen Organen der körperlichen Struktur zu schaffen. Und deshalb kann niemals Jemand von dem, was man „Neuralgie" nennt, vollkommen geheilt werden, wenn nicht die Circulationssysteme völlig in der laufenden Ordnung sind; es darf nicht ein Theilchen Galle oder vernichtenden Blutes, oder sonst unbrauchbaren Materials in dem Bereiche der Blutadern und Arterien

schwimmen. Alle magnetischen Striche, alle vorübergehend lindernden Mixturen, alles Pflegen und Hätscheln und „geduldige Abwarten", um den Schmerz zu beschwichtigen, wird so gut wie nichts nützen. Wenn die Natur im Stande ist, das Gleichgewicht der Circulation wieder herzustellen, sei es mit oder ohne Heilmittel, so wird der Patient plötzlich befreit und geheilt werden; wenn aber die innere „Unterbindung" oder Lähmung der Nerven durch die Blutgefäße sich festgesetzt hat, alsdann, wehe, ist das beklagenswerthe Opfer bestimmt, Schmerzen zu leiden, welche mehr oder weniger erträglich und zunehmend, Monate oder Jahre lang oder gar so lange andauern können, bis Engel das „blumenumkränzte Thor des Lebens" erschließen, um dem erschöpften Erdenpilger die heiligen Scenerien des Sommerlandes zu zeigen.

Heilmittel. — Es mögen mancherlei Systeme angenommen werden, um der venösen und arteriellen Blutcirculation ein vollkommenes Gleichgewicht zurück zu geben. Die „Thompsonianer" und die Jünger der „Wasserheilkunde" sind ungefähr gleich erfolgreich in der Errichtung dieses Resultates. Sie heilen oftmals in schweren Fällen, wie auch die Homöopathen, mit einer wunderbaren Schnelligkeit und Vollständigkeit; allein wir kennen Beispiele unbesiegbaren „Nervenschmerzes", wo die Häupter jedes Systems der Heilkunde, ja sogar die Natur selbst, erfolglos geblieben und den Patienten jenem Gesetze des Fortschritts überlassen mußten, dessen Weg unabänderlich durch die Pforten des Grabes führt. Das Gesetz der Kur jedoch ist so klar und einfach, wie ein elftes Gebot: Führe eine Gleichheit der Verrichtungen zwischen Theilen und Theilen ein; das heißt, gleiche die körperliche Temperatur aus; ordne und harmonisire die Thätigkeiten des Herzens, des Gehirnes und des Magens. Wenn alsdann der Patient die Nerven von ihren speciellen Hindernissen befreit hat, wird er augen-

blicklich Erleichterung fühlen und, bei fortgesetzter Sorgfalt, niemals wieder eine Rückkehr der unbeschreiblichen Qualen der Neuralgie oder des Nervenschmerzes zu befürchten haben.

Lasset alle an diesem Nervenschmerze Leidenden sogleich damit beginnen, den Körper zweimal täglich in Schweiß zu bringen, sei es mittelst Dampfbädern oder durch Packungen von wollenen und baumwollenen Decken (Schwitzpackungen) Hierbei wird es nothwendig sein, einen sehr warmen Thee zu trinken, wie z. B. Ingber- und rothen Pfefferthee, um den Prozeß des Schwitzens zu begünstigen. Der ganze Körper sollte sogleich nach dem Schwitzen wenigstens fünfzehn Minuten lang mit verdünntem Essig und Salz oder Lorbeerspiritus gebadet werden. Der Patient sollte des Nachts unablässig schaflederne Moccasins (eine Art Schuhbekleidung) tragen und auch während des Tages dann, wenn der Schmerz zurückzukehren droht.

Medicinische Behandlung der Neuralgie.

„Vor einiger Zeit veröffentlichten wir ein Recept zur Kur der Neuralgie. Eine halbe Drachme salzsaures Ammoniak in einer Unze Kampferwasser, einen Theelöffel voll auf einmal zu nehmen und die Dosis einige Male in Zwischenpausen von fünf Minuten zu wiederholen, wenn der Schmerz nicht sogleich nachläßt. Verschiedene Personen haben seitdem dieses Mittel und zwar in jedem Falle mit augenblicklichem Erfolge versucht. In einem Falle war der Patient, eine Dame, den akuten Schmerzen länger als eine Woche unterworfen gewesen und ihr Arzt war außer Stande, ihre Schmerzen zu lindern, aber eine Lösung von salzsaurem Ammoniak in Kupferwasser vermischt, befreite sie von ihren Schmerzen in wenig Minuten." — „Medicin. Journal."

Heilmittel in plötzlichen Anfällen von Neuralgie.

In Fällen heftiger Anfälle des Nervenschmerzes in Hals, Zähnen, Gesicht, Ohren und Kopf empfehlen wir

folgende Mischung: Opium-Wein 30 Tropfen, Schwefeläther 1 Scrupel (1/3 Quentchen oder 1/12 Loth), flüssige Extracte von Belladonna und gelben Jasmin (gelseminum) 1 Drachme (= 1/4 Loth) von jedem; alles zusammen in zwei Loth Lavendelwasser gethan. Sättige oder tränke ein leinenes Tuch mit dieser gemischten Flüssigkeit und lege es eine Stunde lang oder auch länger auf die Stelle des Schmerzes.

Periodische Krämpfe.

In Fällen dieser Art ist heftige Reizung in der Medulla oblongata — dem „verlängerten Rückenmark", d. h. demjenigen Theile des Rückenmarkstranges, welcher sich innerhalb der Knochen der Hirnschale befindet — vorhanden und es ist alsdann Neigung zu rascher Entwicklung von Tuberkeln (Knötchen) vorhanden. Der Patient ist ungefähr aller zehn Tage Krampfanfällen unterworfen, welchen ein heftiger Appetit, Hitze im Kopfe und Kälte in den Extremitäten, sowie Bleichsucht der Gesichtsfarbe vorausgeht. Der Patient mag fleischig und in seinen körperlichen Verhältnissen wohl entwickelt, dennoch aber in seinem Allgemeinbefinden sehr ungesund sein. —

Heilmittel. — Sei wachsam beim Annähern der vorhergehenden Warnungssymptome, sieh ihnen entschlossen entgegen und wirke dahin, einen ungefähren Gleichgewichtszustand der körperlichen Temperatur zu erzeugen. Wickle die Füße und die Beine in mehrfach zusammengelegte Flanelltücher. Wenn diese Glieder nicht tüchtig schwitzen, sondern nur heiß auf der Oberfläche werden, so reibe sie vor der Flanelleinwickelung mit ein wenig Senfmehl ein. Enthalte Dich jeder Art Speise, mit Ausnahme von etwas Suppe, vierundzwanzig Stunden lang vor dem erfahrungsmäßig zu erwartenden Auftreten der Krämpfe. Während der Krisis selbst möge der Patient auf einem kleinen Kopfkissen ruhen, welches Hopfen und etwas Kampfer enthält.

Eine passive (unselbstthätige) Anwendung des „pneumogastrischen Heilmittels."

„Herrn Davis: Erlauben Sie mir, hiermit ein Zeugniß dessen abzulegen, was sich als sehr wohlthätig für mich selbst erwiesen hat und auch Anderen sehr von Nutzen sein dürfte. Ich versuchte Ihre allgemeinen Anleitungen für die Anwendung der Willensgewalt (wie sie in Ihrem „Herold des Fortschrittes" im Juni 1860 mitgetheilt wurden), aber ohne irgend einen Nutzen dabei zu erzielen. Da ich für die Einflüsse geistiger Kraft empfänglich bin, ward mir der Eindruck, ich solle die passive (leidende) anstatt der positiven Lage annehmen und so negativ (empfänglich-duldend) als möglich werden, hierbei immer die gleichen Regeln bezüglich Zeit, Körperlage ꝛc., welche Sie angegeben, beobachtend. Und siehe, bald fühlte ich, wie die wiederherstellenden Kräfte meines Körpers in Wirksamkeit traten. Sechs Monate sind nun vergangen und ich habe während dieser Zeit allmählich aber beständig mich erkräftigt."

„Ich schließe hieraus Folgendes: Da meine Natur thätigen positiven Temperaments ist, so hatte meine Willenskraft diejenigen Fakultäten der Organe meines Systems überschätzt und erschöpft, welche gerade die erkrankten Theile mit dem Lebensprincipe zu versorgen haben, infolgedessen war Passivität, Ruhe und der Einfluß der geistigen Macht, welche ich zu jener Zeit ansprach und der mir auch in merkbarer Weise zu Theil ward, meinem Zustande am angemessensten."

„Die Ihrige, für Wahrheit und Forschung,
Mary M. Bishop."

Der Zweck des Schmerzes.

(Seine bessernde Macht.)

Wir haben zunächst den Schmerz als die Sprache des Mißklanges, der Störung des Seelenprincips bezeichnet, er ist aber die nach Gesundheit und Glückseligkeit gebieterisch verlangende Stimme des göttlichen Lebens im Menschen. Dasselbe scheint Owen Meredith zu lehren, wenn er sagt:

„ . . . . . es ist Absicht im Schmerz;
Sonst wär er ja teuflisch; doch mir soll den Glauben
An des Vaters der Welten Alliebe nichts rauben,
Und daß er, allweise, mit Absicht zu Zeiten
Auf der Harfe des Lebens scharf anzieht die Saiten,
Bis den klagenden Nerven ein schriller Ton
Des vom Schmerze gequälten Herzens entflohn.
Und das ist der Ton, den der Meister gewollt
Vom erschlafften Herzen, das tönen gesollt
Den Vollklang der Wahrheit und Sympathie
Im großen Concert der Weltharmonie,
Das aber versumpft war in Apathie!
So des großen Meisters liebende Hand
Hat neu die erschlaffenden Saiten gespannt
Zu neuem Leben. Und zeugt nicht der Schmerz
Am klarsten, daß Leben noch füllt unser Herz?
Und räumet ihr ein, daß ein klärendes Streben
Den Schmerz treibt und daß er ein Wecker zum Leben
Und daß ihn dictirt die Gerechtigkeit,
Dann taufet ihn: „Gnade, Barmherzigkeit!"
O werft von der Seele die Sünden und Sorgen,
Seht tagen der Hoffnung lichtstrahlenden Morgen:
Denn sich selber muß ja verzehren der Schmerz,
Wenn nicht mehr mit Sünden ihn nährt unser Herz!
Seht leuchten den Lichtstrahl alliebender Macht,
Laßt Haß und Kleinmuth vergeh'n mit der Nacht —

Heilmittel für Gesichts- und Halsschmerz.

In Erwiderung auf die Fragen vieler Briefschreiber veröffentlichen wir Folgendes: Extrakt vom Schierling (cicuta) und vom Stechapfel (stramonium) und zwar von jedem 5 Gran (1 Gran = 1/100 Quentchen), eine halbe Unze (= 1 Loth) Laudanum oder Opiumtinktur, zwei Unzen Cognac. Diese Ingredienzen thue man zusammen, füge noch eine Unze Weingeist hinzu, dann erwärme und schüttle man diese Zusammensetzung so lange, bis seine Bestandtheile sich vollkommen mit einander vermischt haben. (Hole diese Medicin und bewahre sie in Deinem Hause.)

Verordnungen: Bähe damit die Stelle unter und hinter dem Ohr, unter der Kinnbacke; auf der Wange über den schmerzenden Zähnen — nimm ein Stück Baumwolle, völlig durchtränkt mit der obigen Flüssigkeit, und bringe es in das Ohr, was öfters zu erneuern ist, fahre mit den Bähungen in der angegebenen Weise fort und es wird beinahe augenblicklich Erleichterung folgen.

Halsschmerzen der Wirthschaftspersonen.

Es befindet sich ein wundervolles Netzwerk von Drüsen, Batterien und Lebensconductoren oder Nerven in den Seiten und hintern Theilen Eures Halses, welche, wenn immer Ihr Euch mit Hausarbeit überanstrengt habt, durch hemmende Stoffe belästigt werden. Das wahre Heilmittel besteht darin, Euren Hals und Hinterkopf jeden Morgen tüchtig in reinem, frischem Wasser zu waschen, worauf Selbst-Manipulationen (Striche) und gymnastische Uebungen zu folgen haben. Streiche Dir den Hals, wenn immer er Dir schmerzt, und gurgle Dich mit rothem Pfefferthee; kaue einige Camillenblüthen vor dem Frühstück. —

Heilmittel für Gliederschmerzen.

Die Ursachen solcher Schmerzen und Schwächen sind viel zu zahlreich, um sie aufzuzählen. Wir wollen Euch indessen mittheilen, wie jedes aus rheumatischen oder negativen Zuständen der Glieder oder aus einer plötzlichen Verrenkung und örtlichen Dehnung der Sehnen entspringendes Schmerz- oder Wehgefühl zu beseitigen ist. Man bereite eine tüchtige Abkochung von stark gebranntem Kaffee, sagen wir eine halbe Kanne (oder $^1/_2$ Liter), füge vier Unzen Chloroform und eine Unze Kajabut- (ostindisches Weißbaum-) Oel hinzu. Diese magnetische Mischung sollte in gut und fest verkorkter Flasche aufbewahrt und sehr sparsam benutzt werden; man träufle einige Tropfen auf die leidenden Theile und

lasse augenblicklich zehn oder fünfzehn Minuten lang Manipulationen (Striche mit der Hand) folgen.

Hüftweh-Neuralgie oder Nervenschmerz.

Dies ist eine Krankheit des Hüftbein-Nerven und kann nebst seinen besonderen Symptomen unabhängig von anderen nervösen Störungen existiren. Wir haben zahlreiche Fälle dieser Art untersucht, aber niemals das entdecken können, was die Aerzte eine „Entzündung der Nerven" nennen, obgleich wir manche Beispiele fanden, daß sich zu Folge einer außerordentlichen Fieberhitze das Neurilemma (die Nervenscheide oder Hülle) beträchtlich erweitert hatte. Der Nervenschmerz wird hauptsächlich durch eine Zusammenschnürung oder Pressung der Nerven selbst erzeugt. Das Lebensprincip der Gesundheit und Kraft kann dann durch die ihnen angemessenen Leiter (die Nervenstränge) nicht frei circuliren. Hüftweh oder rheumatisches Nervenweh ist der solchen Zuständen in der Regel folgende Schmerz. Es gibt nun keinen schnelleren und kürzeren Weg, den gesunden Zustand wieder zu erreichen, als denjenigen der Reibung mit der Hand und des Magnetisirens. Die betreffenden Körpertheile bedürfen täglich einer kräftigen Reibung und hierauf magnetischer Manipulationen. Wenn der Schmerz heftig ist, so wende man einen Breiumschlag an, bereitet aus einem Theelöffel Soda und vier Eßlöffeln gebranntem Salz, welches mit einer genügenden Menge gewöhnlichen Mehles zu mischen ist.

Schmerz zwischen den Schultern.

Der folternde Schulterschmerz wird durch eine Störung der hepatischen oder Leber-Funktionen verursacht. Die pneumogastrischen Nerven berichten die Störung Eurer Leber in der Form von Schmerz und durch ein Weh in der rechten Schulter, nahe am Halse. Die Nerven des

Kopfes machen sich bemerklich und sympathisiren mit der Verwirrung der Empfindung im System.

Heilmittel. — Wende sofort die Willensheilkraft an. Strecke den Körper und athme mehrere Male tief in der frischen Luft, vor dem Frühstück. Das Frühstück sollte nur in einem gekochten Ei und einem Stück altbackenen Brode bestehen unter Hinzufügung von nicht mehr als einer Tasse irgend eines warmen Getränkes. Uebe Dich, die Arme nach rückwärts zu kreisen und dabei mit den Schultern verschiedentliche Bewegungen nach seitwärts und Schüttelbewegungen auszuführen. Verdauungsschwäche ist die Grundursache der ganzen Störung. Lasse Dir von einem guten Freunde den Leib kneten und streichen, bevor Du zu Bette gehst.

Schmerz in der rechten Seite.

Als ein allgemeines Heilmittel für Schmerzen in der rechten Seite empfehlen wir tüchtiges Streichen der linken Seite, von der Schulter abwärts bis zur Hüfte, um die Thätigkeit der Milz, der Nieren, des Herzens, Magens und der Eingeweide anzuregen. Diese Organe und Theile, welche mit funktionirenden Thätigkeiten gekräftigt und reich ausgestattet sind, werden den leidenden Theilen auf der anderen Seite Hülfe und Gesundheit übermitteln. Dies ist oftmals die beste Heilmethode, wenn die eine Seite des Körpers krankhaft verstimmt und die andere gesund ist. Kräftige die gesündesten Theile und sie werden ihre geschwächten Nachbarpartien in Deinem Körper auf natürliche Weise magnetisiren.

Plötzlicher Brustschmerz.

Dieser besondere Schmerz wird erzeugt durch eine heftige Zusammenpressung kleiner Gefäße, begleitet von der Erzeugung und Einschließung von Luft in den Zellen-

geweben, welches alles eine allgemeine Schwäche des ganzen System anzeigt. Das beste Mittel, um sich augenblicklich Erleichterung zu verschaffen, ist ein tüchtiges Dampfbad; suche einige Stunden lang tüchtig zu schwitzen, durch Anwendung von heißen (Wärm-) Flaschen und den Gebrauch von heißem Camillen-Thee. Trage ein sehr warmes Kleidungsstück oder ein dergl. von Schafleder auf der bloßen Haut während des Winters. Oefteres Schwitzen wird Dir förderlich sein; auch suche stets plötzliche Wechsel zu vermeiden und nimm fleißig körperliche Bewegungen im Hause vor, wenn Du am Ausgehen behindert bist. —

Schwäche in den Sehnen des Fußes.

Eine Mutter theilt uns mit, daß ihre zehnjährige Tochter Schwäche in den Bändern des einen Beines habe. Die Muskel sei nicht völlig entwickelt, der Fuß ein wenig nach einwärts gewendet und jede Anzeige vorhanden, daß die Sehnen oder Flechsen, nach den Spitzen der Gliedmuskeln zu, ganz schwach und beinahe unbrauchbar seien. —

Heilmittel. — Man sollte sich erinnern, daß die Muskeln und Sehnen gleichsam die Seile und Bänder sind, mittelst deren die Theile des Körpers in ihrer Lage verändert oder in die für sie geeignete Lage gebracht werden, sowie ferner, daß jeder einzelne Muskel sich aus vielen Fibern oder Fasern] zusammensetzt, welche ihrem Stoffe und ihrer Struktur nach äußerst zart sind und von dem Gehirne aus mittelst des Nerven-Systems mit Leben erfüllt und genährt werden. Die wahre Heilkraft für einen geschwächten Muskel ist daher in dem Gehirne des Patienten zu finden. Deshalb möge denn der Patient seinen Geist auf die geschwächten und wiederherzustellenden Theile fixiren und sofort eine tüchtige Quantität Willenskraft [auf das geschwächte und zitternde Glied werfen. Gehe jeden Schritt mit ernster und fester Entschlossenheit und halte in dem Augenblick inne im Gehen, in welchem diese Entschlossenheit

nachläßt. Um das System im Allgemeinen zu stärken und Krämpfen vorzubeugen, verordnen wir einen Becher von aus der Rinde des wilden Kirschbaumes bereiteten Thee, welcher mehrere Wochen lang in der ersten Hälfte der Woche zu trinken ist.

Fieberhafte Hitze des Kopfes.

Ein Freund schreibt uns: — „Mein Kopf ist meist heiß und fieberhaft, mein Magen außer Ordnung, auch meine Leber und Nieren sind etwas leidend, in der That ich bin ganz krank." —

Heilmittel. — Wende die Willens-Energie in der hierfür beschriebenen Weise an, regle streng Deine täglichen Gewohnheiten des Essens und gebrauche folgendes „schlichte und rechte" Mittel: Thue in zwei Gallonen (etwa 6—8 Liter) alten Cider- oder Obstwein ein halbes Pfund verrostete Nägel und eine halbe Unze (= 1 Loth) Rhabarberwurzel. Lasse diese Mischung eine Woche lang stehen. Darauf nimm ein Weinglas voll davon jeden Morgen sofort beim Aufstehen; einige Tage hernach schütte eine weitere Gallone Cider auf die Mischung. Genieße reichlich gedämpfte Aepfel und Brod zum Frühstück, jedoch keinerlei Fleisch bis Mittag und trinke niemals irgend etwas Berauschendes. —

Mittel gegen die „Mundsperre."

Die Schrecken des Mundkrampfes oder die „Mundklemme" können durch einen kräftigen, nervenstarken Magnetiseur beseitigt werden. Das Uebel ist nicht nothwendigerweise gefährlich. Es kann dadurch beherrscht werden, daß man durch Magnetisirung die Füße in Schweiß bringt, oder auch homöopatische Präparationen (wie Aconite und Belladonna abwechselnd oder Mezereum und Mercurius, alle 30 Minuten, während 6 Stunden) verabreicht. Es gibt noch verschiedene Methoden, die zusammengezogenen

Muskelfasern wieder frei zu machen, wir müssen jedoch die magnetische Behandlung allen anderen Methoden vorziehen. —

Mittel gegen einen steifen Knöchel.

Ein Patient beschreibt uns sein steifes Knöchelgelenk, welches drei Jahre lang unbeweglich und schmerzhaft gewesen ist. Es befindet sich an der Außenseite des Gliedes eine starke Geschwulst, so groß, als ein Hühner-Ei, sowie eine leichte Anschwellung an der inneren Seite, welche Anschwellungen mit vielem Schmerz, sowie mit Entkräftung des Gliedes verbunden sind.

Heilmittel. — Nimm das für die mit Ausschlag oder Rothlauf (Rose) behafteten Patienten empfohlene Diät-System an. Lege oft die Hände auf die leidenden Theile, um die Poren der Haut zu veranlassen, sich zu öffnen und die Krankheit entweichen zu lassen, und setze diese Einwirkungen täglich fort, bis die Schwellungen verschwinden; außerdem aber bringe während des Tages nichts weiter in Anwendung. Bei Eintritt der Nacht jedoch stelle Deinen Fuß in eine aus Pfeffermünz-Essenz und Provencer-Oel bereitete Mischung, bade darin die Geschwulst tüchtig, alsdann wickle die leidenden Theile in ein Katzen- oder Murmelthierfell, reibe auch die dem Knöchel anliegenden Hautpartien mit jenem Felle.

Haut-Rheumatismus.

Es gibt eine neuralgische Erkrankung der auf den Knochen liegenden Haut. Die Krankheit ist bekannt durch eine außerordentliche Empfindsamkeit der Glieder und Gelenke, verbunden mit gelegentlichen Schmerzen aller Art, jedoch nur mit wenig oder gar keiner Anschwellung der leidenden Theile und Gelenke. —

Heilmittel. — Nimm soviel körperliche Bewegung als nur möglich und zwar Tag für Tag vor, ohne Dich jedoch allzu großer Uebermüdung dabei auszusetzen. Nach solch einem tüchtigen Spazierengehen oder (was noch weit besser ist) Ausarbeiten in der Sonne, bis zur völligen Durchwärmung, bedecke die leidenden Glieder mit einer aus Seife, Cayenne-Pfeffer, Lobelia (einer Gattung Glöckchenblume, nach dem belgischen Botaniker Math. Lobel benannt, lat. Campanulaceae) und Kampfer bereiteten Präparation, und zwar in folgender Zusammensetzung: Ein Pfund gewöhnlicher Seife; einen Theelöffel voll rothen Pfeffer, zwei Unzen feingeschnittenen Tabak (oder Lobelia) und einen Eßlöffel voll pulverisirten Kampfer. Füge noch das nöthige Wasser hinzu, um die Mischung der verschiedenen Ingredienzen über langsamen Feuer zu bewirken; wenn erkaltet, muß es die teigartige Beschaffenheit einer gewöhnlichen Paste haben. Lege nun diese Paste, auf ein Stück dünnes Leder oder geölte Seide gestrichen, auf die rheumatisch afficirten Stellen Deines Körpers, sodaß der Zutritt der Luft verhindert wird. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß sich in allen rheumatischen Affectionen irgend welche Theile des Systems in Unthätigkeit befinden; daher bringe alle Theile so schnell als möglich in angemessene Bewegung. Gebrauche solche Nahrungsartikel, welche die Eingeweide täglich in Anregung erhalten. Vermeide sorglich alle narkotischen oder einschläfernden Medicinen; Opium z. B., innerlich gebraucht, ist in dieser Krankheit besonders schädlich, es gibt dem Patienten gleichsam einen Stoß vom Schlechten zum noch Schlimmeren. Man nehme lieber einen „Reisepaß" nach den Hochlanden der Glückseligkeit und „verdiene sich das Reisegeld", indem man die Gesetze der Gesundheit bezüglich der Diät untersucht und sich nie gestattet, gegen das Licht seiner besseren Erkenntniß zu handeln. —

Heilmittel gegen zeitweiligen Rheumatismus.

Bereite folgende magnetische Salbe: Rühre Hirschhorn-Oel, Muskatöl und Lavendelöl, und zwar vier Unzen von jedem, in eine präparirte Mischung, welche aus einer Pinte oder einem Nösel (1/2 Liter etwa) Weingeist und dem Weißen von sechs Eiern, beides sorgfältig vermengt, besteht. Bei der ersten Empfindung rheumatischer Beschwerden setze die betreffenden Theile des Nachts einer tüchtigen Reibung mit der Hand aus; weit besser würde es jedoch sein, einen Freund zu bestimmen, Dich nach unten zu streichen und besonders die leidenden Glieder von oben bis nach unten, so wie man etwa die Glieder eines Lieblingspferdes streichelt. Dann wende die kleine magnetische Salbe in kleinen Quantitäten an. Wenn der Schmerz stark wird, gebrauche die Mischung zwei- oder dreimal täglich; in solchen Perioden wird es jedoch nothwendig sein, in eng anliegenden Flanellhemden zu schlafen. —

Knochenhaut-Entzündung und Kopfschmerz.

Es gibt so manchen lieben Patienten, welcher starken Körpers, jedoch sehr empfindlich und „einen schwachen Kopf" hat, nicht in dem intellectuellen Theile, sondern in den faserigen Membranen, welche die Oberfläche der Knochen bedecken. Der Kopf schmerzt und auch die Zähne, selbst wenn die allgemeine Gesundheit kräftig ist. Sollen wir dies „Periostitis" nennen? womit wir eine „Entzündung der Knochenhaut" meinen. Ja, dieser Ausdruck bezeichnet ganz genügend Sitz und Ursache öfterer Kopfschmerzen. In solchem Falle benetze man die Stellen hinter dem Ohr, sowie die hinteren Theile des Kopfes und Halses mit frischem Wasser, jeden Morgen und zwar ehe man irgend einen anderen Theil des Körpers badet;

den Oberkopf und die Stirne aber benetze man nicht, sondern halte diese Partien des Morgens trocken.

Nervöses Brennen und Schmerzen.

Es ist gar nichts Ungewöhnliches bei amerikanischen Frauen, daß sie gerade jene physischen Kräfte schädigen, welche zur Erzeugung eines harmonischen und glücklichen Zustandes erforderlich sind. Eine amerikanische Dame ist zu Zeiten außerordentlich nervös. Aber schmerzstillende und Beruhigungsmittel sind nicht das geeignete Heilmittel, ebensowenig sollten bei jenen Symptomen des Schmerzens und Brennens stimulirende (anreizende) Waschmittel gebraucht werden; vielmehr ist das Ziel der Gesundheit nur allein in dem Gehorsam gegen die pneumogastrischen und selbstmagnetischen Heilkräfte zu erreichen. Es ist nothwendig, daß sich der Patient zeitig und ohne Abendbrod, sowie ohne irgend welches warme Getränk zu sich zu nehmen, zurückzieht. Zum Frühstück als auch Mittagsbrod mag genossen und getrunken werden, was und wieviel immer Appetit und Vernunft rechtschaffen vorschreiben mag. Ungefähr zwei Stunden nach dem Essen und zwar täglich ist es erforderlich, daß Hals, Schultern und die Muskelpartien längs des Rückgrats des Patienten sowie um den ganzen Leib herum von Freundeshand recht tüchtig und so schnell als möglich, jedoch ohne strengen Schmerz, gerieben und massirt (gewalkt, geknetet) werden; wobei der Patient sich möglichst kräftiger Athmung zu befleißigen hat. Magnetismus allein würde in einem solchen Zustande nicht viel Nutzen bringen. Der Patient bedarf der wohlthätigen Einwirkungen kräftiger mechanischer Pressungen und verständig angebrachter Streichhiebe. Indessen auch die letzteren Mittel werden sich unförderlich und nachtheilig erweisen, wenn sie nicht durch die Hand gütig wohlwollender und sympathischer Freundschaft verabreicht werden.

Schwäche und Abzehrung.

Ein Correspondent schreibt uns, daß seine Gefährtin „groß und schlank, sehr arm an Fleisch, aber reich an Geist sei, ihr Gemüth sei lebhaft, intelligent und schnell empfänglich, sie sei ein so gutes Weib und eine so rechtschaffene Mutter, als man nur finden könne.“ Aber sie ist mit einer allgemeinen Unfähigkeit des Muskelsystems behaftet. Er sagt: „Ihr Wesen bildet eine sonderbare Mischung von Stärke und Schwäche. Sie badet sich jeden Morgen mit frischem Wasser, genießt keinerlei thierische Nahrung, arbeitet tüchtig, ist mit Leichtigkeit im Stande, des Tages drei Meilen zurückzulegen; sie hat eine gute Verdauung, gute weiße Zähne, regelmäßigen Stuhlgang; ihre Menstruation geht regelrecht und schmerzlos von Statten, sie hat warme Füße ꝛc.; dennoch fühlt sie eine außerordentliche Erschöpfung, wird bisweilen ohnmächtig, hat nur geringen Appetit, Schorf auf dem Kopfe, ist sehr abgezehrt und hinfällig, hat leicht entzündliche Augen, weiße, geruchlose Abgänge aus der Mutterscheide; sie wird belästigt durch ein Schläfrigkeitsgefühl, ihr Geist jedoch ist niemals niedergedrückt, denn sie ist eine Philosophin.“ —

Heilmittel. — Es gibt eine sichere Medicin für Abzehrung und die oben beschriebenen Symptome, welche letztere unter den Frauen dieses Landes gar nicht so ungewöhnlich sind. Dieses Mittel besteht in diätetischen Einflüssen auf die Belebung der Aufsaugungs- und Ausscheidungssysteme (der absorbirenden und Sekretionsorgane). Es findet nämlich eine Verschlechterung der Blutbestandtheile statt; es ist gerade kein Mangel an Eisen im System vorhanden (denn die Galle ist genügend mit eisenhaltigen Elementen versorgt, welche aus dem Genusse von Milch, Eiern, Wasser und Vegetabilien herrühren), jedoch fehlt es im Darmkanal und in den sympathischen Lymphgefäßen im Allgemeinen an der entsprechenden Kraft. Um nun das ganze System in einen gut wirkenden, geordneten Zustand zu bringen, (welcher der Harmonie der Sphären entsprechend

sein würde), empfehlen wir zum Frühstück ein weichgekochtes Ei mit Brod und Butter und ein kleines Glas voll starken Bieres. Mit dem Mittagsessen (welches aus irgend welchen der Jahreszeit angemessenen Speisen bestehen mag) trinke man einen Becher schwachen, aus der Rinde des wilden Kirschbaumes bereiteten Thees. Zum Abendbrode, von welchem Früchte und Kuchen aller Art ganz ausgeschlossen sein sollte, genieße man eine Tasse homöopatischer Chocolade. Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine mit den obigen Symptomen behaftete Person alle Arten leichten Brodes oder Biscuits, welche nichts von Pottasche, Soda oder anderen Ingredienzen enthalten, genießen darf, wenn jene Gebäcke nicht zu frisch sind; ebenso können genossen werden: Kuchen, welche aus Mehl, Eiern, Zucker und etwas Butter bereitet sind, Kuchen von Buchweizenmehl, wenn dieselben nicht mit Gährungsmitteln aufgetrieben worden sind; leichte Puddings und Klöse von Weizen- oder Maismehl, Reis, Hafermehl oder Brod, jedoch ohne Beimischung von Wein, Gewürzen oder fetten Saucen; ferner Maismus, indisches oder von Roggen bereitetes; Hafergrütze, Graupen, Kartoffeln, Rüben, Spinat, Kohl, Blumenkohl, Spargel, grüne oder getrocknete Erbsen und Bohnen. — Es wird auch nöthig sein, wöchentlich zwei oder dreimal Einspritzungen in die Scheide vorzunehmen, mit starker Mutterkraut-Abkochung oder mit warmem Wasser, welches drei bis fünf Tröpfchen Schwefelsäure enthält. —

Heilmittel für Schwäche und Schmerz.

Dieser unausgeglichene Zustand zwischen Empfindungs- und Bewegungsnerven kann durch Herstellung einer gleichmäßigen Circulation der magnetischen Kräfte zwischen Gehirn und Extremitäten beseitigt werden. Dieses Gleichgewicht ist jedoch nur durch einen dauernden Cursus magnetischer Behandlung zu erzielen. Der Patient sollte massirt

(Kneten der Muskeln), gerieben und magnetisch gestrichen, sowie schließlich von Kopf bis zu Fuß eingeölt werden und zwar mehrere Wochen lang wenigstens ein Mal täglich. Hierzu ist die heimische Wohnung die am besten geeignete Stelle. —

Behandlung der schmerzhaften Lähmung.

Lähmungssymptome in einem Gliede oder in beiden, wobei Gesicht und Gehirn mit ergriffen sind, verlangen eine fortgesetzte magnetische Behandlung. Die Segnungen der Gesundheit werden hierdurch viel rascher und anhaltender unter den geeigneten äußeren Umständen durch die menschliche Form strömen. — Es gibt aber noch eine andere Methode, welche für viele Leidende sich eignen mag, nämlich: Nimm ein drittel Pfund Opium, weiche es langsam in einer genügenden Menge Wasser zwei oder drei Tage lang auf, indem Du es gelegentlich mit der Hand bewegst. Dann füge noch folgende Substanzen hinzu: eine Unze salzsaures Ammoniak, zwei Unzen Zimmet- oder Gewürznelkenöl und ein Nösel oder ein kleines halbes Liter rectificirten Weingeist (Alcohol). Mische dies tüchtig und füge noch ein Nösel Wasser hinzu. — Dosis: Eine ganz kleine Quantität dieser Präparirung wird die magnetischen Membranen des ganzen Körpers durchdringen. Es muß stets nur äußerlich angewendet werden und in Verbindung mit Olivenöl, falls der Schmerz zu streng ist. Das Rückgrat sollte einmal täglich vom Halse nach abwärts mit dieser Tinctur eingerieben werden, hierauf ebenso Arme und Beine, schließlich müssen die Fußsohlen recht tüchtig damit gebadet werden. Möchten gütige Schutzgeister heilende Hände über jedes leidende Wesen breiten! —

Heilmittel für eine Menge von „Sünden."

Ein Patient schreibt uns: „Ungefähr vor drei Jahren wurde ich von dem ergriffen, was man „Erkenntniß der

Sünden" nennt. Meine Empfindungen waren schrecklicher, als es eine Feder zu beschreiben vermöchte, und dies dauerte sechs Monate, bis mein Geist und mein Körper ganz zerrüttet und erschöpft waren. . . . Da lernte ich den Spiritualismus kennen, welcher wunderbar wohlthätig auf meinen Geist einwirkte, dagegen behielt ich folgende Leiden: 1) Nervosität; 2) Schmerz in der Region der Nieren und in dem unteren Theile des Rückens; 3) große Erschöpfung und allgemeine Schwäche; 4) häufiges Fieber, beinahe immer nach dem Mittagsessen; 5) Kopfschmerz, Trübsinn des Gemüths und die Neigung, allenthalben Uebel zu sehen; 6) Verstopfung, Hitze im Kopfe, Röthe im Gesicht, Schmerz in den Beinen, Schweiß unter den Armen und zwar immer, an anderen Körpertheilen aber niemals." Dieser obgleich kurze Katalog enthält die Symptome des Leidens sehr vieler Frauen unseres Landes und es gibt auch erkrankte, an den schmerzhaftesten Störungen leidende Männer, in denen durch eben jene „Erkenntniß der Sünden" schreckliche Empfindungen sich entwickeln.

Heilmittel. — Höre von Stund' an auf, willkürlich zu sündigen und Dein geistiger Zustand wird sich als wunderbar stark erweisen. Lege Dir als Medicin auf, nichts zwischen dem Frühstück und Abendbrod zu essen; iß niemals frischgebackenes Brod oder Pfannkuchen oder gesalzene Speisen irgend welcher Art; mit diesen Vorbemerkungen wollen wir Dir, sowie allen mit obigen Symptomen Behafteten, Folgendes verschreiben: Nimm geriebene Zimmetrinde und geriebene Muskatnuß, von jedem einen Eßlöffel voll; Kardamomsamen, Meerrettig, Ingwerwurzel, Alraunwurzel, türkischen Rhabarber, gepulvert, von jedem zwei Eßlöffel voll; lasse all dieses tüchtig durchweichen, d. h. lasse es in einer genügenden Menge Wasser, soviel etwa die Ingredienzen bedeckt und noch etwas mehr, zergehen und zwölf Tage lang in einem durchsichtigen Gefäße stehen, alsdann filtrire es unter Zugießung von zwei Quart Obstbranntwein oder einem halben Nösel Alcohol. Diese Medicin ist jedoch, wenn irgend möglich, ohne Versüßung

zu gebrauchen und zwar in folgender Dosis: — Einen Theelöffel davon, mit oder ohne Wasser, zur gewöhnlichen Mittagsstunde und ebensoviel Abends vor dem Zubettgehen. In manchen Fällen mag die Dosis verdoppelt werden, niemals aber dann, wenn dadurch die Fieberhaftigkeit gesteigert werden sollte. Außerdem nimm eine Zeit lang wöchentlich entweder eine Warmwasser-Abwaschung des Körpers oder ein tüchtiges Dampfbad.*)

Resignation, Ergebung als eine Medicin.*)

In vielen Nervenkrankheiten ist der einleitende Schritt zur Heilung: Resignation oder Ergebung. Euer Körper und alle seine Nerven werden sich erholen, wenn Euer Geist willenskräftig ist und sich der Fügung bestehen-

*) Es mag dem Leser auffallen, daß der Verfasser, welcher im ersten Theile des Buches in so nachdrücklicher Weise für eine naturgemäße Heilung der Krankheiten eintritt und so lichtvoll nachweist, daß nicht in Medicinen, sondern nur in den Selbstheilungskräften unseres Organismus wahre Heilung gefunden werden kann, hier so mannigfache, zum Theil recht drastige Medicamente vorschreibt. Aber bedenke man einestheils, daß selbst hierbei immer die Willenskraft als das Hauptagens jeder Heilung hervorgehoben wird, anderntheils, daß da, wo Davis derartige Medicinen vorschreibt, es sich meistens um die schwersten chronischen Krankheiten handelt, welche bereits die Naturkraft des Organismus erschöpft, verkehrt und entstellt haben, so daß gleichsam ein fremder Feind in der leiblichen Oekonomie sich eingenistet hat, welcher eben auch nur durch feindliche Mittel auszutreiben ist und es mehr zur Unterstützung der so geschwächten Natur dient, ehe die Selbstheilkräfte des Organismus wieder harmonisch und ungestört wirken und ausgeübt werden können. Es handelt sich hier um die Nachtseiten menschlicher Leiden, und welcher Regent wird, wenn ein böser Feind in einer Provinz wüthet, sich scheuen, von der Gewalt der Waffen Gebrauch zu machen, um etwa einiges Privateigenthum zu schonen? Oft müssen, um das Ganze zu retten, Theile geopfert werden, und bei Schlangenbissen und Herzkrämpfen ꝛc. haben wir eben keine Zeit auf die erschöpfte und vielleicht unentwickelte Naturheilkraft zu warten. Anm. des Uebers.

der Zustände ergiebt. Versucht es nur sofort. Wollet, daß Ihr Euch in einen Zustand vollständiger Gleichgültigkeit versetzt. Werdet duldsam und ergeben, — nicht aus Zwang, sondern aus Wunsch und mit Absicht. Es ist ein trauriges Schauspiel, einen Menschen zu sehen, dessen Seele durch die Krankheit zur Passivität und Ruhe gezwungen wird. Dies ist Hoffnungslosigkeit, Hinfälligkeit, Schwäche. Möge dies noch nicht Euer Zustand sein! Seid daher wachsam und stark in Eurer Schwäche. Ergebt Euch und verlaßt Euch in tugendhafter und schöner Weise auf die stillen Quellen des Gebetes und Willens. Wir bezeichnen dies als den ersten Schritt auf der Bahn der physischen Wiederherstellung. Wir rathen jetzt Nichts bezüglich des Essens, Trinkens, Schlafens, Kleidens ꝛc., denn auf alle diese Dinge könntet Ihr von Jugend auf geachtet haben, sondern einzig dies: Ergebt Euch, so lange ihr könnt! Erlaubt Euch, ein Leidender zu werden. Habet den Reichthum des Willens, Euch zu ergeben, während Ihr könnet, ehe Ihr Euch unterwerft, weil Ihr müsset. Beachtet, daß wir Euch lehren, geistig resignirt und sorglos, wie bei der Wirkung einer Medicin zu sein, und vollständig gleichgültig, ob Ihr gesund werdet, oder von hinnen gehen müsset. Jedoch solltet Ihr Euch frühzeitig an jedem sturmlosen Morgen Bewegung machen und sodann, zurückgekehrt, Euch der Ruhe überlassen, dies wird Euch wohlthun. Lasset Euch wöchentlich einmal von befreundeter Hand den ganzen Körper tüchtig mit Ricinusöl einreiben und traget nur an den empfindlichsten Theilen Eures Körpers, während sie der frischen Luft ausgesetzt sind, Flanell-Bekleidung. —

Heilmittel bei schwachem Gedächtniß.

Verschiedene Leute haben uns schriftlich um Verschreibungen zur Wiederherstellung des Gedächtnisses gebeten. Wir wollen denselben im Allgemeinen erwidern, daß das Fehlen der

Gedächtnißkraft ein Symptom der Unthätigkeit und Abnahme in der als Organ des Denkens dienenden Substanz auf der Oberfläche des Gehirnes ist. Das wahre Heilmittel besteht in der Wiederbelebung und Erkräftigung der Verdauungsorgane durch einen mäßigen Gebrauch der Nahrung. Es wird förderlich sein, jeden Morgen die Oberfläche des Körpers mit frischem Wasser zu waschen. Große Sorgfalt muß dem Appetite gewidmet werden. Tausende bringen sich durch Zuvielessen um all ihre Gedächtnißfähigkeiten. Verdauungsstörungen sind ein für allemal unvereinbar mit der Festhaltung schöner Erinnerungen. Sie verhindern eine deutliche Rückerinnerung selbst dessen, was seit der letzten Mahlzeit vorging. Wer da wünscht, sein Gehirn und dessen Fähigkeiten in einem guten Zustande zu erhalten, der darf niemals seinen Magen mit irgend etwas überfüllen, der darf niemals Tabak weder rauchen noch kauen.

Wie Morphin*) zu überwinden ist.

Wir haben von so vielen Opfern des Opium- und Morphiumgenusses, des Tabakschnupfens ꝛc. gehört. Einige behaupten, es existire keine Gewalt, um die Folgen dieser Schädlichkeiten wirksam bekämpfen zu können. Andere kennen zwar das Hülfsmittel der Willenskraft, geben jedoch ihre Unkenntniß mit deren Anwendung als Grund dafür an, daß sie nicht augenblicklich dieselbe anwenden. Eine leidende, unter der gefährlichen Herrschaft des Morphiums stehende Dame, hat zur Belehrung über die Heilung geschrieben.

Heilmittel. — Entschließe Dich fest, ein natürliches Leben zu führen und lieber zu sterben in dieser Bestrebung, als dem Entschlusse untreu zu werden. Verweigere standhaft, je wieder auch nur die geringste Menge jenes gefährlichen

*) Morphin oder Morphium, ein im Opium enthaltenes, 1817 entdecktes Alkaloid, das als einschläferndes Mittel gebraucht wird. Anm. des Ueberf.

Mittels, das Dich übermeisterte, zu Dir zu nehmen. Tritt es unter die Füße, setze Deine Ferse auf den Kopf der Schlange; richte Dich empor, lieber Patient, in Deiner geistigen Macht und sage zum Morphium: „Hebe Dich weg von mir, Satan!“ Wenn Du die Stunde, in welcher Du sonst gewohnheitsmäßig Deine Dosis zu Dir zu nehmen pflegtest, übergangen hast, so ist nur Dein nächster Schritt der, die übliche Quantität der Nahrung wenigstens bis auf die Hälfte zu vermindern und sodann auch viele Tage lang diese verminderte Quantität nicht zu vermehren und wenn die Qual des Hungers bisweilen noch so fühlbar sein sollte. Wenn das Drängen des Magens sich bemerklich macht, so nimm ein wenig Citronensaft mit Zucker oder trinke ein kleines Täßchen starken Kaffee ohne Milch oder Gebäck. Vermeide es, zwischen den Mahlzeiten Früchte zu genießen. Frische Früchte gut gekocht und nicht zu sehr versüßt oder ein Eßlöffel voll Maismehl, in einer Tasse Wasser eingerührt, jeden Morgen genossen, wird als Abführungs-, Reinigungs- oder harntreibendes Mittel wirken. Schließlich versieh Dich mit der homöopathischen Präparation des Kampfers und nimm etwas davon in der Stunde, wo sonst das Morphium eingenommen zu werden pflegt, als ein Substitut (Ersatz-Mittel) mehrere Tage lang. Sei eingedenk dessen, daß Du die Macht der „Selbstheilung“ in Deinem eigenen Organismus aufgespeichert vorfindest. Rufe diese Macht sofort auf, glaube an ihre Kraft und Du wirst ihrer Segnungen reichlich theilhaftig werden. (Wir haben neuerdings von jener leidenden Dame, auf welche wir uns oben bezogen haben, die Versicherung gehört, daß sie ihre Gewohnheit besiegt hat). —

Behandlung der Nervenschwäche.

In den Fällen, wo das System mit chronischer Nervenschwäche behaftet ist und die Symptome mit den Jahreszeiten

wechseln, ohne je ganz zu verschwinden, müssen wir eine vollständige Aenderung in den Lebensgewohnheiten vorschreiben, und zwar ist für die in unabhängigen Umständen befindlichen Leute von Stande die Annahme der Gewohnheiten der Landleute oder Mechaniker bezüglich des Arbeitens, Essens und Schlafens räthlich; und im Gegentheil sollte Jenen, welche im Schweiße ihres Angesichts leben, gestattet sein, einige Wochen von ihren Arbeiten ruhen zu dürfen, unterstützt von den Annehmlichkeiten der Wohlhabenheit, bis ihr ermatteter und geschwächter Körper etwas von seiner natürlichen Stimmung und seiner ursprünglichen Kraft wiedererlangt hat. Möge Jedermann soviel arbeiten, als zur Beschaffung seiner Nahrung und Kleidung erforderlich ist, möge aber Niemand zur Arbeit gezwungen sein, damit ein Anderer sich der Trägheit hingeben könne; Krankheit, Alter und Kindheit müssen naturgemäß von der Arbeit befreit bleiben; in einer Welt aber, wo zwei Dritttheile mangelhaft ernährt sind und dabei sich überarbeiten müssen, und wo der andere kleinere Theil übernährt ist und gewohnheitsmäßig in seinen luxuriösen Wohnungen sich der Trägheit hingiebt, in einer solchen Welt kann keine Gesundheit bestehen. Wenn ausnahmslos ein Jeder wenigstens etwas den Tag über arbeiten und schaffen würde, „es würde um Vieles besser in der Welt stehen." Doktoren und Priester würden in einer solchen Welt alsbald überflüssig sein. —

Das wahre Lebenselixir.

Eine Correspondentin des „Knickerbocker" gibt uns folgendes Zeugniß: „Ich bin eine Frau, habe allerlei „Erfahrungen" durchgemacht: Keuchhusten, Masern, Verdauungsbeschwerden, Nervenleiden ꝛc., bin „täglich fast gestorben" und schließlich doch zu neuem Leben, zu Gesundheit und Glückseligkeit gelangt, da ich das wahre „Elixir des Lebens" gefunden habe, nämlich: — Bewegung und frische

Luft. Ich begann mit der homöopathischen Dosis von einer Viertelstunde und fühlte eine Daumenschraubentortur in jedem Theile meiner Gelenke; aber ich setzte unerschrocken meine Uebung fort und nunmehr sind mir zehn (englische!) Meilen eine Kleinigkeit und zwar bei jedem Wetter und zu jeder Zeit; niemals mehr befallen mich Erkältungen, Verdauungsstörungen, Nervenleiden oder Medicinkrankheiten, noch habe ich irgend welche Medicin mehr nöthig und infolge dessen ist das „Kreuz und Ungemach" aus meinem Leben verschwunden. —

Geschwächte Lebenskraft.

Viele Leute beklagen eine Schwächung aller vitalen oder Lebenskräfte. Der Patient ist hinfällig und unterliegt einer allgemeinen Verschlimmerung der functionalen Processe. Die wahre Medicin ist hier der menschliche Magnetismus, jedoch könnten hierzu die Umstände nicht günstig sein; daher verschreiben wir folgende wiederbelebende Tinctur: In ein Quart holländischen Wachholderbranntwein thue man Kümmel, Fenchel und Senfsamen, von jedem (gepulvert oder gestoßen) eine Unze; ferner Enzianwurzel, Alraunwurzel, durchwachsene Wasserdosten, von jedem (gepulvert) eine halbe Unze; thue dies alles in eine Flasche oder einen Krug und füge ein halbes Nösel Olivenöl und einen Eßlöffel feingepulverter Gewürznelken hinzu. Vor dem Gebrauche muß die Mischung jedesmal tüchtig umgeschüttelt werden. — Dosis: — Man nehme einen Theelöffel oder etwas mehr davon, wenn immer die Ermüdung schwer zu ertragen ist.

Ursache der chronischen Mundfäule (Mundschwamm).

Der Patient, wenn noch Kind, ist sehr schwach, ärmlich und kümmerlich entwickelt, erbricht sich häufig und seine Nahrung scheint ihm wenig förderlich zu sein. Sein Fleisch ist weich und schlaff und das Hautleben todt. Er schwitzt fast immer, wenn er schläft.

Die Ursache dieser Krankheit liegt im Nervengebiete Die Ganglienkräfte sind schwach. Es ist daher eine widernatürliche Gefühllosigkeit — eine morbide oder krankhafte Hemmung oder gar Lähmung der Energie des Gehirnlebens in seiner Beziehung zu den Verdauungsprocessen — und vielleicht sogar ein „schwammiger" Zustand des ganzen Darmkanals vorhanden. Die Aerzte finden das Zeugniß dieser Krankheit in kleinen weißen Geschwüren, welche auf Zunge, Zahnfleisch, den inneren Seiten der Lippen und am Gaumen auftreten. Mit diesen Erscheinungen verbunden wird die Störung gewöhnlich „Schwämmchen" genannt, aber aphta lactucium ist die beste und faßlichste Bezeichnung der Erscheinung. Alte Leute werden oft unmittelbar vor ihrem physischen Tode damit befallen, und es ist somit oftmals ein Symptom des nahenden Todes.

Heilmittel. — Bereite zwei oder dreimal wöchentlich einen kleinen Pudding, zu gleichen Theilen aus Reis, Gerste, Weizenmehl und Herzchen des Wollkrautes, alles gut zerstoßen und vermengt zusammen, die ganze Mischung ist hierauf tüchtig zu durchkochen bis alles weich ist. Dies wird alsdann eine heilsame Nahrung für den Leidenden bilden und mag mit Milch oder versüßtem Wasser dargereicht werden. Auch sollte täglich am frühen Morgen ein Zwiebel-Breiumschlag auf den Magen gelegt werden, welcher ungefähr zwei Stunden lang liegen bleiben sollte. Die Zwiebel ist nämlich im Stande, eine belebende Kraft auf die erschöpften Nerven des Verdauungssystems auszuüben. Der Patient möge mit dem oberen Theile des Körpers (von den Hüften aufwärts) eine beträchtlich erhöhte Lage im Schlafe einnehmen. Auch sollte dem Patienten nicht mehr als viermal täglich Nahrung gegeben werden.

Störungen der Leber.

Der Patient klagt über Mattigkeit und Niedergeschlagenheit, ziegelmehlartigen Niederschlag im Urin, ist geneigt zu

Verstopfung, häufigem „sauren Magen"; hat gelbe Gesichtsfarbe, welche hier und da bräunliche Flecke auf demselben aufweist; leidet im Allgemeinen an kurzen großen Schmerzen, aber an großer Erschöpfung und Schwäche.

Ursache und Heilung des Uebels. — Die Leber ist das zuckerbereitende Organ in der Oeconomie des Menschenkörpers und ist das erste aller Eingeweideorgane, welche einen Mangel oder Ueberfluß in diesen Theilen anzeigen. Die oben angegebenen Symptome nun zeigen einen Ueberfluß an Galle, (oder alten, unbrauchbaren, zernichteten Blutkörperchen oder -Eierchen) an und daß zuviel Zucker und Alkali von der Leber ausgeht. Der beschriebene Zustand der Nieren und des Magens in Verbindung mit der Bleichheit und Mattigkeit sind unverkennbare Anzeichen. Das wahre Heilmittel besteht in einem Frohmut des Geistes (eine unter den genannten Umständen freilich etwas sehr schwer zu erlangende Medicin) und reichhaltiger nahrhafter Speise, welche jedoch durchaus nur aus dem Reiche der Vegetabilien zu wählen ist. Für Abendbrod esse man kein gedämpftes Obst. Weder Süßes, Saures noch Salziges, sondern nur eine Tasse voll Maismehlsuppe mit etwas (Graham-)Brod ohne Butter. Der Patient muß sich frühzeitig niederlegen, womöglich vor Aufgang der Sonne aufstehen, ausgehen, dabei tüchtig athmen und an eine heitere, selige Zukunft denken. Er belebe den Geist der Hoffnung, würdige und ehre die Wahrheit, welche liebwerther ist, als Personen sind und halte rein das Heiligthum seiner Gedanken von den letzteren. Zum Frühstück genieße er nur eine Tasse schwarzen Thee (ohne Milch und Zucker) und esse sonst nichts dazu. Lasse immerhin den Hunger die Citadelle deines Magens belagern, lieber Patient, und gieb seinem Andrängen nicht nach bis zum Mittagsessen, wo Du soviel als der Appetit gebietet, essen magst. Schlafe niemals nach dem Mittagsessen. Diese Behandlungs-

weise wird in ungefähr vier Wochen eine Heilung bewirken. Nimm während derselben zwei oder dreimal ein gelindes Abführungsmittel. —

Torpider (erschlaffter) Zustand der Leber.

Die Symptome sind folgende: Die Augen scheinen in ihren Höhlen anzuschwellen. In den vorderen und unteren Partien des Gehirnes Schmerz und Schwindel. Es folgt außerordentliche Uebelkeit, Erbrechung von Galle, Entladung der Eingeweide, bis das untere System entleert ist. Hierauf ist der Patient erschöpft, zur Arbeit unfähig und nur fähig zum Schlafen und Seufzen. Das Essen ekelt an und das Fleisch des Körpers nimmt langsam ab. Diese Krankheitserscheinung tritt jährlich sechs- bis zehnmal ein. Medicinen sind quartweise durch Euren Hals hinabgeflossen; Pulver, Pillen, Pflaster, Umschläge und andere Pestilenzen sind auf Euch angewendet worden. Ihr habt kein Vertrauen mehr in die Wasserkur, weil ihr sie „angewendet habt", kein Vertrauen auf die alte ärztliche Schule, denn sie hat Euch schon „zu viele Dollars" nutzlos gekostet, Ihr braucht also: —

Ein Heilmittel. — Dies ist sehr einfach und zwar vom Anfang an, nämlich: — während der Periode, wo Ihr Euch verhältnißmäßig frei fühlt von den gedachten Symptomen, lasset Euch von Eurem Freunde die am meisten leidenden Theile reiben und massiren (kneten). Frottiret die gerade über der Leber liegende Stelle, streicht den Magen und die Eingeweide, scheuert, reibt oder schlagt recht tüchtig die Haut Eures Rückens, und schließlich drücket und schlaget oder knetet das Fleisch Eurer Beine und Arme. Nach Vollziehung dieses Processes — welcher in den Morgenstunden jeden Tages ausgeführt werden sollte — lasset Euch von denselben Freundeshänden die ganze Oberfläche Eures Körpers leicht einölen und sodann mit dickem Flanell umwickeln. Vor der Vornahme dieser Manipulationen ist es jedoch angezeigt und nothwendig, die Haut durch Waschung von den Verun-

reinigungen des Schweißes zu befreien. Ricinusöl wird sich zur Oelung gut eignen, aber auch Olivenöl wird, wenn mit einer kleinen Quantität Grünmünzöl vermischt, sich gut eignen. Ihr könnet noch Holzkohle, in holländischen Wachholderbranntwein gemischt, hinzufügen. — Die Alten waren nicht unwissend in der Anwendung süßriechender Oele auf den Körper. —

Heilmittel bei andauernder Biliöse (Gallsucht).

Viele wünschen zu erfahren, wie beständige Unthätigkeit der Leber, Gallsucht, Gelbsucht, Kopfschmerz, Fieber, Erkältungen ꝛc., welche Leiden in vielen Theilen dieses Landes grassiren, besiegt werden können. Wenn das System mit unbrauchbar gewordenem Blute, zerstörten Gewebstheilchen, halb-oxigenirten (halb-sauerstoffigen) Fluiden (aus welchen Schlackenstoffen Verderbniß aller Art, als Gelbsucht, Gallsucht, Kopfleiden, Melancholie, Fieber, Erkältungen ꝛc. sich erzeugen) beladen und überbürdet ist, dann besteht das einzige Heilmittel in einem beständigen und richtigen Gebrauche einer Reinigungskur, nämlich Rhabarbar und Holzkohle in Wachholderbranntwein oder Wasser, von jedem einen Theelöffel voll, vielleicht eine Woche lang jede Nacht, dann zehn Tage lang oder etwas länger eine Nacht um die andere, schließlich einmal wöchentlich so lange, als irgend welche Symptome torpider Leber oder irgend einer anderen Krankheitsform sich noch bemerklich machen. Wenn die Wirkung des Medicaments Schwäche hervorbringt, so unterwirf Dich derselben und ruhe, sei es am Tage oder Nachts. Der Reizbarkeit des Darmes entsprechend, sollte man mehr oder weniger Rhabarber anwenden; Diät, Pflege und Milch- und Wasserkuren allein in schweren und unverbesserlichen Fällen von Störung der Leberfunktionen anwenden, heißt einfach nur tändeln und spielen mit einem furchtbaren Feinde. —

Wie der „Teufel auszutreiben" ist.

Eine Mutter, welche ein wenig Glauben an die Swedenborgianische Phase des Spiritualismus, indessen einen beträchtlich stärkeren Glauben an den „guten, altgewohnten Neu-England-Presbyterianismus" hat, fühlt sich über eines ihrer ältesten Kinder, welches ein besonderes „Medium" ist, beunruhigt, indem sie es für möglich hält, daß irgend ein „böser Geist" sich jenes Kindes bemächtigt hat. Die Symptome sind veränderlich, doch wird das Folgende als Synopsis aufgestellt: „Gelegentliche Röthen, oder ein begrenzter Fleck auf einer oder beiden Wangen; Mattwerden der Augen, erweiterte Pupillen; ein blauer Halbring umläuft das untere Augenlid; die Nase ist reizbar, schwillt und blutet bisweilen; häufiger Kopfschmerz; ungewöhnliche Speichelabsonderung; belegte Zunge; übelriechender Athem, besonders des Morgens; ein bisweilen fast gieriger, mit einem deutlichen Nagegefühle im Magen verbundener, bisweilen wieder gänzlich fehlender Appetit; bisweilen Uebelkeit und Erbrechen, heftige Schmerzen durch den ganzen Unterleib; Unregelmäßigkeit in den Eingeweiden und zeitweilige Verstopfung; der Bauch geschwollen und hart; der Urin dick und trübe; das Athmen gelegentlich erschwert und mit Schluchzen begleitet; unbehaglicher und unruhiger Schlaf, Zähneklappern; veränderliche, im Allgemeinen reizbare Stimmung." —

Ursachen und Heilmittel. Unsere Entscheidung in einem solchen Falle (das Religiöse hierbei ganz beiseite gelassen) ist, daß der Patient hinsichtlich seines Essens und Trinkens nicht gut erzogen worden ist; von Kindheit an zu reichlich mit Zuckersachen, ungesundem Brode und zu vielen Buchweizenpfannkuchen sich genährt hat und er nun, als traurige Folge hiervon, von bösen und teuflischen „Geistern" in der schrecklichen Form von „Würmern" heimgesucht wird. Mit Vergnügen wollen wir Anweisung zur „Beschwörung" oder Hinaustreibung jener Eindringlinge ertheilen. Um also so recht erfolgreich den „Teufel auszutreiben" aus Ihrem Kinde, müssen Sie vorerst seine Diät reformiren, den Gebrauch schlechten Brodes und aller süßen Artikel ab-

schaffen; zweitens dem Leidenden jeden Vormittag eine Tasse Thee reichen, welcher aus Salbei und süßem Farrenkraut bereitet*) wird, oder auch Rhabarber mit Holzkohle ein- oder zweimal wöchentlich. Schließlich wünsche ich, daß der „Teufel" recht bald sowohl aus Ihrem Kinde, als aus Ihrer Sekte ausfahren möge! —

Dyspepsia (Schwerverdaulichkeit) und damit verbundene Schwermuth.

Dies ist eine Krankheit der Gekrösdrüsen der Ganglienerven im Verdauungssysteme, welche auch die geistigen und besseren Fakultäten des Geistes beeinflußt. Niedergeschlagenheit und geistige Schwerfälligkeit sind die unter solchen Umständen natürlichen Symptome. —

Heilmittel. — Rufe Deine ganze Mannheit auf! — Wolle niemals etwas vom „Sterben" wissen. Nimm wöchentlich zwei- oder dreimal einen Theelöffel voll pulverisirter Holzkohle, in heißem Wasser. Nimm eine an der Spitze geöffnete Citrone, fülle dieselbe mit weißem Zucker und presse sodann ihren Saft in Deinen Mund. Dies allein und sonst nichts anderes sei Deine Abendmahlzeit; bald werden dann Deine Nächte zu einer Zeit der Ruhe und Erkräftigung werden. Stehe frühzeitig auf und halte womöglich vor dem Frühstück noch einen kleinen Nachschlaf. Deine Morgen- und Mittagsmahlzeiten sollten nicht wässriger Art sein, noch solltest Du jemals auch nur den kleinsten Theil Früchte oder Beeren zwischen den üblichen Mahlzeiten genießen. Einmal wöchentlich solltest Du Dir den ganzen Körper mit süßem Oele — welches auch, wenn Du dies liebst, parfümirt sein kann — einreiben. Wenn Du durstig bist, so genieße Citronensaft mit Zucker, niemals irgend ein geistiges Ge-

*) Farrenkrautextrakt gilt bekanntlich auch als zwar drastisches, aber sehr wirksames Mittel zur Vertreibung des Bandwurmes. Anm. des Uebers.

tränk, noch kaltes Wasser. Glaube an die Heilmittel der Natur — sie werden ihre Wirkungen nicht versagen. —

„Meine Dyspepsie und mein Gott."

„Ach, Madame", (sagte ein schwachgeistiger Diakonus) „ich habe zuviele Seelen in die Verdammniß gehen sehen durch das, was Sie „Gesundheits-Reform" nennen. So wie Jemand dem Kaffee entsagt, verliert er auch den Glauben an die Segnung der Kindertaufe, mit dem Thee gibt er auch die Ehrfurcht vor dem heiligen Abendmahl auf; lassen Sie ihm noch dem Genusse des Schweinefleisches entsagen und er ist auch für den Glauben an das stellvertretende Leiden (Christi) verloren, wenn er nun auch keine Medicin mehr einnehmen will, so wird er gar ein Ketzer hinsichtlich der himmlischen Seligkeit, und wenn er mit der Zeit ein vollständiger Vegetarianer wird, so leugnet er auch noch die Lehre von der Erleuchtung durch den heiligen Geist und treibt so unaufhaltsam in den Flugsand des Unglaubens hinein! Nein, Madame, ich will lieber meine Dyspepsie, aber dabei auch meinen Gott behalten!" —

Schlaffheit der Eingeweide (Neigung zum Durchfall, Diarrhöe).

Manche Personen sind von einem fast beständigen Durchfall geplagt; meistens fühlen sie sich nach Einnahme der Mahlzeiten, sonst aber bei der geringsten Reizung der Eingeweide dazu gedrängt.

Heilmittel. Die „pneumogastrische Kur" wird in allen solchen Fällen wahre Wunder verrichten, denn der Magen und die Eingeweide stehen völlig unter dem Scepter der sympathischen und pneumogastrischen Nerven, mittelst welcher die Willenskraft wie ein Hebel auf seinen Stützpunkt zu wirken vermag. Damit jedoch der Patient der gewünschten Fähigkeit, sich selbst zu heilen, nicht ermangelt, schreiben wir

ihm für alle gewöhnlichen Formen sömmerlicher Beschwerden, Erschlaffung der Eingeweide, Diarrhöe ꝛc. einzig und allein Folgendes vor: „Er kaue jeden Tag ein paar Gewürznelken", am besten in der Zeit zwischen dem Frühstück und Mittagsmahl, auch vermeide er alles reichliche Trinken nach den Mahlzeiten. Dieses Heilmittel wird sogar chronische Fälle von Durchfall ꝛc. kuriren.

Hitze und Schmerz in den Eingeweiden.

Es ist oftmals eine unterdrückte entzündliche Erkrankung in den Muskelgeweben der Eingeweide — oder beinahe sogar „Darmentzündung" vorhanden, sowie eine Schlaffheit in der Funktion der Gekrösdrüsen, deren Schwäche und Ausdehnung durch zu vieles Essen verursacht wurde; ferner endlich eine mangelhafte Chilifikation (Speisesaftbereitung) und Schmerz in den sympathischen Ganglien der ganzen Eingeweide. —

Heilmittel. — Hüte Dich vor Allem, was zu physischer Erregung führen könnte. Von Eurer Speisekarte muß Folgendes ausgeschlossen sein: „Altes geräuchertes, eingesalzenes Fleisch, Kalbfleisch, Gänse, Enten, die Leber, das Herz, die Lungen, Kaldaunen von Thieren; ferner ranzige Butter, alter Käse, Schweinefett (Speck), fettes Schweinefleisch, Salzfischchen, Austern, frisch oder gekocht, hartgesottene Eier, sowie Omelettes (Eierkuchen). Befolget diese Vorschriften, sonst aber esset von Allem, was Eurem Geschmacke zusagt, nur aber regelmäßig. Befestiget beim Schlafengehen ein mit Oel getränktes seidenes Tuch um den Leib, oder reibt denselben mit Provencer-Oel ein, auch empfiehlt es sich, am Tage eine warme Leibbinde (Wolle oder selbst Fell) zu tragen. Jede an neuralgischen Schmerzen des Magens oder der Eingeweide leidende Person sollte nicht versäumen, ein Fell auf dem Unterleibe zu tragen. Dies ist gleichfalls gut gegen Kältegefühl im Unterleibe, Hartleibigkeit, sowie beständige Blähungen.

In allen diesen Fällen aber sind Manipulationen (Striche) und die Bethätigung der „Willenskraft" unerläßlich. —

Heilung krankhaften Kopfweh's.

Jahre lang ist oft ein armes Menschenkind von krankhaft nervösem Kopfschmerz gequält worden, in Folge dessen sein Körper langsam dahinsiechte und welcher sein Ende herbeizuführen drohte. Der Patient hat jedes in seinem Bereich liegende Mittel ohne Erfolg versucht.

Heilmittel. — Ein solcher Fall ist nicht hoffnungslos. Wir wissen fast sicher, daß das Leiden gelindert und geheilt werden kann, — natürlich unter der Bedingung, daß der Patient die hierfür gegebenen Vorschriften genau befolgt. Erstens. Er muß jeden Morgen und Abend seine Zunge rein abschaben; alle zurückgebliebenen Reste aus den Speicheldrüsen entfernen und den Mund von allem miasmatischen Epithelium reinigen, so daß die Zunge rein und fähig ist, die ersten Verdauungsgeschäfte auszuführen. Zweitens: Er sollte nichts Erregbares von alkoholischem Charakter trinken und auch nicht soviel Fleisch essen, als er sonst wohl begehren mochte, vor Allem aber sollte er wenigstens zwölf Stunden vor der gewöhnlichen Stunde des Anfalles fasten. Drittens: Als Hauptmittel möge vertrauensvoll Folgendes angewendet werden: Der Patient trinke an Stelle des Abendessens ein Glas recht saure Buttermilch, wiederhole auch diese Dosis einige Minuten vor dem Frühstück. Die Milch sollte des Abends nur wenige Male vor dem gewöhnlichen Krankheitsanfalle genossen werden. Der Zweck hiervon ist der, im ganzen Körper die fibröse (faserstoffreiche), (und fortschreitende Abmagerung verursachende) Beschaffenheit des Blutes zu vermindern und nichts anderes, als ein dem Blute Milchsäure zuführendes Mittel vermag dies zu bewirken und gleichzeitig dessen alkalische Uebersättigung zu bewältigen. In den meisten Fällen wird dieses Heilmittel

sich gegen krankhaftes Kopfweh als wirksam erweisen, besonders bei gleichzeitig krankem Magen und geschwächten Nerven. —

Hartnäckige Dyspepsie (Verdauungsstörung).

Symptome. Schmerz alsbald nach Einnahme des Frühstücks, Aufblähung des Leibes unmittelbar nach dem Mittagsmahle und „ein schreckliches Alpdrücken beinahe jede Nacht" oder einen quälenden Kopfschmerz ungefähr aller drei Tage.

Heilmittel. — Genieße durchaus nur von den Nahrungsmitteln, welche Dir erfahrungsgemäß am wenigsten Leiden verursachen und nur soviel, als unbedingt nöthig ist; das Abendbrod aber ist bis zur vollständig eingetretenen Heilung ausnahmslos ganz auszuschließen. Anstatt des Thees oder Abendessens genieße eine Theetasse voll saure Buttermilch. Wir denken, daß dies Dich heilen wird, weil Deine Dyspepsie die Folge eines in Eurem Systeme vorhandenen Mangels an Milchsäure ist. —

Heilmittel für galliges Erbrechen.

Personen, welche zu galligem Erbrechen und zeitweiliger Diarrhöe neigen, sollten nach dem Mittagsessen nichts weiter genießen, und sich dies Monate lang zur festen Regel machen. Der Hunger wird sich als eine treffliche Medicin erweisen. Gleich früh morgens beim Aufstehen sollten diese Patienten nüchtern eine Obertasse voll kalten, schwachen Schwarzkirschbaum-Rinden-Thee trinken, welcher am vorhergehenden Abend allemal bereitet werden mag. Etwas Kampferpulver oder Salz auf die Zunge gelegt bei sich einstellender Brechneigung, wird letztere hemmen und der Diarrhöe vorbeugen. —

Anschwellung des Unterleibes.

Eine Dame aus Boston beschreibt ihren Zustand folgendermaßen: „Seit einigen Monaten bin ich mit Anschwellung des Unterleibes und gleichzeitiger Verhärtung geplagt. Es ist keinerlei Schmerz mit diesem Zustande verbunden, aber er beunruhigt mich; denn er tritt beinahe täglich ein — bisweilen sogar mehrmals täglich; des Morgens vor dem Aufstehen ist der Leib stets von seiner gewöhnlichen Beschaffenheit, aber so wie ich mich bade, schwillt er und verhärtet sich, fast noch ehe ich mich abzutrocknen vermag.

Ursache und Heilung. — Dies ist das zweite Beispiel eines besonderen Leidens, welches uns im Bereiche der menschlichen Krankheit vorgekommen ist. Die vordere Oberfläche der Eingeweide ist mit einer fettigen Masse bedeckt, die der Anatom „omentum“ (=Netz) nennt und welche bei Personen von fleischiger Anlage reichlich zwischen den Schichten der serösen Membran abgelagert wird. Die Gekrösdrüsen, durch welche die Milchgefäße nach dem Milchbrustgang führen, sind etwas entzündet, und von dort verbreitet sich rasch ein „Gas“ zwischen den Eingeweiden und der jenes „omentum“ enthaltenden Membran. Die oben geschilderten Erscheinungen der plötzlichen Anschwellung und Verhärtung sind nun die natürlichen Begleiter jener Eingeweide-Vorgänge. In einem Falle, wo man diesen Zustand länger als zwei Jahre hatte andauern lassen, starb der Patient mit einer aus Fleisch- und Fettmasse bestehenden Geschwulst im Unterleibe. Ein anderer mit ganz ähnlichen Symptomen genaß dadurch, daß er allem Trinken während des Essens entsagte und jeden Vormittag ein sehr warmes und fünfzehn Minuten dauerndes Sitzbad nahm. Für jedes solches Bad bereite eine starke Abkochung von Schierlingsblättern zur Beimischung an das Badewasser. Es ist wichtig, daß der Patient während des Badens frei athmen kann.

Wasser im Magen.

In den meisten Fällen beobachten wir, daß die Anhäufung von Wasser in der Seite, im Magen, in den Gedärmen, oder über dem Herzen erstlich durch eine Störung der Leberthätigkeit und zweitens durch Erzeugung eines Gases im unteren Magen und im Dünndarm verursacht wird.

Heilmittel. — Trinke nichts zwischen den Mahlzeiten und auch während des Essens nicht mehr, als einen Becher voll irgend einer Flüssigkeit. Zweimal wöchentlich einen, ungefähr eine Stunde vor dem Mittagsessen, einen Eßlöffel voll gepulverter Holzkohle in einem Weinglas voll warmen Wassers. Es kann nothwendig sein, während Du Dich unter dem augenblicklichen Einflusse dieser Medicin befindest, einige Minuten zu schlafen oder zu ruhen. Für den sogenannten „Prärie-Ausschlag" gibt es nichts Besseres als Thee vom gelben Jasmin bereitet, auch empfehlen sich Waschungen mit starken Abkochungen von Lavendel- und Schierlingsrinde.

Heilung der habituellen (andauernden) „Verstopfung."

Eine beständige Verstopfung kann ohne Zuhülfenahme künstlicher Mittel geheilt werden. Graham- (oder Vegetarianer- — d. h. aus Weizenganzmehl bereitetes, ungesäuertes) Brod und reichliches Aepfelmuß oder Aepfelsauce zum Frühstück; kein Fleisch oder warme Kuchen, höchstens zweimal wöchentlich, niemals Kaffee, und auch von irgend welchen anderen Flüssigkeiten nur sehr wenig. Dieses Verfahren ist für alle diejenigen Personen geeignet, deren Beschäftigung sie an das Zimmer fesselt. Zur augenblicklichen Erleichterung nehme einen Eßlöffel voll Mais- oder Graham- (Weizen-Ganz-)mehl in einem Becher Wasser ganz früh am Morgen vor dem Frühstück; vielleicht ist eine mehrfache Wiederholung der Dosis erforderlich.

Eine Gallen-Medicin.

Das System jedes mit Gallenleiden behafteten Patienten ist gründlich verdorben. Es muß durch die allerbeständigste Anstrengung der Willenskraft wiederhergestellt werden. In Verbindung damit schreiben wir eine bittere Medicin vor und zwar: pulverisirte Alaunwurzel, eine Drachme (ein viertel Loth oder drei Scrupel), Apfelsinenschale und Gewürznelken, von jedem einen Eßlöffel voll und alles wohl gemischt; dies thue in ein Nösel guten Branntwein, hierzu ein Nösel Wasser und ein Pfund braunen Zucker. Diese Mischung lasse man eine Woche stehen und füge dann noch ein Nösel Wasser hinzu. Dosis: — Beginne mit der Einnahme eines Theelöffels voll vor den Mahlzeiten. —

Das Uebel des „Essens zum Vergnügen."

Die „Newburyport- (Massach.) Zeitung sagt: „Ein junger, keine tausend Schritt von Beck-Street wohnender Mann, welcher verhindert war, nach dem Gasthause zu gehen, vergnügte sich am letzten Montag damit, als Ergänzung zu drei tüchtigen Mahlzeiten folgende Erfrischungen zu verzehren: Fünf große Tafeln Pfefferkuchen, drei Glas Dünnbier; fünf Glas „Nectar", drei große Pökelheringe, zwanzig Cocosnußkuchen, sechs Unzen gefüllte Chocoladenbonbons, zehn Cigarren, sieben große Aepfel, ein halbes Nösel voll Erbsnüsse, für vier Cents alten Käse, ein Stück Candiszucker, ein Nösel frische Milch, vier Glas Eiswasser, und ein — Brechmittel auf Anordnung eines Arztes, um das Leben des Vielfraßes für fernere Pflichten zu retten.

Spannung des zerstörten Magens.

Wenn Euer Magen geneigt ist, zu brennen, und jedes gewöhnliche Nahrungsmittel, sei es Speise oder Getränk, zurückweist, so ist das wahre Heilmittel der Magnetismus der Menschenhand, über Rückgrat und Magen selbst an-

gewendet. Bisweilen trinke man den mildesten, aus gerösteten Zwiebeln bereiteten Thee. Gut geröstetes Roggenbrod ist für eine schwache Verdauung besser als Weizen. Auch verschlucke man ungekochtes Maismehl (in Wasser gemengt) oder kaue Weizenkörner.

Eure Diät sollte hinfort nahrhafter sein. Nicht aber etwa „Fisch, Fleisch oder Geflügel" empfehlen wir, sondern jene Körnerfrüchte, welche im Sonnenlichte reifen. Bereitet einen Pudding, zu gleichen Theilen aus Gerste, Weizen (gemahlen) und Korn, und dieser Pudding bilde den Hauptartikel Eures Mittagsmahles. Entsagt jeder Art von Dessert und nehmt nur ein leichtes Frühstück.

Bleibt der Magen fortdauernd schwach und ist Ermüdung während des Vormittags, bei Annäherung des Abends aber das Gefühl eines besseren Zustandes vorhanden, so empfehlen wir dem Patienten, lieber bis zum folgenden Mittag nichts Tüchtiges zu essen. Eine Stunde Schlaf vor dem Mittagsessen ist ganz besonders nützlich. —

Ein neues Kennzeichen für Diabetes (Harnruhr).

Professor Raine sagt in seinem „Journal für Eclectische Medicin" Folgendes: „Träufle einen oder zwei Tropfen vom Urin auf ein Stück reines verzinntes Eisen, halte es über eine Gaslampe, lasse die Flüssigkeit verdampfen und setze die Erhitzung fort. Wenn Zucker im Urin vorhanden ist (als Anzeichen für die „Zuckerharnruhr"), so wird an der Stelle, wo die Flüssigkeit (des Urins) verdampft ist, eine starke röthlich-braune Farbe erscheinen. —

Heilung bei Urin-Zwang.

Manche Kinder sowohl als Erwachsene haben eine hartnäckige Gewohnheit, ihre Betten des Nachts zu benässen. Es mag angemessen sein, diese Krankheit Diabetes insipidus (die nicht zuckerhaltige Harnruhr) zu nennen. Sie wird

durch eine Ueberfülle von Serum (Blutwasser) im Blute verursacht, welches in zu großer Proportion zuckerartige Stoffe, aber unassimilirt (unvermischt) enthält. Der Urin ist zuerst klar und süßlich, bald aber gibt er die dem allgemeinen Zustande des Systems entsprechenden Dünste ab.

Heilmittel. — Diätische Maaßregeln sind immer geboten und für die Heilung wichtig. Nämlich, das unglückliche Opfer dieser Krankheit sollte nichts Süßes oder Süßliches essen oder trinken, noch sollte in den Magen desselben stärkehaltige Nahrung, wie Kartoffeln oder frisches Brod, eingeführt werden. Eine krankhafte Beschaffenheit des Blutes ist bei vielen Kindern die Ursache von Schwäche; aber in beinahe allen Fällen ist die erste Ursache ein zu häufiger Gebrauch von Milch und süßer Nahrung, Puddings, Kuchen ꝛc. Es sollte während der Mahlzeiten keinerlei Flüssigkeit getrunken werden und zu anderen Zeiten auch nur dann, wenn es heftiger Durst gebietet, in welchem Falle man starke, aber unversüßte Limonade (Citronensaft), oder auch eine Theetasse voll Wasser, vermischt mit ein bis drei Tropfen verdünnter Schwefelsäure, genießen sollte. Zweimal wöchentlich sollte der ganze Körper des Leidenden mit Provencer-Oel, welches mit etwas Terpentin und rectificirtem Weingeist untermischt worden, eingerieben werden. Auch werde der Körper fleißig gebadet und vom Kopf bis zu den Füßen gestrichen, wenn nicht irgend eine örtliche Entzündung oder specielle Schmerzen dies verbieten. Die Enthaltung von allen stärkehaltigen und süßen (zuckerhaltigen) Nahrungsartikeln, verbunden mit der Anwendung des **Willens** als Wächter und als Arzt, sowie mit dem Gebrauche säuerlicher Getränke: das bildet die für die große Mehrheit der Fälle zu empfehlende Behandlungsweise. Schwere wie auch langjährige

Patienten mit beginnenden Diabetes mögen ihre Kur noch durch folgendes Mittel unterstützen: In ein Nösel oder ein halbes Liter des besten Portweins thue man eine Unze Cascarillarinde, je eine Drachme (gleich eine Achtel-Unze) Gewürznelken und Zimmet, pulverisirt, und vier Unzen Citronenschalen. Diese Mischung möge sich eine Woche lang durchdringen. Dosis. — Einen Theelöffel voll, nebst einem Graham- (Weizenganzmehl-) Windbeutelgebäck, als Abendbrod.

Wie die Nieren anzuregen sind.

Ein galliger Zustand des Systems wird bisweilen von einer Hemmung des Urindranges begleitet, welche, unter Verstärkung aller Symptome, jene Krankheit einführt, die man Gelbsucht nennt und sehr leicht die Lebensfunktionen und schließlich die Lungen angreift.

Heilmittel. Es gibt viele Artikel im Bereich der Vegetabilien, welche darauf berechnet scheinen, die Nieren anzuregen. Balsame, Terpentine, Fingerhutkraut, Wachholderbeeren, Salpetergeist und andere Aether ꝛc. Am populärsten aber nach einigen Sachverständigen jenseits des atlantischen Oceans ist als Heilmittel die sogenannte Storch- oder Reiherschnabelpflanze (erotium cicutarium), welche in verschiedenen Theilen dieses Landes wächst. Dr. Bryerley in Cheshire, England, gibt in dem Blatte „Medical Times and Gazette“ folgende Gebrauchsanweisung: „Die Art der Zubereitung ist folgende: Man weiche eine Unze der getrockneten Pflanze (von jedem Theile derselben) in drei Nösel oder etwa $1^1/_2$ Liter Wasser ein, dämpfe dies in einem Ofen, bis zwei Nösel Flüssigkeit übrig geblieben sind. Die Dosis für einen Erwachsenen ist: vier bis fünf Unzen jener Flüssigkeit dreimal täglich, in einigen Fällen mag etwas mehr nöthig sein. Die „Storchschnabelpflanze“ ist in England einheimisch, woselbst sie in reichlicher Fülle auf Sandhügeln in der Nähe der Küsten wächst, aber sie ist

auch in Amerika eingeführt worden und ist an den Küsten des Oneida-See's, im Staate New-York, zu finden." —

Medicin für einen schwachen Magen.

Süßes Farrenkraut, gepulvert, etwa eine Stunde vor dem Mittagsessen gekaut, würde sich höchst wohlthätig für einen schwachen Magen erweisen. Man verschlucke jedoch nur den Saft, nichts von den Bestandtheilen der Pflanze. Süße Schwertelblüthe ist nicht gut für nervöse Personen. Eine sanfte, ruhige Gemüthsstimmung zwischen den Zeiten des Schlafes, und zwar möglichst ununterbrochen, ist ein köstliches Heilmittel.

Die Wurzeln der Beeren der Spikanarde (Aralia racemosa, zur Aralie oder Beer-Angelika, einer vielartigen Gattung Doldengewächse gehörig) erweisen sich oft als wirksam bei Verdauungsstörungen. Die Botaniker und Eklektiker unter den Aerzten schreiben diesem bekannten Gewächs magenstärkende und lindernde oder auch anregende Eigenschaften zu. Der Alkaloid-Extrakt wird gelegentlich benutzt; wir haben dies jedoch nur in Verbindung mit zwei oder drei anderen medicinischen Kräutern von größerer Kraft wirksam gefunden. Es gibt zwei Arten, sich vor dyspeptischen Zuständen zu bewahren und von denselben zu heilen: die mannhafte und die mittelmäßige; die mannhafte, wo der Patient nur zweimal täglich zu Tisch geht und, ein für allemal den thierischen Appetit edel zügelnd, zu sich sagt: „Ich will nur dies und nur soviel essen und nicht ein einziges Atom mehr." Die mittelmäßige oder gewöhnliche Art wendet diesen Grundsatz: „dies und soviel und nicht ein Atom mehr", auf besondere Mahlzeiten an, nachdem das „dies und soviel", d. h. die Qualität und Quantität, durch die Beobachtung des Instinktes und der Bedürfnisse des Systems genau bestimmt worden ist; jeder Mensch sollte sich selbst, unter Leitung

eines weisen Arztes oder seines eigenen sicheren und sachgemäßen Urtheils, eine feste Regel hierüber aufstellen. —

Ueber den kurmäßigen Gebrauch des Zuckers.

Ein nur geringes Nachdenken wird Euch darüber belehren, wann und in welchen Fällen der Gebrauch von Zucker oder Syrupen mit der Gesundheit sich verträgt. Der Zucker kann mit Vortheil nur dann angewendet werden, wenn der Patient nicht irgend wie in den mit der Verdauung zusammenhängenden Funktionen erkrankt ist. Das Verdauungsleben wird bisweilen durch zu freien Gebrauch süßer Sachen wesentlich verletzt. Aus diesem Grunde schreiben wir unseren Patienten nicht „Syrupe" und dergleichen vor, da in unserem Lande die Mehrheit der Erkrankten verdauungsleidend oder doch in den Ernährungsorganen höchst erschöpft ist. In dem Magen solcher Patienten entwickeln sich die aufgenommenen Süßigkeiten zu Säuren und damit entstehen eine Menge unliebsamer Symptome. —

Heilung eines „sauren Magens."

Die Ursachen sind verschiedene. Das Heilmittel ist einfach. — Nimm ein paar Tropfen reine Zitronensäure unmittelbar vor dem Essen. Eure Speisen selbst aber sollten einfach sein, niemals in Zucker, Süßigkeiten, Pasteten, Torten ꝛc. bestehen; esset reichlich Roggen- (noch besser ist ungesäuertes Graham-) Brod, und kauet bisweilen Kamillenblüthen. —

Honig und andere Süßigkeiten.

Der von den Bienen gesammelte Nektar der Blumen (der Honig) ist eine wässerige Lösung von Rohrzucker. In der hierbei stattfindenden Umbildung wird der Rohrzucker in drei verschiedene Bestandtheile zerlegt, welche eben den Honig bilden. Die in den Stöcken der Bienen herrschende

Hitze bewirkt diese Umbildung. Schwache Säuren, ebenso wie Hitze und Feuchtigkeit vermögen eine ähnliche Umwandlung des Rohrzuckers zu bewirken. Eure Verdauungsorgane sind in diesen nördlichen Klimaten nicht fähig, große Quantitäten zuckerhaltiger Artikel zu verarbeiten. Die Gesundheit erfordert nur sehr wenig Süßes oder Saures. Kinder zumal haben nicht mehr Süßes nöthig, als in der Milch oder den Früchten, welche sie allenthalben genießen, enthalten ist.

Das Schwitzen der Extremitäten (Gliedmaßen).

Dieser Zustand wird im Allgemeinen durch eine Unthätigkeit im auffangenden System hervorgebracht. Die Gekrösdrüsen sind krankhaft verstimmt und verursachen Symptome, welche denen der Indigestion (Verdauungsschwäche) und der torpiden (verschlafften) Leber nicht unähnlich sind, deren Wirkung aber auf die Nerven eine erschlaffende und quälende ist.

Heilmittel. — Nimm vom großen Rettig und türkischem Rhabarber je eine Unze und weiche dies in einem Liter guten Branntwein eine Woche lang ein. Dann füge ein Pfund braunen Zucker hinzu, sowie einen Theelöffel voll Gewürznelken und ebensoviel rothen Pfeffer und mische es mit der Masse durch häufiges Schütteln. Dosis (oder Gabe). — Einen Theelöffel voll von dieser Mischung mit einer angenehmen Menge Wasser vermischt allemal dann, wenn das Schwitzen der Hände und Füße reichlich und lästig ist. Jedoch sollten niemals mehr als drei Dosen von dieser Medicin in einmal vierundzwanzig Stunden genommen werden.

Würmer bei Kindern.

Manche Kinder haben eine besondere Empfänglichkeit für diese schmerzliche und widerliche Form der Krankheit. Der lange, runde Wurm, Spulwurm (lumbricoid ascaris) ist sehr gewöhnlich. Der Bandwurm ist seltener, aber gefährlicher. Die gewöhnlichen Symptome sind schmerzhaftes

„Grimmen“ in und über dem Unterleibe, veränderlicher und gieriger Appetit, stinkender Athem und gelegentliche Uebelkeit, Abzehrung des Körpers, durch unruhige Träume gestörter Schlaf, Neigung zum Schwindel, Aufgedunsenheit des Magens, Schmerz und Jucken am Nabel, Zähneknirschen während des Schlafes, Unreinigkeit und Reizbarkeit der Nase und bisweilen leichte Krämpfe. —

Heilmittel. — Der Patient enthalte sich allen Zuckers und aller süßen Sachen; keine Pastetentorten, Puddings, Kuchen oder dergl. Waaren darf er genießen; er bade Magen und Eingeweidegegend in verdünntem Gewürzöl. Man mische dem Kinde ein wenig feingepulverte Gewürznelken in das Abendessen, gleichviel, worin letzteres bestehe. Schwacher Gewürznelkenthee ist sehr gut hier. Aber das am schnellsten wirkende und am wenigsten gefährliche Heilmittel besteht in einer Einspritzung von etwa einem Theelöffel voll Leinsamenöl mit einer genügenden Menge warmen Wassers vermischt. Dies mag zwei bis dreimal wöchentlich geschehen. Verstopfung darf nicht stattfinden, denn bei Verstopfung ist eine Heilung des verdorbenen Zustandes nicht möglich.

Auch die Eingeweide der Erwachsenen bleiben von den Heimsuchungen der Würmer nicht verschont. Wir schaudern, wenn wir des von uns in menschlichen Körpern Wahrgenommenen gedenken. Es gibt unzählige Wurmmittel. Für einen Erwachsenen: Drei Gran pulverisirten indischen Hanf (Apocynum Cannabinum), zweimal täglich. Thee vom männlichen Farrenkraut, für Kinder, oder Rainfarren, Wurmkraut zusammen eingeweicht und einen Tag um den anderen getrunken. Wir würden auch Einspritzungen einer schwachen Abkochung von Kohlblättern empfehlen.

Der vorbereitete weibliche Organismus.

Frage: — „Mr. Davis! In Ihrer Beantwortung der Frage eines Correspondenten: ‚Warum werden Menschen

und Thiere nicht mehr in der Beschaffenheit hervorgebracht, wie vormals?', — sagen Sie unter Anderem: ‚Wir beobachten*) jedoch in der äußersten Vorvergangenheit eine Periode, wo . . . . . die höchsten, vollendetsten thierischen Strukturen, durch den reproduktiven Organismus der vorbereiteten Weibchen, zu den niedrigsten Typen der menschlichen Familie emporstiegen' . . . . ꝛc. Nun wünsche ich die Frage beantwortet, was verstehen Sie unter dem ‚vorbereiteten Weibchen?'"

Antwort: — Die Leser in dem Buche der Natur beobachten, daß jedes Kapitel in der Entwickelung der Materie durch die weitgreifendsten Veränderungen in den flüssigen und festen Bestandtheilen der Erdkugel — durch ungeheure Krisen und die ganze Erde umfassende Revolutionen — markirt wird, welche einerseits begleitet werden durch den Rückgang oder das Erlöschen ganzer Klassen physischer Organisationen und denen andererseits die Einführung neuer und erhabener Zustände in der materiellen Konstitution der Dinge folgt. Diese Veränderungen, Krisen, Revolutionen oder wie immer Ihr nun diese Uebergangs-, Durchgangs- oder Umwandlungsprozesse im Leben des Erdballes nennen wollt, sind weit vollkommener, daher aber auch weit weniger sichtbar und bemerklich, in der Welt des organisirten Lebens. Mittelst des Hellsehens anticipiren (vorahnen oder vorerkennen) wir die Resultate wissenschaftlicher Forschung, welche über den Ursprung der Menschenarten folgende Lehre aufstellen wird: Die Menschenrasse ging nicht aus einer fortschreitenden Umwandlung physischer Organismen der höheren Thiere oder Troglodytes (Höhlenbewohner) hervor, sondern sie entstand durch und mittelst der fortentwickelten reproduktiven Organismen der Weibchen der vormenschlichen Typen, welche Weibchen, rücksichtlich der Zeugung, zu einer Befruchtungs-Krisis oder Umwandlung gelangten, wodurch

*) Vergleiche hiermit Seite 232 u. 233 dieses Werkes.
Anm. des Uebers.

ein höherer Typus (die ersten Menschenorganismen) in die Existenz trat. Die besondere Philosophie über all dieses ist von uns in einem besonderen Aufsatze unter dem Titel: „Der reproduktive Organismus“ dargelegt und folgt auf Seite 496 dieses Werkes.

Das Vorhandensein von Milch.

Frage: — Dr. J. P. C. . . . in Java berichtet über einen merkwürdigen Fall und fragt dabei, ob das Vorhandensein von Milch in der Brust nicht ein unfehlbares Anzeichen eines vorgeschrittenen Zustandes der Fruchtbarkeit oder Schwangerschaft sei?

Antwort: — Nein; die Absonderung und Anhäufung von Milch in der Brust ist kein solch unfehlbares Anzeichen, weil es viele wohlbeglaubigte Ausnahmen gibt. Und doch hat es als ein großes allgemeines Princip zu gelten, daß wirkliche Schwangerschaft ausnahmslos von diesem Zeichen begleitet wird. Die Organisation des Menschen (auch sogar des Mannes!) hat die Fähigkeit, Milch abzusondern und nach einer der Brüste zu befördern, und so einem ganz jungen Menschenwesen Leben einzuflößen. Capitain Franklin erzählt in dem interessanten Bericht über seine Reisen an den Küsten der Polar-See von einem Falle, wo ein junger Mann, vom Stamme der Chipewyan, welcher sein Weib drei Tage, nachdem sie ihm einen Sohn geboren, verloren hatte, sein Kind thatsächlich an seiner linken Brust nährte und lange nachher wurde versichert, daß er auch später an verschiedenen kleinen Mitgliedern der Familie seines Sohnes die Pflichten einer Säug-Amme übernommen habe. Er unterzog sich dieser Pflichten (sonst seinem Geschlechte so ungewöhnlich) aus Dankbarkeit gegen den „Großen Meister des Lebens“, weil er ihm erlaubt hatte, sein eignes mutterloses Kind zu erhalten.

Nur bei „niedrigen Begierden." (Onanie.)

Frage: — „Gibt es irgend etwas in der Materia metica, das der Entstehung „sinnlicher Gedanken" im Geiste vorbeugen kann?

Antwort: — Diese Krankheit ist in der Mehrzahl der Fälle eine angeerbte. Völlig unwissend über die gräßlichen Folgen davon, begünstigen Tausende die ihnen aufsteigenden gemeinen, verdorbenen Vorstellungen und Gedanken, bis ihr Charakter mißgestaltet und die Tugend aus der Sphäre ihres persönlichen Lebens hinweggejagt ist. Dann ist kein System der Medicin Meister des menschlichen Systems. Alle Behauptungen von Aerzten, Geschlechtskrankheiten heilen zu können, sind Betrug. Denn sonst müßte man ja sagen können: „Treibe es nur unbesonnen so weiter — sündige jeden Tag — Du wirst nicht leiden." (Also nur die eigne, heilige Willenskraft vermag hier Arzt zu sein).

Mit großem Erfolge aber haben wir dem aufrichtig Bereuenden (und Besserung Anstrebenden) Folgendes vorgeschrieben: Zwei Gran African Capsicum (Cayenne-Pfeffer), zu einer Pille geformt und Abends vor Schlafengehen als das letzte, was über die Lippen kommt, eingenommen und dies mehrere Wochen lang fortgesetzt. Für einen jungen Menschen ist diese Vorschrift besonders wirksam und nützlich. Hinreichende (alle Trägheit ausschließende) Beschäftigung; milde, reizlose Diät; häufiges Baden in frischem Wasser und Betrachtungen der Natur sind sehr gute Heilmittel. Das General-Heilmittel aber ist ein treues, wahres, eheliches Leben, in welchem die Liebe, nicht die Leidenschaft, die Seele mit unverrückbarer Herrschaft leitet und führt.

Entsage dem Genusse des Zuckers in jeder Form. Entsage allen Getränken, Kuchen oder Puddings, welche mit Zucker oder Syrupen versüßt worden sind. Trauben oder Weinbeeren sind gut, auch Honig ist in dieser Krankheit nicht

schädlich. Ein anderer Weg, die Samengefäße wieder zu ihrer ursprünglichen Kraft zurückzuführen, ist der, während des Vormittags reichlich die Blätter und Blüthen der Kamille zu kauen, dabei aber nur den Saft und Speichel hinabschluckend, welcher durch den Proceß des Kauens aus dem Gekauten entsteht.

Schwäche der Blasen und der Nieren.

Bade Deinen Rücken und Hals jeden Morgen in kaltem Wasser. Zwischen dem Frühstück und Mittagsessen kaue Beeren von der Stachel-Esche oder Lorbeerrinde, welches beides gegen Schwäche der Nieren und der Blase gut ist. Entzündlichkeit des Halses tritt als begleitendes Symptom auf.

Wenn Du oft eine Schwäche in dem unteren Theile des Rückens empfindest, welche Dich an der Ausführung jeder Kraft erfordernden Anstrengung verhindert, so deutet dies auf beginnende Nierenkrankheit hin — auf einen, Erschöpfung in den Zellengeweben herbeiführenden Prozeß. — Es dürften dann weder irgend welche Süßigkeiten, noch Pasteten oder Torten, noch heiße Getränke irgend welcher Art genossen werden. Kaue jeden Nachmittag reichlich von dem Kraute der Rudbeckia lacinata (einer nach dem Botaniker Claus Rudbeck zu Upsala benannten Pflanzengattung), verschlucke jedoch dabei nur den Saft und die balsamischen Theile. Bade die Lenden häufig in frischem Wasser. Lege jede Nacht auf Deinen Rücken eine kalte Compresse (ein in kaltes Wasser getauchtes und dann ausgerungenes Leinentuch), welche von einem dicken Wollentuche völlig umschlossen und überbunden werden muß. Entwöhne Dich aller starkgesalzenen Speisen sowie des frischgebackenen Brodes, genieße reichlich gutgekochtes Obst, aber nicht zum Abendbrode.

Heilung des „weißen Flusses" (oder Frauentrippers).

Es ist hier nicht erforderlich, die Anfangsursachen der schließlichen Leucorrhoea oder des Weißflusses aufzuzählen.

Jede intelligente junge Dame ist wohl genug vertraut mit den Gesetzen der Physiologie, um zu wissen, daß die zunehmende Entleerung der weißlichen Absonderung aus den inneren Häuten sicher unglückliche Folgen in den späteren Jahren nach sich zieht, welche Jahre doch von Freude und schöner Gesundheit erfüllt sein sollten.

Heilmittel. Nimm das Weiße von einem Ei, tüchtig vermengt mit einem Eßlöffel voll klarem Honig, gieße diese Mischung in ungefähr ein viertel Liter Wasser, welches gerade Blutwärme hat (also ca. 29° Reaumur), und mache jeden Morgen eine Einspritzung damit. Zur Nacht nimm eine Gran-Pille Kamillenextract. Nach ungefähr einem Monat, wenn Deine Symptome nicht wieder zurückgekehrt sind, ersetze die obige Einspritzung durch eine andere, aus einem halben Liter blutwarmen Wassers bestehend, in welches etwa drei bis sechs Tröpfchen verdünnter Schwefelsäure gemischt sind. Nach einigen Wochen beauftrage Deinen Arzneibereiter, Dir ein Hundert Pillen, jede zu zwei Gran, herzustellen, welche zu gleichen Theilen aus dem Extract der Kamille und des Löwenzahnes zusammengesetzt sind. Nimm einen Abend um den andern zwei davon vor Schlafengehen. Gehorche allen Gesetzen der Natur und stelle so den Einklang Deines Geistes mit dem Geiste Deines Vaters Gottes her.

Heilung der „Vaginitis" (oder der Entzündung der Mutterscheide).

Alle Frauen, jung oder in vorgerückteren Jahren, können die Symptome dieses Leidens behandeln und es heilen. Der Ausdruck „Vaginitis" wird von den Pathalogen auf jene sehr vorwiegende Erregung und schmerzvolle Entzündung der Gebärmutterscheide angewendet, welche durch irgend eine Form der als „Leucorrhoea" oder Weißfluß benannten Krankheit verursacht wird. Das „Bulletin de Thérapeutic" veröffentlicht das vernünftigste Recept für dieses schmerzvolle

Leiden — achtzig Theile Glycerin und zwanzig Theile Tannin- oder Gerbsäure.

Wenn die ersten Entzündungssymptome der „Vaginitis" auftreten, sollten sie beruhigt werden durch angemessene Diät und Lebensweise, Bäder und häufige erweichende Einspritzungen. Wenn das erste Stadium der Entzündung vorübergegangen und die vorsichtige Einführung des (Beobachtungs-) Spiegels möglich geworden ist, so sollten reichlich Wassereinspritzungen vorgenommen werden, um alle die Schleim- und Eitertheilchen, welche auf den Wandungen der Scheide lagern, hinwegzuschaffen, und letztere müssen dann mittelst eines auf das Ende einer langen Zange gesteckten Charpie-Pfröpfchens zu trocknen versucht werden. Alsdann müssen drei Pfropfen Watte, mit Glycerin und Gerbsäure gesättigt, eingeführt werden. Am folgenden Tage werden, nach einem Bade, die Pfropfen beseitigt, neue Einspritzungen gemacht und die Einführung wiederholt. Mr. Demarquay hat niemals nöthig gehabt, zu mehr als vier bis fünf solchen Einführungen seine Zuflucht zu nehmen. Nach Aussetzung derselben werden zusammenziehende Einspritzungen, bestehend aus einem Aufguß von Wallnußblättern, in welchem eine Drachme (= 1/4 Loth oder 1/8 Unze) Alaun auf ein Quart gelöst worden ist, eine Woche oder zehn Tage lang zwei oder dreimal täglich angewendet.

Heilung schmerzhafter Menstruation.

Bei schmerzvoller Menstruation (Monatsreinigung) und träger Circulation schreiben wir magnetische Striche vor. Wenn Du Dir diese Behandlung nicht zu verschaffen vermagst, alsdann trage, als ein Ersatzmittel hierfür, ein Stück Pelz um den Leib, welches den ganzen Unterleib und die Hüften umschließt und das ungefähr drei Tage vor dem Beginn des Flusses aufgelegt und beständig getragen und zwei oder drei Tage nach dem Aufhören desselben wieder abgenommen werden

sollte. Wenn die Füße und der Körper peinlich kalt beim Schlafengehen des Nachts sein sollten, alsdann ist es am besten, recht lange Pelzstrümpfe und Faust-Handschuhe von gleichem Stoffe mit gutpassenden, das Handgelenk umschließenden Manschetten daran, zu tragen, jedoch nur während des Nachts. Dagegen empfiehlt es sich, Pelzsohlen in den Schuhen oder Stiefeln während des Tages zu tragen. Schaf- oder Lämmerhäute, sowie Wolle dicht auf dem Körper getragen, wird auch die Stelle gewisser Pelzarten vertreten. Das Pelzzeug sollte immer mit nach innen gerichteter Hautseite getragen werden.

Jedesmal, wenn die menstrualen Schmerzen heftig sind oder Dein Körper mehr als gewöhnlich schwach sich fühlt, lege über den unteren Theil Deines Rückens und über die Nieren einen bis auf die Lenden reichenden Flachssamen-Breiumschlag, welcher zuvor tüchtig mit pulverisirtem Kampfer bestreut worden ist.

Verschobene Gebärmutter.

Halskrankheiten und noch viele andere Euch belästigende Symptome werden durch Störungen in den Geschlechtsorganen verursacht. — Heilmittel. — Lasset von einem weiblichen Arzte ungefähr zwei Tage vor der Menstruation das Organ in die ihm angemessene Lage bringen und nehmet nichts vor, was eine Wiederkehr der Verrückung desselben veranlassen könnte. Benutzet das von uns beschriebene Frühjahrsgetränk und lasset, sei es im Zimmer oder im Freien, Eure Willenskraft wirken.

Kur der „Spina bifida“, (doppelter Rückgrat, Zweiwuchs).

Die Aerzte haben diese Krankheit eingetheilt in Rückgratswassersucht (Hydrorrhachis) und in einen unvollkommenen Zustand der Rückgratswirbel, welche Anschwellungen und Geschwüre unter der Haut entstehen läßt. Was die

Behandlung betrifft, so kennen wir nichts, das sich den Wirkungen der elektromagnetischen Batterie in Verbindung mit der hydropathischen oder Wasserbehandlung vergleichen ließe. Wenn bei Zeiten angewendet und bei täglicher geschickter Behandlung, würde jede Form der **Spina bifida** wohl kurirt werden können — vorausgesetzt natürlich, daß der Patient eine Natur hat, die stark genug ist, um die zur Heilung nöthigen Kräfte zu bieten.

Die Quelle des Markes.

Das Mark (wissenschaftlich **Medulla** genannt) wird von verschiedenen Zellenhäutchen umschlossen und alsdann mittelst eines Absonderungsprozesses der kleinen Arterien in die geeigneten Höhlungen der cylindrischen Knochen übergeführt. Es enthält wenig von den ursprünglichen Bestandtheilen der Organisation, indessen ist ein gesundes Mark, als eine zurückbleibende und erhaltende Substanz in den Höhlungen der Struktur, unerläßlich.

Behandlung des Lendenschmerzes.

Dies ist eine schmerzvolle rheumatische Affektion der um die Lenden liegenden Muskeln. Sie beginnt oftmals damit, den Patienten stundenlang mit stehenden Schmerzen zu quälen und verläßt ihn dann als ein Opfer einer höchst schmerzlichen Lähmung in den Hüften und Lenden. — Heilmittel. — Trage Sorge, die Haut der leidenden Theile mittelst Seife und warmen Wassers vollkommen rein zu halten. Trage eine Schafhaut um die Hüften alle Tage, bisweilen, wenn der Schmerz heftig ist, behalte sie sogar die ganze Nacht über umgebunden. Dabei müssen sich alle Patienten dieser Art vor sinnlichen Ausschweifungen hüten.

Nervöses Zittern des Magens.

Es wird nothwendig sein, daß der Patient eine halbe Stunde jeden Tag sich der magnetischen Behandlung, gewährt

durch die Hand einer ihm sympathischen männlichen oder weiblichen Person, unterwirft. Dabei sollte er eine ungezwungene Lage einnehmen, die Augen schließen und vollständig passiven Geistes bleiben, während die Hand des Operateurs auf die Magengrube gelegt ist, gelegentlich Striche ausführend vom Magen aufwärts nach dem Halse und um den Nacken, unter dem Haare des Hinterhauptes endigend. Ein kräftiger Operateur braucht während dreißig Minuten seine Hand nicht häufig zu bewegen. Wir halten bewegungslose Magnetisirung für weit wirksamer, wenn sie auf die Magengrube angewendet wird; die linke Hand sollte zuerst angewendet werden. —

Geistige Verstimmungen und üble Laune.

Vielleicht ist Euer Nervensystem dem Magnetismus verstimmter Gedanken ausgesetzt. Sie mögen in die Kammern Eures Denkens einbrechen

„gleich einem finstern
Heuschreckenschwarm, vom Ostwind hergeführt,
Wie einst ein solcher über jenem Reiche
Des gottvergessnen Pharao sich ausgoß,
Nachtgleich das ganze Land des Nils verdunkelnd."

Und dennoch vermagst Du Dich als Kaiser zu behaupten und Deine unsichtbaren Feinde zu besiegen. Erstlich: vermeide alles Gewürz in Deiner Nahrung, mit einziger Ausnahme von ein wenig Salz; entsage ungefähr zwölf Wochen lang dem Genusse des Fleisches und der thierischen Nahrung mit Ausnahme etwa der Fische und der Eier; bade Deinen Körper in lauem Wasser oder nimm zweimal wöchentlich ein Warmwasserbad, welches alle die durch Abreiben entstehenden Hautabsonderungen beseitigt, schließlich lies eine oder zwei Stunden täglich in irgend einem Werke, das von erhabenen Gegenständen handelt und übe Deinen Geist in der Betrachtung geistiger Themen und Dein Herz

in dem innigen Verlangen und Gebet nach dem Königreiche des Himmels auf Erden.

Magnetische Behandlung der Trunksucht.

Es kann ein Fall wohl über der Herrschaft der Arzneikunst, nicht aber über der des Magnetismus stehen. Der Geist des Alkohols kann von der Seele Besitz ergriffen haben, wo er dann gleichsam mit Zaubermacht seinen herrschsüchtigen Willen unwiderstehlich ausführt, indem er den Patienten dahin bringt, gegen seine bessere Ueberzeugung und Erkenntniß zu handeln. Trunksucht ist nicht eine durch den Willen zu brechende Gewohnheit, sondern eine geistige Krankheit und deshalb ist der Magnetismus ihr wahres Heilmittel. Lasset daher einen wirksamen Operateur einwirken, bis es ihm gelungen ist, den betreffenden Kranken unter seine geistige Herrschaft zu bringen, welches durch dessen Gehorsam gegen die in Gedanken ausgedrückten Wünsche des Operateurs sich anzeigen wird. Alsdann möge der Letztere seinem Geiste ein tiefes Gefühl des Hasses gegen den Alkohol einprägen, gleichzeitig auch seinen Willen inspirirend zum Widerstande gegen die geringste Annäherung des Feindes in jeder Gestalt Dieses Verfahren wird von sicherem Erfolge begleitet sein, falls nur der Operateur selbst ein mäßiger Mann und ein Freund des Guten um dessen selbst willen ist.

Hüte Dich vor dem Tyrannen „Krankheit."

Eine junge Dame schreibt in folgendem Satze den Inhalt eines ganzen Buches nieder: „Bruder Davis! Die Welt liegt offen vor mir und in jugendlicher Lebhaftigkeit baue ich Luftschlösser, welche vor meiner schärfer blickenden Vernunft in Nichts dahinschwinden. Hoffnung und Furcht, Freude und Schmerz bilden den Bestand meines täglichen Lebens und ich sehne mich daher nach den angenehmeren Zuständen in der Geisterwelt. In meinem physischen Systeme herrscht Disharmonie, verursacht durch Verstopfung, welche

allen gebräuchlichen Heilmitteln widersteht. Wer niemals krank war, kann den Werth der Gesundheit nicht vollständig schätzen. Wenn ich meine Gesundheit nochmals wieder erlangen könnte, wollte ich mich so glücklich fühlen, wie das Reh, welches über die Prairien des Westens springt."

Antwort: — Krankheit ist der allerunnatürlichste Sclavenhalter. Kein Tyrann vollbrachte je halb soviele wilde Unthaten. Seine Hände sind roth von Menschenblut. Dieser Tyrann wohnt in unseren Behausungen, nein — in unserer eigenen Brust und setzt sich fest in den innersten Tiefen unseres Herzens — Gesundheit und Leben in uns und oftmals vor unseren Augen zerstörend. Wie vermögen wir die Gegenwart dieses nie schlafenden Peinigers nur zu ertragen? Und wenn die Menschheit vierzig Tage und vierzig Nächte lang eine Fluth heißer Thränen weinen würde, dieser Ausfluß des Schmerzes würde jene Schlange, jenes sich ringelnde Ungeheuer, jenen großen Feind aller Menschen, „Krankheit" genannt, nicht ertränken. Arzneien, Doctoren, Heilkünstler können diesen Feind nicht tödten, er ist Herrscher über sie alle und über die ganze Welt dazu. Und dennoch gibt es einen sicheren Weg, ihn zu besiegen, nämlich: „Gehorche den Gesetzen der Natur und befestige Dich so selbst in Deiner Gesundheit!" —

Dysenterie oder Blutentleerungen (Ruhr).

Jede Krankheit entspringt, wie wir schon oftmals erklärt haben, aus den Störungen in den magnetischen und elektrischen Dynamiden (oder Kräften, welche das Körpersystem beherrschen und reguliren.) Eine Veränderung der Körpertemperatur ist das erste Symptom oder Anzeichen von dem Vorhandensein einer solchen Störung. Wenn diese Störung eine äußere ist, wie z. B. die Verengerung der Hautporen, eine Erkältung der Glieder und dergl., so ist das Symptom ein inneres Fieber, welches einem überhitzten

Zustand in den vitalen Theilen darstellt. Dieser Zustand steigert den Puls, macht die Zunge belegt, hemmt die Verdauungsfunktionen und vermindert die Eßlust, erhöht jedoch den Wunsch zum Trinken. Wenn dagegen die Störung des Gleichgewichts in den vitalen inneren Theilen beginnt, wie Bedrückung der Lungen nach Erkältung, überladener Zustand des Magens und der Leber, Hartleibigkeit und dergl. — dann treten die Symptome äußerer Fieberhaftigkeit auf, wie Kopfschmerz, Abspannung, Schlaflosigkeit, begleitet von allgemeiner Niedergeschlagenheit und dem Verluste körperlicher Kraft. Während der Sommerzeit — wie stets in heißen Ländern, in Lagern und an überfüllten Plätzen bemerkt worden ist — zeigt sich die Wirkung magnetischer Störungen am häufigsten in Dysenterie, oder Blutfluß, oder Diarrhoe.

Symptome. — Häufige schneidende Schmerzen in den Eingeweiden, verbunden mit Appetitlosigkeit, oft auch Uebelkeit, Frösteln und fliegender Hitze, Mattigkeit und etwas Kopfschmerz. Die Ausleerungen sind anfänglich meist schleimig und mit Blut vermischt; der Ausleerungsprozeß selbst aber wird von schneidenden Schmerzen begleitet und bei einigen Personen findet ein Vorfallen und Herabsinken des Mastdarmes, wie in schlimmen Hämorrhoidalfällen statt. Es findet ein typhusähnlicher Zustand des Systemes statt, ein schwächendes Fieber, von erschöpfender Schwächung und vielleicht sogar von etwas Delirium gefolgt. Dieses sind die charakteristischen Symptome der Dysenterie. Wir wollen nun die beste Hauskur darlegen, welche bei Jedermann und an jedem Orte angewendet werden kann und wobei der Patient von seiner Krankheit ohne Belästigung mit Medicin befreit wird.

Behandlung und Kur. — Das gebräuchliche, aber irrthümliche Verfahren besteht darin, dem Patienten irgend eine Medicin zu verabreichen. Die Doktoren der alten und jetzt noch beliebten Schule greifen noch immer zu sanft ab-

führenden Mitteln, als: Rhabarber, Magnesia, Ricinusöl, Merkur und derartigen weit verbreiteten Reizmitteln. Viele dieser der alten Heilmethode anhängenden Aerzte plagen jetzt noch in Fällen von Dysenterie mit Aderlassen, wenn der Patient vollblütig und korpulent oder zu Schlaganfällen geneigt ist. Schweißtreibende Mittel, Brechmittel und sogar spanische Fliegen werden in Verbindung mit Opium und Dover'schen Pulvern noch jetzt als gegen die Entzündung wirkende Mittel von Allöopathen bei Behandlung dieser so einfachen Krankheit angewendet.

Um Dich von akuter Dysenterie zu heilen, ohne schlimme Folgen im System zurückzulassen, enthalte Dich jedweder Nahrung. Die größte Gefahr liegt im Essen! Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß man essen müsse, um seine Kraft aufrecht zu erhalten. Ihr müsset bedenken, daß bei Dysenterie viele der feinsten Eingeweidegefäße blutend sind, daß die ganze schleimhautartige innere Auskleidung mit schleimigen und negativen, aus dem Blute kommenden Ausschwitzungen überladen und deshalb das Essen hierbei das Gefährlichste und Unnatürlichste ist, weil eine vollständige Verdauung bei einem solchen Zustande eine Unmöglichkeit genannt werden muß. Wenn es durchaus nothwendig ist, dem Patienten etwas zu geben, um „seine Kräfte aufrecht zu erhalten", so lasset es etwas Schleimiges sein, z. B. Leinsamenthee, Gummiarabicumwasser, Ulmenblätterthee (von der rothen oder schleimigen Ulme) oder Schöpsenbrühe. Gelegentliches Gurgeln mit Salzwasser ist gegen Durst und Trockenheit des Mundes gleichfalls zu empfehlen. So viel über die Nahrung während der Stunden oder vielleicht auch Tage der Krankheit.

Was hiernächst die Körperbehandlung anlangt, so nehmet zwei oder dreimal des Tages ein warmes Sitzbad, wobei Ihr fünfzehn bis zwanzig Minuten im Wasser verbleiben müsset. Nach Abtrocknung der Haut — welche sehr schnell

und möglichst von der Hand eines Magnetiseurs geschehen sollte — bedeckt den Leib (Bauch) mit Baumwolle, nachdem dieselbe vorher tüchtig mit pulverisirtem Kampfer bestreut worden ist. Haltet den Bauch und den Magen durch äußeren Schutz warm, sowie auch die Füße und Beine durch mehrfache Flanellleinwickelungen. Haltet Euch ruhig, geht nur wenig umher und sitzet immer in bequemer, ruhiger Stellung. Wenn das Fieber beträchtlich ist, so sollte der Patient am ganzen Körper mit lauwarmem Wasser gewaschen, hierauf schnell und von magnetischer Freundeshand abgetrocknet und in frische Bettwäsche gehüllt werden. Diese Behandlung mit etwas homöopathischer oder gar keiner Medicin wird die ernstlichsten Fälle akuter Dysenterie in drei oder vier Tagen heilen. Wir möchten noch ein Mittel empfehlen, nämlich: die Anwendung von Einspritzungen geringer Wassermengen (Lavements) ungefähr dreimal täglich oder sofort nach jedem bedeutenden Schleim- oder Blutergusse, welcher von spannenden und schneidenden Schmerzen in den Eingeweiden begleitet war. Haltet dann mit dem Einspritzen zurück, bis die Natur einen abermaligen Erguß gebietet.

Behandlung chronischer Dysenterie.

Diese Krankheit kann durch sehr einfache Mittel beherrscht und geheilt werden. Das Erste ist, wie bei akuten Anfällen, Einstellung des Essens. Bereitet einen stark mit Gewürznelken vermischten Leinsamenthee und trinket davon aller fünfzehn bis zwanzig Minuten einen Schluck. Starker Kaffee, ohne Milch und Zucker nebst ein wenig Brod und gebratenen Kartoffeln möge als Mittagsmahl dienen. Warme Wassereinspritzungen oder Lavements von Ulmenblätterthee sollten bei chronischer Dysenterie nicht unterlassen werden, Gallige Personen, welche mit der hartnäckigsten Form dieser Krankheit geplagt sind, werden großen Erfolg in folgendem Mittel finden: Man thue türkischen Rhabarber und Weiden-

holzkohle, pulverisiert und von jedem einen Eßlöffel voll, sowie ein Stück Saleratus von der Größe einer Haselnuß in einen Bierkrug voll Wasser und lasse dies, gut zugedeckt, zwölf Stunden lang stehen; nachdem dann diese Mischung tüchtig umgerührt worden ist, wird dieselbe zum Gebrauche fertig sein. Dosis: Einen Theelöffel voll davon ungefähr alle vier Stunden des Tages.

☞ (Unterbrecht niemals Eure Nachtruhe, um irgend eine Medicin zu nehmen!)

Wir können nicht eindringlich genug den Werth des Handmagnetismus hinsichtlich der Wiederherstellung des gesundheitlichen Gleichgewichts im Körpersysteme hervorheben. Und ferner möchten wir Euch recht nachdrücklich zu bedenken geben, daß, ganz besonders bei allen Störungen im Magen und in den Eingeweiden, der Wille ein mächtiger Arzt ist. Unterlasset nicht, Euch seiner Wohlthaten und seiner Geschicklichkeit zu bedienen. Schlafet stets mit geschlossenem Munde, so daß die Luft, indem sie durch die warmen Nasenöffnungen in Eure Lungen einzieht, reiner und magnetischer und deshalb kräftigender für das Nervensystem sein möge. —

Krankheiten des Herzens — Hypertrophie (Uebernährung.)

Ein Vater sagt: „Meine Tochter ist siebzehn Jahre alt. Zu Zeiten scheint ihr Blut plötzlich und ohne irgend welche Vorzeichen still zu stehen; sie fällt alsdann zu Boden und wir müssen sie in der Herzgegend reiben, um sie wieder zum Bewußtsein zu bringen. Nachdem der Zufall vorüber ist, erinnert sie sich dessen in keiner Weise. Sie bekommt Anschwellungen des Körpers und des Gesichts und es vergehen Stunden, ehe sie ihre Kleider wieder zu befestigen vermag." —

Diagnose. — Die linken Herzhöhlen — besonders die Wände der linken Herzkammern — sind beträchtlich verdickt und es scheint eine Abnahme der Funktionskraft der Kammern stattzufinden, nicht aber eine Erweiterung, wie es in diesem Lande sehr oft der Fall ist. Und dennoch ist das Organ

nicht geradezu erkrankt, es ist nur in seiner Thätigkeit gehemmt und wird dann und wann während der Vollziehung seiner Funktionen krampfhaft zusammengezogen. Bei langer Andauer dieses Zustandes würde das Endresultat wahrscheinlich Hypertrophie des linken Herz-Ohres sein, da, wo die Lungenarterie und die Aorta, die große Pulsader, es bedecken, doch braucht dieses Aeußerste nicht befürchtet zu werden, weil es verhindert werden kann. Die obenerwähnten Symptome mögen unter einer allgemeinen Benennung: — **Cardiac Syncope** — zusammengefaßt werden, welches soviel als die Erzeugung von Schwäche und Ohnmacht bedeutet, durch Störungen, welche von der organischen Thätigkeit des Herzens ausgehen, hervorgebracht. Es ist möglich, daß die Membranen des Herzens und der Lungen durch Anhäufung von wässerigem Blut gelegentlich erweitert werden, dies ist aber für die Ertheilung der richtigen Vorschriften unwesentlich. Die ursprüngliche Veranlassung der ganzen Störung liegt in dem pneumogastrischen und sympathischen Nervensystem verborgen. Das Gehirn, nicht das Herz, bringt das Blut in Umlauf. Das Herz ist nichts weiter, als ein bloßer Moderator, — ein Organ zum Reguliren und Mäßigen der Operation. Daher sollte die Behandlung auf den Sitz jener Kräfte gerichtet sein, durch welche das Blut durch den Organismus geleitet wird.

Heilmittel. — Aus den Regionen der Erde, des Wassers und der Luft bieten sich zahlreiche Hülfsmittel dar; wir aber müssen sie in der Form geben, welche am besten und wahrscheinlichsten befolgt werden dürfte: — Hexenkraut (Podophyllum peltatum) Fingerhutkraut (Digitalis) und filzige Spierstaude (Spira tomentosa), von jedem eine halbe Unze. Lasset diese Artikel über Nacht in einem Nösel Regenwasser aufweichen; dann stellt sie ungefähr zwei Stunden lang über ein schwaches Feuer und gießet alsdann die Flüssigkeit durch. Wenn dieselbe völlig erkaltet ist, so füget

noch ein Nösel vom besten Branntwein und ein halbes Pfund braunen Zucker hinzu.

Dosis. — Diese einfache Medicin ist sehr starkwirkend und muß mit Vorsicht angewandt werden, da eine zu große Dosis eben gerade die Symptome hervorbringen würde, zu deren Heilung das Mittel hier mitgetheilt wird. Die stärkste Dosis ist ein zu zwei Dritttheilen angefüllter Theelöffel voll, am besten jedoch würde es sein, mit nur zehn Tropfen des Morgens und des Abends zu beginnen. Wenn der Patient von Bewußtlosigkeit, Krämpfen, Kälte der Gliedmaßen, und Anschwellung des Leibes befallen wird, so unterlasse man nicht, heiße Umschläge über der Herzgegend und um die Taille zu machen. Es ist auch gut, Brust und Rücken jeden Abend eine Viertelstunde lang zu reiben und mit den Händen zu streichen. Die Füße müssen warm und trocken gehalten, jeden Abend mit beiden Händen gerieben und für die Nacht in Flanell gehüllt werden. Trinket wenig Flüssiges; esset keine ungekochten Aepfel; eine gebratene Kartoffel mit etwas Schwarzbrod und Butter sollte als Frühstück dienen. Führt regelmäßig jeden Morgen ungefähr um 10 Uhr und desgleichen Abends vor dem Zubettegehen tiefe Athmungsübungen aus. Hierbei sollte die Willenskraft häufig auf Anregung der Muskeln des Magens und der Eingeweide gerichtet sein. —

Herzklopfen und Hinschwinden.

Der große Zerstörer (der Gewebe, genannt Oxygen) Sauerstoff, verarbeitet die Nahrung, wenn das System in einer gesunden Beschaffenheit ist, aber in krankhaften Zuständen des Körpers unterstützt das Oxygen die Wirkung der Alkalien und wirkt somit verzehrend auf die Gewebe ein. Dieser Vernichtungskampf nimmt in allen entzündlichen und fieberhaften Störungen einen sehr raschen Fortgang, so daß Abmagerung und merkliches Hinschwinden der

Körpersubstanzen die Folge ist. Wenn jedoch die Verdauung normal und prompt hinsichtlich der Zeit ist, dann vollziehen sich unter dem Einflusse des (in den Lungen) eingeathmeten Sauerstoffes die besten und wohlthätigsten Vorgänge, deren belebende Wirkungen in gleicher Weise allen Theilen der Körperökonomie zu Gute kommen. Jeder Mangel aber an genügender Säure im Magen oder im Blute, oder jeder Ueberschuß an Alkalinität und den Rückständen derselben hat mit Sicherheit lokale Unordnungen in den hierzu empfänglichsten und empfindlichsten Stellen des Körpers zur Folge. Herzklopfen nun gehört zu den gewöhnlichsten Symptomen des gestörten Verdauungslebens und wir wissen in diesem Falle, daß eine Wiederherstellung der Verdauungsfunktionen zugleich eine Heilung jenes Symptoms sein würde. Nimm kurz vor dem Frühstück und Mittagsessen einen Theelöffel von Citronensaft oder, anstatt dessen, genieße eine etwas herbe Apfelsine. Iß niemals irgend etwas zwischen den Mahlzeiten. Erweitere Deine Brust, durch Einziehung der Luft, erhebe Deinen Geist und Dein Herz und alles Uebrige findet sich von selbst: Erfrischung, Kraft, Gesundheit und Glück.

Herzstörungen und Nervenschwäche.

Deine Herzbeschwerden werden durch magnetische Erschöpfung und Schwerverdaulichkeit veranlaßt. Jahrelang hast Du jeden Tag enorme Mengen von Kaffee hinabgeschluckt. Dein Temperament ist geistig-bewegt, d. h. Du bist überbürdet mit geistiger Thätigkeit und mit Nervenschwäche, allen Gesetzen der Gesundheit und langen Lebens widersprechend. Du hast Dich schnell abgenutzt und bist gealtert. Wohlan, stelle Dich unter die Herrschaft Deines Willens! Bewegung solltest Du Dir nur insoweit machen, als sie von Deinem Berufe verlangt wird. So oft Du kannst, gönne dem Geiste Ruhe; „vergälle“, „bedränge“ und „quäle“ nicht das Leben

derer, die Dich umgeben. Dies wird der Krankheit Deines Herzens bald abhelfen, keine patentirte Medicin des Erdtheils aber vermag Dir sonst die Elemente der Gesundheit zu verschaffen.

Dyspeptischer Schmerz in der Herzgegend.

Zum Frühstück iß reichlich Schwarz- oder Roggenbrod (von ungebeuteltem oder Schrotmehl), in ein Bierglas voll saurer Milch gekrümelt, worin Du ein frisches Ei geschlagen hast. Gebrauche möglichst wenig Süßes, vermeide alle Pasteten und Puddings, sowie alles Trinken zwischen den Mahlzeiten. Zweimal wöchentlich, vor dem Mittagsessen, löse 15 Gran Magnesia in einem Weinglase voll Pfeffermünzwasser und trinke dies auf einmal. Streiche den Leib und knete die Eingeweide, wenn Du von dyspeptischen Schmerzen in der Herzgegend befallen wirst. Du kannst Dich, wenn du nur den Gesetzen des Lebens gehorchen willst, stärken und befestigen gegen die heftigen Angriffe des „Generals Debility" (Erschöpfung). —

Klümpchen im Halse.

Manipulire (streiche) den Hals, indem Du hinter den Ohren beginnest, von da nach vorn und über die Brust herab fortfährst, und zwar unmittelbar vor dem Zubettegehen. Es würde gut sein, einmal wöchentlich den ganzen Körper mit gutem — mit etwas Grün-Minz-Essenz (Mentha viridis) vermischten — Olivenöl einzureiben. Bekämpfe Dein Verlangen nach Reizmitteln, wie Thee oder Kaffee. Mögen die Engel ihre Gesänge in den Herzen dieser Erdenkinder erklingen lassen. Sei Du der Gerechtigkeit Freund und ein Friedensstifter im Lande Deiner Väter. Von den oberen Sphären wird Dir und den Deinen Hülfe zu Theil werden.

Krebsgeschwüre an den Halsmandeln.

Das einfachste Heilmittel für chronische Halsaffektionen, verbunden mit krebsartigem Geschwür der Mandeln und Schwäche des gesammten Systems, ist folgendes: Reibe die ganze Haut des Halses (Nackens) mit Wasserschierlingssalbe ein, wie sie in Kräutergewölben zu haben ist: — Unguenta conii. Dann umhülle den Hals mit einer Compresse von Schafhaut oder Katzenfell. Nimm diese Binde oder Compresse jeden Morgen ab und bade die Theile des Halses in kaltem Wasser, dieselben dann durch Striche und Manipulationen der Hand wieder trocknend. Für den innerlichen Gebrauch ist Folgendes das beste allgemeine Heilmittel: Goldlack (Hydrasis Canadensis) und Brustfellentzündungs-Wurzel (Asclepias tuberosa), von jedem vier Unzen. Mache ein lebhaftes Feuer und koche diese Ingredienzen in drei Nöseln (= $1^1/_2$ Liter) Regenwasser bis zur Hälfte ein. Filtrire dies nach der Erkaltung und füge ein Pfund braunen Zucker und einen Theelöffel voll rothen Pfeffer hinzu.

Dosis. — Nimm einen Theelöffel voll von dieser Flüssigkeit in den Mund und schlucke dieselbe langsam hinter, und zwar jedesmal, wenn die Schmerzhaftigkeit groß ist oder wenn sich der Körper am meisten erschöpft fühlt. Drei- bis viermaliges Einnehmen für einen Tag kann mit Nutzen versucht werden. —

Diphteritis*) und böser Hals.

Die Diphteritis verdankt ihre Entstehung gewissen atmosphärischen Einflüssen, welche an manchen Oertlichkeiten erzeugt und weithin verbreitet werden, während andere angrenzende Gegenden oft ganz von diesem vergiftenden Dunste befreit bleiben. Mancher ist nun sehr empfänglich für den Angriff

*) Entzündung der Schleimhäute des Halses oder des Kehlkopfes.

dieser feinen Entzündung, und es gibt keinen Zustand, außer dem der völligen Gesundheit, welcher dem gegenüber als vollkommen sicher angesehen werden könnte. Dr. Bruce sagt: „Nach einer sorgfältigen und einigermaßen eingehenden Untersuchung über die Geschichte der Diphteritis finde ich, daß sie in Rom als Epidemie wüthete im Jahre 380 n. Chr., in Holland anno 1337, in Spanien 1600, in Neapel 1509, in New-York 1611 und 1771, wo dieselbe sehr verhängnißvoll auftrat.

Symptome. — Die hervorstehendsten Symptome sind: Ermüdung in den Gliedern und ein Kältegefühl im Kopf, Hals und Lungen. Oftmals aber ist der Hals nicht empfindlich, selbst wenn bisweilen die diphteritische Ausschwitzung schon begonnen hat. Ein stinkender Geruch im Athem, sowie leichte Röthe und Anschwellung einer der Mandeln gehört zu den Anfangssymptomen dieser Krankheit.

Heilmittel. — Der Patient möge, selbst bei gutem Appetite, aller Nahrung entsagen, mit Ausnahme von etwas Haferschleim, Suppe, beziehentlich Brodsuppe. Auch trinke er nicht einen Löffel voll kalten Wassers. Gleich in der ersten Entwickelung der Krankheit möge der Hals mit einer mehrfachen Flanellschicht umbunden werden, welche ungewechselt während des Tages und der Nacht umbehalten werden muß. Dabei möge der Kranke sehr ruhig und ohne Furcht vor dem Fortschritt der Krankheit sein. Bereite ein starkes Gurgelwasser, indem Du in einen Bierkrug voll warmen Wassers etwas Essig, Honig, rothen Pfeffer und Salz mischest, und gurgle damit Mund und Hals aller halben Stunden. Außerdem ist das erwärmte Zimmer mehrere Tage hintereinander nicht zu verlassen, ferner sind gelegentlich Hopfendämpfe einzuathmen, auch hat der Patient auf einem mit Hopfen gefüllten Kopfkissen zu schlafen. Alle Medicinen und Brechmittel sind zu vermeiden. Der Leib ist durch Warmwasser-Klystiere offen zu erhalten. (Diese Behandlung,

namentlich wenn sie mit einigen wohlthätigen magnetischen Strichen begleitet wird, um die nervöse Reizbarkeit zu mildern, wird jeder Form von Halskrankheit Einhalt thun).

Fäulnißartige und diphteritische Entzündung des Halses sollte, obgleich sie in vielen Symptomen dem Croup (oder der Bräune) ähnelt, doch nicht wie der letztere behandelt werden, sondern unveränderlich so, wie Ihr etwa einem Anfalle des gelben Fiebers zu begegnen versuchen würdet, nämlich: Durch Baden der Glieder in heißem Senf-Wasser, hierauffolgendes Abreiben, bis die Haut ganz weich wird, worauf dieselben mit mehrfach zusammengelegtem Flanell zu umhüllen sind. — Die „American Medical Times“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Wirksamkeit der lokalen oder örtlichen Anwendung von Kreosot (einer eigenthümlichen, aus Holzessig und verschiedenen Theerarten gewonnenen, fäulnißwidrigen Flüssigkeit) bei Diphteritis. Zehn Tropfen Kreosot auf ein Gill (= $^1/_8$ Liter) warmes Wasser bilden das Gurgelmittel; eine oder zwei Anwendungen sollen die Heilung bewirken; versuche es. — Halte Dich in genauem Gleichgewicht hinsichtlich der Temperatur, gönne Dir mehrere Tage hintereinander die nöthige Ruhe und Du wirst fast jeder Form von fäulnißartiger Entzündung und Ausschlagsfieber entgehen. —

Bösartig entzündeter Hals und Croup (häutige Bräune).

Diese (halbe) Hals-Krankheit erscheint auch manchmal an Erwachsenen, obgleich Kinder gewöhnlich die Opfer derselben sind. Es ist eine sonderbare und schmerzvolle Krankheit, welche von atmosphärischen Zuständen entsteht und als eine elektrische Affektion behandelt werden sollte. Ihre Symptome sind denen des Croup in Verbindung mit denen des bösartigen Scharlachfiebers ähnlich, begleitet von gelegentlichem Erbrechen und Purgieren, und endigend mit der Bildung einer Membran oder eines durchsichtigen Häutchens

welches, indem es die Luftröhre beläſtigt, ſchreckliche Gefühle des Erwürgens und Erſtickens erzeugt. Heftiges Delirium iſt ein ſehr mögliches Symptom in gewiſſen, weiter vorgeſchrittenen Stadien des Uebels.

Heilmittel. — Behandelt den Patienten kräftig, wie in einem Falle von gelbem Fieber. Das heißt: Badet Arme und Beine in warmem Waſſer, in welches ſoviel Senf oder rother Pfeffer gethan werden muß, als die Haut vertragen kann, ohne Blaſen zu bekommen. Oder bade auch, was ein gutes Erſatzmittel für jene Methode ſein würde, Arme und Beine in gekampfertem (mit Kampfer vermiſchtem) Alkohol und warmem Waſſer, wobei der Kopf durch Auflegung von in Eiswaſſer getauchten Leinentüchern (ausgerungen und öfter gewechſelt) beſtändig kühl zu halten iſt; hierauf führt raſche Striche nach abwärts aus, bis die Haut ganz roth und empfindlich von der Reibung und Reizung geworden iſt. Das Eſſen iſt ganz einzuſtellen und nur ein Theelöffel voll Eiswaſſer zeitweilig zu verabreichen. Lege häufig kalte Compreſſen (in kaltes Waſſer getauchte, dann ausgerungene, mehrfach zuſammengelegte Leinentücher) um den Hals. Gieb aller vierundzwanzig Stunden ein bis drei Warmwaſſerklyſtiere. Eine feuchte (Leinwand-) Einpackung (die bekannte „Ganzpackung“ der Waſſer- oder Naturheilkunde) iſt zu empfehlen, wenn die Körperoberfläche trocken und heiß iſt. In äußerſten Fällen, wenn ſchon die Erſtickung unvermeidlich zu ſein ſcheint, wende als Compreſſe um den Hals friſches Beefſteakfleiſch an. Wenn irgend der Krankheitszuſtand es geſtattet, bade man die Extremitäten des Patienten aller halben Stunden. —

„Böſer Hals“ und „bitterer oder ſaurer Magen.“

Bei langandauernder bronchialer Schwäche (Bronchien-Luftröhrenäſte) ſchreiben wir das beſtändige Tragen eines Schaffelles vorn über den Lungen und des Nachts, nach

ſtarken Symptomen eine Umwickelung des Halſes aus demſelben Stoffe vor. Jenes auf dem Körper getragene Fell muß jedoch rein gehalten, und, ſowie es nothwendig wird, durch ein friſches Schaffell erſetzt werden. Einmal wenigſtens während der Woche muß der ganze Körper mit Waſſer und Seife gründlich gewaſchen werden. Gegen „ſauren und bittern Magen" nehme man einen Theelöffel voll Hefe auf dreimal täglich — oder ſtatt deſſen trinke man ungefähr zweimal wöchentlich einen Becher ſchwachen Thee, welcher zu gleichen Theilen aus der Rinde des wilden Kirſchbaumes und aus grüner Minze bereitet iſt, oder aber man nehme nach dem Abendbrod eine drei Gran enthaltende und zu gleichen Theilen aus dem Extrakte des „Leberwurz" und der Löwenzahnpflanze bereitete Pille. Dieſe Medicinen ſind ſicherlich von günſtiger Wirkung in allen Fällen, wo zugleich die wohlbekannten allgemeinen Geſetze der Geſundheit befolgt und wenn alle berauſchenden oder reizenden Getränke, ſowie körperliche Ausſchweifungen vermieden werden.

Bronchiale Schwäche und Neuralgie (Nervenweh).

Es iſt eine in unſerem Klima bewieſene Thatſache, daß bronchiale Schwäche ein Symptom erſchöpften Zuſtandes der vitalen Kräfte iſt. Die Körperkräfte ſinken unter ihr richtiges Niveau herab und das hierauf eintretende Symptom iſt entweder ein neuralgiſcher Anfall oder ein krankhafter Zuſtand des Halſes. Als Grund-Urſache hiervon erkennen wir Heftigkeit, Ueberarbeitung, übermäßiges Eſſen und unordentliche Verdauung und frühe Vernachläſſigung körperliche Funktionen, namentlich derjenigen der Eingeweide (Verdauung und Stuhlgang).

Heilmittel. — Widme allen Anforderungen der verſchiedenen Körperfunktionen eine bewußte Aufmerkſamkeit; lebe regelmäßig und ſyſtematiſch, und hiernächſt magſt Du mit vollem Vertrauen für Deinen Körper, für Hals, Nacken

und Leib folgende Salbe anwenden: Nimm Arnikatinktur Olivenöl, Grünminzöl und gewöhnlichen Terpentin, von jedem vier Unzen, ferner einen Eßlöffel voll pulverisirtes Kampferharz, endlich soviel präparirtes Gänsefett oder auch gereinigten Schweineschmalz, um das Ganze über einem langsamen Feuer zu einer zähen, syrupartigen Masse zu verschmelzen, welche, durch Hinzufügung von Alkohol verdünnt werden mag. Diese Salbe wird auf das venöse (Blutader-) System einwirken und in weiterer Folge die Nervenkräfte anregen, wenn dieselbe in der angegebenen Zusammensetzung zweimal wöchentlich angewendet wird. Ebenso mag dieselbe über die Lungen und um den Hals angewendet werden, wenn einer dieser Theile schmerzhaft oder geschwächt ist.

Auszehrende Entzündung im Halse.

Ein Correspondent theilt uns Folgendes über seine Ehefrau mit: „Vergangenes Frühjahr fanden wir zu unserer Ueberraschung, daß ihre Lungen nach dem Urtheile zweier Aerzte recht sehr erkrankt waren. Sie hat jedoch keine Medicin genommen, sondern Ihre Anweisung rücksichtlich des Athmens, Frühaufstehens (bis neuerdings) und der Willenskraft befolgt. Durch den Gebrauch dieser natürlichen Mittel sind, denke ich, ihre Lungen nahezu oder völlig geheilt worden, ihre Kräfte haben sich sehr gehoben und ihr allgemeiner Gesundheitszustand ist weitaus besser. Die Krankheit scheint sich jedoch nunmehr in die Bronchialäste zurückgezogen zu haben und daselbst Husten ꝛc. hervorzubringen und die obenerwähnten Mittel scheinen nicht im Stande zu sein, dieses Uebel zu bewältigen.

Heilmittel. — Trage baumwollene Strümpfe mit eingelegten Pelzsohlen, sowie Pelzmanschetten, jede Nacht, oder wickle die Extremitäten (Gliedmaßen) in Flanelltücher. Das Schlafen mit diesen sehr warmen (magnetischen) Hüllen wird die Natur in ihrem Heilprozesse wesentlich unterstützen. Der Husten wird durch Anwendung etwa folgenden Mittels weichen: Pulverisirte „Brustentzündungs-Wurzel" (asclepias

tuberosa), zwei Unzen; Löwenzahn-Extrakt, sechs Unzen; Extrakt vom weißen Andorn, ebensoviel; Cayenne-Pfeffer, einen Theelöffel voll; Zwiebelsaft, drei Eßlöffel voll; endlich ein Pfund braunen Zucker. Koche und mische dies und bilde aus der Masse Zuckerstückchen von der Größe der weißen Walnüsse. Dosis. — Gebrauche diese Bonbons nach Verlangen, insoweit der Magen nicht dagegen sich wehrt — besonders aber dann, wenn der Husten am belästigendsten oder der Hals am empfindlichsten ist. Dabei vernachlässige aber die pneumogastrischen Selbstheilungsbestrebungen nicht. —

Bronchitis (Luftröhren-Entzündung) und verschleimter Hals.

Abends und beim Aufstehen des Morgens scheint eine Ansammlung von Schleim im Halse stattzufinden. Nach verschiedenen Versuchen, diese Verstopfung zu beseitigen, hustet der Patient endlich zwei oder dreimal, wodurch schleimige und harte Klümpchen von gelber Materie, bisweilen mit Blut gestreift, herausbefördert werden. Dies Alles kann der Fall sein bei einer mäßigen, keinerlei thierische Nahrung genießenden Person, welche aber eine sitzende Lebensweise führt.

Heilung. — Diese Symptome rühren von einer Depression oder Herabdrückung der vitalen (oder Lebens-) Kräfte in der pneumogastrischen Abtheilung her. Keine Medicin vermag Hülfe zu schaffen, wofern sie nicht in ihrer Wirkung durch systematische und regelmäßige Uebung der Brust und des Halses mittelst Athmens und Redens (Lungen- oder Athmungsgymnastik) oder lauten Schreiens (Singens) mindestens mehrere Minuten lang jeden Tag unterstützt wird. Wir schreiben bei beginnender Bronchitis oder Luftröhren-Entzündung Folgendes vor: Eine Drachme Salpetersäure in zwei Unzen reines Wasser. Dosis. — Drei Tropfen Morgens und Abends, auf Zucker. Nimm bisweilen ein Dampfbad und reibe gelegentlich den ganzen Körper mit

einer zu gleichen Theilen aus süßem Oel, Grün-Minz-Essenz und Alkohol (Weingeist) zusammengesetzten Mischung ein. Frottire die Haut mit härenen Faustandschuhen.

Erschöpfung und Entzündung der Lungen.

Viele Personen sind von einer das ganze Athmungs-System umfassenden skrophulösen Entzündung bedroht. Die Schleimhäute des Magens werden von einem aus dem verdorbenen Zustande der Lungen entstehenden gallertartigen Niederschlag belästigt. Und doch brauchen die Lungen noch nicht erkrankt zu sein. Die Schwäche derselben ist im Stande, sich über das Nervensystem auszubreiten und auf die Rückgratscentren durch Neuralgie (Nervenweh) zu reagiren.

Heilmittel. — Bringe die motorischen oder Bewegungs-Nerven unter die Herrschaft des Willens. Wirke auf den Magen und die Eingeweide ein, indem Du die Willenskraft auf die zu deren Unterstützung und äußeren Umkleidung vorhandenen Muskeln richtest. Deine Kur muß mit der richtigen und angemessenen Vollziehung der Verdauungsfunktionen beginnen. Wende unmittelbar nach dem Zubettegehen des Abends ein pneumogastrisches Exercitium an. Athme reichlich die frische Morgenluft, alsdann verschlucke einige Körner rothen, mit Tolu-Syrup vermischten Pfeffers, oder auch bereite Dir ein Gurgelwasser aus diesen Ingredienzen. Bekleide denjenigen Theil Deines Körpers, welcher am schnellsten von der Einwirkung sehr kalten Wetters oder langer Regenstürme ergriffen zu werden pflegt, mit frischer Wolle, Pelz oder Flanell. Gehorche treu den Gesetzen des Lebens und der Gesundheit hinsichtlich des Schlafens, Essens und Trinkens, andernfalls würdest Du sehr bald unheilbar krank werden.

Halsentzündung.

Viele leiden an einer beständigen Entzündung des Halses. Wir wissen, daß solche Personen — mit nur wenigen Ausnahmen — regelmäßig Kaffee um die Frühstücksstunde zu trinken pflegen. Und da müssen wir Euch nun mittheilen, daß Euren Hals nichts zu heilen vermag, wenn Ihr in dem Gebrauche des Kaffees als eines Gewohnheitsgetränkes fortfahret. Uebrigens kann vernünftigerweise Niemand Medicin zur Heilung erkrankter Membranen erwarten, wenn die Glieder nicht angemessen geschützt und die Extremitäten nicht ordentlich trocken gehalten werden, nachdem sie gehörig gebadet worden sind. Das Klima unseres Continents gestattet keine lange anhaltenden Bloßstellungen, nicht einmal gelegentliche Feuchtigkeit der Füße. Kein Leser dieses Werkes darf Unwissenheit über die Gesetze der Gesundheit geltend machen. —

Entblößte Arme und böser Hals.

Folgende weisen Worte sind aus „Lewis Neuer Gymnastik entnommen; theilet die Wahrheit derselben jeder Mutter mit und sie möge dann sehen, ob die Kleidung ihrer Kleinen den Anforderungen derselben entspricht. Ein ausgezeichneter, vor einigen Jahren in Paris verstorbener Arzt erklärt nämlich:

„Ich glaube, daß während der zwanzig Jahre, in denen ich meine Praxis in dieser Stadt ausgeübt habe, zwanzig Tausend Kinder nach den Friedhöfen gefahren worden sind, welche dem absurden Gebrauche, ihre nackten Arme bloßzustellen, zum Opfer fielen."

Ich habe immer geglaubt, daß es nicht viel Schaden bringen würde, wenn eine Mutter, der es gelüstete, die zarte, weiße Haut ihres Baby zur Schau zu stellen, eine runde Oeffnung in der Nähe des Herzens in das Kleidchen des

kleinen Wesens schnitt und es dann umherfuhr zur Beobachtung der Leute. Aber die vom Herzen entferntesten Körpertheile, Arme und Beine, in denen eine viele schwächere Blutcirkulation stattfindet, bloßzustellen, muß als ein höchst verderblicher Gebrauch bezeichnet werden.

Halte in den Mund eines Säuglings die Kugel des Thermometers, das Quecksilber wird auf 99° (Fahrenheit) ansteigen. Nun bringe dieselbe Kugel in sein Händchen, wenn sein Aermchen nackt und der Abend kühl ist und das Quecksilber wird auf 40° herabsinken. Natürlich muß alles Blut, welches nach Aermchen und Beinchen hinunter fließt, 20—40° unter die Temperatur des Herzens herabsinken. Ist es erst nöthig, zu sagen, daß, wenn diese erkälteten Blutströme nach der Brust zurückfließen, die allgemeine Vitalität des Kindes mehr oder weniger beeinträchtigt werden muß? Und bedarf es noch der Hinzufügung, daß wir keineswegs überrascht sein sollten über die häufig dann eintretenden Magen-, Lungen- und Halsaffektionen?

Ich habe es mehr als einmal erlebt, daß ein an anhaltendem Husten oder heiserem Halse oder Verschleimung leidendes Kind vollständige Linderung und Wiederherstellung erfuhr durch einfaches Warmhalten seiner Aermchen und Händchen. Jeder beobachtende und einsichtsvolle Arzt hat täglich Gelegenheit, diese Thatsache zu bezeugen.

Anschwellung des Halses.

Dann und wann wird ein weibliches Wesen sich über ein, zu Zeiten ganz drückendes Gefühl von Schwere in Hals und Lungen beklagen. Dieses Symptom wird durch eine innere Anschwellung der Muskeln und Sehnen des ganzen Nackens veranlaßt. Die Ursache solcher Symptome aber steht in untrennbarem Zusammenhange mit den Geschlechtsorganen.

Heilmittel. Wende Deine Willensmacht auf die inneren Regionen Deines Körpers an. Suche das ganze

niedere System mit aller Willenskraft zu erheben, insbesondere während des Gehens, indem Du zwei oder dreimal täglich Dich des Tiefathmens befleißigst. Lasse Dir von befreundeter Hand die Muskulatur des Halses und dann in gleicherweise abwärts die des Rückens und über die Lungen herabdrücken, streichen (massiren). Zur Nacht streue ein wenig Myrrhe und Kampfer zwischen zwei Baumwollenlagen und lege sodann die letzteren um den Hals. Jeden Morgen wasche Dir die Nierengegend mit frischem Wasser. —

Böser Hals bei Geistlichen (und Rednern).

Ein Correspondent der Londoner „Times“ schreibt: „Aerzte empfehlen allen öffentlichen Sprechern, welche eine Neigung zu „Erweiterung des Zäpfchens“, „bösen Predigerhals“ oder „Rednerheiserkeit“ haben, sich den Bart unter dem Kinn wachsen zu lassen und in der That weiß ich mich keines Falles zu erinnern, daß Jemand, der dies befolgte, über obige Uebel geklagt hätte, während alle davon befallenen Prediger ꝛc. entweder bartlos waren oder die Gewohnheit hatten, sich das Kinn rasiren zu lassen. Auch denke ich, daß kein vernünftiges männliches oder weibliches Wesen Anstoß daran nehmen wird, wenn, mit Rücksicht auf die Strapazen in Wind und Wetter, bei Tag und Nacht, denen ein amtseifriger, seinen Pflichten sich hingebender Geistlicher ausgesetzt ist, derselbe Gebrauch von dem Schutzmittel macht, welches die Vorsehung selbst ihm ja verliehen hat. Der Pfarrer in Yorkshire's Mooren — oder in den Sumpfstrecken der östlichen Grafschaften — der bekannten Heimath schneidender Ostwinde —, in den Wildnissen von Gloucestershire — oder in den Kreidehügeln der Southdown's, indem ihn sein Amt auf Wege führt, deren Zäune nicht dicker sind als Zahnbürsten, oder über Strecken ohne jeden Schutz und Zaun, opfert sich nicht seiner Pflicht, sondern den Albernheiten der (ihm das Tragen eines Kinn-

bartes verbietenden) Mode und bringt alle Arten von Hals- und Bruftschmerzen über sich mit jeder Rasirung seines Gesichtes. Möglicherweise glaubt der Bischof von Rochester, ein wollener Shawl sei ein genügendes Ersatzmittel für den von der Natur selbst dargebotenen Schutz: es ist aber eine Thatsache, daß man sich mit einem Shawle mehr Erkältungen zuzieht, als ohne einen solchen; denn dieser reibt und erzeugt so eine künstliche Hitze und oft tüchtigen Schweiß, kommt man dann in einen Zugwind oder in kalte Strömung, oder der Shawl lockert sich — so erfolgt eine Erkältung, während gleichzeitig durch die Bedeckung des Mundes der Athem nach inwärts getrieben wird, dabei das Halstuch befeuchtet und wir einen bösen Hals bekommen. Ich hörte vergangene Woche von einem Arbeitsmanne ein schlagendes Argument zu Gunsten der Bärte. Er pflegte früher Blut zu speien und befand sich in einem üblen Zustande der Lungenkrankheit. Letztes Frühjahr hörte er auf, sich zu rasiren, und seitdem ist nicht nur das Blutspeien weggeblieben, sondern er hat auch an Fleisch zugenommen und zwar über dreißig Pfund an Körpergewicht. Wie viele an Auszehrung kränkelnde Geistliche könnten noch stark und thätig sein, wenn sie sich derselben Weisheit anbequemt hätten." —

Tuberkulose und Verwachsung der Leber.

Wir kennen einen Herrn, welcher während der letzten zehn Jahre ein ganz literarisches Leben geführt hat. Er hat dabei außerordentlich viel gelesen. Viele Stunden sind während dieser Zeit täglich dem Studium und Nachdenken gewidmet worden. Dabei war zeitweilig körperliche Unthätigkeit unvermeidlich. Aus verschiedenen Ursachen nun hatten sich früher an der rechten und oberen Ecke des linken Lappens der Leber einige kleine Tuberkeln gebildet. Da indessen sein allgemeiner Gesundheitszustand ein guter und sein Temperament zart und elastisch war, so überheilten diese besonderen Theile und hörten auf, schmerzhaft zu sein. Der Heilungsprozeß war jedoch nicht vollkommen. Es blieb eine

etwas rauhe Oberfläche und es erfolgte eine Verwachsung eines kleinen Theiles der Leber mit der diesen einkleidenden Membran, eine zellengefäßartige Ueberkleidung, die innig mit den Pfortadern und hepatischen oder Leber-Arterien, sowie mit den Gängen, Nerven und Lymphgefäßen verbunden ist, welche von dem Organe und der Vollziehung seiner verschiedenen Funktionen nicht zu trennen sind.

Symptome. Ein Schmerz ist fühlbar in der rechten Seite, ausgehend ungefähr von der Mitte der Rippen bis herab zu der Hüfte; bisweilen ist derselbe nur leicht und auf den unteren Theil der Rippengegend oder vielmehr auf die Region unter der Mitte der cirkulirenden Rippen beschränkt; bisweilen aber ist er ganz arg und verbreitet sich nach auf- und abwärts und sogar nach der linken Seite. Immer aber, wenn der Patient voll und tief einathmet, hat er das Gefühl, als ob er in der Seite durch irgend eine Art von Druck an der vollen Ausdehnung verhindert werde.

Heilmittel. — Trage eine sechs Zoll weite Binde von Federharz (Gummi) um den Leib und über den leidenden Theilen. Diese Bandage sollte so enge als möglich — jedoch ohne schmerzhaftes Beengen der Athmung — aber nur während des Nachts angelegt werden, wobei man sorglich darauf bedacht sein muß, den Gummi durch Dazwischenlegung irgend eines leichten Stoffes von der bloßen Haut zu trennen, ausgenommen natürlich auf den erkrankten Stellen, woselbst die Bandage enge genug aufliegen müßte, um den Luftzutritt auszuschließen. Wenn dies eine Anzahl von Nächten hindurch fortgesetzt worden ist, alsdann sind Tag für Tag tiefe, mit gleichzeitiger Muskelanstrengung verbundene Einathmungen vorzunehmen, um die Schmerzhaftigkeit hinauszudrängen und zu treiben. Kein Mensch, der eine tuberkulöse Lunge oder Leber hat, möge Verwachsung damit verbunden sein oder nicht, hat nöthig, zu fürchten, daß ihm aus dem Reiben, Streichen oder Kneten der schmerzhaftesten Stellen, unterstützt durch gleichzeitige tiefe Einathmungen

reiner Luft in großen Mengen, durch die Nase, irgend ein Nachtheil oder Schaden erwachsen könne. —

Kur des parasitischen Croup oder der häutigen Bräune (Luftröhrenentzündung).

In diesen Tagen, wo sowohl Kinder als auch Erwachsene zufolge diphtheritischer Affektionen zahlreich einem vorzeitigen Eintritt in die überirdische Sphäre zugeführt werden, mag die Betrachtung einer wissenschaftlichen Behandlung des Croup oder der Bräune recht angemessen erscheinen. Wir wissen — aus hellseherischen Beobachtungen — daß die Membran des Halses, wenn entzündet oder verdickt durch Erkältung, einen ganzen Büschel moosähnlicher Schwäre oder Pilze erzeugen kann, welche Mißbildungen durch sofortige Verabreichung von (Pinselung mit:) verdünnter salpetriger Säure oder durch Gurgelung mit rothem, durch Honig versüßten Pfefferthee zerstört werden können. Die Dubliner „Hospitalzeitung" berichtet, daß den Dr. Jodin seine in Verbindung mit der Akademie der Wissenschaften ausgeführten Untersuchungen über die Natur des Croup und dessen Behandlung zu folgenden Schlüssen führten: Erstlich: Daß der Croup, die pseudo-membranöse (Afterhäutchen bildende) Bräune, bloße parasitische oder Schmarotzerkrankheiten sind, den Schwamm- oder Pilzformationen angehörig. Zweitens: Daß die Behandlung dieser Affektionen weder allgemeines Mediziniren noch aufreizende Aetzungen erfordert, sondern daß durch einfache pilzzertheilende Applikationen Heilung erzielt werden könnte. Nach Aufzählung der verschiedenartigen therapeutischen oder heilkünstlerischen Mittel, zu denen man in diesen oder ähnlichen Krankheiten seine Zuflucht zu nehmen pflegt, erklärt Dr. Jodin, daß er jenen unsicheren, aufreizenden, oder gefährlichen Mitteln das Eisenchlorid weit vorziehen, da es die Pilzwucherung vollständig durchdringe, seine Thätigkeit nur auf die Oberfläche beschränkt und ohne Gefahr gebraucht werden kann

Dieses Medikament vernichtet die parasitische Wucherung, mildert auf die günstigste Weise die in den entzündeten Theilen und deren Nachbarschaft beständig bemerkbare blutflüssige Beschaffenheit, und führt ferner Schleimauswurf herbei, wodurch sie die Ausstoßung der Afterhäutchen aus dem Halse befördert.

Heilmittel bei Verlust der Stimme.

Aphonie (Sprach- oder Stimmlosigkeit) kann durch eine Entzündung der um den Kehlkopf liegenden Theile des Halses herbeigeführt werden. Aber in den meisten Fällen ist der Verlust der Stimme die Folge eines Mangels an Ton (Spannung), einer Schwäche der muskularen Gewebe des Magens und Halses, einer Art Atonie oder Erschlaffung, wie die Doctoren es nennen und das hierbei am meisten vorherrschende Symptom ist Nervenschwäche (Nervosität) der ganzen pneumogastrischen Region.

Heilmittel. — Das ganze System muß im Allgemeinen gekräftigt werden. Um dies zu erreichen, empfiehlt sich ein nur mäßiges Frühstück, bestehend aus Schwarzbrod und vielleicht einem gekochten Ei, oder auch zwei weichgekochte Eier, sonst aber weiter nichts. Als Getränk eine kleine Quantität von Brewer's Ale (Bier; in Deutschland dürfte sich statt dessen hierzu vielleicht das „Zerbster Bitterbier" empfehlen?), mit einem Ei vermischt und je nach Geschmack versüßt. Kein Salzfleisch (Pökel- oder Rauchfleisch) zu Mittag; Fisch, wenn nicht gesalzen, sei gestattet, dazu Brod und Butter. Als Abendbrod keine reichlichen (schwerverdaulichen) Mahlzeiten, keine Fruchtsachen, Kuchen oder Süßigkeiten. Bade jeden Morgen Deine ganze Brust mit frischem Wasser, worauf eine kräftige Frottirung zu folgen hat, und umwickle Deinen Hals allnächtlich mit einem hydropathischen Umschlage (ein in kaltes Wasser getauchtes Leinentuch, ausgerungen, umgelegt und darüber eine wollene, festanliegende Umhüllung). Am folgenden Morgen, beim Aufstehen, nimm

diesen Verband ab und bade, wasche oder begieße den ganzen Hals nebst Schultern ebenfalls mit frischem Wasser. Kaue von Zeit zu Zeit ein wenig Sassafras-Rinde. —

Kropf oder dicker Hals.

Die Erweiterung der Schilddrüse des Halses, welche nach und nach eine feste fleischige Masse anhäuft, gegen die Seiten des Halses hin sich erstreckt und bisweilen einen sehr großen Umfang annimmt, wird durch die verschiedenartigsten, in früher Jugend die Lymphdrüsen und zelligen Gewebe angreifenden Einflüsse erzeugt.

Heilmittel. — Nur bei zeitigem Eingreifen, und bevor die schmerzlose Ausdehnung eine fleischige Härte erreicht hat, darf der Patient dauernde Abhülfe erwarten. Möge sich hierbei Jedermann erinnern, daß bei rechtzeitigem Gebrauche die „Unze der Vorbeugung" zur Kur wird, wenn das (verspätete) „Pfund der Heilung" schlechter ist als nichts. Unsere einzige allgemeine Vorschrift ist: gehe jeden Tag an ein fließendes, frisches Wasser, Bach oder Fluß, entblöße den Hals und bade ihn lange und tüchtig, alsdann trockne die Haut durch fortgesetzte Manipulation (Handstreichungen) und bedecke hierauf den Hals mit einer weichen Pelzkravatte.

Tuberkulosis, Lungensucht.

Man hat angenommen, daß von der gesammten Bevölkerung der ganzen Erde mindestens circa achtzig bis hundert Millionen ihrer Bewohner einem vorzeitigen Tode an irgend einer Form der obigen Krankheit erliegen. Dieselbe zerstört nahezu ein Sechstel der Bevölkerung Englands. Wir schreiben Athmung als allgemeines Heil- und Vorbeugungsmittel vor. —

Einwürfe gegen das Tiefathmen.

Eine Dame, welche eine Zeit lang unsere „Tiefathmungskur" versucht hat, schreibt uns Folgendes:

„Lassen Sie mich eines Einwurfes gegen die Anwendung der von Ihnen empfohlenen Tiefathmungsmethode erwähnen. Nachdem ich auf die vorgeschriebene Weise einige Wochen hindurch Versuche angestellt hatte, fand ich, daß zufolge Ausdehnung meiner Lungen nicht eins meiner Kleidungsstücke mehr sich meiner Taille anpaßte. Vielleicht dürften einige meiner Schwestern, wenn sie auf die gleiche Weise nach Gesundheit streben, sich bei der Aussicht auf eine solche „Inkonvenienz" zurückschrecken lassen von dieser Methode.

Ergebenst die Ihrige,

Mathilde."

Antwort: Unzweifelhaft werden viele von Mathildens modeliebenden Schwestern „bei der Aussicht auf eine solche Inkonvenienz zurückgeschreckt" werden; trotzalledem aber sind wir leichtgläubig genug, anzunehmen, daß es Tausende von fortschrittliebenden Müttern gibt, welche nicht nur selbst das Tiefathmen üben, sondern auch ihre Töchter darin belehren und dazu ermuntern werden, den Gesetzen der Schönheit und Gesundheit in dieser Hinsicht zu gehorchen, sogar dann, wenn eine „Kleider-Reform" möglicherweise die Folge davon sein sollte. Nun, wir werden sehen.*) —

Vergrößerung der Halsdrüsen.

Dein schlimmer Hals mag durch eine einfache Erweiterung des Knorpels am Rande des Schlundes verursacht worden sein. Zum Theil können dies auch nervöse Aufregungen, Sorgen, Schlaflosigkeit und (beängstigendes) Träumen bewirkt haben. Das wahre Heilmittel, neben der Anwendung des reinen, frischen Wassers, besteht in der magnetischen Streichung durch sympathische Freundeshand. Der Hals sollte dabei gedrückt und erweicht werden durch zarten Druck,

*) Wir erblicken sogar in dem erfreulichen Zugeständniß obiger Dame, daß durch jene Tiefathmungskur sich schon nach wenigen Wochen eine Vergrößerung des Brustkorbes gezeigt hat, ein sprechendes Zeugniß für die Wirksamkeit und Vortrefflichkeit der gedachten Methode. Anm. des Uebers.

gleich wie man eine Pfirsich weich machen würde. Vor Allem muß der Patient sehr bald vergessen, daß der Hals angegriffen ist. Sind die Drüsen sehr geschwollen, so mache man eine Nacht um die andere Halsumschläge von Immergrünblättern, und benetze den Hals jeden Morgen recht tüchtig mit frischem Wasser. Dies wird die Drüsenerweiterung hemmen, vielleicht wird sie geheilt. —

Heilmittel bei Schwerathmung.

Es gibt verschiedene Arten der Behandlung solch einer negativen Lungenbeschaffenheit, doch erscheint es weise, die erschlafften Energien mittelst des Magens und durch die Haut wiederzuerlangen und zu erwecken. Vielleicht war die Grundursache der gegenwärtigen Hinfälligkeit unvollständige Chylifikation (Speisesaftbereitung in den Verdauungsorganen). Die Leber ist träge und die Nieren sehr unfähig geworden, und das Resultat aller Störungen hat sich in den Lungen festgesetzt. Es wird für Dich nothwendig sein, drei oder viermal wöchentlich einen oder zwei Monate hindurch schwache Kamillenthee-Einspritzungen vorzunehmen, damit die Darmthätigkeit eine natürliche und regelmäßige wird. Auch ist es wichtig, einen Tag um den anderen unmittelbar vor dem Mittagsessen einen Theelöffel voll pulverisirter Holzkohle in einem Weinglase voll Kalkwasser zu nehmen. Ermanne Dich! Dieses Leben ist doch ganz angemessen für Deine Entwickelung. Gebrauche Deine Willensmacht! Schwinge Deine Arme rückwärts, vor- und aufwärts und gehe gleichsam geistig mit Deinen Füßen! (Dieser Rath gilt für jede schwache Person!) Nach solcher, eine Woche fortgesetzten Behandlung bereite ein großes burgundisches Pech-Pflaster, besprenge dessen Oberfläche sorgfältig mit Opium und lege es über den oberen Theil Deiner Brust. Wenn es abgenutzt ist, solltest Du es entweder erneuern oder die für „einen negativen Zustand der Lungen" empfohlene Behandlung an-

wenden. Des Mittags sei mäßig im Essen, beim Genuß von gekochtem oder gebratenem Fleisch unter reichlichem Zusatz von rothem Pfeffer (capsicum). —

Verhütung von Erkältungen.

Wir möchten unsere Brüder und Schwestern sehr gern in dem Bestreben, eine Gleichgewichtslage in der Körpertemperatur zu bewahren, unterstützen, weil dies das sicherste Vorbeugungsmittel für alle Erkältungen, Katarrhe, Luftröhren-Entzündungen ꝛc. ꝛc. ist. Inzwischen hat eine Zeitschrift, die „Scientific American" einen so eingehenden Artikel über diesen Punkt geliefert, daß wir uns nicht enthalten können, den wesentlichen Inhalt desselben statt dessen, was wir über diesen Gegenstand zu schreiben gedachten, hier wiederzugeben: Eine Erkältung ist nicht unbedingt das Resultat einer hohen oder niedrigen Temperatur. Es kann Jemand direkt aus einem heißen Bade in ein kaltes Bad oder sogar in den Schnee gehen, und doch keine Erkältung davontragen. Dagegen kann er sich eine solche zuziehen, indem er sich ein paar Eßlöffel voll Wasser auf irgend einen Theil seiner Kleidung gießt, oder durch das Stehen in einer Thür oder an einem Ofen, oder durch das Sitzen in der Nähe eines Fensters oder einer anderen Oeffnung, wodurch ein Theil des Körpers kälter wird als ein anderer. Lasset es Euch eingeprägt sein, daß Gleichförmigkeit der Temperatur über den ganzen Körper das Erste sein muß, auf das man zu achten hat. Es ist die ungleichmäßige Hitze in den verschiedenen Körpertheilen, welche Erkältungen erzeugt, indem hierdurch die gleichmäßige Blutzirkulation gestört und in dessen Folge in einigen Theilen Kongestionen (Blutandrang) herbeigeführt werden. Statt eines zum Theil benetzten Kleidungsstückes würde es vielleicht ebenso gut sein, den ganzen Anzug gleichmäßig zu durchnässen. Die Füße bilden eine große Quelle von Erkältungen, wegen der verschieden-

artigen Temperatur, der sie ausgesetzt werden. Halte dieselben daher immer trocken und warm; vermeide heiße sowie kalte Zugluft, ferner auch feuchte Kleiderstellen und andere direkte Ursachen ungleichmäßiger Temperatur; lasse Deinem ganzen System eine genügende Fülle von Schlaf zu Theil werden, endlich vermeide schwächende Speisen und Getränke — und Du wirst vor Erkältungen und deren Folgen bewahrt bleiben. —

Kälte im hintern Theile des Halses.

Eine Dame klagt über Kälte im hinteren Theile ihres Halses, welche sie mehrere Jahre hindurch belästigt hat. Ungeachtet reichlicher Flanellumhüllungen hat sie daselbst stets ein Gefühl von Kälte, ausgenommen in den heißesten Tagen. —

Ursache und Heilmittel. — Der Ursprung einer chronischen Erkältung ist in einer Entzündung der Membran zu suchen, welche den Knochen der affizirten Region bedeckt (periosteum) und die Fibern derselben überkleidet. Salben, Umschläge und Pflaster ꝛc. sind nutzlos, und bewirken im besten Falle nur vorübergehende Linderung und zeitweiligen Schutz. Die Theile sind eben beständig erschöpft an vitalem oder Lebensmagnetismus. Elektrizität häuft sich an und entweicht an der erkälteten Stelle, doch ganz über dem negativen Pole existirt ein Zirkel unterdrückter Entzündung Das Heilmittel besteht daher in einer Ausgleichung der vitalen Strömungen. Dies wird alle Membranen des Systems anregen, gleichviel wie entfernt von dem leidenden Theile dieselben sich befinden. Einen in kaltes Wasser getauchten Schwamm auf der erkälteten Stelle ausdrücken, jeden Morgen, und hierauf eine kräftige Abreibung auch der anliegenden Theile des Körpers, sowie ein Streichen und Kneten des Leibes, Unterleibes, Rückens, endlich eine allgemein anregende Thätigkeit in allen Theilen der Arme und Beine folgen lassen: — darin besteht das radikale Heilmittel.

Es ist indessen auch gut, zeitweilig ein Säckchen mit Tischsalz auf der am meisten entzündeten Stelle zu tragen. Gleiche die allgemeine Zirkulation der Säfte aus und Deine Gesundheit wird eine vollkommene werden. Die hier gegebenen Vorschriften werden keinem Patienten ihre Wirkung versagen. —

Nasenbluten.

Die allgemeine Ursache wurzelt im Nervensystem; Schwäche der Nervenkraft ist die gewöhnliche Ursache aller Blutflüsse, mögen sie nun den Lungen, dem After, der Nase, dem Magen oder anderen Körpertheilen entstammen. Es besteht daher das wahre Heilmittel in Allem, was geeignet ist, die Kraft des Nervensystems wiederherzustellen. „Zauberstrauch-Rinde" oder Borax, pulverisirt, in die Nasenlöcher gebracht, wird die Blutung sehr bald hemmen. Es sollte kaltes Wasser auf die Nacken- und Gelenktheile des Halses gegossen werden, bis die Temperatur dieser Theile tüchtig herabgedrückt ist. Auch ist es gut, kurz vor dem zu befürchtenden Eintritt der Blutung die großen Adern an jeder Seite des Halses nach abwärts zu streichen, um die besondere Zuströmung des Blutes nach dem Kopfe zu mildern. Dessen sollte man sich auch in heftigen Anfällen von Kopfschmerz erinnern. Erhebt die Nervenkraft durch eine milde, reizlose Obst- und Körnerfrucht-Diät. Thierische Nahrung ist für Wiederherstellung und Stärkung der Nervenkräfte ungünstig. Zur Ergänzung des Vorstehenden fügen wir als Heilbedingungen noch hinzu: „Mäßigkeit in allen Dingen" und reichliche „Geduld." —

Die Theorie der Hyper-Oxygenation (Uebersättigung mit Sauerstoff).

Ein New-Yorker Arzt hat eine neue Theorie über die tuberkulöse Auszehrung aufgestellt, deren Hauptpunkte folgende sind:

„1) daß der morbide Zustand oder die krankhafte Beschaffenheit des Blutes in dieser Krankheit eine Hyper-oxygenation, eine Uebersättigung mit Sauerstoff, oder — eine, im Verhältniß zum oxydir- (oder verbrennbaren) Material, zu übergroße Anhäufung von Sauerstoff ist."

„2) daß mit dieser „Sauerstoff-Uebersättigung eine gewisse pyämieartige (verunreinigte) Beschaffenheit des Blutes, oder eine Erzeugung von eiterartigen Bestandtheilchen im Blutsysteme nothwendig zusammenhängt."

„3) daß die Tuberkeln nichts anderes, als eben diese eiterigen Stoffe sind, welche als erschöpfte oder todte Materie ausgesondert und in die Luftzellen der Lungen hineingetrieben werden."

„Da nun also „Sauerstoff-Uebersättigung" des Blutes die unmittelbare Ursache der tuberkulösen Verzehrung ist, so besteht die Heilungsanzeige in der Einführung eines Agens, welches eine starke Verwandtschaft mit dem Sauerstoff hat und hierdurch zugleich als Vorbeugungsmittel wirkt, indem es sowohl die rapide Oxydirung oder Verbrennung der Körpergewebe (welches die Ursache des körperlichen Hinschwindens, der „Verzehrung", ist), als auch die Bildung eiteriger Materie im Blute, (welches die Ursache der tuberkulösen Ablagerungen ist) gleichzeitig verhindert."

Wir glauben zwar, daß eine gewisse Summe von Wahrheit in der Begründung dieser Theorie liegt, wir sind indessen nicht der Ansicht, daß Verzehrung oder Schwindsucht, wenigstens in der Mehrzahl der Fälle, ihren Ursprung in einer übermäßigen Anhäufung von Oxygen oder Sauerstoff nimmt, wodurch dann die Gewebe verzehrt würden. Vielmehr sind Personen mit schwacher Verdauung, welche gewöhnlich das Gesetz der Athmung verletzen — indem sie gewohnheitsmäßig zu viel essen und zu wenig athmen — die sichersten Opfer der Schwindsucht in diesem Lande. Im Gegentheil, zu obiger Behauptung sterben mehr Leute „aus Mangel an Athem", als an einem Uebermaaß von Sauerstoff in der Luft. Das

beste Heilmittel für Schwindsucht

oder Verzehrung ist eine vernünftig angemessene Quantität angenehmer Nahrung bei jeder Mahlzeit, ein fester Wille, systematisches Athmen vor dem Essen und nach dem abendlichen Zurückziehen, sowie das gymnastische Zurückbiegen der Schultern (Armschwingen), um die Lungen auszudehnen und sie somit zu befähigen, mehr lebenspendenden Sauerstoff und magnetisches Sonnenlicht in sich aufnehmen zu können.

Alle Personen, welche, ihrer Arbeit wegen, viele Stunden des Tages im Zimmer sitzen müssen, sollten sich besonders befleißigen, große Parthien Luft einzuathmen und so jeden Theil ihrer Lungen mit Lebenselement erfüllen. Die Schultern sollten hierbei zurückgeworfen, das Haupt hoch aufgerichtet werden, so daß der kleinste Spalt der Lungenstruktur vollkommen erfüllt und ausgedehnt wird von dem Odem der Himmel.

Negativer Zustand der Lungen.

Dies ist ein kalter Zustand der zum Lungenorganismus gehörigen Häute. Die kleinen Gefäße in der Brust sind geschwollen und unfähig, ihre Funktionen zu vollziehen. Die Symptome sind: Gehemmter Athem, Asthma, Herzklopfen und nächtlicher Kopfschmerz. —

Heilmittel. — In manchem Falle oder Klima ist ein Süßöl-Bad zunächst nothwendig — das heißt, reibe den Rücken und den ganzen Körper tüchtig mit Oliven-Oel und Terpentin ein, nachdem Du Beides gewärmt und mittelst Alkohol und ein wenig Grün-Minz-Oel gemischt hast. Dann lege einen Umhang von roh-wollenem oder Baumwoll-Stoffe um, welcher den ganzen Rücken und die Lungen bedeckt, den ganzen Hals einschließt und ihn enge, wie eine Bandage umgibt. Zu diesem Zwecke kann ein wollenes Leibjäckchen hergerichtet und zeitweilig getragen werden; es ist indessen nothwendig, sowohl dies als auch die etwa getragene frische Wolle allemal, nachdem sie einige Tage lang getragen worden, zu wechseln. Die Wirkung dieser Wollbekleidung ist recht und

wohlthätig, wenn die davon bedeckte Körperfläche bis zu einer schwitzenden Temperatur erhitzt ist. Diese Hülle sollte allabendlich kurz vor dem Zubettegehen abgenommen, und nach erfolgter Reinigung der Haut von den schweißigen Ausdünstungen und frischer Einölung derselben wieder umgethan und während des Schlafes umbehalten werden. — Athmet! Athmet fleißig! —

Negative Lungen und kalte Glieder.

Ein schwacher und erkälteter Zustand der Lungen (wodurch das ganze System mitergriffen wird und kalte Extremitäten, sowie Neigung zu häufigen „Erkältungen" hervorgerufen werden) kann mehr als zur Hälfte dadurch beseitigt werden, daß man mehrere Nächte hintereinander Brust und Hals mit einer Paste oder einem Teiche — aus angefeuchtetem Mehle bereitet und tüchtig mit pulverisirtem Kampfer bestreut — bedeckt. Streiche diese gekampferte Paste auf ein dünnes Leinentuch und bedecke dann die Außenseite mit Flanell. Auch bei plötzlichen rheumatischen Anfällen erweist sich dieses Mittel als sehr wirksam.

Husten und beginnende Auszehrung.

Hierbei ist viel bronchiale Schwäche, ein Verlust an Kraft in den oberen Theilen der Lungen, etwas Husten vorhanden, sowie Neigung zu Erkältungen und warnende Anzeichen der beginnenden Auszehrung. —

Heilmittel. — Nimm an jedem Morgen ein tüchtiges Tiefathmungs-Exerzitium vor. Versäume nicht, Dich warm anzukleiden. Mache Dir jeden Tag einen Spaziergang von ein bis zwei Stunden. Nimm drei Quart guten Obst- (Brannt-) Wein, thue einen Theelöffel voll gepulverten rothen Pfeffer hinein, sowie drei Unzen Süßholzextrakt, (Lakritzensaft) und vier Unzen von der Rinde des wilden Kirschbaumes. Lasse diese Mischung drei Tage lang stehen. Dann nimm

jeden Morgen früh ein Weinglas voll davon. Sei standhaft! „Gesegnet ist der standhafte Mensch!“ Richte Dein Rückgrat auf, dehne Deine Lungen aus, drücke die Schultern nach rückwärts und athme in Fülle des Himmels reinen, ätherischen Odem ein. Komm, o Leser, wirke mit einem guten Herzen, versorge Deine Familie, befleißige Dich eines unabhängigen Denkens, lasse Andere derselben Wohlthat sich erfreuen und beginne so den „Harmonischen Menschen“ zu entfalten. —

Nachwirkungen des Lungenfiebers.

Kräftige Deine Lungen durch die einzig unfehlbaren Heilmittel der Natur, nämlich: durch eine gutgeregelte Verdauung und durch systematische Thätigkeit der Lungen. Die Nachwirkungen des Lungenfiebers können völlig beseitigt werden durch gehörige Aufmerksamkeit auf Nahrung, Kleidung, Baden oder Waschen, Athmung und Bewegung. Auch die beste Nahrung kann bei geschwächter Verdauung nur verdorbenes Blut erzeugen und wiederum vermag auch die beste Verdauung, bei Hinzuführung ungesunder Nahrung, die rothen Ströme des Lebens, das Blut, nicht vor dem Verderben zu bewahren. „Blut-Nahrung“ erscheint zwar, im Lichte der Chemie betrachtet, ganz plausible und empfehlenswerth, im Lichte der Verdauung und Assimilation oder Aneignung dagegen erscheint dieselbe als vollendete Quacksalberei. Jedes beliebige Nahrungsmittel, welches der Magen nur zu verdauen im Stande ist, ist „Blut-Nahrung.“ Aber zur Bereitung eines für die Circulation geeigneten Blutes gehört auch unerläßlich, daß den Lungen reine Luft in genügender Menge zugeführt wird. Richtet daher Eure Aufmerksamkeit auf den Magen und auf die graduelle Ausdehnung der Lungen; wenigstens soviel Aufmerksamkeit, als Ihr dem Essen und Trinken zuwendet. Irgend eine Schädigung der Lungensubstanz, durch zu tiefes Einathmen oder durch zu rasches Ausstoßen der Luft würde unphilosophisch und unserem

Rathe entgegenlaufend sein. Vielmehr rathen wir systematisches Athmen, langsames Einathmen und noch langsameres Ausathmen und zwar dreimal täglich, je zehn Minuten lang. Vermeidet auch plötzliche Wechsel der Körpertemperatur und Eure Speisen und Getränke sollten nicht wärmer sein, als die Temperatur des Blutes. Nehmet wöchentlich ein- oder zweimal ein Dampfbad, unmittelbar nach jedem derselben ist eine Kaltwassertouche zu gebrauchen. — Seid frohmüthig, treu und fest, schön und den Fortschritt liebend! —

Behandlung des chronischen Asthma.

Symptome. Alle Patienten klagen über heftigen, bellenden, erstickenden Husten, verbunden mit Zusammenschnürung der Luftröhre; über ein Gefühl von Luftmangel im Halse, mit Schmerz und Drücken in der Magengrube, als ob jene Region zu enge wäre, ferner Schlaflosigkeit und Hinfälligkeit, sowie Schmerz in allen Gliedern. Bisweilen treten blähende Kolik und Unterleibskrämpfe auf; trockener Husten, Zusammenziehung des Halses und Kehlkopfes; Schlafmangel; Linderung beim Husten; plötzliches Erwachen des Nachts mit trocknem Husten. Wir glauben, daß beim richtigen Asthma die unmittelbare Ursache des Leidens in der Lähmung oder Erschlaffung des Bodens der Lungen, nämlich: des Zwerchfelles, zu suchen ist. —

Heilmittel. Wir glauben, daß diese Affektion, gleich dem Fieber und dem Wechselfieber, größtentheils eine periodische Krankheit des unwillkürlichen Nervensystems ist. Die sympathischen Ganglien und auch die pneumogastrischen Nerven werden hierbei oftmals mit verwickelt. Wir bestehen in jedem Falle sowohl bei Wechselfieber, als bei krampfhaftem Asthma auf unsre „Willens-Kur." Es gibt Personen, welche, wenn sie wollen, sogar das Leben des Körpers hemmen können. Der sicherste Weg, diesen Vorsatz zu vereiteln, ist, zu glauben, daß man es nicht könne. Glaubet aber nur, daß Ihr es könnet, denn wir kennen die Kraft Eures

Willens. Es sind der Medicinergenossenschaft verschiedene sogenannte Heilmittel gegen Asthma bekannt. Es ist aber eine Thatsache, daß keine positive Heilung außer mittelst der pneumogastrischen Nerven zu erzielen ist. Darin allein finden wir die Pharmakopoeia oder Heilmittellehre für alles göttliche Leben, für Kraft, Weisheit und Gesundheit. Asthma ist eine periodische Störung der Lungenkräfte, bisweilen tritt es als eine Wirkung anderer Störungen auf, bisweilen existirt und wirkt es als eine Ursache. Sei nun aber Euer Asthma eine Wirkung, oder eine Ursache, oder sonstige Störung, wir bitten Euch, dasselbe periodisch zu behandeln, — d. h., thut nichts oder nehmt nichts, um die Symptome zu beseitigen, bis wenige Stunden oder Minuten vor deren Auftreten. Zu solchen Zeiten setzet Euren ganzen, starken **Willen** ein, gehet fest, entschlossen und entschieden umher, und athmet langsam, aber richtig, mit einer beständigen Macht des Wollens; und — werdet **gesund!** —

Entzündung der Luft-Kanäle.

Entzündung der Lungen und starker Husten kann durch Infusorien verursacht werden, das sind kleine Thiere, welche die Luftzugänge verheerend beeinflussen. Dieselben erzeugen entzündliche Zustände, pflanzen den Samen der Auszehrung und verursachen bisweilen Hautkrankheiten. —

Heilmittel. Nimm etwas Phosphor, löse es in Oel auf, rühre es um und athme einmal täglich dessen Dunst ein. Auch bade Brust, Hals und Rückgrat mit folgender Mischung: Ambra-Oel und Grün-Minz-Oel, von jedem eine halbe Unze; Baum-Oel und Laudanum (Opiumtinktur), von jedem eine Unze; endlich eine halbe Pinte, (gleich ein viertel Liter) Alkohol; dies mische tüchtig durch Umschütteln, dann streiche es mit der Hand reichlich über die Haut, nachdem Du letztere mit einem trockenen Handtuch gerieben hast. —

Abnahme des Blutes.

Bei Abnahme des Blutes, welches eine Folge langanhaltender Störungen der Leber und des Magens ist, und in Begleitung sehr großer Schwäche und Hinfälligkeit, zeitweiligem Schmerz in der rechten Seite, mit Uebelkeit und Appetitmangel auftritt, schreiben wir eine Salbe vor. —

Heilmittel. Schöpsentalg oder Schmalz und Kampfer-Gummi, von jedem etwa acht Unzen; zunächst löse den Schmalz über einem starken Feuer auf, dann rühre den Kampfergummi so schnell als er schmilzt hinein und mische es, endlich füge einen Eßlöffel voll rothen Pfeffer hinzu und lasse die Mischung über dem Feuer sich verschmelzen. Wende es kalt an, indem Du alle Theile von des Patienten Hals, Brust, Rücken, Seiten, Hüften, Beine, Arme und Hände alle Morgen reichlich mit der Salbe bestreichst und damit schließest, daß Du ihm Hände und Füße in Flanell einschlägst. Als Nahrungsmittel empfiehlt sich gutgeröstetes Roggenbrod mit einigen Löffeln Chokolade. Kornbranntwein und Leinöl, von Jedem ein klein Wenig auf einmal wird nützlich sein. Drei- oder viermal wöchentlich verschlucke einen Theelöffel voll pulverisirter Weidenholzkohle in ein wenig Branntwein oder Baum-Oel und warmes Wasser gemischt. ☞ Während der Bestreichung mit der Salbe bewege Deine Hände magnetisch. Der Patient muß den Willen haben, gesund zu werden.

Das Duodenum (Zwölffingerdarm) und — böse Augen.

Beinahe alle gewöhnlichen Fälle von „bösen Augen" mit gelegentlicher Entzündung können auf einen gestörten Zustand des Magens und Duodenums bezogen werden. Sogar wenn die Nahrung angemessen (im Magen) verdaut worden ist, kann es doch in jenen unteren Regionen, wo die Galle sich mit dem Chylus oder Speisesaft verbindet und wo die (von den Verdauungsorganen gewonnenen, brauchbaren) Bestandtheile der Nahrung mittelst der magnetischen

Thätigkeit der Gekrösdrüsen zur Assimilation (Aneignung) mit dem Blute vorbereitet werden, noch einige Störung geben.

Heilmittel. Etwa neunzig Minuten nach dem Mittags- und Abendessen nimm, als ein Beförderungsmittel der zweiten oder Nach-Verdauung, einen Eßlöffel voll von folgender Tinktur: Alraunwurzel, Rhabarber und rothen Pfeffer, von jedem (pulverisirt) eine Drachme, thue dies in ein halbes Liter Franzbranntwein und lasse es eine Woche lang stehen, dann füge ein halbes Liter Wasser hinzu, schüttle es um, und gebrauche es in der oben angegebenen Weise. Auf der Reise oder wenn Du sonst nicht zu den Essenszeiten daheim sein kannst, nimm ein mit obigem Präparate gefülltes Fläschchen mit Dir. Wasche Deine Augen, wenn immer es möglich ist, in Buttermilch, oder reibe sie mit Buchweizenmehl. Ohne eine gründliche Veränderung Deiner Diät werden indessen die obigen Medikamente Dir wenig helfen. Du darfst weder zum Frühstück noch zum Abendbrod Fleisch essen, ebensowenig darfst Du zur Mittags- oder Hauptmahlzeit reichlich irgend welche thierische Nahrung zu Dir nehmen. Keine Pasteten irgend welcher Art zu irgend einer Zeit, indessen auch keine Fruchtsachen oder Vegetabilien zum Abendbrod. „Unter allen Umständen bewahre einen ebenmüthigen Geist.“ Wir wollen auch jedem Tabakfreund eine große Aufgabe, deren Lösung zu seinem eignen Besten dient, geben: — Entsage dem Gebrauche des Tabak in jeder Form und verpflichte Dich, im Namen des Himmels, denselben niemals wieder zu gebrauchen! —

Verhütung des Scharlach-Fiebers.

Wenn Du befürchtest, daß Dein Kind oder irgend ein Mitglied Deiner Familie im Begriff steht, das Scharlachfieber zu bekommen, so ist Folgendes das beste Vorbeugungs-

mittel: Gieb dreimal täglich drei Tröpfchen Belladonna in einem Weinglase voll Wasser. Brenne zweimal täglich Kaffee im Zimmer des Kranken und behandle letzteren magnetisch nach den schon gegebenen Anweisungen. Lasse den Kranken solange, als die Entzündung der Halsmandeln und die Fiebersymptome sich nicht gelegt haben, nicht aus dem Zimmer gehen und dann auch nur, wenn der Erdboden trocken und warmer Sonnenschein vorhanden ist. Der Patient muß mit Warmwasser, worein etwas Salz und Essig gethan worden ist, sich gurgeln und beim Schlafen den Kopf mehr als gewöhnlich erhöhen. Wenn er an Verstopfung leidet und das System sehr geschwächt ist, so gieb einen Theelöffel voll Rizinusöl mit ebensoviel gutem Branntwein in etwas Wasser. Waschе den Körper mit frischem Wasser oder reibe ihn mit Baumöl ein und streiche ihn magnetisch. —

Trockenes und feuchtes Asthma.

Die einzig sichere Art in der Behandlung dieser belästigenden Krankheit ist die, Euer Heilmittel gerade vor dem Wiedereintritt der Erstickungsanfälle und Paroxysmen anzuwenden. Der pneumogastrische (Lungen- und Magen-) Nerv ist mitverwickelt, in der That, die Verstörung dieses Nerven ist in neunzig von hundert Fällen die Ursache der Krankheit. Das trockene Asthma ist der feuchten Affektion ganz ungleich, und das mit Paroxismen verbundene Asthma ist wieder ganz verschieden von jenen; aber die Fundamental-Methode der periodischen Behandlung sollte die gleiche sein, nämlich: Wenn die Symptome leicht sind, gieb der ganzen Körperoberfläche eine Einölung (1 Theelöffel von Kajeputöl in einem halben Liter Olivenöl, mit soviel Alkohol vermischt als hinreichend ist, um die beiden Oele zu verbinden) und beginne sogleich ein tüchtiges Athmungs-Exerzitium, mit vollen, tiefen und langsamen Zügen, indem Du gleichzeitig die Bronchialröhren durch Zurückwerfen der Schultern und

des Kopfes ausdehnst. Dabei wende Deine ganze Willenskraft an! Trage auf der bloßen Haut ein aus gegölter Seide gefertigtes Jäckchen. Halte die Haut so rein als möglich. Wenn das Athmen sehr schwierig ist, so athme dann und wann ein wenig Salpeterdämpfe ein. —

Keuchendes Asthma („Müllerhusten.")

Pathologische Autoritäten werden ohne Zweifel zögern, zuzugeben, daß man dieser Abart des Asthma durch das Rückgrat und die Nieren beikommen kann. Lasset uns indeß versuchen. Weiche zwei Unzen schwarzes Bilsenkraut (hyos cyamus niger) in einem Quart Branntwein ein. Jedesmal nun, wenn der Krankheitsanfall heftig zu werden droht, lege auf den, dem Magen entgegengesetzten Rückentheil einen mit obiger Tinktur gesättigten, Zwiebel-(Brei-)Umschlag. Wir glauben nun, daß einige Anwendungen dieses Mittels, wenn sie in Verbindung mit den (oben geschilderten) Athmungsübungen gebraucht werden, die Heilung vollziehen werden. —

Blutflüsse der Lungen.

Nimm unsere Principien der Selbstheilung an und beginne das Werk Deiner persönlichen Reform oder Wiederherstellung von dieser Stunde an. Nimm eine Drachme Fichtenharz, ebensoviel Cayenne-Pfeffer und forme aus der Mischung Pillen zu je zwei Gran. Dosis. — Eine Pille nimm jeden Morgen zehn Uhr, oder unmittelbar nach tüchtiger körperlicher Uebung, und eine zweite nimm des Abends, als Letztes, vorm Zubettegehen. Nimm gelegentlich einen Theelöffel voll Olivenöl in etwas Obst-(Brannt-)wein. Genieße keine Süßigkeiten und nichts zu heißes — sondern „sei recht wohl."

Behandlung bei Katarrh und Husten.

Viele Leute sind mit katarrhalischen Symptomen behaftet, als: zeitweilig mit unangenehmem Athem, Neigung zu Erkältungen, Auswurf von hartem und trockenem Schleim bei stetem Hüsteln.

Entsage dem Gebrauche aller süßen Speisen und Getränke, genieße reichlich Eier, jedoch weder hartgekocht noch in Schweineschmalz gebraten, kein Fleisch von irgend welcher Art, nicht öfter als zweimal in der Woche. Die einzigen beiden Medicamente, welche wir empfehlen können, sind erstlich: der homöopathische Gebrauch von Phosphor, drei Tröpfchen in ein Weinglas voll Wasser, wenn die Symptome stark oder beschwerlich sind, die Dosen in zweistündigen Zwischenpausen genommen; zweitens, eine Citrone, leicht versüßt, als Medicin, allabendlich zwischen Abendbrod und Zubettegehen genommen. Sobald die Symptome nachlassen, gebrauche die Citrone nur dann und wann, aber nur während der frühen Tageszeit. Die Eingeweide und das ganze Verdauungssystem muß im Allgemeinen gesund und pünktlich gehalten werden, mittelst Knetens und kräftigen Streichens mit den Händen. Niemals dürfen irgend welche „Abführungsmittel" verabreicht werden. Die Vorschriften werden für viele Fälle katarrhalischer Affektionen hinreichend sein, wenn nicht der Patient an verschiedenen combinirten oder zusammengesetzten Krankheiten leidet.

Reizbarkeit, Schmerz in den Lungen.

Mit einer richtigen und systematischen Behandlung der Lungen im Beginn der Störung derselben, können alle künftigen Leiden vermieden werden. Ueberwache die Periode, wo die Beschwerlichkeit am größten ist. Wann fühlst Du Deine Lungen am meisten? Um welche Stunde macht sich die Störung am meisten bemerklich? Demgemäß wende

die Behandlung an. Beim Heraustreten aus dem Hause in die frische Luft oder beim Zurückkehren ist es weise, den Mund streng geschlossen zu halten, damit die eingeathmete Luft, bevor sie in die Lungen eintritt, in der Nase erwärmt wird. Jedermann, krank oder gesund, sollte sich das zur Regel machen.

Schwefeläther für Taubheit.

Die neue Kur für Taubheit, welche unter den Aerzten Frankreichs soviel Aufregung hervorgerufen hat, ist in diesem Lande längst wohlbekannt gewesen. Sie besteht darin, Schwefeläther in den Gehörgang zu träufeln. Mehrere Aerzte dieser Stadt (New-York) und auch anderwärts haben es seit Jahren entweder für sich allein oder in Verbindung mit Glycerin angewendet. Aus den letzten Berichten von Paris sehen wir indeß, wie die Meinung Boden zu gewinnen begann, daß die Vorzüge dieses Heilmittels zwar groß, jedoch überschätzt worden seien. —

Ursprung und Gebrauch des „Schlundstoßers."

Der „Schlundstoßer" wurde von einem Chirurgen erfunden, um Substanzen, welche im Halse oder im aesophagus zurückgeblieben waren, in den Magen hinabzustoßen. Er ist also eigentlich ein chirurgisches Instrument, und ist auch benutzt worden, um Geschwüre in der Luftröhre damit aufzustechen, eine gefährliche Methode, welche man aufgeben sollte. Der „Schlundstoßer" besteht aus einem biegsamen Stück Walfischknochen, mit einem ovalen Stück Elfenbein an einem, an der Spitze befestigten Stück Schwamm.

Heilmittel gegen „Veitstanz."

Die besten und einfachsten Heilmittel gegen „Veitstanz" bei jungen Leuten sind frisches Wasser und menschlicher

Magnetismus. Jeden Tag sollte der ganze Körper mit einem in kaltes Wasser getauchten Tuche gewaschen, hierauf ein Sturzbad vorgenommen und sodann der ganze Körper von der magnetischen Hand eines Anderen schnell trocken gerieben werden. Hierbei sollten Striche vom Nacken und den Seiten des Halses nach den Fingerspitzen und Fußzehen zu ausgeführt werden. Nimm Alraunwurzel, zwei Unzen; Lobelia-Blätter, eine halbe Unze, und lasse dies in zwei Quart Wasser bis zu einem halben Liter einkochen. Wenn diese Flüssigkeit erkaltet ist, so füge noch ein viertel Liter Branntwein und ein halbes Pfund Zucker hinzu. Dosis. — Einen Theelöffel voll vor dem Frühstück und vor dem Mittagsbrod. — Reibe den Körper mit Provencer-Oel ein. —

Schmerz in den Gelenken.

In Fällen, wo die Glieder und Gelenke steif und schmerzhaft sind, und besonders, wenn die Knochen des Halses und Hinterkopfes schmerzlich und rheumatisch afficirt sind, schreiben wir folgendes (durch Streichung) mit der Hand anzuwendendes Linderungsmittel vor: ein viertel Liter gewöhnlichen Branntwein, eine Unze Opiumtinktur, eine Drachme Grün-Minz-Oel, zwei Unzen Arnikatinktur. Diese Ingredienzen müssen gemischt und jedesmal, wenn das Leiden oder die rheumatischen Schmerzen heftiger sind, Einreibungen damit vorgenommen werden.

Mittel für Uebellaunigkeit der Kinder.

Eine feinfühlende Frau, Mutter einer jungen Familie, lehrte ihre Kleinen, von frühester Kindheit an, Uebellaunigkeit als eine ärztlich zu heilende Störung zu betrachten. Demgemäß hatte sie immer kleine Dosen in Bereitschaft und die kleinen Patienten nahmen je nach Bedürfniß Rhabarber gegen ihre Verdrossenheit. Von irgend welchen Strafmitteln

ward ganz abgesehen. Verdrießlichkeit und Uebellaunigkeit waren in ihrem Geiste mit Rhabarber als Gegenmittel in Wechselwirkung gebracht. —

Wirkung der Krankheit auf das Menschenleben.

Man hat durch Berechnung Folgendes ermittelt: Von 1000 Personen sterben 23 bei der Geburt; 277 am Zahnen, an Krämpfen und durch Würmer; 7 an den Masern; 2 als Frauen im Kindbett; 195 an Verzehrung, asthmatischen und sonstigen chronischen Leiden; 250 am Fieber; 12 am Schlagflusse und 41 an Wassersucht. — Oder nach einer anderen Berechnungsart sterben von 1000 Personen: 200 im ersten, 80 im zweiten, 40 im dritten und 24 im vierten Lebensjahre, und in den ersten acht Lebensjahren zusammengenommen 445; also beinahe die Hälfte der ganzen Summe verfallen einem vorzeitigen Tode. —

Mittel gegen Schwermuth und geistige Verdrossenheit.

Ein Correspondent schreibt uns Folgendes: „Ich würde Ihnen sehr verbunden sein für ein Mittel gegen folgende Leiden: Stumpfheit des Geistes; Unfähigkeit, sich einer geistigen Anstrengung zu widmen, ohne dabei schläfrig zu werden; verwirrte Gedanken; eine Art Schwermuth und vielleicht geistige Verdrossenheit."

Heilmittel. — Zu allererst wird es nothwendig sein, jeden Morgen eine Ganzwaschung des Körpers mit frischem Wasser vorzunehmen. Demnächst genieße zum Frühstück weder thierische Nahrung, noch ein Gran Butter, noch einen Löffel Milch. Ferner genieße nur ein leichtes Mittagsmahl, an jenen Tagen, wo du beabsichtigst, zu studieren oder nachzudenken. Niemals versuche es, kurze Zeit nach einer tüchtigen Mahlzeit zu lesen oder zu denken. Hiernächst nimm Dir irgend einen Gegenstand vor und concentrire Deinen Willen darauf und denke beständig,

während Deine Willenskraft positiv ist. Gegen „Verdrossenheit“ rathen wir tüchtige Bewegung und Beschäftigung des Gedankenlebens mit dem Sommerlande. Möge Dein tägliches Leben durch brüderliche Liebe, Gerechtigkeit gegen Deine Nächsten und durch die Prinzipien unbeeinträchtigter Freiheit gelenkt werden. —

Kopfweh und Pillen dagegen.

Kopfweh-Pillen sind gut bei periodischem Kopfweh, chronischer Lähmung, bei Verdauungs- und Nervenschwäche ꝛc. — Rother Pfeffer, Tannenholzrinde, Alraunwurzel, Kreuzkraut-Wurzel (senecio aureus), von jedem, pulverisirt, eine halbe Drachme. Theile diese Mischung ab in Pillen, deren jede drei Gran enthält. — Dosis. Von einer bis zu vier Pillen Abends oder Morgens, wenn die Symptome stark auftreten. Wir wollen jedoch ein Geheimniß mittheilen, dessen man sich stets erinnern sollte, nämlich: Daß eines der einfach wirksamsten Heilmittel sowohl in akuten als dyspeptischen Krankheiten (Verdauungsstörungen) in der absoluten Ruhe der Magenfunktionen besteht. Nicht ein Atom von Nahrung irgend welcher Art sollte während einer akuten Krankheit genommen werden. Faste vierundzwanzig Stunden lang vollkommen und trinke nur etwas Wasser, weiter ist nichts nothwendig. —

Erkältung des Kopfes und Ohrschmerz.

Manche Personen erkälten sich beständig Theile des Kopfes und haben, trotz jeder Vorsicht, jede Winternacht Ohrenschmerzen. Die Erkältung des Ohrenschmerzes und der Kopferkältung ist folgende: Du schläfst in einem weichen Kissen, welches dem Kopfe gestattet, in eine Grube von Bett-Federn hinabzusinken, wodurch ein beträchtliches Schwitzen des Halses und der Ohrgegend befördert wird; sobald Du nun aber Deine Lage im Bett veränderst, streicht die kalte

Luft über die schwitzenden Stellen, welche hierdurch zu schnell negativ werden und daher die Erkältung des Kopfes und der lästige Nervenschmerz. Natürlich wirst Du hiernach ein Kopfkissen benutzen, welches hart genug ist, um den Kopf nicht in eine schweißerzeugende Höhlung hineinsinken zu lassen. —

Geruch aus der Nase.

Die begleitenden Symptome sind: Ein Gefühl von Vollheit im Kopfe, von Druck zwischen den Augen; von häufig gepreßtem Gefühl, öfterer Heiserkeit, gelegentlicher Schleimauswurf, und besonders Ausspeien von flüssigem und stinkendem Schleim aus dem Halse. Diese Symptome entwickeln sich als die Begleiter von Verdauungsstörung, Fieber, Würmer, Masern, Rheumatismus ꝛc.

Heilung. Das wesentlichste hierbei ist die Diät. Genieße weder gesalzene Butter, noch Fleisch oder Fleischsaft, ebensowenig etwas Süßes nach dem Mittagsessen. Milch ist besonders ungünstig, wenn sie nicht sauer genossen wird. Dagegen sind folgende Nahrungsmittel, als: Weizengries, Reis, Maismus, Maiskuchen und Puddings mit geschmorten Früchten recht nützlich und rathsam. Als spezielles Heilmittel empfehlen wir einen hydropathischen Halsumschlag (ein in kaltes Wasser getauchtes, mehrfach zusammengelegtes, dann ausgerungenes Leinentuch, welches dann mit einem Wollverband allenthalben gut umschlossen wird) während der Nacht und Begießung des Kopfes und Halses hinter den Ohren mit frischem Wasser an jedem Morgen. Letzteres sollte vor der Waschung des Gesichtes vorgenommen werden. Und für die Nase selbst: Nimm 20 Gran Kampfer, Blutwurzel eine halbe Drachme; beides muß vollkommen pulverisirt und gleichmäßig mit einander vermischt werden. Benutze von diesem Pulver ein ganz klein wenig auf einmal, zwei oder dreimal täglich als ein Schnupfmittel. —

Ausbildung des Geruchsinnes.

Die Grenze der Leistungsfähigkeit der sympathischen Nerven ist kaum festzustellen. Die fünf Sinne — Tast-, Geschmack-, Geruch-, Gehör- und Gesichtssinn — sind blos verschiedene Organisationen oder Abtheilungen der sympathischen Ganglien, welche von den cerebralen oder Gehirnfunktionen untrennbar sind. Gehirn und Nerven müssen sich in einer gesunden Beschaffenheit befinden, andernfalls würde das Vergnügen einer beträchtlichen Steigerung oder Erhöhung der Sinne unmöglich werden. Die Nerven des Geruches breiten sich über den Membranen oder Häutchen aus, welche die Luftzugänge umkleiden. Folglich ist das „Schmecken" eines Geruches ebenso natürlich, als das Fühlen eines Klanges, und es ist sehr bekannt, daß taube Personen die Musik eines Orchesters hören und genießen können. Die Intuition oder Wahrnehmung eines ausgebildeten Geruchsinnes ist unfehlbar. Die nordamerikanischen Indianer konnten vor ihrer Ueberwältigung und Vertreibung durch unsere Vorfahren, die verschiedenen Stämme, ja sogar die verschiedenen Angehörigen eines Volksstammes an den verschiedenen Ausdünstungen des Körpers derselben unterscheiden. Hunde, Füchse, Pferde und viele andere Thiere sind mit merkwürdig scharfen Geruchssinnen begabt. Tabaksschnupfer sind der zarten Ergötzungen dieses Sinnes gänzlich beraubt. Erkrankte und erschlaffte Nerven vermögen nur noch die abstoßendsten Gerüche schärfer zu unterscheiden. Wir kennen Medien, welche erst mittelst der Wahrnehmung süßer und aromatischer durch das Zimmer sich verbreitender Düfte mit ihren vertrauten Geistern verkehrten. Man sagt von verschiedenen orthodoxen Geistlichen, daß sie „Schwefel" gerochen hätten; nun, wir sind sehr geneigt, ihr Zeugniß gelten zu lassen. —

Heilung der gewöhnlichen Taubheit.

Ein bejahrter Mann darf nicht erwarten, daß er seine Sinne in voller Kraft behält. Viele jedoch haben das Mißgeschick, zufolge Unachtsamkeit auf das Gehör während einer Erkältung oder nach einem Fieber von Taubheit überfallen zu werden. In allen Fällen, wo der Ohrenschmalz trocken und das Trommelfell gesund, das Gehör aber unvollkommen ist, haben wir mit Erfolg Folgendes verordnet: Salpetersäure, eine Drachme; Wasser, eine Unze und ein Gran Phosphor; dies ist zu mischen und durch ein feines Tuch in einen Eßlöffel voll heißes Olivenöl zu filtriren. Uebrigens ist die Mischung gut verkorkt zu halten. — Dosis. Einen Tropfen in jedes (oder in das leidende) Ohr an jedem Morgen.

Wenn die Taubheit von einer neuerlichen Erkältung oder Blosstellung und Erschöpfung herrührt, kann sich der Patient Erleichterung verschaffen, indem er Hopfen raucht und den Rauch von Munde aus in die durch den Hals nach den Ohrkammern führenden Zugänge dringen läßt.

Ist aber Deine Taubheit nicht ein Symptom oder eine Wirkung irgend welcher Störung des Systemes, sondern vielmehr einer Trockenheit jener in der Eustachischen Röhre von Natur vorhandenen Feuchtigkeit zuzuschreiben, alsdann ist kein einfaches Heilmittel besser, als ein Stück geröstete Zwiebel in jedes Ohr. Oder weicher Thon, in die geeignete Form und Größe gebracht und mit Speichel angefeuchtet, wird in die Mündung jeden Ohres gebracht und dieselben dann mit Baumwolle in einer Bandage verbunden. Alle diese Mittel werden am besten zur Nacht angewendet.

Schwären des Ohres.

Ein Heilmittel für chronisches Geschwür des Ohres kann man im gewöhnlichen „Zauberstrauch" (Hamamelis

Virginica) finden, welcher eines der gesündesten Erzeugnisse des Erdbodens darstellt. Mache eine sehr starke Abkochung von all den feinen Theilen der von dem Körper des Baumes abgeschabten Rinde, so daß nicht mehr als ein Weinglas voll davon zurückbleibt, hierzu füge eine Drachme Borax, einen Eßlöffel voll Rahm und in vierundzwanzig Stunden wird es zum Gebrauche fertig sein. Sättige Baumwolle damit und stopfe dieselbe dann allnächtlich in die Ohren. ☞ Des Morgens bade zunächst den hinteren Theil des Halses und wasche die Ohrmündungen ganz rein, bevor Du Gesicht und Vorderkopf benässest. —

Verdorbenes Zahnfleisch und lockere Zähne.

Für Wiederherstellung abgezehrten Zahnfleisches ist folgendes Präparat anwendbar: Weißeichen-Rinde, pulverisirt, eine Unze; eine Unze Kampferharz; eine Viertelunze Lobelia-Blätter; dies wird zusammengemischt und eine Woche lang in altem Obstbranntwein getränkt. Reinige nun die Zähne und das Zahnfleisch mittelst reiner Seife und unter Benutzung einer weichen Zahnbürste, und alsdann sättige das Zahnfleisch mit der abgeklärten Tinktur der obigen Mischung. Dieser Prozeß sollte unmittelbar nach der Einnahme jeder Mahlzeit vorgenommen werden. Athme möglichst nur durch die Nase, weil die über die Zähne und das Zahnfleisch streichende kalte Luft sehr stark zur Zerstörung derselben beiträgt. —

Vergrößerung der Schilddrüse.

Eine schmerzlose Vergrößerung der Schilddrüse wird „Kropf" genannt. Die Anfangsstadien dieser schmerzlosen Anschwellung sind durch den beharrlichen Gebrauch der elektro-magnetischen Batterie in Verbindung mit Handstrichen ganz zu bezwingen. Wenn jedoch die Anschwellung eine Zeit lang bestanden hat und die sanfte Elasticität der Drüse einer mehr festen Beschaffenheit gewichen ist, nach den Seiten

des Halses zu sich ausdehnend und die Lymphgefäße mit ergreifend, alsdann ist der magnetische Strom von wenig Nutzen mehr. Lange Zeit hat man gegen diese Krankheit Jod innerlich verabreicht, welches zunächst von gar keinem Nutzen war, wohl aber sicher Spuren seiner Unangemessenheit zurückließ. Wir würden in den vorgerückten Stadien dieser Anschwellung den fleißigen Gebrauch der Hand des Magnetiseurs empfehlen. Kein Patient möge eine Abnahme des angehäuften Materials — nachdem die vollständige Verhärtung eingetreten ist — erwarten, wenn er sich nicht des unermüdlichsten Gebrauches des menschlichen Magnetismus befleißigt, in Verbindung mit gelegentlichem Baden der betroffenen Halstheile mit Cajeput-Oel, in welches Chloroform und Lorbeerspiritus gemischt worden ist.

Behandlung veralteter Wunden.

Das beste allgemeine Mittel, welches uns bei Leiden in den Füßen und Knöcheln mit Wunden, die sich monatsweise öffnen und schließen, bekannt ist, besteht in einem aus den Blättern und Wurzeln des Kermesbeerstrauches, oder aus Holzapfelbaum-Rinde, oder aus schwarzem indianischen Hanf bereiteten Waschmittel. Bereite aus einem dieser drei Ingredienzen einen starken Thee und benutze denselben zur Waschung und Reinigung der leidenden Theile mit oder ohne Seife, ganz nach Deiner Neigung. Es wird die Heilung gar sehr befördern, die Theile dem Athem eines Pferdes, Hundes oder einer Kuh auszusetzen. Wenn möglich lasse man einen Hund in der Nähe schlafen und seinen Athem über die wundesten Stellen streichen.

Geschwüre und Beulen.

Spritze die Wunde jeden Morgen mit folgender Flüssigkeit aus: Koche vier Unzen Weißeichen-Rinde (die innere

Seite) in einem Quart Wasser bis zu einem halben Liter ein; wenn erkaltet, bringe die Flüssigkeit in eine Flasche und füge eine Unze Borax, in kleine Stückchen geschnitten, hinzu. Benutze ein wenig davon bei jedem Verband der Wunde.

Bade eine entstehende Geschwulst mit dem frischen Safte der Klette; quetsche und presse die Blätter so lange, bis Du den zur genügenden Sättigung des leidenden Theiles erforderlichen Saft erlangt hast. Nach Benutzung des Saftes wende den Magnetismus Deiner Hand an, indem Du immer von der Spitze der Geschwulst nach abwärts streichst. Bade die entzündeten Hautstellen mit reinem Seifen- und Leinsamenthee, aus denen Du ein Seifenwasser bereitest, alsdann nimm frischgelöschten Kalk und bestäube die kranken Theile wenigstens zweimal täglich damit.

Mittel gegen Skrofeln und Rose.

Kein Patient möge Heilung durch den Eintritt von Wundern erwarten. „Stellvertretende Genugthuung oder Sühne" ist gefährlich in der Theorie und unmöglich in der Praxis. Du mußt den Besitz jedes Wohlgefühles persönlich „verdienen." Wenn Du daher von Ausschlagskrankheiten, Krätze, Salzfluß oder Flechten ꝛc. befreit zu sein wünschest, so sorge vor Allem für richtige und vernünftige Tischgebräuche. Krebsartige und skrofulöse Konstitutionen können bezüglich der festen und flüssigen Nahrungsmittel, welche sie zu sich nehmen, nicht vorsichtig genug sein. Zur Ergänzung der Anweisungen, welche wir in einem früheren Werke zu geben uns veranlaßt fühlten, wollen wir skrofulösen Personen folgendes Getränk empfehlen: Bergdiptam oder Eschenwurz, gelbes Ampferkraut, Gartenalant und Wallwurz-Wurzeln, von jedem acht Unzen; Weißtannen-,

Wildkirschbaum- oder Grauwallnuß-Rinden, von jedem fünf Unzen; Guajak- (oder Pocken-)holzsplitter, blauen Schwertel, Süßholz- (oder Lakritzen-)wurzel, von jedem zwei Unzen; menge alle diese Ingredienzen, zerkleinert, zusammen, thue sie in ein eisernes Gefäß und destillire sie eine Woche lang in drei Quart Branntwein; wenn der Branntwein abgegossen ist, dann füge drei Gallonen Wasser hinzu und lasse die Mischung über einem langsamen Feuer einen ganzen Tag lang brodeln; hierauf gieße nochmals dieselbe Quantität Wasser hinzu und koche dann das Ganze bis zu ziemlich einer Gallone ein; hierauf filtrire es sofort. Nachdem diese Flüssigkeit vollkommen erkaltet ist, füge eine halbe Unze salzsaurer Eisentinktur hinzu, gieße den Branntwein wieder darauf und noch ein Quart französischen Branntwein (Cognac) dazu und verstöpsele dann die Flüssigkeit gut.

Dieses Präparat mag als Wein betrachtet werden. Es mag mit Wasser verdünnt und mit Zucker versüßt werden, je nachdem des Patienten Geschmack und Kräfte es erfordern. Wenn der Durst sich einstellt und während des Essens solcher Nahrungsmittel, wie sie Erfahrung dem Kranken vorschreibt, mag dieses angenehme und wirksame Getränk als Wein genossen werden. Es kann noch mehr verdünnt werden, sogar bis zu einem Eßlöffel dieses „Weines" in ein viertel bis zu ein halb Liter Wasser und wird immer noch die Harmonisirung erkrankter Strukturen unterstützen.

Dieses Getränk sollte wenigstens ein Jahr lang bereitet und genommen werden, mit gelegentlichen Unterbrechungen. Es ist für die mit den schon bezeichneten Hautbeschaffenheiten behafteten Personen bestimmt, welche die Anfangssymptome der krebsartigen oder skrofulösen Neigung des Systems aufweisen, besonders gut aber ist es als ein heilsames Getränk für die an krebsartigen und skrofulösen Bildungen bereits leidenden Konstitutionen. —

Behandlung der chronischen Rose.

Diese Krankheit wird durch hohe Röthe und Entzündung der Haut an der angegriffenen Stelle charakterisirt und nach wenigen Stunden von einer beträchtlichen Anschwellung und drückenden Fülle des leidenden Theils begleitet.

Heilmittel. — Der Patient sollte ein Dampfbad nehmen, daß einen gründlichen Schweiß hervorbringt, und zwar täglich — vielleicht zweimal, wenn die Symptome heftig sind — bis die Entzündung aus dem Kopfe gewichen und ein Gleichgewicht des Systems wieder hergestellt ist. Auch wenn die Glieder von dem Feuer dieser Krankheit ergriffen werden, würden wir ein tüchtiges tägliches Schwitzen des ganzen Körpers empfehlen, mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Diät. Der Patient sollte nach dem Bade sogleich zu Bette gehen und darin wohl zugedeckt eine halbe Stunde verbringen. Hierauf sollten magnetische Striche vom Kopfe aus abwärts über Hände und Füße ausgeführt werden. Auch genieße er jeden Tag ein Glas voll Buttermilch. Von der Diät sollte alles, dem Reiche der Früchte Angehörige, sowie jede thierische Nahrung ausgeschlossen, dagegen die verschiedenen Getreidekörner, zu Puddings, Brod und Suppen bereitet, als die beste Nahrung, genossen werden. Die Krankheit ist ungefährlich, wenn sie sich nicht am Kopfe und im Gesicht in rapider Weise entwickelt, — in diesem letzteren Falle aber ist kein anderes Heilmittel zu vergleichen mit den Wirkungen des menschlichen (thierischen) Magnetismus. —

Mittel gegen krebsartige Ausschläge.

Tausende leiden an einer Verderbtheit der Säfte, welche durch das lymphatische Drüsen- und Gefäßsystem gedrängt werden. Beinahe alle krebsartigen und skrofulösen Krankheitsformen entspringen erstlich: in mangelhafter Ver-

dauung und zweitens: in einer Entartung der Funktionen des lymphatischen Systems. Das Heilmittel muß daher in allen Fällen auf die nutritiven oder Ernährungsfunktionen zu allererst und indirekt auf die lymphatischen Gefäße des ganzen Körpers gerichtet sein. Das am meisten zuträgliche Präparat, welches wir kennen, ist dies: Schildkraut (scutelaria lateriflora), vier Unzen; Spikanarde (aralia racemosa) sechs Unzen; Enzian (triosteum perfoliatum) zwei Unzen; und ein Eßlöffel pulverisirter Gewürznelken. Bringe diese Artikel in eine Flasche, welche ein Quart Wasser und ein Pfund Zucker enthält, dann verstöpsele die Flasche gut und lasse dieselbe drei bis vier Tage lang in der Nähe eines Feuers stehen. Dann füge noch ein Quart vom besten Branntwein hinzu und Du hast eine Medicin, welche das ganze lymphatische System durchdringen und beleben wird. Dosis. Beginne mit etwas weniger als einem Theelöffel voll, ungefähr zwei Stunden nach dem Mittags- und Abendbrod. Dann nimm allmählich ein wenig mehr, bis Du einen Eßlöffel voll vertragen kannst. Alsdann füge etwas mehr Branntwein, weißen Zucker und Wasser zur Mischung, als bei der ersten Bereitung. Iß und trink, was Dir am besten zusagt. Ermanne Dich, sei frohen Muthes!

Periodischer Ausschlag.

Die Krankheit hat ihren Sitz einzig und allein in der unteren Haut, indem sie an verschiedenen Theilen des Körpers erscheint und verschwindet, und es ist daher absurd, das Trinken blutreinigender Syrupe als Heilmittel zu empfehlen. Die beste Behandlung bei immerwiederkehrendem Ausschlag ist ein aus Kinogummi, Borax und Rahm oder Sahne bereitetes Waschmittel. Man nehme zwei Unzen Borax, zwei Drachmen Kino, übergieße dies mit einem Nösel ($^1/_2$ Liter) Regenwasser, lasse es drei Tage lang

stehen und füge alsdann ein viertel Liter frische Sahne hinzu und die Mischung ist zur Benutzung fertig. Zunächst gebe man sich nur eine tüchtige Reibung oder Frottirung, bis die Hautflächen so entzündet erscheinen, wie sie nach solch einer Reibung zu sein pflegen, dann wende man die Mischung tüchtig an. Die nach der Bestreichung mit derselben erfolgenden, beißenden, brennenden und entzündlichen Wirkungen werden nur kurz andauern, während ein sofortiger Heilungsprozeß eingeleitet sein wird. Vielleicht wird es erforderlich sein, diese Behandlung allabendlich eine oder zwei Wochen lang fortzusetzen, aber sicher wird dieses Heilmittel die Hinwegschaffung der unmittelbar unter der Haut befindlichen Ursachen bewirken. Man erinnere sich, daß diese Behandlungsweise für einfache Ausschläge mit entzündlichem Aussehen angemessen ist.

Ueber Ursache und Heilung der fressenden Flechte.

Der technische Ausdruck für dieses Leiden ist **herpes circinatus**; die Aerzte stimmen jedoch bezüglich die Ursache dieses beunruhigenden bläschenartigen Ausschlages nicht überein. Wir haben sorgfältig beobachtet, daß die kreisrunden Flecken auf einer durchsichtigen Flüssigkeit schwimmen, welche in der That die Ursache der Entzündung und Abschorfung ist — eine durch krankhafte Beschaffenheit der muköſen Membrane (Schleimhaut) der Verdauungsorgane von dieser abgesonderte salzige Säure.

Heilmittel. — Die pathologische Grundlage der Flechte ist eine rosenartig entzündete Beschaffenheit der Säfte und des Blutes. Daher muß Salz vermieden werden. Weise streng jede hervorragend salzige Bestandtheile enthaltende Nahrung zurück und befolge dies als Grundsatz durch Dein ganzes Erdenleben, sonst wirst Du von dem bösen Samen der Rose ꝛc. niemals befreit werden. Diese strenge Lebensweise wird die flechtenartige Körperneigung zu Boden werfen. Löse eine halbe Unze Borax in zwei

Gill (= ein viertel Liter) Wasser und einem Gill (= ein achtel Liter) Sahne und bade damit die Ausschlagsstelle. Füge diesem Waschmittel noch ungefähr fünf Tröpfen Schwefelsäure hinzu. Die Waschung ist zwei bis dreimal täglich vorzunehmen.

Gebrauch von Schwefel für die „Krätze."

Dieses Hautleiden ist eine Entstellung der morbiden Beschaffenheit der Rose. Man hat gesagt, es habe sich „seit Verbesserung der Mikroskope herausgestellt, daß bei der „Krätze" ein in das Fleisch und des Körpers sich eingrabendes lebendes Wesen vorhanden sei. Dies ward im Jahre 1812 durch Mr. Gales, Apotheker am Hospital von St. Louis in Paris, entdeckt. Man stellte augenblicklich Versuche an, um sich des besten Mittels zur Zerstörung eines so furchtbaren Feindes zu versichern. Man fand nun, daß die Krätzmilbe, in frisches Wasser gebracht, vier Stunden lebt; in Seewasser stirbt sie in drei Stunden; in Goulard'scher Lösung*) lebt sie nur eine Stunde; in Ricinus-, Oliven-, Mandel- und Baum-Oel stirbt sie in zwei Stunden; in Crotonöl in vier Stunden; in Kalkwasser in dreiviertel Stunden; in Essig in zwanzig Minuten; desgleichen in Alkohol; in Terpentinspiritus in neun Minuten; in hydriotsaurem Kalium in sechs Minuten; in Arseniklösung in vier Minuten; in Schwefelsäure in drei Minuten, in Kreosot stirbt sie augenblicklich; in gepulverten Schwefel gebracht, ward sie folgenden Tages todt gefunden. Man fand, daß von all diesen Mitteln Schwefel das sicherste und zuverlässigste sei." Also „Schwefel" ist nach der Geschichte jener Entdeckungen bei obigem widerlichen Ausschlag von

*) „Goulard'sches Wasser", in Wasser aufgelöstes Blei, als austrocknendes Heilmittel bei Geschwüren, nach dem Wundarzt Thomas Goulard zu Montpellier. Anm. des Uebers.

Nutzen. Wir haben indessen den deutlichen Eindruck, daß das „lebende Geschöpf" (die Krätzmilbe) wohl eine **Wirkung** — nicht aber eine **erzeugende Ursache** jener Hauterkrankung sei. —

Reizbarkeit und Ausschlag in den Jugendjahren.

Die natürliche Kur für jugendliche Nervenreizbarkeit besteht in einer möglichst schnellen Entwickelung der nutritiven (Ernährungs-) und muskularen Temperamente. Um dies ins Werk zu setzen, ist es nothwendig, dem jungen Magen alle aufreizenden Getränke und erhitzenden Nahrungsmittel vorzuenthalten. Keine thierischen Nahrungsmittel, keine Butter nach dem Frühstück, keine Milch nach dem Mittagsessen; dagegen reichlich Reis, Gerste, Weizen-(Körner), und bisweilen Roggenkorn. Einfache Puddings oder Gebäcke aus diesen Körnerarten, sowie mit den je nach der Jahreszeit vorhandenen Früchten und Beeren bereitet, bilden eine schöne Nahrung für die Entwickelung jugendlicher Körper. Viel von der nervösen Reizbarkeit wird mit dem Eintritt der Mannbarkeit verschwinden.

Für den Ausschlag verschreiben wir ein starkes Waschmittel, aus den Wurzeln, Blättern und dem Samen der Klette (**arctium lappa**) bereitet, welches zweimal wöchentlich reichlich auf die entzündeten Hautflächen gebracht wird. Manche Arten von bläschenartigem Ausschlag können durch reichlichen Gebrauch von äußerlich angewendetem Klettenthee bekämpft werden.

Behandlung der Krätze.

Bei Hautbläschen-Ausschlag, zuerst charakterisirt durch sanfte und feine Erhebungen der Haut, wird die Oberhaut krankhaft. Wenn daher die Krankheit nicht in der Jugend, oder nach ihrem ersten Erscheinen erfolgreich behandelt wird,

geht dieselbe langsam in chronische Form über und dann ist ihre Behandlung eine außerordentlich schwierige. Das angemessenste Mittel ist: Terpentinöl, Sassafras-Oel und Baumöl, zu gleichen Theilen mittelst Alkohol vermischt. Reibe mit dieser Mischung jedesmal, wenn die Symptome (das Hautjucken!) heftig sind, die Haut tüchtig ein. Wenn hierbei das Jucken und Stechen zu heftig ist, so lege eine Schicht leichter Sahne auf. In der Diät wird keine große Veränderung nöthig sein, nur vermeide den reichlichen Gebrauch des Salzes.

„Nervöser" Hautausschlag.

Der Zustand Vieler wird durch eine hieran leidende Dame beschrieben: „Ich habe seit etwa acht Jahren an einem Hautausschlag gelitten, welcher jedesmal, wenn ich erhitzt oder aufgeregt war, mit großer Heftigkeit auftrat, und mir heftigen Kopfschmerz, sowie Anschwellung des Gesichtes veranlaßte. Der Anfall dauert gewöhnlich ungefähr zehn Minuten und hinterläßt ein Frösteln."

Heilmittel. — Nimm Baldrianwurzel, eine halbe Unze; Löwenzahnkraut, eine Unze; Cayenne-Pfeffer, eine Drachme; endlich einen Theelöffel voll Zimmetrinde, mische dies zusammen und lege es zehn Tage lang in ein viertel Liter reinen Alkohol, alsdann füge eine Pinte oder ein halbes Liter reines Wasser hinzu. — Dosis. Dreißig Tropfen in ein Weinglas voll Wasser unmittelbar nach einem Anfalle getrunken, oder indem das „Frösteln" das Nervensystem durchdringt. Iß nichts Salziges und trinke nur wenig von irgend welcher Flüssigkeit, und nur, wenn Durst vorhanden ist. —

Kleine weiße Bläschen bei Kindern.

Kinder, behaftet mit irgend einer Form der Rose, mit Schrammen, weißen Bläschen, Wunden oder skrofulösen Anschwellungen, sollten niemals weder bei einander noch mit

einem gesunden Kinde, auf keinen Fall aber mit einer erwachsenen Person zusammenschlafen. Der Magnetismus eines Wachtelhundes ist gesund für derartig kranke Kinder und es würde wohlthätig sein, einem skrofulösen Kinde einen Hund (doch keinen Pudel oder „König Karls"-Hund) zum Schlafgefährten zu geben. Ein frisches Katzenfell (nicht die Katze selbst!) über die weiße Anschwellung gebunden, oder ein Stück rohen Beefsteaks allnächtlich auf die skrofulöse Geschwulst oder den Abscess gelegt, wird die giftigen Ausdünstungen zerstreuen und den Zustand der Gesundheit wieder herstellen helfen. Angemessene Diät und der Magnetismus der Menschenhand sind hiernächst die besten Heilmittel.

Ein durch Wunden entwickelter Giftstoff.

In einem Falle, wo eine junge Frau sich einen unglücklichen Dornenstich in den oberen Nerv ihres Fußes zugezogen hatte, ist es durch besondere Untersuchung festgestellt worden, daß sich infolge dessen ein skrofulöser und neuralgischer Giftstoff durch das System verbreitet (oder entwickelt) hatte. Es ereignet sich bisweilen, daß ein durch einen Stift oder eine Nadel hervorgebrachter Riß, oder eine Nadelwunde, zunächst nicht beachtet, auf Jahre hinaus zu Störungen und Leiden Veranlassung gibt. Ihr wisset, wie eine kleine Tonschwankung des Hauptschlüssels alle Seiten des feinsten und köstlichsten Musikinstrumentes verstimmen oder, wie der kleinste Eingriff in das Werk des besten Chronometers — das kleinste Sandkörnlein in dem Räderwerk Eurer Taschenuhr — dessen Bewegung außer alle Harmonie mit dem geräuschlosen Schritt der Zeit bringen wird. O ihr Männer und Frauen, beugt Euch vor der göttlichen Weisheit und verehrt sie und die großen, schönen anmuthig wirkenden Prinzipien des Universums, aus deren

liebenden Busen die „gewaltigen und wundervollen Kräfte" der individuellen Existenz hervorgehen. —

Der beste Heilplan, das „Nervengift" zu überwinden und zu beseitigen, wird sein, ein wöchentlich ein- oder zweimaliges Dampfbad ungefähr um die Mitte des Tages. Als Nahrung diene an einem solchen Tage Haferschleim oder Suppe. Gelegentlich bade die Oertlichkeit der Wunde und die mitverwickelten Theile des Gliedes in einer schwachen Ammoniaklösung und ein wenig Chloroform. Vermeide salzige Nahrungsmittel und nimm regelmäßige Bewegung an der frischen Luft vor.

Kur bei Ausschlag und Aussatz (Krätze und Flechte) 2c.)

Wir haben wohl bei hundert Gesuche von Personen empfangen, welche an verschiedenen Ausschlagskrankheiten leiden — an Krätze, Flechte, Bläschenausschlag, „Barbier-" Krätze, Salzfluß 2c. 2c.

Heilmittel im Allgemeinen. — Genieße keinerlei Schweinefleisch in irgend welcher Form, entsage allen salzigen Nahrungsmitteln, sowie dem schwarzen Pfeffer; Suppen sind gut, dagegen Fleischsäfte oder Fette schädlich; genieße nach dem Frühstück keine Butter, trinke aber reichlich Buttermilch, endlich bade die leidenden Theile vorsichtig mit Folgendem: Oliven-Oel, eine halbe Pinte (= 1/4 Liter); Grün-Minz-Oel, zwei Unzen; rohes Terpentin-Oel, einen Theelöffel voll; Hirschhorn, 10 Gran; rühre all dies in dem gutvermischten Eiweiß von sechs Eiern. Schüttle die Mischung immer gut um, bevor Du sie auf die gereizte Hautstelle bringst.

Pityriasis (Kleiengrind oder -Schwinde), oder rother, rauher Ausschlag.

Die Haut ist zuerst nur roth und rauh, wird aber bald kleienartig, oder mehlig und schorfig. Nachdem die Hautschuppen sich wiederholt gebildet und abgesondert haben, werden die Abblätterungen häufig und lästig.

Heilmittel. — Nimm zu gleichen Theilen vom Zauberstrauch (Hamamelis Virginica) und von der Rinde des Grau-Wallnußbaumes (Juglans Cineria) und koche diese Ingredienzen mit frischem Schmalz bis zur Zähigkeit einer Salbe ein, welche täglich einmal anzuwenden ist. Genieße reichlich Gold- oder Liebes-Aepfel, dagegen keinerlei thierische Nahrung und enthalte Dich des Salzes.

Ursache und Heilung der „Sommersprossen."

Wissenschaftliche Untersucher haben für die Sommersprossen den Ausdruck „ephelis, ephélides" (Sonnenflecken) und wie wir glauben ganz angemessen gewählt, weil es bis zum Nachweis klar ist, daß, wie jener Ausdruck andeutet, die direkten Strahlen der Sonne jene Sprossen, große braune Flecken und andere dunkle Entstellungen auf dem Gesicht von Personen mit gewissen Temperamenten hervorbringen, wenn sich diese Personen nicht bei vollkommener Gesundheit befinden. Alsdann oxydiert die Haut in einer eigenthümlichen Weise und es bilden sich Flecken, eben jene Sommersprossen oder „ephélides", wie die Alten sie ganz richtig benannten. Das Heilmittel wird in Phosphor und Essigsäure bestehen; zwölf Gran Phosphor in einer Unze jener Säure. Zuerst löse den Phosphor in etwas Olivenöl, soweit nöthig, auf, dann füge die Essigsäure hinzu. Halte dies Präparat gut verkorkt! Erst bringe eine leichte Uebergießung von Milch auf die Haut, dann wende das Präparat an. Es ist bei der Anwendung große Sorgfalt und Vorsicht nöthig, damit

nichts davon in den Mund oder in die Augen kommt. Es würde ungünstig sein, sich unmittelbar darnach der Sonne auszusetzen. Täglich einmalige Anwendung ist genügend.

Fressen unter der Haut.

Flavius, ein Gelehrter, schreibt: „Ein Jahr lang fühlte ich ein Prickeln, Brennen, eine sehr unangenehme und oft schmerzliche Empfindung ein wenig über dem äußeren Ende der rechten Augenbraue, von da aufwärts nach dem Haar. Anhaltendes und schwieriges Studium verschlimmerte es, bisweilen aber ward es auch ohne wahrnehmbare Ursache schlimmer und endigte oft mit dem Aufsprung des äußeren Teiles der leidenden Stelle."

Ursache. Es ist eine krankhafte Thätigkeit oder Verstopfung, wodurch die verdorbenen Elemente der scabies vernicularis (Art Krätze) erzeugt werden, jedoch die Gesundheit des Systems und die Thätigkeit der Nerven in jenen Theilen werden verhindern, daß sich irgend etwas derartiges bildet, ausgenommen eine Art Wundsein, wenn man dessen Entstehung nicht hindert.

Heilmittel. — Lege etwas feines mit Terpentinöl angefeuchtetes Salz auf und wende einige Male die elektromagnetische Batterie an.

Aufsprung des Gesichts, der Lippen und Hände.

Droguisten empfehlen für teures Geld ein gekampfertes Präparat, welches sich der Leser dagegen für wenige Pfennige und mit nur wenig Mühe selbst verschaffen kann. Bei kaltem Wetter und besonders in den stürmischen Jahreszeiten, wenn die zarte Haut auf den Lippen ungesunder Personen aufspringt und blutet, und die Hände der im Freien Beschäftigten rauh und wund werden, ist es immer weise, ein Heilmittel dagegen bereit zu haben.

Heilmittel. — Nimm frischen Hammeltalg und Kampfergummi (so viel oder wenig, als Du magst) zu gleichen Theilen

dem Gewichte nach. Thue dies in ein Zinngefäß und lasse es über einem mäßigen Feuer schmelzen und sich vermischen zu einer Masse. Das Umrühren derselben wird die beiden Substanzen noch inniger vermischen. Dieses Präparat magst Du nun „Kampfer-Eis", oder „Kampferpaste", oder „Kampfer-Kugel", oder „Armandine" oder mit sonst irgend einem anderen künstlichen oder chemisch geheimnißvollen Namen bezeichnen. Bewahre es in einem passenden Gefäße auf und gebrauche es so oft und so reichlich, wie es eben Deine aufgesprungene Haut erfordert.

Narben im Gesicht.

Wir haben keine Kur für die „Narbe" in Deinem Gesicht bereit. Sei vielmehr dankbar, daß es keine Krankheit ist und vergiß in Deiner Freude den Makel für dieses ganze Leben. Wenn Du (in der höheren Sphäre) wiedergeboren wirst, wirst Du die Bildung und die Züge eines schönen, von jedem irdischen Zufalle, Flecken oder Makel, freien Antlitzes empfangen. Manche vorzügliche Seelen harren so auf die Erbschaft ihrer Schätze. Aber die wirkliche Schönheit, nach allem, entspringt aus reinen geistigen Neigungen und harmonischen Zuständen des Gemüthes. Mit diesen hinter der körperlichen Erscheinung, im Busen und im Gehirne verborgenen Elementen wird das Aeußere, wie mißgestaltet dasselbe auch sonst sein möge, dennoch von dem Lichte und der Anmuth der Schönheit beleuchtet werden. Ohne diese inneren, wesentlichen Elemente wird die äußerlich anziehendste Form allmählich dahinschwinden und in abscheuliche Mißgestalt sich verwandeln.

Willkürliche Verunstaltungen sollten verhütet werden. Die Gefahren des bei den Seeleuten so vielfach gebräuchlichen Tätowirens sind in einem neuerlichen Bericht des Generalinspektors der Gesundheit auf der französischen Marine nachgewiesen worden. Es ist dabei gezeigt worden,

daß der Verlust eines Armes, ja sogar der Tod vielfach die Folge von Operationen dieser Art gewesen ist, während kleinere aus gleicher Ursache herrührende Unfälle sehr zahlreich sind. Ihre Autorität wendet sich nun an die Seeleute und fordert sie auf, jenem gefährlichen Gebrauche zu entsagen.

Krebs, geheilt durch Salpetersalzsäure (Königswasser).

Ein Juwelier, welcher ein böses krebsartiges Schwären auf seiner Wange hatte, rieb, als er gerade darüber war, etwas Gold in Salpetersäure aufzulösen, sein Geschwür unbewußt mehrere Male mit dem von jener Säure benetzten Finger und war erstaunt, als dasselbe hierauf schnell sein Ansehen änderte und bald verschwand. Mr. Recamier, die Ursache hiervon vermuthend, machte verschiedene, gleichförmig erfolgreiche Versuche mit derselben Mischung und so ward durch Zufall ein neues Aetzmittel für krebsartige Affektionen entdeckt. Die Bestandtheile sind: eine Unze jener Säure zu sechs Gran Goldchlorid.

Bekenntnisse eines Krebsdoktors.

„Die meisten der vegetabilen Pflaster für den Krebs verdanken ihre Wirksamkeit mineralischen Substanzen. Das eine besteht aus Arsenik und Schwefel mit pulverisirten Hahnenfußblättern mit Eiweiß vermischt; ein anderes wieder aus Arsenik und Coniumextrakt; ein drittes aus Zinksulphat und Blutwurzelextrakt; ein viertes aus Zinkchlorid und demselben Kraut; ein fünftes nur aus Pottasche, zu einer zähen Pflastermasse eingekocht; ein sechstes durch Abdampfung des Spiritusaufgusses vom Bittersüß, Stechapfel, Conium, Belladonna, gelbem Ampferkraut und Kermesbeere unter Zumischung frischer Butter, um eine Salbe herzustellen; die Kermesbeere und das Ampferkraut werden auch besonders zubereitet. Ein berühmtes Krebspulver wird aus Arsenik,

Holzkohle und Zinnober zusammengesetzt. Essigsaures Kupfer, vermischt mit Vegetabilienextrakten wird auch benutzt. Zinkchlorid ist jedoch am meisten jetzt in Aufnahme und wird gewöhnlich mit Blutwurzelextrakt gemischt. Manche Geschwüre und Geschwülste sind durch obige Remedien kurirt worden; von denen alle so genannt werden, einige von ihnen aber es wirklich sind. Das letztgenannte wird namentlich benutzt, um Beulen zu beseitigen und hinwegzubringen, wozu man es seit hundert Jahren benutzte."

Natur und Heilung des Scharlachfiebers.

Verschiedene Mütter haben Heilmittel verlangt, um ihre Kleinen vom Scharlachfieber zu kuriren. Diese Krankheit, bisweilen „Scarlatina" genannt, von dem Lateinischen scarlatto (welches eine tiefe Röthe bedeutet), ist eine Art von Frühjahrsseuche unter den Kindern. Masern, Ohrdrüsengeschwülste, Windblattern, und ähnliche, in der Kindheit und ersten Jugend so gewöhnliche Krankheiten, können sämmtlich verhindert werden. Sie werden sämmtlich hauptsächlich durch die im Blute angehäuften Stoffe und Dünste veranlaßt, welche eine Folge von stimulirender oder aufreizender Diät während der kalten Jahreszeit sind und weil eine mit der Veränderung der Temperatur in Einklang stehende Aenderung der Nahrungsweise nicht erfolgt ist. Als Symptome kennt man das Anschwellen des Gesichts, einen scharlachnen, auf der Haut in Flecken erscheinenden Ausschlag, Schwäche des Magens, Anwandlungen von Hitze, Trägheit, Erbrechen, langsamen Puls, erschwertes Athmen.

Heilmittel. — Vorbeugen könnt Ihr der Krankheit, wenn Ihr Euren Kindern während der vierzig Tage, wo ein Uebergang des Wetters stattfindet, in der Eingeschlossenheit des Winters und während der ersten Frühjahrsmonde

nicht so viel stimulirende oder reizende Nahrung und auch an Quantität weniger zu essen gebt. — Von Ende Februar bis Mitte April kannst Du bezüglich der Diät Deiner Kinder nicht wachsam genug sein. Bisweilen mögen frische Fische verabreicht werden. Milch, Butter und Fleischsäfte dagegen nur sehr sparsam, jedoch keinerlei Fleisch, nicht einen Mund voll; Früchte dagegen reichlich, und Brod und einfache Puddings. Pasteten und fette Gebäcke sind nicht zulässig.

Ist die Krankheit aber ausgebrochen und es droht böser entzündeter Hals einzutreten, so zögere nicht mit der Verabfolgung zwei- bis dreimaliger Warmwassereinspritzung am ersten Tage. Das Essen irgend welcher Speise muß ganz eingestellt und dem kleinen Patienten die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, welche darauf berechnet ist, Ruhe und Vertrauen einzuflößen. Bade ihm Arme und Beine in heißem Senfwasser, wickle sie hierauf in weichen Flanell und halte sie sehr warm. Dies sollte täglich wenigstens einmal vorgenommen werden und wenn die Symptome heftig sind, sogar zweimal. Hierdurch wird die Halsentzündung allmählich überwunden und ein Gleichgewicht der Vitalität herbeigeführt. Wenn übrigens der Hals heftig mit diphteritischen oder bösartigen Symptomen bedroht ist, so lege dünne Kompressen von frischem Beefsteakfleisch um denselben. Wechsele damit so oft und so schnell, als das betreffende Stück unter dem Einflusse des Fiebers trocken wird. Diese Behandlung, in Verbindung mit den gewöhnlichen homöopathischen Mitteln wird kaum verfehlen, den Kranken zu retten. Magnetisire fortwährend den Leib (Bauch), halte die Hände und reibe die Füße des Leidenden nach Verabreichung der Wasser-Einspritzungen. Alle Medicindoktoren der alten Schule halte ebenso fern von Deinem Hause, wie die Priester der Theologie alter Schule.

Ursprung und Philosophie der Fieber.

Ein positiver Zustand des Blutes ist ein vollkommenes Schutzmittel gegen Fieber jeder Art. Fieber wird durch das Athmen erlangt. Die Lungen saugen verdorbene Ausdünstungen auf und das Blut wird sofort vergiftet; ein kalter negativer Zustand überfällt uns und die vitale Hitze drängt sich nach der Oberfläche.

Mr. Roy hat gefunden, daß das in Algier so vorherrschende Fieber dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der Lehm in der Region der vulkanischen Urgebirge Phosphor enthält und dieser von den ammoniakhaltigen Nebeln und Thauniederschlägen wirksam gemacht, seine gefährlichen Eigenschaften der Atmosphäre mittheilt und Fieber veranlaßt. Zur Prüfung dieser Theorie hatte er eine künstliche Atmosphäre dieser Art erzeugt, und indem er sie einathmete, fand er sich selbst mit allen Symptomen des „Afrikanischen Fiebers" behaftet.

Anhaltendes und erschöpfendes Fieber.

Die Anzeichen eines geschwächten, fieberischen, typhusartigen Zustandes des Systems sind: Krankheit und Einsenkungen des Magens, Hitze und Trockenheit der Haut, häufiger Kopfschmerz, Schmerz in den Knochen, Ermüdung in den Gliedern, trockne und weißbelegte Zunge am Morgen, Mattigkeit und Zittern während des Gehens, ein Zustand der Verstopfung oder etwas Erschlaffung.

Heilmittel. — Für diesen Zustand kennen wir nichts besseres, als ein tägliches Dampfbad und magnetische Operationen über den ganzen Körper. Es ist ein Mißgriff, irgend etwas nach dem Mittagsessen zu genießen. Zum Mittagstisch ist zu empfehlen etwa ein halbes Liter voll Suppe zu ziemlich gleichen Theilen aus Mais- und Graham- (Ganzweizen- oder Schrot-) Mehl oder Reis, gut mit Wasser gekocht. Milch, Zucker, Salzfleisch, Fisch, Gänse, Kuchen, Pasteten, Puddings ꝛc.

sind nicht zulässig. Du mußt dahin streben, Dein vitales System zu kräftigen, andernfalls ist das Fieber nicht zu dämpfen; Du magst daher, wenn die Uebelkeit, Schwäche und das Zittern nachläßt, nach Deinem eigenen Appetit und Urtheil, die angenehmste Diät Dir auswählen. Trinke (ein viertel Liter) weißen oder Brustentzündungsthee einen Tag um den andern. Sei immer voller Hoffnung; der Tag der Erlösung wird bald heraufdämmern.

Krankheiten des Auges.

Wir wollen jetzt nur über jene subtile Gattung von Augenschwäche schreiben, welche sehr allgemein ist. Hieran leidende Augen haben eine beständige Schwäche in den hinteren Membranen und Ciliar-Arterien (d. h. Adern der Regenbogenhaut). Die ganze Nervenhaut im hinteren Theile des Augapfels ist wässerig und in geschwächtem Zustande. Die Ciliar- (oder Regenbogenhaut-) Verrichtungen, sowohl die dem Nerven- wie die dem Gefäßsystem angehörigen, sind entmagnetisiert und ihrer Kraft nach mangelhaft. Die braune und schwarze Materie des Auges — das pigmentum nigrum — (an der inneren Fläche der Regenbogenhaut) wird durch die vereinte Thätigkeit der Ciliar- oder Regenbogenhaut-Arterien und der sie begleitenden Nerven hervorgebracht. Nun wird auch dieses Material so unvollkommen gebildet und träge ausgeschieden, daß die Augen unfähig sind, das Licht gehörig zu reflektiren oder zu absorbiren, welche Thatsache sowohl die verborgene Entzündung als auch die beim Lesen empfundene Schwäche erklärt. Wir finden keine Krankhaftigkeit in den Bändern, keine in den Aderhautmembranen (obgleich so eng mit dem Ciliar-Mechanismus verbunden), keine endlich im Sehnerv und der Organismus ist im Allgemeinen in gutem Zustande.

Ursache und Symptome. — Es würde für Gegenstände dieser Art nicht gerathen sein, sich lange in Einzelheiten zu verlieren. Lieber müssen ganze Seiten zusammengezogen

und in kurze, vielleicht unschöne Abschnitte mit noch kürzeren Sätzen gebracht werden. Die wissenschaftlichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen dieses Zeitalters der Welt führen zu leichtfaßlichen Schlüssen und verbindenden Ausdrucksformen. Das Publikum wird hierdurch veranlaßt, über jeden nur denkbaren Gegenstand sich selbst zu unterrichten, selbst zu analysiren, zu folgern. Dies auf das Vorliegende angewendet, versichern wir also in Kürze, daß die Ursache der allgemeinen Augenschwäche durch einen Verlust der bei den ciliaren Verrichtungen nothwendigen magnetischen Lebenskraft herbeigeführt wird. Die erste Ursache mag herrühren von zu anhaltendem Blicken nach der Sonne, vielleicht um eine Sonnenfinsterniß zu beobachten ꝛc., doch was auch immer die ursprüngliche Ursache sein mag, die Wirkungen sind, wie bereits beschrieben, eine verborgene Schwäche und gelegentliche Entzündung, welche durch keine Diät, durch keine noch so tugendhafte Lebensführung jemals vollkommen wieder beseitigt werden kann.

Heilmittel. Die erkrankten hinteren Theile des Auges können durch Waschungen oder innere Behandlung nicht beeinflußt werden. Die einzig sichere und direkte Behandlungsmethode ist die magnetische. Das nöthige Gleichgewicht muß durch die menschliche Hand in Verbindung mit der elektromagnetischen Batterie wieder hergestellt werden. Wende abwechselnd den negativen Pol der Batterie hinter den Ohren an; den positiven Pol thue in ein Becken mit Wasser, in welches die Stirn des Patienten getaucht werden sollte. Dieser Prozeß hat allabendlich zwanzig Minuten lang zu dauern.

In Fällen, wo Sparsamkeit nöthig ist, würden wir, nach einer gründlichen Manipulation des Gesichtes und Halses nebst Stirne, als Ersatz für die Batterie eine Bandage hinter den Ohren empfehlen, ausgefüllt mit einem Breiumschlag, bestehend aus dem Weißen eines Eies,

ein wenig ungelöschtem Kalk (pulverisirt) und bestreut mit dem schwarzen Oxyd des Mangan (Braunstein). Auch ist es weise, in Perioden starker Entzündung innerhalb der Augenlider, die Bandage etwas mit verdünnter Schwefelsäure zu befeuchten. Eine frische Zubereitung dieser Art sollte jeden Tag gemacht werden und in dringenden Fällen sogar öfter. Ein für allemal möge bemerkt sein, daß dieses halbmagnetische Heilmittel für Augenschwäche nur in Verbindung mit Anwendung magnetischer Striche mittelst der Menschenhand wirksam ist. Wenn ein „Heilmedium" erlangt werden kann, um so schneller und angenehmer wird die Wiederherstellung erfolgen. Irgend eine unvollständige Chylifikation (Speisesaftbereitung) aus der Nahrung ist ein „Hemmniß im Räderwerk des Erfolges." Speise nur das, dessen Du benöthigt bist, nicht was Du wünschest, wofern dies nicht gesund ist. Nur die Guten sind frei! „Der Weg der Uebertreter (der Naturgesetze) ist hart." —

Chronisch böse (wunde) und schwache Augen.

Folge den allgemeinen Gesundheitsgesetzen, welche — weiter oben — für die Heilung der eruptiven (in Ausschlägen hervorbrechenden) Krankheiten verschrieben wurden. Benetze jeden Morgen die Rückseite des Halses (den Nacken) und den Theil des Kopfes hinter den Ohren reichlich mit frischem Wasser. Erst nachdem Du dies gründlich gethan hast, wasche das Gesicht wie gewöhnlich. Manipulationen an den Schläfen sind sehr nützlich, besonders gleich nach dem Zubettgehen. Nach Entfernung aller durch die Morgenabwaschung entstandenen Feuchtigkeit bade ferner die Augen tüchtig mit süßer Milch (etwa vier Eßlöffel voll) in welche Du einen halben Theelöffel voll Laudanum oder Opiumtinktur mischen solltest. Diese Behandlung wird auch für

schwache und wässrige Augen passend sein, mit dieser Ausnahme jedoch: daß man an Stelle der süßen Milch nur lauwarmes Wasser benutzt. —

Mattes (blödes) Gesicht und „Fleckensehen."

In allen Fällen von Augenkrankheit darf dem Patienten nicht erlaubt werden, weder gesalzene Nahrung noch Gewürztes in irgend welcher Form bei der täglichen Speise zu benutzen, da Beides Reizmittel der giftigsten Art für jede empfindliche Membran, sowie für die Leber sind. Wenn Dein Geschmack nach Salz verlangt, ist es weise, ein Wenig davon auf die Zunge zu legen, einfach, um das Verlangen darnach zu stillen, aber verschlucke von dem gesalzenen oder alkalisirten Speichel nur wenig. Viele Augenkrankheiten, welche mit Entzündlichkeit begonnen, können durch die Gewohnheit, dem Salze und allem Gewürze bei der Tafel zu entsagen, geheilt werden. Benutze weder gesalzenes Brod, noch Butter, noch gesalzenes Fleisch irgend welcher Art, während Du mit Hals- oder Augenstörungen behaftet bist. Frischer Fisch wird nicht schmackhaft sein und sollte daher bei dieser Behandlung nicht benutzt werden, dagegen können wir Eier, gekochte Früchte und Gemüse als vortheilhaft empfehlen. In Verbindung mit diesen Regeln wende den menschlichen Magnetismus vom Kopfe bis zu den Füßen an. Ein erkrankter menschlicher Körper sollte mittelst sympathischer Hand gleichwie Lieblingspferde von ihren sorglichen Wärtern abgerieben und gestreichelt werden. Viele Personen würden für eine so gütige und zärtliche Behandlung, wie solche dem kostspieligen Traber im Stalle zu Theil wird, außerordentlich dankbar sein. Bereite einen Thee von Blutwurzel (sanguinaria canadensis) und bade die Augen darin zwei bis dreimal täglich. —

Ophthalmie, oder Entzündung des Auges.

Diese schmerzhafte Entzündung des Auges wird gewöhnlich durch einen kalten Wind, durch Staub oder irgend eine äußere Reizung hervorgerufen. Sie beginnt gewöhnlich mit der Erscheinung des Netzwerkes der Blutkügelchen auf irgend einem Theile der Conjunctiva oder Bindehaut des Augapfels oder der Augenlider. Die Augenlider schwellen an und werden reizbar und bald bedeckt die Röthe die ganze Conjunctiva; es findet vermehrter Ausfluß von Thränen und Schmerzempfindung dem Lichte gegenüber statt. Der Leidende hat mehr oder weniger anhaltenden Schmerz und eine Empfindung, als ob Theile feinen Sandes unter das Augenlid gekommen wären, begleitet von großer Hitze und prickelndem Schmerze. Bald wird nun eine klebrige Masse ausgeschieden, besonders des Nachts, wodurch veranlaßt wird, daß die Augenlider sehr fest zusammenkleben. —

Heilmittel. Es ist bei dieser Krankheit keine ungewöhnliche Erscheinung, daß sie in dem einen Auge beginnt und in einem oder zwei Tagen das andere ergreift. Milde Fälle von **Conjunctiva ophtalmitis** (Entzündung der Bindehaut des Auges) nehmen ihren Verlauf gewöhnlich in einigen Tagen und hören von selbst auf, oder werden durch ein Abführungsmittel beseitigt, indem man sich der gewöhnlichen Diät enthält und an einem dunklen Orte verbleibt. Zu den besten örtlichen Behandlungen gehören: Eine warme und durchgefilterte Abkochung von Mohnblättern, oder eine Drachme flüssiger Opiumtinktur in acht Unzen destillirten Wassers. Das Auge muß von dem klebrigen Stoffe mittelst warmer Milch und lauen Wassers gut gereinigt werden. —

Paralysis (Lähmung) und totale Blindheit.

Blindheit ist zuweilen sympathetisch — eine durch das unwillkürliche (Nerven-) System verursachte Folge physischen Leidens —, die Mittellage des Gehirnes umfassend. Daß

der Sehnerv in einiger Ausdehnung gelähmt ist, kann Niemand, der mit der Struktur des Auges bekannt ist, bezweifeln; aber diese Thatsache schließt in der Physiologie nicht die wirksame Anwendung stärkender, heilender Einflüsse aus. —

Heilmittel. — Halte beim Aufstehen jeden Morgen den Kopf so gebeugt, daß ein Gehülfe aus einer Höhe von 3 oder 4 Fuß ein oder mehrere Quart frisches Wasser beständig auf den hinter den Ohren befindlichen Nackentheil, sowie auf die unteren Partien des Kopfes gießen kann. Diese Gewohnheit sollte (täglich) fortgesetzt werden, bis ein Ausschlag oder Schwären auf dem so behandelten Theile ausbricht, oder bis die Augen eine gesteigerte Empfindung für das Sonnenlicht anzunehmen beginnen; alsdann ist es am besten, die periodische Anwendung des Handmagnetismus durch Manipulationen vom Nacken, den Schläfen, Augen und unterem Gehirn — Gesicht und Schultern mit inbegriffen — zu beginnen. —

Schiefe des Sehens (Schielen).

Die Sehorgane können gut sein und doch ist es möglich, am Schielen zu leiden; nur eine theilweise Erleichterung kann durch künstliche Mittel gewährt werden. Bogenschießen ist in dieser Hinsicht eine schöne Disciplin für das Gesicht, Kegel und Billardspiele dagegen sind sehr nachtheilig. Wir sind der Meinung, daß eine gewisse Art von Brillen, von Personen höheren Alters oder im ersten Stadium der Gesichtsschwäche gewohnheitsmäßig getragen, viel zur Verbesserung des Mangels beitragen werden. Handmagnetismus würde zuweilen nützlich sein. Vermeide das Nachtlesen. Blicke immer geradlinig nach jedem Gegenstande. Um dies gut ausführen zu können, wende Deinen Willen an. —

Flecken, Flor ꝛc. vor den Augen.

Die Ursache dieser Symptome ist auf eine unrichtige Lage der Leber, welche Milz und Nieren in Mitleidenschaft zieht, zurückzuführen.

Heilmittel. — Die rechte Seite des Körpers muß jeden Vormittag gründlich gedrückt und geknetet, zuweilen förmlich gepocht werden, so daß die Eingeweide und Nieren schnell und ungehindert thätig werden. Erschlaffung der Eingeweide wird Flecken vor den Augen und zeitweilige Blindheit mit sich bringen. Das Gesicht hängt fast ausschließlich von der Gesundheit des Nervensystems ab.

Weiße Flecken (Blüthchen) an den Augenlidern.

Heilmittel. — Behandle sie, wie Du ein Muttermal oder eine Warze behandeln würdest — also: Nimm ein Haar und knüpfe es fest um die Wurzel des Auswuchses. Indem hierdurch die Capillar-Circulation abgeschnitten und der Strom des Nervenlebens aufgehalten wird, werden die entstellenden Auswüchse zu fremden Körpern, verwelken und fallen bald ab. Vielleicht wird es nöthig sein, die Unterbindung viele Tage darauf zu erhalten. Wenn Du um das Mal oder die Warze keinen Faden knüpfen kannst, so erreichst Du dasselbe Ziel, wenn Du mittelst einer Nadel einen Faden durch den Auswuchs ziehest, die beiden Enden über einen Zoll lang hängen lassend. Gelegentlich reiße den Faden heraus und der Inhalt des Blüthchens, der Warze oder des Males wird bald auslaufen.

Das Auge und der Geist.

„Der Geist — sagt ein Schriftsteller — nimmt, wie das Auge, seine Richtung nach nahen und entfernten Gegenständen. Ein Uhrmacher kann einen zerbrochenen Radzahn in einem Schiffs-Chronometer schneller als der Capitän herausfinden und der Capitän wiederum wird ein Segel in der Entfernung lange vorher sehen, ehe der Künstler dies vermag. Physiologen und Metaphysiker blicken nach dem gleichen Gegenstande, jeder aber nach verschiedenen Brennpunkten desselben.

Waschung für sympathische böse Augen.

Nimm eine große Prise der Lorbeerrinde (Myrica Cerifera) — nicht zu verwechseln mit „Berberitze" —*) und bereite einen starken Thee davon; wenn dieser erkaltet ist, wasche die Augenlider damit, am Abend sowohl als auch gleich früh am Morgen als Erstes beim Aufstehen.

Wenn auf den Lidern sich Körnchen bilden, als eine Wirkung der Entzündung, nimm zu gleichen Theilen Tischsalz und Citronensäure, sagen wir einen halben Theelöffel von jedem, und mische sie in das Weiße eines Eies. Verbinde Deine Augen mit dieser Mischung jede Nacht. Benutze niemals diese Mischung zweimal und bereite sie erst frisch vor dem Gebrauche.

Gegen vieles Jucken an den Augenlidern benutze Terpentinwasser, welches durch einen Aufguß von Regenwasser auf rohes, von der Fichte entnommenes Harz gewonnen werden kann; sechs Unzen Harz oder „Pech" auf eine halbe Pinte (= 1/4 Liter) warmes Wasser, lasse diese Tinktur zwei oder drei Tage lang stehen und wende sie dann verschiedene Male während 24 Stunden an. Personen mit bösen Augen müssen gesalzener Nahrung entsagen.

Sobald zeitweiser Verlust des Gesichts vorliegt, wird es nöthig sein, die Nervenenergie des besten Auges durch den Gebrauch des Handmagnetismus zu wecken. Kaltwasseraufguß auf den Nacken an jedem Morgen ist als Stärkungsmittel gut, kann aber immerhin nicht das hervorbringen, was uns der Magen zu thun vermag. Daher zögere nicht mit der Anwendung der geeignetsten Mittel zu Deiner Wiederherstellung.

---

*) Nur im Englischen leicht zu verwechseln, da die Worte „barberry" und „bayberry" freilich sehr ähnlich sind.

Anm. d. Ueberf.

Es gibt eine Art von Regenbogen in jedem Auge — die gefärbten Membrane rund um die Pupille — genannt die „Iris“ oder Regenbogenhaut. Beobachte es genau, wenn das Licht sich im richtigen Winkel zum Gesicht befindet und Du wirst einen Regenbogen sehen. Was „verheißt“ er wohl?

Nahrhafte Speise für Kranke.

Das „Eclectic-Journal“ sagt, solche Nahrung möge aus vegetabilischer Suppe bestehen, bereitet durch Kochen von Rüben- und Kartoffelstückchen, Reis, oder geschrotenem Weizen oder Roggen, und ein klein wenig frischgetrocknetes Rindfleisch hinzugefügt; es sei dem Patienten gestattet, täglich drei-, vier- oder fünfmal die Dosis von einem Weinglas voll davon zu nehmen, wenn er darnach verlangt. Eingerührtes Ei, gebratenes Ei, geröstetes Brod, Brodkaffee, Roggen- und Weizenschleim und viele andere Arten mehliger Suppen und Brühen sind auch zulässig.

Angenehmes Getränk für den Schwachen.

Wir verschreiben überall für den Schwachen folgendes köstliche Getränk: Auf $1\,^1/_2$ Pfund weißen Zucker zwei Eßlöffel voll Brauerhefe, in eine Gallone Wasser gelegt; das lasse in einem warmen Orte bis zur Gährung stehen. Dann seihe es durch und fülle es in Flaschen. Bewahre es dann in kalten Räumen auf. Es sollte nicht eher gebraucht werden, als nachdem es einen Tag in gutverkorkten Flaschen gestanden hat.

Umschläge auf Wunden und Verletzungen.

Diese Umschläge können von Schleim-Ulme, Leinsamen, Brod und Milch ꝛc. gemacht werden. Ein sehr beliebter Leinsamenumschlag wird bereitet, indem man Leinsamenmalz nimmt, und diesem kochendes Wasser hinzufügt, bis die

Masse die Consistenz eines Umschlages erreicht hat. Schleim-Ulmen-Umschlag kann in derselben Weise bereitet werden. Brod- und Milchumschlag bereitet man, indem man von jedem zu gleichen Theilen nimmt, beides dann kocht, bis es die Form von Mus erreicht hat. Kartoffel- und Möhrenumschläge werden durch Abkochung und gute Zerquetschung, (Maischung) dieser Artikel gewonnen. Die Umschläge werden auf kleine Stücken Zeug gebreitet, auf den betreffenden Theil gelegt und äußerlich durch ein kleines Stück geölter Seide geschützt.

Wasserverbände (Compressen) für Wunden.

Viele Wundärzte pflegen heutzutage ausschließlich Wasserverbände für Wunden anzuwenden. Diese werden bereitet, indem ein vielfach zusammengelegtes Leinen- oder auch Baumwollentuch in kaltes oder gestandenes Wasser getaucht, dann ausgerungen und so auf den leidenden Theil angewendet wird. Diese Verbände müssen so oft als nöthig ist, gewechselt werden, um die Theile feucht zu erhalten, und sollten auf geölter Seide (oder auch mit Wolle) in derselben Weise wie Umschläge bedeckt werden.

Schnelle Heilung bei Brandwunden.

Die „Medical-Gazette" für Frankreich sagt, es sei durch einen Zufall entdeckt worden, daß Holzkohle ein Heilmittel für Brandverletzungen ist.

Wenn man ein Stück erkalteter Holzkohle auf eine Brandwunde legt, läßt der Schmerz sofort nach. Durch einstündiges Daraufliegenlassen der Holzkohle wird die Wunde geheilt, wie bei verschiedenen Gelegenheiten bewiesen worden ist. Das schmerzhafte aber sicherste und positivste Heilmittel für eine schlimme Brand- oder Brühverletzung ist die Tinktur der Lobelia, so stark, als der Patient es vertragen kann, angewendet.

Behandlung von vergifteten Wunden.

Ein Schüler Hahnemanns sagt: „Die Anwendung von trockener Hitze in einiger Entfernung ist ein vortreffliches Heilmittel wider die Bisse giftiger Schlangen, toller Hunde ꝛc. Dieses Mittel wird auch kräftigst durch Dr. Hering empfohlen. Ein rothglühendes Eisen, weißglühende Kohle ꝛc. müssen der Wunde so nahe als möglich plazirt werden, ohne indessen einen zu scharfen Schmerz zu verursachen; dieses sollte fortgesetzt werden, bis der Patient zu schauern und sich zu dehnen beginnt. Wenn dieses, nachdem zuerst die Hitze angewendet wurde, einige Minuten gewährt haben sollte, mag die Anwendung noch eine Stunde lang fortgesetzt werden, falls der Patient im Stande ist, es zu ertragen, oder bis die Wirkungen des Giftes verschwinden.

Vortreffliche Mixtur oder Mischung für Brandverletzungen.

In Uebereinstimmung mit einer guten medicinischen Autorität bilden zwei Theile Collodium und ein Theil Ricinusöl eine vortreffliche Mixtur für Brandverletzungen. Die Mixtur sollte mit einem Pinsel von Kameelhaaren aufgetragen werden. Sie bildet eine Bedeckung, welche die Theile vor der Luft und anderen Reizstoffen schützt und doch vollständig schmerzlos ist, und mag dort verbleiben, bis Eiterung eintritt, wonach ein Umschlag von in Wasser getauchtem leichten Brod diese entfernen wird. Die gesund vernarbende Oberfläche mag mit einfachen Mitteln behandelt werden und wird schnell heilen. Sollten Risse in diesem künstlichen Häutchen entstehen, so wird ein wenig mehr von dieser Mixtur sie wieder schließen. Zwei Ueberziehungen oder Auftragungen, am ersten und zweiten Tag, werden den Zweck erreichen lassen.

Heilmittel wider Vergiftung durch Phosphor.

Vergiftungen durch Phosphor sind in Folge allgemeiner Einführung von chemischen Zündhölzchen so häufig geworden, daß es für Jedermann höchst nöthig ist, sich mit den besten Mitteln bekannt zu machen, welche den Wirkungen jener Substanz entgegenwirken, um eiligste Abhülfe Jenen bieten zu können, welche das Unglück gehabt haben, von derselben ergriffen zu werden. Die „Medicinisch-Chirurgische Monatsschrift", eine deutsche Medicinalzeitschrift, schlägt calcinirte Magnesia als das beste Heilmittel für obigen Zweck vor, sich dabei auf die großartigen Versuche stützend, welche durch die Doctoren Antonelli und Borsarelli angestellt worden sind. In Fällen von Vergiftung durch Phosphor oder irgend welche andere Substanz, in der jenes Metalloid enthalten ist, sollte die Darreichung fettiger Substanzen vermieden werden, weil, weit entfernt, die Wirkungen des Giftes zu vermindern, sie dessen Kraft vielmehr verstärken und seine Verbreitung erleichtern. Calcinirte Magnesia sollte in großen Quantitäten verabreicht werden, aufgelöst in Wasser, das zuvor aufgekocht hat. In Fällen von durch Phosphor veranlaßte Dysuria (Harnzwang) ist essigsaures Kali das beste Heilmittel. Alle dem Patienten zu verabreichenden schleimigen Getränke sollten mit Wasser, das zuvor gekocht, bereitet werden, damit sie so wenig als möglich atmosphärische Luft enthalten.

Gegenmittel für Strychnin.

Tannin, welches noch Nikotin zurückbehält, verbindet sich auch mit beinahe allen anderen Alkalien. Kursak empfiehlt es als ein Gegengift für Strychnin in Dosen von 60 Gramm Galläpfel auf ein Gran des Alkaloids. Es dürfte kaum irgend welche zusammenziehende vegetabilische Substanz zur Hand sein, welche das Tannin so zu ersetzen

vermöchte, als Eicheln oder als die Rinde der Eiche und des Kastanienbaumes. Der Gebrauch von Säuren und des Alkohols sollte vermieden werden, da diese Agentien das Gift auflösen.

Resultate eines nützlichen Brechmittels.

Ein kleines Kind hatte einen Kirschkern innerhalb seiner Nase untergebracht, und die Anstrengungen eines „praktischen" Arztes zur Beseitigung des Uebels erwiesen sich als verfehlte, daher wurden die Dienste des Dorfbarbiers, der zugleich die Heilkunst ausübte, angerufen. Er verordnete ein mächtiges Brechmittel und in demselben Augenblicke, wo das Kind zu erbrechen begann, wurde ihm ein Taschentuch fest auf den Mund gedrückt. Entweder nun in Folge des heftigen Andranges der Mageninhalte gegen die Nasenlöcher, oder durch den von der hierbei ausgestoßenen Luft gegebenen Impuls wurde der Kern herausgetrieben und fiel auf den Fußboden.

Verschlucken von Eidechsen, Fröschen, Kröten.

Bertholin, der gelehrte schwedische Doktor, erzählt seltsame Anekdoten von Eidechsen, Kröten und Fröschen; so berichtet er, daß eine dreißigjährige Frau, als sie durstig war, aus einem Teiche reichlich Wasser getrunken hatte. Nach Verlauf einiger Monate fühlte sie sonderbare Bewegungen in ihrem Magen, als ob Etwas darin auf- und abkrabbelte; erschreckt durch diese Empfindung befragte sie einen Arzt, welcher als Gegengift eine Abkochung der Erdrauchstaude verschrieb. Kurz darauf, nachdem die Erregung im Magen noch zugenommen hatte, erbrach sie 3 Kröten und 2 junge Eidechsen, worauf sie sich erleichtert fühlte. Im folgenden Frühlinge indessen erneuerten sich ihre Erregungen im Magen und als Aloë und Bezoar angewendet worden war, erbrach sie wieder drei weibliche Frösche, denen

am nächsten Tage ihre zahllose Nachkommenschaft folgte. In dem folgenden Monate brach sie fünf weitere lebende Frösche aus und im Laufe von 7 Jahren warf sie soviel wie 80 aus. Dr. Bertholin behauptet, daß er diese Thiere im Magen jener Frau quaken gehört habe!

Vergiftung durch Salpeter.

Dieses Gift erzeugt heftige Symptome und wirkt gleich vielen anderen Giften mit verhängnißvoller Schnelligkeit.

Behandlung. — Irgend welche Brechmittel, die den Magen aufreizen und erregen, sind sehr gefährlich. Indeß sollte das Erbrechen durch große und fortgesetzte Schlucke von leichten, pflanzenschleimigen Getränken veranlaßt werden — wie Leinsamenthee, Gummiwasser, abgerahmte Milch, Baumöl, Gerstenwasser, Schleim-Ulmen-Thee; jedes dieser Mittel darf zur Herbeiführung des Erbrechens benutzt werden, um so das Leben des Patienten zu retten. Nach der Entfernung irgend welchen Giftes ist es am besten, nur kleine Portionen von durch die einfachste Zubereitung hergestellten Nahrungsmitteln zu essen oder zu trinken.

Vergiftung durch Asch-Laugen.

Essig und Lauge bilden durch chemische Verbindung das essigsaure Salz der Pottasche. Oel und Lauge, verbunden, bildet Seife. Darum sollte Jemand, der aus Unkenntniß Aschenlauge getrunken, zur Rettung seines Lebens, sofort das natürliche Gegengift, ein großer Schluck entweder Baumöl oder Essig, verordnet werden. Während der darauffolgenden vierundzwanzig Stunden gib dem Patienten tüchtig Leinsamenthee zu trinken, jedoch fast gar keine Nahrung irgend welcher Art, auch lege kalte Compressen auf Magen und Eingeweide.

Bienen- und Schlangengift.

Für den Biß irgend eines giftigen Geschöpfes, eines Reptils, einer Spinne, Biene oder dergl.: Mische Schießpulver und Baumöl zusammen, (eben gerade genug Oel oder Schmalz, um die Körner des Pulvers zusammenhängend zu machen) und wende es sogleich an; fürchte Dich nicht, das Resultat wird günstig sein. Wechsle den Umschlag täglich mehrere Male.

Vom Blitze getroffene Personen.

Wende niemals den magnetischen Strom auf Personen an, welche vom Blitze getroffen wurden. Oeffne ihnen sogleich die Kleider, um der Lungen- und Blutbewegung freien Spielraum zu geben und begieße sie öfter mit Eimern kalten Wassers. Versuche künstlich Respiration hervorzubringen, indem Du z. B. in des Patienten Mund athmest und dann, sowie die Lungen aufgeblasen worden, die Brust drückest — auch wende kräftiges Frottiren der Hände und Füße an.

Reinigung verdorbener Luft.

Wenn im Krankenzimmer oder sonst wo unangenehmer Geruch (der vom Tabak ausgeschlossen) gefunden wird, so ist durch das Rösten oder Dörren (nicht Brennen) einiger Loth Kaffee der unangenehme Geruch bald zu beseitigen. Die Luft in Tonnen oder anderen Behältern, auch Kleidungsstücke, können auf dieselbe Weise gereinigt werden. Diejenigen, welche es noch nicht versucht haben, werden mit Erstaunen die schnelle und positive Wirkung dieses Mittels bezeugt finden.

Entfernung überflüssigen Haares.

Zuweilen kommt es vor, daß Haare in Gesichts- oder an sonstigen Körpertheilen entstehen, welche Mutter Natur in der Regel nicht dazu bestimmt hat. In solchen Fällen ist oftmals dieser ungewöhnliche Haarwuchs eine Quelle der Belästigung. Es sollte begriffen werden, daß jedes Haar, indem es durch die Haut wächst, eine durchsichtige Scheide mit sich trägt; jedes Haar besteht in der That aus verschiedenen Haaren; unter ihnen gibt es einen Durchgang für das Wachsthum bewirkende Fluidum, zum Aus- und Einfließen desselben. Das richtige Mittel zur Haarvertilgung besteht deshalb darin: die winzigen Kanäle auszurotten, welche die nährende Flüssigkeit den sichtbaren Stielen zuführen. Dies kann aber kaum ohne Nachtheil für die Haut geschehen. Das einfachste Mittel, das wir in diesem Lande (Amerika) kennen, ist das wirkende Prinzip der „Zeitlose", Colchicum, (nimm den Alkaloid-Extrakt), befeuchtet mit verdünntem Essig, wende dies auf den vom Haar abrasirten Stellen an und bedecke die mit der Medicin bestrichene Stelle mit englischem Heftpflaster. Erneuere die Mittel einige Male, halte auch die Luft von den so in Behandlung befindlichen Theilen fern. Du solltest großes Vertrauen auf die „Zeit" setzen: —

„O Zeit, die du sogar den Tod verschönest,
Ruinen schmückest — und gebrochnen Herzen
Trost spendest, ja, allein sie heilen kannst;
Zeit, du Corrector, wenn das Urtheil irrt,
Der Wahrheit und der echten Liebe Prüfstein —
Du bist allein der rechte Philosoph,
Denn alle übrigen sind nur — Sophisten!" — —

Wiederherstellung des Haares.

Kantharidentinktur, eine Drachme; Orangenblüthenwasser, acht Unzen; Bleizucker, eine halbe Drachme; Schwefel dreiviertel Unze. Schüttle diese Mischung beim Gebrauche

tüchtig um. Wir können jeder Dame versichern, daß Vorstehendes — wofern nicht ihr Körperzustand sehr herabgedrückt und fieberhaft ist — das beste Heilmittel für erkrankte oder juckende Kopfhaut, Ausfallen des Haares und dessen frühzeitiges Erbleichen ist. Das Haar muß zuerst sorgfältig mit einem bleiernen Kamme gekämmt, dann zur Zeit des Zubettgehens mit dem obigen Stärkungsmittel getränkt werden und am nächsten Morgen mag der Kopf mit ein wenig Seife und viel Wasser gewaschen werden. Patientinnen, welche nach dem Frisiren ihres langen Haares Kopfschmerzen bekommen, sollten die überflüssige Länge desselben mittelst der Scheere beseitigen.

Der vorzeitige Verlust des Haares ist bisweilen einem alkalischen Niederschlage zuzuschreiben, welcher durch öftere Waschung der Kopfhaut mit schwacher Schwefelsäure — nur zehn Tröpfchen auf ein halbes Nösel Regenwasser — zu beseitigen ist. —

Ein wahres Haarstärkemittel.

Das folgende Rezept sei — nachdem es durch den „Engel unseres Hauses“ *) geprüft und durch die Autorität ihrer Erfahrung als „gut“ befunden worden war — hierdurch Millionen empfohlen:

Nimm eine Unze Bleizucker, eine Unze **lac. Sulphur**, eine halbe Unze Bergamottenöl, ein viertel Nösel Lorbeerspiritus, einen Theelöffel voll Salz. Löse zunächst das Bergamottenöl in einem Achtel Nösel Alkohol auf; dann füge allen Ingredienzen eine Gallone Regenwasser hinzu, fülle es nun in festzuverkorkende Flaschen und es wird zum Gebrauche fertig sein. Benutze es täglich einmal, indem Du die Kopfhaut tüchtig damit reibst.

*) Mit dieser Bezeichnung pflegt Davis seine Gattin zu ehren. Anm. d. Uebers.

Wie der Mund zu waschen ist.

Säubere alle Theile Deiner Zunge und Zähne pünktlich vor dem Frühstück und sogleich nach dem Mittagsessen. Diese einfache Sorgfalt wird unvermerkt Deinen ganzen Körper anmuthiger machen. Du solltest Dich erinnern, daß die Beschaffenheit unserer Zähne klimatischen Einflüssen nicht unterworfen ist. Wenn Dein Urtheilsvermögen entwickelt wäre, so würdest Du die Ursachen der defekten Zähne der nervösen Amerikaner zu allererst in deren schlechtventilirten Lungen und hiernächst in den Gallonen verdorbener Dünste finden, welche aus dem unmäßig mit schlechtverdauter Nahrung erfüllten Zwölffingerdarm emporsteigen. Es wird bald wahrgenommen werden, daß schlechtes Athmen die Hauptursache schlechter Zähne ist.

Ursprung des Bittern und Süßen.

Dr. W. Herschel hat entdeckt, daß die Mischung von Silbersalpeter (Höllenstein), lunar caustic, mit unterschwefelsaurem Sodasalz, beides bemerklich bittere Substanzen, die süßeste uns bekannte Substanz erzeugt, ein Beweis, wie sehr wir noch im Finstern wandeln über die Art und Weise, in welcher chemische Substanzen auf unser Geschmacksorgan wirken. So scheinen Bitteres und Süßes sowohl als auch Saures keine der Materie selbst wesentliche Eigenschaft, sondern vielmehr abhängig zu sein von dem Verhältnisse der Mischung, nach welchem die betreffende Substanz sich bildet.

Dünne Schuhe und nasse Füße.

Es ist nutzlos, über diese ergiebige Quelle weiblicher Leiden zu moralisiren und sich länger auszulassen. Tausende verfallen schon im Mädchenalter dem Grabe, leider jedoch oft erst, nachdem sie ein schwächliches Kind zur Welt gebracht haben — lediglich in Folge des gewohnheitsmäßigen Tragens dünnsoliger Schuhe.

Heilmittel. — Nimm Weisheit an, verschaffe Dir Bewegung, athme reichlich reine Luft, bediene Dich leichter, aber dickbesohlter Schuhe und befleißige Dich einer zweckmäßigen Kleidung.

Zwiebeln und Obstwein als Medicamente.

Jene bekannten, Zwiebeln genannten Wurzeln sind mit medicinischen Eigenschaften erfüllt. Die magnetische Kraft der Kompaßnadel wird durch die Berührung mit Zwiebel vollständig verändert oder zerstört. Der menschliche Instinkt benutzte Zwiebeln längst zu Breiumschlägen.

Wir halten Apfelwein oder Cider nicht für ein gutes Getränk; er ist zu Zeiten zwar sowohl anti-gallicht als reinigend; im Allgemeinen jedoch bringt er das Gegentheil der erwarteten Wirkung hervor. Vergleiche die vorangegangenen Seiten unserer die Nahrungsartikel und Getränke betreffenden Lehren. —

Ueber den Ursprung des menschlichen Rückgrates.

Das Rückgrat ist gleichsam die Brücke, auf welcher der organische Bildungstrieb von der Welt der Säugethiere zur menschlichen Organisation fortgeschritten ist. Das „Rückgrat" war in der Sphäre der Organismen schon längst vorhanden, ehe nachträglich das Gehirn sich entwickelte; sagen wir vielmehr, daß das Gehirn aus einer Menge Rückgratssträngen sich zusammensetzte und bildete.

„Blasen" an der inneren Handfläche als Heilmittel gegen Krankheit.*)

Wir verkündigen (sagt der „Scientific American") eine neue Art der Krankheitsbehandlung, — eine Behand-

*) Ein aufmerksamer Leser braucht wohl kaum darauf hingewiesen zu werden, daß die ganze nachstehende köstliche Parabel nicht buchstäblich zu nehmen, sondern nur dahin zu verstehen ist,

lungsweise, welche die Homöopathie, Hydropathie, Wasserdampfheilmethode, die gymnastische Heilweise, ja sogar die Wissenschaft der Selbstheilkunde völlig in den Schatten stellt. Es ist wohl bekannt, daß alle diese Systeme, obgleich deren Anhänger in der Welt lautes Geräusch genug verursachen, wirklich sehr wenig vollbringen; fast alle Patienten, welche unter der Behandlung der Aerzte irgend einer Schule hergestellt werden, würden ohne den Beistand des betreffenden Arztes geheilt worden sein, und es werden in der That selten schlimme Krankheiten in ihrem Verlaufe durch Belästigung des Magens mit Medicamenten aufgehalten. Unser System aber ist wirkungsvoll; es wird viele der schlimmsten Krankheiten, von denen die Menschheit befallen wird, heilen und ihnen allen vorbeugen. Dabei ist es ebenso einfach als wirksam und besteht in nichts Anderem, als darin, in der inneren Handfläche eine Blase zu erzeugen. Die Blase muß nicht durch Kanthariden (spanische Fliegen) oder andere giftige Reizmittel aufgetrieben, sondern muß durch Friktion oder Reibung (allmählich) hervorgerufen werden, begleitet von einer abwechselnden Zusammenziehung und Ausdehnung der Muskeln. Wenn die Operation als ein schweißtreibendes Mittel wirkt und einen wahrnehmbaren Schweiß zwischen den Schlüsselbeinen und den Augenbrauen erzeugt, so würde sie nur um so wirksamer sein. Beinahe jede feste Substanz kann zu dieser Friktion oder Reibung angewendet werden, doch hat man entdeckt, daß das beste Mittel für diesen Zweck der Griff irgend eines Werkzeuges ist, z. B. der eines Hammers, einer Säge, eines Ruders

---

daß tüchtige, regelmäßige körperliche Arbeit und Bewegung besonders im Freien das beste, alle Heilungstheorien an Werthe übertreffende, Präservativ gegen die Krankheiten und Leiden des Geistes und Körpers ist, Gesundheit, Frohmuth und Wohlhabenheit sichert und am gewissesten ein hohes Alter erreichen läßt.
Anm. d. Uebers.

oder eines Hobels, am allergeeignetsten wäre aber der Griff eines Pfluges oder einer Hacke. Diese „Behandlungsweise“ bringt die guten Wirkungen aller in der ganzen materia medica gebräuchlichen Mittel hervor und zwar mit mehr Macht und Sicherheit, als diese. So ist es z. B. ein mächtigeres Einschläferungsmittel als Opium und während dem durch narkotische Mittel herbeigeführten Schlafe Uebelkeit und Schwäche folgen, ist das Resultat unserer obigen Behandlung ein völlig erfrischendes und stärkendes und wird noch von einem besonderen Wohlbefinden und einer elastischen Heiterkeit gefolgt.

Als ein Stärkungsmittel ist es wohlthuender als Chinarinde oder Eisen, und ist nicht nur kräftigend für die Muskeln, sondern es erweitert auch wirklich ihren Umfang.

Für die Erweckung des Appetites ist es besser, als irgend eine Mittagsappetits-Pille. Der Schwelger, welcher sich mit Gleichgültigkeit an seine Tafel niedersetzt, um einige Mundvoll leckerer Speisen seinem Magen aufzuzwingen, woselbst sie ihm große Pein verursachen, wird bei Annahme dieser Behandlung mit einem eifrigen Verlangen zu Tische kommen, welches ihm an der einfachsten Nahrung Geschmack finden lassen wird und auf einen so hervorgerufenen Appetit wird die beste Verdauung folgen.

Auch ist es ein besseres Heilmittel für beginnende Auszehrung als Leberthran und ein höchst wirksames Heilmittel bei Dyspepsie oder Magenschwäche, Gelbsucht, Leberleiden und noch eine lange Reihe chronischer Krankheiten.

Unser Mittel wird sich nicht nur bei körperlichen Krankheiten bewähren, sondern ist zugleich die beste aller Medicinen für ein erkranktes Gemüth. Wenn ein Mann, welcher an Hypochondrie leidet und fühlt, daß die Lasten des Lebens größer sind, als er zu tragen vermag, und welcher die Wolken der Verzweiflung über seiner Zukunft sich ausbreiten sieht, den Griff einer Schaufel erfaßt, um mit deren Hand-

habung eine Blase in der inneren Handfläche hervorzubringen, so wird er erstaunt sein, wahrzunehmen, wie die Leiden, welche ihn bedrückten, zerstieben, und wie sich die Zukunft vor ihm aufheitert. Neue Schönheiten wird er nun dem Antlitze der Natur abgewinnen und neue Freuden und Hoffnungen werden in seinem Herzen aufblühen. Dieses ist das wahre Lebenselixir.

Während andere Arten der Behandlung auch sehr kostspielig sind, kostet diese unsere Behandlungsweise nicht blos absolut gar nichts, sondern erschließt vielmehr dem Patienten einen Quell der Wohlhabenheit.

Es verscheucht nicht nur Krankheit und Kleinmuth, sondern auch Armuth. Es ist ein Heilmittel gegen alle dem Fleische angeerbten Krankheiten. Obgleich dieses System nun eines der besten zur Heilung der Leiden ist, so zeigt es doch gleichwohl seine größte Ueberlegenheit als Vorbeugungsmittel. Wenn von einer gesunden Person geeignet angewendet, wird es jeder Krankheit vorbeugen. Der nächste Nachbar des Schreibers Dieses starb im Alter von 94 Jahren. Einige Tage vor seinem Tode fragten wir ihn in der Unterhaltung, ob er jemals einen Arzt konsultirt hätte. Er antwortete, daß er es niemals gethan.

„Waren Sie jemals krank?"

„Nein."

„Nicht einen Tag? Nicht eine Stunde?"

„Nein."

„Waren Sie niemals kränklich in Ihrem Leben?"

„Niemals!"

Dieser Mann wußte nichts von Physiologie, er hatte niemals irgend welches diätetische System ausgeübt, sondern jeden Tag mehr als 80 Jahre hindurch vom Sonnenaufgang bis zum Untergange (ausgenommen an Sonntagen) hatte er die Friktion der inneren Handflächen angewendet (d. h. er hatte täglich tüchtig im Freien gearbeitet).

Ein Gegengift für Fäulniß.

In allen bösartigen Krankheiten findet ein rasches Streben nach Fäulniß statt, welchem durch den Gebrauch verschiedener antiseptischer (der Fäulniß widerstrebender) Medicinen, entweder in Form von festen Körpern oder in Dämpfen vorgebeugt werden kann. Unter den besten dieser Mittel mag; Essigsäure, Eisenvitriol, Aetz-Sublimat, Kupfervitriol, Kreosot, Chlor, essigsaures Eisen, Kalkchlorid, Soda, Alkohol und Chinin angeführt werden. In Häusern, welche durch den Giftdunst der Blattern oder durch andere epidemische und bösartige Krankheiten vergiftet worden sind, empfehlen wir das beständige Brennen einer Chlorlampe. Der Dunst wird durch alle Theile von selbst ausströmen und dem allgemeinen Streben nach Fäulniß vorbeugen.

Die heilenden Gebrauchsanwendungen des Wassers.

Wir wollen zum Besten aller Schwachen bemerken, daß die Temperatur des Wassers die positive Hauptsache ist. Kaltes Wasser, von 60 bis zu 32 Grad (Fahrenheit!) ist mit Elektrizität erfüllt, während dagegen heißes Wasser oder Dampf von 100 bis zu 140 Grad magnetisch geladen ist — und viel von der heilenden Wirkung dieses Elementes muß nothwendigerweise mit dessen Temperatur in Uebereinstimmung gebracht werden. Die Scala der Temperatur wird übereinstimmend mit den jüngsten hierüber ergangenen Veröffentlichungen so gegeben: Kalt: 32—60° (Fahrenheit); kühl: 60—70°; temperirt: 70—80°; lau: 80—85°; warm 85—100°; heiß: 100—120°; Dämpfe: 110—140 Grad.

Der Vater des hydropathischen oder Wasserheil-Systems, Vincenz Prießnitz, war ein richtiger „Kaltwasserarzt." Dennoch war sein Erfolg gegenüber der Krankheit nicht sehr bemerkenswerth — und beobachten wir, daß viele seiner Nachfolger ihre Ansichten erweitert und sein System ver-

vollkommnet haben. Jedes einigermaßen bedeutende hydropathische oder Wasserheil-Institut Amerikas*) hat den erprobten Anwendungsformen des Wassers noch die gymnastische oder irgend eine magnetische Behandlungsweise hinzugefügt und man beobachtet allgemein, daß nun die Patienten jene Anstalten mit besserem Aussehen und hoffnungsvoller wieder verlassen. Wir setzen großes Vertrauen in das Wasser namentlich als Vorbeugungsmittel gegen Krankheit und wünschten, daß es mehr benutzt werden möchte.

Nervöse und krampfartige Krankheiten.

Alle solche Krankheiten können geheilt werden, wenn der Patient seine besondere Aufmerksamkeit auf die Nahrung sowie auf die Anwendung von Wasser, Luft und Magnetismus richten will. Die Anwendung von Zink- und Kupferplatten an den Füßen nach dem Baden der letzteren mit kaltem Wasser wird Nachts von großen Diensten sein. Zeit und nicht Medicin ist das beste Heilmittel für solche Leiden, besonders, wenn der Leidende den Naturgesetzen gehorsam ist und sich bestrebt, durch den Geist mittelst des Willens die Krankheit aus dem Systeme zu verbannen. Lasset den Geist über die sichtbare Form sich als Herrscher erheben; haltet die letztere (die Form) beständig negativ und den Geist beständig positiv. Ein starkgeistiger Mensch wird selten erkranken; er ist entschlossen, sich nicht durch die mannigfaltigen Leiden überwältigen zu lassen, denn er ist über sie erhaben, folglich will er und weist sie fort. So sollten unsere Patienten thun, unterstützt durch den geistigen Einfluß eines geistesverwandten Freundes. Die Hauptnahrung sollte aus fester und nahr-

*) Gilt auch für Deutschland, wo namentlich durch Verbindung des vegetarianischen Diätsystem die Wasserheil- zur Naturheillehre erweitert und viel segensreicher geworden ist.

Anm. d. Uebers.

haster Substanz bestehen; wässerige Substanzen als Kost tragen zur Schwäche des Blutes, Knochenbaues und der Muskeln bei. Die Leibesübung sollte mäßig sein und früh am Morgen stattfinden. Die Patienten sollten sich sehr sorgsam hüten vor allen Ausschreitungen und Uebertreibungen. Zu emsiges Studiren oder leidenschaftliche Geistesexercitien müssen aufgegeben werden und die ungleiche Thätigkeit einer Klasse von körperlichen oder geistigen Organen darf nicht erlaubt werden. Auch empfiehlt es sich, zwischen Frühstück und Mittagsessen eine Stunde zu schlafen.

Wie ein gutes Aussehen zu erhalten ist.

Ein Correspondent des „Home-Journal" bringt einige gute Gedanken über die Wichtigkeit der geistigen Thätigkeit bezüglich der Erhaltung eines guten Aussehens. Er sagt: „Wir waren neulich im Gespräch über schöne Menschen begriffen und ich wunderte mich darüber, daß K. die Schönheit, um deren Willen er noch vor fünf Jahren so berühmt war, so ganz verloren hatte. „Ei", sagte B., „das geschah, weil er niemals etwas that; er arbeitete, dachte oder litt niemals. Ihr müßt den Geist in den Gesichtszügen ausmeiseln, wenn Ihr schöne Menschen in den mittleren Jahren haben wollt." Seit ich diese Bemerkung gehört, bin ich achtsam geworden, um zu sehen, ob sie allgemein wahr ist und sie ist's. Ein hübscher Mann, welcher nichts thut, als Essen und Trinken, wird nichtssagend und die schönen Linien seiner Gesichtszüge verlieren sich; aber der tüchtige Denker arbeitet an sich selbst, als ein bewundernswürdiger Bildhauer, indem er seine schönen Linien in Ordnung erhält und den ursprünglichen Ausdruck seines Gesichtes noch beständig veredelt. —

Cholera morbus (Brechdurchfall) und Cholera flatulenta (blähende Cholera).

Alle ernstlichen Formen der Cholera beginnen mit blähenden Symptomen, mit einem Gefühle der Niedergeschlagenheit, des Wundseins, Schmerzes und Zusammenziehens im Magen und den Eingeweiden. Diesem allen folgt schnell eine große Herabstimmung des Willens und der Lebensgeister, sowie reichliches Erbrechen und Durchfall und ein öfterer klebriger Schweiß über den ganzen Körper; mitunter auch sehr erschwertes Athmen, Stickhusten, unregelmäßiger Puls, Krämpfe in den Sehnen der Beine, Kälte der Haut, während der Kranke unaufhörlich nach kühlenden Getränken verlangt, indem er bei großer Hitze das Gefühl innerlichen Verbrennens hat.

Heilmittel. — Fürchte nichts, sondern beschließe im Geiste, nicht in so unwürdiger Weise sterben zu wollen. Der Grund Deines ganzen Leidens muß auf eine selbstverschuldete Unklugheit zurückgeführt werden. Magen und Leber werden den durch Deine jüngsten Verletzungen derselben erzeugten Uebeln Widerstand leisten. Lege Senf- und Zwiebelumschläge auf die Füße, bis zu den Beinen sich erstreckend; auch die Hände, Handgelenke, den Magen und die Eingeweide versieh' mit Breiumschlägen, oder lege reichlich von heißem Wasser durchtränkte Tücher über den Magen und die Eingeweide. Enthalte Dich des Essens. Trinke schwache Limonade und Leinsamenthee ohne Zucker, oder auch etwas Kalkwasser, um das Erbrechen aufzuhalten und die Gedärme zu beruhigen. Enthalte Dich viele Tage lang fester Nahrung. Wenn die Cholera sich vielleicht in Ruhr verwandeln sollte, dann behandle den Patienten gemäß den für diese Krankheit gegebenen Anweisungen.

Behandlung bei typhusartigem Fieber.

Der September ist ein gefährlicher Monat für solche Personen, welche für einen niederen Grad von typhusartigen Fiebern beanlagt sind. Die Sommerzeit mit ihren eigenthümlichen Einflüssen auf Gehirn und Blut hat im Vorüberziehen sicher einen mit giftigen und Gallenfieber erzeugenden Dünsten erfüllten „Engpaß" für die Menschheit zurückgelassen.

Es gibt drei beanlagende und hervorbringende Ursachen excentrischer Epidemien, nämlich:

Erstens, der miasmatische Charakter der Behausung und die damit zusammenwirkende Ausdünstung von deren nächster Umgebung.

Zweitens, die Lage des Ortes mit Bezug auf die besonderen, der Länge nach sich erstreckenden magnetischen Strömungen der Erde.

Drittens, die Lage der Straße oder Stadt oder des sonstigen Aufenthaltsortes hinsichtlich des Grades des von der Sonne empfangenen Lichtes.

In verschiedenen Orten waltet eine niedrige Form typhusartiger Entkräftungen vor — nebst schwachem, zehrenden Fieber — jedoch ohne jene Eingeweidegeschwüre und Verletzungen hervorzurufen, welche die wohlbekannten Merkmale des regulären Typhus sind.

Heilmittel. — Enthalte Dich aller Nahrung, sowie Dir der Kopf zu schmerzen beginnt. Trinke nichts, als erkalteten Leinsamen- oder Schleim-Ulmenthee, mit einigen Tropfen Citronensaft vermischt. Magnetismus ist ein mächtiges Heilmittel, wenn derselbe in den ersten Stadien der Krankheit nachdrücklich an den Extremitäten zur Anwendung gebracht wird. Das Wasserkur-System ist das beste bei den Symptomen dieses Fiebers; nichts kann heilsamer oder

angenehmer für eine heiße Haut sein, als eine täglich ein- oder zweimalige nasse Leinen-Ganz-Einpackung. Uebrigens glauben wir, daß dieses Fieber ohne ernstliche Gefahr ist, wofern nur der Patient beim ersten herannahenden Symptom sich der Nahrung enthält und erst allmählich zu seiner gewohnten Diät zurückkehren will, je nachdem sein Appetit völlig wiedergekehrt ist. Chinin und Calomel sind zwar sehr gebräuchliche, aber gefährliche Medicamente; sie hinterlassen dem Patienten irgend eine andere Krankheit.

Der physische und der geistige Mensch.

Der Mensch ist eine Einheit. Es ist nicht wahr, daß er einen Körper hat, der abgesondert von seinem Geiste von Krankheit geheilt werden könnte; ebensowenig ist es wahr, daß der Mensch einen Geist, eine Seele, ein Herz hat, welche, von seinem Körper unabhängig, von Sündenkrankheiten geheilt werden können. Die physische und geistige Organisation des Menschen ist „einheitlich und untrennbar" in diesem rudimentalen oder raupenartigen Zustande der (irdischen) Existenz. Wenn Geistliche glauben (wie viele von ihnen höchst gewissenhaft thun), daß die moralischen und religiösen Empfindungen und Befähigungen der menschlichen Seele allein dadurch zu praktischer Ausübung angeregt und entwickelt werden können, daß man ihnen geheiligte Prinzipien vorpredigt, so sind wir beeindruckt, sie hierin völlig zu enttäuschen. Und wenn Aerzte glauben (wie viele von ihnen laut versichern), daß der menschliche Körper von seinen endlos wechselnden Leiden durch bloße Darreichung wissenschaftlicher Präparate aus mineralischen und vegetabilischen Substanzen geheilt werden kann, dann sind wir gleichfalls beeindruckt, sie hierin völlig zu enttäuschen. Es ist absolut unmöglich, himmlische Zustände oder Empfindungen in der Seele zu entwickeln, wenn jene

Seele nicht zu vollständiger Harmonie gestimmt ist. Aus mannigfaltigen Ursachen, welche vollständig dargelegt worden sind, wird die beseelte Wesenheit des menschlichen Körpers in verschiedengradige Verstimmungen hineingedrängt und gepreßt und die Beziehung zwischen diesem beseelten Sein und jedem Organ, Nerv und Muskel des Körpers ist so unbegreiflich und unaussprechlich innig, daß der Körper gleichsam das Tagebuch und Hauptbuch wird, in welchem die trivialsten sowohl, wie die complicirtesten Störungen verzeichnet werden, welche der Geist genöthigt ist, zu erfahren. Der erleuchtete Geist kann daher nicht umhin, wahrzunehmen, daß irgend welche „unausgeglichene Rechnung" zwischen der menschlichen Seele und der äußeren Natur als positives Hemmniß hinsichtlich der Entfaltung und Ausübung rein religiöser Principien wirken wird. Wie erstaunlich unphilosophisch aber sind doch die Lehrer der gegenwärtigen Generation; wie unphilosophisch und nutzlos ist es, zu predigen und zu beklagen, daß das menschliche Herz langsam im Erkennen der Wahrheit, daß es dem Uebel und der Sünde geneigt ist, daß es den rettenden und augenscheinlichen Wahrheiten des Himmels widerstrebt — wenn doch gleichwohl aus irgend einer Ursache, die Seele — die gänzlich individuelle — an den traurigen Wirkungen der Dyspepsie, oder Verstopfung, oder irgend welchen anderen körperlichen Verstimmungen leidet!

Die Physiologie des Muthes.

Emerson theilt in seinem letzten Werke die Physiologie des Muthes mit: Muth — lehrten die alten Aerzte (und ihre Ansicht enthält Gutes, wenn ihre Physiologie auch ein wenig mythisch ist) — Muth, oder der Grad des Lebens ist dem Grade der Blutcirculation in den Arterien entsprechend. „Während der wirkenden Leidenschaft, im Zorn, bei Kraftproben, Ringkämpfen, Gefechten, wird eine große Menge

Blut in den Arterien oder Pulsadern angesammelt, was die Aufrechterhaltung der körperlichen Kraft erfordert, dagegen wird nur wenig Blut nach den Venen oder Blutadern entsendet. Dieser Zustand findet nun bei unerschrockenen Personen beständig statt." Bei wem die Arterien ihr Blut anhalten, der hat Muth und Unternehmungslust. Bei wem sie es aber uneingeschränkt in die Venen ergießen, dessen Geist ist niedrig und schwach. Zur Vollbringung eines großen Vorhabens bedarf es außerordentlicher Gesundheit. Da findet kein Wechsel in den Ergebnissen statt; bei Erwachsenen wie bei Kindern tritt eine Klasse mit Freudigkeit in das Spiel ein und wirbelt froh in der wirbelnden Welt; die Andern haben kalte Hände und bleiben die Umstehenden oder werden nur mit fortgerissen durch den Humor und die Lebhaftigkeit derjenigen, welche ein „todtes Gewicht mitschleppen" können. Der Ersteren Reichthum ist Gesundheit. Krankheit, Schwachheit ist armgeistig und kann Niemandem dienen und muß haushalten mit ihren Hülfsmitteln zum Leben. Aber Gesundheit und Fülle entsprechen ihren eigenen Zwecken, haben Ueberfluß, theilen denselben, gleichsam überschäumend, ihren Umgebungen mit, und können somit auch anderer Menschen Bedürfnisse befriedigen. —

Thee, Kaffee, Cacao und Chocolade.

Kaffee, Thee oder Chocolade sind sehr nachtheilig, wenn sie stark und sehr heiß genossen werden. Nicht der Thee, noch der Kaffee an sich ist der Constitution schädlich, sondern ihre Stärke, ihre zu große Hitze und ihr ausgedehnter (gewohnheitsmäßiger) Gebrauch. Kalter Kaffee ist zuweilen ein angenehmes und höchst werthvolles Stärkemittel. Thee ist nicht sehr schädlich und schwacher Cacao und Chocolade sind sogar beides wichtige Getränke bei einigen langwierigen und nervösen Leiden. —

Baumöl als Heilmittel für Gift.

„„Es ist nun über 20 Jahre her", sagt ein Milchfarmer, „seit ich erfuhr, daß Baumöl den Biß einer Klapperschlange heilen könnte, aber nicht wußte, daß es auch bei irgend welchem anderen Gifte heilsam ist. Indessen haben mich Praxis, Beobachtung und Erfahrung gelehrt, daß jenes Oel Vergiftungen aller Art sowohl beim Menschen, wie am Thiere, heilt, und ich meine, keine Familie sollte ohne eine Flasche Baumöl im Hause sein. Der Patient muß einen Löffel voll davon innerlich einnehmen und auch die Wunde zur Heilung in Baumöl baden. Um ein Pferd zu heilen, braucht man achtmal soviel wie für einen Menschen. Hierbei muß ich von einem der ungewöhnlichsten Fälle, von einem Schlangenbisse, in unserer Gegend erzählen, es wird diesen Sommer 11 Jahre; es waren schon dreißig Stunden nach dem Bisse verstrichen und der Patient war von seinem Arzte bereits aufgegeben; ich hörte davon, brachte sofort Baumöl zur Stelle, gab dem Gebissenen einen Löffel voll ein und seine Heilung wurde noch ermöglicht. Es ist dieses Oel auch ein Gegengift gegen Arsenik und Strychnin. Es ist gut gegen die Blähungen der Kühe, welche zu viel frischen Klee gefressen haben; es heilt den Stich der Biene, Spinne oder irgend welcher anderen Insekten und es wird auch Leute heilen, welche durch die niedrig am Boden sich hinschlängelnde, auf Wiesen wachsende Waldrebe, Epheu genannt, vergiftet worden sind."

Der Leser wird schon vorbereitet sein, zu glauben, daß unser Vertrauen auf die vorzüglichen Tugenden des Olivenöles groß ist und er wird dies aus der Häufigkeit erfahren, mit welcher wir dasselbe in diesem Buche verordnen. Indessen mögen wir doch die Verdienste und Anwendungsformen des Baumöles nicht über alles Maaß hinaus gutheißen. Gar so viel Vertrauen auf seine Macht als

Gegenmittel für alle möglichen Gifte würde von großen und verhängnißvollen Mißerfolgen begleitet sein.

Heilmittel gegen Fieber und Wechselfieber.

Aussetzendes oder Wechselfieber, wie wir es vorher bereits beschrieben, erläutert den Ursprung und die Philosophie aller menschlichen Krankheiten. Es wird wahrgenommen werden, daß die Temperatur des Körpers durch gewisse elektrische Beschaffenheiten der Atmosphäre in einen positiven Zustand, durch eine entgegengesetzte atmosphärische Beschaffenheit dagegen in einen negativen Zustand geworfen wird. Die negative Beschaffenheit ist kalt und die positive warm. Mit anderen Worten: das positive Stadium ist der Fieberzustand und das negative Stadium der Kälte-Zustand. „Fieber" und Frostschauer in der Atmosphäre entwickeln und verstärken darum Fieber und Schüttelfröste im menschlichen System. Diese atmosphärische Beschaffenheit kann in einigen Jahreszeiten und in gewissen Gegenden eine lange Zeit bestehen und thut dies auch wirklich, ehe die Widerstandskraft des menschlichen Körpers durch sie bewältigt wird. Jedoch die physische wie die geistige Struktur ist stets Gegenstand der Beeinflussung der sie umgebenden Verhältnisse und Umstände; und die Gewalt, welche diese Umstände und Verhältnisse besitzen, ist nicht nur schließlich ausreichend, die Widerstandsmacht des Körpers zu bewältigen, sondern sie drängen auch die Seele selbst — und zwar zunächst diese — hinweg von der Basis der Gesundheit, Harmonie und den rechten Proportionen. Die große Menge von Feuchtigkeit und Elektrizität (welche negativ sind), ziehen die Hautdrüsen, (der Epidermis), die verschiedenen Membrane und serösen (wässerigen, inneren) Oberflächen des Organismus zusammen und so werden die geistigen Kräfte und Fluiden, welche darinnen wohnen und sie bei gesunder Temperatur und Beschaffenheit durchwalten,

zurückgedrängt. Die Folge langandauernder Störungen dieser Art ist nun ein Schauerfrost, welcher bald in ein Fieber umschlägt und somit hat sich das periodische Leiden eingebürgert. Das (nach dem Schüttelfrost folgende) Fieber wird durch eine theilweise Rückkehr der Kräfte und Fluiden zu den ihnen gebührenden Stellen auf den äußeren Körperflächen veranlaßt.

Die Verschiedenheit, welche zwischen dem unterbrochenen (oder Wechsel-)Fieber und anderen spasmodischen (krampfartigen) Leiden obwaltet, besteht darin: Im Fieber und Wechselfieber ereignet sich eine unaufhörliche Folge von spasmodischen Bewegungen während des ganzen Anfalles, wogegen bei den Leiden der anderen Art diese Bewegungen mehr zusammengedrängte aber heftigerer Natur sind; aber in jeder spasmodischen Krankheit sind dieselben Muskeln, in derselben Weise, leidend, und auch durch dieselben ursprünglichen Ursachen erzeugt, von den Frostschauern und Fiebern nur in den Graden der Heftigkeit und Häufigkeit verschieden, nach je welcher Verschiedenheit sie von der Mediciner-Zunft mit einem griechischen oder lateinischen Namen gebrandmarkt werden. Wenn Jemand einmal Schauerfröste und Fieber gehabt hat, ist er nach einiger Zeit einer Wiederkehr der Krankheit unterworfen — besonders immer dann, wenn er sich schwer erkältet oder seine Körpertemperatur eine Aenderung erfahren hat. Die Krankheit ist jedoch einfach und ihre Heilung dementsprechend leicht und natürlich.

Wenn wir glücklich genug gewesen sind, des Lesers Verständniß vollständig mit der wahren Philosophie der Krankheit zu erfüllen, so wird es nicht nöthig sein, an dieser Stelle nochmals daran zu erinnern, daß es der Nervengeist (oder die innerhalb der Nerven thätige Kraft) ist, welcher zittert und schauert im Kälte- oder Froststadium dieser Unordnung. Keines Menschen Nerven würden sich

regen, wenn deren Geist (oder das sie belebende Prinzip) aus denselben gewichen wäre. Es ist das dynamische Leben des Geistes — die in den Nerven webende Kraft, Energie oder Macht — dasjenige, was gestört ist. Ebendaher bilden der Geist und sein Wille die Hauptmittel zur Heilung. Diese Thatsache ist es, welche den zehntausend „Zaubermitteln" zu Grunde liegt, welche von abergläubischen „siebenden Söhnen" und leichtgläubigen alten Damen angewendet werden und durch welche viele Fieber- und Wechselfieberpatienten augenblicklich geheilt worden sind. Aber was den Einen in wenig Tagen oder Stunden heilen wird, würde vielleicht keine heilwirkende Kraft auf Personen von andersartiger Organisation hervorbringen. Das Gelingen oder Mißlingen der psychologischen „Zaubermittel" bei dem Kranken steht durchaus in Beziehung zu dessen Temperament — welches Gesetz auffallend durch die religiösen Erweckungszusammenkünfte illustrirt wird, wo unter dem berückenden „Zauber" des Gottes-Wortes („Evangeliums")*) eine Person flugs von dem Kanzelredner zum „Bekehrten und Geretteten" umgewandelt wird, während eine andere kalt, ungerührt, uninteressirt und darum „ungeändert" bleibt.

Heilmittel. — Wenn eine Person mit diesem Nervenschauer lange Zeit behaftet gewesen war, sowie mit dem diesen begleitenden Kopfschmerz, dem daraus resultirenden Fieber und schließlicher Schwäche, so wird es für sie nothwendig sein, die Gegend, in welcher ihr die Störung widerfahren ist, zu verlassen. Es steht in Jedermanns Gewalt, Anfällen dieser Krankheit vorzubeugen und zwar einfach dadurch, daß er den Appetit in Schranken hält, Bratenbrühen, fettes Fleisch, Butter, heiße Getränke, sowie

*) Ein im Deutschen nicht wiederzugebendes Wortspiel: „Godspell", woraus „Gospel", in dem Sinne von „Evangelium" ꝛc. entstanden ist. Anm. d. Uebers.

frisch gebackenes Brod sich streng versagt und im Frühjahr oder Herbst seine Arbeitskraft nicht bis zum äußersten Grade erschöpft. Aber leider wird das „Gewicht der Heilung" meist gesucht in demjenigen Arzte, — welchen man deshalb auch als den geschicktesten und „gewiegtesten" ansieht — dessen Medicin-Dosen die größten und in ihren Einwirkungen die drastischsten sind. Wenn ein ungebildeter Mann fünfzig Cents für eine Dosis Medicin ausgibt, will er (nach dem Grundsatz „Viel hilft Viel") seines Geldes Werth in der Quantität des Artikels, der verschluckt werden soll, auch haben; die Qualität kommt hierbei seiner Schätzung nach wenig in Frage. Viele unwissende aber gute Leute verschlucken Calomel und Chinin, als ob es in der Macht solcher Mineralien und Rinden läge, sie von ihren körperlichen Gebrechen zu heilen.

Bevor wir Etwas gegen Deine Wechselfieber — oder Deine Schüttelfröste und Fieber — oder Deine aussetzenden (periodischen) Störungen (es ist stets dieselbe Erscheinung unter verschiedenen Namen) verschreiben, rathen wir, Dich zu erinnern, daß Deine Wiederherstellung von der Pünktlichkeit und Energie abhängen wird, mit welcher Du Deinen eigenen Willen anwendest. Alle Medicamente verfehlen zuweilen ihre Wirkung; der Natur „Gesetze" aber werden niemals fehlen. Sie sind das Leben der Gottheit und können nicht verändert noch aufgehalten werden in ihrer langsamen, ruhigen, ewigkreisenden Wirksamkeit; sie sagen unfehlbar, daß der Geist der Gebieter der Materie ist! So lasset es sein!

Wenn Du den Fieberfrost herannahen fühlst, bereite Deinen Geist vor, ihm zu widerstehen, stelle Dich auf Deine Füße, gehe umher oder unternimm gymnastische Uebungen und thue alles, um die arterielle (Pulsader-)Circulation zu befördern. Deine Kälte rührt nämlich von dem Blute der hauptsächlich beschäftigten Venen (Blutadern) her, welche

den Arterien (Pulsadern) den ihnen üblichen Magnetismus und ihre Wärme entziehen und eine Empfindung von Kälte oder Frost über den ganzen Körper hervorbringen. Wenn Du die Reaktion (oder Rückwirkung, Gegenwirkung) abwarteſt, behälſt Du eine unnatürliche Hitze, welche das ſchwächende Fieber iſt. Warte daher ſolche erdrückende Reaktion nicht ab.

Folgendes iſt ein ſicheres Heilmittel zur Unterbrechung des Froſtes: Nimm eine Viertelpinte (= 1/4 Nöſel, = 1/8 Liter) vom beſten Branntwein, thue einen Eßlöffel voll feines Salz hinein, miſche dies gründlich und nimm ein Weinglas voll davon bei der erſten Empfindung des Wechſelfiebers. Der Einfluß des Salzes auf die ſympathiſchen und pneumogaſtriſchen Nerven iſt ſehr überraſchend. Es iſt wohlbekannt, daß Salz der Thätigkeit des Branntweins im menſchlichen Magen entgegenwirken wird, ſo daß ein ſehr betrunkener Mann in weniger als einer Stunde vollſtändig dadurch ernüchtert werden kann. Mit Salz und Waſſer kann man einen Blutfluß aus Kopf, Naſe oder Magen ſtillen; daſſelbe — einen Theelöffel voll von Zeit zu Zeit — iſt auch gut gegen Magengrimmen. Wenn ein ängſtlicher Patient obiges Heilmittel verſuchen ſollte, wird er über die Erleichterung erſtaunen, welche es ſeinen zitternden Nerven bringt. In einigen Fällen mag es nothwendig ſein, entweder die Quantität zu verringern, oder verſchiedene Doſen einzunehmen, ehe der Punkt der beabſichtigten wohlthuenden Wirkung erreicht iſt. Der wahre Weg, dieſe Krankheit zu heilen, iſt aber der, dem Froſte mit beiden der vorgeſchlagenen Mittel und zwar ſowohl mit dem Willen wie mit dem bezeichneten Medicamente zu begegnen und zwar pünktlich und energiſch.

Schwerathmen oder Asthma.

Wenn ein Kind schlimm von diesen Symptomen geplagt wird, so gib ihm einen Theelöffel voll reines Leinöl in einem Eßlöffel voll Arac. In ernstlichen Fällen füge dem Oel und Arac zwanzig bis dreißig Tröpfchen Lobelia-Tinktur oder etwas weniger Brechwurz (Ipecacuanha) hinzu. Auch tauche ein Stück braunes Papier in eine Salpeterlösung, lasse es trocknen und dann brenne es so an, daß der Dunst eingeathmet werden kann.

Wenn Deine Lungen schwach sind, dann nimm unmittelbar vor dem Genusse der ersten und zweiten Mahlzeit ungefähr zwanzig Tropfen klares Olivenöl. Nimm es in den Mund, vermische es mit dem Speichel und schlucke es langsam hinunter. In allen Fällen von chronischer Dyspepsie (oder Magenschwäche) magst Du dieses einfache Heilmittel eine Anzahl von Wochen hindurch versuchen.

Spring- oder Stuhlwürmer im After.

Die schnellste Heilung bei sogenannten „Stuhlwürmern" ist sehr starkes Salzwasser. Zuerst befeuchte den Finger im Weißen eines Eies, dann tauche ihn in das Salzwasser und führe so das Heilmittel dem After zu. Einige Wiederholungen der Anwendung werden in den langwierigsten Fällen Abhülfe verschaffen.

Katarrh und Schwerathmen.

Für chronischen Katarrh und Schwerathmen — Symptome: reichlicher stinkender Ausfluß aus der Nase und zeitweise wunder Hals — nimm des Morgens früh und kurz vor der Nachtruhe einen Theelöffel voll Baumöl ein. Auch reibe Brust und Hals jeden Morgen und Abend mit Baumöl ein. Beharre dabei und Du wirst gesund werden.

Wir ermahnen alle Patienten dieser Klasse, außerordentlich vorsichtig gegen plötzliche körperliche Temperatur-

wechsel zu sein — und vor dem Zubettegehen die Füße in kaltem Wasser zu baden. Dann gebet ihnen eine gründliche Einölung mit Baumöl, nächst diesem ziehet Flanellsocken an, die Ihr während der Tageszeit nicht getragen habt und zuletzt nehmet innerlich einen halben Theelöffel voll Leinsamenöl ein. Auch während der Tageszeit, jedesmal, wenn Euer Husten trocken und der Schmerz beschwerlich ist, möget Ihr einige Tropfen Leinsamenöl nehmen.

Empfindlichkeit in der Magengrube.

Wenn Deine Freundin eine entzündliche Krankheit der muköfen Membran des Magens (der Magenschleimhaut) hat, wird die „Magengrube" empfindlich oder durch Drücken wund werden, was darauf hinweist, daß die pneumogastrischen Nerven sehr gestört sind. Sie muß sich hüten vor jedem „zu löffelnden Lebensmittel" — sowie vor Brod und Milch ꝛc. — kurz vor Allem, welches den Magen gasartig ausdehnt. Allmählich wird sich ihre Gesundheit kräftigen, wenn sie darauf bedacht ist, den Lebensgesetzen zu gehorchen, worin wir noch regelmäßige Knetung und auch Manipulationen über dem Magen und den Eingeweiden einschließen wollen. Gegen schmerzvolle Menstruation lege auf den Unterleib einen leichten Leinsamenumschlag, bestreut mit pulverisirtem Kampher.

Neigung zum Selbstmord.

Der Hang, welchen manche Personen zum Selbstmord verspüren, allemal wenn das physische System derangirt und in seiner Energie herabgestimmt ist, muß einer großen Reizbarkeit des Gehirnes zugeschrieben werden. Du kannst viel leiden, oder Dich viel freuen, die Thätigkeit Deines Gehirnes ist dennoch eine ungleichmäßige. Litt vielleicht Deine geliebte Mutter vor Deiner Geburt schon an Selbstmordgedanken erzeugenden Aufregungen, die auf

ihren Geist störend einwirkten? Du solltest das „Organ der Hoffnung“ kultiviren und Lebenskraft aus den niederen Fähigkeiten des Geisteslebens einsaugen.

Vergiftung durch mineralische Säuren.

Wenn Aqua fortis — Scheidewasser — (Salpetersäure), Marine Acid (Salzsäure) oder Vitriol-Oel (Schwefelsäure) aus Irrthum verschluckt worden ist, so mag durch reichliche Darreichung von calcinirter Magnesia, oder starkem Seifenwasser, oder Saleratus entgegengewirkt werden, um die Säure zu neutralisiren; dann gib warmes Wasser, um Erbrechen zu veranlassen; und hierauf gib reichlich Leinsamenthee oder Schleim-Ulmenwasser, bis die Erregung vollständig sich gelegt hat.

Einsenkung auf der Magengrube.

Solche Mageneindrücke sind nervös, jedoch kündigt Schmerz in der rechten Seite an, daß die Leber erkrankt ist. —

Heilmittel. — Nimm einen Theelöffel voll pulverisirter Weidenholzkohle in etwas kaltem Wasser unmittelbar vor jedem Mittagsmahle. Lasse Dir Magen und Seite ungefähr 30 Minuten nach der Mittagsmahlzeit von irgend einer befreundeten Hand kneten, in der Weise, wie man Brodteig macht.

Heilmittel für amerikanischen Aussatz.

Das beste Heilmittel gegen die amerikanische Form des Aussatzes ist eine Salbe, wie folgt: Kinogummi, eine halbe Unze; Kampherharz, vier Unzen; Cajeputöl, zwei Unzen; Hammeltalg, sechs Unzen. Lasse dies alles über starkem Feuer schmelzen und sich vermischen. Benutze es, wenn es erkaltet. Lasse Dir eine gründliche Reinigung mit Seife und heißem Wasser zu Theil werden. Hierauf muß diese Salbe an allen Theilen Deines Körpers durch Friktion

(oder Reibung) mit der Hand in die Haut eingerieben werden. Nimm mehrere Wochen hindurch jeden Morgen einen Theelöffel voll Olivenöl ein.

Dr. Valentin Mott, vom medicinischen Universitäts-Collegium, gab kürzlich in einer seiner klinischen Vorlesungen eine auffallende und neue Auseinandersetzung. Sie war dieses Inhalts: Er sei — und nach seiner Meinung unwiderleglich — der Ueberzeugung, daß Aussatz der große Stammvater sowohl der Syphilis als der Skropheln wäre; daß im Grunde alle drei Uebel wesentlich dieselbe Krankheit seien. Seine Ueberzeugung, berichtet er, wäre auf umfassende Beobachtungen gegründet, welche er während seiner Bereisung des Ostens über den Aussatz in seinen mannigfaltigen Phasen zu machen im Stande gewesen wäre. Die Analogie zwischen aussätzigen und syphilitisch wunden Hälsen und Hautkrankheiten bewies er als besonders schlagend und vollständig.

Rheumatismus und böse Augen.

Für chronischen Rheumatismus in den Gelenken, welche förmlich anschwellen und ihren Umfang verändern, gibt es nichts Besseres, als folgende Salbe: Schwefelblüthe, eine halbe Unze; Kinogummi, eine halbe Unze, Borax, eine Unze; Amberöl, 2 Unzen, Terpentinpech, eine Unze; Kampherharz, vier Unzen; Hammeltalg, acht Unzen. Schmelze und amalgamire dieses über einem langsamen Feuer, rühre die Mischung beständig während der Auflösung um; benutze dieselbe nach deren vollständiger Erkaltung, indem Du mit Deiner ganzen Kraft und mit Deinem ganzen Willen die Gelenke einreibst. Gebrauche hierzu immer Deine eigene Hand, oder lasse wenigstens diejenige eines Freundes für Dich thätig sein. Ein Stück braunes mit dieser Salbe getränktes Papier, Nachts auf die Augen gelegt, wird den-

selben Hülfe und Stärkung bringen. Heiterkeit und ein Gemüth voller Frieden inmitten der Unordnung zu bewahren, ist ein wichtiges Heilmittel für Dich. —

Heilmittel gegen die (Zittern hervorrufende) Begierde nach Tabak.

Ein Correspondent sagt, „daß es ihn beinahe verrückt mache, dem Gebrauche des Tabaks sich zu enthalten. Er sehnt sich darnach, frei von dieser Gewohnheit zu werden, fürchtet aber, er könne selbst nicht Kraft genug finden, sich davon los zu machen."

Wir machen Alle, bei welchen die Gewohnheit so befestigt ist, daß sie unfähig sind, bei der Arbeit oder im Geschäft sie abzubrechen, alle Aufmerksamkeit solange auf irgend eine Beschäftigung zu richten, bis die zitternden Nerven fest geworden sind. Es ist eine Art von Krankheit und der Tabakskauer muß, um die narkotische Gewohnheit abzubrechen, sich einige Tage niederlegen, gleich irgend einer anderen kranken Person. Zuweilen während der Appetit stark ist — vielleicht gar heißhungrig und Wankelmuth eintritt — muß der **Wille** gebieten, sogar des herzhafteren Essens sich zu enthalten. Lasset einem Manne sagen: „Ich will es" und sein Wille wird himmlischen Beistand herabziehen. —

Schwären, geheilt durch Creosot.

Dr. Lynch (im Eclectic Medical Journal) sagt über die Behandlung der Schwären als einer der Rose verwandten Krankheit Folgendes: „In allen Fällen ist Creosot ein wirkungsvolles örtliches Heilmittel. Es bringt eine Blase hervor, über welche sich ein Schorf bildet, wonach die Wunde schnell heilt. Und niemals habe ich einen einzigen Mißerfolg erfahren, wo das Heilmittel vor der Bildung eines „Eiterkernes" oder vor dem Absterben eines Theils des ringförmigen Gewebes angewendet worden war. Ich

habe förmliche Kröpfe von Schwären mit diesem Mittel zum Aufbrechen gebracht, ohne irgend welche andere Behandlung. Wie es wirkt, oder welches sein modus operandi in diesen Fällen ist, das mögen die Pathologen feststellen. Wenn jedoch die Geschwulst „einen Kopf bekommen" (einen Kern gebildet) hat, wie ein gewisses Stadium seiner Entwickelung in gewöhnlicher Ausdrucksweise bezeichnet wird, dann wird auch das Creosot keinen Dienst mehr leisten; aber dann sollte Eiterung durch erweichende Umschläge, Bähungen ꝛc. begünstigt werden, bis der „Eiter" herausgezogen ist, wonach das Geschwür unter einfachem Verbande schnell heilt." —

Sympathisch böse Augen und Katarrh.

Deine bösen Augen mögen zufolge sympathischen Zusammenhangs mit einer periodischen Störung in Kopf und Nase entspringen. Vielleicht ist Deine Krankheit in einer der Schleimmembrane zu suchen, hat in Deinem Magen begonnen und endigt in Katarrh und bösen Augen.

Heilmittel. — Mische zwei Unzen Baumöl mit $^1/_2$ Unze Kampher über dem Feuer zusammen. Reibe diese Salbe in die Haut Deines Magens, in Dein Angesicht, auf die Augen, namentlich reibe sehr gründlich die Schläfe damit ein und die Stellen der Nase, wo diese am meisten angegriffen ist. Ziehe auch täglich zwei- oder dreimal Baumöl in die Nase ein. Erhebe Dich; befördere die Circulation des Blutes in Deinen Händen und Füßen! Bemühe Dich, recht gesund und daher schön zu werden! Wolle dies kräftig! Wenn die Augen schlimm entzündet und die Augenlider angeschwollen sind, dann wende Nachts einen Umschlag von mit dem Weißen eines Eies vermischtem Roggenmehl an. Immer wende zu Umschlägen, welche für die Augen bestimmt sind, leinene Tücher an. —

Feigen als Heilmittel gegen den Krebs.

Mr. Thomas Puderton, ein englischer Gentleman, gibt das folgende Recept für Krebs, welches, wie er sagt, in verschiedenen gefährlichen Fällen von großem Nutzen gewesen ist: Koche schöne türkische Feigen in frischer Milch, welche dieselben verdicken wird; wenn sie weich geworden sind, spalte sie und lege sie so warm als Du es vertragen kannst auf den leidenden Theil, ob er aufgebrochen ist oder nicht. Dann muß der Theil bei jedesmaligem Wechsel des Umschlags mit ein Wenig von jener Milch gewaschen werden. Lege Abends und Morgens einen frischen Umschlag und noch wenigstens einmal während des Tages einen solchen auf, trinke alle vierundzwanzig Stunden zweimal ein viertel Nösel von der Milch, worin die Feigen gekocht worden sind. Wenn der Magen dies vertragen kann, muß dieses wenigstens drei oder vier Monate hindurch fortgesetzt werden.

Die Wirksamkeit der Feigen hinsichtlich der Beschleunigung der Absorption entzündlicher Partikel in einem krebsartigen Geschwür ist unbestreitbar. —

Wachsen Kinder im Himmel auf?*)

Frage: Erhalten die als Kinder Abgeschiedenen in der höheren Sphäre allmählich die Statur eines Erwachsenen? Und wenn dies der Fall ist, wie erkennen wir alsdann unsere Kleinen, wenn wir zu ihnen gelangen?

*) Dieser Artikel steht im Originalwerke eigentlich schon auf Seite 191, und seines für die Denkweise unserer deutschen Zeitgenossen etwas befremdlichen Inhalts wegen zögerte der Herausgeber mit dessen Publizirung. Nachdem indessen ein hochbedeutender Mann der Wissenschaft, Herr Professor Dr. Zöllner in Leipzig, in Gegenwart noch zweier anderer Häupter deutscher Forschung, die „Existenz vierdimensionaler Wesen", mithin das Vorhandensein von, dem körperlichen Auge unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht wahrnehmbaren, gleichwohl aber selbstbewußt und willenskräftig wirkenden Intelligenzen

Antwort: Es ist über diesen Gegenstand so Manches geschrieben worden, von denen Einiges der Betrachtung werth ist, jedoch wollen wir nur die vorgelegte Frage kurz beantworten.

Ein als Kind abgeschiedener und in den Sphären zum Erwachsenen Entwickelter, kehrte (geistig) zu seinen noch auf Erden weilenden Eltern zurück und veranlaßte ein Medium, ihn geistig so wahrzunehmen, wie er vor seinem vor zweiundzwanzig Jahren erfolgten Tode sich dargestellt hatte. Die Seherin berichtete demgemäß über den Abgeschiedenen, als sei er noch im Zustande seiner Kindheit.

---

konstatirt, ja sogar experimentell nachgewiesen hat, glaubte der Herausgeber kein Recht mehr zu haben, den obigen Artikel zu unterdrücken. Dieses geräuschlose Ereigniß der „Konstatirung vierdimensionaler Wesen mittelst des Knotenexperimentes" zu Leipzig ist der Anfang einer neuen Epoche in der Entwickelungsgeschichte auch der deutschen Wissenschaft und deshalb, obgleich Vielen z. B. noch unbekannt, von unermeßlicher Tragweite. Wer mochte auch damals, als der noch unbekannte, harmlose Augustinermönch Martin seine 95 Thesen an die Thür der Wittenberger Schloßkirche nagelte, ahnen, daß diese leisen Hammerschläge alsbald zu gewaltigen Donnerschlägen anwachsen würden, die den Stuhl Petri zu Rom in seinen Grundvesten erschütterten und gewaltsam die Pforten der neuen Zeit aufspringen ließen? — Ein neues Feld der Forschung ist eröffnet worden, das zu Gipfeln der Erkenntniß von vorher nie erreichter Höhe zu führen verspricht; das große Gebiet, dessen Vorhandensein, so lange es Menschen gibt, dem innersten Gemüth unwiderstehlich als Ahnung, als Glaubensinhalt aller Religionsformen, als süßeste Hoffnung der Seele, — der Glaube an die Unsterblichkeit — sich aufdrang, fängt an wissenschaftlich beleuchtet und — vernunftgemäß begründet zu werden. Der erste Vernichtungs-Streich gegen den modernen Riesengötzen des Materialismus ist gethan, möchten bald andere folgen, damit der gräuliche Schatten, mit welchem derselbe die edelste Seite des geistigen Menschen, das Gemüthsleben, umnachtete, alsbald einer mehr heiteren, sonnigen und vor Allem gesunderen Lebensanschauung weiche. Das walte Gott!

Anm. d. Herausg.

Die Beschreibung war so vollkommen, in jeder Einzelheit, daß die lauschenden Eltern nicht umhin konnten, die Gegenwart des kindlichen Geistes ihres Lieblings anzuerkennen.

Auf gleich zwingende und überzeugende Art und Weise nun werden die ihren Eltern in das Land der Geister vorangegangenen, und daselbst gleichsam zur Art der Erwachsenen sich entwickelt habenden Kinder diese ihre Verwandten durch gewisse innere Zeichen und intuitive Anrufungen auf das Vollkommenste bezüglich der zwischen ihnen bestehenden Verwandtschaft befriedigen. Nicht mittelst psychologischer Kraft, sondern durch die Kraft anschauender Weisheit, durch welche die Zeit aufgehoben und der Geist befähigt wird, seine eigne Geschichte und seine eignen Beziehungen zu begreifen, geschieht dies. Durch die Weisheit der Intuition werdet Ihr Eure dereinst verlorenen Lieben wiederfinden. Erinnert Euch, daß Intuition

„Entschleiert all die Wunder und Gesetze
Der ewigen Natur. Nichts in der Welt
Ist unbegreiflich mehr — nein, klar ist Alles
Wie neugeborne Sternen-Sphären . . ."

Der reproduktive (geschlechtliche) Organismus.

Wenige Leser nur gestatten sich selbst, auch nur eine Stunde lang, mit nützlichem gewissenhaften Nachdenken zu verbringen. Keine Seele weiß, was Leben heißt, ohne zeitweilig in engsten Rapport mit all seinen heiligen Wesenheiten und normalen Kundgebungen zu gelangen. Wir wissen wohl, daß dieses Zeitalter von einem ungeheurem nervösen Feuer durchglüht wird, dessen durchdringende Flammen beinahe jede lebende Seele erfassen und versengen. Tausende, welche ruhig nachdenken und verständig handeln könnten, vermögen es nicht, weil sie jeden Augenblick von den Windstößen disharmonischer Zustände gestört werden. Alle Elemente sind aufgeregt, weshalb nur sehr wenige Personen sich damit aufhalten, irgend etwas gründlich zu betrachten. Und je tiefer Eure Gedanken sind, um so schwerer wird es Euch, damit die Menge zu erfassen, für welche Ihr nachdenkt. Indessen möchten wir doch ein kurzes Wort über die Gesammtheit jener hohen Macht des Geistes hier äußern, welche

„Weisheit"

genannt wird.

Wesen der Weisheit.

Es ist das Amt der Weisheit, aufrichtig den erhabenen Lehren der ewigen Prinzipien zu lauschen. Die Weisheit sitzt auf dem ruhmvollen Throne aller natürlichen Gesetze — herrscht über all den unzähligen Kundgebungen aller nur

denkbaren sich entwickelnden Bildungen — und ist sowohl ihrer Stellung wie ihrer Macht nach, über alle Eigenschaften und Wesenheiten, welche das Universum mit bewegten Organismen erfüllen, erhaben. Weisheit weiß daher nichts von Stolz oder Vorurtheil. Sie betrachtet und begreift die fruchtbringenden schwesterlichen Wahrheiten, welche nach jeder Richtung hin auf das Vollkommenste sich entfalten und unendlich ausbreiten, und dennoch wird sie (die Weisheit) auch nicht für einen Augenblick ihrer festbegründeten Ueberlegenheit sogar über die Wahrheit selbst sich bewußt. Daher ist die erhabene Einfachheit der Weisheit unbeschreiblich — ihre Ordnung und Form, ihr Licht und Leben, ihre Anmuth und Feinheit, ihre gleichmäßige Majestät, ihre entwickelnden Eigenschaften, alles dies übersteigt die Macht der Schilderung jeder menschlichen Sprache. Daher möge kein irdischer Geist sich darüber wundern, daß sogar in den himmlischen Bereichen der Engel-Existenz, wo die äußern Formen ihrer inneren Centren sich bewußt sind, die Offenbarungen der Weisheit in elementarer Einfachheit und in Ausdrucksweisen sich darstellen, welche nur den Anschauungen der „Reinen im Herzen" geistig verwandt sind.

Die Weisheit verlangt nach der Wahrheit und sucht dieselbe — unabhängig von vorhergegangenen Schlüssen und derselben unbekümmert. Infolge dessen ist ihr alles Vorurtheil fremd — ist sie gleich unbekümmert um Klugheitsrückhalte — wie um persönliche oder geheime Anschauungen — sondern einzig und allein angezogen durch den Athemzug des Göttlichen und Ewigen, öffnet die Weisheit ihre Myriaden Herzen dem Einflusse des Lichtes von allen Punkten des unendlichen Radius und ist in Betrachtung versunken und erschaut gesetzmäßig, ganz unbewußt ihrer erhabenen Fähigkeiten und ihrer unsterblichen Gewalten — spielend gleichsam, ein Kind des Allerhöchsten, mit des Thales

Blumen neben den schweigend dahinfluthenden Strömen der unter den entfalteten Himmeln ausgebreiteten Erde.

Das Wesen und die Eigenschaften der Geistesfähigkeiten des Menschen jedoch sind sichtlich andersartig, denn sie sind weit äußerlicherer Natur, als die Weisheit. Wenn wir all die denkenden Fähigkeiten der Menschennatur zusammengenommen und all seine Urtheilskräfte als eine selbstbewußte Genossenschaft von Denkkräften klassificiren, würden wir das Zusammenwirken, diesen Congreß, diese Genossenschaft von Denkfähigkeiten, am angemessensten unter dem verständlichen Ausdruck

„Wissen"

zusammenfassen.

Wesen des Wissens.

Unter dem Ausdruck Wissen (oder Kenntniß) begreifen wir oder wollen wir verstanden wissen alle jene gebräuchlichen Bezeichnungen, wie „Verständniß", „Schließkräfte", „Urtheilsvermögen", „Geistesorgane" ꝛc. Es hat uns längst geschienen, daß die verständlichste Bezeichnung für die Gesammtheit der menschlichen selbstbewußten und äußerlichen Geisteskräfte eben das „Wissen" ist, weil die „Weisheit" ihren Attributen nach spirituell und innerlich oder himmlisch ist und weil dagegen rücksichtlich seines Wesens und seiner charakteristischen Eigenthümlichkeiten das „Wissen" der natürliche Opponent oder Gegensatz dessen ist, was wir oben so unvollkommen als „Weisheit" in des Menschen Organisation beschrieben haben.

Die eingeborene Neigung und deßhalb die Bestimmung des „Wissensvermögens" ist die, nachdrücklich und beständig auf Erforschungen auszugehen. Es ist die Verkörperung der Wißbegierde, und der universale „Yankee" ist daher die Verkörperung des „Wissenstriebes." Er ist die späteste Entwickelungsblüthe der Menschenfamilie und ergibt sich dem Trachten nach Wissen „unter Schwierigkeiten", welche die alten Griechen und Römer sich nicht träumen ließen. Kunst,

Wissenschaft, Mechanik, Handel sind die Freiwilligenschaar oder Hülfstruppen — die Expreß-Vermittler und die den Feind aufscheuchenden Schwarmschaaren — unter der Aufsicht und Herrschaft des einen Despoten — „Wissen." Ohne Glauben, ohne Furcht, ohne Höflichkeit — aber beständig und herrisch unabhängig — dringt es ein in die geheimsten Verborgenheiten des menschlichen Lebens. Kein Tempel ist da zu heilig für seine Gegenwart — kein Gegenstand zu geheim oder zu verworren für seine Untersuchungen. Es ist dreist und kühn und skeptisch. Entblößt von aller Bescheidenheit oder Zartheit, ist es „dreist genug, auszufragen" Jedermann haarklein über das, was er bei irgend welcher nur denkbaren Gelegenheit zu thun oder zu meinen gedenkt. Der „Wissenstrieb" ist, unserer Erklärung nach, roh, schroff, zudringlich, angreifend, ein- und zugreifend, und vorschreitend entschlossen, die „weite, weite Welt" auszuplündern in seiner Sucht nach Befriedigung. Er ist von Haus aus geschaffen, alles „Geheimnißvolle" zu zerstören, jedes wilde Pferd zu bändigen, in jedem Lande ein Stück zu erobern, unauslöschbare chemische Feuer unter allen Verbindungen unzusammenpassender Elemente anzuzünden, den Göttern ähnlich zu werden im „Verständniß des Guten und Bösen" und schließlich jede Form von Unwissenheit, Irrthum und Aberglaube mit Stumpf und Stiel, mit „Wurzeln und Zweigen" zu vernichten und auszurotten.

Wesen des Zeitgeistes.

Nun ist es überflüssig, auf die Tatsache hinzuweisen, daß dieses Zeitalter von kenntniß- und wissensbegierigen Neigungen erfüllt ist. Das Zeitalter der Weisheit ist über den glänzenden Gebäuden der Menschheit noch nicht heraufgedämmert. Nur durch einige wenige zarte, muthige, begeisterte, zurückgezogene Seelen sind die Strahlen der ewigen Sonne auf die Institutionen dieser Aera reflectirt worden. Dieses gegenwärtige Zeitalter ist im strengsten Sinne eines der

geradvorwärts gehenden Untersuchung. Aber die diabolisch-herausfordernde Art solcher Untersuchung ist dem Gütigen, Verständigen und Ehrerbietigen oftmals peinvoll. Des Menschen äußerlicher Geist — sein Wissens-Departement — sagt: „Ich muß wissen, verstehen, wägen und messen und probiren und was es noch mehr ist, ich will." Energisch angetrieben durch diesen eingebornen Trieb, zu wissen und überzeugt zu sein, verlegt sich nun der junge Mann und nicht weniger das junge Weib auf das für nothwendig gehaltene Ausforschen. Wenn dies nun Seitens der Eltern, des Freundes, Genossen oder Lehrers nicht befriedigend beantwortet wird, alsdann beginnt der unedle und herabwürdigende Prozeß der Untersuchung — das heißt, es wird versucht, sich über die Geheimnisse des Lebens mittelst zudringlicher Aufführung Belehrung zu verschaffen, durch Belauschung und Aushorchung, durch verstohlen gekaufte und gelesene Bücher über geschlechtliche Physiologie, welche unzüchtige Schriftsteller aus gewinnsüchtiger Absicht geschrieben haben; durch emsiges Belauschen beschwingter Insekten in der Sommerzeit, durch Beobachtung des Hofgarten-Geflügels das ganze Jahr hindurch; durch sinnliches Nachdenken über die Zeugungsgewohnheiten der Hausthiere; durch Erwartung der Stunde — und neugieriges Beobachten aller äußeren damit verknüpften Umstände — der Geburt der Lämmer, Füllen und Kälber; — dieses und noch eine ganze Menge anderer, noch weniger lobenswerther Methoden der Ausforschung werden von den Kindern klügelnder, ekler und unweiser Eltern und Lehrer ins Werk gesetzt, solange bis die dadurch erlangte Kenntniß ihrem Erforscher eine Quelle unberechenbaren Unheils, anstatt einer Ehre und eines Segens von endloser Dauer wird. Der Versuch, den Wissenstrieb zu hemmen, ist eine Narrheit der einfältigsten Art. Der Wissenstrieb ist — man wolle sich dessen erinnern — ein dreister Straßenräuber, ein Freibeuter, eine Art von unsichtbarem Barbaren, ein

geistiger Vandale; er wird eben nicht zart und anmuthig den Thoren der Wahrheit sich nähern, denn er ist innerlich hartnäckig, von Natur hartköpfig, entschieden, dünkelhaft egoistisch, despotisch, seine Rechte auf alle Fälle zu erpassen und zu erlangen und daher ist er auch unaussprechlich unweise und unentschuldbar unwissend bezüglich der Gesetze des Geistes, welcher dem Vordringen des Wissenstriebes Grenzen zu setzen sucht.

Nachtheile dieser Zeitrichtung.

Geheimes physiologisches Wissen oder den Umständen abgestohlener Unterricht ist eine Quelle großen Elends. Wenn ein junges männliches Individuum sich einbildet, bezüglich des reproduktiven oder geschlechtlichen Organismus im Besitz von Kenntnissen zu sein, welche er bei jungen Frauenzimmern als nicht vorhanden voraussetzt, so ist er mit einem Male der unglückseligen festen Meinung, er sei seinen Schwestern, sowohl an Natur als durch eigne Kraft überlegen. Ein gleiches Unglück ist es für das junge Weib, sich einzubilden, daß die wesentlichen und ordentlichen Funktionen ihrer Organisation dem Verständniß ihrer Umgebung verborgen seien. Sie täuscht sich mit dem üblichen Glauben, daß die Natur sie vor den Eingriffen und Streifzügen der wissensbegierigen Untersuchung vollkommen gehütet hält, und daß es ihren Brüdern und jungen männlichen Bekannten unmöglich ist, etwas Bestimmtes über die, die Zeugung betreffenden Organe und Funktionen des Weibes zu wissen. So sind Tausende von beiden Geschlechtern mit den so eben beschriebenen irrthümlichen Einbildungen behaftet. Und dennoch haben es der allweise Vater und die unergründliche Mutter (Natur) mit vollendeter Weisheit unmöglich gemacht, daß das männliche Wesen unwissend über das Weib und ein weibliches Geschöpf unwissend über den Mann bleiben könnte.

Aber wie unaussprechlich wichtig ist es, das richtiges Wissen an Stelle der gegenwärtig ausgebreiteten anerzogenen

Unkenntniß der Menschheit tritt. Unrichtige Belehrung über den reproduktiven Organismus ist die Hauptquelle vieler Krankheit und vielen Elends. Knaben, schon vor ihrem zwölften Jahre, glauben bereits alle Geheimnisse der menschlichen Erzeugung zu kennen; Mädchen im Alter zwischen zwölf und achtzehn Jahren geben sich derselben Einbildung hin. So halten sich beide Geschlechter versichert, daß sie ohne den Beistand der Lehrer und ohne Kenntniß der Eltern vieles im Geheimen erfahren haben und jedes Geschlecht hat vom andern die Ueberzeugung, es wisse etwas ganz Anderes bezüglich dessen Organisation, Erfahrung und natürlichen Funktionen, aber die universale Mutter Natur hat den Tempel des Lebens mit Weisheit und Liebe errichtet und, vor den Augen der Jungen und Alten gleicherweise, setzte sie über die geräumige Vorhalle dieses Tempels diese Worte:

„Erkenne Dich selbst!"

Daher ist allgemeine Unwissenheit unmöglich.

Wir fühlen uns gedrängt, so viel zur Verallgemeinerung und Ausbreitung eines der Wahrheit entsprechenden Wissens über den Geschlechtsorganismus zu thun, als wir nur vermögen; indem wir glauben, daß Tugend und Bildung aus den inneren Bereichen der Weisheit und Causalität hervorgehen werden. Der Kern- und Mittelpunkt der Wahrheit bezüglich der Stellung des Menschen im System der Schöpfung wird fast allgemein übersehen, nämlich, daß er (Mann und Weib als Einheit gedacht) den höchsten Platz in der ganzen organisirten Welt einnimmt. Der Mensch ist der König aller organischen Strukturen. Alle Formen, Ordnungen, Grade, Kräfte und Prinzipien der sichtbaren Welt begegnen sich und wirken mit im Menschen; er ist gleichsam ein aus allen Strömen des Lebens gebildeter Ocean. Die ganze Erde mengt und mischt und webt sich innig zusammen in den physischen und geistigen Körpern der Menschenkinder. Des Menschen Aeußeres ist oftmals eine rauhe Hülle, ein verdicktes, ver-

änderliches, schweres, übelriechendes Behältniß; aber all seine unschätzbaren Juwelen und fleckenlosen Gewänder befinden sich im Innern desselben, allwo sie erwarten die belebende Macht, die trauliche Berührung der Engelshand, begleitet mit dem angemessenen Commandoruf, welcher lautet: „Komm hervor und lebe!“ —

Zufolge der allgemeinen Nichtbeachtung dieser innersten Wahrheit — bezüglich der Stellung und den mikrokosmischen Eigenschaften der Menschheit — herrscht eine große Täuschung hinsichtlich der Thatsachen und der Physiologie der Zeugungsfunktionen vor. Embryologisten und Erforscher der mit der Zeugung verknüpften Thatsachen haben einen groben Irrthum begangen, indem sie hierbei den Mann und das Weib mit dem Männchen und Weibchen jedes anderen Zweiges des animalen Reiches (also mit den Thieren überhaupt) gleichstellen. Weil, so schloß man, das Weib eine zum Säugen eingerichtete Organisation hat, und weil die elementaren Thatsachen und die Anfangsprozesse der Mutterschaft die nämlichen bei der Menschheit, wie die Säugungs-Organismen ꝛc. in andern Theilen der Natur sind, daher müsse, was bei solchen Thieren eine Wahrheit ist, ebenso bei der Menschheit als Wahrheit gelten und das Geheimniß der Zeugung liege in der einen Abtheilung nicht tiefer, als in der andern. So schließen die Gelehrten untereinander.

Der Irrthum und Trugschluß, die verderbliche, hierbei obwaltende Täuschung, ist nun aber dies: Indem die populäre Physiologie die erhabene Thatsache, daß der Mann und das Weib durch Organisation, Begabung, Kraft und **Bestimmung** allen und jeden Körpern und Kräften der unter ihr stehenden animalischen Welt überlegen sind, übersieht, betrachtet sie die Geschlechtsfolge in einem Kaninchen nach demselben Beurtheilungsmaßstabe, wie die Zeugung in der Menschenfamilie. Die menschliche Species, die Vierfüßler und andere Thiere werden ganz auf dieselbe Weise untersucht und abgetheilt.

Wer würde nicht vor dem von einer solchen Physiologie emporgehaltenen Beobachtungsglase erröthen? Die Weibchen der Vierfüßler sind in beinahe allen Büchern über das Geschlechtsleben mit Euren Schwestern und mit Euren Müttern auf eine ganz gleiche Linie gestellt. Die unter den Menschenwesen auftretenden Erscheinungen der Anziehung, Befriedigung, Befruchtung, Schwangerschaft, des Gebärens, Nährens und Aufziehens der Kleinen, werden von den Aerzten allgemein so behandelt, als ob sie von keiner größeren Wichtigkeit wären, als ähnliche in irgend einer Gattung der Welt der Vierfüßler sich ereignende Vorgänge. Beständig wird daher die Menschheit mit der thierischen Schöpfung verglichen und gleich derselben behandelt. Das Ueberlegene wird also nach dem Untergeordneten abgemessen und beurtheilt und — die Wirkung ist sichtbar genug in der Zügellosigkeit und Verthierung der Menschen. Junge Menschen werden mißgeleitet durch solch eine gewöhnliche Physiologie und das junge Weib erfährt aus dem gleichen Grunde nicht den wirklichen Werth ihres Daseins. Die geistige Obergewalt des menschlichen Lebens wird von vielen gelehrten Physiologen unbeachtet gelassen und ihre Schüler (die jungen Aerzte dieses Zeitalters) sind nicht frei von diesem herabwürdigenden Einflusse. Tausende von jungen menschlichen Müttern sind von auf der Universität gebildeten Physiologen unbarmherzig behandelt worden, einfach deßhalb, weil man die physischen Organe und die Zeugungsfunktionen des Weibes nur wenig über die entsprechenden Theile der Thiere erheben zu dürfen glaubt.

Beinahe alle Hypothesen über den Gegenstand der Empfängniß und Zeugung sind nichts weiter als nur annähernd wahr. Erst dann, wenn die wahre Philosophie über den menschlichen Ursprung begriffen und gelehrt wird, erst dann wird eine neue Aera in der Geschichte der irdischen Männer und Frauen beginnen; dann wird jener göttliche Glaube aufdämmern, welcher — sowohl durch Mythologie,

als auch durch Inspiration — lehrt, daß die Menschheit „nur ein wenig niedriger steht als die Engel.“ Es wird dereinst wahrgenommen werden, daß das Weib in seiner Organisation nicht blos alle die bekannten, den untergeordneten Wesenreichen von Natur eigenen physiologischen Prozesse beherrscht, sondern, was unendlich mehr ist, daß durch die in ihr waltenden geistigen Prinzipien auch die unpersönlichen Essenzen oder Wesenheiten einer unsterblichen Individualität herabfließen. Ein göttliches Leben pulsirt in diesen sichtbaren Strukturen, eine weit wichtigere, eine weit, weit erhabenere Funktion vollzieht sich durch den reproduktiven oder zeugenden Organismus, als es in den modernen Büchern über Anthropologie (Lehre vom Menschen) noch dargestellt wird. Ein menschliches Weib ist nimmer im Vergleich mit dem Weibchen der Vierfüßlerwelt zu setzen, noch kann ein Mann gemessen oder verglichen werden mit einem Männchen aus den unteren Bereichen des Seins, weil es in der Seele eines jeden menschlichen Wesens jene erhabene Göttlichkeit gibt, welche auf wundervollen ewigen Wahrheiten sich gründet. Wir hoffen daher dem Weibe eine höhere, heiligere Achtung vor sich selbst einzuflößen, so daß sie ihren Schwestern und Töchtern und ihren Kleinen die zarten Lektionen mit der Einfachheit der Weisheit mitzutheilen vermag. Die Menschen betrachten ihre physischen Funktionen auf eine unwürdige Weise, weil sie, mißgerichtet, niedrige Eindrücke darüber empfangen haben, oder weil sie auch bezüglich der höheren Zwecke ihrer physischen Existenz und ihrer geistigen Begabungen in völliger Unwissenheit gelassen worden sind. Es ist unsere Ueberzeugung, daß die Menschheit, wenn sie von dem klaren Lichte wahrer Physiologie und reiner Prinzipien sich leiten läßt, auf einen höheren Gipfel der Wahrheit gelangen kann und wird. —

Eine Stimme an alle Frauen!

Leidende Schwestern! Unglückliche Gattinnen! Elende, unglückliche Mütter! wir bitten um Eure ernsthafteste Aufmerksamkeit! Unsere Feder bewegt sich ungefesselt zu Euren Gunsten. Wir schreiben an Euch und für Euch, in vollkommenem Vertrauen, wie ein geliebter und wohlgeprüfter Freund an einen anderen schreiben würde, „mit der Freiheit, welche vom Herzen gutgeheißen wird" und mit der Zuversicht, welche die Freundschaft liebt. Wir reden frei zu Euch vor allen Menschen, als ob sie alle gegenwärtig wären, und auch vor allen ihren Söhnen, indem wir jedes heilige Gefühl anrufen.

Entschuldigungen sind Bekenntnisse begangener Fehler, und Bitten um Verzeihung sind Zugeständnisse der Verübung strafbarer Thaten. Wir sind uns keins von Beiden bewußt und gedenken daher unsere Zeit nicht damit zu vergeuden, daß wir Sentenzen von mehr als bedenklichem Geschmack und zweifelhafter Höflichkeit aufstellen. Unsere Aufgabe ist, die goldenen Wege des persönlichen Glückes zu lehren, durch Gehorsam gegen die unveränderlichen Naturgesetze, welche ein Sommersee inmitten gefrorener Oceane, die heiligen Willensbestimmungen Gottes des ewigen Vaters sind. Es ist unsere eingeborene Aufgabe:

— zu zeigen
„des Herzens und des Geistes Geheimnisse;"

„das Senkblei hinabzulassen in unsere von Freude und Kummer erfüllte Welt, um entweder eine verstärkte Verzweiflung oder eine glänzendere Hoffnung zu finden."

Wir streben deshalb nicht nach einem stillen, paradiesischen, seitab vom Getreibe der Welt gelegenen Heim, in welches die Seufzer der Leidenden und die Klagen der überbürdeten gebrochenen Herzen nicht eindringen könnten; wir nehmen vielmehr unsern Platz nahe bei dem klopfenden Herzen des Welt- und Menschenlebens ein,*) wobei wir uns die Gebete bezahlter Priester und die Quälereien unbezahlter Straßenlümmel, der Narrheit der Modethoren und die Sorgen verwüsteter Heimstätten vergegenwärtigen; und wie alles dies in lebhaftem Gegensatze zu der Weisheit der Engelschaaren und den angenehmen Freuden der Herzensreinen steht.

Im Mittelpunkte dieser wunderlichen Zusammensetzung leben wir fröhlich, stellen wir dar und führen aus unsere Mission. Es gelangen an uns unzählige Briefe ebensowohl aus dem Schooße des Reichsthums, als aus den Stätten der Dürftigkeit und Schwäche, wie aus den Hütten der äußersten Armuth; von den Beraubten, den Ausgeplünderten, den Gejagten, den Niedergedrückten und den Sorgenvollen. Die körperlichen Fesseln und Bedrängnisse mancher Mütter überschreiten die lebendigste Einbildungskraft. Tausende, noch junger Frauen sogar reihen sich den Legionen der Armee von Gebrechlichen ein, die alle dahin wandeln — langsam, schwermüthig, stetig dahin wandeln nach dem unersättlichen Kirchhof dort hinter jenen Bäumen oder unter dem dunkeln Schatten der Dorfkirche.

Nicht weniger als fünfzig briefliche Schilderungen — die wir von leidenden Frauen längs der ganzen Strecke

*) Der Verfasser spielt an auf seinen Wohnsitz in der nächsten Nähe von New-York.

vom atlantischen Ocean bis zur Küste des Pacific empfingen, erwarten eine baldige Antwort, indem sie thränenvoll um Stärkung der Gesundheit und um die Gunst der Harmonie flehen; und in fast allen Fällen bemerken wir eine Art von chronischer Unwissenheit in Betreff der einfachsten und wichtigsten physiologischen Wahrheiten. Im Hinblick auf diese Lage unter den jungen Frauen und geängstigten Müttern dieser Erde, schlagen wir der Menge eine offene Besprechung hierüber vor. Mögen auch alle Männer zuhören, denn unsere Rede gilt nicht weniger auch ihnen. —

Die Reproduktion (Wiederhervorbringung, Zeugung) des Menschen.

Es ist dies ein allgemeiner Ausdruck für jene geheiligte Verrichtung, durch welche lebende, organisirte Wesen ihresgleichen wieder hervorbringen.

Die Kenntniß anatomischer Einzelheiten und physiologischer Besonderheiten werden für richtige Beherrschung solcher Verrichtungen für unnöthig gehalten. Indeß halten wir eine Kenntniß der zugrundeliegenden Prinzipien für unbedingt wichtig und wesentlich für jedes menschliche Gemüth.

Die Aerzte erkühnen sich nicht, die anfänglichen Erscheinungen der Reproduktion (Zeugung) völlig begreifen zu wollen. Jedoch darf man die Forscher der embryologischen Wissenschaft wohl für vertraut halten mit all den sekundären (weiterfolgenden) Prozessen und fortschreitenden Umbildungen, und ihre bestimmte Kenntniß in diesen Beziehungen hat die Gewalt der Praktikanten über die Krankheiten der Frauen vermehrt. Aber zu behaupten, daß Aerzte die Zeugungskrankheiten, sei es der Männer oder der Frauen, heilen könnten, dies heißt aussprechen, was zahllose Thatsachen hoffnungslos hinfällig machen.

Nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl amerikanischer Frauen sind gesund. Fast alle standesmäßigen Damen sind

geschlechtlich entkräftet; sie leiden periodisch und achtzehn Zwanzigstel sind unfähig geworden für das göttliche Amt der Mutterschaft. Die Arbeiterfrauen in unsern ländlichen Bezirken, gleich den weniger arbeitsamen Müttern großer Städte und Hauptstädte, sind ohngefähr in gleicherweise krank in Bezug auf die heiligsten Funktionen ihres Wesens. Längs der angrenzenden Regionen dieses Continents, wie auf den Zucker-, Reis- und Baumwollplantagen des ganzen Süden sind die Frauen, „ohne Rücksicht auf Alter und Farbe", allgemein behaftet mit Gebärmutterleiden und außerordentlich schmerzhaftem Siechthum.

In dieser Verbindung die Philosophie der Zeugung zu lehren, würde von geringem Nutzen sein. Die beste Gedächtnißkraft würde nur zu bald die Einzelheiten vergessen, und mit dem Verlust der Erinnerung daran würden die heilsamen Belehrungen hinwegschwinden. Wir wollen nicht nutzlose Thatsachen über diesen Gegenstand schreiben. Weder junge noch gereifte Mütter würden viel Fortschritte machen, wenn sie eine gelehrte Beschreibung über Muskelfasern, hypogastrische Arterien, Ganglien-Nerven, Uterial-Adern, falopische Canäle, Ovarien ꝛc. ꝛc. lesen, weil es weise und schön eingerichtet und niedergeschrieben ist in der Bibel der Natur — welches die einzige unfehlbare Offenbarung Gottes an die Menschheit ist —, daß lebende Organisationen ihresgleichen hervorbringen sollen, wie es auch ohne das Denken der Fall wäre. Es ist ein Vorgang, welchen der Körper wie die Seele instinktiv heiligen und bei welchem sie unbeschränkt die tiefste Lebenskraft ihrer Existenz preisgeben. Daher wird es für immer philosophisch und theologisch unmöglich bleiben, den Vorgang der Reproduktion durch geistige Anordnungen und wissenschaftliche Vorschriften zu regeln.

In Wahrheit (und es ist zu beklagen): die Verrichtung der Reproduktion ist weit erhaben über die stoische Ebene

des Intellektualismus. Es ist Vater Gott und Mutter Natur in selbstfreiwilliger Paarung, welche aus den unermeßlichen Reichthümern ihres quellenden Herzen die aufsteigenden Formen von endloser Dauer entfalten. Was soll nun für eine wahre Richtschnur erachtet werden, nach welcher der Proceß der Reproduktion zu beherrschen und zu regeln wäre? Die einzig mögliche Richtschnur ist eine wahre Kenntniß ihrer Principien und eine ehrerbietige Beachtung ihrer geheiligten Verrichtung: (Wir sprechen jetzt, erinnert Euch, nicht von socialen und positiven Rechten der ehelichen Beziehungen, sondern nur als ein Arzt der reproduktiven Verrichtungen in lebenden Organismen.) Diese Principien sind sehr einfach und göttlich schön. Sie bestehen in der höchsten und heiligsten Näherung genau entgegengesetzter Verkörperungen, welche ausmündet in einer Seelenwanderung gegenseitig anziehender Kräfte und endigt mit der vollständigen Organisirung ihres innersten „Abbildes und Gleichnisses."

Der menschliche Sprößling ist gebildet für eine unsterbliche Dauer und die elterlichen Lebensmittheilungen sind, in dessen Folge, charakteristische Eigenthümlichkeiten des geistigen Körpers, welche lange Zeiträume nach dem Tode fortdauern, gleichwohl ob gut, schlecht oder gleichgültig. Denn es dauert sehr lange, ehe ein lebender Strom höher aufsteigen kann, als seine Lebensquelle. Wir sagen alle diese Dinge mit der überfließenden Ueberzeugung, daß das Volk allgemein eine angemessene Vorstellung von der ewigen Wichtigkeit, von dem Acte der Reproduktion angezogen zu werden, empfange.

Reproduktions- (geschlechtliche) Krankheiten.

Wir wollen jetzt nicht irgend etwas über die vielköpfigen Formen und Uebel der syphilitischen Krankheiten schreiben, indem wir uns diesen traurigen und widerlichen Gegenstand für eine passende, günstigere Gelegenheit versparen. Aber alle Menschen mögen in Kurzem eine Mahnung zu Gunsten

der elenden und traurigen Menge jedes civilisirten Landes von uns erwarten!

Lasset uns barmherzig und theilnahmsvoll die Gardine der weiblichen Bedrängnisse aufrollen. Wo finden sie ihre Grenze? Ihr Name ist Legion! Die leidenden Schwestern und die bescheidenen Mütter können sie nicht verbergen vor der öffentlichen Beobachtung. „Weibliche Pillen" werden arglistig angepriesen in jeder Stadt- und Landzeitung. „Mutterschafts-Tinkturen" begegnet das Auge jedes Kindes, welches stehen bleibt, um nach den in den Ladenfenstern oder in den Schaukästen an der Mauer ausgebreiteten Modeartikeln zu schauen. Medicinische Charlatane stoßen überall in die Posaune der Quacksalberei und Anmaßung. Sie widmen ihren ganzen Geist und alle ihre wissenschaftliche Erfahrung der Behandlung der „Weiblichen Störungen." Sie schildern die peinigendsten Krankheiten, die übertriebendsten Fälle des „Prolapsus uteri", der Anschwellungen der Mutterscheide, der Unfruchtbarkeit, der Harnverhaltung, des monatlichen Blutflusses ꝛc. ꝛc. Jede Krankheit des weiblichen Organismus ist wunderbar der Gewalt der Pillen, Pasten, Zäpfchen und Pulver jener Charlatane angeblich unterworfen.

Barmherziger Himmel! Heiliger Engel des Lichts! Rette und erhebe, reinige unsere guten und schönen Frauen! Beschirme sie vor den Angriffen medicinischer Anmaßlinge und vor den Kurpfuschereien wissenschaftlicher Blutsauger. Rette sie! Wann und durch welches Verfahren? Jetzt, von diesem Augenblicke an. Durch welche Mittel? Durch Methoden und Anwendungsformen, welche hiernächst darzulegen sind. Natürlich meinen wir mit dem in diesen hinreißenden Darstellungen gebrauchten Ausdruck „wissenschaftliche Blutsauger" nicht unehrerbietig, auf irgend welche wohlgebildete und anständige Aerzte anzuspielen.

Um die organischen Leiden der Frauen besser würdigen zu können, wollen wir flüchtig die vielfachen und verschiedent-

lichen Krankheiten überblicken, zu welchen ihre geschlechtliche Constitution zwischen dem zehnten und 48. Jahre geneigt, denen sie unterworfen ist unter dem Einflusse und der Thätigkeit existirender Ursachen. Laßt uns ihnen die harten Namen geben, welche sie verdienen: Leucorrhoea, Weißfluß, Dysmenorrhoea, Unfruchtbarkeit, Menorrhagia, Uterialblutfluß, Amenorrhoea, Hysterie, Eierstockwassersucht, Gebärmutter-Neuralgie, Metritis, Ovaritis, Vaginitis, Hydrometra, Gebärmutterpolyp, Unterleibskrebs, Drüsenverhärtung, Physometra, Erweiterung, Katalepsie (Starrsucht), Epilepsie, Abzehrung und Hinfälligkeit des allgemeinen Systems.

Diese Namen werden angewendet, um eine Idee von den schrecklichsten und furchtbarsten Krankheiten beizubringen. Aber das reine Deutsch von all dem ist: daß eine große Zahl von Zuständen und Veränderungen zu verschiedenen Zeiten im reproduktiven Organismus existiren und vorkommen. Eine wahre Philosophie der Krankheit wird diese vielen und verschiedenen Leiden klassificiren als die verschiedenen Formen und Modifikationen nur einer Störung. Die ursprüngliche und anfängliche Störung beschränkt sich auf das Hauptorgan — nämlich den Uterus (Gebärmutter) oder den Mutterschooß. Dieses Organ ist verschiedenen Verkehrungen (Entstellungen) unterworfen. Die eine wird Introversion (Einwärtskehrung) genannt (oder eine Wendung der Innenseite des Schooßes nach außen); eine andere Oliguity, oder ein Seitwärtsfallen; wieder eine andere „Anteversion" oder ein Vorwärtsfallen; welche Fälle sämmtlich, mit noch mehreren besonderen Modifikationen auf eine Haupt- und Anfangsursache bezogen werden können, nämlich — auf eine Schwäche, Hinfälligkeit des reproduktiven (Zeugungs-) Organs; und diese Wirkung existirt niemals, ohne eine vorher bestimmende Ursache, welche völlig zu begreifen und entschlossen zu überwinden die moralische Pflicht eines jeden Gemüthes ist.

Ursachen der reproductiven (Geschlechts-) Krankheiten.

Es könnte scheinen, daß die meisten der physiologischen Leiden des Weibes unvermeidlich sind. Diese schreckliche Lehre wird von unseren orthodoxen Brüdern, sowohl von volksthümlichen Kathedern, als in der ganzen Literatur, welche sie beherrschen, eingeschärft. Sie lehren die Theologie des alten Indien, die Finsterniß und Knechtschaft Egyptens, daß des Weibes Menstruations-Krankheiten und Geburtsschmerzen die logischen Folgen einer „Erbsünde" sind. Wir aber lesen das Buch der Natur mit einem andern über seine gedankenreichen Seiten strahlenden Lichte.

Wir erkennen, daß unsere Schwestern nicht leiden müssen und daß unsere jungen Mütter nicht aufgerufen werden, das Todesurtheil von zwanzig Toden zu passiren, indem sie ihresgleichen hervorbringen; sondern vielmehr, daß unsere geplünderten Töchter und unsere von Schmerzen heimgesuchten Frauen ihre geheiligten Missionen unbeschädigt durch Krankheiten und unbefleckt durch die Thierheit des Menschen vollführen mögen.

Was besagen jene Theil-zerstörenden Symptome? Das Herabsenken in den niederen Theilen des Unterleibs; Hitze, dumpfer Schmerz, brennende Schwäche im schmalen Theile des Rückens; schmerzhafte wehe Stellen im Rückgrate; Empfindlichkeit im Rücken bei der Berührung; ziehende Schmerzen in den Lenden; Unaufgelegtheit zu körperlichen Anstrengungen; Schreck vor weitem oder schnellem Gehen; das zeitweilige Gefühl der Betäubung und Lähmung.

Warum sind unsere verheiratheten Frauen so launenhaften Temperaments, zu Zeiten so kindisch, so reizbar, so geneigt zu Uebergängen von Hitze zu Kälte, von Liebenswürdigkeit zu Verdrießlichkeit und Unmuth; und warum sind so viele behaftet mit scrophulösen Schwellungen und mit Lähmung?

Die Ursachen können nicht verhüllt werden! Wissenschaftliche Heimlichkeit ist nutzlos. Große Worte und anmuthig gewendete Sätze mögen die Zwecke der Schönrednerei oder Betrügerei erfüllen, aber die Wahrheit muß gesagt werden:

„daß alle reproduktiven Krankheiten ursprünglich verursacht werden durch ausschreitende „und ungezügelte Befriedigung der thierischen „sinnlichen Neigungen."

Weder die Männer noch die Frauen haben die ersten (Anfangs-)Ursachen ihrer Leiden begriffen. Ihre Kinder werden schon mit erschöpften, durch das kindliche Herz fluthenden Blutkügelchen geboren. Die Lebensschwäche der Eltern circulirt unter der Maske der „Scropheln" in dem Blute ihrer Abkömmlinge. Ihre jungen Knöchlein schmerzen völlig von der durch unwissende Eltern übertragenen wollüstigen Ermüdung. Jedes Nervenknötchen-Centrum ist eine Telegraphenstation. Es empfängt Eindrücke und überträgt die Zeichen der Störungen von Theil zu Theil. Wer wundert sich, daß unsere Kinder scrophulös, rheumatisch und begierig nach Reizmitteln sind? Wer von Euch, der im Stande ist die Beziehung zwischen der einen Ursache und der andern zu begreifen, will noch länger umhertappen bei den gelehrten Doctoren, um sie nach Erklärungen darüber zu fragen, warum die Frauen krank und unpassend sind für die gewöhnlichen Pflichten der Haushaltung? Oder wer, der die Wahrheit kennt, will fernerhin ausüben die ungöttlichen Gewohnheiten unmäßiger Zeugung?

Heilmittel für Geschlechts-Krankheiten.

Die hauptsächliche unmittelbare Ursache der weiblichen Leiden ist **Prolapsus uteri** (Gebärmuttervorfall). Von der einen Seite zur andern dieses weiten Landgebiets — wie

wir durch hellsehende Wahrnehmung wissen — ist dies die eine große vorherrschende Krankheit unter Frauen. Das Organ ist geschwächt durch allerlei prädisponirende (zu Krankheit geneigt machende) Einflüsse und verfällt alsdann in eine oder mehrere der in den vorhergehenden Sätzen angezeigten Richtungen.

Die Behandlung nun, welche wir vorschlagen, ist radical und positiv. Natürlich wisset Ihr, daß das Muster aller Heilmittel, die unschuldige, heilende Kraft in der Apothekerkunst jedes unsterblichen Geistes der Wille ist. Lasset jeder Schwester, ob Tochter oder Mutter, das pneumogastrische Prinzip anwenden. Wohl oder unwohl, erkrankt oder gesund, verfehlt nicht zu üben diese reine Willenskraft. Von der hohen Vortrefflichkeit dieses Heilmittels brauchen wir nichts mehr zu schreiben. Es genüge zu sagen, daß diese Entdeckung die schwerfälligen und trägen Medicamente des Quacksalbers und Droguisten vollständig überflüssig macht.

In Anfügung zum Willen, welches Heilmittel mit Vortheil anzuwenden, viele Personen unbefähigt erscheinen, schreiben wir ferner allen kranken Frauen die augenblickliche Entwöhnung vom Kaffee vor. Wir können nachweisen, daß die Wirkung des Kaffees auf die reproduktiven Energien eine direkt zerstörende ist. Es gibt erzogene Menschen und Mütter, welche (unwissend genug!) denken, daß eine junge Frau an Verhaltung der monatlichen Reinigung, an Chlorosis (Bleichsucht) oder Leucorrhoea (der weiße Fluß) leidend, und dennoch nicht behaftet sein kann mit irgend einer Entartung des Uterus. Dies ist unmöglich. Der Mutterleib ist unveränderlich gestört, ehe irgend welche entscheidende Symptome entwickelt werden. Der Kaffee ist der größte Feind der Frau, wenn gewohnheitsmäßig täglich als ein Theil ihrer Diät genossen, denn seine positiven Wirkungen prägen sich den reproduktiven Organen einige Stunden nach

jeder Mahlzeit auf. Alle jungen Frauen, — ob unwissend oder erzogen, ob verheiratet oder nicht, ob Amerikanerinnen, Europäerinnen, Afrikanerinnen, ob gefesselt oder frei — mögen sich hierdurch rathen lassen, keinen Kaffee mehr zu trinken.

Vom Thee brauchen wir hier nicht zu schreiben, weil das größere der zwei unter unseren Frauen waltenden Uebel, die Abkochungen des Kaffees sind. Wir können keiner Frau Gesundheit versprechen, dafern sie nicht augenblicklich dieser Einschärfung nachkommt.

Ferner, es wird unmöglich sein für unsere Frauen, gesunde Systeme zu bewahren, gesunde Kinder zu erzeugen, so lange deren Ehemänner bestehen auf die Ausübung ihrer legalen Eherechte während der Zeit des gesegneten Umstandes. Der Gebrauch ist verwüstend für jedes weibliche Gefühl, ganz zu geschweigen der lähmenden und entweichenden Wirkungen, welche hierdurch auf ihre reproduktiven Organe ausgeübt werden.

Die ausgespannten Himmel sind besetzt mit Augen, welche diese unvergleichlichen Sünden schauen. Tödtlich ist in der That jene verabscheuungswürdige Wirkung auf die Seele der Frau.

Lasset Ehemänner und Frauen und Freunde der Kinder es ansehen: keine ehelichen Beziehungen sollten zwischen den Verheiratheten während der Periode des oben erwähnten Umstandes stattfinden. Die Frauen können ungestraft und ohne Gefahr oder strenge Schmerzen Nachkommen hervorbringen, wenn nur ihre Gefährten sie ehren und behüten wollen.

Lasset jeden wahren Bruder thun was Recht ist.

„Oh thuet was Recht ist, der Morgen will grauen,
Verkündend die Zukunft voll Freiheit und Licht!

Und Engel umgeben uns schweigend und schauen
Auf all unsere Thaten! oh thut Eure Pflicht."

Jawohl, thuet was Recht ist! Der wissenschaftliche Quacksalber wird gegen Euch behaupten, daß seine Geschicklichkeit der Wiederherstellung aller der durch Euren Ungehorsam verursachten Schädlichkeiten entspricht. Hütet Euch! Seine Ansprüche sind verhängnißvoll für Euren geistigen Fortschritt. Wir können bezeugen, daß die Aerzte die schmerzlichen Krankheiten der Frauen nicht heilen — denn sie können es nicht. Gewisse Symptome können sie in der That allenfalls schnell beschränken, versetzen, umkehren und zuletzt bemeistern, aber die zu grundliegenden funktionellen Hauptstörungen des reproduktiven Systems vermag kein ärztliches Collegium zu controliren. Wirklich, die achtungswerthesten und bestgebildeten Aerzte des Zeitalters bekennen sich machtlos gegenüber den ursprünglichen Krankheiten.

Ehemänner, Brüder, Ehefrauen, Schwestern! Denkt nach über Eure geheiligten Missionen zu einander und ehrt von nun an Eure Natur und ihre erhabene Bestimmung!

Weibliche Geburtshelfer eine Nothwendigkeit.

Die meisten verheiratheten Frauen leiden unter dem Unglück übler Behandlungen während des Wochenbettes. Viele empfindliche Naturen können sich nicht versöhnen mit dem allgemeinen Gebrauche männlichen Beistandes. Der Himmel gewähre, daß recht bald alle Frauen gegen diesen beleidigenden Beistand Einspruch erheben. Schöne Seelen schrecken immer zurück vor dem anstößigen System, ein Kind ins Dasein „herein zu doctoren." Was thun Eure verständigen Frauen und Töchter? Fähige Aerzte sollten Frauen, Töchter oder angenehme weibliche Compagnons haben, welche die Thatsachen jener Periode der 9 Monate der Mutterschaft und den ganzen modus operandi (Wirkungs-

weise) des Gebärens begreifen. Hunderte von schönen Frauen, auf jeder Station des Lebens, leiden unter der ungeschickten Behandlung der Männerhand. Die gewaltsame Lösung der Placenta (Mutterkuchen) hat manche edle Dame für die Lebenszeit geschwächt. Alle diese Uebel sind vermeidlich und es sollte dagegen gepredigt und sie sollten aufgehoben werden von jeder harmonischen Seele.

Intuitive*) Lichtblicke der Wahrheit.

Der menschliche Geist ist zur Wahrnehmung und zum Genusse der himmlischen Wahrheiten geschaffen. Seine stärkste Begierde ist der Besitz und die Entwickelung des Schönen;

*) Da das Wort „Intuition" in diesem Werke, wie auch in anderen des Verfassers, häufig angewendet wird, so wollen wir die Erläuterung dieses Begriffes, wie sie von Davis (dem die Gabe der Intuition in hohem Grade eigen ist) selbst in seinem Werke: „The Inner Life", Seite 46, gegeben wird, hier anfügen; er sagt an gedachter Stelle: „Intuition ist eine hohe Autorität und beansprucht ebenfalls eine hervorragende Stelle (unter den Kräften des Geistes), als diejenige Macht der Seele, welche zum reinen Vernunftschlusse gelangt ohne den Prozeß der Schlußfolgerung. Intuition ist der Seele Telegraph, welcher Wahrheiten aus den Tiefen des Genius nach den Gipfeln der Weisheit überträgt, hierdurch, gleichsam wie durch einen einfachen Lichtblitz, den inneren Menschen von dem unterrichtend, wozu er auf andere Weise, durch die äußeren Methoden der Untersuchung, lange Jahre des Forschens gebraucht haben würde." Er fügt noch hinzu:

„Das Weib ist mehr mit Intuition begabt, als der Mann. Sie sieht

Tausende würden körperliche Schönheit geistigem Glücke vorziehen. Schönheit ist in den Jugendperioden der Seele anziehender und einflußreicher als Verstandeskraft oder moralische Vortrefflichkeit. Die besten Empfindungen der Aelteren aber werden erregt durch die „Schönheit der Frömmigkeit."

Alle Jugendträume sind untermischt mit den Elementen unvergänglicher Schönheit. Die Gemälde der Hoffnung und die Gelüste der Einbildungskraft werden auf den Canevas der Ewigkeit gemalt. Die Seele schwillt an vor unaussprechlichem Sehnen nach der baldigen Erfüllung des Gebetes: „Dein Reich komme — auf Erden — wie im Himmel." — Und weshalb? Weil dieselben Elemente, auf welche der Geist sich gründet, die ausschließliche Bestimmung haben, nach der Sommerwelt zu gelangen. Die nächste Sphäre wird als ein möglicher Theil von dieser, der rudimentalen (Anfangs- oder Elementarsphäre) dargestellt. Daher schmücken die Menschen diese ursprüngliche Existenz mit jenen unvergänglichen Merkmalen, welche in der wahren Anordnung des Universums vom Geisterlande unzertrennbar sind.

Der Seele innerster Quell der Intuition ist immerfort von der Gegenwart eines Engels bewegt. Sie schlägt die

oft mit einem Streifblick die richtige Schlußfolgerung eines Argumentes, sie schaut die Seele der Poesie und den Charakter einer Idee — während der Mann mehr von dem Prozesse des dialektischen Schließens abhängt. Eine Frau, mit reinem Gemüth, dessen Fähigkeiten noch die unverletzte Schönheit besitzen, ist das beste Medium für die „instinctive Empfänguiß der Wahrheit" (das ist eben Intuition). Jesus war, all den organischen Wesenheiten seiner geistigen Natur nach, ein Weib; eine gute, einfache reingeistige, wahrheitfühlende, wahrheitliebende Seele! Er sprach mit der Autorität seiner Intuition. Gleich einem Propheten fühlte er die Wahrheit, er bot kein Argument dar, und, gleich einem Weibe, athmete er die Bewegungen seiner inneren Natur aus. „Ich und der Vater sind eins", sagte er; weil er sich in Harmonie fühlte mit den Prinzipien der Natur, und darum also auch mit der Seele der Natur, welches die Gottheit ist . . ." Vergleiche „Inner Life", Seite 46.
Anm. d. Uebers.

Impulse unsterblicher Hoffnung an. Sie schwillt an von den Aufregungen erhabener Unzufriedenheit. Das Elend und der Materialismus dieses Lebens werden Hemmnisse, Uebel und Bürden, zu hart und zu unnöthig, um länger getragen zu werden. Der ungeduldige Geist bittet „um das Reich des Himmels auf Erden."

Die menschliche Verbindung ist nicht länger genügend. Die Seele strebt heftig hungernd und dürstend nach Gerechtigkeit. Von dem unsichtbaren Geist der Schöpfung, dem Gotte der Natur, erlangt die Seele Ruhe und Hoffnung. Das mürrische Aussehen des Winters wird gegen das süße Lächeln des Frühlings ausgetauscht. Die Fülle, Hoheit, Schönheit und Herrlichkeit des Geisterlandes werden in den Vögeln, Bäumen, Landschaften und fließenden Strömen der Natur sichtbar. Träume unsterblichen Genusses, Visionen universellen Glückes werden gleich Blumen in der Sommerzeit wieder neu belebt und jedes Bestreben der Einbildungskraft ist auf das Schöne und Unsterbliche gerichtet.

Der menschliche Geist sehnt sich — durch seine Hoffnungen, Vorstellungen, Gebete, Folgerungen, Befürchtungen — nach seiner heimatlichen Ewigkeit und sogar das verderbteste Gemüth ist durch irgend einen seiner vielen schönen Zugänge empfänglich. Der ausübende Wollüstling, die Seele, welche durch die Wildniß gesetzwidriger Vergehen und Sünden wandert, ist für den Magnetismus des Guten und Wahren empfänglich. Sympathie, oder Musik, ein heiliges Gemälde, Poesie, Verstandeskraft, oder Schönheit — jede Seele ist für eines oder mehrere von diesen zugänglich und derjenige, welcher damit den Gefallenen oder Sorgenvollen erfaßt und sich Mühe gibt, ringsumher den Unglücklichen und Verstoßenen aufzurichten, wird den Leidenden mit einer immerwährenden Seeligkeit beglücken. Wer verlangt nach einer reicheren Belohnung?

Die Macht des Geistes, sich die Wirklichkeiten des

Geisterlandes vorzustellen, und dieselben vorherzuempfinden, ist so vollständig, daß bei seiner Ankunft daselbst ihn ein Gefühl des Heimischseins überkommt, daß es ihm vorkommt, als ob er manchmal schon vorher Zeuge derselben Scenen gewesen wäre. Poeten und Landschaftsmaler koloriren alle ihre besten Gedanken mit den großartigen Farben der unsterblichen Schönheit. Wenn solche Geister in der Welt der Ewigkeit ankommen und ihre geistigen Sinne auf die Wahrheiten und Scenerien des Sommerlandes richten, dann fühlen sie sich sofort zu Hause und befriedigt, weil viele der äußeren Formen von Wahrheit und Schönheit, welche jene Existenz charakterisiren, von ihnen bereits vorher geahnt wurden.

Alle Liebe zum Schönen, alle Neigung für Musik, alle Anziehungen der Sympathie, alle Träume der Liebe, alles Trachten nach Weisheit, alles sehnsüchtige Verlangen nach Reinheit, alle Gebete um Erkenntniß und Besitz der vollen Wahrheit — alle diese Empfindungen sind gut, denn sie bezeugen miteinander dem Geiste dessen unsterbliche Existenz, an welche er, kraft seines Ursprunges und Seins, unauflöslich geknüpft ist.

Der physisch Elendeste, der moralisch Wahnsinnige und Verkrüppelte, der Ausschweifende, Brutale und Lasterhafte, der Heilige und der Sünder, — alle schreien wie ein Mann, von Natur aus, zum Himmel. Die Seele fürchtet sich instinktiv vor dem Tode, weil sie nicht sterben kann: aber da sich die physische Thatsache mit der spirituellen Vorstellung derselben vermischt, so bittet die Zunge um die schleunige Ankunft des Himmelreiches. Das Gedächtniß sammelt die Blüthen der Intuition, belebt die unbestimmten Erscheinungen vergangener Wahrheitsträume und durchdringt den Verstand mit einer Empfindung irdischer Möglichkeiten. Wordsworth bezeichnete die innerlichen Vorgänge also:

— „Auf dem Gemüthe lagern sie
Als Bilder und fast scheinen sie
Die körperlichen Sinne zu berühren."

Auf diese Weise überfluthen die Intuitionen des Geistes den Sitz der Empfindungen im Gehirn und prunken sozusagen vor den inneren Fähigkeiten desselben mit aller Anschaulichkeit und Lebenswahrheit einer gestrigen Scene; so daß im Dahingleiten der Jahre, der Verstand die Gemälde oder Träume der Intuition von den Eindrücken, welche er durch Anschauung wirklicher Landschaften und Gegenstände dieser gegenwärtigen Welt mit den körperlichen Sinnen gewonnen hat, weder zu unterscheiden noch zu trennen vermag.

Deshalb bilden Tausende von redlichen Naturen sich ein welche nicht wissen, daß der Geist ein Eingeborener der Ewigkeit ist, daß Gott übernatürlich aus dem Stegreife ein himmlisches Reich von ewiger Seligkeit errichten und an Stelle des Diesseits, der Vergänglichkeit und des Elends dieser Sphäre „einen neuen Himmel und eine neue Erde, darinnen Gerechtigkeit wohne", errichten werde und sie bitten daher um die Umwandlung der Erde in ein Paradies. Ebensowohl dürfte die entfaltete Blume ihren Sonnengott anflehen, die Sonne aus schwindelnder Höhe herabkommen zu lassen, um ihren Glanz in der Erde kalten Busen zu versenken. Die Seele schmachtet der fernen Sphäre ebenso entgegen, wie die Rose liebesehnend nach dem großen schönen Auge der Sonne hinaufblickt. Aber gleich der sehnsüchtigen Rose wird die menschliche Seele, indem sie in dieser rudimentalen Sphäre Erfahrungen sammelt, mit entflammenden Strahlen gesegnet, welche von fernen Gestirnen herabkommen, aber die unmittelbare Nähe am Quell des Segens würde ihr nicht günstig sein. —

Für die geistig vollkommen Gesunden gibt es, genau gesprochen, nichts von dem, was man „Einbildungen" nennt. Jede unbestimmte Intuition (geistige Eingebung) ist eine, gleichsam ihren Schatten vorherwerfende Thatsache, jede innere Vorstellung ist mit Wahrheit verwoben; jeder Traum will zu einer Erfüllung sich herausarbeiten — und die Belohnung

des Verdienstes geht sogar weiter, indem sie die gewöhnlichsten Vergnügungen in geistige Glückseligkeit umwandelt. Aber der Verstimmte, Unwissende und Erkrankte sind andererseits umringt von Bußen und Bestrafungen jeder Gestalt und Größe. Solche werden die bequemsten Lebensumstände sich in Leiden und Mißgeschicke, welche ursprünglich reine Einbildungen sind, verwandeln. Verhängnißvolle „Omen" und alberne Vorhersagungen plagen solche erkrankte und verstimmte Gemüther, während die Eingebungen der friedlichen Naturen mit den goldenen Wahrheiten der Ewigkeit erfüllt sind.

Klar und schön sind die Gesichtszüge der Herzensreinen. Wunderbar schön und klar sind die Augen der höheren Engel. Die Betrachtungen der harmonisch reinen geistigen Wesen sind erhaben und himmlisch.

Indessen, es gibt sogar in der äußeren Form jedes geschaffenen Dinges eine Schönheit. — Es wohnt in den Augen der Schutzgeister ein Ausdruck zarter Liebe und behütender Weisheit. Sie verbreiten Schönheit und Licht über ihre Gewänder. Wie rein — wie unaussprechlich rein — sind sie in allen ihren Thaten der Barmherzigkeit unter den Menschenkindern. Mit welcher anmuthigen Zartheit verbinden sie den Gefallenen in der Schlacht. Sie bewegen sich auf dem Rücken der magnetischen Feuerströme — aus ihren lieblichen Heimstätten im Sommerlande — durch die sternbesäete Unendlichkeit hernieder zu den Lagerstätten der Schwachen und Sterbenden. In das wallende Gehirn des Schwachen athmen sie den Odem himmlischer Liebe, und beschwichtigen seine Schmerzen durch das Aroma ihrer Herzen und verleihen dem Scheidenden schöne Träume kommenden Glückes.

Wie unaufhörlich bemüht sind alle Edlen und Reinen im Sommerlande in Thaten der Freundschaft. Da gibt es für die Bewohner der himmlischen Sphären keine Breiten- und keine Längengrade. Sie verlassen ihre Thäler und

Ebenen um der Berge und rauhen Plätze der Erde willen. Sie trennen sich von ihren schönen Gärten und vom Genusse ihrer prachtvollen Heimstätten, um ihre Empfindungen zu vermischen mit den Empfindungen derjenigen auf Erden, welche für die Herrschaft der Freiheit beten und arbeiten. Unendliche Güte wird durch die Zungen der Edelsten verkündet. Die Atmosphäre einer unsterblichen Göttlichkeit erfüllt den ganzen Raum, darinnen sie wohnen. Sie möchten solch ein Evangelium ausbreiten und solch eine Atmosphäre durch alle Wohnungen der Menschen hauchen. Die gefallene Frau, das verlorene Kind, der sterbende Soldat wird durch den Tempel ihrer Liebe beschützt. Der Himmel ist voller klarer Augen und die Erde ist mit dunklen Gegenständen bevölkert und jene Augen und jene Gegenstände begegnen Beide einander Tag und Nacht. Jedes Objekt wird durch Inanspruchnehmen der himmlischen Besucher bewegt, und jeder der Besucher wird zur Erfüllung irgend welch gütigen Berufes im Interesse der Humanität angeregt.

In weiße Gewänder wird der gefallene Geist gehüllt und magnetisches Leben stiehlt sich in des Herzens dunkelstes Kämmerlein. Ob ein menschliches Wesen aus dem Schlachtfelde sich erhebe oder aus der Zurückgezogenheit der Schlafstubenlagerstätte: die himmlischen Besucher steigen herab zu dem Sterbenden und umfangen ihn mit erhöhender Liebe. Hunderte menschenfreundlicher, himmlischer Besucher gibt es für jedes Dorf und zehn hülfebereite Schutzgeister sind da für jedes Menschenkind, dessen Geist durch Zufall oder Unglück aus dem Körper vertrieben wird. Bedenket, wie viele weichherzige Mütter im Sommerlande wohnen. Der Wohlwollenden und Uneigennützigen, welche einst auf Erden gelebt, gibt es Millionen in der angrenzenden Welt. Ein Strom beständiger Menschenliebe fließt von ihnen erdwärts und — wenn möglich — erheben sie den Niedergedrückten und retten den Fallenden aus tiefster Tiefe.

In all diesem schauen wir das Antlitz der Mutter Natur und fühlen wir die allmächtige Hand unseres Allvaters Gott. Die Offenbarungen Gottes sind Güte, Wahrheit und Weisheit; die Liebe, Reinheit und Menschenliebe der Welt entströmen dem Herzen der Natur. Die Attribute der Humanität kommen im Geisterlande zu besserer Entfaltung. Diese Erden-Welt ist rudimental — ist erfüllt mit Unwissenheit, Selbstsucht und Widersprüchen.

Alle Menschen in dieser Welt sind unartige Kinder; die Kinder jener Welt sind alle schön und gut. Die Selbstsucht der Erde wird im Sommerlande nicht gepflegt. Menschenliebe, nicht Haß, überwölbt dort die Thür jeden Herzens. Lieblicher und immer lieblicher strahlen die Züge der Schutzgeister und süßer als die Wasser der Paradiesflüsse ist der Athem eines jeden von ihnen, der die Menschheit wegen Missionen der Barmherzigkeit besucht. Welch eine Moralpolizei sind die Soldaten der höheren Welt! Was für schöne „Schwestern der Barmherzigkeit" sind die liebevollen Pflegemütter der himmlischen Hospitäler! Wie frei von irdischer Giftmischerei sind alle ihre Medicinen für den schwachen und erdemüden Pilger! Glänzende Juwelen der Wahrheit schmücken jedes menschenfreundlichen Geistes Krone. Und lieblicher als die gefüllten Blumen von tausend Sommern sind die Gestalten derjenigen, welche die wildbewegten Gewässer der Erde beruhigen.

Warum, fragt Ihr vielleicht, erheben sie aber nicht der Menschen Körper und Geister über die Sphäre der Krankheit und des Krieges? Warum vernichten sie dann nicht die Flammen der Leidenschaft? Warum setzen sie nicht kräftig all ihre vereinten Kräfte daran, um unsere physischen und politischen Wunden zu heilen? Wollen sie, welche die Macht und Weisheit besitzen, die Menschheit nicht vor gegenseitiger Zerstörung erretten?

Schöne Fragen! Alle werden aber beantwortet durch die

Thatsache, daß diese Welt eben die rudimentale Sphäre menschlicher Existenz ist. Millionen von Engeln, welche allen Gesetzen der unendlichen Güte gehorchen, können keine unmöglichen Dinge thun! Der Donner wird in derjenigen Welt widerhallen, welche mit Blitzen erfüllt ist. Krankheit und Krieg werden alle Menschen beunruhigen, welche die Feuer der Leidenschaft nähren. Leidenschaft ist die Elektrizität des Geistes und Krieg ist die Donnerkeule. Unwissenheit ist das teuflische Ungeheuer im menschlichen Gemüthe und Selbstsucht ist „der brüllende Löwe", welcher auf Erden umhergeht, „suchend, wen er verschlinge!" Fortschritt ist der Engel unserer Befreiung und unsere himmlischen Besucher können nur den Anbruch des Tages seiner Macht beschleunigen. Unser Geschlecht ist gleich dem Erdball Umwälzungen unterworfen; seine Umwälzungskreise werden immer weniger excentrisch werden, wie die Zeiträder sich flüchtig umdrehen, aber der vollendete Kreis oder Cirkel ist noch nicht erreicht. Wir müssen aus den Ursachen unserer Unglückseligkeit **„unsere eigene Erlösung"** selbst bewerkstelligen. Die Engel werden uns nur genau in demselben Verhältnisse helfen, als wir uns selbst helfen (d. h. durch den Magnetismus unseres eigenen guten Willens müssen wir uns ihre werkthätige Sympathie erwerben, denn ein die Hände in den Schooß legender Fatalismus erfreut sich himmlischen Beistandes nicht.) —

Ende.

Inhalt.

Seite

Vorrede des Herausgebers . . . . . I—VIII
Vorrede des Herausgebers zur dritten Auflage . . . . . IX—XII
Einleitende Fragen (des Verfassers) . . . . . XIII—XVI

I. Theil.

1. Kapitel. Die Perlenthore der Wissenschaft . . . . . 1—10
2. „ Die Philosophie der Krankheit . . . . . 11—20
3. „ Der Werth des Hellsehens bei Heilung von Krankheiten . . . . . 21—26
4. „ Keine unfehlbaren Heilmittel! . . . . . 27—39
5. „ Die Selbstheilungskraft ist besser als Medicin . 40—46
6. „ Eine pneumogastrische Entdeckung . . . . . 47—58
7. „ Pathologische Funktionen (krankheitskundige Verrichtungen der sympathischen Ganglien (Nerven) 59—67
8. „ Physiologische Tugend und Heilkraft . . . . 68—73
9. „ Gehirn-Leben und Lungen-Leben . . . . . 74—90
10. „ Blut, Galle und Eingeweide . . . . . 91—98
11. „ Die Philosophie des menschlichen Magnetismus 99—126
12. „ Persönliche Verantwortlichkeit . . . . . 127—133
13. „ Wie Gutes zu thun ist . . . . . 134—138
14. „ Geist und Stoff . . . . . 139—144

II. Theil.

Pharmacopoeia.

Vorbemerkung (vom Herausgeber) 146

Seite

Diagnosen und Verordnungen.

Allgemeine Vorbemerkung 147
Frühjahrs-Krankheiten 148
Frühjahrs-Getränk 152
Ursprung der Hautkrankheiten 153
Akute und chronische Fälle 157
Wie der Wille anzuwenden ist 161
Automatische (selbstbewegende) Kräfte 164
Des Menschen telegraphische Kraft 165
Die fortschreitenden Kräfte der Natur 169
Geistige Stacheln und Dornen 170
Ursache und Heilung der Ungeduld 174
Die Od-Kraft und das Odoscop 176
Physik und Metaphysik 177
Temperaments-Heirathen 181
Das Fortschreiten des Ursprünglichen 183
Das Gesetz der Ansteckungen (Seuchen) 184
Erschöpfte „Primate" (Grundstoffe) im Menschen 185
Quellen des vegetabilen Lebens 188
Wie das System auszugleichen ist 189
Eine Orange (Apfelsine) vor dem Frühstück 194
Der Triumph des Früh-Aufstehens 196
Einwürfe gegen frühes Aufstehen 197
Körperliche Kraft und Ausdauer 201
Krafterzeugende Gewohnheiten 204
Bereitung gesunder Nahrung 206
Nahrung der Vampyre (Blutsauger) 210
Der Gebrauch thierischer Nahrung 211
Nahrung als ein Heilmittel 213
Die Uebel der Vielesserei (Völlerei) 214
Das Geheimniß des langen Lebens 216
Magnetische Störungen 219
Das hohe Alter des Badens 220
Unvollkommene Gesundheit 222
Thee, Kaffee, Alkohol, Tabak 223
Selbstläuterung in dieser Welt 228
Die Bedeutung des Ausdrucks „Prinzip" 228
Welches ist das Erste — der Körper oder der Geist 230
Unverbesserlichkeit des Blutes 231

Seite

Warum die ursprünglichen Prozesse der Entwickelungen aufgehört haben 232
Einheit des Universums 233
Vorübergehende eheliche Verbindungen (Wiederverheiratung) . . 234
Was ist Uebel 235
Wohin geht die Seele der Dinge? (d. h. der pflanzlichen und thierischen Organismen) 235
Gewohnheiten und deren Folgen 236
Wende die Macht des Willens an 237
Die Sünde des Selbstmordes 238
Hahnemanns Materia medica 239
Ein unfehlbares Universalmittel 240
Wie man hundert Jahre alt werden kann 241
Ein Wort an die Mütter 242
Der Gebrauch von Calomel 243
Wie die Zähne rein zu halten sind 244
Die Wirkung des Provencer-Oeles auf Gift (Hülfsmittel in Vergiftungsfällen) 245
Wechsel der Kleidung 246
Eine ungesunde Beschäftigung 247
Unreines Wasser 248
Die Arsenikesser in Steiermark 248
Behandlung erfrorener oder vom Frost beschädigter Personen . . 249
Die Wirkung des Leberthranes und Kokosnuß-Oeles 250
Das Gehirn des Negers 251
Wirkung des Thee's auf den Körper 252
Das Uebel des Uebermäßigen 253
Wie man Eisenmagnete machen kann 254
Nahrung für Kinder 254
Amerikanische Vervollkommnungen der Chirurgie 255
Der Biß einer Klapperschlange 257
Moderner Luxus allenthalben 257
Elektrizität in den Lebensprozessen 258
Das Positive und das Negative 259
Wie die Wurzeln der Pflanzen sich nähren 260
Der Magnetismus der Getreidefelder 260
Regen und Elektrizität 261
Gedanken einiger guten Köpfe 262
Die heilenden Eigenschaften der Trauben 263
Träume in Krankheiten 264

Seite

Der traumlose Schlaf 264
Geduld als eine Medicin 266
Sommerspeisen und Getränke 266
Die Wirkung des Tragens von seidenen Kleidern 267
Klagen und Seufzer 268
Baumwolle zu Kleidungsstücken 269
Eine Kur für kalte Füße 269
Rother und schwarzer Pfeffer 270
Die Wunder des Blutes 270
Milch und Wasser als Getränke 271
Mineralien in der Vegetation 271
Der Mensch im thierischen Zustande 272
Ein und Zwanzig Systeme 273
Eine Medicin für jedes Haus 273
Traurigkeit im Hause 274
Die Freuden der Heimstätte 275
Sympathie mit einem amputirten oder abgelösten Gliede . . . 276
Zustand des ersten Menschen 277
Das Einsperren der Vögel 278
Spiritualistischer Aberglaube 278
Wahre und falsche Gastfreundschaft 279
Magst des Stromes Lauf Du hemmen? 280
Etwas über die Haut 280
Reisen als ein Heilmittel 280
Vegetarianismus unter den Tieren 281
Ein Wort an Magnetiseure 281
Zeugungskraft der Infusorien 282
Der Werth des Sonnenlichtes in Gebäuden 282
Erweitere Deine Gedanken und Begriffe 283
Was und wo ist der Himmel? 283
Wie Kinder zu besänftigen sind 284
Stellt Euch nicht auf Bahngleise oder (Begebt Euch nicht in Gefahr) 284
Ist reiner Alkohol (Weingeist) eine Medicin? 285
Die widerliche Gewohnheit des Naschens und Tabakkauens . . . 286
Die Thorheit der Unmäßigkeit 288
Das Uebel des Opiumessens 289
Des Opiumessers Wahnsinn 289
Ersatzmittel für starke Getränke 290
Eine englische Kur für Trunkenheit 291

Seite
Körperliche Uebel sind vergänglich 292
Natürliche und künstliche Getränke 293
Des Menschen willkürliche Kräfte 293
Der Geist im Schlafe 295
Elektrizität und Phosphor in Thieren 296
Ursachen hämorrhoidaler Schwächen 298
Hämorrhoidalleiden, durch Roß-Kastanien geheilt 305
Die Ursache und Heilung der Wasserscheu 306
Dampfbäder als Mittel gegen die Wasserscheu 309
Galen's Mittel gegen die Wasserscheu 309
Ueber den Sonnenstich 309
Angemessene Dauer des Schlafes 310
Schlaflosigkeit, ihre Ursache und Heilung 311
Wie verschafft man sich erfrischenden Schlaf 312
Allnächtliche, schlechte Träume 313
Ursprung der körperlichen Schönheit 313
Die Polaritäten der Erde bei Nacht 313
Das Evangelium der Selbstheilung 314
Ungleichmäßige Körperentwickelung 315
Vertrauen auf Mutter — Natur 315
Bleibt im heimischen Klima 316
Gehirn-Erweichung 317
Wie der Wille auf die Nerven-Centren wirkt 318
Die Willenskraft bei der Arbeit 319
Der Mensch, welcher wollen will 319
Galls und Spurzheim's Arbeiten 320
Was der Wille vermag 321
Formen zeitweisen Wahnsinnes 321
Ruhe ist für das Gehirn unbedingt nothwendig 323
Ursache von Gehirnleiden 324
Behandlung epileptischer Anfälle 325
Anwandlung von Verdauungsschwäche 326
Gehirn-Affektionen und Anfang der Epilepsie 327
Die Philosophie über die Neuralgie oder den Nervenschmerz . . 328
Medicinische Behandlung der Neuralgie 331
Heilmittel in plötzlichen Anfällen von Neuralgie 331
Periodische Krämpfe 332
Eine passive (unselbstthätige Anwendung des pneumogastrischen Heilmittels 333
Der Zweck des Schmerzes. (Seine bessernde Macht) 333

Seite
Heilmittel für Gesichts- und Halsschmerz 334
Halsschmerzen der Wirthschaftspersonen 335
Heilmittel für Gliederschmerzen 335
Hüftweh-Neuralgie oder Nervenschmerz 336
Schmerz zwischen den Schultern 336
Schmerz in der rechten Seite 337
Plötzlicher Brustschmerz 337
Schwäche in den Sehnen des Fußes 338
Fieberhafte Hitze des Kopfes 339
Mittel gegen die „Mundsperre“ 339
Mittel gegen einen steifen Knöchel 340
Haut-Rheumatismus 340
Heilmittel gegen zeitweiligen Rheumatismus 342
Knochenhaut-Entzündung und Kopfschmerz 342
Nervöses Brennen und Schmerzen 343
Schwäche und Abzehrung 344
Heilmittel für Schwäche und Schmerz 345
Behandlung der schmerzhaften Lähmung 346
Heilmittel für eine Menge von „Sünden“ 346
Resignation, Ergebung als eine Medicin 348
Heilmittel bei schwachem Gedächtniß 349
Wie Morphin zu überwinden ist 350
Behandlung der Nervenschwäche 351
Das wahre Lebenselexir 352
Geschwächte Lebenskraft 353
Ursache der chronischen Mundfäule (Mundschwamm) 353
Störungen der Leber 354
Torpider (erschlaffter) Zustand der Leber 356
Heilmittel bei andauernder Biliöse (Gallsucht) 357
Wie der „Teufel auszutreiben“ ist 358
Dyspepsia (Schwerverdaulichkeit) und damit verbundene Schwermuth 359
„Meine Dyspepsie und mein Gott“ 360
Schlaffheit der Eingeweide (Neigung zum Durchfall, Diarrhoe) . 360
Hitze und Schmerzen in den Eingeweiden 361
Heilung krankhaften Kopfwehs 362
Hartnäckige Dyspepsie (Verdauungsstörung) 363
Heilmittel für galliges Erbrechen 363
Anschwellung des Unterleibes 364
Wasser im Magen 365

Seite
Heilung der habituellen (andauernden) „Verstopfung" 365
Eine Gallen-Medicin 366
Das Uebel des „Essens zum Vergnügen" 366
Spannung des zerstörten Magens 366
Ein neues Kennzeichen für Diabetes (Harnruhr) 367
Heilung bei Urin-Zwang 367
Wie die Nieren anzuregen sind 369
Medicin für einen schwachen Magen 370
Ueber den kurmäßigen Gebrauch des Zuckers 371
Heilung eines „sauren Magens" 371
Honig und andere Süßigkeiten 371
Das Schwitzen der Extremitäten (Gliedmaßen) 372
Würmer bei Kindern 372
Der vorbereitete weibliche Organismus 373
Das Vorhandensein von Milch 375
Kur bei „niedrigen Begierden" (Onanie) 376
Schwäche der Blase und der Nieren 377
Heilung des „weißen Flusses" (oder Frauentrippers) 377
Heilung der „Vaginitis" (oder der Entzündung der Mutterscheide) 378
Heilung schmerzhafter Menstruation 379
Verschobene Gebärmutter 380
Kur der „Spina bifida", (doppeltes Rückgrat, Zweiwuchs . . . 380
Die Quelle des Markes 381
Behandlung des Lendenschmerzes 381
Nervöses Zittern des Magens 381
Geistige Verstimmung und üble Laune 382
Magnetische Behandlung der Trunksucht 383
Hüte dich vor dem Tyrannen „Krankheit" 383
Dysenterie oder Blutentleerungen (Ruhr) 384
Behandlung chronischer Dysenterie 387
Krankheiten des Herzens Hypertrophie (Uebernährung) 388
Herzklopfen und Hinschwinden 390
Herzstörungen und Nervenschwäche 391
Dyspeptischer Schmerz in der Herzgegend 392
Klümpchen im Halse 392
Krebsgeschwüre an den Halsmandeln 393
Diphteritis und böser Hals 393
Bösartig entzündeter Hals und Croup (häutige Bräune) . . . 395
Böser Hals und „bitterer oder saurer Magen" 396
Bronchiale Schwäche und Neuralgie (Nervenweh) 397

Seite

Auszehrende Entzündung im Halse 398
Bronchitis (Luftröhren-Entzündung) und verschleimter Hals . . 399
Erschöpfung und Entzündung der Lungen 400
Halsentzündung 401
Entblößte Arme und böser Hals 401
Anschwellung des Halses 402
Böser Hals bei Geistlichen und Rednern 403
Tuberkulose und Verwachsung der Leber 404
Kur des parasitischen Croup oder der häutigen Bräune (Luftröhren-Entzündung) 406
Heilmittel bei Verlust der Stimme 407
Kropf oder dicker Hals 408
Tuberkulosis, Lungensucht 408
Einwürfe gegen das Tiefathmen 408
Vergrößerung der Halsdrüsen 409
Heilmittel bei Schwerathmung 410
Verhütung vor Erkältungen 411
Kälte im hintern Theile des Halses 412
Nasenbluten 413
Die Theorie der Hyper-Oxygenation (Uebersättigung mit Sauerstoff) 413
Negativer Zustand der Lungen 415
Negative Lungen und kalte Glieder 416
Husten und beginnende Auszehrung 416
Nachwirkungen des Lungenfiebers 417
Behandlung des chronischen Asthma 418
Entzündung der Luft-Canäle 419
Abnahme des Blutes 420
Das Duodenum (Zwölffingerdarm) und — böse Augen 420
Verhütung des Scharlach-Fiebers 421
Trockenes und feuchtes Asthma 422
Keuchendes Asthma („Müllerhusten") 423
Blutflüsse der Lungen 423
Behandlung bei Katarrh und Husten 424
Reizbarkeit, Schmerz in den Lungen 424
Schwefeläther für Taubheit 425
Ursprung und Gebrauch des „Schlundstoßers" 425
Heilmittel gegen „Veitstanz" 425
Schmerz in den Gelenken 426
Mittel für Uebellaunigkeit der Kinder 426

Seite
Wirkung der Krankheit auf das Menschenleben 427
Mittel gegen Schwermuth und geistige Verdrossenheit 427
Kopfweh und Pillen dagegen 428
Erkältung des Kopfes und Ohrschmerz 428
Geruch aus der Nase 429
Ausbildung des Geruchsinnes 430
Heilung der gewöhnlichen Taubheit 431
Schwären des Ohres 431
Verdorbenes Zahnfleisch und lockere Zähne 432
Vergrößerung der Schilddrüse 432
Behandlung veralteter Wunden 433
Geschwüre und Beulen 433
Mittel gegen Skrofeln und Rose 434
Behandlung der chronischen Rose 436
Mittel gegen krebsartige Ausschläge 436
Periodischer Ausschlag 437
Ueber Ursache und Heilung der fressenden Flechte 438
Gebrauch von Schwefel für die „Krätze“ 439
Reizbarkeit und Ausschlag in den Jugendjahren 440
Behandlung der Krätze 440
„Nervöser“ Hautausschlag 441
Kleine weiße Bläschen bei Kindern 441
Ein durch Wunden entwickelter Giftstoff 442
Kur bei Ausschlag und Aussatz (Krätze und Flechte ꝛc.) . . . 443
Pityriasis (Kleiengrind oder -Schwinde), oder rother, rauher Ausschlag 444
Ursache und Heilung der „Sommersprossen“ 444
Fressen unter der Haut 445
Aufsprung des Gesichts, der Lippen und Hände 445
Narben im Gesicht 446
Krebs, geheilt durch Salpetersalzsäure, (Königswasser) 447
Bekenntnisse eines Krebsdoktors 447
Natur und Heilung des Scharlachfiebers 448
Ursprung und Philosophie der Fieber 450
Anhaltendes und erschöpfendes Fieber 450
Krankheiten des Auges 451
Chronisch böse (wunde) und schwache Augen 453
Mattes (blödes) Gesicht und „Fleckensehen“ 454
Ophthalmie oder Entzündung des Auges 455
Schiefe des Sehens (Schielen) 456

Seite
Flecken, Flor ꝛc. vor den Augen 456
Weiße Flecken (Blütchen) an den Augenlidern 457
Waschung für sympathische böse Augen 458
Nahrhafte Speise für Kranke 459
Angenehmes Getränk für den Schwachen 459
Umschläge auf Wunden und Verletzungen 459
Wasserverbände (Compressen) für Wunden 460
Schnelle Heilung bei Brandwunden 460
Behandlung von vergifteten Wunden 461
Vortreffliche Mixtur oder Mischung für Brandverletzungen . . 461
Heilmittel wider Vergiftung durch Phosphor 462
Gegenmittel für Strychnin 462
Resultate eines nützlichen Brechmittels 463
Verschlucken von Eidechsen, Fröschen, Kröten 463
Vergiftung durch Salpeter 464
Vergiftung durch Asch-Laugen 464
Bienen- und Schlangengift 465
Vom Blitze getroffene Personen 465
Reinigung verdorbener Luft 465
Entfernung überflüssigen Haares 466
Wiederherstellung des Haares 466
Ein wahres Haarstärkemittel 467
Wie der Mund zu waschen ist 468
Ursprung des Bittern und Süßen 468
Dünne Schuhe und nasse Füße 468
Zwiebeln und Obstwein als Medicamente 469
Ueber den Ursprung des menschlichen Rückgrates 469
„Blasen" an der inneren Handfläche als Heilmittel gegen Krankheit 469
Ein Gegengift für Fäulniß 473
Die heilenden Gebrauchsanwendungen des Wassers 474
Nervöse und krampfartige Krankheiten 474
Wie ein gutes Aussehen zu erhalten ist 475
Cholera morbus (Brechdurchfall) und Cholera flatulenta (blähende Cholera 476
Behandlung bei typhusartigem Fieber 477
Der physische und der geistige Mensch 478
Die Physiologie des Muthes 479
Thee, Kaffee, Cacao und Chocolade 480
Baumöl als Heilmittel für Gift 481
Heilmittel gegen Fieber und Wechselfieber 482

Seite
Schwerathmen, oder Asthma 487
Spring- oder Stuhlwürmer im After 487
Katarrh und Schwerathmen 487
Empfindlichkeit in der Magengrube 488
Neigung zum Selbstmord 489
Vergiftung durch mineralische Säuren 489
Einsenkung auf der Magengrube 489
Heilmittel für amerikanischen Aussatz 489
Rheumatismus und böse Augen 490
Heilmittel gegen die (Zittern hervorrufende) Begierde nach Tabak 491
Schwären, geheilt durch Creosot 491
Sympathisch böse Augen und Katarrh 492
Feigen, als Heilmittel gegen den Krebs 493
Wachsen Kinder im Himmel auf 493
Der reproduktive (geschlechtliche) Organismus 496
Wesen der Weisheit 496
Wesen des Wissens 498
Wesen des Zeitgeistes 499
Nachtheile dieser Zeitrichtung 501
Eine Stimme an alle Frauen 506
Die Reproduktion (Wiederhervorbringung, Zeugung) des Menschen 508
Reproduktion (geschlechtliche) Krankheiten 510
Ursachen der reproduktiven (Geschlechts-)Krankheiten 513
Heilmittel für Geschlechts-Krankheiten 514
Weibliche Geburtshelfer eine Nothwendigkeit 517
Intuitive Lichtblicke der Wahrheit 518

Alphabetisches Sachregister.*)

A.

	Seite
Abendmahlzeit, nach derselben keine Denkarbeit mehr	191
Aberglaube, spiritualistischer	278
— an Geheimmittel	484
— der Geistlichen und Aerzte	478
Abkürzung, fürchterliche, des Lebens, durch Reizmittel	218
Abmagerung	390, 391
—, Mittel dagegen	362
Abnahme des Blutes	420
Absicht des Schmerzes	334
Absorptionsfähigkeit der Pflanzenwurzeln	260
Abzehrung und Schwäche	390
Ackerbautreibende Menschen leben am längsten	218
Acute Krankheiten, erklärt: Einleitung	XV, 69
— —, vielfach heilbar durch Magnetismus	121
— und chronische Fälle	157
Aesthetischer Sinn im häuslichen Leben	274
Afrikanisches Fieber	450
Aftergeschwüre	301
Alchymisten, deren Forschungen	304
Alkohol, ein Ungeheuer	286
—, ist er eine Medicin?	285
— und Tabak, über deren Einfluß auf den Geist	223, 224
Alkoholische Getränke zu meiden	362
Algier, über die Ursachen des daselbst herrschenden Fiebers	450

*) Da die vom Verfasser gewählten Ueberschriften der einzelnen Abschnitte kaum annähernd deren reichen Gedankeninhalt andeuten, sowie um den Gebrauch des Werkes bedeutend zu erleichtern, hat der Herausgeber Mühe und Kosten nicht gescheut, obiges Register ausarbeiten zu lassen, welches den Leser in den Stand setzt, jeden im Buche enthaltenen Gegenstand, sowie jeden einigermaßen wichtigen und werthvollen Gedanken sofort auffinden zu können und welches außerdem den großen Vortheil bietet, die über einen Gegenstand durch das ganze Buch zerstreuten Anmerkungen gleich mit einem Blicke überschauen und nachschlagen zu können. Letzteres war bei dem mehr compilatorischen Charakter der Einrichtung des Werkes sogar eine Nothwendigkeit.

Der Herausgeber.

Seite
Allgemeine Vorbemerkung des Verfassers zur Pharmacopoeia . . 147
Allnächtlich schlechte Träume 313
Alpdrücken, über dessen Ursachen 265
Amerikanische Vervollkommnungen der Chirurgie 255
Amerikanischer Aussatz 489
Analogie zwischen Aussatz, Syphilis und Skropheln 490
Anatomische Struktur der Nerven 61
Angeborene Neigungen, deren Stärke 231
Angemessene Dauer des Schlafes 310
Angenehmes Getränk für den Schwachen 459
Anhaltendes und erschöpfendes Fieber 450
Animalische oder Fleischdiät, deren Abschaffung in Zukunft . . 211
Anmerkungen des Herausgebers oder Uebersetzers . . . XIII, XIV, XVI, 16, 21, 37, 48, 97, 100, 102, 124, 125, 126, 146, 149, 177, 183, 200, 205, 215, 223, 238, 241, 255, 265, 309, 348, 350, 359, 409, 439, 458, 467, 469, 474, 484, 493, 518
Anpassung, temperamentelle, zur wahren Ehe erforderlich . . . 183
Anschwellung des Unterleibs 364
— des Halses 402, 432
Ansteckende Kraft der Tugend und des Lasters 184
Ansteckungen, Seuchen, deren Gesetz 184
Anti-dyspeptischen Medicamente, die einzig unfehlbaren 191
Anwandlung von Verdauungsschwäche 326
Anweisung (zur pneumogastrischen Uebung) und Sympathie . . 57
Apfelsinen, nüchtern genossen, beziehentlich verbunden mit Nachschlaf nach einem Morgenspaziergange . . . 36, 152, 194, 199
—, warum dies so nützlich und heilsam 194, 195, 199
—, sehr heilsam für Kinder, sowie für Leber- und Lungenkranke 153
Aphonie, Sprach- oder Sinnlosigkeit 407
Aphta lactucium 354
Appetit, ohne solchen nichts essen 192
—, zu zügeln 370
Arbeit, deren Werth und eines Jeden Verpflichtung dazu . 352, 470
Arbeiten, vor dem Frühstück ist unphysiologisch 200
Arsenik, dessen Wirkung auf den Körper 249
Arsenikesser in Steyermark 248
Arsenikvergiftung, Gegenmittel 245, 246
Arzt, der wahre 70
Aerzte, deren Irrthum 478
—, deren Ohnmacht gegen Geschlechtskrankheiten 508, 517
Aschlangen-Vergiftungen 464
Assimilations- oder Aneignungsfähigkeit der Organismen . . . 187
Asthma 415, 487
—, chronisches 418
—, keuchendes 423
—, trockenes und feuchtes 422
Athem, reiner, geruchloser, wie zu erlangen 244
Athmen, durch die Nase, eine Nothwendigkeit, Einleitung . . . XV
—, —, Gründe dafür XV
—, durch den Mund schädigt die Zähne 432

Seite

„Athmet den Odem des Lebens und werdet eine lebendige Seele" 90
Atmosphäre, deren Einfluß auf unsern Körper 482
Athmung, fleißige, schafft Kraft des Körpers, Gesundheit, harmonisches, klares Gehirnleben, großes Gemüth und edleren Charakter 90, 391
—, systematische, wie sie auszuführen 417, 418
—, unermüdliche, besser als alle Reizmittel 223
Athmungsbeschwerden 410, 415, 487
Athmungsgymnastik, empfohlen, 399, 400, 408, 410, 416, 418, 422, 423, 469
Aufmerksamkeit auf alle Funktionen des Körpers, ein Haupterforderniß 191, 299, 397
—, ehrfurchtsvolle, auf die göttlichen Ideen ist Grundbedingung zur Harmonisierung unseres Wesens 175, 176
Aufsprung des Gesichts, der Lippen und Hände 445
Auge und Geist 457
Augen, böse und Darmentzündung 420, 453
—, böse und Katarrh 492
—, böse und Rheumatismus 490
—, chronisch böse und wunde 453
Augenentzündung 455
Augenkrankheiten 451, 457
Augenschwäche 453
—, allgemeine Ursachen 452
Ausbildung des Geruchsinnes 430
Ausdauer und Kraft, körperliche 201
Ausdünstungen der Getreidefelder, sowie der Fichten, Kiefern, Tannen, Cedern sind heilsam und nährend für Gesunde und Kranke 261
Ausgleichung des Systems 189, 320, 321
Ausfatz 443
—, amerikanischer 489
Ausschlag und Ausfatz 443
—, rauher, rother, Schwinde, Grind ꝛc. 444
— und Reizbarkeit in der Jugend 440
Ausschläge, krebsartige 436
—, periodische 437
Ausschlagskrankheiten, deren Behandlung 155
—, haben ihren Ursprung nicht in verdorbenem Blute, sondern im Hautsystem 153, 437
Aussehen, gutes, wie zu erhalten 475
Aussonderungsorgane, Einleitung XIV
Aussonderungs- (oder Excretions-)Prozeß, ebendas. XIV
Auszehrende Entzündung im Halse 398
Auszehrung, beginnende 416
Automatische Kräfte 164

B.

Seite

Bad, das hohe Alter von dessen Gebrauch 220
—, in frischem Wasser empfohlen 238
Bäder, warme, empfohlen 382
Bailey, Verfasser des „Festus", Verse aus letzterer Dichtung . . 173
Bandage bei verwachsener Leber 405
Bandwurm erwähnt 372
Bart am Kinn, als Schutzmittel bei Hals- und Brustleiden . . 403
Bauchspeicheldrüse (pancreas) 93
Bauchspeicheldrüsensaft, ein mächtiger Vermittler beim Blutbildungs-Prozesse 95
Baumöl, Mittel gegen Vergiftung 245, 481
Baumwolle, zu Kleidungsstücken sehr zu empfehlen 269
Bedeutung, praktische der Sensivität 110
— des Ausdrucks: „Prinzip" 228
Beefsteaks, deren häufiger Genuß drückt den Stempel der Rohheit auf 212
Beeren und Früchte, deren Werth bei Krankheit und wie sie zu genießen 267
Begebt Euch nicht in Gefahr! 284
Begierde nach Salz, wie sie zu dämpfen 454
Begierde „Tabak" zu heilen 491
Behandlung der Krankheit 17
— schmerzhafter Lähmung 346
— epileptischer Anfälle 325
— erfrorener und durch Frost beschädigter Personen 249
Beispiele der Kraft und Geschicklichkeit verschiedener Thiere . 294, 295
Bekenntnisse eines Krebsdoctors 447
Bereitung gesunder Nahrung 206
Bertholin, Dr., über das Verschlucken von Eidechsen ꝛc. 463
Besänftigungsmittel bei Kindern 284
Beschäftigung, ungesunde, sofort aufzugeben 247
Besondere physiologische Thatsachen 79
Bessernde Macht des Schmerzes 333
Bestimmung des Menschen 127
Bettnässung, nächtliche 367
Beulen und Geschwüre 433
Bewegung, an der Luft, Arten derselben ꝛc. 193
—, körperliche, deren gesundheitliche Vortheile: 240, 241, 242, 243, 269, 352, 469, 470, 472
Bewegungs- und Empfindungsnerven 62
Beziehung der Lungen zum Gehirn 81
Bibel der Natur, die einzige unfehlbare Offenbarung Gottes an die Menschheit 509
Bienenstiche 465
Biliöse oder Gallsucht (Gelbsucht) 357
Biß einer Klapperschlange, Mittel dagegen und gegen den Biß toller Hunde 257
Blähende Cholera 476

Seite
Blähungen und Hartleibigkeit 361
Bläschenausschlag, weißer, bei Kindern 441
Blasen an der inneren Handfläche, als Heilmittel 469
Blasenschwäche 377
Bleibt im heimischen Klima 316
Blindheit, totale 455
Blitzschlag, Behandlung bei demselben 465
Blödes, mattes Gesicht ꝛc. 454
Bloße Arme und böser Hals 401
Blut, dessen angeborene Neigung ist der Wurzelboden des Geistes 231
—, dessen Beschaffenheit 270
—, dessen Entstehung und Bestandtheile 93, 94
—, Galle und Eingeweide 91
Blutabnahme 420
Blutentleerung 384
Blutentziehung, ein verderblicher Gebrauch unwissender Aerzte 94, 116
Blutflüsse der Lungen 423
Blutkügelchen, Lebensmittelpunkte 93, 94
Blutliebe, (d. h. die dem Blute entstammende, sinnliche Liebe) ist nur Geschlechtsleidenschaft, deren Wirkungen, ... 182
„Blutnahrung", was sie ist 417
Blutumlauf, dessen eigentlicher Motor 389
Blüthchen an den Augenlidern 457
Bogenschießen, empfohlen beim Schielen 456
Böse Augen und Darmentzündung 420
— — und Katarrh 492
— — und Rhenmatismus 490
Böser Hals 393, 395
— — mit „saurem, bittern Magen" 396
Böses kann nur durch Gutes, nicht durch andres Böses überwunden werden 131, 132
— mit bösen bekämpft, vermehrt das Böse, Gutes bewirkt das Umbilden des Bösen in Gutes 133
Brandwunden schnell zu heilen 460
—, vortreffliche Mixtur für solche 461
Branntweinverkäufer, Mitschuldige an den Verbrechen der Trunkenbolde 288
Bräune, häutige 395, 406
Brechdurchfall 476
Brechmittel gegen Nasenverstopfung 463
Brechneigung, wie zu hemmen 363
Breiumschlag aus Zwiebel, Tabak und Salz, Heilmittel gegen den Biß von Klapperschlangen und tollen Hunden . . . 257
— auf den Nacken gegen Augenleiden 452
Brod, das nahrhafteste, wie zu bereiten (nach Dr. Trall) . . . 207
Bronchiale Schwäche und Neuralgie 397, 416
Bronchitis ꝛc. 399
Brustschmerz, plötzlicher 337
Butter, Fleisch, Eier, Austern, Wildpret, nachtheilig 213
Buttermilch gesund, namentlich im Sommer 267
—, saure, empfohlen 362, 363, 436

C.

Seite

Cacao 480
Café, siehe Kaffee! . . . . . —
Calcutta, die schwarze Höhle von 86
Calomel, dessen Gebrauch zu mißbilligen 243
Camillenblüthen kauen empfohlen 371, 377
Camillenthee, heißer, als schweißtreibendes Mittel 338
—, Einspritzungen zur Anregung der Darmthätigkeit 410
Canäle für Austreibung verdorbener Körpersäfte: Einleitung . . XIV
Charakter der jetzigen Menschheit, ein Produkt äußerlicher Interessen und Umstände 128
Chirurgie, amerikanische Vervollkommnungen derselben 255
Chocolade, deren Werth 480
Cholera flatulenta und Cholera morbus 476
Chronische Krankheiten, ein mächtiges Heilmittel derselben ist der Magnetismus 120
—, Krankheiten, erklärt: Einleitung . . . . . XV, 69
—, und acute Fälle 157
Chylifications-Prozeß, Mittel zur Unterstützung desselben . . . 97
Chylus, (Milchsaft) 84, 86, 93
Chymus oder Speisesaft 84, 93
Cicero, Stelle aus dessen „Natura deorum“ (Natur der Götter) 38
Civilisation, die ganze heutige, wie unreif sie noch ist . . 134, 135
Clairvoyants oder Hellseher 109
Collegien und Kirchen, hinter dem Fortschritt zurückbleibend . . 101
Collodiumtinktur, vortrefflich bei Brandverletzungen 461
Cometen, über deren Umbildung zu Planeten 188
Compressen, Wasserumschläge, für Wunden 460
Constitution des Menschen, ein, alle Grundstoffe verfeinert enthaltender Organismus 186
Contagion (Ansteckung) — Sympathie — ein allgemeines Gesetz der menschlichen Natur 184
Convulsionen beim Magnetisiren, wie zu verhüten oder zu beseitigen 123
Convulsionen, siehe Krämpfe 491
Creosot, Heilmittel gegen Schwären 395
—, bei Diphteritis 395, 406
Croup oder heutige Bräune 395, 406

D.

Dampfbad, gegen Brustschmerz 338
—, Erschöpfung und allgemeine Schwäche 339
—, gegen chronische Rose 436
—, gegen Fieber 450
—, gegen Wundengift 443

Seite
Dampfbäder, deren Nutzen bei der Wasserscheu 309
—, bei Nervenschmerz und Neuralgie 331
—, deren vielseitiger und uralter Gebrauch 221
—, vortheilhaft bei Leberleiden 160
—, bei Lungenleiden 418
Dana's, des Dichters, Gesang über die Unsterblichkeit 6, 7
Darmentzündung 361
Das wahre Lebenselixir 352
Davis, Dr. H. G., in New-York, Behandlung steifer Gelenke . . 256
„Debility", General, ... 34—36, 48, 149, 238
—, seine Kriegsweise 53
Délenze über magnetische Heilungen 119
Denkarbeit am Abend ist äußerst nachtheilig 312
Denken an sich selbst, allzuvieles, ist nachtheilig für die Gesundheit 192
Der Gebrauch von Calomel 243
Der Mensch, welcher wollen will 319
Der vorbereitete weibliche Organismus 373
Diabetes 367
—, insipidus 369
Diagnosen und Verordnungen 147, 495
Diarrhöe, Durchfall 360
Diätregeln, wichtige 96
—, für Leber- und Verdauungskranke 160, 355
—, bei Schwäche und Abzehrung 345
—, bei Leberstörungen 355
—, bei Darmentzündung ꝛc. 361, 421
—, bei Verstopfung 365
—, bei Magenleiden 367
—, bei Urinzwang 368
—, bei Vorhandensein von Würmern 373
—, bei Onanie 376
—, bei Gemüthsverstimmungen 382
—, bei chronischer Dysenterie 386
—, bei Herzleiden 390
—, bei dispeptischen Schmerzen 392
—, zu Stärkung der Nervenkraft 413
—, bei Kehlkopfkrankheiten 407, 429
—, bei Katarrh und Husten 424
—, bei chronischer Rose 436
—, für die Jugend 440
—, bei Ausschlagskrankheiten ꝛc. 407, 429
—, bei Scharlachfieber 449
—, bei Fieber 450
—, für Patienten 459
—, bei Wechselfieber 484
Diätsünden, Ursachen von Krankheiten und schlechter Träume . . 313
Diphteritis und böser Hals 393
—, über deren Entstehung und Geschichte 394
—, Symptome und Heilmittel 394, 395
Disharmonische Umstände, deren entartender Einfluß 128

Seite
Dixon, Dr., über die Gewohnheit des Naschens und Tabakkauens 286
Dualität (Zweiheit) des menschlichen Wesens 180
Düngemittel, deren Werth 187
Duodenitis, Entzündung des Zwölffingerdarms, Symptome . . 158
—, Kur 159, 160
Duodenum, Zwölffingerdarm, ein zweiter Magen 84
—, Entzündung und böse Augen 420
Dupotet, Baron, über den Werth des thierischen (menschlichen) Magnetismus 120, 121, 122
Durchfall, Diarrhöe 360
Dünne Schuhe und nasse Füße 468
Dysenterie, Ruhr 384
—, chronische 387
Dyspepsie, oder Schwerverdaulichkeit 359, 363
—, chronische, Olivenöl, als Heilmittel 487
Dyspeptischer Schmerz, in der Herzgegend 392

E.

Ehe, die wahre harmonische, deren Freuden 275
—, Mittel gegen Onanie ꝛc. 376
— ist ewig 234
—, jedes Herz findet dereinst seinen ihm entsprechenden Genossen 235
—, mehrfache 234
—, unglückliche, deren Ursachen 181, 234
—, weltliche und ewige 234
Eifer bei der Arbeit 319
Eine englische Kur der Trunkenheit 291
Eine pneumogastrische Entdeckung 47
— Stimme an alle Frauen 506
Einfache Nahrung empfohlen 37
Einfachheit, die erhabene, der Weisheit 497
Eingeweide, deren Zustand bei Dysenterie 386
—, erschlafft, (Diarrhöe) 360
—, Schmerz 361
Einheit, der Mensch stellt eine solche dar 478
— des Universums 233
Einleitung XIII
Einölung des Körpers (als Vorbeugungs- beziehentlich als Heilmittel) 219, 359, 392, 415, 422, 426, 487
— des Körpers, nach Massirung und Streichung desselben, bei Schwäche ꝛc. 346
— bei Leberleiden 356
Einreibung mit Ricinusöl 349, 357
Einreibungsmittel bei Lähmungen 346
— bei Lungenentzündung ꝛc. 419
„Ein rollender Stein bekommt kein Moos", Heilung der Ungeduld 175

Seite
Einschläferungsmittel, künstliche, sind verwerflich 312
Einsperren der Vögel, verwerflich 278
Einspritzungen bei Frauenleiden 378, 379
Ein unfehlbares Universalmittel 240
— Wort an Magnetiseure 281
Eisenchlorid, als pilzzertheilendes Mittel bei häutiger Bräune . . 406
Eisenmagnete, wie sie herzustellen sind 254
Eklekticismus, oder die eklektische Schule der Aerzte, was sie lehrt 28
Elektrizität, Trägerin der Lebensprozesse in Weltall 188
— in den Lebensprozessen 258
— und Phosphor in Thieren 296
Elektromagnetische Batterie, anzuwenden bei Augenleiden . . . 452
Elemente oder Grundstoffe der Organismen 186
Elliotson, Dr. med., in London, über Magnetismus 121
Emersons, Ausspruch über Natur und Genie ꝛc. 262
—, Auszug aus dessen Werke: „Führung des Lebens" . . 262, 263
—, über den Menschen 320
—, über den Muth 479
Empfänglichkeit der Menschen für magnetische Störungen . . . 219
Empfindlichkeit in der Magengrube 488
Empfindung, ein „Aufleuchten" (der elektrische Funke) der Nervenbatterie 164
Endosmosis und Exosmosis 72
Endung des pneumogastrischen Nerven 60
Engländerinnen, deren schöne Gesichtsfarbe 221
Entblößte Arme und böser Hals 401
Entfernung überflüssigen Haares 466
Enthaltung von aller Nahrung bei Dysenterie 386, 387
—, Bräune ꝛc. 396
Entkräftung, allgemeine, deren Heilung 36
Entstehung des ersten Menschen 277
— der Menschenrace 233
— der Weltkörper 188
Entstellung, körperliche, manches schönen Geistes, endigt mit dem Tode 143
Entwicklung, ein Fundamentalgesetz im Weltleben 183
Entzündung, deren Wesen erklärt 12
— der Luftcanäle 419
— der Mutterscheide 378
—, die chronische, des Zwölffingerdarmes (Duodenitis) 159
—, deren Symptome 158
Epidemien, excentrische, deren Ursachen 477
Epilepsie, anfangende 328
—, durch Magnetismus heilbar 120
Epileptische Anfälle, deren Behandlung 325
Erbrechen, galliges, Heilmittel 363
Erde, deren Polaritäten bei Nacht 313
Erdenleben, dasselbe ist nur die rudimentale oder Anfangs-(Elementar-)Sphäre der menschlichen Existenz . . . 526

Seite

Erfrorene, deren Behandlung 249
Ergebung, Resignation, als eine Medicin 348
Erkältung, deren Ursachen und Verhütung 411, 416
— des Kopfes und Ohrenschmerz 428
„Erkenne Dich selbst", ... 502
Erläuternde Thatsachen über die magnetische Polarität 103
Erlöschen oder Rückgang ganzer Organismenklassen 374
Erlösung von aller Krankheit und von allem Zwiespalt, wodurch dies geschieht 5
Ernährung der Pflanzen 260, 270, 271
Ersatzmittel für starke Getränke 290
Erschöpfte Primate (Grundstoffe) im Menschen 185
Erschöpfung und Entzündung der Lungen 400
— —, Schwäche, allgemeine 347
Erweichung des Gehirnes, allgemeine Ursachen 317
Erweitere Deine Gedanken und Begriffe 283
Erweiterung des Zäpfchens (Halsleiden) 403
„Es ist Absicht im Schmerz!" Gedicht von Owen Meredith . . 334
„Es ist eine angenehme Sache, zu sterben!" . . . . . 141—143
Essen, während desselben und kurz nach demselben an nichts Fremdes denken 191, 427
—, aus Uebermuth 366
Esset mäßig und einfach 57, 215, 269
— mit freudiger Dankbarkeit 190, 191
Etwas über die Haut 280
Evangelium der Selbstheilung 314
Experiment, das magnetische 105

F.

Fabel von den Vampyren, ihre Entstehung 210, 211
Fähigkeiten verschiedener Thiere 294
Fallende Sucht, wodurch sie bisweilen veranlaßt wird 326
Fatalisten oder Verhängnißgläubige 178, 179
Fäulniß, Gegengift 473
Fehlversuche beim Magnetisiren und deren Ursachen 114
— der Natur 262
Feigen und Milch, Heilmittel gegen Krebs ꝛc. 493
Feiglinge sind meist schmalbrüstig 78
Fell, auf dem Leibe getragen 361
Fern, Fanny, Belehrung für Mütter 242
Fieber aller Art, deren Ursprung und Philosophie 450
—, anhaltendes und Erschöpfung 450
—, Bemerkungen über dasselbe 266, 429, 450, 482
—, bei allen befindet sich Galle im Blute 266
— und Wechselfieber 482
Fieberhafte Hitze des Kopfes 339
Flanell, als Schutzmittel ꝛc. 246, 349, 356

Seite
Flechte, fressende 438, 443
Fleckensehen, Flecken, Flor vor den Augen 454, 456
Fleisch, dessen Genuß im Frühjahr von Gesunden und Kranken ganz zu meiden 151
—, Fisch und Geflügel, nur sehr mäßig zu genießen 212, 213, 223
—, Fisch und Geflügel gänzlich zu meiden in gewissen Jahreszeiten 212
—, von Mastthieren verderblich 37, 38
—, zu meiden bei nervösen Kopfleiden 362
— bei Verstopfung 365
— bei Fieber 451, 484
Fleischessen nachtheilig 362, 421, 451, 484
Florence Nightingale über die Nothwendigkeit des Athmens frischer reiner Nachtluft 77
Flüchtiges Salz der Alchymisten 304
Fluß, weißer oder Frauentripper 377
Formen zeitweisen Wahnsinnes 321
Fortschreiten des Ursprünglichen 183
Fortschritt, der Engel unserer Befreiung 526
—, ein Weltgesetz 183
—, nationaler, ist unmöglich während politischer Knechtschaft und Tyrannei 130
Franklin, Capitän, über ein interessantes Reiseerlebniß 375
Franklin's, Benjamin, Ausspruch über die Menschen 320
Frauen können ebenso gut magnetisiren als Männer 123
Frauenleiden . . . . . 507—512
Frauentripper oder Weißfluß 377
Freiheit, außerhalb der Wahrheit, giebt es nicht 9
— des Geistes, Bedingung zu innerer Harmonie 194
— des menschlichen Willens 177, 179
Fremde Körper in der Nase 463
Fressen unter der Haut 445
Fressende Flechte 438
Freuden der Heimstätte 275
— der wahren Ehe 275
Friede, Freude und Gedeihen wird uns nach Verhältniß unserer Wahrhaftigkeit im Denken und Thun zu Theil . . . 218
Frohmuth des Geistes, wahres Heilmittel bei Leberstörungen . . 355
Frostschäden, wie zu behandeln 249
Frostschauer, Mittel dagegen 486
Früchte und Beeren, ein Kühlungsmittel in Fiebern 266
Früchte und Beeren nicht mit Zucker zu genießen 267
Frühaufstehen, dessen Vorteile 196
—, Einwürfe dagegen und deren Widerlegung . . . . . 197—201
—, eine Ursache körperlicher Schönheit 313
Frühjahrsgetränk, Recept zu einem solchen 152
Frühjahrskrankheiten 148
—, Vorbeugung und Heilmittel 148, 149
Frühjahrszeit, Einfluß von deren excentrischer Wirkung auf Masse und Fluiden des Körpers 148

Seite
„Früh zu Bett und früh wieder auf" 200
Füße, kalte, magnetisch behandelt 118
—, —, wie zu kuriren 269, 380
—, nasse 468
—, —, oder feuchte, als Ursache von Halsentzündungen . . . 401
Fußgeschwulst 340

G.

Galen's (Galenus') Mittel gegen die Wasserscheu 309
Galilei's Seelenstärke 3, 4
Gall und Spurzheim 320
Galle, deren Beschaffenheit und Funktionen 94, 95, 96
—, deren Zustand bei Leberstörungen 355
—, was sie eigentlich ist und woraus sie besteht 96
Gallenkranken wird saure Milch empfohlen 266, 267
Gallenkrankheiten, magnetisch behandelt 119
—, Medicin dagegen 366
Gallensucht, deren Ursachen 95, 357
Galliges Erbrechen, Heilmittel 363
Gallsucht oder Biliöse 357
Galvanische oder elektro-telegraphische Strömung, eine Analogie der elektrochemischen Vorgänge in den Organismen . 258, 259
Ganglienſystem, das 62
—, als Quelle der Lebenskraft und Intuition, sowie der Beseelung, des Instinkts und der Neigung 64
Ganglienſystem, das, sein Zusammenhang mit dem Gehirn . . 65
—, seine relative Unabhängigkeit von Intelligenz und Willen . 64
—, seine Verstärkung durch den persönlichen Willen 64
Gastfreundschaft, wahre und falsche 279
Gastrisches Fluidum und seine Säuren 83
— — wird erst durch die Nervenkraft wirksam 83
Gebärmutter verschoben 380
Gebärmutter-Leiden 512
— -Vorfall, unmittelbare Ursache aller weiblichen Störungen . 512
Gebildete, sogenannte, deren geistige Trägheit 9
—, —, deren kurze Lebensdauer und Ursachen davon 218
Gebrauch der Bäder und Dampfbäder in den verschiedenen Zeiten und Ländern 221
— thierischer Nahrung 211
Gebrauchsanwendungen, die heilenden des Wassers 473
Geburtshelfer, weibliche, eine Nothwendigkeit 517
Gedächtniß, schwaches, Heilmittel dagegen 349
Gedanken einiger guter Köpfe 262
Gedankentelegraphie sympathisch verwandter Geister 165
Gedicht auf die Zeit 466
Geduld als eine Medicin 266

Seite
Gefahren des Lebens 285
Geheimniß des langen Lebens 216, 219
Gehirn, als Lenker des Blutlebens 389
—, dasselbe bedarf unbedingt der Ruhe 323
— des Menschen, ein mächtiger Magnet 107
— des Negers 251
—, dessen sympathischen Beziehungen zu den einzelnen Körpertheilen 329
—, gerechter Ordner und Vertheiler der Kräfte 81
—, Meister der Verdauung 81
— (encephalos) und Nervensystem 62
—, seine Beziehung zu den Lungen 81
Gehirnaffectionen und beginnende Epilepsie 327
Gehirnerweichung, deren allgemeine Ursachen 317
Gehirnleben und Lungenleben 74
— —, correspondirend in Fähigkeiten und Wirkungen 78
Gehirnleiden, Ursachen und Heilung 324
Gehirnthätigkeit, einseitige, des Vorderhirnes, hemmt Blut- und Muskelsystem 190, 320, 321
Gehorsam gegen die Gesetze der Liebe und Gerechtigkeit erlöst von Krankheit und Zwiespalt 5
— gegen die Gesetze der Natur, einziger Weg zur Heilung . 31, 32
Geist, als alleiniges Belebungsprinzip der Nerven 483
—, als Hauptvermittler der Heilung 484
—, als Bildner der Gesichtszüge 475
— der Atmosphäre, als Beleber der Nahrung 82
— des Menschen ist auf das Prinzip der Selbstherrschaft gegründet 127
— des Menschen, über dessen Freiheit und die Verantwortlichkeit seiner Handlungen 178
— des Menschen, über seine Tendenz 518, 519
— des Menschen, was er ist 296
— —, sein Verhältniß zu Seele und Körper 231
—, dessen Zustand im Schlafe 295
—, ein Herrscher und Meister über Alles unter ihm . 321, 474, 485
—, Gebieter der Materie 485
—, ist auch die Quelle der Körperkraft 203
—, leidet mit seinen Organen 42
— und Gott als „Prinzipien“ 229
— und Lungen stehen in correspondirendem Größenverhältnisse . 78
— und Materie, eine Substanz 230
— und Stoff 139
Geistesstumpfheit, meist durch Vielesserei herbeigeführt 215
Geistestelegraphie . . . . . 165—168
Geistige Liebe (Gegensatz der „Blutliebe“, s. d.), eine göttliche Anziehung 182
— Stacheln und Dornen 170
Gekrösdrüsen, deren krankhafte Verstimmung 372
Gelbsucht, siehe Gallsucht.
Gelenkschmerz 426
Gelenksteifheit, neue Behandlung derselben 256, 257
Gemüthskrankheiten 347

Seite

General „Debility", erklärt 149
— —, erwähnt . . . . . 34—36, 48, 53, 149, 238
— „Entkräftung", seine Kriegsweise 53
Gerstenkorn („Blüthchen") am Auge 457, 458
Geruch aus der Nase 429
Geruchssinn, ausgebildeter 430
Geschlechtliche Krankheiten 510
— —, deren Ursprung und Anfangsursache 514
— —, Heilmittel 515
Geschlechtsorgane, gestörte, verursachen Halsleiden 380
Geschlechtsorganismus . . . . . 496—505
—, wahres Wissen über denselben eine Nothwendigkeit 502
Geschwächte Lebenskraft 353
Geschwülste 434
Geschwüre und Beulen 433
Gesetz der Ansteckungen (Seuchen) 184
— des Erfolges 319
Gesicht, aufgesprungenes 445
—, mattes, blödes 454
Gesichtsfarbe, um so reiner, je mäßiger wir leben 215
Gesichtsnarben ꝛc. 446
Gesichts- und Halsschmerz, Heilmittel dagegen 334
Gesichtsverlust 458
Gesichtszüge, deren Verschönerung 475
Gesundheit, das wünschenswertheste Ziel auf Erden 75
—, deren Reichthum 480
—, die alle Beschreibung übersteigenden Freuden derselben . . 91, 219
—, die einzige Basis geistiger Vollendung und unbeschreiblichen Gedeihens 75
—, ein Haupterforderniß bei großem Vorhaben 480
—, erfordert wenig Süßes oder Saures 372
—, ist Harmonie, und alleinige Quelle des Glücks 69, 219
—, kann nicht von außen mitgetheilt werden 222
—, körperliche, worin sie besteht, Einleitung XIII
— —, wodurch zu erlangen, Einleitung XIV
— —, bedeutet Gleichgewichtslage der Körpertemperatur . . . 12
— und Heilung müssen wir uns verdienen 434
—, unvollkommene 222
Gesundheitsregeln 84, 150
Getränk, zu Heilzwecken präparirt 435, 459
Getränke, Bemerkungen über verschiedene 271
—, natürliche und künstliche 293
Getreidefelder, deren Magnetismus 260
Gewohnheiten, schlechte, durch Magnetismus heilbar 121
Gewohnheiten und deren Folgen 236
Gewohnheit, deren Macht 237
— des Naschens und Tabakkauens, eine widerliche 286
Gewöhnliche Klagen 79
Gewürznelkenkauen bei Durchfall ꝛc. 361
Giftstoff durch Wunden entwickelt 442

Seite
Giftwunden 465
Gleichgewichtslage der Körpertemperatur bedeutet Gesundheit . . 12
— —, wichtig bei Krämpfen 332
Glieder, kalte, und negative Lungen 416
Gnadenwahl, die Lehre von derselben verursacht viel Wahnsinn . 125
Gott und Geist, als „Prinzipien“ 229
Grade, die vier, des Magnetisierens . . . . . 106—111
Grahambrod, wie dasselbe zu bereiten 207, 223
—, empfohlen gegen Verstopfung 365
Gregory, Professor William, an der Univers. zu Edinburg, über Magnetismus 113, 114
Grundideen des „Vorboten“ 146, 147
Grundstoffe oder Elemente der Welt und der Organismen . . . 186
Gymnastische Uebungen gegen Fieberfrost 485
Gutes, seine segensreichen Wirkungen über das Böse 133
—, wie es zu thun ist 134

II.

Haar, dessen Wiederherstellung, sowie Entfernung des überflüssigen Haares 466
Haarstärkungsmittel, ein wahres 467
Hahnemannianer, die 48, 301
Hahnemann'sche Schule 213, 239, 301
Hahnemanns Materia medica 239
Hall, Dr., verwirft das Arbeiten vor dem Frühstück mit Recht . 200
Hals, böser 393, 401
— —, bei Geistlichen und bei Rednern 403
—, dicker 408
Hals- und Gesichtsschmerz, dessen Heilung 334
Hals, verschleimter 399
Halsadern, nach abwärts zu streichen bei Kopfschmerz und Nasenbluten 413
Halsanschwellung 402
Halsdrüsen-Vergrößerung 409
Halsentzündung 398, 401
Halsleiden, Erkältung im hinteren Theile 412
Halsschmerzen der Wirthschaftspersonen 335
Halsumschläge 410
Hämorrhoidalleiden 298
—, durch Roßkastanien geheilt, ein Beispiel mittelst d. Willenskraft 305
„Handauflegen“, heilend 314
Hände, aufgesprungene ꝛc. 445
Handstriche, sympathische, deren Wohlthätigkeit 454
Harmonie, wie dieselbe gestört oder wie sie erstrebt wird 190, 320, 321
Harnruhr (Diabetes) 367

Seite
Hartleibigkeit und Blähungen 361, 365
Hartnäckige Dyspepsie 363
Hauptzweck des irdischen Lebens, Einleitung XIII
Haut, deren Reinlichkeit und Ventilation verhindert Ausschlagskrankheiten 157
—, einige Bemerkungen über dieselbe 280
—, Fressen unter derselben 445
Hautausschlag 436, 437, 441, 444
Hautkrankheiten, deren Ursachen 153
Hautrheumatismus 340
Häutige Bräune oder Croup 395
Heilende Eigenschaften der Trauben 263
Heilkraft, physiologische, und Tugend 68
—, was darunter zu verstehen 71
Heilmittel, allerbestes gegen alle Krankheiten 472
—, bei schwachem Gedächtniß 349
—, das beste, bei Leberleiden 243, 472
—, die wahren, der Natur 155 214, 472
—, für eine Menge von Sünden 346
—, für Gesichts- und Halsschmerz 334
—, für Gliederschmerzen 335
—, für Schwäche und Schmerz 345
—, gegen zeitweiligen Rheumatismus 342
„Heilung der Nationen", Werk von Linton, Auszug daraus . . 157
Heirathen zwischen temperamentlich Ungleichen: Ursachen unglücklicher Ehen 181
Heiterkeit des Geistes und Geduld als Medicin 266, 274
Hellsehen, das, anticipirt die Resultate wissenschaftlicher Forschungen 374
—, das richtige 22
—, dessen Ausbildung 24
—, dessen Mißbrauch und Folgen des letzteren 25, 26
—, dessen verschiedenen Grade und Arten 22, 23
—, dessen Werth bei Heilung von Krankheiten 21
Hellsehende, deren Befähigungen 108, 374
—, deren „höherer Zustand" 110
Hermes oder Merkur, als Sinnbild der Kraft u. Gewandtheit . . 202
Herpin, Dr., in Metz, über Traubenkur 263
Herz, das, sein Werth, seine physischen Missionen ꝛc. 92
— des Menschen, nicht von Natur bös, wie die Kirche lehrt . . 128
—, ein bloser Moderator 389
Herzklopfen und Hinschwinden 390
Herzkrankheiten 388
Herzstörungen und Nervenschwäche 391
Hilfsmittel in Vergiftungsfällen (Baumöl oder Sahne) . . 245, 246
Himmel, was und wo er ist? 283
Himmlische Helfer und Schutzgeister 525
Hitzblattern, Vorbeugungsmittel 219
Hitze, fieberhafte, des Kopfes 339
— und Schmerz in den Eingeweiden 361
„Höherer Zustand" des Magnetisirten 110

Seite
Hohes Alter des Badens 220
Höhle, die schwarze, von Calcutta 86
Holzkohle, Linderungs- und Heilmittel bei Brandwunden . . . 460
Honig und andere Süßigkeiten 371
Hüftweh-Neuralgie oder -Nervenschmerz 336
Hund, Pferd, Kuh, deren Odem von heilendem Einflusse bei Wunden 433, 442
Hunger, als Heilmittel bei galligem Erbrechen 363
—, bei Leberstörungen 355
—, unerläßlich für den Geschmackssinn 192
Hungersnoth, wie sie vielfach gestillt werden könnte 216
Husten 418, 419
— und beginnende Auszehrung 416
„Hüte dich vor dem Tyrannen Krankheit“ 383
Hydropathische oder Wasserbehandlung, ausgezeichnet bei Rückgratsleiden 381
— — bei typhösem Fieber 477
Hydrorrhachis 380
Hypertrophie des Herzens 388
Hypochondrie oder Schwermuth, wie zu heilen 171
Hysterie, durch Magnetismus heilbar 120

I.

„In der Natur geht nichts verloren“ . . ., Stelle aus „Festus“, Gedicht von Bailey 173
Individualisire Dich selbst und beherrsche Dein Wesen 227
Industrieller Fortschritt 257, 258
Infusorien, deren Zeugungskraft 282
Inhalt . . . . . 527—537
Intelligenzen, unsichtbare, ihre Beeinflussung menschlicher Geister 165
Intercostal- oder Zwischenrippennerv, der große, beschrieben . . 63
Intuition, erklärt nach Davis, Anm. 518
Intuitive Lichtblicke der Wahrheit 518
Iris oder Regenbogenhaut 459
Ist reiner Alkohol eine Medicin? 285

J.

Jodin, Dr., über Croup und häutige Bräune 406
Johnson, Richter über die Unmäßigkeit 288

K.

Seite

Kaffee, dessen Einfluß auf das Geistesleben 224
—, ein gefährlicher Feind der Gesundheit, ein Dämon, ist streng zu meiden 151, 392
— ist der größte Feind der Frauen 515
— und Thee gebt Kindern niemals 284
—, verderblich 401, 480
Kaffeeröſten, ein Luftreinigungsmittel 465
Kalte Füße, magnetisch behandelt 118
— —, wie zu curiren 269
Kälte im hintern Theile des Halses 412
Kamille, siehe Camille.
Kampf ums Dasein im Reich der Organismen 170
Kampfer als Substitut bei Entwöhnung von Morphium . . . 351
Katarrh und böse Augen 492
— und Husten 424, 487
Kein Geld mehr für Medicamente ausgeben 220
Keine unfehlbaren Heilmittel 27
Kellerräume sollten niemals bewohnt werden 282
Kenntniß, allgemeine, der magnetischen Prinzipien würde viel Segen bringen 120
Kennzeichen, neues, für Diabetes (Harnruhr) 367
Kinder, wie sie zu behandeln sind 284, 426
Kinderkrankheiten, eine Hauptursache derselben 402
—, Vorbeugungsmittel 448
Kinnbart, schützt vor Hals- und Bruſtleiden 403
Klagen, gewöhnliche 79
— und Seufzer 268
Klapperschlange, Mittel gegen deren Biß 257
Kleidung, einige Regeln über dieselbe 193
Kleiengrind, Schwinde 444
Klima, heimisches, Bemerkungen darüber 316
Klümpchen im Halse 393
Knetung, Massirung der rechten Seite des Körpers bei Augenleiden 457
—, — des Körpers bei Halsleiden 403, 412
—, — bei Körperschwäche 345, 346
—, — bei Leberleiden 405
—, — bei Magenleiden 488, 489
—, — bei Nervosität 343
Knöchel, steife, Mittel dagegen 340
Knöchelgeschwulst 340
Knochenhaut-Entzündung und Kopfschmerz 342
Kokosnußöl, dessen heilende Eigenschaften 251
Kohlenstoff, ein guter Elektrizitätsleiter 85
Kopfleiden, fieberhafte Hitze im Kopfe 339
Kopfschmerz, Erkältung und Ohrschmerz 428
—, krankhafter, nervöser 362, 363
—, magnetisch behandelt 118
—, mit Zahnschmerz 342

Seite
Kopfschmerz, nächtlicher, mit Lungenbeschwerden 415
—, Pillen dagegen 428
Körper des Menschen, ein Tage- und Hauptbuch aller Störungen 479
Körperliche Kraft und Ausdauer 201
— Uebel sind vergänglich 292
Körpertemperatur, deren Gleichgewichtslage bedeutet Gesundheit, Störung dieses Gleichgewichts bedeutet Krankheit . 12, 384
Körperwärme, deren wahre Ursachen 54
Kraft und Gesundheit kann nicht von außen mitgetheilt werden . 222
Kräfte, automatische 164
—, die fortschreitenden der Natur 169
—, willkürliche, des Menschen 293
Krafterzeugende Gewohnheiten 204
Krampfartige und nervöse Krankheiten 474, 483
Krämpfe, periodische 332
—, Vorbeugungsmittel, Thee von Wildkirschbaumrinde 339
Krankheit, acute und chronische, deren Character, Einleitung XV, 69
—, Behandlung derselben, Einleitung . . . . . XIV, 17—20
—, deren mittelbare und unmittelbare Ursache, Einleitung . . XIV
—, deren Periodicität 14
—, deren Steigen und Fallen, Maximum (Höhepunkt) und Gegenschlag (Gesundheitspendel) 14, 15
—, deren Ursprung 13, 147, 384
—, Folgen derselben, Einleitung XIV
—, ist Disharmonie 69, 314
—, Philosophie derselben 11
Krankheiten, haben sämmtlich active oder passive Symptome . . 148
—, statistische Bemerkungen darüber 427
Krätze 439, 440, 443
Krätzmilbe, eine Wirkung, nicht eine Ursache der Krankheit . . 440
—, Mittel gegen dieselbe 439
Krebs, geheilt durch Salpetersäure 447
— —, mittelst Feigen und Milch 493
Krebsartige Ausschläge 436
— —, Ursachen 437
Krebsdoctors, eines, Bekenntnisse 447
Krebsgeschwüre im Halse 393
Kreosot, bei Diphteritis 395
—, Heilmittel bei Schwären 491
Krieg, der abscheuliche, ist gegen den Geist 170
Kropf, oder dicker Hals 408, 432
Kur für kalte Füße 269

L.

Lähmung, schmerzhafte, deren Behandlung, und Einreibungsmittel 346
Langes Leben, dessen Geheimniß 216, 241
Laster, wie dieselben nur zu überwinden 131

Seite
Leben, das aufbauende, „schwelgt auf dem Tode“ 169
—, das ganze menschliche, eine Knechtschaft des Stoffes 140
Lebensdauer, durchschnittliche, des Menschen, einige Bemerkg. . . 217
—, des Menschen, wie sie verlängert werden kann, 218, 219, 241, 242
Lebenselektrizität 82
Lebenselixir, das wahre 352
Lebensfreudigkeit, ein Produkt und eine Quelle der inneren Harmonie 190, 191, 219
Lebenskraft, geschwächte 353
Lebensverlängerungsmittel, das beste, ist Enthaltung von allen Reizmitteln und innere Wahrhaftigkeit 219
Leber, deren Verwachsung und Tuberkulose 404
—, — Symptome 405
—, torpide (erschlaffte), einzig unfehlbare Mittel dagegen . 191, 243
— —, Symptome und Heilmittel 356
Leberstörungen 354
—, verursachen Augenleiden 456
— —, Blutabnahme 420
Leberthran und Kokusnußöl, deren heilende Eigenschaften . . . 250
Lehrer, der wahre, harmonische, für Philosophie und Therapeutik (Heilkunde) 70
Leibbinden, bei Darmentzündungen 361
Leibesübungen, sollten des Morgens stattfinden 475
Leiden der Frauen 507
Leidenschaft, Erklärung derselben 290
—, für starke Getränke, wie zu heilen 290
Leinenganzpackung bei Fieber 478
Lendenschmerz, dessen Behandlung 381
Leucorrhoea 377
Liebe, geistige, und „Blutliebe“, (s. d.) ehelich verbunden, bilden disharmonische Verhältnisse 182
Liebig, Professor Justus von, über die Ernährung der Pflanzen 260
Linné, über die Nahrungsmittel der Thiere 281
Linton, ein inspirirtes Medium, über das Vermögen der Menschen, Gott zu begreifen ꝛc. 157, 158
Lippenaufsprung ꝛc. 445
Luft, ein allgemeiner Segen 82
—, geschwängert mit elektrischer Kraft 82
Luft, reine, unerläßlich zur Blutbereitung 417
—, reine, wie dieselbe den Lungen zu verschaffen, Einleitung . . XV
—, Wirkung derselben auf Geist und Gemüth 75
Luftcanäle, deren Entzündung 419
Luftreinigungsmittel 465
Luftröhrenentzündung 399, 406
Lungen, ihre Beziehung zum Gehirn 81
—, Reizbarkeit und Schmerz 424
Lungen und Geist, stehen in entsprechendem Größenverhältnisse . 78
Lungen und pneumogastrischer Nerv, die schnellsten Gesundheitsvermittler 76
Lungenblutflüsse 423

Seite
Lungenerschöpfung und Entzündung 400
Lungenfieber, dessen Nachwirkungen 417
Lungenleben und Gehirnleben 74
Lungenleiden 400, 408, 415, 419
Lungensucht und Tuberkulosis 408
Lymphatisches System, dessen Entartung verursacht Krebsbildungen 437

M.

Magen, saurer, Heilung desselben 371
—, — oder bitterer, und böser Hals 396
—, schwacher, Medicin dagegen 370
—, sein Zusammenhang mit dem Gehirnleben 81
—, Struktur desselben 81
Magenentzündung 488
Magengrube, Einsenkung 489
Magensaft, dessen Kräfte und Wirkung 93
Magenschmerz, magnetisch behandelt 118, 367
Magenüberfüllung, schwächt das Gedächtniß 350
Magenzittern, nervöses 381
Magnesia, calcinirte, bei Phosphorvergiftungen 462
Magnetische Behandlung bei Halsdrüsenleiden 409
— — bei Magenleiden 381
— — der Gehirnleiden 324
— — der Trunksucht 383
— — des Wahnsinns 124
— Kuren 118, 119
— —, Beispiele 120, 121
— Prozesse 116
— Störungen 219
— Striche bei Verdauungsleiden 362
— —, erklärt 119
— Zustände . . . . . 106—111, 115
Magnetischer Einfluß geistiger Beschaffenheiten 184
Magnetisches Experiment nach seinen 4 Graden . . . . 106—111
Magnetiseure, Warnungen für dieselben 122
—, ein Wort an dieselben 281
Magnetisiren, dessen Mißbräuche ꝛc. 113
—, Fehlversuche dabei und deren Ursachen 114
—, was dazu erforderlich . . . . . 113, 116—118
—, wie dessen krankmachende Rückwirkung auf den Operateur zu verhüten ist 261
Magnetisirung gegen Nervenschmerz 336
Magnetismus der Getreidefelder 260
—, ein mächtiger Vermittler der Gesundheit 113, 388
—, empfohlen bei Augenleiden 454, 458
—, — bei Fieber 450

Seite
Magnetismus, gegen chronische Rose 436
—, menschlicher, als ein Heilmittel 111, 315, 388
—, bei Ausschlagskrankheiten 156
—, menschlicher, bei geschwächter Lebenskraft 353
— —, bestes Heilmittel bei Veitstanz 426
— —, dessen Quelle 102
— —, ist feiner als metallischer oder mineralischer 112
— —, Philosophie desselben 99
„Magst des Stromes Lauf Du hemmen", Gedicht 280
Makrobiotische Winke . . 190, 216, 218, 219, 241, 242, 352, 470
„Manch' Feind als verkleideter Freund sich enthüllt" 161
Manipulationen bei Augenleiden 452, 456
Martinau, Fräulein, über das Frühaufstehen 196
Masern 448
Mäßigkeit, ein eingeborenes Gesetz unserer Natur 192
—, ein wichtiges Verschönerungsmittel 216
Mäßigkeitsregeln 57, 192
Massirung, Knetung des Körpers bei Augenleiden 457
—, Halsleiden 403, 412
—, Körperschwäche 345, 346
—, Leberleiden 405
—, Leber, torpider, erschlaffter 356
—, Magenleiden 488, 489
—, Nervosität 343
Mastdarmvorfall 301
Materia medica, die beste 213
Materie und Geist, eine Substanz 230
Mattes, blödes Gesicht, Fleckensehen 454
Medicamente, alle wirklich guten müssen zugleich nahrhaft sein . 213
Medicamente, die wahren der Natur 155
—, glaube an deren Heilkraft ein Aberglaube 41, 478
—, verschaffen Niemand Gesundheit 41, 478
Medicin, eine, bei geschwächter Lebenskraft 353
—, —, für jedes Haus 273
Mediciniren, dessen Mißbrauch 485
Medicinische Behandlung der Neuralgie 331
Medulla 381
Medulla oblongata (verlängertes Mark) 51, 332
Mehr athmen, weniger essen! Mehr Bewegung an der Luft! . . 88
„Meine Dyspepsie und mein Gott!" Klageschrei eines Geistlichen 360
Melancholie, Heilmittel dagegen 171
Mensch, der erste, dessen Zustand 277
—, — jetzige, ein Geschöpf physischer Antriebe und Interessen . 128
—, der physische und geistige 478
—, derselbe ist eine Einheit 478
—, dessen doppelte Natur 164, 165, 180
—, dessen telegraphische Kraft 165
—, ein Endresultat langer Werdeprozesse 187
—, ein König aller organischen Strukturen 502
—, ein Mitglied zwischen Engeln und Thieren 235

Seite
Mensch, in thierischem Zustande 272
—, ist derselbe ein blos maschinenmäßig oder ein freiwirkendes Wesen? 177
—, ist nicht die Ursache aller geistigen Phänomene 164
—, sein Einfluß auf andre Intelligenzen und deren Einfluß auf ihn 165
— und Erde, sind ein wunderbares Magazin selbstheilender Kräfte 35
Menschen, die ersten, wie sie entstanden 233, 272, 277
Menschen, gute, müssen mehr leisten, als Andere 262
Menschheit, die ganze heutige, steht noch im ersten Jugendalter ihrer Entwickelung 136
—, die gesammte, ist zur höchsten Entwickelung bestimmt . . . 111
Menschliche Körper, der, ist polarisirt nach allen Seiten 104
Menstruation, schmerzhafte 379
— —, Umschlag dagegen 488
Meredith, Owen, über die Absicht des Schmerzes 334
Merkur, der griechische Gott 202
Metaphysik, einige dieselbe betreffenden Ideen 177
Miasma, morgens über dem Erdboden lagernd, ein Irrthum . . 198
Milch, saure, empfohlen 267
— und Wasser, als Getränke 271
— von kranken Müttern, wie von kranken Kühen gleich schädlich 255
Milchabsonderung in männlichen Brustdrüsen 375
Milchanhäufung in den Brustdrüsen, nicht immer ein Zeichen der Schwangerschaft 375
Milchsaft, Chylus 84
Mirabeau, über den menschlichen Willen 319
Mißbrauch des Medicinirens 485
Mißbräuche des animalen Magnetismus 122
Mixtur, vortreffliche, bei Brandverletzungen 461
Moderner Luxus allenthalben 257
Modus der Thätigkeit, als Prinzip 230
Monatsreinigung 379
Moral der reinen Luft 87
Morgensonne, trägt Heilkraft auf ihren Schwingen 37
Morgenspaziergang, mit Genuß einer Orange und Nachschlaf verbunden 36, 194, 195, 199, 238, 359
Morgenstunden, dieselben sind die richtige Zeit für Denkarbeit . 193
Morley, über das Magnetisiren . . . . . 116—118
Morphium, wie es zu überwinden 350
Mott, Dr. Valentin, über Aussatz ꝛc. 490
Mundfäule oder chronischer Mundschwamm, Symptome . . . 353
Ursachen und Heilung 354
Mundklemme, Mundsperre oder Mundkrampf, Mittel dagegen . . 339
Mundreinigung 362, 468
Muth, dessen Physiologie 479
Mutter Natur und ihre Gesetze 237
Muttermilch, krankhafte, ebenso schädlich wie die Milch von kranken Kühen 255
Mutterscheide, deren Entzündung 378

N.

Seite
Nach Mittag 12 Uhr keine schwere Denkarbeit mehr! 191
Nachschlaf nach Morgenspaziergängen außerordentlich wichtig für alle Geschwächten 36, 195, 199, 238, 359
Nachtheile der Unwissenheit 51
Nachtlesen, schädlich 456
Nachwirkungen des Lungenfiebers 417
Nackenbad bei Augenleiden 453, 456, 458
— bei Ohrenleiden 429, 432
Nagelgeschwür, magnetisch behandelt 119
Nahrhafte Speise für Kranke 459
Nahrung als ein Heilmittel 213, 223
— der Vampyre 210
—, einfache, worin sie zu bestehen hat, Einleitung XV
—, einige Regeln darüber 192, 223
—, für Kinder 254
—, gesunde, wie dieselbe zu bereiten 206, 208
—, jede gute, muß zugleich heilkräftig sein 213
—, ohne Lungenathmung nutzlos 88
Narben im Gesicht ꝛc. 446
Naschen und Tabakkauen, eine widerliche Gewohnheit 286
Nasenbluten 413
Nasse Füße 468
Natur, deren Wahrheit und Schönheit, Gedicht von Wordsworth 316
—, die einzige unfehlbare Offenbarung Gottes an die Menschheit 509
— und Heilung des Scharlachfiebers 448
„Natura deorum“ (Natur der Götter) von Cicero, Auszug daraus 38
Naturgesetz der Ehe 182
Naturheilkraft . . . . . 42—44
Natürliche und künstliche Getränke 293
Negativ und positiv, Bedeutung dieser Ausdrücke 259
Negative Störungen der Gleichgewichtslage der Körpertemperatur (Frost, Erkältung) 13
Negativer Zustand der Lungen 415, 416
Neger, deren Gehirn 251
Neigung zu Durchfall, Diarrhöe 360
— zum Selbstmord 488
Neigungen, angeboren, über deren Stärke und in wie weit sie zu beeinflussen? 231
Nerv, der große sympathische, erklärt 50
—, — — sympathische 50
—, — — pneumogastrische 50, 51, 52
Nerven der Bewegung, der Empfindung 62
—, deren Einfluß ist identisch mit dem magnetischen und elektrischen Leben der inneren Seele 111, 112
—, die langen 62
Nervengeflechte oder Ganglien 62
Nervenreizbarkeit in der Jugend 440
Nervenschmerz, dessen Beziehung zum Circulations-System . . . 329

Seite
Nervenschmerz in der Hüfte 336
—, Heilmittel bei plötzlichen Anfällen desselben 331
—, Philosophie über denselben 328
—, wodurch er erzeugt wird 336
Nervenschwäche, durch den Willen geheilt 321, 351, 391
Nervenstruktur 61
Nervensystem, das darin wirkende Prinzip 61
Nervenzweige, ihre anatomische Beschreibung 61
Nervöse und krampfartige Krankheiten 474
— Krankheiten, in denselben ist Schlaf oft das beste Nähr- und Stärkungsmittel 200
Nervöser Hautausschlag 441
Nervöses Brennen und Schmerzen 343
— Zittern des Magens 381
Neuralgie, heilbar durch Magnetismus 120
—, Heilmittel gegen plötzliche Anfälle derselben 331
— in der Hüfte 336
— oder Nervenschmerz, Philosophie über denselben 328
—, medicinische Behandlung derselben 331
— und bronchiale Schwäche 397
Neurilemma, Entzündung desselben 336
Niedrige Begierden (Onanie) 376
Nieren, deren Anregung 360, 377
Nightingale, Florence, über die Nothwendigkeit des Athmens frischer Nachtluft und des Ventilirens der Schlafzimmer . . . 77
Nordwärts schlafen mit dem Kopfe 266, 314

O.

Obst- und Körnerdiät, milde, reizlose, ist nervenstärkend 413
Obstwein, sein Werth als Medicament 469
Od, Ethymologie des Wortes 177
Odisches Licht (bei der Magnetisirung) 106, 108
Odkraft und das Odoscop 176
Oelumschläge bei Eingeweideleiden 361
Offenbarung, die einzige, unfehlbare, Gottes an die Menschen in die Natur 509
Offenbarung, natürliche, Gottes 315, 503
Offenbarungen gelten nichts, wenn nicht übereinstimmend mit den Lehren der Natur 277
„Oh, es ist ein erhebendes Gefühl", (Gedicht) 274
„Oh Schlaf, Du holde Amme der Natur!" 311
„Oh thuet was Recht ist ꝛc." (Vers) 516
„Oh Zeit, die Du sogar den Tod verschönest." (Gedicht) . . . 466
Ohnmacht der Aerzte gegenüber den Geschlechtskrankheiten . 508, 517
Ohrdrüsengeschwülste 448
Ohrenleiden 431, 448
Ohrgeschwür 431
Ohrschmerz und Kopfweh 428

Seite
Olivenöl, Mittel gegen Gift 245, 481
Omentum-Netz 364
Onanie ꝛc. 376
Ophthalmie, Augenentzündung 455
Orange, während des Morgenspazierganges zu essen . . 36, 152, 194
—, warum dies so nützlich 195

P.

Paralysis und totale Blindheit 455
Parasytischer Croup, häutige Bräune 406
Passive Anwendung des pneumogastrischen Heilmittels 333
Paste, bei negativen Lungen ꝛc. 416
Pasteten und Süßigkeiten sind schädlich 38
Pathologische Funktionen der sympathischen Ganglien(-Nerven) . 59
Periode der magnetischen Anziehung beginnt mit Sonnenaufgang 199
Periodicität der Körpervorgänge ꝛc. 12, 16, 19
—, deren Einfluß auf die Neigungen und Gewohnheiten . . 16—17
Periodische Krämpfe 332
Periodischer Ausschlag 437
Perlenthor der Wissenschaft 1
Personen, welche sich unter dem Einflusse von Stimulantien befinden, können nicht magnetisirt werden 121
Persönliche Verantwortlichkeit des Menschen 127, 180, 181
Pfeffer, kann nicht verdaut werden 270
—, schwarzer und rother, nur als Medicament zu gebrauchen . 270
Pfeffermünzessenz und Provenceröl gegen Fußgeschwulst 340
Pferde, die stärksten, haben die breiteste und tiefste Brust . . . 78
Pflanzen, Einiges über deren Physiologie 271
—, wie sich deren Wurzeln ernähren 260
Pharmacopoeia, (Arzneimittellehre) 145
Philosophie der Krankheit 11
Philosophie des menschlichen Magnetismus 99
— über die Neuralgie 328
— — wahre Heilkunde und Therapeutik 70
Phosphor, beträchtlicher Bestandtheil des Gehirnes, seine Wirkung auf dasselbe 64
Phosphorescirende Thiere 296, 297
Phosphorvergiftungen, Mittel dagegen 462
Physik und Metaphysik 177
Physiologen, deren Unterschätzung des menschlichen Organismus . 504
Physiologie des Muthes 479
Physiologische Tugend und Heilkraft 68
— —, was darunter zu verstehen 71
— Systeme 273
Physische Wärme, deren Ursachen 54
Pillen gegen Kopfweh, Verdauungsschwäche ꝛc. 428
Pityriasis (Schwinde ꝛc.) 444
Planeten, über deren Entstehung 188

Seite

Plötzlicher Brustschmerz 337
Pneumogastrische Entdeckung 47
— Kur, äußerst wirksam bei Schlaffheit der Eingeweide . . . 360
— Uebung, erklärt 55
— —, deren Zeit 56, 162
— —, empfohlen bei Lungenleiden 400
Pneumogastrischer Nerv 50, 51, 52, 60, 76
— —, ein magnetischer Bewegungsleiter geistiger Willensbeschlüsse 54
— — verlangt Ruhe nach dem Essen und warum 96
— — nebst den Lungen schnellster Gesundheitsvermittler . . . 76
— —, wo derselbe endigt 60
Pneumogastrisches Heilmittel, dessen passive Anwendung 333
— —, erklärt 50, 162, 163
Polare Kräfte in ihren praktischen Wirkungen 105
Polarität des menschl. Körpers, an ihm selbst erläutert 104
—, magnetische, erläuternde Thatsachen über dieselbe 103
—, Ursache aller Erscheinungen des Wachsthums 103
Polaritäten der Erde bei Nacht 313
Pope, über die Wahrheitslehren (Vers) 71
Positive Störung der Temperaturgleichgewichtslage des Körpers . 13
Praktische Wirkungen der polaren Kräfte 105
Prairie-Ausschlag 365
Predigen christlicher Moral ist nutzlos bei physisch Mangel Leidenden 130
Predigerhals, böser 403
Prießnitz, Vincenz, als Kaltwasserarzt 473
Primate (oder Grundstoffe) erschöpfte, im Menschen 185
Prinzip, Bedeutung des Ausdrucks 228
—, das wirkende, im Nervensystem 61
Prinzipien, deren Werth für die geistige Entwickelung 283
—, die, aller Bildungen 230
—, uranfängliche aller Materie 189
—, Willensmächte Gott Vaters 3
—, stehen über den Thatsachen 3
Priorität zwischen Körper und Geist 230
Prolapsus ani 301
Provenceröl, Mittel gegen Vergiftung 245
Puddingrecepte 151, 354
Pulver für leidenschaftliche Trinker 291
Puységur, Mr. de, über Magnetismus 113
—, —, und über dessen Mißbrauch 122

Q.

Quecksilber-Präparate, als Medicamente, sind verwerflich . . . 243
Quelle des Magnetismus 102
— des Markes 381
Quellen der Nervenkraft und Energie, Einleitung XV
— des vegetabilen Lebens 188
Quellwasser, klares, das herrlichste Getränk 293

R.

Seite
Raine, Professor, über Diabetes (Harnruhr) 367
Rapport zwischen Magnetiseur und Subjekt 111, 114, 115
Rauchen, verderblich 84
Rausch, Gegenmittel 486
Recept zu nahrhaftem gesunden Pudding 151
Recepte zu gesunden Nahrungsmitteln 208
Rechtthun, wie es leichter ist als Unrechtthun 132
Reclame-Annoncen der Kurpfuscher und Charlatane, ein Beispiel . 154
Rednerheiserkeit 403
Regen und Elektrizität 261
—, wie derselbe nach Belieben der Menschen zu erzeugen wäre . 262
Regenbogenhaut des Auges, oder Iris 459
Reichenbach, Freiherr von, über Hellsehende, „Sensitive" 2c. . . 109
— —, über Od, Odoscop 2c. 176
Reiner, geruchloser Athem 244
Reinhaltung der Zähne 244, 468
— des Mundes 468
Reinigung des Blutes in den Lungen, mittelst der Luft . . . 85
— der Luft 465
Reinlichkeit der Haut, verhindert Ausschlagskrankheiten 157
Reisen, als ein Heilmittel 280
Reiz des wahrhaft Schönen 34
Reizbarkeit in der Jugend 440
Reizmittel, deren positive Unfähigkeit, Kraft u. Gesundheit zu erzeugen 222
—, deren schädlichen Nachwirkungen 226
—, dieselben bewirken, gewohnheitsmäßig genossen, gerade die Uebel, gegen welche sie erst als Medicin gebraucht wurden . 226
—, in wie weit sie als Medicin gelten 225
—, nur in gewissen Krankheitsfällen zulässig 227
— (wie Alkohol, Tabak 2c.), sind dieselben für die Menschheit nothwendig oder wohlthätig? 224
Reproduktion — Zeugung — des Menschen 508
Reproduktionskrankheiten 510
Reproduktiver Organismus . . . . . 496—508
Rheumatische Anfälle, Paste dagegen 416
Rheumatismus, dessen Behandlung 340, 342, 429
—, magnetisch behandelt 118
— und böse Augen 490
Ricinusöl-Einreibung 349
Risler, Eugen, über die Pflanzenernährung 271
Rose, Erysipelas 431, 436
Roßkastanien, deren heilende Eigenschaften bei Hämorrhoidalleiden 303, 305
Rösten oder Dörren von Kaffee, als Luftreinigungsmittel . . . 465
Rückgrat, dessen Ursprung 469
—, doppeltes, Zweiwuchs, Rückgratswassersucht 380
Ruhe ist für das Gehirn unbedingt erforderlich 323, 391
—, absolute, der Magenfunktionen ist oft das beste Heilmittel in acuten wie chronischen Verdauungsstörungen 428
Ruhr (Dysenterie) 384

S.

Seite

Sahne (oder Baumöl), Gegenmittel bei Arsenikvergiftungen . . 246
Salbe, gegen aufgesprungene Hände, Lippen ꝛc. 446
—, gegen Hautrheumatismus 341
—, gegen Neuralgie und Nervenschwäche 398
—, gegen zeitweiligen Rheumatismus 342
Salpetersäure, deren heilende Kraft bei Krebs 447
Salpetervergiftungen 464
Salz, Begierde danach, wie zu stillen 454
—, dessen Genuß nachtheilig 438, 441, 454
—, Mittel gegen Betrunkenheit 486
Salzfluß 443
Samengefäße, gekräftigt durch Kauen von Kamillenblüthen . . 377
Sauerstoff, als Träger des Hauches der Himmel 81
—, der Befruchter und Beleber des Chylus 89
—, dessen Wirkungen im gesunden und kranken Körper . . . 391
— -Uebersättigung, Theorie eines New-Yorker Arztes 413
Saure Milch, empfohlen 267
Saurer Magen, dessen Heilung 371
Scarlatina, Scharlach 448
Schafleder, zu tragen bei Brustschmerz 338
Scharlachfieber, dessen Natur und Heilung 448
—, Vorbeugungsmittel 219, 421, 448
Schicksal des Menschengeschlechtes 527
Schielen, Schiefe des Sehens 456
Schilddrüsenvergrößerung, Kropf 432
Schlaf, auf der rechten Seite zu empfehlen 264
—, auf dem Rücken, dessen Folgen 265
—, dessen angenehme Dauer 310
—, dessen Wohlthat oft unaussprechlich stärkender als Essen . . 200
—, erfrischenden, wie man sich denselben verschafft 312
—, richtige Zeit desselben 310
—, Zustand des Geistes während desselben 295
—, vor dem Mittagsessen stärkend 37, 475
—, nach dem Mittagsessen sollte nie stattfinden 310
Schlafbedürfniß, verschiedenes der Menschen . . . . . 310—311
Schlafen, einige Regeln für dasselbe 265, 266, 267
—, mehrerer Personen bei einander, nachtheilig 442
— nach Norden, sehr zu empfehlen 266, 313
Schlafet stets mit geschlossenem Munde 388
Schlaffheit der Eingeweide ꝛc. 360
Schlaflosigkeit, ihre Ursache und Heilung 311
Schlangenbiß, Mittel dagegen 257, 465
Schlechtigkeit der jetzigen Welt, wie sie aus deren äußerer Einrichtung hervorgeht 129
Schlundstoßer, dessen Ursprung und Gebrauch 425
Schmerz zwischen den Schultern 336, 337
— in der rechten Seite 337
Schnürbrüste ablegen 84

Seite
Schöne, das, dessen Pflege im häuslichen Leben 273, 274
—, —, heilige 34
—, —, in der Natur 274
Schönheit, körperliche, eine Ursache davon 313
Schuhe, dünnsohlige, nachtheilig 468
Schulterschmerz, Ursache, Heilung 336, 337
Schwäche, allgemeine 347
— der Blase und der Nieren 377
— in den Sehnen des Fußes 338
— und Abzehrung 344
— und Schmerz 345
Schwaches Gedächtniß, Heilmittel 349
Schwämmchen 354
Schwangerschaftszustand 516
Schwären des Ohres 431
Schwarze Höhle von Calcutta 86
Schwefel, dessen Gebrauch bei Krätze 439
Schweinefleisch jeder Form, nachtheilig bei allen Ausschlagskrankheiten 443
Schweißerzeugendes Mittel: heißer Kamillenthee 338
Schwerathmen 410, 487
Schwermuth, wie zu heilen 171, 359, 427
Schwinde ꝛc. 444
Schwindsucht, das beste Heilmittel derselben 414
Schwindsüchtige sind meist Vielesser, was dies beweist 89
Schwitzen der Extremitäten 372
Sclaverei der Leidenschaft des Tabakkauens 287
Seele, auf Erden stets an den Körper gebunden 130
—, deren eingeborene Göttlichkeit 505
—, die, als Quelle des Magnetismus 102
—, nicht zu verwechseln mit Geist 231
—, eine Dienerin des Geistes 140
Seelenprinzip, Träger der Empfindung in Gesundheit und Krankheit 14
Sehnen des Fußes, Schwäche in denselben 338
Seidenkleider, das Tragen von solchen nicht rathsam, . . 267, 269
Sei ein Mensch, sei eine ganze Seele, sei wahr! 137
Seife, reine, weiße, das beste Zahnreinigungsmittel 245
Seitenschmerz, rechtsseitiger 337
Selbstbeherrschung, unsere Pflicht 227
Selbstbeherrschungskraft, als Arzt 370
— und Selbstentwicklungsfähigkeit des Menschen 47
Selbstfreundschaft eine Nothwendigkeit 227
Selbstheilungskraft, besser als Medicin 41, 314
Selbstheilungskräfte, ihre Wirksamkeit 29, 30, 43, 44, 45, 293, 294, 351
Selbstheilungsprinzipien, wie und wenn sie wirken 14
— empfohlen 220
Selbstläuterung, Anweisung dazu 138, 228
—, in dieser Welt 228
Selbstmagnetisirung, deren Heilkraft 112
— —, kann Jeder durch Uebung erlangen 112, 113, 174

Seite
Selbstmord, eine schwere Sünde 238
—, Nichts berechtigt dazu 239
Selbstsucht, „ein brüllender Löwe" 526
Selbstveredlung, Anweisung dazu 228
Sensitive, deren Kräfte 108
Sensorium 66, 67
Seuchen (Ansteckungen), deren Gesetz 184
Shakespeare, über „die Narrheit der Welt", (Stelle aus „König Lear") 161
Sinnesschwäche 430
Sinnliche Gedanken, Vorbeugungsmittel gegen deren Entstehung 376
Sitzbad, warmes, bei Dysenterie 386
— —, gegen Unterleibsanschwellung 364
Skrofeln und Rose 434
Sommerland und dessen Bewohner 524
Sommerspeisen und Getränke 266
Sommersprossen 444
Somnambulismus, Hellsehen 108
Sonnenlicht, dessen Werth für die Gesundheit 282
Sonnenstich, Schutzmittel, ... 309, 310
Sorglose Heiterkeit, ein Balsam 274
Spannung des zerstörten Magens 366
Spasmodische Krankheiten 183
Spätzubettgehen und Spätaufstehen, verderblich 201
Spina bifida 380
Spiritualisten, was sie glauben sollen 278, 279
Spiritualistischer Aberglaube 278
Spiritualismus, der reine, seine Schönheit ꝛc. 128
Spring- und Spulwürmer im After 487
Spulwurm (lumpricoid ascaris) 372
Spurzheim's Arbeiten 320
Stacheln und Dornen, geistige 171
Standhaftigkeit im Leiden 417
Steife Gelenke, neue Behandlung derselben 326, 327
Stellt Euch nicht auf die Bahngleise 284
Stellvertretende Genugthuung und Sühne, eine verkehrte Theorie 434
Stimme an alle Frauen 505
Stimmung, richtige, beim Essen 57
Stimmverlust 407
Stoff und Geist 139
Störungen der Leber 354
— der physischen Struktur, wechseln sämmtlich periodisch die Extreme 18
—, magnetische 219
Strafen des Ungehorsams (gegen die Naturgesetze) Einleitung . . VIII
Streitlust, ist unfähig, den Irrthum zu überwinden 131
Striche, magnetische oder magnetisches „Streichen", was darunter zu verstehen 119
Struktur des Magens 81
—, des Nervensystems 60, 61
—, deren Zwiefältigkeit der Construction 61

Seite
Struktur, das darin waltende Prinzip 61
Strychnin, Gegenmittel 462
Stubenhocker, Regeln für dieselben 415
Studium vor dem Frühstück schwächt 37
Substanz, die unvergängliche als „Prinzip“ 229, 230
Sünde des Selbstmords 238
Sünder's Fehlversuche in der Harmonisirung, Ursachen und Heilung 174
Suppen, nahrhafte, Recepte dazu 209
Süßigkeiten erzeugen Säuren 371
Sympathie, als mächtigster Träger der magnetischen Kraft . . 113
—, deren wunderbare Fernwirkungen 166, 168
—, dieselbe unterliegt, wie die Ansteckung, einem Gesetze der Menschennatur 184
—, mit einem amputirten Gliede 276
Sympathisch böse Augen 458
Sympathische Ganglien, deren pathologische Funktionen 59
Sympathische Verbindung und Verwandtschaft aller Körpertheile 63
Sympathischer Einfluß der Menschen auf einander . 164, 166, 167
Sympathischer Nerv, der beste Arzt, mittelst seiner Intuition 66, 67
— —, ein Conductor oder Leiter der automatischen Prinzipien . 63
— —, und seine Attribute 50
— —, Verbindungsglied zwischen dem niedern thierischen und dem Instinkte und geistigen Leben der Constitution . . . 63
— —, worin seine segensreiche Wohlthat besteht und wie er wirkt 65
Sympathisches Einwirken von den gesunden Theilen auf die kranken Theile 337
Symptome, die, aller Krankheiten sind entweder activ oder passiv 148
Syrup und Zucker, zu meiden 371
System des Menschen, wie es auszugleichen ist 189
Systematisire Deine Gewohnheiten 194
Systeme der menschlichen Organisation 273

T.

Tabak, Begierde danach, wie zu heilen 491
—, einige Bemerkungen darüber 237, 287, 288, 421
—, über dessen Produktion 288
—, in jeder Form nachteilig 421
Tabakkauen und Naschen, widerliche Gewohnheiten 286
Tabakschnupfen schwächt den Geruchsinn 430
Tätowiren, ein schädlicher Gebrauch 446
Taubheit, behandelt mit Schwefeläther 425
—, gewöhnliche, deren Heilung 431
Telegraphie des Nervensystems 168
Telegraphische Kraft des Menschen . . . . . 165—168

Seite
Temperamentelle Anpassung, zur wahren Ehe erforderlich . . . 183
Temperamentsheirathen 181
Temperamentsunterschiede, manifestiren sich in den Handlungen der Menschen 180
Temperatur, deren Wichtigkeit für die Gesundheit . . . 199, 246
—, des Körpers, deren Gleichgewichtslage bedeutet Gesundheit 12, 199
— —, deren plötzliche Veränderung bewirkt Gesundheitsstörungen 12, 147, 199, 384, 487
—, Veränderungen Früh und Abends 198
Teufel, wie er auszutreiben ist 358
Thatsachen, besondere, physiologische 78, 79
—, die Grundsteine im Krystallpalast menschlichen Wissens . . . 4
—, was sie bedeuten 2
Thee, Kaffee, Alkohol, Tabak, sind schädlich 223, 255
—, —, Cacao, Chocolade 480
—, dessen Wirkung auf den Körper 252, 480
—, von gelbem Jasmin, gegen Ausschlag 365
Theorie der Hyperoxygenation 413
Therapeutik oder Heilkunde, der wahre Lehrer derselben 70
Thiere, was wird aus deren Seele? 235
Thierische Nahrung, über deren Gebrauch 211
— —, ist nicht die Diät der Zukunft 211, 212
— —, ungeeignet für die Wiederherstellung und Stärkung der Nervenkräfte 413
Thompsonianer 48
Thorheit der Unmäßigkeit 288
Tiefathmen, Einwürfe dagegen und deren Widerlegung 408
—, heilsam bei Halsleiden 403
— —, bei Husten und Auszehrung 416
—, stärkender als alle Reiz- und Genußmittel 223
—, unerläßlich bei den Willensübungen 163
Tod, der natürliche, ist „eine Sabbathreise zur Gottheit“ . . . 142
—, des Körpers befreit von der gebieterischen Herrschaft verhaßter Begierden 143
Tolle Hunde, Mittel gegen deren Biß 257
Tollwuth, Ursache und Heilung . . . . . 306—309
Tragen von Seidenkleidern 267
Trall, Dr., über die gesündeste Nahrung 206
Trauben, deren heilende Eigenschaften 263
—, kurmäßiger Genuß derselben 263, 264
Träume in Krankheiten 264
—, nächtliche, schlechte 313
Traumloser Schlaf 264
Traurigkeit im Hause 274
Triumph des Frühaufstehens 196
Trübsinn, Mittel dagegen 347
Trunkenheit, Kuren derselben 290, 292, 383
—, deren Arten und Stufen 321
Tugend, physiologische, und Heilkraft 68
—, was darunter zu verstehen 71

Seite
Tuberculose und verwachsene Leber 404
Tuberkulosis oder Lungensucht 408
Typhusartiges Fieber 477
Tyranney der Krankheit 383

U.

Uebel der Vielesserei 214
— des Opiumessens 289
— des Uebermaaßes 253
— und Böses, wie auf die vortrefflichste Weise zu überwinden . 131
—, was es ist 235
Uebellaunigkeit der Kinder 426
Uebergänge, zu plötzliche, in der Temperatur des Körpers bewirken Gesundheitsstörungen 199, 246
Uebergangsperioden in der Erdgeschichte 233, 374
Uebung, pneumogastrische, erklärt 55
— und Erfahrung macht tüchtig 174
Umschläge bei Verletzungen und Wunden 459
Ungeduld, deren Ursache und Heilung 174, 175
Ungesunde Beschäftigungen 247
Ungleichmäßige Körperentwicklung 315
Universalmittel, präparirte, gegen Krankheit giebt es nicht . . . 31
—, ein unfehlbares (Willenskraft) . . . . . 240—241
Unmäßigkeit und schlechte Gewohnheiten, heilbar durch Magnetisirung 121
—, deren Periodicität 290
—, deren Thorheit 288
„Unpersönlichen", die, oder die „Prinzipien" 3
Unreines Wasser 248
Unreinheit, innere, erzeugt Schwermuth, Heilmittel 172
Unsere Jugend, angekränkelt von theologischen Irrthümern . . 73
Unsterblichkeit der Menschen 236
Unterleib, dessen Anschwellung 364
Unterschied zwischen Wechselfieber und spasmodischen Krankheiten 483
Unverbesserlichkeit des Blutes 231
Unvollkommene Gesundheit 222
Unwissenheit, dessen Nachtheile 51, 253, 254, 526
—, ein dämonisches Ungeheuer im Menschengemüthe 526
—, ist das einzige, wahre Unglück 8
—, ist der Ursprung des „Uebels" 235
—, und Irrthum der Mediciner bezüglich des menschlichen Magnetismus 99
Ur- oder Grundstoffe, Elemente, setzen den Menschen nicht zusammen, sondern es geht aus ihnen hervor 186
Urinzwang, Heilung 367, 368
Ursache der chronischen Mundfäule 353
— und Heilung der Ungeduld 174

Seite
Ursache und Heilung der Wasserscheu 306
Ursachen der Gehirnleiden 324
— der Hautkrankheiten 153
— des Nervenschmerzes 329
— excentrischer Epidemien 477
— hämorrhoidaler Schwächen 298
— unglücklicher Ehen 181
—, wahre, der Körperwärme 54
Ursprung aller Störungen im Seelenprinzip 18, 147
— der Krankheit 13, 147
— der Lebensprozesse 258
— der Menschenrace 233, 272, 374
— des Bittern und Süßen 468
— des ersten Menschen 277, 374
— des Geistes im Menschen 230
— des Uebels 235
— körperlicher Schönheit 313
— und Philosophie der Fieber 450
Ursprüngliche, das, dessen Fortschreiten 183

V.

Vaginitis 378
Vampyre, Einiges über dieselben 210
Vegetabilische Nahrung eine Nothwendigkeit bei Leberstörungen . 355
Vegetarianismus unter den Thieren 281
Vegetarianische Diät ist Dichtern, Philosophen, Spiritualisten am angemessensten 212
— Diät, empfohlen bei Magenleiden 367
Veitstanz, dessen Heilung 425
Ventilation der Zimmer eine Nothwendigkeit 87
Veraltete Wunden 433
Verantwortlichkeit, persönliche 127, 180
—, persönliche, steht im genauen Verhältnisse zur Fassungskraft des betreffenden Geistes 180, 181
Veränderung in d. normal. atomischen Bewegung des Körpers bewirkt Krankheit 147
Verdauung, gute, Bedingungen dazu, Einleitung . . . . XV, 191
Verdauungsschwäche 326, 327, 363, 428
—, als Ursache von Schulterschmerz 337
Verdauungsstörungen, bei denselben ist Schlaf oft das beste Stärkungs- und Nährmittel 200, 428
Verdauungsverrichtungen 84, 92
Verdorbenes Zahnfleisch und lockere Zähne 432
Verdrossenheit, Mittel dagegen 177, 359, 427
Vererbung physischer Beschaffenheiten auf die Nachkommen 225, 227
Vergiftete Wunden, deren Behandlung 461
Vergiftungen, Mittel dagegen . . 245, 246, 462, 464, 481, 489

Seite
Vergrößerung der Halsdrüsen 409
Verhältniß zwischen Seele, Geist und Körper 231
Verhaltungsmaaßregeln für Magnetiseure 281
Verhütung von Erkältungen 411
Verkehr räumlich getrennter Geister 165
Verklärung unsres Geistes nach dem Tode 144
Verletzungen und Wunden, Umschläge für solche 459
Verlust der Stimme, Aphonie 407
— des Gesichts 458
Vernunft, erleuchtete, befindet sich in steter Uebereinstimmung mit der innersten Naturwahrheit, welche Gott ist 283
Verordnungen und Diagnosen 147
Vers, Ermahnungen zum Rechtthun, ... 516
—, finstere Gedanken mit Heuschreckenschwärmen vergleichend . . 382
—, über den Fortschritt alles Seins 189
—, über den Zusammenhang des Weltalls 233
—, über die angeborenen Neigungen 231
—, über die Gesundheit und Glückseligkeit 317
—, über die Intuition 495
Verschleimung des Halses 399, 429
Verschluckung von Eidechsen, Kröten und Fröschen ꝛc. 463
Verschobene Gebärmutter 380
Verschönerung der Gesichtszüge 475
Verschönerungsmittel, ein mächtiges, ist die Mäßigkeit 216
Verschwendung nationalen Reichthums durch Unmäßigkeit . . . 216
Verstimmung, geistige 382
Verstopfung, chronische, Heilmittel dagegen . . 191, 361, 365, 422
Vertrauen auf Mutter Natur 315
Verunstaltungen des Körpers 446
Verwachsung der Leber ꝛc. 404
Vielesser, die wenig athmen, sind die sichersten Opfer der Schwindsucht 414
Vielesserei der Amerikaner 214, 215
—, deren üble Folgen 214
—, ein Beispiel davon 366
Vögel, sollten nicht eingesperrt werden 278
Volk, das, dessen hohe intuitive, den Wissenschaften vorauseilende Begabung 101
Völlerei und ihre Uebel 214, 366
Vorbemerkung, allgemeine, des Verfassers zur Pharmacopoeia . 147
— zur Pharmacopoeia vom Herausgeber 146
Vorbeugungsmittel gegen Kinderkrankheiten 448
Vorübergehende eheliche Verbindungen 234

W.

Wachsen Kinder im Himmel auf? 493
Wahnsinn des Opiumessers 289
—, wie derselbe magnetisch zu behandeln 124

Seite
Wahnsinn, zeitweiser, ... 321
Wahnsinnige, wie derselbe zu behandeln, Diät- ꝛc. Vorschriften 125
Wahre und falsche Gastfreundschaft 279
Wahrheiten, himmlische . . . . . 518—526
Wahrsprechen, unsere Verpflichtung dazu und wie leicht es ist . 138
Wärme des Körpers, deren Ursachen 54
Wärmebildungsprozesse, die, werden nur möglich und wirksam durch eine athmende Seele 83
Warmwasserbäder, nachtheilig bei Leberleiden 160
Warnungen für Magnetiseure 122
Warum die ursprünglichen Bildungsprozesse aufgehört haben . . 232
Warzen 457
Was der Wille vermag 321
— ist Uebel 235
— und wo ist der Himmel? 283
Waschmittel gegen Ausschlag 437
— gegen sympathisch böse Augen 458
Waschung des Hinterhalses und Hinterkopfes bei Ohrenleiden ꝛc. 429, 437
— mit frischem Wasser als Vorbeugungsmittel, beziehentlich Heilmittel 221, 247
— —, Anmerkung 422, 426, 427
Wasser, Fähigkeit desselben zu Auffangung von Gasen und Dünsten 248
—, neben der Luft das wichtigste Heilmittel, Beweis dafür, Einleitung XV
— und Milch als Getränke 271
—, unreines, schädlicher für die Gesundheit, als unreine Luft . 248
Wasseranhäufung im Magen 365
Wassercursystem, das beste bei typhösem Fieber 477
—, — bei Rückgratsleiden 381
Wasserheilanstalten, deren Erfolge und Fortentwickelung . . . 474
Wasserschen, deren Ursache und Heilung . . . . . 306—309
Wasserverbände für Wunden 460
Wechsel der Kleidung 246
Wechselfieber 482
Weibliche Geburtshelfer, eine Nothwendigkeit 517
— Leiden . . . . . 507—512
— —, deren Grundursache 512
Weidenholzkohle, als wichtiges Unterstützungsmittel des Chylificationsprozesses 97
Wein, präparirter, zu Heilzwecken 435
Weisheit, deren Wesen . . . . . 486—497
Weißer Fluß oder Frauentripper 377
Welches ist das Erste, der Körper oder der Geist? 230
„Wende die Macht des Willens an“ 237
„Wenn ich wüthend bin, wiege ich eine Tonne!“ (Anekdote) 163—164
Werth des Sonnenlichts in Gebäuden 282
Wesen der Weisheit 496
— des Wissenstriebes . . . . . 498—499
Wichtige Diätregeln 96

Seite
Wie das System auszugleichen ist 189
Wie der Wille anzuwenden ist 161
— die Wurzeln der Pflanzen sich nähren 260
— — Zähne reinzuhalten sind 244
— Gutes zu thun ist? 134
— Kinder zu besänftigen sind 284
— man Eisenmagnete macht 254
— Morphin oder Morphium zu überwinden ist 350
— verschafft man sich erfrischenden Schlaf? 312
— wir schlafen sollen 265
— — sterben sollen, Gedicht 58
Wiederherstellung des Haares 466
Wiederverheirathung, Bemerkungen darüber 234
Wille, als Bändiger der Leidenschaft 290
—, — mächtigster Athmungsregulator 80, 163
—, — Wächter und Arzt 368, 369
—, befähigt uns zur Erlangung der magnetischen Kraft . . . 112
—, der vollkommenste Arzt in allen Krankheiten: 55, 56, 149, 238, 321, 376, 388, 402, 403, 418, 474, 476, 484, 485, 486, 491 und 515.
—, dessen mächtiger Einfluß auf alle Körperfunktionen und bei allen Störungen: 55, 149, 163, 321, 376, 418, 419, 474, 476, 484, 485, 486, 491, 515.
— macht unseren Körper zur Festung gegen äußere Angriffe . 149
—, ohne dessen Mitwirkung ist Athmen zu Heilzwecken erfolglos 87
—, was darunter verstanden wird 149, 162
—, was er vermag 321
—, wie er anzuwenden ist, ... 161, 163, 238
Willenskraft bei der Arbeit 319
— — Verdauungsleiden 362
— — Athmungsbeschwerden 410, 418
Willenskur, bei Asthma 418
Willensmacht des Menschen über die Krankheiten 149, 162, 163, 222, 238, 388.
— als alleiniger Kraft- und Gesundheitsvermittler . . . 222, 238
Willkürliche Kräfte des Menschen 293
Windpocken 448
Winship, Dr., als Beispiel der Willensenergie 163, 203
— —, über seine Erfahrungen 204
Wir müssen uns selbst erlösen 526
Wirkung des Leberthrans und Cocosnußöles 250
— der Luft auf Geist und Gemüth 75
— des Provenceröles auf Gift 245
— — Thee's auf den Körper 252
— — Tragens von seidenen Kleidern 267
Wirkungen der Magnetisirung 106, 107
Wissen und Wissenstrieb, ... 498, 499
Wissenschaft und Kunst, Bemerkungen über dieselben 1
Wohin geht die Seele der Dinge der (Pflanzen und Thiere)? . 235

Seite
Wordsworth, dessen Gedicht über das Wesen der Natur . . . 316
Wunden und Verletzungen, Umschläge dafür 459
— —, Wasserverbände für dieselben 460
Wunden, veraltete 433
—, vergiftete 461
Wunder des Blutes 270
Wundgift 442
Würmer, Symptome bei deren Vorhandensein im Körper 358, 373, 429
—, Vorhandensein derselben bei Kindern 372
—, wie dieselben auszutreiben sind 358, 487
Wurmmittel 373, 487

Z.

Zähne, wie sie rein zu erhalten sind 244, 468
Zahnfleisch, verdorbenes und lockere Zähne 432
Zahnschmerz, magnetisch behandelt 119
— und Kopfschmerz 342
Zeit der pneumogastrischen Uebung 56
Zeitalter, heutiges, dessen Tendenz 499, 500
Zeitgeist, der heutige 496, 497, 498
Zerstörung, die unaufhörliche, — des Bestehenden — „deckt dem Werdenden die Tafel" 170
Zerstreutheit, Unfähigkeit zur Harmonisirung, Ursache, Heilung . 175
Zeugung des Menschen 508
Zeugungskraft der Infusorien 282
— des Menschen, geschwächt durch den Genuß von Kaffee . 151, 152
Zeugungsorganismus 496
Zink- und Kupferplatten, zusammengelöthet, Nachts auf die Füße gelegt 269, 474
Zittern, nervöses, des Magens 381
Zuckerhaltige Nahrungsmittel ganz zu meiden bei Urinzwang . . 368
— — bei Würmern 373
— — und Syrupe zu meiden bei allen Verdauungskrankheiten . 371
Zufriedenheit des Gemüthes, wie zu erlangen, Einleitung . . . XV
Zügelung des Appetites 370
Zukunft des Erdballes, Einleitung . . . . . XVI, 7, 8
Zündhölzchenvergiftung, Mittel dagegen 462
Zunge abschaben 362
Zusammenhang des Weltganzen 233
Zusammenschlafen mehrerer Personen ist nachtheilig 442
Zustand des ersten Menschen 277
—, höherer, des magnetisch Behandelten 110
Zwang zu schlechten Gewohnheiten ist uns nicht angeboren . . 237
Zweck des irdischen Lebens, Einleitung . . . . . XIII, XVI
— des Schmerzes 333
— dieses Buches, Einleitung XVI
Zweiwuchs, doppeltes Rückgrat 380

Seite

Zwiebel, deren belebende Kraft auf die Nerven des Verdauungssystems 354
—, deren medizinische Eigenschaften 469
Zwiebelbreiumschlag, wohlthätig bei Asthma 423
—, — bei Cholera 476
—, — bei Gehirnleiden 324
—, — auf den Magen bei chronischem Mundschwamm 354
Zwiebelsuppe, Heilmittel bei Schlaflosigkeit 312
Zwiefältige (binare) Zusammensetzung des Menschenkörpers . . . 11
Zwischenmahlzeiten, nachtheilig bei Verdauungsleiden 359
Zwischenrippen- (oder Großer Intercostal-) Nerv, beschrieben . . 63
Zwölffingerdarm (duodenum), ein zweiter Magen 84, 93
— -Entzündung und böse Augen 420

Im Verlage von Wilhelm Besser in Leipzig

erschienen ferner nachfolgende

Werke von Andrew Jackson Davis.

Der Lehrer.

Eine philosophische Offenbarung des natürlichen, geistigen und himmlischen Universums.

„Freiwillige und tiefe Fragen sind lebendige Darstellungen innerer Verlangen; um aber jene reinen und schönen Antworten, welche innerlich erhebend und ewig sind, zu erhalten und ihrer sich zu erfreuen, sollte der Forscher nicht oberflächliche und populäre Autoritäten befragen, sondern die immerwährenden und unveränderlichen Lehren der Natur, Vernunft und Anschauung."

Inhalt:

Meine frühere Erfahrung. — Der magnetische Zustand. — Mein Prediger und seine Kirche. — Wer ist ein wahrer Reformator? — Die Philosophie der christlichen Liebe und Mildthätigkeit. — Individuelle und soziale Veredelung. — Die Rechte und der Beruf des Weibes. — Die Philosophie der wahren Ehe. — Die Philosophie der sittlichen Freiheit. — Die Philosophie der Unsterblichkeit. — Ueber des Geistes Bestimmung. — **Was und wo ist Gott?**

32 Bogen. 8°. Broschiert Mk. 4.50, fein gebunden Mk. 5.50.

Volksausgabe fein kartoniert Mk. 2.50.

Die universal giltigen, weltreformierenden Ideen und Lehren der „Harmonischen Philosophie" finden darin eine so deutliche Erklärung, daß diese kaum verfehlen wird, eine bessere und umfassendere Erkenntnis des Universums und seiner Gesetze in Bezug auf Cultur und Veredelung der Menschheit hervorzubringen. Die Schlußfolgerungen besonders, welche daraus auf unsere sozialen Zustände gezogen werden, sind überaus klar und einleuchtend dargestellt. Der Kampf der sozialen Gegensätze und der erbitterte Classen- und Nationalhaß kann nur durch eine solche überzeugende Lehre zu Frieden und Versöhnung geleitet und zu einem wahrhaft humanen gegenseitigen Vorwärtsstreben nach höheren Zielen, als die gegenwärtig wirkenden rein materialistischen waren, veredelt werden.

Andrew Jackson Davis Werke:

Die Philosophie des geistigen Verkehrs,

eine Erklärung moderner Geheimnisse.

Inhalt:

Wahrheit und Geheimniß. — Gottes universale Vorsehung. — Die Wunder dieses Zeitalters. — Der Verfall des Aberglaubens. — Das Führeramt der Geister. — Die Unterscheidungsgabe der Geister. — Die Stratforder Geheimnisse. — Die Lehre von den abgeschiedenen Geistern. — Der Ursprung der Geister-Töne. — Ueber sympathetische Geister. — Die Bildung von Cirkeln. — Die Auferstehung der Todten. — Eine Stimme aus dem Geisterlande. — Die wahre Religion.

16 Bogen. 8°. Broschiert Mk. 3.—, fein gebunden Mk. 4.—.

Die Penetralia

oder

Harmonische Antworten auf wichtige Fragen:

„Die Kraft, eine Frage zu stellen, setzt voraus und verbürgt nicht minder die Kraft, sie zu beantworten."

Inhalt:

Die Philosophie der Fragen und Antworten. — Spiritualistische Antworten auf Fragen über Inhalt des kleinen Katechismus. — Fragen in Betreff des lokalen und allgemeinen Lebens. — Fragen in Betreff der Theo-Physiologie. — Fragen in Bezug auf den Despotismus der Meinung-Fragen in Betreff des Märtyrerthums Jesu. — Fragen in Betreff der Mystik moderner Theologie. — Fragen in Betreff der Beweise für die Unsterblichkeit. — Fragen in Bezug auf Utilitarianismus. — Fragen in Betreff des Ursprungs und der Beständigkeit des Charakters. — Fragen in Betreff der Vortheile und Nachtheile des Individualismus. — Fragen in Bezug auf die Vor- und Nachtheile des Institutionalismus.

19 Bogen. 8°. Broschiert Mk. 3.—, fein gebunden Mk. 4.—.

Der Verfasser nennt dieses Buch selbst sein „weisestes Werk." Es ist gleichsam der „Katechismus der reinen Vernunft."

Andrew Jackson Davis Werke:

Die Philosophie

der

besonderen göttlichen Vorsehungen.

Eine Vision.

Inhalt:

Giebt es besondere göttliche Vorsehungen? — Beweisführung betreffs der Unveränderlichkeit der Naturgesetze und der Unwandelbarkeit Gottes. — Die Sünde wider den heiligen Geist.

4½ Bogen. 8°. Broschiert Mk. 1.—, fein gebunden Mk. 1.50.

Eine Flugschrift voll der lebendigsten Gedanken. Der Verfasser betrachtet in derselben die für jeden Frommgesinnten und Religiösdenkenden höchst wichtige Frage: „Giebt es besondere göttliche Vorsehungen?“ und keiner wird verfehlen, Belehrung und Erhebung aus derselben zu ziehen.

Der Tod

im Lichte des Spiritualismus und der harmonischen Philosophie.

„Majestätisch erhaben liegt jenes bessere Land,
das goldene Land ewigen Frühlings.“

Inhalt:

Der Tod im Lichte des Spiritualismus und der harmonischen Philosophie. — Die äussere und innere Natur des Menschen. — Die universale Uebereinstimmung aller Dinge. — Die unbedingte Gewißheit des Todes. — Der Seele Obergewalt über den Tod. — Die Lehren der Theologie. — Die unfehlbaren Lehren der Natur. — Harmonische Blicke auf das Leben und Geschick. — Warum ist der Mensch der vollkommenste Organismus. — Welches ist die Wahrheit in Betreff des Todes. — Geistiger Verkehr, durch geistige Ausbildung entwickelt. — Die Seele und ihr Streben nach Individualität. — Die letzte Handlung des Geistes auf Erden.

2 Bogen. 8°. Broschiert Mk. —.50, fein gebunden Mk. 1.—.

Andrew Jackson Davis Werke:

Der harmonische Mensch

oder Gedanken für das Zeitalter.

Inhalt:

Wie sollen wir die Gesellschaft veredeln? — Der Einfluß der Kirchen. — Die Nothwendigkeit der organischen Freiheit. — Der Menschheit natürliche Bedürfnisse. — Die Mittel, um sich dieselben zu sichern. — Die Philosophie von der Erzeugung des Regens. — Eine Darstellung populärer Theorien. — Erklärung der Ursachen des Regens. — Die Philosophie der Lenkung des Regens. — Antwort auf wissenschaftliche Einwürfe. — Plagiarismus. — Erläuterung des Hellsehens. — Was werden die Leute sagen? — Des Seeräubers einfache Erzählung.

10 1/4 Bogen. 8°. Broschiert Mk. 2.—, fein gebunden Mk. 3.—.

Der Culturkampf

und seine Wirkung auf die nächste Zukunft. Mit Zugrundelegung der herannahenden Krisis.

Bearbeitet von **Dr. Georg von Langsdorff.**

10 Bogen. 8°. Broschiert Mk. 1.50, fein gebunden Mk. 2.—.

Aus dem Leben eines Arztes

oder Samen und Früchte des Verbrechens.

„Die Wahrheit ist wunderbarer als die Dichtung."

Inhalt:

Die Pflanzung der Keime des Verbrechens. — Die Bäume des Verbrechens in voller Blüthe. — Die Ernte der Früchte.

25 Bogen. 8°. Broschiert Mk. 4.—, fein gebunden Mk. 5.—.

Der Autor sagt über dasselbe: Es ist meine innerste Ueberzeugung, daß, so lange es Mütter und Töchter geben wird, die nachfolgenden Schilderungen und Enthüllungen nur von dem wohlthätigsten Einfluß auf die moralische Erziehung sein können, nicht minder aber können Väter und Söhne daraus lernen, und es ist nur zu wünschen, daß diese Erzählung nicht als reine Unterhaltungslektüre, sondern als ein Sittenbild betrachtet wird, das dazu dient, die Gefahren dieses Lebens sowohl, wie auch die Mittel und Wege, sie zu vermeiden oder siegreich zu bestehen, zu zeigen. . . . Denn vorher gewarnt ist vorher gestählt, und die furchtbaren Scenen menschlicher Verworfenheit werden dann als Leuchtfeuer und Wegweiser dienen, die den irrenden Wandrer auf dieser Welt den Weg weisen, der zu irdischer wie himmlischer Glückseligkeit führt.

Andrew Jackson Davis Werke:

Der Tempel.

Geistesstörungen des Gehirns und der Nerven,

ihre Ursachen, Symptome und Heilung.

Nebst einer Karte über das System der Temperamente.

Bearbeitet und mit 46 wissenschaftlichen Anmerkungen versehen von
Dr. Georg von Langsdorff.

Inhalt:

Die Gesundheitsregeln, wie solche die menschliche Constitution lehrt; die Tollheiten des Herzens und des Gehirns; zwei Formen der Geistesstörung; allgemeine Ursachen von Tollheit und Wahnsinn; die Zeit, welche bei Eindrücken verbraucht wird; die Strafe für die Uebertreter; historische Belehrung in Betreff der Geistesstörungen und deren Erscheinungen; die medizinischen Definitionen sind ungenügend; Geistesstörungen, als eine nur physische Erscheinung betrachtet; die wichtigen Thatsachen in der Constitution des menschlichen Körpers; die Wunder des Muskelbaues im menschlichen Organismus; die Wunder in dem Nervensysteme des Menschen; die Wunder und Geheimnisse des menschlichen Gehirns; die Seelen-Prinzipien in jedem Theile des Körpers; die zwei Hemisphären in der Geisterwelt des Menschen; der weiße Thron des Geistes; wunderbare Thatsachen in Betreff der Seele; geheimnisvolle Funktionen der sympathischen Ganglien-Systeme; der Beginn der Geistesstörungen in der menschlichen Seele; Störungsursachen, welche mit dem Verlust des Bewußtseins endigen; merkwürdige magnetische Eindrucksfähigkeit der Haut; die Gespensterfurcht, erzeugt durch Unordnungen im Geschlechts-System; die Luftspiegelungs-Verrücktheit, hervorgebracht durch die Wiederspiegelung in der Atmosphäre; die Methodisten-Verrücktheit gegenüber der spiritualistischen Gesundheit; Geistesstörungen, verursacht durch fürchterlichen Aberglauben und an Teufels-Besessenheit; Heilung durch Zaubermittel und Sprüche; Schwachsinnigkeit und Wahnsinn in Folge einer Ehe unverträglicher Temperamente; Mord-Manie aus angeborener geistiger Verkehrtheit; die furchtbaren Keime des Selbstmords; die verhütbaren Ursachen von Wahnsinn und Trübsal; die Ausdünstungen der Geistestranken; die Grausamkeiten, verursacht durch Verkehrung elterlicher Liebe; Sucht nach Reichthum und Besitz; Steckenpferd; verwundeten Stolz; Egoismus; Verheimlichung des Kummers; nervenschwächende Geräusche und Töne; verschreibet Ruhe und Stille als eine Medicin; giebt eine neue Klassifikation der Verbrechen und eine neue Verfahrungsweise für dieselben; die Hospitäler für Wahnsinnige und Geisteskranke; die geistigen Sturmsignale und Leuchtfeuer; die Arzneien für Krankheiten des Leibes und der Seele und schließlich, was geschieht, wenn die Natur den Vorhang des individuellen Lebens niederfallen läßt. — Mit einem Fremdwörterbuche.

36 Bogen. 8°. Broschiert Mk. 6.—, fein gebunden Mk. 7.—.

Vorstehende 9 Werke, sowie den **„Vorboten der Gesundheit"** liefere ich, wenn auf einmal bezogen, broschiert für **Mk. 25.50**, fein gebunden, alle gleichmäßig in braun Leinen mit Golddruck, für **Mk. 34.—**. Bei Bestellung genügt Bezeichnung: **1 Davis Bücherschatz** à **Mk. 25.50** oder à **Mk. 34.—**, je nach Wunsch.

Andrew Jackson Davis Volksschriften:

Eine Stimme an alle Frauen und eine Stimme an die Menschheit . . . . . Mk. —.30

Noth-Signale, ein Wort über den Nutzen und Mißbrauch des modernen Spiritualismus . . . . . Mk. —.20

Die Rechte und der Beruf des Weibes . . Mk. —.20

Was ist wahre Religion? . . . . . Mk. —.20

Der Tod im Lichte des Spiritualismus und der harmonischen Philosophie . . . . . Mk. —.50
fein gebunden Mk. 1.—

Geistige Wanderungen durch das Geisterland . Mk. —.30

Wie sollen wir die Gesellschaft verbessern? Heft 1 von „Der harmonische Mensch" oder „Gedanken für unser Zeitalter" . . . . . Mk. —.50

Himmelsboten auf Erden und das Leben im Jenseits. Erfahrungen auf dem Gebiete des Spiritualismus. Mit dem Bildnis des Verfassers und drei Illustrationen.
Mk. 1.—, fein gebunden Mk. 1.50

Die Vision des ewigen Friedens . . . . . Mk. —.50
fein gebunden Mk. 1.—

Sie giebt eine getreue und umfassende Geschichte von der Vergangenheit und Gegenwart und eine der herrlichsten und erstaunlichsten Prophezeihungen von der Zukunft der Welt.

Gesammtpreis für diese 9 Schriften, wenn auf einmal bezogen, broschiert **Mk. 2.80.**

Bei Bestellung genügt Bezeichnung: **1 Davis Volksschriften à Mk. 2.80.**

Zur Verbreitung liefere 10 Exemplare einer Schrift mit 1/4 Ermäßigung.

Andere empfehlenswerthe Schriften gleichen Verlags:

Reinmenschliche Kindererziehung. Grundzüge einer Gesundheitspflege der Kindesseele. Freiheit — Verselbstständigung — Veredelung. Von Naturprediger **Johannes Guttzeit.** Dritte verbesserte Gesammt-Auflage. Broschiert Mk. —.80, fein gebunden Mk. 1.40.

Sowohl wer selbst Kinder zu erziehen hat, als auch wer sich für diesen Beruf interessirt, wird aus dieser Schrift reiche Anregung schöpfen können.

Das Ideal einer Frau oder die Liebe im Lichte der harmonischen Philosophie. Von **Dr. R. von Pychlau.** Broschiert Mk. —.80, fein gebunden Mk. 1.40.

Liebe und Ehe und ihr Naturrecht. Von **Dir. Richard Fugmann.** Broschiert Mk. 1.80, fein gebunden Mk. 2.40.

Das Glück Aller. Von einem Glücklichen. Broschiert Mk. 2.50, fein gebunden Mk. 3.50.

Der Verfasser, Richard Fugmann, bietet in diesen beiden Werken für jeden ernst denkenden Menschen, welchen das Glück und die Gesundheit des Volkes am Herzen liegt, wahrhaft goldene Bücher, deren Studium nicht warm genug empfohlen werden kann.

Die Abhärtung der Willenskraft. Von Josef Schmall. Broschiert Mk. 3.—, fein gebunden Mk. 4.—.

Ein Buch aus dem Leben — für das Leben.

Der Schlaf und das Traumleben. Geisteskraft und Geistesschwäche. Von Prof. M. W. Ullrich. Broschiert Mk. 1.50.

Phrenologische Studien. Populär-wissenschaftlich dargestellt. Von Prof. M. W. Ullrich. Mit 34 Abbildungen. Broschiert Mk. 1.50.

Das Ganze des Spiritualismus in 18 Lehrstunden, nebst einigen aus dem Jenseits beantworteten Fragen. Von **Dr. Georg von Langsdorff.** Mit dem Bildnis des Verfassers. Broschiert Mk. 1.20, fein gebunden Mk. 1.80.

Wer ist sensitiv, wer nicht? Kurze Anleitung, sensitive Menschen mit Leichtigkeit zu finden. Auszug aus Karl Freiherr von Reichenbachs Schriften über „Sensitivität", „Od" und „Dynamide", nebst Einführung in die wunderbare Dr. Jezek'sche Entdeckung von der bisher falschen Vorstellung des Blutkreislaufes. Von **Dr. Georg von Langsdorff.** Broschiert Mk. 1.60, fein gebunden Mk. 2.40.

Leitfaden zur wirksamen Ausübung des Menschen-Heilmagnetismus. Nebst einem Anhang über Lage und Funktion der wichtigsten menschlichen Körperteile. Mit 7 Autotypieplatten und 14 anatomischen Abbildungen. Fein kartoniert Mk. 5.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

0303 | € [illegible]